

Annemarie Kaufmann-Heinimann

Götter und Lararien aus Augusta Raurica

Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen
in einer römischen Stadt



Forschungen in Augst 26



ANNEMARIE KAUFMANN-HEINIMANN

Götter und Lararien aus Augusta Raurica
Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion
figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt

FORSCHUNGEN IN AUGST

BAND 26



ANNEMARIE KAUFMANN-HEINIMANN

Götter und Lararien aus Augusta Raurica

Herstellung, Fundzusammenhänge
und sakrale Funktion figürlicher Bronzen
in einer römischen Stadt

Augst 1998

Umschlagbild:
Statuetten eines Larariums aus Augst BL, Insula 5
(Lar, Merkur, Paar von fackeltragenden Eroten,
Büsten des Bacchus und des Herkulesknaben).
Foto Ursi Schild, Römermuseum Augst (vgl. Abb. 105)

Umschlagrückseite:
Statuettengruppe der Venus mit Eroten aus Augst BL, Insula 18
(zusammen mit zwei Gefässen verwahrt)
Foto Ursi Schild, Römermuseum Augst (vgl. Abb. 50)

ISBN 3-7151-0026-5
Herausgeber: RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Redaktion: Alex R. Furger und Karin Meier-Riva
Bildredaktion: Alex R. Furger
Verlagsadresse: Römermuseum, CH-4302 Augst
Auslieferung: BSB Buch Service, Rittergasse 20, CH-4051 Basel
Lithos: Lithoteam AG, CH-4123 Allschwil
Druck: Schwabe & Co. AG, CH-4132 Muttenz
© 1998 Römermuseum Augst

Inhalt

Geleitwort	9
Vorwort	11
Einleitung	13
Teil I: Figürliche Bronzen: Herstellungstechnik, Werkstätten, Typen, Datierung	15
Herstellungstechnik	16
Werkstätten	21
Möbelteile und Gerät	27
Kastenhenkel	27
Reibstäbchen und Haarnadeln	30
Messergriffe	32
Schlüsselgriffe	35
Geschirr	37
Statuetten	44
Statuettentypen	52
Datierung von Statuetten	56
Teil II: Verteilung der figürlichen Bronzen im Stadtgebiet von Augusta Raurica	61
Vorbemerkungen zur Stadtgeschichte und zum topographischen Teil	62
Öffentliche Bauten	66
Fora	66
Hauptforum mit Tempel, Basilica und Curia	66
Süd- und Nebenforum mit Umgebung	68
Heiligtümer	69
Schönbühl-Tempel	69
Heiligtum in der Grienmatt	70
Heiligtümer auf Sichehlen und auf der Flühweghalde	72
Theater und Amphitheater	73
Thermen: Zentralthermen, Frauenthalermen, Rheinthermen	75
Wohn- und Gewerbequartiere	77
Oberstadt	77
Insula 2	77
Insula 3	78
Insulae 7 und 8	78
Insulae 1 und 5; Region 2,E	80
Haushaltinventar mit Larariumsstatuetten	82
Region 9,D	84
Insula 5/9	84
Larariumsinventar	86
Insulae 9 und 10	87
Insulae 15 und 16	87
Insula 18	88
Depot mit Statuettengruppe	90
Insula 19	92
Insula 20	92
Insulae 21 und 22	93
Insula 23	94
Insula 24	95
Insula 25	98
Insula 28	98
Insula 29	99
Insula 30	100

Insula 31	103
Insula 34	106
Insula 35	107
Insula 36	109
Insulae 39 und 33	110
Insulae 41/47	110
Insulae 42 und 43	111
Insulae 44, 45, 51, 52; Region 7,C	112
Insula 48	114
Insula 50	115
Region 5,C	117
Region 5,G	119
Region 5,B	119
Regionen 4,D und 5,H	123
Region 7,A/B	124
Region 15,B	124
Unterstadt	125
Regionen 16,C, 17,B, 17,C	126
Regionen 17,D, 18,A, 19,A, 19,C	127
Region 17,E	130
Hölzerner Behälter mit Larariumsstatuetten	133
Regionen 18,D, 20,D und 20,W	135
Regionen 20,X, 20,Z, 20,A	137
Depot mit Larariumsstatuetten	140
Region 21,D	142
Exkurs I: Zu den Bronzen des Larariums in Insula 5	143
Ergebnisse	148
Vertikale Verteilung	148
Frühe Kaiserzeit	148
Mittlere Kaiserzeit	149
Spätere Kaiserzeit	149
Horizontale Verteilung	152
Öffentliche Gebäude	152
Wohn- und Gewerbequartiere	152
Bemerkungen zu zwei Objektgruppen	153
Funde in Porticus und Strasse	153
Militaria	154
Teil III: Götterstatuetten und Kulte in Augusta Raurica	157
Zusammensetzung von Larariumsinventaren	158
Bronzen und Terrakotten	159
Statuetten und Tongefässe sowie weiteres Zubehör	159
Rundplastische und inschriftliche Kultzeugnisse	163
Exkurs II: Münzopfer im Lararium?	168
Teil IV: Bronzestatuetten in sakralem Zusammenhang	181
Statuetten im privaten Kult	182
Befunde in den Vesuvstädten	184
Befunde ausserhalb Campaniens	186
Larariumsinventare <i>in situ</i> und quasi <i>in situ</i>	187
Larariumsinventare in sekundärem Zusammenhang	188
In privaten Angstdepots	188
In Altmetall- und Plündererhorten	189
Zusammensetzung von Statuettengruppen in Lararien	191
Format, Material	191
Anzahl, Stil, Datierung	192
Themen	192
Exkurs III: Statuetten beim Mahl	196

Statuetten in öffentlichen Heiligtümern	199
<i>In situ</i>	199
In Sakralhorten	200
In Altmetall- und Plündererhorten	202
Zusammensetzung von Statuettengruppen in öffentlichen Heiligtümern	203
Format, Material	203
Anzahl, Stil, Datierung	203
Themen	204
Statuetten in anderem Fundzusammenhang	206
Anhang I: Geschlossene Funde mit Statuetten in den Vesuvstädten (GFV)	209
Anhang II: Geschlossene Funde mit Statuetten ausserhalb Campaniens (GF)	227
Anhang III: Tabellen I und II	315
 Zusammenfassung	319
Résumé	320
Riassunto	321
Summary	323
 Abgekürzt zitierte Literatur	325
Häufig verwendete andere Abkürzungen	330
Abbildungsnachweis	331
Register	339
1. Augst BL/Kaiseraugst AG	339
2. Namen, Orte, Sachen (ohne Augst/Kaiseraugst)	343
3. Antike Autoren und Stellen	350

Geleitwort

Die vorliegende Monographie ergänzt die beiden Katalogbände «Die Römischen Bronzen der Schweiz» von 1977 und 1994 (Kaufmann-Heinimann 1977 und 1994) in idealer Weise um die so lohnende Auswertung und Synthese des umfangreichen Materials. Annemarie Kaufmann-Heinimann hatte ihre Absicht bereits in ihrem Vorwort zum Band V des schweizerischen Bronze-Corpus in der ihr eigenen Bescheidenheit angekündigt, dass sie «in einer separaten Untersuchung ... anhand dieses reichen Materials auf einige Aspekte römischer Kleinbronzen aus einer Provinzstadt nördlich der Alpen» näher eingehen würde.

Es ist A. Kaufmann-Heinimann gelungen, praktisch alle wichtigen Aspekte – alles, was eine wissenschaftliche Auswertung des Augster Gesamtbestandes als sinnvoll und lohnend erschienen liess – erschöpfend auszuleuchten. So beginnt sie im *ersten Teil* mit einer ausführlichen Darlegung der Herstellungstechnik und Überlegungen zu Werkstattfragen ausgewählter figürlicher Bronzen, die aus ihrer jahrelanger Forschungs- und Sucharbeit erwachsen sind. Bereits hier führt ihre breite Kenntnis des Materials zu vielen Ergebnissen bezüglich «Provinzialstilen», Werkstattgleichheit oder technischen Duplikationsverfahren der Bronzegießer.

Besonders beeindruckt hat mich die von Annemarie Kaufmann-Heinimann am Schluss des ersten Teils herausgearbeitete und mit Nachdruck ausgeführte Tatsache, dass wir uns bei der stilistischen Datierung figürlicher Bronzen nicht allein von den «Axiomen» der Reinheit und Eleganz der Frühzeit und den Zerfallserscheinungen der Spätzeit leiten lassen dürfen. Ich empfehle allen Kolleginnen und Kollegen ein spezielles Augenmerk auf die in Abbildung 26 gezeigten, sicher vor 70 n.Chr. datierten Statuetten: Es ist kaum zu glauben, dass solche unproportionierten, plumpen und schlecht gefertigten Kleinbronzen nicht erst – wie man dies gerne annehmen möchte – aus dem 3. oder 4. Jahrhundert stammen; sie sind gleichzeitig mit den so bewunderten Spitzenstücken der frühen Kaiserzeit entstanden und lassen schon für jene Epoche auf sehr unterschiedlich begabte Modelleure bzw. auf ein beachtliches Qualitäts- und Preisspektrum schliessen.

Der *zweite Teil* stellt sämtliche Funde figürlicher Bronzen aus Augst und Kaiseraugst in einen stadttopographischen und chronologischen Zusammenhang. Aus Gründen der Übersichtlichkeit haben wir uns dazu entschlossen, hier alle Objekte mit bekanntem Fundort in einheitlich kleinen Fotos nochmals abzubilden. Ausser Pompeji ist keine römische Stadt so weitflächig und durch alle Schichten hindurch erforscht wie Augusta Raurica. Die einzigartige Dokumentationsdichte und der Umstand, dass von allen Augster und Kaiseraugster Grabungen der letzten 60 Jahre die Dokumentationen und stratifizierten Mit-

funde noch vorhanden und greifbar sind, machen jede Auswertung innerhalb des Stadtperimeters zu einem interessanten Unterfangen. Die Detailkartierungen in den Räumen, Insulen und Quartieren sowie die Gesamtverbreitung im Stadtareal werden daher ausführlich kommentiert.

Im *dritten Teil* wird eine Bilanz über sämtliche Götterstatuetten aus dem Stadtgebiet und die damit verbundenen Kulte gezogen. In diesem Zusammenhang ist ein spezifisches Charakteristikum des Fundplatzes Augst von Bedeutung: Unsere römische Koloniestadt ist recht arm an Inschriftenfunden, Bauschmuck, Mosaiken oder Grossplastik. Um so erstaunlicher ist der Reichtum an figürlichen Bronzen, die zwischen 1977 und 1994 über die Hälfte der gesamtschweizerischen Neufunde ausmachten. Selbstverständlich werden in dieser Bilanz nicht nur die zahlreichen bronzenen Götterfiguren, sondern auch die bekanntgewordene Rundplastik und die epigraphischen Zeugnisse einbezogen. Ein Schwerpunkt liegt jedoch beim Hauskult, der durch die systematische Zusammenstellung aller Larariumsinventare aus Augst und Kaiseraugst konkret fassbar wird. Was sich da in einer Provinzstadt in den verschiedenen Privathaushalten vereint findet, zeugt von einer grossen Vielfalt und Individualität der einstigen Besitzer. Oft unterscheiden sich diese Ensembles in ihrer eigenwilligen Zusammensetzung von den bekannten mediterranen Hausheiligtümern mit Genius, Larenpaar usw. Besonders frei war man jedoch in den öffentlichen Heiligtümern in den Provinzen, wo die heterogensten Sakralhorte zum Vorschein kamen.

Eine Kaiseraugster Statuettenbasis mit Opferschlitz für Geldstücke ist Ausgangsobjekt für einen Exkurs (Exkurs II), in welchem die Autorin alle ihr bekanntgewordenen Götterbilder mit Vorrichtungen für Münzopfer zusammenstellt. Auch dies führt zu neuen und überraschenden Erkenntnissen (Vielzahl konstruktiver Lösungen, Schwerpunkt solcher Larariums-Opferstücke in Gallien usw.).

Im *vierten und letzten Teil* bezieht Annemarie Kaufmann-Heinimann die Statuettengruppen ausserhalb von Augusta Raurica in ihre Untersuchung mit ein. Hier dürfen wir von den im wahrsten Sinne grenzenlosen Detailkenntnissen der Autorin und ihrer jahrelangen Suche profitieren: Rund 120 geschlossene Funde mit Statuetten zwischen Britannien und Persien konnte sie ausfindig machen und deren Befundsituationen und höchst interessanten Zusammensetzungen miteinander vergleichen. Viele Fachkolleginnen und -kollegen sowie Museen und Institute haben in verdankenswerter Weise der Autorin geholfen, die in diesem Band vorgelegte Text- und Bilddokumentation zusammenzustellen. Die Gesamtschau auf das ganze Imperiumsgebiet bestätigt und vertieft den Eindruck, den auch die Augster und Kaiseraugster Statuetten-Ensembles vermitteln: An allen Orten und zu

jeder Zeit haben Privatpersonen – geprägt von ihren regionalen Traditionen und vom offiziellen Kult der Kolonialmacht Rom, vom Zeitpunkt und vom Ort der Niederlegung, von der Solvenz und vom individuellen Status – gesammelt und vereint, was sie für die Gunst der Götter und ihr persönliches Wohlergehen für sinnvoll erachteten.

Ausgehend von mehreren Funden, in denen sich Götterstatuetten und Tafelgeschirr zusammen erhalten haben, untersucht die Autorin in einem weiteren Exkurs (Exkurs III), inwieweit daraus Schlüsse auf die Tischsitten und Speisekultur zu ziehen sind. Besonders die hier beigezogenen literarischen Quellen zeigen deutlich, dass Götterfiguren beim Mahl durchaus präsent sein konnten – sei es aus religiösen oder aus Prestigegründen.

Verschiedene Personen haben mitgeholfen, dass diese Publikation zu einer würdigen Dokumentation des so überaus reichen figürlichen Bronzematerials nicht nur aus Augusta Raurica, sondern von vielen wichtigen Fundorten aus dem ganzen Imperium werden konnte: Die Augster Museumsfotografin Ursi Schild besorgte die Neuaufnahmen der Augster Fundensembles, stellte die lückenlose Bilddokumentation aller Funde aus Augusta Raurica zusammen und bereitete mit mir zusammen die unzähligen Einzelfotos für die massstäblichen Gruppen-Montagen vor. Lithograph Maurizio Pastore von der Firma DeskArt in CH-4153 Reinach hat uns fachlich beraten und es uns damit ermöglicht, die unzähligen Abbildungsvorlagen optimal vorzubereiten. Sämtliche Verbreitungspläne hat Constant Clareboets im Augster Grabungsarchiv zusammengestellt und gezeichnet sowie die Verbreitungskarten ins reine gebracht. Die Redaktion

besorgte in gewohnt souveräner Art Karin Meier-Riva. Die Herren Josef von Büren und Franz Perkinzel vom «Lithoteam» in CH-4123 Allschwil haben aus dem sehr heterogenen Bildmaterial alle Lithos bzw. Dateien erstellt, die diesen Band mit seinen vielen Foto-Zusammenstellungen zu einem ansprechenden Bildband werden lassen. Die Offizin Schwabe & Co. AG in CH-4132 Muttenz schliesslich hat einmal mehr gute Arbeit mit Satz, Montage und Druck geleistet. Von den zahlreichen Fachkolleginnen und -kollegen, welche die Autorin unten in ihrem Vorwort aufführt, verdient Ernst Künzl vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz wegen seiner über Jahre geleisteten, anregenden und bereichernden Begleitung des Bronzeprojektes meinen besonderen Dank.

In allererster Linie habe ich aber der Autorin Annemarie Kaufmann-Heinimann ganz herzlich für ihre immense, ehrenamtlich geleistete Arbeit am Manuskript, aber auch für die zeitraubende Mithilfe bei der Redaktion und den Abbildungsvorlagen zu danken. Mit ihrer akribischen Arbeit und wissenschaftlichen Weitsicht hat sie die grosse Menge von Bronzestatuetten im Römermuseum Augst analysiert und ihr eine Fülle kulturgeschichtlicher Aussagen entlocken können. So ist es nur billig, dass diesem «Schatz» an schönen Objekten und interessanten Ergebnissen eine entsprechend ausgestattete und bebilderte Monographie gewidmet wird. Die redaktionelle Arbeit an Text und Bildteil war jedenfalls mit viel Vergnügen und Gewinn verbunden.

RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Der archäologische Leiter:
Alex R. Furger

Vorwort

Es ist ungewöhnlich, dass Katalog und Auswertung einer Fundgattung über eine so lange Zeitspanne verteilt entstehen. Im Fall der figürlichen Bronzen von Augst und Kaiseraugst, scheint mir, wäre eine Auswertung, wie sie jetzt vorliegt, nicht früher möglich gewesen. Die älteren Funde, die in Band 1 der «Römischen Bronzen der Schweiz» publiziert sind (Mainz 1977), machten mich mit dieser Kleinkunstgattung erst einmal vertraut. Entscheidend waren dann aber die Impulse, die von den in den letzten Jahrzehnten gefundenen Bronzen (vorgelegt 1994 in Band 5 der genannten Reihe), von anderen jetzt aufgearbeiteten Augster Materialgruppen (Schmuck, Toilettengerät, Glas, Amphoren, Mosaiken, Steinplastik) sowie von anderen Bronzekatalogen und wegweisenden auswärtigen Publikationen (etwa der des Baggerfunds von Neupotz) ausgingen. Die hier vorliegende Arbeit ist die leicht veränderte Fassung der Dissertation, die am 29. April 1996 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel genehmigt wurde. Die Herren Professoren Ernst Berger-Doer (Referent), Ludwig R. Berger-Haas (Korreferent) und Rolf A. Stucky verfolgten ihr Entstehen mit Wohlwollen und Anteilnahme. Ich danke ihnen sowie meinen Mitstudenten und Mitstudentinnen im Archäologischen Seminar und im Seminar für Ur- und Frühgeschichte für anregende Diskussionen.

Wie schon während der Arbeit am Katalog durfte ich auch für diesen letzten Teil auf die Hilfe aller Kollegen und Kolleginnen in Augst zählen. Der Hauptabteilungsleiter der Römerstadt Augusta Raurica, Alex R. Furger, sowie Peter-A. Schwarz, der Abteilungsleiter der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, gewährten mir freien Zugang zu Sammlungen und Dokumentation und unterstützten zusammen mit ihrem Mitarbeiterstab meine Arbeit durch ihr Interesse, Diskussionen und tatkräftige Hilfe. Peter-A. Schwarz wie auch Constant Clareboets, Urs Müller und Markus Schaub nahmen sich Zeit für Fragen des Befunds. Constant Clareboets zeichnete alle Pläne und Verbreitungskarten; weitere Zeichnungen stammen von Markus Schaub, Thomas Reiss und Martin Wegmann. Ursi Schild stellte Neuaufnahmen der Statuetengruppen her. Waltraud Attinger suchte in den Museumsdepots Keramikscherben für die Datierung noch nicht bearbeiteter Fundkomplexe heraus; die Datierungen selbst besorgten Verena Vogel Müller und vor allem Sylvia Fünfschilling. Markus Peter beriet mich bei numismatischen Fragen. Sehr hilfreich waren Diskussionen mit Bettina Janietz Schwarz, Alex R. Furger und Detlef Liebel über Probleme der Bronzegusstechnik. Weitere Unterstützung durch Diskussionen und praktische Hilfeleistungen verdanke ich ausserdem Eckhard Deschler-Erb, Andrea Fröhlich, Karin Kob Guggisberg, Alfred Neukom, Claudia Neukom-Radtke, Emilie Riha, Beat Rütti, Germaine Sandoz, Margit Scheiblechner, Debora

Schmid und Marco Windlin. Auch in der Phase der Drucklegung habe ich vielfältige Hilfe erfahren. Die technischen Vorarbeiten haben Karin Meier-Riva (Redaktion), Alex R. Furger und Ursi Schild (Tabellen, Layout) fachkundig und engagiert geleistet. Mirjam T. Jenny vom Archäologischen Seminar Basel verdanke ich die Grafiken und Tabellen in Teil IV und Anhang III.

Zahlreiche Kollegen und Kolleginnen haben meine Arbeit durch Informationen, Bildmaterial und Publikationserlaubnis unterstützt. Dankend nenne ich Stefania Adamo Muscettola, Neapel; Irène Aghion, Paris; Marina Albertocchi, Mailand; Les Amis du Musée du Petit-Bersac; Heidi Amrein, Zürich; Caroline D. Armacost, Philadelphia; Jan Theo Bakker, Leiderdorp; Lothar Bakker, Augsburg; Zsuzsanna Bánki, Székesfehérvár; François Baratte, Paris; Sally Beales, Cambridge; Paul Becker, Liège; Michel-Edouard Bellet, Orléans; Eric Belot, Boulogne-sur-Mer; Katrin Bemmern, Rom; Habib Ben Younès, Tunis; Jean-Paul Bertaux, Grand; Frédéric Berthault, Bordeaux; Nadine Berthelier-Ajot, Châtillon-sur-Seine; Fede Berti, Ferrara; Simonetta Biaggio Simona, Giubiasco; Wolfgang Binsfeld, Trier; Sir John Boardman, Oxford; Margherita Bolla, Mailand; Louis Bonnamour, Chalon-sur-Saône; Nathalie Bonvalot, Besançon; George C. Boon (†), Penarth; Andreas Boos, Regensburg; Mariarosaria Borriello, Neapel; Dimitris Bosnakis, Kos; Frank Both, Oldenburg; Christiane Boube-Piccot, Toulouse; Stéphanie Boucher, St-Cyr-au-Mont-d'Or; Susan Boyd, Washington; Gail Boyle, Bristol; Dominique Brachlianoff, Lyon; Bruno Bréart, Besançon; Richard J. Brewer, Cardiff; Camilla Bridgeman, London; Maria Luisa Brooke-Bonzanigo, Zürich/Basel; Isabelle Brun-Ilunga, Genf; Ersi Bruskari, Athen; Zrinka Buljević, Split; Maurizio Buora, Udine; Jacklyn Burns, Malibu; Herbert A. Cahn, Basel; André Camerani, Cebazat; Riccardo Carazzetti, Locarno; Jean-Claude Carmelez, Bayav; Antonio Cassiano, Lecce; Pere Castanyer i Masoliver, Empúries; Marina Castoldi, Mailand; Enrico Cavada, Trento; Odile Cavalier, Avignon; Jacques Chamay, Genf; Hélène Chew, St-Germain-en-Laye; Dominique Cliquet, Evreux; Jacques Corrocher, Vichy; Elena Corvi, Zürich; Marisa D. Coviello, Worcester; Eric M. Cronise, Baltimore; Pierre Crotti, Lausanne; Stefano De Caro, Neapel; Karl-Viktor Decker, Mainz; Brigitte Derion, Bordeaux; Sophie Descamps, Paris; Eckhard Deschler-Erb, Basel; Giovanni Di Stefano, Scoglitti; Ute Drews, Schleswig; Eduard Droberjar, Prag; Jacques-Marie Dubois, Besançon; Adriano Dugulin, Triest; N. Dumontier-Tissot, Mâcon; Micheline Durand, Auxerre; Jerome M. Eisenberg, New York; Vera von Falkenstein, Basel; Sabine Faust, Trier; Michel Feugère, Montagnac; Meinrad N. Filgis, Stuttgart; Robert Fleischer, Mainz; Anna-Barbara Follmann-Schulz, Bonn; Marcelle Fornara, Avignon;

Maurice Franc, Moulins; Norbert J. Franken, Bonn; Rosanna Friggeri, Rom; Michel Fuchs, Lausanne; W. Füll, Wiesbaden; Marjan Galestin, Groningen; Geneviève Galliano, Lyon; Vittorio Galliazzo, Venedig; Anna Gallina Zevi, Ostia antica; J. Garberini, Bazouges-la-Pérouse; Jochen Garbsch, München; Jean-Blaise Gardiol, Vucherens; Beth Garfield, Detroit; Lucien Geindre, Champigneulles; Peter Gercke, Kassel; Antoinette M. Gerhartl-Witteveen, Nijmegen; E. Giannoussaki, Athen; Bernard Goëtz, Montbéliard; Bernhard A. Greiner, Stuttgart; Janet B. Grossman, Malibu; Kurt Gschwantler, Wien; François Guex, Freiburg/Fribourg; Giovanni Pietro Guzzo, Bologna/Pompeji; Jenny Hall, London; Sigrid Harmsen-Spellerberg, Pforzheim; Jörg Heiligmann, Konstanz; Hanserd Hellenkemper, Köln; Martin Henig, Oxford; Ariel Herrmann, New York; John J. Herrmann, Boston; Hilde Hiller, Freiburg i.Br.; Anne Hochuli, Avenches; Annewies van der Hoek, Dedham; Vivienne Holgate, St. Albans; Claudia Holliger, Brugg; Franz Humer, Bad Deutschen-Altenburg; Fraser Hunter, Edinburgh; Janka Istenič, Ljubljana; Pavlina Ivanova Ilieva, Sofia; Ralph Jackson, London; Monique Jannet, Dijon; Yves Jeannin, Besançon; Catherine Johns, London; Barbro Johnsson, Kalmar; Gilbert Kaenel, Lausanne; Ursula Kästner, Berlin; Krassimir Kalcev, Stara Zagora; Cor A. Kalee, Nijkerk; Martin Kemkes, Stuttgart; Erwin Kern, Strassburg; Isabelle Klinka, Orléans; Egge Knol, Groningen; Maria Kohlert-Németh, Frankfurt a.M.; Alfons Kolling, Quierschied-Göttelborn; Eva Maria Koppel, Tarragona; Johann-Sebastian Kühlborn, Münster; Ernst Künzl, Mainz; Hille Kunckel, Köln; Philippe Lagrange, Besançon; Jacques Lasfargues, Lyon; Elena Lattanzi, Reggio Calabria; R. Lauzieros, Vienne; Marie Christine Lebasclé, Annecy; Roger Leech, Romsey; A. Lefébure, Chantilly; Nathalie Legendre, Strassburg; Anne Leinster Windham, New York; Christiane Leprat, Vichy; Leon Levy, New York; Sophia van Lith, Amstelveen; Paolo Liverani, Rom; Viviane Le Louarn, Montbéliard; Sylvie Lourdaux, Lons-le-Saunier; Reimo Lunz, Bozen; Michael Maass, Karlsruhe; Stefano Maggi, Mailand; Bruno Malinverno, Orléans; Elena Mango, Zürich; Julie Mansfield, Taunton; Eugenio Manzato, Treviso; Lucia Marinescu, Bukarest; Mirella Marini Calvani, Bologna; Claire Massart, Brüssel; Brigitte Maurice-Chabard, Autun; Bruno Meier, Baden; Jacques Meissonier, Dijon; Liliana Mercando, Turin; Ijlal Meslouhi, Rabat; Catherine Metzger, Paris; Catherine Meystre, Lausanne; Renate Miglbauer, Wels; Stephen C. Minnitt, Taunton; Andrei Miron, Saarbrücken; Eric Moinet, Orléans; Rosanna Mollo, Aosta; Nicholas Moore, Tonbridge; J.-F. Mozziconacci, Montbéliard; Felix Müller, Bern; Anna Mura Sommella, Rom; Mihály Nagy, Budapest; Friederike Naumann-Steckner, Köln; Francesco Nicosia, Florenz; Hélène Oggiano-Bitar, Simiane-la-Rotonde; Kenneth Painter, Abingdon; Sylvia Palágy, Veszprém; Michel

Passelac, Villeneuve-la-Comptal; Anna Maria Pastorino, Genua; André Pelletier, Bron; Paulette Pelletier-Hornby, Paris; Elisabeth Pénisson, Périgueux; Richard Petrovszky, Speyer; Nathalie Pichard Sardet, Lausanne; Gernot Piccottini, Klagenfurt; Martin Pietsch, München; Michel Pignolet, Martigny; Matthieu Pinette, Autun; Judith Plouviez, Bury St. Edmunds; Reinhard Pohanka, Wien; Constantin Pop, Cluj; Eva-M. Poppe-Ludwig, Münster; Johannes Prammer, Straubing; Hans-Hoyer von Prittitz, Bonn; Philippe Quettier, Langres; Wolfgang Radt, Istanbul; Jürg Rageth, Haldenstein; Ellen D. Reeder, Baltimore; Hans Richter, Weissenburg; Christine Rocheteau, Auxerre; Claude Rolley, Paris; Guido Rossi, Genua; Francine Roze, Nancy; Olivier Ruffier, Orléans; Angela Ruta, Este; Frédéric Saby, Freiburg/Fribourg; Wijnand van der Sanden, Assen; Jacques Santrot, Nantes; Jean-Michel Sauget, Clermont-Ferrand; Lydwine Saulnier-Pernuit, Sens; Penelope M. Schiffer, Castle Cary; Stephan G. Schmid, Athen; Bernadette Schnitzler, Strassburg; Helga Schütze, Kopenhagen; Franz-Josef Schumacher, Saarbrücken; Wolfgang Selzer, Mainz; Geneviève Sennequier, Rouen; Beate Siemoneit, Hannover; Josette Sivignon, Nuits-Saint-Georges; C. Sebastian Sommer, Stuttgart; Grete Stefani, Pompeji; Reinhard Stupperich, Mannheim; Klara Szábo, Budapest; Brigitte Tailliez, Paris; Suzanne Tassinari, Paris; A. Tehrani Mogaddam, Teheran; István Torma, Budapest; Dominique Tuor-Clerc, Avenches; Hannsjörg Ubl, Enns; Zsuzsanna Várady-Péterfi, Paks; Pierre-Alain Vauthey, Freiburg/Fribourg; A. Villes, Châlons-sur-Marne; Alessandra Villone, Neapel; Elisabeth Walde-Psenner, Innsbruck; Elizabeth A. Walker, Cardiff; Gerhard Weber, Kempten; Pia Wendling, Haagau; Sarah Wentworth, Baltimore; Shelby White, New York; François Wible, Martigny; Gisela Zahlhaas, München; Liselotte Zemmer-Plank, Innsbruck; Ingeborg Zetsche, Frankfurt a.M.; Gerhard Zimmer, Berlin.

Immer wieder habe ich vom mündlichen und schriftlichen Meinungsaustausch mit Kollegen und Kolleginnen profitieren dürfen. Besonders erwähnen möchte ich Michel Feugère (Montagnac), Hille Kunckel (Köln), Annalis Leibundgut (Mainz), Reinhard Stupperich (Mannheim) und vor allem Ernst Künzl (Mainz), der die Arbeit durch Diskussionen und Literaturhinweise entscheidend gefördert hat. Seine und Herbert A. Cahns Freundschaft haben mich durch all die Jahre hindurch begleitet und ermutigt.

Schliesslich danke ich meinem Mann und meinen Kindern; sie haben mich oft von anderen als wissenschaftlichen Tätigkeiten entlastet und haben mit Verständnis und Geduld die verschiedenen Phasen meiner Arbeit mitgetragen und unterstützt.

Annemarie Kaufmann-Heinitzmann

Einleitung

Bis zur Mitte unseres Jahrhunderts fanden kaiserzeitliche Bronzestatuetten allenfalls als Abbilder verlorenen griechischer Originale, nicht aber als Vertreter einer eigenständigen Kunsgattung Beachtung. Der Vergleich mit griechischen Vorlagen bewirkte denn auch, dass man sich nur für die qualitativ besten Objekte interessierte und die Masse der durchschnittlichen bis schlechten Erzeugnisse kaum zur Kenntnis nahm. Wenig beachtet wurde auch die Herkunft der Bronzen: die wichtigsten und lange Zeit einzigen Kataloge antiker Bronzen, die um die Jahrhundertwende erschienen, galten den reichen Beständen grosser Museen wie Wien, Paris und London, Sammlungen also, die durch Schenkungen und Ankauf eine grosse Zahl von kaiserzeitlichen Bronzen ohne bekannten Fundort enthielten.

Einen ersten Versuch, eine regional geschlossene Gruppe römischer Bronzestatuetten nach Herkunft zu gliedern und nach Stilkriterien ihrer Entstehungszeit zu beurteilen, unternahm Christoph Simonett 1932 am damals bekannten Schweizer Material¹. Gedruckt wurde allerdings nur der erste Teil seines Katalogs, der die sogenannten stadtrömischen Statuetten umfasst², d.h. «diejenigen Kunstwerke (...), die, ohne in Rom selbst entstanden sein zu müssen, ihrem Stil nach im ganzen Reich gefunden sein können» (Sp. 474); der ungedruckte Teil enthält je ein Kapitel über «Die Oberitalisch-Römischen Statuetten» (3 Objekte) und «Die Gallo-Römischen Statuetten» (52 Objekte)³.

Dem nach Fundorten gegliederten Katalog stellte er eine Stilgeschichte der 45 «stadtrömischen» Schweizer Bronzen voran⁴, in der Meinung, «dass sich in der Kleinplastik, abgesehen von Provinziellem, die Entwicklung einheitlich und im allgemeinen gleichzeitig [wie in der Grossplastik] vollzog, selbst wenn die Werkstätten getrennt waren». Er fährt fort: «Man wird aus der Häufigkeit und Qualität der Schweizer Statuetten italischen und vor allem Import aus den reichen Rhonestädten annehmen dürfen. Zudem ist es wahrscheinlich, dass sich Künstlerwerkstätten auch in der Schweiz selbst befanden. ... Sind einmal die charakteristischen Zeichen eines zeitlich bedingten künstlerischen Wollens bestimmt, so wird man, oft nur auf Grund kleiner Merkmale und Unterschiede, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die grosse Masse figurlicher Kleinbronzen einordnen können.»⁵

Mit diesen Bemerkungen nennt Simonett indirekt zwei wesentliche Punkte, die auch heute nicht nur für die römischen Bronzen aus der Schweiz, sondern für alle kaiserzeitlichen Bronzen gelten: 1. Statuetten wurden zwar in allen zentralen Teilen des Imperiums hergestellt und an Ort und Stelle verwendet oder weiter verhandelt; es ist aber oft nicht möglich, einzelne Objekte einzelnen Produktionszentren zuzuweisen; 2. nur qualitativ hochstehende, klassizistische Bronzen lassen sich zeitlich einordnen.

Nicht zuletzt, um mehr Klarheit über die Lokali-

sierung von Bronzewerkstätten und deren Erzeugnisse zu erhalten, regte Heinz Menzel, damals Konservator am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz, die Schaffung einer Reihe an, die sich die Vorlage vorerst aller im römischen Deutschland gefundenen figürlichen Bronzen und dann auch derjenigen der umliegenden Länder zum Ziel setzte. Er selbst machte 1960 den Anfang mit den Beständen des Museums von Speyer; später folgten Trier und Bonn. Auch in den Nachbarländern fing man mit der Vorlage des Materials an, teils in der Reihe des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, teils in eigenen Publikationen⁶. Menzel war es auch, der vorschlug, das 1967 ins Leben gerufene Kolloquium über römische Toreutik thematisch zu erweitern und auch die figurlichen Bronzen einzubeziehen, so dass mit den seit 1974 alle zwei Jahre stattfindenden Kolloquien ein weiteres Arbeitsinstrument geschaffen war⁷.

In Zusammenarbeit mit Heinz Menzel und unter der Leitung von Hans Jucker, dem damaligen Professor für Klassische Archäologie an der Universität Bern, wurde 1969 mit der Arbeit an den Katalogbänden der «Römischen Bronzen der Schweiz» begonnen. Annalis Leibundgut legte als Bände 2 und 3 der Reihe die Bestände von Avenches (1976) und der Westschweiz (1980) vor; in einem (leider ungedruckten) Auswertungsteil behandelte sie ausgewählte kunsthistorische Probleme der Westschweizer Bronzen⁸.

1 Ch. Simonett, Die römischen Bronzestatuetten der Schweiz. Diss. Basel 1932.

2 Archäologischer Anzeiger 1939, 474–542 Abb. 1–48.

3 Wie schwierig es damals war, anhand des wenigen publizierten Vergleichsmaterials Römisches von Griechischem einerseits und von Nachantikem anderseits zu unterscheiden, zeigt sich etwa daran, dass Simonett den zu einem Lampenständer gehörenden frühkaiserzeitlichen Satyr aus Baden (Archäologischer Anzeiger 1939 Nr. 19 Abb. 20) als mögliches griechisches Original und die Renaissancebronze einer sitzende Paniskin in Fribourg (Nr. 16 Abb. 17; Leibundgut, Westschweiz Nr. 214 Taf. 194–196) als sicher römisch ansah.

4 Simonett (wie Anm. 2) 11–32 (nur in den Separata, nicht im Archäologischen Anzeiger abgedruckt).

5 ebd. 12f.

6 Alle bis zu Beginn der achtziger Jahre erschienenen Bronzekataloge und weitere Literatur werden in Menzels umfassender Forschungsgeschichte der römischen Bronzen aufgeführt: H. Menzel, Römische Bronzestatuetten und verwandte Geräte: ein Beitrag zum Stand der Forschung. ANRW II 12,3 (Berlin/New York 1985) 127–169 Taf. I–25. – Die «Römischen Bronzen aus Deutschland» werden nicht als selbständige Reihe fortgesetzt, sondern sie sollen vermehrt im Rahmen von Zeitschriften publiziert werden.

7 Menzel (wie Anm. 6) 138–140 (Kolloquien bis 1982); seit 1984 haben weitere Kolloquien in Stara Zagora (1984), Wien (1986; s. Gschwantler/Bernhard-Walcher 1988), Freiburg (1988; s. Ronke 1994), Madrid (1990; s. Arce/Burkhalter 1993), Nijmegen (1992; s. Mols u.a. 1995) und Cambridge, Mass. (1996; Akten in Vorbereitung) stattgefunden.

8 Leibundgut, Avenches; Westschweiz; 1978. Band 4, der die Bronzen aus der Nordwest-, der Zentral-, der Ost- und der Südschweiz enthält, ist noch in Arbeit (Leibundgut [in Vorbereitung]).

Die Kataloge der Bronzen aus dem Stadt- und Kolo-niegebiet von Augusta Raurica sowie, als Schlussband der Reihe, der Neufunde und Nachträge aus der ganzen Schweiz wurden mir übertragen⁹.

Im letzten Band der «Römischen Bronzen der Schweiz» bestätigte sich, was schon Band 1 der Reihe gezeigt hatte, dass sich nämlich aus der Koloniestadt Augusta Raurica nicht nur besonders viele figürliche Bronzen erhalten haben, sondern dass auch die Dokumentationslage zu Herkunft und Fundumständen der Objekte hier besonders gut ist. So war es verlockend, nach Abschluss der Katalogarbeit einige Aspekte dieses reichen Materials zusammenfassend zu behandeln, um ein Bild von den in einer römischen Provinzstadt vorhandenen Bronzen zu zeichnen und gleichzeitig an diesem Beispiel den Stand der Forschung in wichtigen Punkten aufzuzeigen. Als Materialbasis dienen dabei die im römischen Stadtgebiet, das heisst in den heutigen Gemeinden Augst (Kanton Basel-Landschaft) und Kaiseraugst (Kanton Aargau), gefundenen figürlichen Bronzen¹⁰. Grundlage der folgenden Ausführungen sind die in den beiden Katalogbänden gegebenen Einzelinformationen zu jedem Objekt; sie werden hier nicht oder allenfalls zusammenfassend wiederholt¹¹.

In Band 1, der die älteren Funde (vor 1778 bis 1971) umfasst, standen hauptsächlich die kritische Sichtung des ganzen Materials sowie das Erstellen einer Typologie der Götterstatuetten im Vordergrund. Archivstudien sowie der Vergleich mit anderen publizierten Bronzebeständen ergaben, dass die Fundortangabe bei gewissen Objekten aus alten Sammlungen – vor allem bei Statuetten italischer und altägyptischer Typen (z. B. 44, 46, 79) untergeschoben sein musste, da entsprechende Stücke nirgends in den Provinzen nördlich der Alpen als gesicherte Bodenfunde belegt sind¹².

Besondere Probleme warfen – und werfen noch immer – die sicher oder mutmasslich nachantiken Bronzen auf. Zum Teil sind Fälschungen leicht zu erkennen, weil es entsprechende antike Typen nicht gibt (z. B. 306, 312) oder weil genügend andere, ebenfalls verdächtige Repliken des gleichen Typus existieren (z. B. 299). Daneben bleiben aber mehrere Problemfälle bestehen, wo sich eine stark abgegriffene, möglicherweise unfachgemäß gereinigte antike Bronze nicht mit Gewissheit vom neuzeitlichen Abguss eines Originals unterscheiden lässt (so etwa bei 3, 11 und 48).

Um die für Götterstatuetten verwendeten Vorlagen besser kennenzulernen und die Masse der qualitativ bescheidenen Exemplare etwas zu gliedern, wurde versucht, die Statuetten aufgrund von äusserlichen Unterschieden in Standmotiv, Armhaltung und Bekleidung nach Typen zu unterteilen. Diese Typologie machte deutlich, dass Kleinbronzen nicht einfach Typen aus der Grossplastik verkleinert wiedergeben, sondern Elemente aus verschiedenartigen Vorlagen in sich vereinigen.

Immer mehr zeigte sich aber, dass die Typologie allein für Fragen der Lokalisierung von Statuetten wenig Aufschluss geben kann. Wohl existieren in einigen Fällen regionale Vorlieben für bestimmte Typen, doch erst übereinstimmende stilistische und handwerkliche Merkmale an Exemplaren desselben Typus erlauben es, Gruppen zu bilden, die möglicherweise

auf eine gemeinsame Werkstatt schliessen lassen. Dabei ergab sich, dass sich trotz der gegenüber den dreißiger Jahren mehrfach vergrösserten Menge an publizierten Statuetten Simonets Hoffnung noch nicht erfüllt hat und wohl nie ganz wird erfüllen können: nur selten gelingt es, mit den «charakteristischen Zeichen eines (...) künstlerischen Wollens» die Produktionsstätten von durchschnittlicher Dutzendware zeitlich oder örtlich eindeutig zu bestimmen. Dieses Phänomen hängt eng mit der für figürliche Bronzen verwendeten Technik zusammen; hier haben sich durch neuere Untersuchungen zu Werkvorgängen und an fertigen Objekten entscheidende Erkenntnisse durchgesetzt, die für alle kaiserzeitlichen Gussbronzen gelten.

Werden also in einem ersten Teil dieser Untersuchung einige Grundfragen zu Technik, Werkstätten und Typologie anhand des Materials aus Augusta Raurica zusammengefasst, so geht es im folgenden topographischen Teil um die Verteilung der Bronzen innerhalb des Stadtgebiets: Wie unterscheiden sich Funde aus öffentlichen Gebäuden von solchen aus Wohn- und Handwerkerquartieren? Können die Bronzen ein Bild von der Sozialstruktur der Stadt geben? Grundlage für solche und ähnliche Fragen sind vor allem die Bronzen aus neueren, gut dokumentierten Grabungen, wo in vielen Fällen durch Schichtbefund und Fundkomplex eine zeitliche und örtliche Einordnung möglich ist. Ein gesondertes Kapitel gilt den Götterstatuetten im Rahmen der in Augusta Raurica bezeugten Kulte.

An sechs Stellen der römischen Stadt, grösstenteils im Wohngebiet, haben sich Gruppen von Götterstatuetten und weiteren Objekten erhalten, die in antiker Zeit zusammen entweder zufällig verschüttet oder absichtlich vergraben worden sind. Aus der Analyse dieser geschlossenen Funde ergeben sich allgemeine Fragen nach der Funktion von Götterstatuetten; sie werden in einem zweiten Hauptteil des Buches (s. 182 ff.) behandelt. Den reichen Befunden in den Vesuvstädten werden entsprechende Ensembles aus anderen Teilen Italiens sowie aus den Provinzen gegenübergestellt. Neben den wenigen *in situ* erhaltenen Lararien können vor allem Götterstatuetten in sogenannten Angstdepots Aufschlüsse geben. Statuetten wurden aber nicht nur in Hausheiligtümern aufgestellt, sondern auch als Votivgaben in öffentliche Heiligtümer gestiftet. Da sich aber nur sehr selten Tempel inventare an Ort und Stelle erhalten haben, dienen als Quellen hier vor allem sogenannte Sakralhorte wie auch weitere Arten von Hortfunden. Dabei erlaubt die Forschungslage einen recht guten Überblick vor allem über den Westen des Reiches.

9 Kaufmann-Heinimann, Augst; Suppl.

10 Die Funde figürlicher Bronzen aus Villen und Einzelhöfen des gesamten Kolonieterritoriums werden in diesem Rahmen nicht berücksichtigt.

11 Der Verweis «vgl. Katalog zu ...» bezieht sich auf den Katalogtext, wobei die Katalognummern von Band 1 durch fettgedruckte Nummern ohne S, diejenigen von Band 5 durch solche mit S bezeichnet werden. Alle Bronzen mit bekannter Fundstelle werden unten in Teil II («Verteilung der figürlichen Bronzen im Stadtgebiet») nochmals klein abgebildet.

12 Vgl. zusammenfassend A. Leibundgut, Zu den vorrömischen Herculesstatuetten in schweizerischen Museen: Italischer Import? JbBHM 55–58, 1975–78, 179–184,

Teil I

Figürliche Bronzen: Herstellungstechnik, Werkstätten, Typen, Datierung

Herstellungstechnik

Während seit einiger Zeit zur Technik des griechischen Bronzegusses eingehende Einzeluntersuchungen¹³ sowie zusammenfassende Arbeiten¹⁴ vorliegen und auch mehrere Projekte sich mit der Herstellungsweise römischer Grossbronzen¹⁵ befassen, steht Entsprechendes für die römischen Kleinbronzen noch aus¹⁶. Zwar sind gerade in den letzten Jahren an verschiedenen Orten des römischen Reiches Bronze-gusswerkstätten lokalisiert und untersucht worden, jedoch reichen die Befunde oft nicht aus, um das Spektrum der lokalen Erzeugnisse sowie die Herstellungstechnik im einzelnen zu bestimmen.

Unter den zahlreichen in Gallien und den nördlichen Provinzen in Zivilsiedlungen nachgewiesenen Werkstätten¹⁷ haben bisher diejenigen von Gestingthorpe¹⁸, Mâlain¹⁹, Strassburg²⁰, Augst²¹, Lauriacum²²,

Carnuntum²³ und Novae²⁴ eindeutige Belege für die Herstellung von Bronzestatuettten – d.h. Roh- und Fehlgüsse oder zerbrochene Tonummantelungen – geliefert²⁵. Diese im Verhältnis zur Menge der erhaltenen Objekte spärlichen Zeugnisse röhren wohl daher, dass einerseits Fehlgüsse in der Regel wieder eingeschmolzen wurden, andererseits der Formmantel offenbar aus porösem, leicht zerfallendem Ton bestand und möglicherweise als Magerungsmaterial für weitere Formen verwendet wurde²⁶.

Es scheint also, dass Aufschlüsse über die Herstellungstechnik römischer Statuetten im einzelnen nur durch Beobachtungen an den Objekten selbst zu gewinnen sind. Dabei besteht über das zugrunde liegende technische Prinzip kein Zweifel: hohl- wie auch vollgegossene Statuetten wurden in aller Regel

13 So etwa L. Vlad Borrelli, P. Pelagatti (Hrsg.), *Due Bronzi da Riace*. Bollettino d'arte, Serie Speciale 3, 1, 2 (Rom 1984). W.-D. Heilmeyer u.a., *Der Jüngling von Salamis*. Technische Unterstützungen zu römischen Grossbronzen (Mainz 1996).

14 Bol 1985; C. C. Mattusch, *Greek Bronze Statuary from the Beginnings through the Fifth Century B.C.* (Ithaca/London 1988); Zimmer 1990; D. Haynes, *The Technique of Greek Bronze Statuary* (Mainz 1992; vgl. Rezension von C. Rolley, *Revue archéologique* 1995, 410–412); R. Thomas, *Griechische Bronzestatuetten* (Darmstadt 1992) 14–20; C. C. Mattusch, *The Production of Bronze Statuary in the Greek World*. In: Hellenenkemper-Salies u.a. 1994/2, 789–800; Mattusch 1996; Mattusch u.a. 1996, 15–43.

15 z.B. S. Stucchi, *Il gruppo bronzeo tiberiano da Cartoceto*. *Studia Archaeologica* 32 (Rom 1988) bes. 25–34; A. Melucco Vacca u.a., *Marco Aurelio, Storia di un monumento e del suo restauro* (Mailand 1989) bes. 253–277; G. Lahusen, *Römische Bronzebildnisse*. In: Gschwantler/Bernhard-Walcher 1988, 100f.; P. G. Guzzo u.a., *Ricerche sui grandi bronzi del Museo Nazionale Romano*, ebd. 165–174; Janietz Schwarz/Rouiller 1996.– Bettina Janietz, Augst, die sich seit mehreren Jahren mit Bronzeguss-technik beschäftigt (vgl. Janietz Schwarz/Rouiller 1996), hat mir aufgrund ihrer reichen Erfahrung entscheidende Hinweise für das Verständnis herstellungstechnischer Fragen bei den Kleinbronzen gegeben, wofür ich ihr auch hier herzlich danken möchte. Weitere Anregungen verdanke ich den Diskussionen mit Rolf A. Stucky, Basel, und Alex R. Furger, Augst.

16 Als «Bronze» werden im folgenden alle aus den Hauptelementen Kupfer, Blei und Zinn bestehenden Buntmetalle bezeichnet. Eine Übersicht über die verschiedenen kaiserzeitlichen Kupferlegierungen gibt etwa J. Riederer, Metallanalysen römischer Bronzen. In: Gehrig 1984, 220–225. Vgl. auch Kaufmann-Heinimann/Liebel 1994; Furger/Riederer 1995.

17 Vgl. Poulsen 1977, 6ff. und jetzt Gralfs 1994, die eine Übersicht über die metallverarbeitenden Werkstätten im Nordwesten des Imperium Romanum gibt (S. 105–138 Katalog aller Werkstätten). Dort nicht aufgenommen sind einige Befunde in der Côte-d'Or (E. Rabiesen in: *Il était une fois la Côte-d'Or*. 20 ans de recherches archéologiques. Ausstellungskat. Dijon 1990, 126–131) sowie in Österreich (Gschwantler/Winter 1991).– Zu den Metallwerkstätten in Pompeji vgl. Gralfs 1988. – In Griechenland sind bisher zwei kaiserzeitliche Bronze-werkstätten, in Korinth und in Athen, belegt (Zimmer 1990, 120–126).

18 S. S. Frere, *Mould for bronze statuette from Gestingthorpe*,

Essex. *Britannia* 1, 1970, 266f. Abb. 1 Taf. 28; R. F. Tylecote, L. Biek in: Jo Draper u.a., *Excavations by Mr H. P. Cooper on the Roman Site at Hill Farm, Gestingthorpe, Essex*. East Anglian Archaeology Report 25 (Norwich 1985) 64 Nr. 428–431 Abb. 38.

19 L. Roussel, *Les artisans bronziers de Mâlain-Mediolanum*. In: Bérard/Ducray 1979, 215–221 Taf. 120–123; E. Rabiesen in: L. Roussel (Hrsg.), *Mediolanum, une bourgade gallo-romaine. 20 ans de recherches archéologiques*. Ausstellungskat. Dijon 1988, 215 Nr. 689 Taf. 80; Gralfs 1994 Kat. 159.

20 R. Forrer, *Strassburg-Argentorate 2* (Strassburg 1927) 504 Abb. 369N; Poulsen 1977, 6 Abb. 2,21; Gralfs 1994 Kat. 227; Schnitzler 1995 Nr. 41.

21 M. Martin, *Römische Bronzegießer in Augst*. AS 1, 1978, 112–120 Abb. 9, 11; Gralfs 1994 Kat. 14; ausführlich jetzt Furger/Riederer 1995 bes. 139–145.

22 Gschwantler/Winter 1991, 109, 130 Nr. 25 Taf. 14.

23 Gschwantler/Winter 1991, 109, 132 Nr. 27 Taf. 14 und Anm. 109; Gralfs 1994 Kat. 53. – In Girm und Parndorf, den Fundorten weiterer Statuettenrohgüsse (Gschwantler/Winter 1991, 131 Nr. 26 Taf. 14 und Anm. 118), sind offenbar bisher keine archäologisch fassbaren Giessereibefunde nachgewiesen.

24 A. Dimitrova-Milčeva, *Bronzene Statuetten aus Novae*. In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms 3* (=Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 20) (Stuttgart 1983) 469–476 bes. Abb. 4–7; Gralfs 1994 Kat. 179.

25 Meines Erachtens können beschädigte Statuetten, die in oder bei Bronzewerkstätten gefunden wurden, nicht unbesehen zu den sicheren Belegen gezählt werden, wie Gralfs 1994, 141 in Liste III das tut, da sich lokale Fehlgüsse allein aufgrund von Fotografien nicht von Altmetall unterscheiden lassen, das ursprünglich anderswo hergestellt wurde. In diesem Sinn sind die Statuetten aus Cluzel (Kat. 66), Horbourg (Kat. 122), Regensburg (Kat. 198), Verulamium (Kat. 244) und Xanten (Kat. 260) nicht eindeutig als lokale Fehlgüsse einzustufen; die Venusstatuette aus Xanten z.B. wurde offenbar aus dem Süden importiert und in Xanten in einem Brand beschädigt, weshalb man sie als Altmetall wieder einschmelzen wollte (vgl. E. Künl, *Venus vor dem Bade* – ein Neufund aus der Colonia Ulpia Traiana und Bemerkungen zum Typus der «sandalenlösenden Aphrodite». *BJb* 170, 1970, 102–162 bes. 104–107; G. Althaus, E. Formigli, B. v. Zelewsky, *La venera di Xanten, un'indagine tecnica*. In: Ronke 1994, 23–28).

26 Vgl. Zimmer 1990, 133f.

im Wachsaußschmelzverfahren «in verlorener Form» («cire-perdue») hergestellt²⁷. Umstritten ist jedoch, in welchem Ausmass in der Kaiserzeit Serien von Statuetten im indirekten Wachsaußschmelzverfahren mit Hilfsnegativen verfertigt wurden²⁸. Der Unterschied zwischen den beiden Methoden – der direkten und der indirekten – liegt in den Arbeitsschritten vor dem eigentlichen Guss, das heisst in der Formtechnik des Gussmodells. Beim direkten Wachsaußschmelzverfahren modelliert der Künstler jede Figur freihändig aus Wachs und verwendet dann dieses Original als Gussmodell; bei der indirekten Methode stellt er das wächserne Gussmodell her, indem er entweder ein aus anderem Material (Stuck, Gips, Ton) bestehendes Urmödell kopiert oder es aus verschiedenen, aus Negativformen gewonnenen Einzelteilen zusammensetzt. Das weitere, hier nur stichwortartig umrissene Vorgehen stimmt dann bei beiden Verfahren überein: das Wachsgussmodell wird mit einem Mantel aus Tonschlicker und Lehm umgeben; durch Erhitzen der Form schmilzt das Wachs aus; in den entstandenen Hohlraum wird flüssige Bronze gegossen; nach dem Erkalten wird die Tonform zerschlagen; die Statuette wird in Kaltarbeit überarbeitet²⁹.

In der Technik des direkten Wachsaußschmelzverfahrens gearbeitet sind etwa die griechischen geometrischen Tierfiguren³⁰. Die Verwendung von Teilelementen und Hilfsnegativen lässt sich in Griechenland aber schon an den samischen Greifenprotomen des 7. Jahrhunderts nachweisen³¹, und sie wird dann von klassischer Zeit an vor allem für Hohlgüsse geläufig³². In der römischen Kaiserzeit sind theoretisch beide Verfahren denkbar; aus grundsätzlichen Erwägungen ist anzunehmen, dass man wie bei der Keramik- und der Terrakottafabrikation auch beim Bronzeguss durch möglichst rationelle Arbeitsweise der grossen Nachfrage gerecht zu werden versuchte und deshalb die indirekte Methode bevorzugte³³. Die Gipse von Baiae geben uns ein anschauliches Bild von der Tätigkeit einer kaiserzeitlichen Kopistenwerkstatt³⁴; aus mehreren östlichen Fundorten sind Negativformen für die Herstellung von Wachsmodellen bekannt³⁵; erstaunlich ist nur, dass sich im Westen des Reiches kaum Gipsnegativformen oder Gipsmodelle gefunden haben, die das indirekte Wachsaußschmelzverfahren für Statuetten beweisen würden³⁶. Denkbar wäre allenfalls, dass man, wie bei den Lampenmodellen, ungebrannten Ton verwendete, der dann zerfallen ist.

27 Das etwa von Bol 1985, 19f. für die minoische Zeit beschriebene Verfahren gilt grundsätzlich auch noch in der Renaissance; vgl. D. Blume, Zur Technik des Bronzegusses in der Renaissance. In: Natur und Antike in der Renaissance. Ausstellungskat. Frankfurt a.M. 1985, 18–23 Abb. 1–11. – Die Verwendung einer zweischaligen Form für den Guss einer Statuette, wie sie der Rohguss einer Venus aus Girm (s. Anm. 23) belegt, wurde höchstens in einigen wenigen, provinziellen Werkstätten ausprobiert und bildete sicher die Ausnahme.

28 Vgl. zum Problem zusammenfassend Maass 1984.

29 Detaillierte Beschreibung des Herstellungsverfahrens einer hohlgegossenen Grossbronze bei Mattusch 1996, 10–16; Mattusch u.a. 1996, 20–26, einer Serie von kleinformatigen, massiven Appliken bei Kemkes 1991, 367–373. Vgl. auch Janietz Schwarz/Rouiller 1996, 53–56. – Unfertige Bronzestatuetten mit noch nicht abgearbeiteten Gusskanälen aus Nijmegen: J. K. Haalebos u.a., Castra und Canabae. Ausgrabungen auf dem Hunerberg in Nijmegen 1987–1994 (Nijmegen 1995) 65 Abb. 43.

30 Vgl. W.-D. Heilmeyer, Frühe olympische Bronzefiguren. Olympische Forschungen 12 (Berlin 1979); Bol 1985, 23. – Zur gleichen Technik bei rezentem Bronzeguss in Westafrika vgl. S. Tassinari, La fabrication d'une figurine de chasseur dans l'atelier d'Issaka Topsoba, fondeur à Ouagadougou. In: Bérard/Ducrey 1979, 116–118 Taf. 73, 74.

31 Bol 1985, 78f.; an Statuetten der archaischen Zeit 110–112; U. Gehrig, Frühe griechische Bronzegusstechniken. Archäologischer Anzeiger 1979, 547–558; H. Kyrialeis, Samos and Some Aspects of Archaic Greek Bronze Casting. In: Small Bronze Sculpture from the Ancient World. Papers Delivered at a Symposium Organized by the Departments of Antiquities and Antiquities Conservation and Held at the J. Paul Getty Museum, March 16–19, 1989 (Malibu 1990) 25–29.

32 Bol 1985, 112–116, 120–125.

33 Vgl. D. Strong, D. Brown, Roman Crafts (London 1976) 74–91 (Keramik), 92–103 (Tonlampen), 104–109 (Terrakotten).

34 Ch. Landwehr, Die antiken Gipsabgüsse aus Baiae. Griechische Bronzestatuen in Abgüssten römischer Zeit. Archäologische Forschungen 14 (Berlin 1985) bes. 181–188.

35 Besonders wichtig sind die vor kurzem aus Petra (Jordanien) bekanntgewordenen Funde und Befunde. In einem Werkraum wurden nicht nur noch mit Ton ummantelte Metallgeräte, sondern auch gipsene figürliche Positive, Negativformen für Geräte und Gipsabfälle gefunden, wobei die Analysen des Gipsses für alle drei Gruppen dieselbe Zusammensetzung ergaben (Analysen W. B. Stern, Mineralogisch-Petrographisches Institut der Universität Basel; unpubliziert). Es ist also anzuneh-

men, dass man in der gleichen Werkstatt (lokal gefertigte) Positive aufbewahrte, aus Negativformen Wachsmodelle herstellte und dann den Gussvorgang durchführte. Freundliche Mitteilung von Rolf A. Stucky, Basel. Vgl. vorläufig R. A. Stucky u.a., Swiss-Lichtenstein Excavations at az-Zantur in Petra 1994: The Sixth Campaign. Annual of the Department of Antiquities of Jordan 39, 1995, 299; R. A. Stucky in: A. Bignasca u.a., Petra, Ez Zantur I. Ergebnisse der Schweizerisch-Lichtensteinischen Ausgrabungen 1988–1992. Terra Archaeologica 2 (Mainz 1996) 28f. Abb. 36, 37; 340–343 Kat. 33–38 Abb. 990–996. – Literaturhinweise zu den Gipsformen aus Begram ebd. 340 Anm. 1107, aus Delos, Samaria, Ktesiphon und Susa ebd. 340 Anm. 1114; Gipse aus Sabratha: G. Barone, Gessi del Museo di Sabratha. Monografie di Archeologia Libica 21 (Rom 1994). Für die kaiserzeitlichen Gipsformen aus Memphis ist im Moment weiterhin auf die Publikationen von C. C. Edgar und O. Rubensohn zurückzugreifen, da C. Reinsberg (Studien zur hellenistischen Toreutik. Die antiken Gipsabgüsse aus Memphis. Hildesheimer archäologische Beiträge 9 [Hildesheim 1980]) nur die Gipsreliefs aus klassischer und hellenistischer Zeit behandelt; C. C. Edgar, Greek Moulds. Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire (Kairo 1903); O. Rubensohn, Hellenistisches Silbergerät in antiken Gipsabgüssen. Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Pelizaeus-Museums zu Hildesheim 1 (Berlin 1911). In Aussicht steht jetzt aber die Publikation der 1996 an der Universität Trier abgeschlossenen Dissertation von W. Cheshire, Die griechisch-römischen Gipsformen aus Memphis im Roemer-Pelizaeus-Museum zu Hildesheim.

36 Diese Tatsache hat sich noch nicht befriedigend erklären lassen; wahrscheinlich erhalten sich kleine Gipsfragmente schlecht im Boden (Boucher 1976, 226 erinnert immerhin an ein – heute zwar verschollenes – Fragment einer Gipsnegativform aus Vienne). Auch im Bereich der zahlreichen kaiserzeitlichen Kopistenwerkstätten, die sicher mit Gips gearbeitet haben, sind ja vorläufig nur in Baiae Gipsmodelle erhalten. Andersseits wurde der Gipskopf in der Bronzewerkstatt vor der Porta Vesuvio in Pompeji wahrscheinlich als Modell für eine Gesichtsform (Hinterkopf nicht ausgearbeitet), nicht als Bildhauermodell verwendet (Gralfs 1988, 24–26 Taf. 1; freundlicher Hinweis von Bettina Janietz, vgl. Janietz Schwarz/Rouiller 1996, 57 Anm. 198). Mit Hilfsnegativen aus Gips rechnet auch Kemkes 1991, 369. – Zu den entsprechenden Fragen bei der Terrakottaherstellung vgl. H. Lange, Die Koroplastik der Colonia Claudia Ara Agrippinensis. Untersuchungen zu Typologie, Technik, Werkstattfunden, Betrieben, Signaturen und Produktionszeit. Kölner Jahrbuch 27, 1994, 124f.

Angesichts dieser schwierigen Ausgangslage ist die Frage nach direktem oder indirektem Wachsabschmelzverfahren bzw. nach Serienherstellung durch freies Modellieren oder durch mechanisches Reproduzieren in der Forschung verschieden beantwortet worden. St. Boucher nimmt an, dass in Italien wie in Gallien beide Verfahren praktiziert wurden, dass man die mechanische Reproduktion jedoch vor allem für klassische Göttertypen verwendete, während einheimische Typen wie etwa Sucellus eher frei modelliert wurden³⁷. Als Beweis für «industriell reproduzierte» Statuetten führt sie dann aber drei Typen an, deren Repliken sich grösstenteils oder sogar ausschliesslich als neuzeitliche Abgüsse erwiesen haben³⁸. Auch E. Poulsen bezieht in seine Untersuchung zu Dublettenreihen Echtes und Falsches recht unkritisch mit ein³⁹. Was das Herstellungsverfahren angeht, hält er es zwar, in Anlehnung an E. Pernice⁴⁰, für möglich, dass Serien von untereinander nahe verwandten Statuetten aus jeweils gleichen Gipsteinnegativen entstanden sind, so wie sie C. C. Edgar für das hellenistische und kaiserzeitliche Ägypten vorgelegt hat⁴¹, nimmt aber an, dass für die ausserhalb Ägyptens gefundenen kaiserzeitlichen Dublettenserien vorwiegend manuell kopierte, d.h. durch Übertragen von Messpunkten gewonnene Gussmodelle verwendet wurden⁴². Damit überträgt er ein für das Kopieren von Grossplastik bezeugtes Verfahren⁴³ auf die Kleinkunst, wo es umständlich und wenig sinnvoll erscheint⁴⁴.

M. Galestin und A. Leibundgut haben durch kritisches Überprüfen von angeblich gesicherten Fundumständen sowie durch stilistische Beobachtungen einen grossen Teil der als Beweis für antike Serienfabrikation angeführten Statuetten als Fälschungen oder neuzeitliche Abgüsse erweisen können; dies erklärt die weitgehend skeptische Haltung beider Autorinnen in der ganzen Frage⁴⁵. M. Galestin hält es theoretisch zwar für möglich, dass Wachsmodelle mit Hilfe von Teilnegativformen hergestellt wurden, bezweifelt aber die Anwendung des Verfahrens im kaiserzeitlichen Italien und Gallien, solange keine eindeutig echten Serien vorliegen. Auch A. Leibundgut schliesst antike Serienproduktion nicht prinzipiell aus; sie warnt lediglich vor einer Beweisführung mit unzulänglichen Methoden. Im Fall einer Serie von vier (bzw. fünf) auffallend übereinstimmenden Statuetten des thronenden Jupiter wagt sie ohne Autopsie keinen Entcheid, ob alle oder einzelne Exemplare echt bzw. nachantik sind. M. Maass greift unabhängig von A. Leibundgut dieselbe ihm zum Teil durch eigene Anschaung bekannte Serie auf und kommt zum Schluss, dass hier eine echte antike Parallelserie vorliegt, d.h. dass das Wachsmodell für jede einzelne Statuette aus derselben Negativform gewonnen wurde. Aus weiteren technologischen Beobachtungen, wie etwa den noch sichtbaren Teilformnähten an einem Diskuswerfer in München, folgert er: «Die Feststellung antiker Dubletten ist kein Beweis gegen deren Authentizität» und gibt zu bedenken, «dass sich die indirekte Form mittels Hilfsnegativen und die freie Modellierarbeit am Wachsgussmodell keineswegs ausschliessen. Ein indirekt geformtes Wachsgussmodell kann durch Überarbeitung oder Zufügung von frei modellierten Teilen vor dem Guss verändert werden.»⁴⁶

Maass' eben zitierte Aussagen scheinen mir entscheidend für die ganze Diskussion um die Herstellung kaiserzeitlicher Kleinbronzen. Es liegt nahe anzunehmen, dass den Bronzegiessern der Kaiserzeit prinzipiell die Summe aller bisher bekannten Verfahren zur Verfügung stand, dass aber je nach Können des einzelnen, nach Werkstatttraditionen und Betriebsgrösse verschiedene Verfahren nebeneinander oder kombiniert angewendet wurden – wobei das gewählte Verfahren am fertigen Objekt aus heutiger Sicht nur selten nachgewiesen werden kann. Eine Statuette wie etwa der Merkur S4 ist als Typus nicht ohne – wohl rundplastische – Vorlagen denkbar, aber sein Aufbau und sein eigenständiger Stil machen wahrscheinlich, dass das zugrunde liegende Wachsgussmodell aus freier Hand modelliert worden ist.

Andererseits darf man annehmen, dass das Wachsgussmodell von Statuetten, die in sich Elemente

³⁷ Boucher 1976, 278ff.

³⁸ ebd. 279. Von den unter 1. aufgeführten Merkurstatuetten sind die vier Exemplare in französischen Museen sicher Nachgüsse; die Statuette in Verona gehört nicht in dieselbe Serie; der Merkur aus S. Pancrazio könnte echt sein. Auch ein weiteres von E. Poulsen angeführtes Exemplar (Poulsen 1977, 27 Typ 21Aa Nr. 4 Abb. 27) weist alle Merkmale eines flauen neuzeitlichen Abgusses auf. A. Leibundgut hat die Liste um zwei angeblich in der Villa von Seeb ZH gefundene Merkurstatuetten erweitert (Leibundgut 1984, 150ff. Abb. 3–6; vgl. auch 1978, 57f.). Sie vermutet, dass auch die Replik 29 mit Fundort Augst aus Daniel Brückners Sammlung neuzeitlich ist; ich selbst halte römische Entstehung weiterhin für möglich, um so mehr als die 1992 am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Basel von W. B. Stern durchgeführte Metallanalyse keine auffallenden Werte, insbesondere keinen aussergewöhnlich hohen Zinkgehalt, ergeben hat (2 Proben mit XFA-Analyse: Cu 72,5/66,9, Sn 12,8/15,3, Zn 0,11/0,20, Pb 13,3/15,7%). Zu Vorbehalten gegenüber der XFA-Analysemethode bei Bronzestatuetten vgl. Kaufmann-Heinimann/Liebel 1994, 229f.; leider stand die Statuette für eine AAS-Analyse nicht mehr zur Verfügung). Zur ganzen Serie vgl. auch Galestin 1981, 103; Stupperich 1988, 44. – Die von Boucher 1976, 279 unter 2. zusammengestellten Repliken eines Jupitertypus gehören zu einer grossen, vorläufig offenbar ausschliesslich in modernen Abgüsse fassbaren Serie. Vgl. dazu auch Leibundgut, Westschweiz 146f. zu Nr. 195; Leibundgut 1984, 153; Poulsen 1977, 23ff. Typ 7a (als antike Dublettenserie bezeichnet); E. Poulsen, Über Massenherstellung römischer Bronzestatuetten: Dublettenserien und Modellverhältnisse. In: Gehrig 1984, 207–215 (kritischer als 1977); Galestin 1981, 103.

³⁹ s. Anm. 38.

⁴⁰ E. Pernice, Untersuchungen zur antiken Toreutik I. Über Teilformen und Gipsabgüsse. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 7, 1904, 175f.

⁴¹ Edgar (wie Anm. 35).

⁴² Poulsen 1977, 16.

⁴³ Zum Punktieren in der Kaiserzeit vgl. M. Pfanner, Über das Herstellen von Porträts. Ein Beitrag zu Rationalisierungsmassnahmen und Produktionsmechanismen von Massenware im späten Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 104, 1989, 157–257 bes. 187–204.

⁴⁴ Vgl. dazu auch Maass 1984, 161. – In seinem letzten Beitrag zur Frage der Dublettenherstellung geht Poulsen nicht mehr auf diese Hypothese ein (Poulsen 1984 [wie Anm. 38]).

⁴⁵ Galestin 1981 bes. 102ff.; Leibundgut 1978, 55–62; Leibundgut 1984.

⁴⁶ Maass 1984. Der Autor ist sich bewusst, wie schwierig zu beurteilen gerade die erwähnten Teilformnähte sind; vgl. ebd. Anm. 29, 37 und Nachtrag. – Echte Dubletten sind etwa zwei Victoren aus Brigitio (M. Hörig, E. Schwertheim, Corpus Cultus Iovis Dolicheni [CCID]. EPRO 106 [Leiden 1987] Nr. 244f. Taf. 48) oder die jeweils dieselbe Gottheit darstellenden Statuetten der Straubinger Werkstatt (s. unten mit Anm. 69).

verschiedener Typen vereinigen, durch Kombination von verschiedenen, aus Negativformen gewonnenen Teilen, möglicherweise ergänzt durch frei modellierte Partien, entstanden ist. So weist etwa M. Kemkes nach, dass beim Gussmodell der Truhenbeschläge aus einer Villa in Eckartsbrunn für Kopf- und Brustpartie verschiedene Vorlagen miteinander verbunden wurden. Besonders deutlich wird dieses Vorgehen, wenn die Größenverhältnisse der einzelnen Teile nicht übereinstimmen⁴⁷.

Auch die Statuette eines hockenden Barbaren (?) (S175; Abb. 1) lässt einen Aufbau aus verschiedenen Teilen klar erkennen. Der zu stark angehobene Kopf stammt wohl aus einem Teilnegativ, das zum Typus des Barbaren mit auf dem Rücken gefesselten Händen gehört⁴⁸; der muskulöse Oberkörper könnte von einem Herkulestypus abgeformt sein; die Verbindung zwischen beiden Teilen bildet ein zu dicker Hals, dessen unterer Abschluss beim Zusammensetzen des Wachsgussmodells nicht ganz geglättet wurde. An den Schultern sind noch schwache Spuren einer Naht zu erkennen; das Wachsgussmodell für den Rumpf wurde also aus einer zweischaligen Form gewonnen. An der Stelle, wo der schräg abgeschnittene Rumpf auf die wohl von Hand geformte Schurzpartie gesetzt wurde, scheint die Naht mit einem Modellierholz verstrichen zu sein. Unterschenkel und Phallus könnten wiederum aus je einem Teilnegativ gewonnen sein, während die Unterarme mit den Patschhänden sowie die grob strukturierten Füsse von Hand modelliert sein dürften.

Der hockende Barbar (?) S175 wurde wohl in Gallien hergestellt, aber auch an mutmasslich mutterländischen Bronzen lassen sich ähnliche Beobachtungen machen. Der Lar S27 weist als Stilmerkmale gedrungene Körperproportionen, ein volles Gesicht mit ausgeprägtem Kinn, einen kegelförmigen Hals, eine stark abfallende rechte Schulter, eine übergrosse rechte und eine stark ausgedrehte linke Hand auf. Dieselben Charakteristika finden sich sehr verwandt an Laren aus Strassburg⁴⁹, in Treviso⁵⁰ und in Wien⁵¹ sowie, etwas weniger ausgeprägt, an Exemplaren aus Marren⁵², aus Bonn⁵³, in Bologna⁵⁴, München⁵⁵ und im Kunsthandel⁵⁶. Offenbar wurden für das Wachsmodell der Kopf mit Hals, der Rumpf, die Unterarme mit den

Attributen sowie die Beine jeweils aus Teilnegativen gewonnen; die einzelnen Teile setzte man dann zu einer ganzen Figur zusammen, wobei Einzelheiten wie etwa der Winkel zwischen Ober- und Unterarmen, die Ausgestaltung des vorn herabhängenden Gewandzipfels oder des Lorbeerkränzes beim Zusammensetzen variiert wurden. Die nahe stilistische Verwandtschaft der genannten neun Statuetten in Einzelheiten und im Gesamten besagt nun nicht, dass sie alle aus derselben Negativform stammen – dies ist schon wegen des Größenunterschieds von rund 2 cm innerhalb der Gruppe nicht möglich –, sondern sie zeigt lediglich das Prinzip des Aufbaus eines Wachsmodells aus Elementen auf, die aus Teilnegativformen gewonnen wurden. Bei Verwendung derselben Negativform müssten Größe sowie Einzelheiten im Gewandverlauf übereinstimmen; dies scheint bei den Statuetten in Treviso und Wien einerseits und den Exemplaren in Bologna und München andererseits der Fall zu sein.

47 A. Leibundgut (1978, 9f. 29ff.) unterscheidet zwischen Kontamination, d.h. dem versehentlichen Anstückeln eines typenfremden, separat gegossenen Körperteils (meist des Arms), und Typenkitterung, bei der «disparate Elemente völlig zusammenhanglos und formal unbefriedigend» kombiniert werden. Die Unterscheidung besteht an sich zu Recht, doch beruht sie eher auf technischen als auf intentional-formalen Gegebenheiten: im einen Fall sind es fertig gegossene Bronzeteile, die durch Löten oder im Verbundguss zu einer Statuette zusammengefügt werden, im anderen vorgeformte Wachsteile, aus denen das Wachsgussmodell aufgebaut wird. So wurde denn der rechte Arm mit zu gross geratener Hand des Jupiter von Auvernier (Leibundgut, Westschweiz Nr. 1 Taf. 1, 2; Leibundgut 1978, 10) kaum nach dem Guss an die Statuette angestückt – dies geschieht in der Regel nur, wenn, wie beim linken Arm, eine Gewandfalte die Naht verdeckt –, sondern man setzte ihn als einzelnes, aus einer Negativform gewonnenes typenfremdes Element an den Wachstorso an; dafür spricht auch die nicht ganz geglättete, von der Achselhöhle zur Schulter laufende Delle. Auch bei der Minerva von Avenches (Leibundgut, Avenches Nr. 22 Taf. 24–26; hier Abb. 240) wurde der rechte Arm mit Chiton wohl als aus einem Hilfsnegativ gewonnener Wachsteil mit dem Gussmodell verbunden und nicht, wie vermutet (Leibundgut 1978, 15), in Bronze angestückt; die etwas unbeholfen zisierten Wellenfalten zeigen, dass dem Giesser für diese Partie keine Vorlage zur Verfügung stand.

48 Bettina Janietz, der ich viele der im folgenden aufgeführten Beobachtungen verdanke, vermutet, dass auch der Kopf aus mehreren aus Formen gewonnenen Wachsteilen zusammengesetzt wurde. In den auffallenden Vertiefungen auf Schläfenhöhe erkennt sie Spuren eines Greifgeräts, das das Wachsgesicht beim Einpassen zwischen Mütze und Hals festhielt.

49 Schnitzler 1995 Nr. 39 (H. 13,5 cm).

50 Galliazzo, Treviso Nr. 13 (H. 11,2 cm).

51 Kunsthistor. Museum Wien, Inv. 2764 (Foto RGZM Mainz; Neg. T66/1604) (H. 10,8 cm).

52 P. La Baume, Besonders wertvolle römische Funde in Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Die Kunde N. F. 22, 1971, 143 Nr. 3 Taf. 13, I; U. Gehrig in: Busch 1995, 125 Kat. 8.6 (H. 12,8 cm). Hier Abb. 232.

53 Menzel, Bonn Nr. 53 Taf. 26 (H. 12,9 cm).

54 L. Cenacchi, Bronzetti romani del Museo Civico di Bologna. Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma 73, 1949/50, App. 16, 1949/59, 43 Abb. 23; C. Morigi Govi, G. Meconcilli Notarianni (Hrsg.), Il museo civico archeologico di Bologna (Bologna 1982) Abb. S. 212 (H. 12,2 cm).

55 J. Sieveking, Erwerbungen der Antiken-Sammlungen Münchens 1912. Archäologischer Anzeiger 1913, 436 Nr. 5 (H. 12 cm).

56 Sotheby's Sale 5788, Antiquities and Islamic Art (New York, 2. Dezember 1988) Nr. 274A (mit Doppelfüllhorn; H. 10,8 cm).



Abb. 1 Hockender Barbar (?) S175. M. 2 : 3.

Eine weitere Möglichkeit, ein Wachsgussmodell für die Serienanfertigung von Statuetten herzustellen, ergibt sich, wenn anstelle einer mehrteiligen Negativform eine nur zweischalige, von einem fertigen Objekt abgenommene Form verwendet wird. Es versteht sich, dass dieses Verfahren nur bei einfachen Objekten ohne Unterscheidungen möglich ist; da es sich noch schwerer nachweisen lässt als das auf Teilnegativen basierende, ist denn auch seine Anwendung in der römischen Kaiserzeit beschränkt worden⁵⁷. Nun weist aber mindestens eine Bronze aus Augst klare, darauf hindeutende Werkspuren auf, und bei einer bestimmten Kategorie von Statuetten sprechen andere Gründe für die Annahme dieses Verfahrens. An der hohlgegossenen Büste eines Gauklers S309 (Abb. 2), die wohl als Wagenbestandteil verwendet wurde, verläuft – am Original recht gut sichtbar – eine feine Linie vom Scheitel über das Ohr bis hinunter zur Mitte der halbrunden Aussparung unterhalb des Schulteransatzes; sie lässt sich meines Erachtens nur als die am Wachsgussmodell nicht oder nur ungenügend verstrichene Naht zwischen vorderer und hinterer, je aus einer Negativform gewonnener Hälfte verstehen⁵⁸. Üblicherweise wurden solche Nähte – wie die Verbindungsstellen zwischen mehreren Teilen – am Wachsgussmodell sorgfältig geglättet, um Werkspuren am Bronzeobjekt – das ja seinerseits noch geglättet wurde – zu vermeiden; hier scheint das aus unbekannten Gründen unterlassen worden zu sein.

Bei der angesprochenen Kategorie von Statuetten, für die ein aus zwei Formschalen gewonnenes Wachsgussmodell angenommen werden muss, geht es um kleine, stereotyp wiederholte, in Massen fabrizierte Götterfiguren. Dabei lässt sich das Herstellungsverfahren nicht am Objekt selbst ablesen, sondern es bleibt als das am ehesten wahrscheinliche nach Überprüfen anderer Möglichkeiten übrig. Als Beispiel lässt sich etwa der Typus des Merkur-Thot anführen, wie ihn eine Statuette aus Kaiseraugst (S12) wiedergibt: summarisch gearbeitet, bekleidet mit einem Schultermantelchen, in der gesenkten Linken mitgegossener Caduceus, auf dem Kopf Petasus (oder nur Kopfflügel)



Abb. 2 Büste eines Gauklers S309. M. 2 : 3.

mit in der Mitte aufragendem Blatt; am rechten Unterschenkel mitgegossener kleiner Widder. Exemplare dieses Typus finden sich in gleichermaßen rudimentärer Ausführung und einer Grösse von 6–8 cm in allen Provinzen des römischen Reiches; die bekannten Fundorte reichen von Mesopotamien bis Spanien⁵⁹. Es ist kaum denkbar, dass sie alle in einer einzigen Werkstatt hergestellt worden sind⁶⁰; anderseits wären bei freier Modellierung nach gleichen Vorlagen die Unterschiede zwischen den einzelnen Exemplaren grösser. Näher liegt es anzunehmen, dass lokale Handwerker in verschiedensten Teilen des Reiches von solchen durch Reisende mitgebrachten Statuetten zwei Formschalen abnahmen, um so jederzeit neue Wachsgussmodelle herstellen zu können⁶¹. Dadurch würden sich auch die kleinen Unterschiede in der Ausgestaltung erklären: am Wachsmodell konnten ohne weiteres zum Beispiel der kleine Widder entfernt oder hinzugefügt oder ein Petasus in Kopfflügel umgewandelt werden. In gleicher Weise wurden wohl auch die stereotypen Statuetten des Merkur mit langem Mantel (vgl. Katalog zu S16) oder der Minerva mit Schale und Lanze (vgl. Katalog zu S35) in grosser Zahl hergestellt und vertrieben. Allerdings muss man auch bei der Annahme antiker Serienfabrikation die Tatsache im Auge behalten, dass gerade einfache Statuetten ohne künstlerischen Anspruch seit dem 18. Jahrhundert häufig abgegossen wurden; bei Objekten aus altem Museumsbestand ist daher in jedem Fall sorgfältig zu prüfen, ob nicht eher ein neuzeitlicher Abguss als ein antikes Serienprodukt vorliegt⁶².

57 Galestin 1981, 103f.

58 Denkbar wäre allenfalls auch, dass hier direkt in einer zweischaligen Form gegossen wurde und man die fertige Bronze nicht genügend versäubert hat. Der direkte Guss in zweiteiligen Formen ohne Wachsmodell ist für Geräte durchaus geläufig (vgl. Furger/Riederer 1995, 136), nicht aber für Statuetten; zu den wenigen mir bekannten Belegen gehören der schon erwähnte Statuettenrhoguss aus Girm (s. Anm. 23), ein Apollo aus Novae (Dimitrova-Miliceva [wie Anm. 24] 470 Abb. 4), eine Merkurstatuette aus Augusta Traiana (V. P. Vassilev, Bemerkungen zu einigen Hermes-Statuetten aus Thrakien und Mösien. In: D. Rössler, V. Stürmer [Hrsg.], *Modus in rebus. Gedächtnisschrift für Wolfgang Schindler* [Berlin 1995] 132–143 Nr. 3 Taf. 38,3.4) sowie Totivstatuetten aus Lozen (ders., Bronzestatuetten aus dem Heiligtum bei Lozen. In: Ronke 1994, 429–434 Abb. 1–6).

59 Eine Auswahl von Exemplaren ist im Katalog zu S12 aufgeführt; zu ergänzen sind etwa Exemplare aus Hatra (EAA III 1120 Abb. 1434) und Tressan (G. Depyrot u.a., *Prospections dans la moyenne et basse Vallée de l'Hérault. Monnaies et petits objets. Archéologie en Languedoc* 1986, 160 Abb. 60). Zum Typus vgl. auch Vassilev 1995 (wie Anm. 58).

60 So Galliazzo, Treviso 71 (in Zusammenhang mit einem anderen, qualitativ vergleichbaren Merkertyp).

61 Dass dieses Verfahren jedenfalls für Geräte üblich war, beweist die im Vicus von Pocking gefundene Gussform eines Thekenbeschlags des in Baden AG tätigen Gemellianus; offenbar formte man, weit entfernt vom ursprünglichen Produktionsort, einen fertigen Beschlag ab und stellte dann mit Hilfe der entstandenen Negativform Imitationen dieser beliebten Messertheken her (Th. Fischer, Die Gussform eines Thekenbeschlags aus Pocking, Lkr. Passau. Germania 71, 1993, 539–543 Abb. 1–2; vgl. dazu auch L. Berger, Thekenbeschläge aus Aventicum. In: Koenig/Rebetez 1995, 129–131).

62 Vgl. oben mit Anm. 38: Stupperich 1988, 522–526; I. Aghion, M. C. Hellmann (Hrsg.), *Vrai ou faux? copier, imiter, falsifier?*. Ausstellungskat. Paris 1991.

Werkstätten

Die Annahme, dass Wachsmodelle in Italien wie in den Provinzen durch freies Modellieren oder mit Hilfe von Teilnegativen hergestellt werden konnten, erschwert die Eingrenzung und Lokalisierung von Werkstätten in hohem Masse. Auch wenn wir nicht wissen, ob Negativformen überhaupt verhandelt worden sind, ist klar, dass auch ohne Handel jederzeit und an jedem Ort fertige Bronzeobjekte kopiert werden konnten, indem man von ihnen die gewünschten Teilnegativformen abnahm und für neue Wachsmodelle verwendete. Erschwerend kommt weiter hinzu, dass Organisation, Grösse und Betrieb von Bronzegießereien erst in Ansätzen untersucht und bekannt sind⁶³. Während die Bronzegeschirrfabrikanten P. Cipius Polybius und L. Ansius Epaphroditus im 1. Jahrhundert in Campanien Manufakturen leiteten, die am ehesten mit den Grossbetrieben für die Terra Sigillata-Produktion in Arezzo und Gallien zu vergleichen sind⁶⁴, waren es wahrscheinlich meist mittlere und kleinere Werkstätten, in denen Bronzestatuetten – neben anderen Buntmetallobjekten – hergestellt wurden.

Trotz dieser Einschränkungen und Unsicherheiten scheint es mir richtig, als Arbeitshypothese am Begriff der «Werkstatt» festzuhalten und einzelne Objektgruppen versuchsweise bestimmten Regionen zuzuordnen. In diesem Sinn werden Bronzen, deren plastische Substanz, die Struktur der Oberfläche sowie die Art der Kaltarbeit weitgehend übereinstimmen, der gleichen Werkstatt zugewiesen. Solche gemeinsamen Stilmerkmale sind am einfachsten an Objekten desselben Typus und der gleichen Grösse zu erkennen; diese werden im folgenden einzeln als Repliken⁶⁵ oder, zusammengenommen, als Serie bezeichnet, da sie mutmasslich ganz oder teilweise auf dieselben Urmodelle zurückgehen. Hypothetisch bleiben diese Zuweisungen, weil einerseits, wie ausgeführt, gleiche, an verschiedenen Orten verwendete Teilnegative für die Übereinstimmung verantwortlich sein können und andererseits je nach Grösse eines Betriebs und Können der beteiligten Handwerker sehr verschiedene, stilistisch uneinheitliche Erzeugnisse innerhalb der gleichen Werkstatt möglich sind⁶⁶.

Gerade für die Frage der Variationsbreite innerhalb desselben Betriebs gibt die genannte Bronzegefäßmanufaktur der Cipi wichtige Aufschlüsse. Die beiden je an einer Kasserolle mit dem Stempel des P. Cipius Polybius angebrachten Ringhalterattaschen aus Repov bzw. Dowalton Loch sind stilistisch sehr verschieden voneinander: Der klassizistische, gut modellierte Mänadenkopf auf der böhmischen Attasche entspricht mit seinem plastischen Volumen durchaus unseren Vorstellungen von Stil und Qualität campanischer Erzeugnisse des 1. Jahrhunderts, während das flache Relief und die reiche Kaltarbeit des Gorgoneions von Schottland eher Stilmerkmale einer provinziellen gallischen Werkstatt des 1.–3. Jahrhunderts sein könnten⁶⁷ (Abb. 3,1.12). Von den dreizehn weiteren

bekannten Attaschen desselben Typs, die höchstwahrscheinlich zu Kasserollen aus der gleichen campanischen Produktion gehörten, gehen die Exemplare aus Luhmühlen (Abb. 3,2), vom Wittnauerhorn (Abb. 3,3), aus Heddernheim (Abb. 3,4), Augsburg (Abb. 3,6), Kemenesszentpéter (Abb. 3,7) sowie eine der Attaschen aus Straubing (Abb. 3,8) offenbar auf dasselbe Hilfsnegativ wie das Exemplar aus Řepov zurück, während die übrigen Exemplare (Abb. 3,9–15) mehrere weitere Stilvarianten und auch grosse Qualitätsunterschiede belegen (vgl. Katalog zu S301).

Die Gruppe der Kasserollenattaschen mit Mänaden- oder Medusenhaupt ist meines Wissens bisher der einzige Fall, in dem sich – aufgrund von Gefässtempeln – stilistisch und qualitativ recht unterschiedliche Objekte derselben Werkstatt zuweisen lassen. In allen anderen Fällen – wo inschriftliche Zeugnisse fehlen – müssen wir von übereinstimmenden Stilmerkmalen ausgehen, um mutmasslichen Werkstattzusammenhängen auf die Spur zu kommen und Werkstätten allenfalls regional einzuzgrenzen⁶⁸.

Das beste Beispiel für die Produktion einer regionalen Werkstatt ist die von R. Fleischer zusammengestellte Gruppe von bisher sechzehn Statuetten und elf Sockeln (Abb. 4,1–20), die offenbar im späteren 2. oder frühen 3. Jahrhundert in Rätien hergestellt wur-

63 Zusammenfassend jetzt Gralfs 1994.

64 Zu den campanischen Bronzegeschirrmanufakturen vgl. J. Kunow, Die capuanischen Bronzegefäßhersteller Lucius Ansius Epaphroditus und Publius Cipius Polybius. BJb 185, 1985, 215–242; St. Berke, Römische Bronzegefäß und Terra Sigillata in der Germania libera. Boreas Beiheft 7 (Münster 1990); R. Petrovszky, Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln. Kölner Studien zur Archäologie der Römischen Provinzen 1 (Buch am Erlsbach 1993) 181–183 und passim.

65 Repliken im Sinne der freieren Kleinbronzerpliken, wie sie A. Leibundgut (1990, 399) definiert hat.

66 Vgl. dazu auch S. Faust, Fulcrum. Figürlicher und ornamentaler Schmuck an antiken Betten. RM, Ergänzungsheft 30 (Mainz 1989) 142.

67 Nicht auszuschliessen ist, dass die Attasche aus Dowalton Loch erst als Ersatz für die original zugehörige angebracht wurde, doch hat eine von F. Hunter (National Museums of Scotland, Edinburgh) freundlicherweise veranlasste Röntgenaufnahme keine Spuren einer früheren Lötzung erbracht.

68 Eine ganz andere, hier nicht angestrebte Untersuchung könnte sich zum Ziel setzen, die an einem Ort existierenden Werkstätten durch Zusammenstellen aller Gussabfälle, Werkspuren usw. zu erfassen. Einen Anfang hat hier A. R. Furger gemacht, der betont, wieviel Arbeit für eine vollständige Bestandesaufnahme noch zu leisten wäre (in: Furger/Riederer 1995, 139f.). Im übrigen muss man sich darüber im klaren sein, dass auf diese Weise höchstens Aussagen zu einzelnen Objekten (Roh- und Fehlgüssen, Halbfabriken usw.) möglich wären; weiterhin nicht entscheiden liesse sich, welche der am gleichen Ort gefundenen Objekte wirklich lokal hergestellt sind.



Abb. 3 Kasserollenattaschen aus der Manufaktur der Cipii. M. 1 : 2 (ganze Gefäße M. 1 : 5).

1 aus Řepov (Mladá Boleslav, ČSFR)	9 aus Avenches VD
2 aus Luhmühlen (Niedersachsen, D)	10 aus Straubing
3 vom Witnauerhorn AG	11 aus Nedre Segerstad (Öland, S)
4 aus Heddernheim (Hessen, D)	12 aus Dowalton Loch (Wigtownshire, GB)
5 aus Straubing (Bayern, D)	13 aus Tolstrupgaard (Jütland, DK)
6 aus Augsburg (Bayern, D)	14 aus Augst (S301)
7 aus Kemenesszentpéter (Veszprém, H)	15 aus London.
8 aus Straubing	

den⁶⁹. Alle Statuetten weisen dieselben Stilmerkmale auf; für Statuetten des gleichen Typus wurden offenbar übereinstimmende, vom gleichen Urmodell abgenommene Negativformen verwendet. Leider steht die Gruppe in ihrem Umfang bisher einzig da. Meist gelingt es nur an wenigen, zudem qualitativ eher bescheidenen Statuetten dieselben Charakteristika zu finden; bei klassizistischen Statuetten werden «handschriftliche» Eigenheiten offenbar bewusst vermieden⁷⁰. Auch das Augster Material bildet hier keine Ausnahme; bevor aber eigene Werkstattgruppierungen vorgestellt werden, soll von zwei Beiträgen aus der neueren Forschung die Rede sein, in denen Augster Objekte zu anderen Bronzen in Beziehung gesetzt werden.

J. Frel unternimmt den Versuch, ausgehend von den zum Teil signierten Paraderüstungen des Schatzfunds von Straubing, stilistisch verwandte Werke demselben Umkreis zuzuordnen sowie weitere «Handschriften» zu identifizieren⁷¹. Dabei beschränkt er sich nicht auf eine Gattung, sondern bezieht getriebene wie gegossene Objekte, Teile der militärischen Ausrüstung wie zivile Kultgegenstände mit ein – ein sehr interessantes, wenn auch beim heutigen Kenntnisstand teilweise problematisches Unterfangen. Aufgrund festgestellter gleicher Stilmerkmale nimmt er an, dass es grundsätzlich dieselben Handwerker waren, die Rüstungsteile und Statuetten verfertigten. So findet er etwa an dem als Gerätstütze verwendeten Triton aus Augst 192 denselben Gesichtsausdruck und dieselbe dreieckige Schwelling der Nasenwurzel wie an den Gesichtsmasken von Straubing wieder und weist deshalb die ganze Gruppe dem – syrischen oder rätischen – «Straubinger Meister» zu. Nun zeigen sich im Triton wie in den Gesichtsmasken offenkundig die gleichen Stiltendenzen des späten 2. und frühen 3. Jahrhunderts, aber im einzelnen reichen die zum Teil nur typologischen Gemeinsamkeiten nicht aus, um dieselbe Hand erkennen zu lassen⁷². Noch weniger einleuchtend scheint es mir, die von Eroten begleitete Venus aus Augst 68 dem Umkreis des Straubinger Meisters zuzuweisen. Wieder ist allenfalls der Zeitstil vergleichbar, aber schon die schlichte exedraförmige Basis der Augster Gruppe hebt sich deutlich von den von R. Fleischer zusammengetragenen syrischen Sockeln mit Mitteltreppe⁷³ ab, so dass eine östliche Provenienz der Gruppe keineswegs zwingend erscheint.

Im weiteren Umkreis des Straubinger Meisters siebelt J. Frel drei in Augst bzw. Kaiserburg gefundene Bronzeobjekte an, die er alle dem «Augster Graveur» («Augst Engraver») zuschreibt; es sind dies die beiden Blechfragmente 167 und 168 sowie die Fortunastatuelle 74. Seine Datierung der Reliefs in das frühe 3. Jahrhundert ist durchaus erwägenswert⁷⁴, auch betont er zu Recht, dass an der Statuelle die Kaltarbeit, nicht die plastische Gliederung vorherrscht; er vermag jedoch keine für alle drei Objekte charakteristischen Stilelemente zu nennen. In einem Exkurs streift J. Frel die beiden stilistisch ganz anders, d.h. nach Italien orientierten Statuetten eines Laren und eines Amor in Rüstung aus dem Schatzfund von Straubing, und stellt sie dem Laren 52 sowie den beiden Amorfiguren 38 und 49⁷⁵ aus Augst gegenüber. Aus dem

Vergleich schliesst er, dass die Augster Statuetten im 1. Jahrhundert in Italien oder lokal als Imitationen italischer Vorbilder hergestellt wurden, die Straubinger Exemplare jedoch erst um 200 n. Chr., ebenfalls nach italischen Vorlagen, aber wohl in der Werkstatt des Straubinger Meisters. Indem J. Frel auf diese Weise alle Bestandteile des Straubinger Schatzfunders einer einzigen Werkstatt – oder allenfalls einem von ihr abhängigen Werkstattkreis – zuweist, verkennt er meines Erachtens dessen heterogenen Charakter völlig. J. Garbsch hat dagegen wahrscheinlich gemacht, dass es die Beute eines Plünderers war, der sich neuere militärische Ausrüstungsteile aus dem Kastell sowie

69 Fleischer 1977; Frel 1987, 66f. Nr. 48–63. In Frels Liste noch nicht aufgeführt: Merkur aus Munderkingen (Abb. 4,2), Amor in Rüstung aus Regensburg (Abb. 4,7; der schlechte Erhaltungszustand der Statuette lässt die charakteristischen Stileigenschaften mehr erahnen als erkennen), Victoria aus Kreppa (Abb. 4,16), Sockel aus Frankenwinheim (Abb. 4,20).

70 Prinzipiell ist anzunehmen, dass jede kaiserzeitliche Bronze-gusswerkstatt die Technik des indirekten Wachsausschmelzverfahrens kannte, da dadurch die Arbeit rationalisiert wurde und missratene Gieße mit geringem Zeitaufwand wiederholt werden konnten; es liegt lediglich an der zu geringen Zahl erhaltenen Objekte, dass sich das Verfahren oft nicht nachweisen lässt. Gerade qualitativ hochstehende Statuetten erwecken oft den Eindruck origineller Einzelschöpfungen, während in Wirklichkeit derselbe Bronzegießer wahrscheinlich zahlreiche weitere Exemplare des gleichen Typus herstellte, die heute aber verloren sind. Zum Problem vgl. auch Stupperich 1988, 520f. Die Verwendung gleicher Negativformen legen etwa zwei klassizistische halblebensgroße Bacchusfiguren aus Champigneulles (Meurthe-et-Moselle, F) bzw. in London nahe (Manfrini-Aragno 1987, 63f. Abb. 46, 47).

71 Frel 1987.

72 Den glatten, gespannten Gesichtsflächen und der kleinteiligen, ornamentalen Haar- und Brauengestaltung bei den Masken stehen beim Triton wie aufgeblasen wirkende Wölbungen des Rumpfs sowie das grosszügiger, weniger sorgfältig wiedergegebene Haupt- und Barthaar gegenüber. Den charakteristischen dreieckigen Stirnwulst halte ich eher für ein typologisches Element. – In der Victoria aus Augst 75 sieht J. Frel ein Verbindungsglied zwischen der Straubinger und der Eininger Werkstatt, wobei er an ihr wie am Ganymed aus Augst 191a zu Recht stärker typologische als stilistische Verwandtschaft mit den Rüstungsteilen erkennt.

73 R. Fleischer, Eine Gruppe syrisch-phönizischer Bronzestatuetten-Basen. *Damaszener Mitteilungen* 1, 1983, 31–42 Taf. 1–12. – Zu gallorömischen Sockelformen vgl. jetzt Künzl 1996, 458–460.

74 Mängel enger stilistischer Parallelen ist die zeitliche Einordnung der Bleche nach wie vor schwierig. J. Manser, der sich in einer (ungedruckten) Lizentiatsarbeit mit den Blechen befasste, setzte aufgrund stilistischer Unterschiede das Blech 168 in die erste Hälfte des 3. Jh., das Blech 167 in die erste Hälfte des 4. Jh. (J. Manser, Zwei spätromische Bronzereliefs aus dem Gebiet der Colonia Augusta Raurica, Lizentiatsarbeit Universität Basel 1985). Im Katalog hatte ich für beide eine Werkstatt der ersten Hälfte des 4. Jh. vorgeschlagen, ohne ihre stilistische und motivische Verwandtschaft mit den Reliefs auf den Paraderüstungen genügend zu beachten (vgl. etwa Binnengliederung des Merkur auf 167 mit der von Herkules und Mars auf Beinschienen aus Straubing, Garbsch 1978 B 10, 11 Taf. 3, oder den kragenartig umgeklappten Ägisrand der Minerva des Berliner Reliefs mit dem gleichen Motiv auf verschiedenen Rüstungsteilen, ebd. B 22, E 6, P 28, R 5, 7, 16 Taf. 6, 9, 13, 37, 42). Vor dem Hintergrund der Paraderüstungen spricht nun sehr viel für J. Frels Datierung der Bleche in das frühe 3. Jh., jedenfalls für eine gleiche Zeitstufe von Blechen und Rüstungen, auch wenn zumindest das Blech 167 qualitativ deutlich über dem Grossteil der Paraderüstungen steht.

75 Zur Deutung von 49 vgl. unten Exkurs I.



Abb. 4 Statuetten und Sockel aus einer rätischen Werkstatt. M. 1 : 2.

- 1 Merkur aus Straubing (Bayern, D)
- 2 Merkur aus Munderkingen (Baden-Württemberg, D)
- 3 Merkur aus Enns (Oberösterreich, A)
- 4 Merkur aus Augsburg (Bayern, D)
- 5 Amor aus Regensburg (Bayern, D)
- 6 Amor in Rüstung aus Regensburg
- 7 Amor in Rüstung aus Regensburg
- 8 Lar aus Straubing
- 9 Lar in Budapest
- 10 Genius aus Straubing.



Abb. 4 (Fortsetzung).

- 11 Venus aus Wallersdorf (Bayern, D)
- 12 Fortuna aus Straubing
- 13 Fortuna aus Enns
- 14 Fortuna aus Regensburg
- 15 Victoria aus Pforzheim (Baden-Württemberg, D)
- 16 Victoria aus Krepča (bei Popovo, BG)
- 17 Sockel aus Straubing
- 18 Sockel aus Enns
- 19 Sockel aus Augst (S124)
- 20 Sockel aus Frankenwinheim (Bayern, D).

ältere Objekte – Eisenwerkzeug und Statuetten unterschiedlichen Alters – aus der nahegelegenen Villa sichern wollte (vgl. auch unten mit Anm. 663f. und Anhang II GF64)⁷⁶. Beide Laren, derjenige von Straubing wie der von Augst, sind offenbar campanische Erzeugnisse des 1. Jahrhunderts, wobei das Augster Exemplar in iulisch-claudische Zeit zu datieren sein dürfte (vgl. unten Exkurs I); zum Laren aus Straubing ist kürzlich eine sehr nahe Parallel aus Pompeji⁷⁷ bekanntgeworden.

J. Frels Gliederung überzeugt dort, wo er innerhalb derselben Gattung handschriftliche Stileigenheiten zu unterscheiden versucht, wird jedoch problematisch, wenn er Objekte aus verschiedenen Gattungen miteinander vergleicht, ohne konsequent stilistische und typologische Merkmale auseinanderzuhalten. Die aus gegossenen und getriebenen Teilen zusammengesetzte Minervabüste aus Augst S41 zeigt, wie schwierig es ist, übergeordnete gemeinsame Stilmerkmale zu erkennen; hinzu kommt, dass wir nicht einmal in diesem Fall wissen, ob wirklich derselbe Handwerker die gegossenen wie die getriebenen Partien hergestellt hat.

Die zweite eingehende Untersuchung zu Werkstattzusammenhängen unter Einbezug von Augster Material stammt von M. Kemkes; er befasst sich mit Herstellungstechnik, Stil und Funktion bronzerer Truhenbeschläge aus der Villa von Eckartsbrunn⁷⁸. Er macht wahrscheinlich, dass die verschiedenen eisernen und bronzenen Bestandteile – Büsten, Lunulae, Bleche, Unterlegscheiben, Henkel und Scharniere – in der gleichen Werkstatt hergestellt worden sind. Die stilistisch nächste Parallel zu den künstlerisch anspruchslosen, recht nachlässig gearbeiteten Bacchusbüsten sieht er in einer typologisch ganz ungewöhnlichen, qualitativ sehr bescheidenen Venusstatuette aus Augst (71), die er der gleichen, in der Gegend Hochrhein-Nordschweiz zu lokalisierenden Werkstatt zuweisen möchte. Bestätigend kommt für ihn hinzu, dass sich auch für die Delphinenhenkel eine lokal begrenzte Werkstatttradition abzeichnet, indem einige typologische Merkmale die Henkel aus Eckartsbrunn mit Exemplaren aus Augst verbinden⁷⁹.

Weniger überzeugend als Kemkes' Beobachtungen zu den Henkeln scheint mir die von ihm postulierte stilistische Übereinstimmung zwischen den Bacchusbüsten und der Augster Venus. An beiden Objekten bzw. Objektgruppen herrschen einheimisch-gallische Stilmerkmale vor; die technische Ausführung ist deutlich nachlässig und unpräzis. In der Art der Kaltarbeit zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: so sind etwa die kurzen tiefen Kerben, die die Gewandfalten und die Haarsträhnen der Venus unterteilen, schematisch aneinander gereiht, während sie bei den Bacchusbüsten weniger tief eingeschlagen sind und unregelmässiger verlaufen. Entscheidend scheint mir aber vor allem, dass die stilistischen Eigenheiten der Venus offensichtlich direkt auf das ihr zugrunde liegende Vorbild zurückzuführen sind, was bei den Büsten nicht in gleicher Weise der Fall ist. Während nämlich Statuetten im allgemeinen auf eigentliche Kleinbronzetypen zurückgehen (s. unten mit Anm. 168f.), gibt die Venus von Augst 71 (Abb. 5,1) einen Terrakottatypus wieder, und zwar den recht selten in Zentralgallien und Obergermanien vertretenen, hier leicht abgewandel-



Abb. 5,1 Venus 71. M. 2 : 3.

Abb. 5,2 Terrakottastatuette der Venus aus Rheinzabern (Rheinland-Pfalz, D.). M. 1 : 2.

ten Typus der von Eule, Adler und Delphin begleiteten Göttin (Abb. 5,2)⁸⁰. Gewand und Tiere beidseits der Göttin sowie die für Bronzen in dieser Form sonst nicht belegte Standfläche sind weitgehend übernommen, wenn auch Adler und Delphin im einzelnen nicht mehr kenntlich sind; aus der auf der linken Schulter hockenden Eule ist ein zweites, unverstandenes Strähnenbündel geworden. Abgeändert ist nur die rechte Hand, die, statt zur Schulter erhoben, eine Schale nach vorn streckt. Vom Terrakottatypus vorgegeben sind aber offenbar ausser motivischen auch stilistische Elemente: die kleinen, verkümmerten Füsse, die unförmigen Hände sowie die Kerben zur Charakterisierung der Haarsträhnen und der Gewandfalten. Wir wissen nicht, weshalb hier – und meines Wissens nur hier – für eine Bronzestatue auf ein Terrakottavorbild zurückgegriffen wurde;

76 Garbsch 1978, 47.

77 Franchi dell'Orto/Varone 1994 Nr. 12 (hier Abb. 153).

78 Kemkes 1991 (Bacchusbüsten 329ff.).

79 Für seine Annahme spricht auch, dass zwei Delphinenhenkel aus Zürich (Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 192 Taf. 75) bzw. Zurzach (A. Leibundgut, Bronzen aus der Villa Brüggliwiesen in Zurzach. Argovia 108. 1996, 146f. Abb. 59. 60) – die er noch nicht kennen konnte – dieselben Merkmale, so etwa das durchbrochen gearbeitete Delphinmaul, aufweisen.

80 M. Rouvier-Jeanlin, Les figurines gallo-romaines en terre cuite au Musée des Antiquités Nationales. *Gallia* Suppl. 24 (Paris 1972) Nr. 34 (Typ IA); G. Schauer, Terrakotten mütterlicher Gottheiten. *BjB* Beiheft 45 (Köln/Bonn 1985) 192f. Nr. 291–293 Taf. 37,1,2 (Variante V 5,3,1). Datierung: viertes Viertel des 1. Jh.; Herkunft: Zentralgallien. – Die Übereinstimmung zwischen Terrakottatyp und Bronzefigur hat auch M. Rouvier-Jeanlin bemerkt (Les figurines gallo-romaines en terre cuite. Ausstellungskat. Dijon 1985, 42 Nr. 106). Vgl. auch v. Gonzenbach 1995, 127f.

jedenfalls scheint mir dieses aussergewöhnliche Objekt wenig geeignet, um die Produktion einer durchschnittlichen provinziellen Werkstatt zu charakterisieren.

Bei den im folgenden zusammengestellten Gruppen von Bronzen, deren Stilmotive sich an Augster Objekten und auswärtigen Parallelen wiederfinden, werden in erster Linie Exemplare mit gesichertem Fundort einbezogen, da sich dadurch Hinweise auf die Lokalisierung einer Werkstatt ergeben können. Allerdings darf man, wie schon betont, nicht ausser acht lassen, dass an sich alle Bronzen auch weit entfernt von ihrem Produktionsort abgegossen werden konnten und dann den Ausgangspunkt für neue Serien bildeten (vgl. oben mit Anm. 59–61). So ist nicht anzunehmen, dass etwa die stereotypen, von einer Hand bekrönten Haarnadeln, die im ganzen Imperium gefunden werden (vgl. 243, 244 und S231–S234), aus einer einzigen zentralen Werkstatt stammen, sondern sie wurden

wohl jeweils für den lokalen Bedarf an Ort und Stelle hergestellt⁸¹. Gleich verhält es sich mit anderen einfachen Gebrauchsgegenständen wie zum Beispiel den dreibeinigen niedrigen Kerzenständern in Form einer von Raubtierprotomen getragenen Schale, von denen sich zwei Exemplare (oder Teile davon) in Augst erhalten haben (199 und S254); die Tatsache, dass sich die Fundorte der in Typus und Grösse weitgehend übereinstimmenden Exemplare über Italien, Marokko sowie die Provinzen nördlich der Alpen verteilen, spricht für jeweils lokale Herstellung. Anderseits liegt die Annahme von zentralen, für den Export arbeitenden Werkstätten dann nahe, wenn spezielle technische Verfahren zur Anwendung kommen. So schlägt M. Feugère für die Tierfibeln mit Nielodekor und die ihnen stilistisch sehr verwandten Siegelkapseln mit Tierfiguren aufgrund ihrer Verbreitung eine Herkunft aus wenigen, in Zentral- und Ostgallien – etwa in Alesia – tätigen Werkstätten vor⁸².

Möbelteile und Gerät

Kastenhenkel

Delphinförmige Kastenhenkel sind vor allem aus den Provinzen nördlich und östlich der Alpen in grosser Zahl bekannt, so dass es lohnend scheinen möchte, aufgrund der Ausführung im einzelnen sowie formaler Besonderheiten verschiedene Werkstattgruppen zu

81. Vgl. Katalog zu S231–S234 und Riha 1990, 99.

82. M. Feugère, Les fibules en Gaule méridionale de la conquête à la fin du V^e s. ap. J.-C. *Revue archéologique de Narbonnaise*, Suppl. 12 (Paris 1985) 388–393 («atelier C»); M. Feugère, P. Abauzit, Les boîtes à sceau circulaires à décor zoomorphe riveté d'époque romaine. *RAE* 46, 1995, 41–58 bes. 50–52.

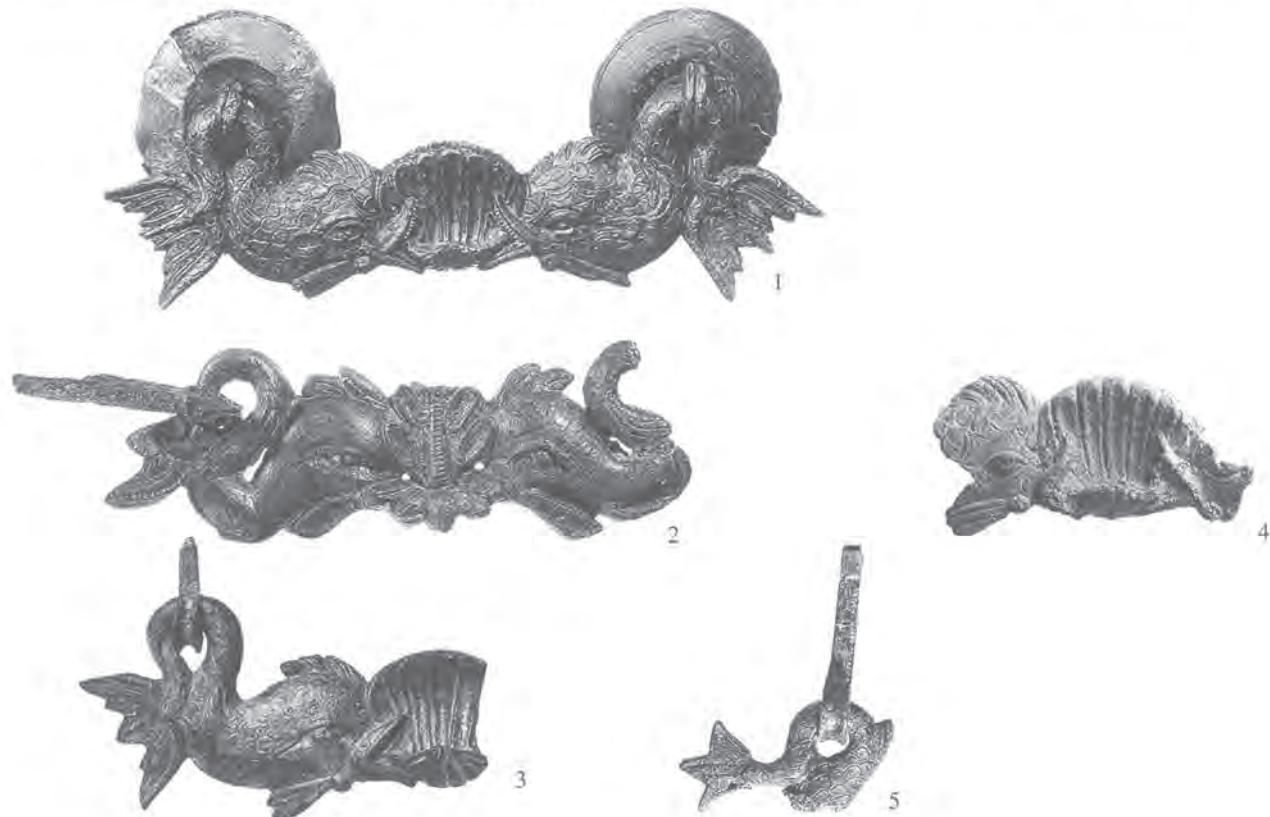


Abb. 6 Kastenhenkel mit Delphinen. M. 1:2.

1 aus Vallon FR

2 aus Lausanne-Vidy VD

3 aus Avenches VD

aus Thun-Allmendingen BE

5 aus Augst (S197).

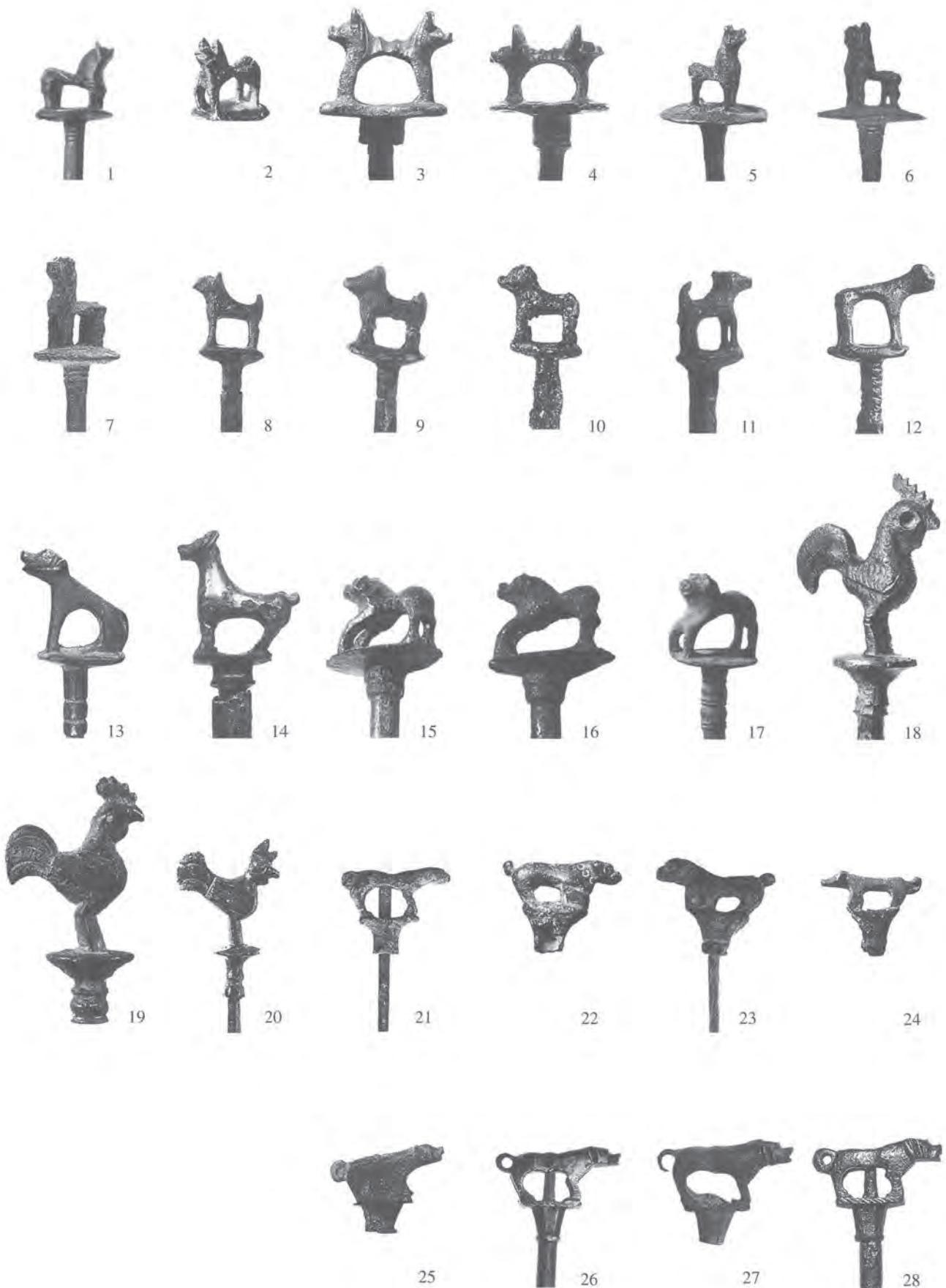


Abb. 7 Reibstäbchen und Haarnadeln. M. 1 : 2 (Legende S. 30).



Abb. 7 (Fortsetzung) Reibstäbchen und Haarnadeln. M. 1 : 2.

- Abb. 7 (s. vorhergehende Doppelseite) Reibstäbchen und Haarnadeln. M. 1 : 1 (Details) und 1 : 2 (Auswahl).
- 1 aus Augst (239); Insula 28. FK: 40–60 n. Chr
 - 2 aus Kempten (Bayern, D); kleine Thermen, Hof 6, Planum XIV. Aus dem unteren Fundhorizont einer frühestens in der zweiten Hälfte des 1. Jh. angelegten holzverschalten Zisterne; möglicherweise aber aus einer älteren Zisterne am gleichen Ort
 - 3 aus Windisch AG
 - 4 aus Nijmegen (Gelderland, NL); Hunerberg (in diesem Fall = Ostseite der Siedlung Noviomagus Batavorum und zugehöriges Gräberfeld des 1. Jh., Kleinkastell aus tiberischer Zeit und Westseite der augusteischen Castra). FK wohl tibetisch
 - 5 aus Zurzach AG; Kastell-Vicus, Haus VIII (Wohnhaus mit Metallwerkstatt), Südhälfte. FK; zweites und drittes Viertel des 1. Jh.
 - 6 aus Mandeure (Doubs, F)
 - 7 aus Garnissol bei Mas-Saintes-Puelles (Aude, F); Brandgrab aus der zweiten Hälfte des 1. Jh.
 - 8 aus Lausanne-Vidy VD
 - 9 aus Lausanne-Vidy VD, La Maladière, Sektor 11, F3
 - 10 aus Epfach (Bayern, D); Brandgrab aus der zweiten Hälfte des 2. Jh.
 - 11 aus Kempten (Bayern, D); Lerpscher Kiesgrube, «Töpferhaus», Westteil
 - 12 vom Magdalensberg (Kärnten, A). Vor 45 n. Chr.
 - 13 wahrscheinlich aus Langres (Haute-Marne, F)
 - 14 aus Nijmegen (NL), Gräberfeld Canisius-College. FK 15–70 n. Chr.
 - 15 aus Minusio TI; Grab Cadra 4. FK: 10–30 n. Chr.
 - 16 aus Minusio TI; Grab Cadra 5. FK: 10–30 n. Chr.
 - 17 Fundort unbekannt; in Mainz (Rheinland-Pfalz, D)
 - 18 aus Augst (236); Insula 25. FK: 10–50/190–250 n. Chr.
 - 19 aus Langres
 - 20 aus Petit-Bersac (Dordogne, F)
 - 21 aus Augst oder Kaiseraugst (S235)
 - 22 aus Augst (241)
 - 23 aus Langres
 - 24 aus Trier (Rheinland-Pfalz, D)
 - 25 aus Nijmegen; Grabung Rivierstraat 1991, FK: 75–150 n. Chr.
 - 26 aus Vechten (Utrecht, NL)
 - 27 aus Vechten
 - 28 aus London (GB).

unterscheiden. Doch es zeigt sich, dass einerseits schon innerhalb desselben Fundorts mehrere Varianten vertreten sind (vgl. z. B. 208–210 und S193)⁸³, andererseits stilistisch eng verwandte Exemplare an verschiedenen Orten vorkommen, was weiterführende Schlüsse hinsichtlich der Produktionsorte erschwert. Vorläufig ist hier nicht über Hypothesen hinauszukommen, wie sie M. Kemkes im Rahmen seiner oben erwähnten Untersuchung formuliert hat, indem er einige Merkmale eines möglicherweise regional begrenzten Henkeltyps zusammenstellte⁸⁴.

Von den einfachen Henkeln mit gegenständigen Delphinen beidseits eines profilierten Mittelstücks hebt sich eine kleine Gruppe grösserer, reicher ausgestatteter Henkel ab: die klassizistischen Delphine sind differenziert gearbeitet, in Kaltarbeit verziert, und fassen mit geöffnetem Maul eine Muschel oder ein Akanthusblatt. Die fünf bisher bekannten Exemplare (Abb. 6,1–5) sind untereinander stilistisch eng verwandt und wurden alle in der West- und Nordwestschweiz gefunden, drei in Zivilsiedlungen (Augst, Avenches, Lausanne-Vidy), eines in einer Villa (Vallon) und eines in einem Tempelbezirk (Thun-Allmendingen)⁸⁵. Das eng begrenzte Verbreitungsgebiet macht wahrscheinlich, dass hier die Produkte einer lokalen Werkstatt zu fassen sind, die nach dem Ausweis des zu S197 gehörenden Fundkomplexes im 1. (oder 2.?) Jahrhundert tätig war.

Reibstäbchen und Haarnadeln

Vor allem aus der Germania Superior (Augst, Windisch, Zurzach, Lausanne-Vidy) und dem östlich angrenzenden Gallien (Mandeure) sowie Rätien (Kempten, Epfach) sind Reibstäbchen bekannt, die von rudimentär wiedergegebenen, breitbeinig stehenden Tieren bzw. Tierprotomen (Hund? Löwe?) bekrönt werden (Abb. 7,1–11). Die kantigen Formen und die lineare Binnengliederung scheinen durch Feilen entstanden zu sein⁸⁶, so dass sich nicht mehr be-

⁸³ In Augst sind fünf oder sechs einigermassen vollständige Delphinenkel gefunden worden (207–210, S193, S373; 207 ohne bekannten Fundort), in Nida-Heddernheim zwei, evtl. vier Exemplare (Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim II Nr. 17f.; zwei Exemplare ohne gesicherten Fundort).

⁸⁴ Vgl. oben mit Anm. 79 und Kemkes 1991, 350f.; zur Herstellungstechnik der Henkel ebd. 373–375. Die die Eckartsbrunner und zwei Augster Henkel (208, 209) verbindenden Elemente – betont wie aufgeblasener Kopfteil, durchstossene Mundpartie, dreifach gegliederter Mittelteil – finden sich auch an einem Henkel in Frankfurt (Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim II Nr. 18 Abb. S. 43 unten).

⁸⁵ S197 (Bild im Katalog versehentlich bei Legende S198 statt S197); Leibundgut, Avenches Nr. 83 Taf. 54; Leibundgut, Westschweiz Nr. 101f. Taf. 124; J.-B. Gardiol in: J.-B. Gardiol u.a., La villa gallo-romaine de Vallon FR. Une seconde mosaïque figurée et un laraire. AS 13, 1990, 172 Abb. 5.

⁸⁶ Freundlicher Hinweis von Alex R. Fürger, Augst.

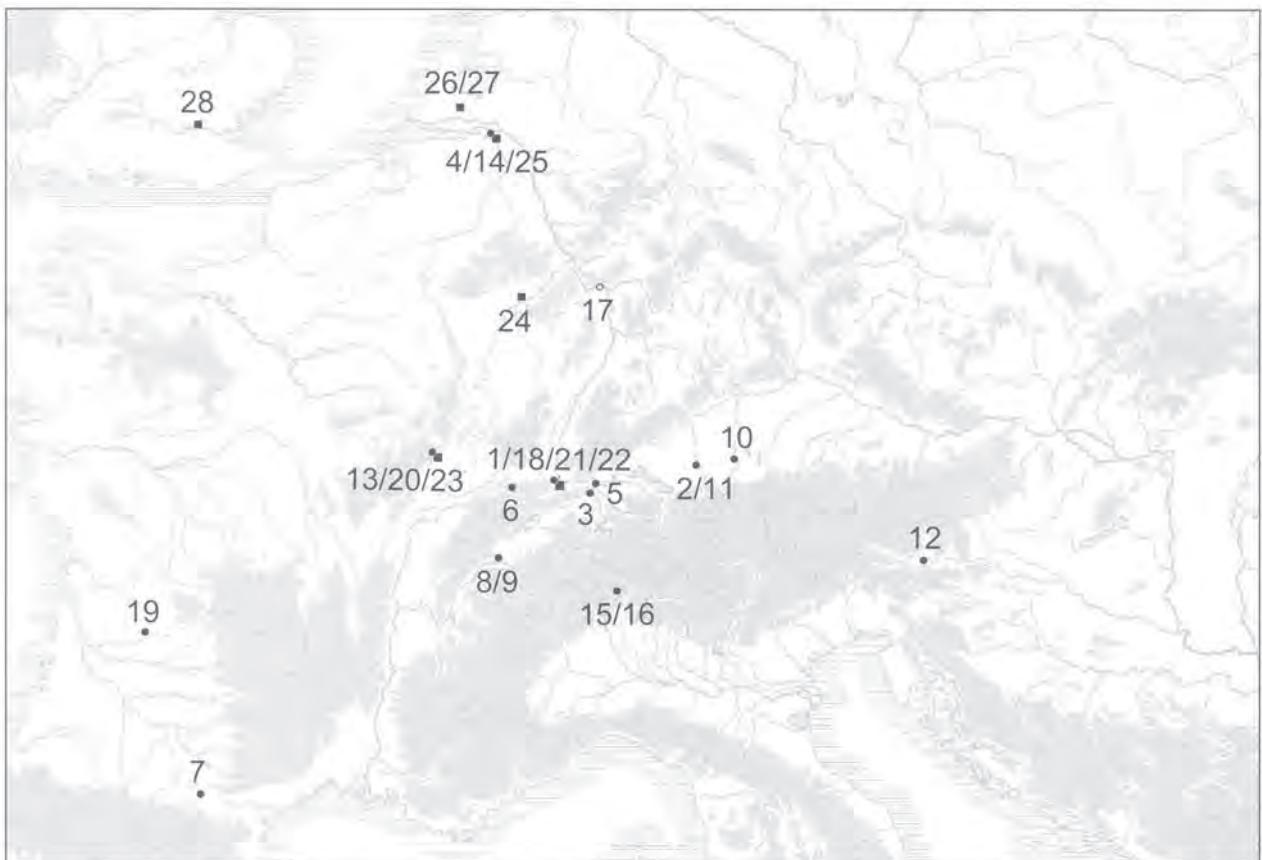


Abb. 8 Verbreitungskarte: Reibstäbchen ● und Haarnadeln ■. Offene Signatur: Aufbewahrungsort (Fundort unbekannt).

urteilen lässt, wie sehr die Tierfiguren vor der Kaltarbeit übereinstimmten; die Endprodukte sind jedenfalls kaum unabhängig voneinander denkbar. Die Exemplare Abb. 7,1–4 zeichnen sich durch starke Stilisierung der ganzen Tierfigur aus; an den Tieren Abb. 7,5–11 fallen die hohen Beine auf, wobei der Hals bei Abb. 7,5–7 steil aufgerichtet, bei Abb. 7,8–11 eher kurz und gedrungen ist.

Die vorhandenen zeitlichen Anhaltspunkte weisen auf das 1. Jahrhundert, zum Teil auf dessen erste Hälfte. In oder bei mehreren der Fundorte war zu dieser Zeit Militär stationiert; auch das Exemplar aus Augst könnte als Besitz der im früheren 1. Jahrhundert in der Unterstadt stationierten Truppen (vgl. unten Teil II, «Militaria») in die Oberstadt gelangt sein⁸⁷. Vom Stil her erinnern die Tierfiguren vor allem der Exemplare Abb. 7,1–4 an die augusteischen Löwenfibeln, die auf dem Mont-Beuvray und wohl auch in anderen Zentren Ostgalliens hergestellt wurden; auch die am Rücken aneinanderstossenden Protomen sind dort vertreten⁸⁸.

Ebenfalls in das 1. Jahrhundert scheinen zwei Reibstäbchen vom Magdalensberg (Abb. 7,12) bzw. aus Nijmegen (Abb. 7,14) zu gehören; die durch sie und durch ein Exemplar aus Langres (Abb. 7,13) vertretenen Stilvarianten der Aufsatztiere sind vorläufig an keinen weiteren Reibstäbchen belegt, wohl aber an Haarnadeln (vgl. unten mit Abb. 7,21–28)⁸⁹. Eine bisher drei Exemplare umfassende Gruppe (Abb.

7,15–17) gibt eine weitere Stilvariante wieder, bei der gebogene Elemente vorherrschen; die zwei Reibstäbchen mit bekanntem Fundort lagen in Tessiner Gräbern, die in augusteisch-tiberische Zeit gehören und deren übrige Beigaben ausschliesslich aus Nord- und Mittelitalien stammen⁹⁰.

Die Hähne, die auf den Reibstäbchen Abb. 7,18–20 aus Augst, Langres und Petit-Bersac sitzen, sind deutlich weniger stark stilisiert als die Tierfiguren der Reibstäbchen Abb. 7,1–11. Es lässt sich vorläufig nicht entscheiden, ob die verschiedenen Stilvarianten aufeinander gefolgt sind oder nebeneinander bestanden haben.

Wahrscheinlich wurden Reibstäbchen mit einfachen Tierfiguren aufgrund von stilistischen Anregungen aus

87 Allerdings sind Reibstäbchen bisher nicht als ausgesprochen militärische Gerätschaften in Erscheinung getreten.

88 Feugère (wie Anm. 82) 278–287. Vgl. auch S. Fünfschilling (Zu einigen ausgewählten Altfunden aus Augusta Raurica. JbAK 15, 1994, 193f. Abb. 17–21), die auf stilistisch verwandte Löwenfiguren auf beideren Messergriffen aufmerksam macht.

89 Abb. 7,14 scheint sich auch durch die Konstruktion von den anderen massiv gegossenen Exemplaren zu unterscheiden: die Tierfigur mit Unterlage steht auf einem massiven Stab, der in eine hohle Tülle eingelassen ist.

90 Zur Datierung der Gräber Cadra 4 und 5 vgl. S. Biaggio Simona, I vetri romani provenienti dalle terre dell'attuale Cantone Ticino 1 (Locarno 1991) 337.

Norditalien um die Mitte des 1. Jahrhunderts in verschiedenen Werkstätten nördlich der Alpen hergestellt; ein Schwerpunkt scheint sich in Ostgallien und in der Nordschweiz abzuzeichnen (vgl. Karte Abb. 8). Es ist anzunehmen, dass bronzenen Reibstäbchen eine regional und zeitlich begrenzte Sonderform darstellten, da diese wohl zum Verreiben von Pasten verwendeten Geräte sonst üblicherweise aus Glas bestanden⁹¹.

Die Stilelemente des hockenden Hundes auf dem mutmasslich aus Langres stammenden Reibstäbchen Abb. 7,13 – gerade Rückenlinie, kaum Unterschiede im Volumen von Extremitäten und Rumpf – finden sich an Hunde(?)figuren wieder, die den oberen Abschluss von Haarnadeln bildeten (Abb. 7,21–28). Die Haarnadeln mit tiergestaltetem Aufsatz bestehen meist aus zwei Teilen, der Tierfigur auf hohlgegossenem kapitellartigem Sockel und dem oft eisernen Stab, der in den Sockel oder durch diesen hindurch gesteckt wurde. Leider lässt sich diese Gruppe von Haarnadeln zeitlich oder regional nicht eingrenzen; so muss offenbleiben, ob die stilistische Verwandtschaft mit gewissen Reibstäbchen nur zufällig ist oder auf gemeinsame Werkstätten schliessen lassen könnte (vgl. Karte Abb. 8)⁹².

Messergriffe

Ein Typus von Messergriffen, der in Augst und Kaiserburg durch die Exemplare 231–233, S216 und S221 belegt ist, weist einen im Querschnitt runden oder polygonalen Schaft auf, der sich beim Übergang zur eisernen Klinge auf zwei Seiten verjüngt. Oben endet er in einem Panther-, Hunde- oder Widderkopf, in einer ganzen Tierfigur, einer stilisierten Hand oder einem Frauenkopf. Charakteristisch ist zudem die Gliederung des Schaftes in mehrere rundumlaufende Zonen, die mit einem Blattmuster oder mit aus feinen Punktmarken zusammengesetzten, nicht ganz geschlossenen Kreisen gefüllt sind (Abb. 9 und 10).

Die Fundorte der Messergriffe zeigen einen Schwerpunkt im Gebiet der Nord- und Westschweiz (vgl. Karte Abb. 11); von den mir bekannten 45 Exemplaren stammen je fünf aus dem Stadtgebiet von Augusta Raurica (Abb. 9,15–19) und aus dem Legionslager von Vindonissa (Abb. 9,20–23.25, evtl. 24), weitere zwei aus Avenches (Abb. 9,13.14) bzw. aus dem Vicus von Oberwinterthur (Abb. 9,27.28) sowie eines aus Baden (Abb. 9,26). Einzelne Exemplare wurden im angrenzenden Häduer- und Sequanergebiet gefunden (Abb. 9,1–4.6–11, evtl. 12). Die übrigen Messergriffe sind zu einem grossen Teil in Militärlagern entlang dem Rhein (Abb. 9,30–33.35, evtl. 34) und in England (Abb. 9,36–41) gefunden worden. Ein Exemplar (Abb. 9,42) ist sogar ins freie Germanien gelangt. Die geographische Streuung legt nahe, ein Produktionszentrum für diesen Typus von Messergriffen in Augusta Raurica oder Vindonissa anzunehmen.

Die Messer, deren genauer Verwendungszweck noch nicht abschliessend geklärt ist⁹³, wurden offenbar vorwiegend, aber nicht ausschliesslich im militärischen Bereich verwendet; wahrscheinlich brachte das Militär die am Niederrhein und in Britannien gefundenen

Exemplare von Süden mit. Die frühesten zeitlichen Anhaltspunkte – diejenigen der Exemplare Abb. 9,15.18 und 27 – sprechen für eine Datierung um die Mitte und in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts; dabei lässt sich nicht entscheiden, ob die Produktion schon in der ersten Hälfte des Jahrhunderts eingesetzt hat.

Unklar ist ferner, wie die von J. Garbsch zusammengestellten kastenförmigen Messergriffe mit fischblasenförmiger Aussparung (Typ A)⁹⁴ mit den Griffen des hier behandelten Typus zusammenhängen. Eines der wenigen Exemplare mit figürlichem Abschluss – gefunden im Bezirk des gallorömischen Heiligtums von Villards-d'Héria – weist einen stilistisch mit den Griffen Abb. 9,17.24.25 und 34 übereinstimmenden, ebenfalls mit Punzkreisen verzierten Tierkopf auf, während ein Teil der nicht figürlich verzierten Griffe das schraffierte Blattmuster zeigt⁹⁵. Nach Ausweis der bei Garbsch angegebenen Datierungen scheinen die kastenförmigen Messergriffen eher etwas später einzusetzen als die Griffe mit polygonalem Querschnitt, doch könnten zeitweise auch beide Typen nebeneinander in Gebrauch gewesen sein.

Von besonderem Interesse ist schliesslich ein Gerätegriff mit ovalem Querschnitt und Blattmuster, der sehr wahrscheinlich aus Pompeji stammt (Abb. 9,46); leider scheint es ein Einzelexemplar zu sein, so dass sich keine weiteren Schlüsse daraus ziehen lassen⁹⁶.

91 Vgl. Riha 1986, 41; Biaggio Simona (Anm. 90) 220–226. – Das Exemplar Abb. 7,10 wäre demnach länger als üblich in Gebrauch gewesen.

92 Von den Tieraufsätzen auf Haarnadeln ist durch Exemplare aus Trier (Faust [wie zu Abb. 7,24] Nr. 35), Köln (Menzel, Bonn Nr. 389 Taf. 134), Hedderheim (?) (Kohlert-Németh, Nida-Hedderheim II Nr. 51) und vielleicht Augst (240) eine weniger schematische Variante belegt, für die aber ebenfalls alle zeitlichen Anhaltspunkte fehlen.

93 J. Garbsch (1975, 69) schlägt für die schmalen Messer mit typologisch verwandtem Griff eine Verwendung als Rasiermesser vor; dieselbe Funktion möchte Michel Feugère (Montagnac) auch für unseren Typ annehmen (brieflich). Möglicherweise diente das Exemplar aus der Umgebung von Sens (Abb. 9,1), das eine bronzenen, nicht eine eiserne Klinge aufweist, als Votivgabe (so C. Rolley in: J.-P. Guillaumet u.a. [s. Abbildungsnachweis]).

94 Garbsch 1975, 69–73 Abb. 1.

95 Garbsch 1975, 69ff. Abb. 1,7.12.13. Michel Feugère machte mich auf zwei weitere Exemplare der Mischform Villards-d'Héria aus Nijmegen (?) (Rijksmuseum van Oudheden, Leiden) und in Nîmes aufmerksam (beide unpubliziert), die das schraffierte Blattmuster aufweisen und in einem Pantherkopf ähnlich dem der Griffe Abb. 9,5 und 33 enden.

96 R. Jackson, Medical Instruments in the «Antiquarium» at Pompeii. In: L. J. Bliquez, Roman Surgical Instruments and Other Minor Objects in the National Archaeological Museum of Naples (Mainz 1994) 211 A43 Abb. 223. 224. 230.

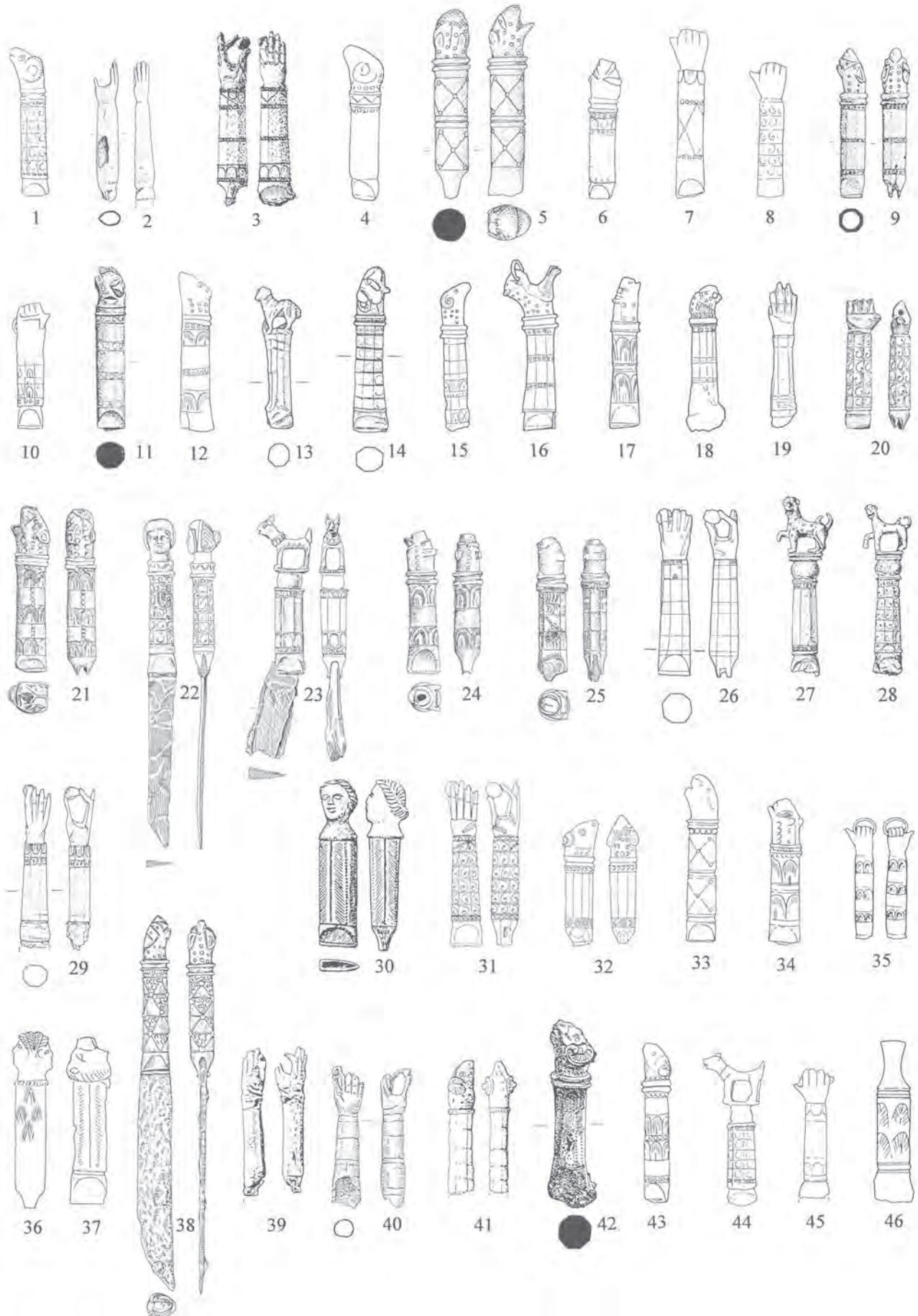


Abb. 9 Messergriffe mit figürlichem Aufsatz. M. 1 : 2.

Griff Nr.	Fundort	Länge Griff (cm)	Dekorationselemente						Bemerkungen		
			Pantherkopf	Widderkopf	Hundekopf	Hand	andere	∅	¶	X	Objekt
1	Umgebung von Sens (Yonne, F)	5,3	x					x	x		gebogene Bronzeklinge erh. (L. ganz 9,5 cm). Verzierung wie 8, 14, 20, 22, 28, 31, 44
2	Tressan (Hérault, F)	5,1		x				x	x		Verzierung nur noch am Handgelenk sichtbar
3	Chézieu (Loire, F)	6,0		x				x	x		Hand mit Kugel wie 19, 26, 29, 31, 39, 40
4	Chézieu (Loire, F)	6,5	x								Übergangszone zu Kopf mit Zickzackverzierung
5	FO unbekannt; in Lyon	6,9	x					x		x	Typ und Verzierung wie 33
6	Autun (Saône-et-Loire, F)	5,0	x					x	x	?	Kopf ähnlich wie 11. Verzierung wie 1 oder 10. Punktreihen wie 9, 12, 21, 24, 34
7	Nuits-Saint-Georges (Côte-d'Or, F)	6,3		x				x	x	x	Hand (urspr. mit Ring) wie 8, 10, 20, 35, 45
8	Nuits-Saint-Georges (Côte-d'Or, F)	4,9		x					x		Hand: s. zu 7. Verzierung: s. zu 1
9	Mirebeau (Côte-d'Or, F)	5,5	x					x			Kopf ähnlich wie 11 und 38. Verzierung wie 16 und 18. Punktreihen: s. zu 6
10	Dammartin (Haute-Saône, F)	4,6		x				x	x	x	Hand: s. zu 7 (Ring erhalten). Verzierung wohl wie 6 und 15
11	Besançon (Doubs, F)	5,9	x					x			Kopf: s. zu 9
12	Fundort unbekannt; in Montbéliard	5,7	x					x	x		Kopf wie 32. Verzierung wie 43. Punktreihen: s. zu 6
13	Avenches VD	5,3									keine Verzierungen mehr sichtbar
14	Avenches VD	6,2	x					x	x		Verzierung: s. zu 1
15	Augst BL	5,5	x					x	x	x	Kopf ähnlich wie 1. Verzierung wohl wie 10
16	Augst BL	6,4									Kopf und Verzierung ähnlich wie 18
17	Kaiseraugst AG	5,4		x				x	x		Kopf ähnl. wie 24, 25, 34. Verzierung wie 34
18	Augst BL	5,7	x					x			Kopf und Verzierung ähnlich wie 16
19	Kaiseraugst AG	5,4		x							Hand: s. zu 3. Keine Verzierungen mehr sichtbar
20	Windisch AG	4,7		x							Hand: s. zu 7. Verzierung: s. zu 1
21	Windisch AG	6,1	x					x	x		Kopf und Punktreihen: s. zu 6
22	Windisch AG	5,6									Frauenkopf gerade Eisenklinge erh. Kopf differenzierter als 30 und 36. Verzierung: s. zu 1 und 4
23	Windisch AG	5,6									Hund auf Kugel gerade Eisenklinge erhalten. Hund ähnlich wie 44
24	Fundort unbekannt; in Brugg	5,2		x				x	x		Kopf: s. zu 17. Punktreihen: s. zu 6
25	Windisch AG	5,3		x					x		Kopf: s. zu 17. Punz. Halbmonde ähnl. wie 38
26	Baden AG	6,1		x						?	Hand: s. zu 3, Evtl. Dreieckverzierung wie 38
27	Winterthur ZH	6,6									Panther auf Kugel gleicher Panthertyp wie 28, aber weniger stilisiert
28	Winterthur ZH	6,2									Panther: s. zu 27. Verzierung: s. zu 1
29	Rottweil (Baden-Württemberg, D)	6,0		x				x	x		Hand: s. zu 3
30	Mainz (Rheinland-Pfalz, D)	6,2									Frauenkopf Kopf wie 36; vgl. auch 22. Schraffierung wie 37
31	Köln (Nordrhein-Westfalen, D)	6,0		x				x	x		Hand: s. zu 3. Verzierung: s. zu 1
32	Neuss (Nordrhein-Westfalen, D)	4,6	x								Halbmonde: vgl. 25 und 38. Keine anderen Verzierungen mehr sichtbar
33	Nijmegen NL	6,1	x					x	x		Typ und Verzierung wie 5
34	Fundort unbekannt; in Nijmegen	5,3		x				x	x		Kopf und Verzierung: s. zu 17. Punktreihen: s. zu 6
35	Zwammerdam NL	6,3		x				x			Hand: s. zu 7 (Ring erhalten). Verzierung wie 21
36	Richborough (Kent, GB)	6,4									weiblicher Doppelkopf Köpfe wie 30
37	Richborough (Kent, GB)	6,1									Löwenkopf Kopf weniger stark stilisiert als übliche Pantherköpfe. Schraffierung wie 30
38	London GB	5,9	x					x		x	gerade Eisenklinge erhalten. Kopf: s. zu 9. Dreiecke und Halbmonde vgl. 25 und 26
39	London GB	5,2		x				x			Hand: s. zu 3. Keine Verzierungen mehr sichtbar
40	St. Albans (Herts., GB)	5,1		x							Hand: s. zu 3 (Kugel erhalten). Keine Verzierungen mehr sichtbar
41	Caerleon (Gwent, GB)	5,0	x					x			Kopf: vgl. 1. Keine Verzierung mehr sichtbar
42	Potsdam (Berlin, D)	6,9	x					x	x		Kopf wenig stilisiert
43	Umgeb. v. Calliano (Prov. Trento, I)	6,4	x					x	x		Kopf wie 4. Verzierung wie 12. Punktreihen: s. zu 6
44	Ljubljana (Slowenien)	5,0									Hund auf Kugel Typ vgl. 27 und 28. Verzierung: s. zu 1
45	Nin (Kroatien)	4,8		x							Hand: s. zu 7. Keine Verz. mehr sichtbar

Abb. 10 Messergriffe mit figürlichem Aufsatz. Übersichtstabelle.

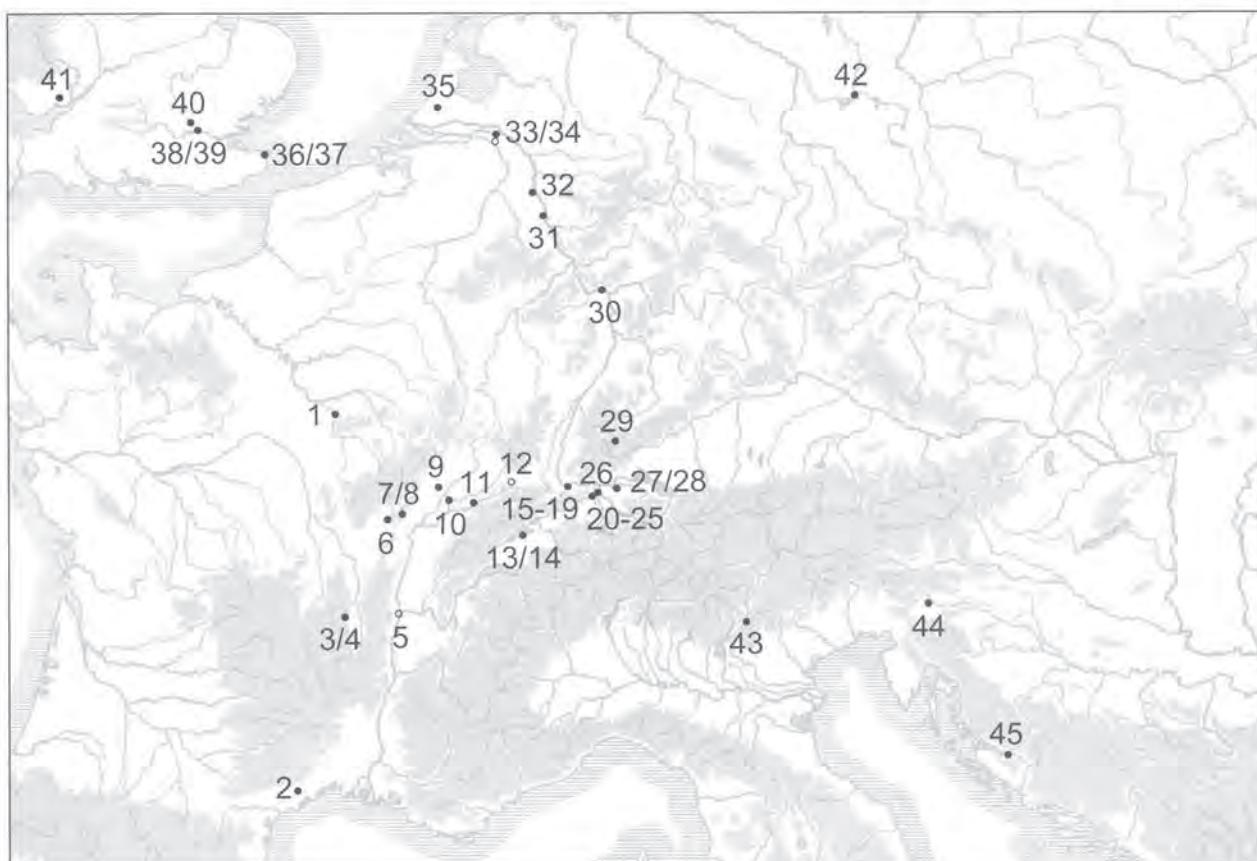


Abb. 11 Verbreitungskarte: Messergriffe mit figürlichem Aufsatz. Offene Signatur: Aufbewahrungsort (Fundort unbekannt).

Schlüsselgriffe

Im Unterschied zu den figürlich bekrönten Rasiermessergriffen sind Werkstattzusammenhänge bei den Schlüsselgriffen in Form von Tieren oder Tierprotomen noch wenig klar. A. Leibundgut hat darauf aufmerksam gemacht, dass vierkantige oder polygonale, in einem Löwenkopf endende Schlüsselgriffe vor allem aus der West- und Nordwestschweiz bekannt sind, und nimmt an, dass sie auch dort hergestellt wurden⁹⁷; allerdings sind sie untereinander zu verschieden, als dass sie auf jeweils dasselbe Urmodell zurückgehen könnten. Möglich scheint mir, dass die beiden Schlüsselgriffe mit reliefverzierten Seitenflächen und Löwenkopf aus Augst 217 und Muttenz⁹⁸, zu denen vorläufig keine Parallelen bekannt sind, ebenfalls regionale Sonderformen sind. Die Vorlagen für die Reliefs könnten von Reliefgefäßern übernommen sein⁹⁹; die Ausführung ist aber sicher verschiedenen Händen zuzuschreiben. Als Entstehungszeit ist wohl schon das 1. Jahrhundert in Betracht zu ziehen.

Immerhin ist bei weiteren Schlüsselgriffen, dem Typus mit Hundeprotome im Blattkelch, in mindestens einem Fall dieselbe «Handschrift» bzw. die Verwendung gleicher Hilfsnegative festzustellen. Die

Fundorte der Griffe konzentrieren sich in der Gallia Belgica und im nördlichen Teil der Germania Superior; einzelne Exemplare sind aber auch aus der Lugdunensis und aus Aquitanien bekannt (vgl. Katalog zu S204). Gleichbleibende Elemente sind die Protome eines auf seinen Vorderläufen liegenden Wachhundes sowie ein zum Eisenschlüssel überleitender Blattkelch (Abb. 12). Unter den vielen Varianten des Themas, die vor allem die Ausgestaltung des Blattkelchs sowie die Wiedergabe des Hundefells betreffen, entsprechen zwei Exemplare aus Augst (227; Abb. 12,1) und aus

97 Leibundgut, Avenches 12 Nr. 95–98, 196 Taf. 57 Abb. 3; dies., Westschweiz Nr. 168–170 Taf. 158, 159. Als weitere Parallelen nennt sie Exemplare aus Augst (224, 225), Seeb (A. Leibundgut in: W. Drack u.a., Der römische Gutshof bei Seeb, Gem. Winkel, Ausgrabungen 1958–1969. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 8 [Zürich 1990] 195 Abb. 202 Taf. 27,5), Heiligkreuz (Museum in der Burg, Zug, Inv. 8689, 8690; s. Leibundgut [in Vorbereitung]); neu kommen jetzt Griffe aus Augst S207 sowie Nyon und Windisch (Kaufmann-Heimann, Suppl. Nr. 206, 208 Taf. 82) hinzu.

98 Kaufmann-Heimann, Augst Nr. 218 Taf. 159.

99 Vgl. z.B. die gepunkteten Ranken des Muttenzer Griffes mit denjenigen auf einem Kasserollengriff aus Windisch (Ch. und C. Holliger, Bronzegefäß aus Vindonissa, Jber. GPV 1984, 50 Nr. 11 Taf. 1).

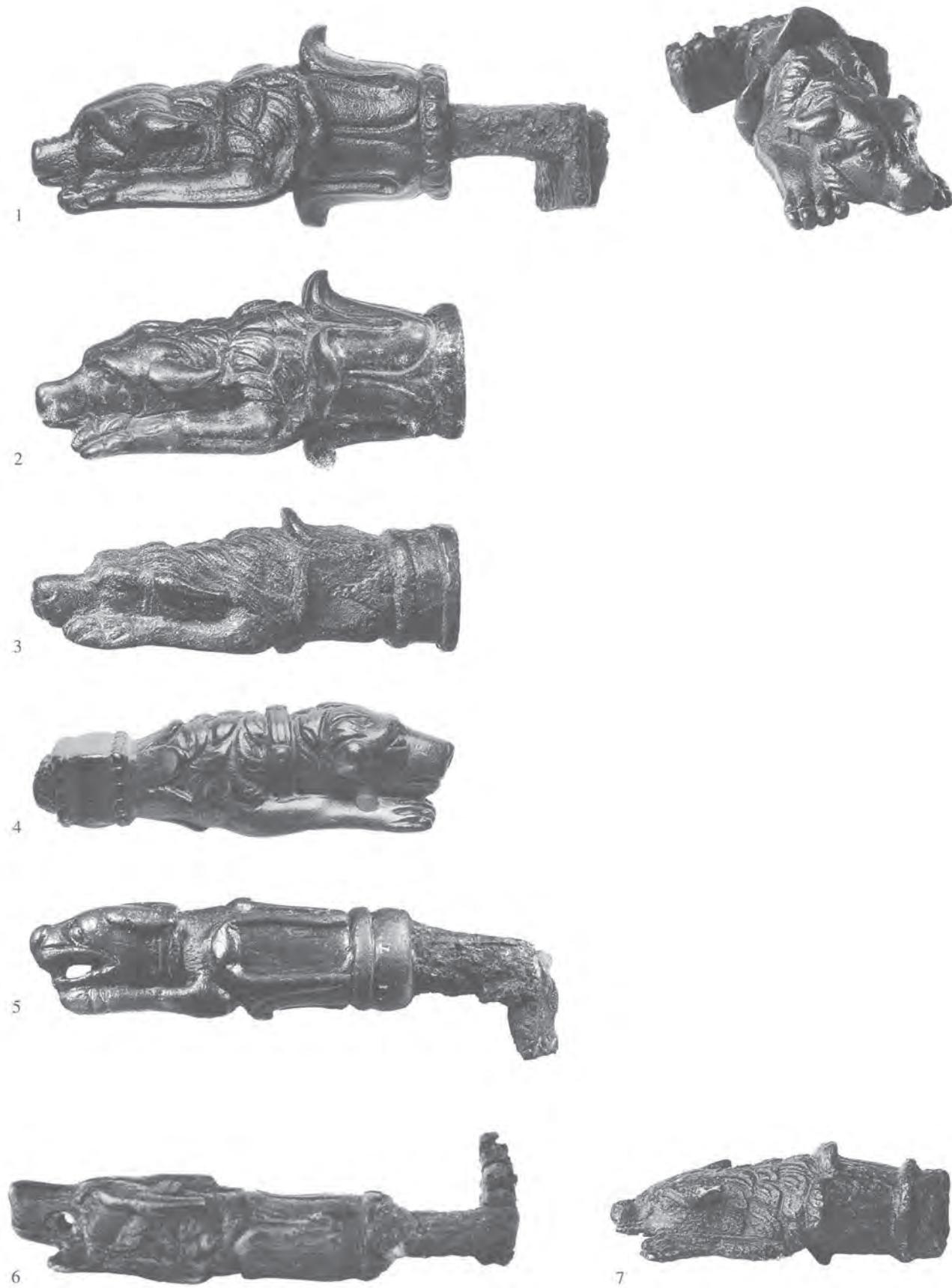


Abb. 12 Schlüsselgriffe mit Hundeprotome in Blattkelch. M. 1 : 1.

- | | | | |
|---|-------------------------------|---|---|
| 1 | aus Augst (227) | 5 | aus Augst (S204) |
| 2 | aus Heddernheim (Hessen, D) | 6 | Fundort unbekannt; in Speyer (Rheinland-Pfalz, D) |
| 3 | aus Heddernheim | 7 | Fundort unbekannt; in Wiesbaden (Hessen, D). |
| 4 | aus Fell (Rheinland-Pfalz, D) | | |

Heddernheim (Abb. 12,2) einander bis in Einzelheiten der Fellbehandlung sowie des Blattkelchabschlusses, so dass nicht daran zu zweifeln ist, dass die Wachsgussmodelle beider Griffe aus derselben, wohl zweiteiligen Negativform gewonnen worden sind. Ein zweiter Griff aus Heddernheim (Abb. 12,3) stimmt in Proportionen und Einzelheiten wie etwa der markant abgesetzten Schnauze weitgehend mit den beiden anderen Exemplaren überein, unterscheidet sich aber durch die Art der Fellwiedergabe und durch eine breitere Abschlusszone des sonst gleich behandelten Blattkelchs. Die Größendifferenz von rund 1 cm (Schnauze bis Blattkelchende) ist wahrscheinlich durch die Verwendung einer kleineren Negativform zu erklären. Jedenfalls wird auch dieser zweite Schlüsselgriff aus Heddernheim zur Produktion der gleichen, vielleicht im Umkreis von Nida gelegenen Werkstatt zu rechnen sein. Von Stil und Qualität her passt auch ein Schlüsselgriff

aus Fell (Abb. 12,4) in diese Gruppe; er unterscheidet sich durch das Halsband sowie die Form der Ohren und des Blattkelchs von den drei anderen Griffen. Was die Zuordnung dreier weiterer, kleinerer und weniger sorgfältig gearbeiteter Schlüsselgriffe aus Augst (S204; Abb. 12,5), in Speyer (Abb. 12,6) und in Wiesbaden (Abb. 12,7) anbelangt, so ist über Vermutungen nicht hinauszukommen, da sie nur noch Elemente der eben behandelten Gruppe wie die allgemeine Gliederung und die Form des Blattkelchs bewahren, im einzelnen aber sehr unterschiedlich gearbeitet sind. Beim heutigen Wissensstand ist nicht zu entscheiden, ob solche einfacheren Varianten in den gleichen Werkstätten wie die differenzierteren Exemplare geschaffen wurden oder ob es voneinander unabhängige, lokale Erzeugnisse sind, die sich nur summarisch an vorhandenen Vorlagen orientiert haben.

Geschirr

Obschon viele Fragen im Zusammenhang mit der Lokalisierung der Bronzegeschirrwerkstätten noch offen sind, können stilistische und handwerkliche Besonderheiten an figürlichen Attaschen desselben Typs Hinweise auf die mögliche Herkunft von Gefäßen geben¹⁰⁰. Drei Beispiele mögen dies verdeutlichen. Eine Eimerattasche aus Augst (253) steht qualitativ an der Spitze einer Gruppe von Attaschen mit annähernd dreieckiger Grundform, die einen stereotypen, wenig bewegten Männerkopf zeigen (Abb. 13). Der Typ scheint von norditalischen Attaschen mit ausdrucksvollem, klassizistischem Medusenhaupt abgeleitet zu sein, wie er etwa in einem Exemplar aus Riom GR erhalten ist¹⁰¹. Die glatte Henkelöse ist mit einem einfachen Punzmuster verziert; statt wild bewegter Locken liegt über der Stirn ein doppelter, in Buckel

unterteilter Haarkranz; aus den ursprünglich kleinen Kopfflügeln sind flache dreieckige Fortsätze geworden; das untere Attaschenende läuft, analog zur einen Variante der Attaschen mit Medusenhaupt, in eine Palmette aus.

Zwischen beiden Attaschengruppen, der klassizistischen des Typs Riom und der stärker stilisierten des Typs Augst 253, stehen die Attaschen mit Medusenkopf an einem ganz erhaltenen, doppelkonischen Eimer aus Cozzo Lomellina (Prov. Pavia, I)¹⁰², der möglicherweise im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts in Norditalien hergestellt wurde. Wahrscheinlich gehörten auch die Attaschen des Typs Augst 253 zu solchen doppelkonischen Eimern, die von flavischer Zeit bis ins spätere 2. Jahrhundert belegt sind¹⁰³; eine nähere zeitliche Eingrenzung auf stilistischer Basis scheint mir nicht möglich¹⁰⁴.

¹⁰⁰ Vgl. etwa auch E. Poulsens Untersuchung von figürlichen Attaschen frühkaiserzeitlicher Eimer (E. Poulsen, Römische Bronzearmier. Typologie der Henkelattaschen mit Frauemaske, Palmette und Tierprotomen. *Acta Archaeologica* [Kopenhagen] 62, 1991, 209–230). Zu Vorbehalten gegenüber der dort vorgeschlagenen Methode der Serienfertigung vgl. oben mit Anm. 42–44 und A. Oettel, Bronzen aus Boscoreale in Berlin (Berlin 1991) 19. – Unklar ist, ob in den wenigen erhaltenen Negativformen zur Herstellung gegossener Gefäßteile Wachs oder Bronze verarbeitet wurde, ob also mit ihrer Hilfe nur Wachsgussmodelle oder gleich Bronzeteile gefertigt wurden; vgl. dazu Berke (wie Anm. 64) 39–42 mit Liste S. 110–112.

¹⁰¹ Kaufmann-Heinmann, Suppl. Nr. 258a Taf. 93. – R. Stuppereich (1988, 322f.) möchte in den Köpfen der Attaschengruppe Abb. 13 Nubier sehen, doch fehlen meines Erachtens abgesehen von den kurzen Locken eindeutige physiognomische Merkmale; zudem bleiben die Kopfflügel unerklärt. Anderseits hat er wohl recht, wenn er A. Leibundguts Deutung der eingerollten äußersten Palmettenblätter als «Hathorlocken» ablehnt (Leibundgut, Avenches zu Nr. 123). Zu erwägen wäre allenfalls, ob nicht das Medusenhaupt in dem zu erschliessenden ostgallo-römischen Werkstattbereich in einen Merkurkopf umgedeutet wurde; vgl. z. B. die Merkurbüste aus der Villa von Anthée (P. Lambrechts, Note sur un buste en bronze de Mercure au Musée de Namur. *Antiquité classique* 7, 1938, 217–225 Taf. 20; H. Jucker, Das Bildnis im Blätterkelch [Olten/Lau-

sanne 1961] 162) oder einen Merkurkopf aus Besançon (Lebel, Besançon Nr. 163 Taf. 44,2). M. Bolla zweifelt an der Ableitung von Medusaköpfen und zieht Erotenköpfe, wie sie etwa an einem Balsamarium aus Lovere (Prov. Milano, I) erhalten sind, als Parallelen heran (Bolla 1994, 64. 70 Nr. 76 Taf. 66, 67).

¹⁰² A. Frova, *Vasi bronzi romani decorati. Arte Lombarda* 8, 1963/1, 36 Abb. 4; A. M. Tamassia in: Mansuelli u. a. 1964 Nr. 453 Taf. 130 Nr. 264; Bolla 1994, 57f.

¹⁰³ Auch in der Grösse entsprachen die Eimer des Typs Augst 253 etwa dem Exemplar aus Cozzo Lomellina (vgl. Bildlegende zu Abb. 13,6). – Zu Zeitstellung und Verbreitung der Eimer der Typen Eggers 24 und 26 vgl. Oettel (wie Anm. 100) 26f.; Bolla 1994, 56–59; M. Bolla, Il ruolo dell'area altoadriatica nella diffusione dei recipienti in bronzo (I sec. a.C.–I sec. d.C.). In: M. Buora (Hrsg.), Lungo la via dell'Ambra. Apporti alto-adriatici alla romanizzazione dei territori del Medio Danubio (I sec. a. C.–I sec. d. C.). Atti del Convegno di studio (Udine-Aquileia 16–17 settembre 1994) (Udine 1996) 193, 199f. Abb. 4.

¹⁰⁴ Zur Vorsicht gegenüber Datierungen auf stilistischer Basis mahnen etwa auch die sehr grob gearbeiteten Attaschen an einem Balsamarium, das aus einem durch Glasbeifunde zwischen 50 und 150 n. Chr. datierten Grab in Mailand stammt; sie wirken wie eine späte Weiterentwicklung des Typs Augst 253 (Bolla 1994, 64. 69 Kat. 75 Taf. 65).



Abb. 13 Eimerattaschen des Typs Augst 253. M. 2 : 3.

- 1 aus Augst (253)
- 2 aus Saint-Jeoire (Haute-Savoie, F)
- 3 aus Les Fins d'Annecy (Haute-Savoie, F)
- 4 Fundort unbekannt; in Vienne (Isère, F)
- 5 aus Avenches VD (?)
- 6 aus Aosta (Aosta, I); Insula 51, zusammen mit dem Eimerbügel (Dm. Eimer ca. 22 cm) in einem Brunnen gefunden
- 7 Fundort unbekannt; in Lons-le-Saunier (Jura, F)
- 8 aus Avenches VD.

Innerhalb der Attaschengruppe herrschen in unterschiedlichem Masse mehr plastische oder mehr graphische Elemente vor. Dabei wirkt die recht sorgfältig gearbeitete, ausdrucksvolle Attasche aus Augst (253; Abb. 13,1) wie ein Prototyp der Serie; die übrigen Exemplare sind stärker schematisiert. Stilistisch untereinander am nächsten verwandt sind die Attaschen aus Savoien (Abb. 13,2 und 3) sowie die Exemplare in Vienne (Abb. 13,4) und aus Avenches (?) (Abb. 13,5); man möchte annehmen, dass alle vier auf gleiche, vielleicht grössemässig abgestufte Negativformen zurückgehen¹⁰⁵. Die Exemplare Abb. 13,4 und 5 stimmen auch in der Kaltarbeit des Einhängerings, der Palmette und des Haars überein. Noch stärker ins Graphische umgesetzt wirkt die Attasche aus Aosta (Abb. 13,6). Zu den Köpfen Abb. 13,7 und 8 (mit schmaler Kinnpartie bzw. breitem, flächigem Gesicht) sind mir keine Parallelen bekannt.

Es lässt sich nicht entscheiden, ob eine oder mehrere

Werkstätten an der Produktion von Attaschen des Typs Augst 253 beteiligt waren. Die Fundorte verteilen sich über Ostgallien und das angrenzende Norditalien, so dass wohl auch die Werkstätten in diesem Gebiet zu suchen sind.

105 Der Vergleich der publizierten Größenangaben ergibt einen Unterschied von ca. 1 cm zwischen den Köpfen Abb. 13,2 und 3; entweder ist er auf ungenaue Massangaben zurückzuführen, oder es existierten in der Grösse abgestufte Negativformen nebeneinander. – Im allgemeinen konnten die Massangaben nicht am Original überprüft werden und mussten deshalb aus den Publikationen übernommen werden; da aber gerade bei Objekten mit gebrochenen Achsen, wie es Gefäßattaschen oft sind, verschieden gemessen werden kann, müssen unterschiedliche Angaben nicht unbedingt auf grundsätzlich verschiedene Grösse schliessen lassen. Nur anhand von Abformungen der betreffenden Objekte liesse sich die Verwendung gleicher Negativformen wirklich beweisen. Hier geht es aber lediglich darum, das zugrunde liegende Prinzip der seriellen Herstellung aufzuzeigen.

Ebenfalls zu Eimern – allerdings deutlich kleineren¹⁰⁶ – gehörten die Attaschen des Typs Augst 254; auf der annähernd dreieckigen Fläche ist ein kindlicher Bacchus dargestellt (Abb. 14). Die Attaschen sind in drei Varianten vertreten. Die sorgfältigste Ausführung der Variante Altino/Angera (Abb. 14,1–8) ist vorläufig nur in einem Exemplar – dem grössten der Serie – erhalten (Abb. 14,1): Die als Blatt mit Rippen und gezacktem Rand gebildete Attasche zeigt, unter einer Rebe mit seitlich hinabhängenden Trauben stehend, einen kindlichen Bacchus, der in der gesenkten rechten Hand eine Traube und in der erhobenen Linken den Thrysosstab hält. Die Einhängeöse ist mit Blättern umwunden. Die übrigen Attaschen (Abb. 14,2–8) stimmen zwar in Form und Darstellung mit Abb. 14,1 überein, doch fallen sie qualitativ mehr oder weniger stark ab, und die Attasche selbst ist nicht mehr als Blatt gebildet. Den Abschluss bildet ein verdickter, gezackter oder gewellter Rand, das Bacchuskind ist als unbeholfenes Männchen dargestellt, die seitlich herabhängenden Trauben des nun halbkreisförmigen Rebzweigs sind zum Teil nur noch ovale Gebilde.

Die Variante Carnuntum/Porolissum (Abb. 14,9–13) hat stärker ausgeprägte Dreiecksform; der verdickte Rand fehlt, doch wächst seitlich – und wohl auch unten – je ein dreieckiges Blatt heraus. Die Einhängeöse ist wie bei den vorhergehenden Attaschen mit Blättern überzogen. Das plump wiedergegebene Bacchuskind hält rechts den Thrysosstab und greift mit der Linken zur halbkreisförmigen Rebenranke empor (Abb. 14,9 und 10) oder scheint die Ranke mit beiden Händen zu berühren (Abb. 14,11 und 12).

Die dritte Variante (Kurtatsch/Veleia; Abb. 14,14–24) schliesslich zeigt eine wappenartige Grundform; der Rand ist unregelmässig gezackt, das Bildfeld wird von einer umlaufenden, gestrichelten Leiste eingefasst, den Übergang zur Öse bildet eine breite, meist verzierte Zone. Im Bildfeld steht ein rudimentäres Männchen, das zur halbkreisförmigen, in Blättern (oder blossen Verdickungen) endenden Ranke emporgreift (Abb. 14,14–19) oder tanzend, mit Traube, Thrysosstab oder Handpauke (?) in der erhobenen Linken, dargestellt ist (Abb. 14,20–24).

Besonders aufschlussreich ist der Vergleich zwischen den beiden Attaschen des Eimers aus Mailand (Abb. 14,5); auch hier, wo mit Bestimmtheit dieselbe Negativform zugrunde liegt, sind Unterschiede zu bemerken, die zum Teil auf die Überarbeitung des Wachsmodells vor dem Guss (Randgestaltung), zum Teil auf den Erhaltungszustand (Beine des Bacchuskindes) zurückzuführen sind. Am nächsten verwandt mit den Mailänder Attaschen ist das Exemplar aus Augst (Abb. 14,6); es scheint aus der gleichen Negativform zu stammen. Die Exemplare aus Wien und in Treviso (Abb. 14,7 und 8) stimmen ihrerseits weitgehend überein, wobei die für Abb. 14,8 verwendete Negativform offenbar schon stark abgenutzt war.

Der Vergleich zwischen den Exemplaren der Variante Kurtatsch/Veleia zeigt, dass der Rand verschieden geformt wurde und man die waagrechte Leiste über dem Bildfeld in Kaltarbeit verzerte. Den Bildfeldern der Attaschen Abb. 14,15 und 16 wie auch von Abb. 14,20 und 21 könnte die gleiche Negativform zugrunde liegen.

Im Zusammenhang mit dem Eimer aus Mailand und der Attasche aus Angera hat M. Castoldi die ganze Gefässgruppe untersucht und festgestellt, dass diese kleinen Eimer mit ausladendem Rand vor allem in den östlichen Provinzen vertreten sind und offenbar ins spätere 2. und ins 3. Jahrhundert gehören¹⁰⁷. Da die Attaschen mit dem Bacchuskind in ihren verschiedenen Varianten hauptsächlich aus Oberitalien stammen, sind wohl auch die Produktionszentren für die damit ausgestatteten Eimer in diesem Gebiet zu suchen: von dort aus wurden die Gefässe vor allem nach Rätien, Noricum und Pannonien, seltener in westliche Richtung exportiert (vgl. Karte Abb. 15). Einen *terminus ante quem* geben die Attaschen Abb. 14,4 und 18, die zusammen mit einem um 250 n. Chr. vergrabenen Münzschatz (Angera) bzw. in einem vor 259/60 n. Chr. zerstörten Kastell (Dambach) gefunden wurden. Vorläufig lässt sich die Dauer der Produktion nicht näher eingrenzen. Jedenfalls scheint es mir nicht gerechtfertigt, einen grossen zeitlichen Abstand zwischen besserem und stärker stilisierten Attaschen, im Sinne einer zunehmenden Degenerierung über Jahrzehnte, anzunehmen¹⁰⁸; eher ist damit zu rechnen, dass den Handwerkern im gleichen Zeitraum verschiedene Vorlagen bzw. Negativformen zur Verfügung standen, aus denen je nach Können unterschiedliche Gussmodelle hergestellt wurden.

Die Figurenfriese der sogenannten Hemmoorer Eimer, die vor allem aus Hortfunden des mittleren 3. Jahrhunderts bekannt sind, wurden erst in jüngster Zeit eingehender auf ihre Stilmerkmale hin untersucht¹⁰⁹. Es zeigt sich, dass der Figurenstil, der im Dekor eines besonders aufwendig gearbeiteten Eimers mit Weissmetallauflage aus Kaiseraugst (S262) vertreten ist (Abb. 16,1,3), sich auch an einem Eimer mit Schulterknick aus dem freien Germanien wiederfindet (Abb. 16,2,4). Der nur einfache Fries des als Aschenurne verwendeten Eimers aus Gödenitz entspricht thematisch und stilistisch dem oberen der beiden Kaiseraugster Friese; auch in der Grösse stimmen beide überein. Dargestellt sind tanzende und musizierende Eroten vor und unter einer Wellenranke. Auf dem Gödenitzer Gefäß sind es sechs Figurentypen, die für die vierzehn Eroten verwendet wurden; auf dem Kaiseraugster Eimer kommen zu den tanzenden noch sitzende Eroten hinzu, wobei der schlechte

106 Nur im Fall von Abb. 14,5 ist das Gefäß erhalten.

107 M. Castoldi in: *Scritti in ricordo di Graziella Massari Gaballo e di Umberto Tocchetti Pollini* (Mailand 1986) 209–213 Abb. 1–4.

108 Die von Tombolini vorgeschlagene Datierung der Attasche aus Altino (Abb. 14,1) ins ausgehende 1. oder frühe 2. Jh. scheint mir trotz deutlichem qualitativen Abstand zu den übrigen Exemplaren fragwürdig.

109 Stupperich 1988, 346–356 und Stupperich 1995. Vgl. auch zusammenfassend M. Erdrich, Zu den Messingemern vom Hemmoorer Typ: Verbreitung, Datierung und Herstellung. In: Busch 1995, 71–79. – Da R. Stupperich und ich unabhängig voneinander zu teilweise gleichen Schlüssen gekommen sind, scheint es mir sinnvoll, das Thema hier nochmals zusammenzufassen. – Hier geht es ausschliesslich um Friese und figürliche Darstellungen, die mit graphischen Mitteln (meist wohl in kombinierter Ziselier- und Gravietechnik), nicht in Reliefarbeit wiedergegeben sind. Vgl. auch Kellner/Zahlhaas 1993, 87–95, 100–102.

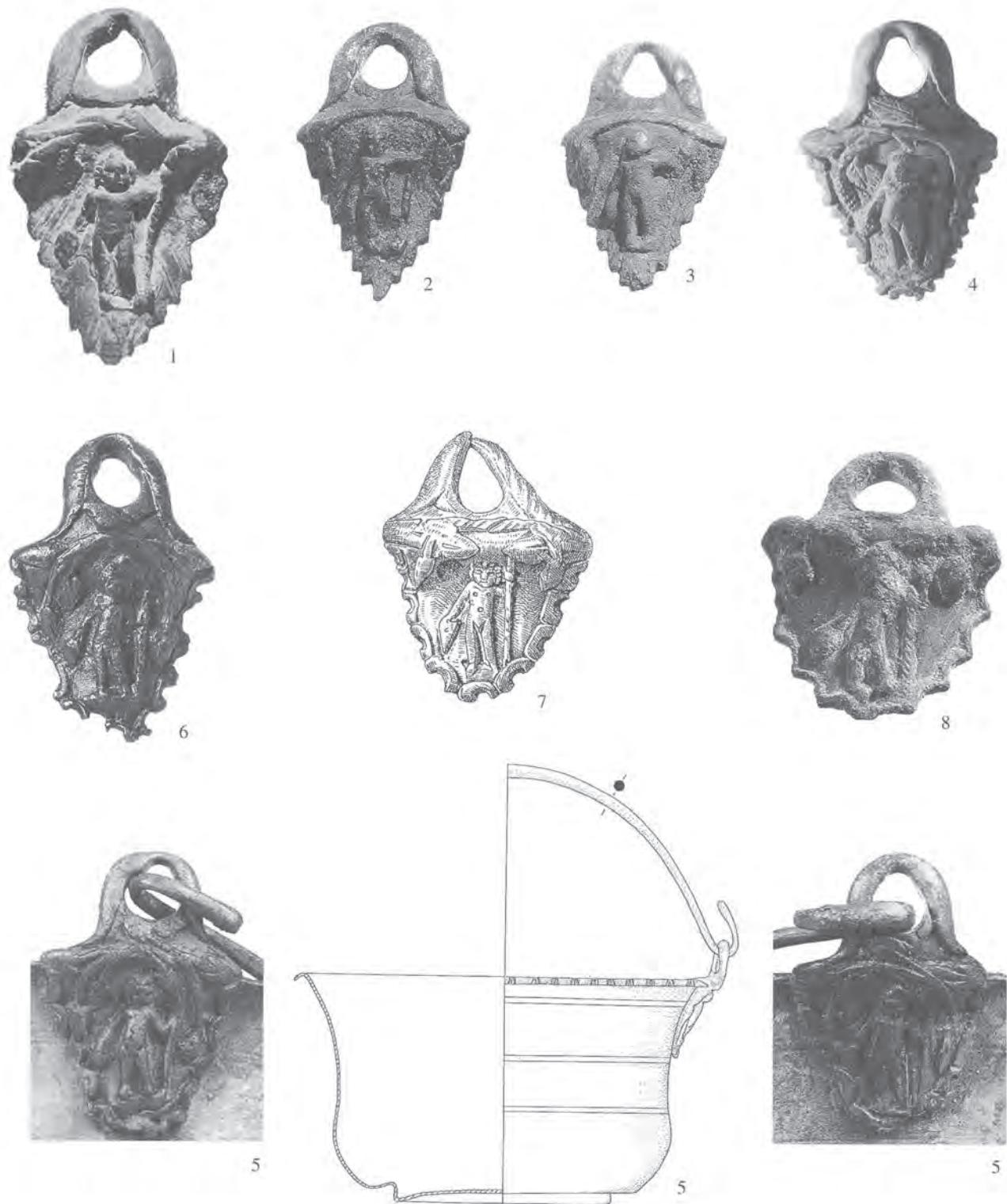


Abb. 14 Eimerattaschen des Typs Augst 254. M. 2 : 3 (ganzes Gefäß Nr. 5: M. 1 : 3).

- | | |
|---|---|
| 1 aus der Gegend von Altino (Venezia, I) | 13 aus dem Piemont |
| 2 aus dem Piemont (I) | 14 aus Kurtatsch (Bolzano, I) |
| 3 aus dem Piemont | 15 Fundort unbekannt; in Este (Padua, I) |
| 4 aus Angera (Varese, I) | 16 aus Aquileia (Udine, I) |
| 5 aus Mailand (I) | 17 Fundort unbekannt; in Aquileia |
| 6 aus Augst (254) | 18 aus Dambach (Bayern, D). Kastell-Vicus |
| 7 aus Wien (A) | 19 aus der Auvergne |
| 8 Fundort unbekannt; in Treviso (Treviso, I) | 20 aus Velleia (Piacenza, I) |
| 9 aus Carnuntum (Niederösterreich, A) | 21 aus Libarna (Genova, I) |
| 10 aus Liestal BL, Villa von Munzach, Ökonomiegebäude | 22 aus Norddalmatien |
| 11 aus Porolissum (Moigrad, jud. Sălaj, R) | 23 aus dem Piemont |
| 12 Fundort unbekannt; in Como (I) | 24 aus Dunakömlöd (Ko. Tolna, H). |



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24

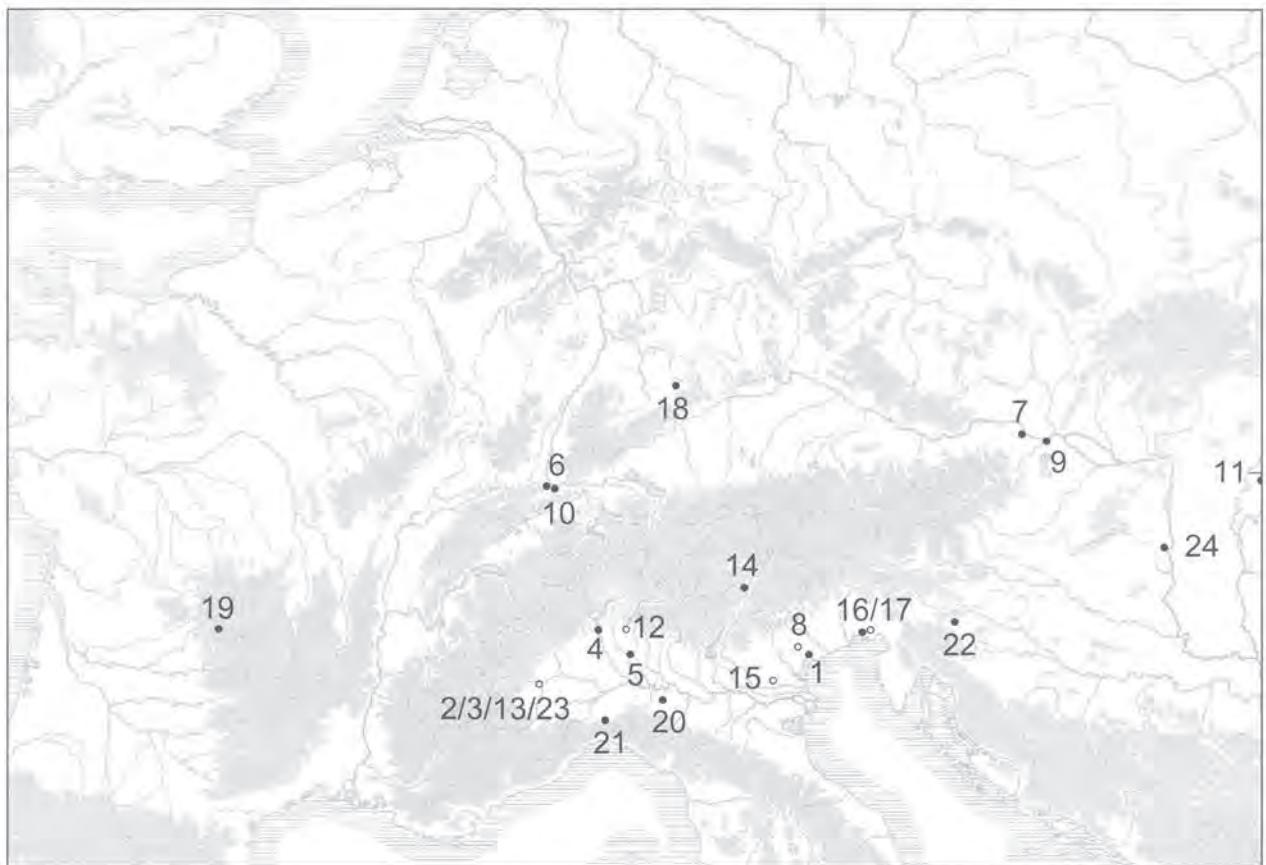


Abb. 15 Verbreitungskarte: Eimerattaschen des Typs Augst 254. Offene Signatur: Aufbewahrungsort (Fundort unbekannt).

Erhaltungszustand nicht erkennen lässt, ob Wiederholungen vorkommen¹¹⁰. Jedenfalls muss eine Vielzahl von Figurentypen bestanden haben, aus denen ausgewählt werden konnte, wie auch der untere Fries von Kaiseraugst deutlich macht¹¹¹. Der Stil der Darstellung stimmt auf beiden Gefässen überein: aus der Ranke wachsen Blätter mit schraffiertem Umriss; die stereotypen Figuren sind aus leicht hingeworfenen geraden und gebogenen, oft nicht ganz geschlossenen Linien zusammengesetzt; zur Begrenzung dienen fein gepunktete Zickzacklinien. Es kann kein Zweifel bestehen, dass beide Friese auf die gleichen Vorlagen zurückgehen und also beide Gefässer in derselben, in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts tätigen Werkstatt hergestellt sein müssen.

Die gleichen Stilmerkmale – bei etwas gelängten Körperproportionen der Figuren – finden sich an militärischen Paradegegenständen, insbesondere an Schildbuckeln aus South Shields und Vindonissa und – etwas differenzierter – an Exemplaren aus Kirkham und Hälmeag/Halmágy¹¹². Wie derselbe Stil in etwas früherer Ausführung ausgesehen haben mag, zeigt etwa eine Flasche aus Pécs mit einem bewegten dionysischen Fries.

Neben den genannten Metallarbeiten mit graviertem und ziseliertem Dekor führt R. Stupperich eine Reihe weiterer in der gleichen Technik verzierter Gefässer an und weist die ganze Gruppe einer oder mehreren Werkstätten zu, die vom Ende des 2. bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts im obergermanischen Raum tätig waren¹¹³.

Im Unterschied zu den gegossenen Bronzeobjekten, von denen oben die Rede war, lässt sich bei Objekten mit graphischen Friesen keine eigentliche Serienherstellung nachweisen. Grundlage der Zuweisung an gemeinsame Werkstätten sind hier, im Fall des Kaiseraugster Eimers S262, die übereinstimmenden Stilelemente in der Zeichnung, wobei wir nicht wissen, wie gross die stilistische und qualitative Spannweite innerhalb einer Werkstatt war, auf welche Weise Vorlagen weitergegeben wurden und ob gleiche Vorlagen in verschiedenen Werkstätten Verwendung fanden¹¹⁴.

¹¹⁰ Die Figuren des Göldenitzer Frieses (numeriert von links nach rechts) entsprechen sich wie folgt: E1 = E11; E2 = E4. E7. E10; E3 = E5. E9. E13; E6; E8 = E14 = Kaiseraugst E5; E12 = Kaiseraugst E1.

¹¹¹ Einen weiteren, offenbar weder für die Friese des Kaiseraugster noch des Göldenitzer Gefässes verwendeten Typ gibt der auf dem Boden einer Kanne aus dem Fund von Weissenburg eingravierte Amor wieder (Kellner/Zahlhaas 1993 Nr. 49 Abb. 19).

¹¹² Vergleichsmaterial mit Lit. jetzt bequem bei Stupperich 1995 Beilagen 14–16.

¹¹³ Im Katalog zu S262 hatte ich den Ursprung der Figurenfriese eher weiter östlich sehen wollen. Wahrscheinlich muss man unterscheiden zwischen den getriebenen Paraderüstungen aus östlichen Werkstätten und den linear verzierten Rüstungsteilen, die, wie die Gefässer, wohl im gallisch-germanischen Gebiet hergestellt wurden.

¹¹⁴ Vgl. dazu Stupperich 1995, 152; er bezieht in seine Untersuchung bewusst alle verschiedenen Stilvarianten derselben Technik ein, während ich mich hier auf die in den Kaiseraugster Friesen belegte eine «Handschrift» beschränkt habe.



Abb. 16 Eimer aus Kaiseraugst S262 und Göldenitz (Schleswig-Holstein, D).

- 1 Kaiseraugst: Eimer ganz. M. 1 : 3
- 2 Göldenitz: Eimer ganz. M. 1 : 3
- 3 Kaiseraugst: Umzeichnung der Frieze. M. 1 : 5
- 4 Göldenitz: Umzeichnung des Frieses. M. 1 : 5.

Statuetten

Im allgemeinen ist es schwieriger, übereinstimmende Stilmerkmale an Statuetten als an figürlich verzierten Gerät- und Gefäßteilen zu erkennen, weil die Statuetten als Gattung eine grösse Variationsbreite umfassen und ihre Wachsgussmodelle offenbar von Hand stärker überarbeitet wurden, als dies bei Geräten der Fall ist. Dennoch lassen sich stilistische und handwerkliche Eigentümlichkeiten auch an Statuetten nachweisen; aus naheliegenden Gründen sind sie an Exemplaren des gleichen Typus leichter zu erkennen, jedoch finden sie sich auch an einer ganzen Reihe von typologisch verschiedenen Exemplaren¹¹⁵. Dabei zeigt sich, dass Statuetten mit gleichen Stilmerkmalen meist auch in der Grösse übereinstimmen – ein weiterer Hinweis darauf, dass offenbar in vielen Fällen den Wachsgussmodellen gleiche Negativformen zugrunde liegen. Im folgenden wird für Gruppen von Statuetten, die in Typus, Grösse und Stilmerkmalen weitgehend übereinstimmen, der Begriff der Serie verwendet. Innerhalb eines Typus lassen sich also möglicherweise keine, eine oder mehrere Serien unterscheiden, je nachdem ob oder wieviele in Stil und Grösse eng verwandte Exemplare bekannt sind¹¹⁶.

Wie bei den Geräten können sich auch bei den Statuetten Hinweise auf die Lokalisierung von Werkstätten ergeben, wenn nämlich die Fundorte von stilistisch verwandten Objekten mehrheitlich geographisch eng beieinanderliegen. Recht häufig allerdings stammen Exemplare mit übereinstimmenden Stilmerkmalen aus weit auseinanderliegenden Fundorten, so dass sich der mutmassliche Werkstattbereich nicht eingrenzen lässt. Dafür sind wohl hauptsächlich

zwei Gründe verantwortlich: Statuetten wurden einerseits als Handelsgut oder persönlicher Besitz über grosse Distanzen transportiert, anderseits konnten sie weit entfernt von ihrem Herstellungsort abgeformt werden und so den Ausgangspunkt für neue Serien bilden.

Bei der Zusammenstellung von Statuettenserien kommt ein Faktor hinzu, der bei Gebrauchsgegenständen eine nur unwesentliche Rolle spielt: hinter vermeintlich antiker Serienproduktion verborgen sich oft auch neuzeitliche Dubletten, und nicht immer lässt sich beides eindeutig auseinanderhalten (vgl. oben mit Anm. 38). Ein charakteristisches Beispiel in dieser Hinsicht liefert die Statuette eines Sucellus aus Augst (6; Abb. 17,1) mit ihren Repliken¹¹⁷. Die flaque, akzent-

115 So etwa an den Statuetten der Straubinger Werkstatt (s. Anm. 69 und Abb. 4), an zwei Büsten des Mars und des Merkur aus Posterholt (Zadoks/Peters/van Es, Netherlands II Nr. 37 und 54), an den beiden Merkurbüsten sowie der Minerva- und der Solbüste aus Lewarde (J. Gricourt, Les bustes de bronze de Lewarde [Nord]. Latomus 17, 1958, 287–302 Abb. 1–4; Braemer 1963 Nr. 511–514), an zwei Merkurstatuetten aus Givry (Faider-Feytmans, Belgique Nr. 39 Taf. 18–20) bzw. aus der Franche-Comté im Kunsthändler (Vente J. Roudillon, Paris, Drouot-Richelieu, 25. Nov. 1990 Nr. 159) oder an den Merkur- und Minervastatuetten mit ausgeprägtem, »bärtigem« Kinn (s. Katalog zu S35).

116 Dabei ist wichtig, dass eine Übereinstimmung in allen drei genannten Punkten vorliegt; A. Leibundgut warnt zu Recht davor, Statuetten, die nur in Typus und Grösse übereinstimmen, einer gemeinsamen Werkstatt zuzuweisen (1978, 12).

117 »Repliken« im Sinne der freieren Kleinbronzeripien, wie sie A. Leibundgut (1990, 399) definiert hat.



Abb. 17 Sucellusstatuetten. M. 2 : 3.

- 1 aus Augst (6)
- 2 aus Besançon (Doubs, F)
- 3 aus Chalon-sur-Saône (Saône-et-Loire, F)
- 4 aus Portes-lès-Valence (Drôme, F)
- 5 aus Paris (F)

Iose Modellierung von Gliedmassen und Rumpf, die fliessenden Übergänge zwischen bekleideten und unbekleideten Teilen könnten vermuten lassen, dass der Statuette das frei modellierte Wachsmodell eines einheimischen Handwerkers zugrunde liegt, der Anregungen mutterländischer oder südgallischer Statuetten umzusetzen versuchte. Offenbar orientierte er sich aber nicht nur in formaler, sondern auch in technischer Hinsicht an den verfügbaren Vorlagen, indem er mit Teilnegativen arbeitete, wie eine weitgehend übereinstimmende Statuette aus Besançon (Abb. 17,2)¹¹⁸ belegt, an deren Echtheit kaum zu zweifeln ist. Der im Verhältnis schmälere Kopf und längere Hals der Augster Statuette zeigt, dass das Wachsmodell von Hand überarbeitet wurde; die unterschiedlichen Verzierungen des Gewandes – Kreuze im einen, Kreise im anderen Fall – wurden vielleicht schon vor dem Guss angebracht. Im Gegensatz zu dem vertikal nicht unterteilten Gewand der Statuetten aus Besançon und Augst geben zwei Statuetten aus Chalon-sur-Saône (Abb. 17,3)¹¹⁹ und aus Portes-lès-Valence (Abb. 17,4)¹²⁰ mit den gleichen Stilmerkmalen ein vorn verschliessbares, vertikal unterteiltes Ärmelgewand wieder, das – zumindest in einem Fall – ebenfalls mit eingeschlagenen Kreuzen und Kreisen verziert ist. Der stärker gegliederte Lockenkranz des Sucellus aus Chalon findet sich vergleichbar an einem Exemplar aus Paris (Abb. 17,5)¹²¹ wieder. Die fünf Statuetten aus Chalon, Valence und Paris sowie aus Augst und Besançon können kaum unabhängig voneinander entstanden sein, jedoch lassen die beträchtlichen Unterschiede im einzelnen auf stärker überarbeitete oder aus anderen Negativformen gewonnene Wachsmodelle schliessen. Bei drei weiteren (verschollenen?) Statuetten aus dem Jura bzw. in Dijon lässt sich nicht entscheiden, ob es sich um Nachgüsse, Fälschungen

oder ungenau und seitenverkehrt gezeichnete Originale handelt¹²².

Das höchst ungewöhnliche Gewandmotiv eines Jupiter aus Augst (S1; Abb. 18,1) findet sich bis in Einzelheiten übereinstimmend an einer gleich grossen

118 Lebel, Besançon Nr. 5 Taf. 8; Lagrange 1981 Nr. 87. – Die 1904 zusammen mit vier weiteren Bronzen aus dem Museum von Besançon gestohlene Statuette ist offenbar 1929 von Antiquar Becker dem Römisch-Germanischen Museum in Köln verkauft worden (Inv. 29.7), wie die Autopsien der Bronze in Köln und des Gipsabgusses in St-Germain-en-Laye ergeben haben. Leider ist keine genaue Beschreibung der Statuette vor 1904 erhalten, so dass nicht klar ist, was es mit dem von Lebel a.O. erwähnten ergänzten linken Fuss auf sich hat (von einer Ergänzung ist heute von blossem Auge nichts mehr zu sehen) und ob die messingfarbene Oberfläche der Statuette auf eine unsachgemäße Reinigung nach der Auffindung in Besançon oder in der Zeit zwischen 1904 und 1929 zurückzuführen ist. – Ich danke Friederike Naumann-Steckner und Hanserd Helkenkemper, Köln, sowie Hélène Chew, St-Germain-en-Laye, für ihre Hilfe bei der Beurteilung.

119 St. Boucher, Les bronzes figurés antiques. Musée Denon (Chalon-sur-Saône 1983) Nr. 63 (über den schematischen V-Falten ziselierte Gürtelenden; waagrechte Kerbe unterhalb des Knopfverschlusses zur Wiedergabe der bei besseren Exemplaren plastischen Gewandschliesse; vgl. etwa Sucellus S2). Trotz Lebels Bedenken (s. Ann. 122) wohl echt.

120 A. Blanc, Valence des origines aux Carolingiens (Valence 1964) 116 Anm. 8 Abb. S. 115; A. Pelletier u.a., Histoire et archéologie de la France ancienne: Rhône-Alpes (Roanne 1989) Abb. S. 219 (Aufbewahrungsort unbekannt; Privatbesitz?).

121 M. Comstock, C. C. Vermeule, Greek, Etruscan and Roman Bronzes in the Museum of Fine Arts Boston (Boston 1971) Nr. 100.

122 Lebel, Lons-le-Saunier 36 Taf. 22,7* (= Statuette aus Chalon [s. Ann. 119]?). 8* (identisch mit Reinach, RS VI 5,5); Reinach, RS IV 13,6; H. Bigeard, Les bronzes antiques. Musée archéologique/Musée des Beaux-Arts Dijon. Mémoire de Maîtrise Univ. Dijon 1985 (unpubliziert) Nr. 275 Taf. 79 (als «surmoullage» bezeichnet).



Abb. 18 Jupiterstatuetten, M. 2;3,
 1 aus Augst (S1)
 2 Fundort unbekannt; in Marseille (Bouches-du-Rhône, F)
 3 aus Orsingen (Baden-Württemberg, D)
 4 Fundort unbekannt; in Mainz (Rheinland-Pfalz, D)
 5 aus Strassburg (?) (Bas-Rhin, F)
 6 Fundort unbekannt; in Verona (I).

Jupiterstatuette in Marseille (Abb. 18,2)¹²³ sowie an zwei etwas grösseren Exemplaren aus Orsingen (Abb. 18,3)¹²⁴ und in Mainz (Abb. 18,4)¹²⁵. Die Masse des Rumpfs stimmen bei den Statuetten aus Augst, Orsingen und in Mainz überein, während für den Kopf offenbar verschiedene Negativformen verwendet wurden, was auch die Größenunterschiede der ganzen Statuetten erklärt. Möglicherweise wurde der Kopf der Augster Statuette am Wachsmodell frei modelliert; auch die Statuette in Marseille, bei der der rechte Arm und die Kopfwendung verändert sind, legt nahe, dass nur für den Torso Negativformen verwendet wurden¹²⁶. In eine etwas kleinere Serie gehört eine vermutlich in Strassburg gefundene Statuette (Abb. 18,5)¹²⁷. Ein sehr grob gearbeitetes Exemplar in Verona (Abb. 18,6)¹²⁸ wirkt wie ein schlecht überarbeiteter Nachguss.

Gleiche Vorlagen oder Negativformen lassen sich auch bei einigen Merkurtypen nachweisen. Zwei Statuetten aus Augst (18; Abb. 19,1) bzw. aus der Villa von Munzach bei Liestal (Abb. 19,2)¹²⁹ geben eine qualitativ bescheidene Variante des im Ostgallien und Germanien besonders beliebten nackten Merkur mit Kopfflügeln und auf der Handfläche aufliegendem Geldbeutel¹³⁰ wieder; sie sind rund 6 cm hoch, im ganzen zierlich, aber mit muskulösem Oberkörper und stark abfallender rechter Schulter; das Spielbein ist weit zurückgesetzt, die linke Hand leicht abgewinkelt;

das kappenartige Haar rollt sich seitlich und im Nacken ein. Ausser den genannten beiden Exemplaren gehören Statuetten aus Jallerange (Abb. 19,3)¹³¹,

123 H. Oggiano-Bitar, Bronzes figurés antiques des Bouches-du-Rhône. *Gallia Suppl.* 43 (Paris 1984) Nr. 137; Hiller 1995, 6–10 Abb. 13.

124 Hiller 1995, 3–12 Abb. 1–4.

125 Hiller 1995, 6–9 Abb. 9, 10.

126 Ihre recht flache Oberflächenmodellierung ist vielleicht darauf zurückzuführen, dass die verwendeten Negativformen schon stark abgenutzt waren. Denkbar wäre anderseits auch, dass das Wachsmodell des um wenige Millimeter kleineren Torsos der Statuette in Marseille – falls die Größenangabe genau ist –, aus einer Negativform stammt, die von einer fertigen Statuette abgenommen wurde, und deshalb minim kleiner ist.

127 R. Henning, Denkmäler der Elsässischen Altertums-Sammlung zu Strassburg i. Els. (Strassburg 1912) Taf. 42,4; Schnitzler 1995 Nr. 63, 102; Hiller 1995, 6–9 Abb. 7, 8.

128 Franzoni, Verona Nr. 162. – Zu den beiden etwas grösseren Statuetten eines Merkur und eines Iuppiter Pantheus (?) aus Oberitalien vgl. Katalog zu S1.

129 Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 19 Taf. 12.

130 Zum Typus (I) vgl. Boucher 1976, 103–106 und Karte 13 (mit der nicht haltbaren These, dass der Typus auf das – verlorene – Kultbild des Mercurius Arvernus zurückgehe; vgl. dazu zuletzt G. Bauchhenss, Zenodorus oder Nebel über Avallon: In: Akten des 1. internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Graz, 27.–30. April 1989. Mitteilungen der Archäologischen Gesellschaft Steiermark 3/4, 1989/90, 83–93).

131 Lebel, Besançon Nr. 31 Taf. 19,2.

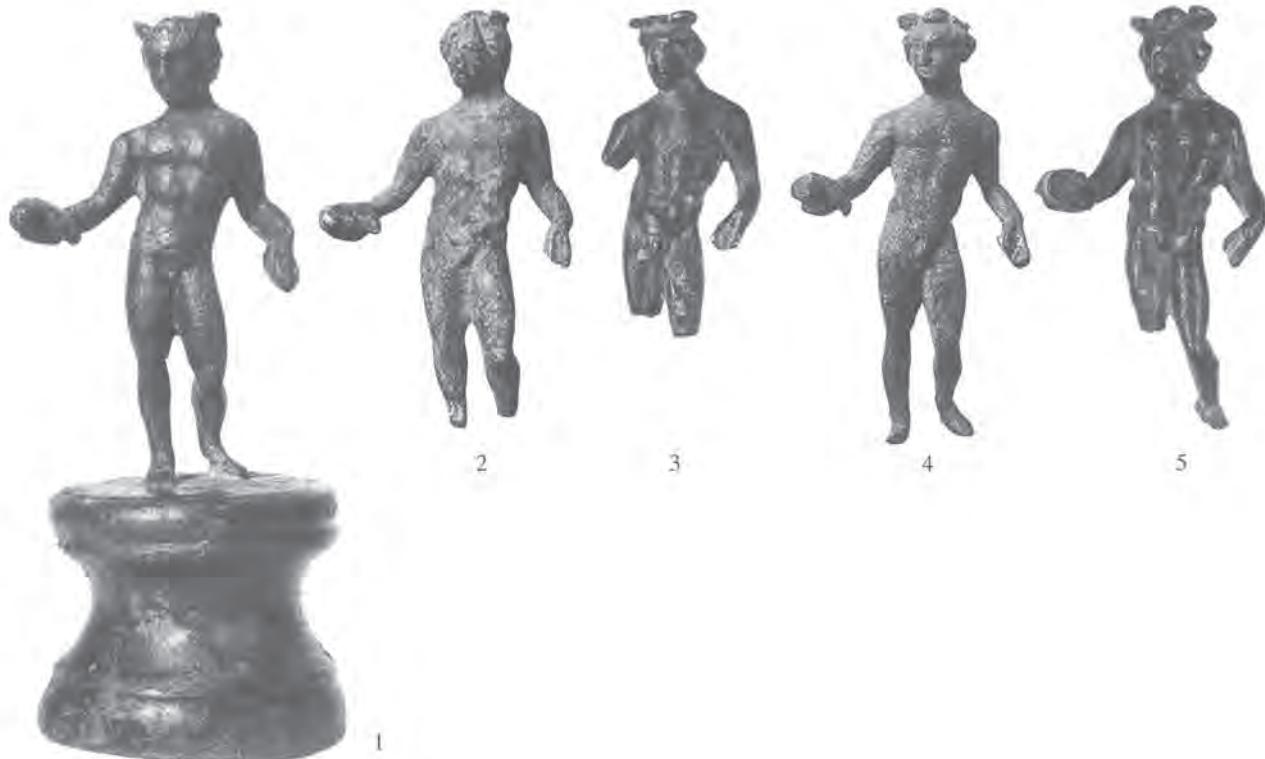


Abb. 19 Merkurstatuetten. M. 1:1.

- 1 aus Augst (18)
- 2 aus Liestal BL, Villa von Munzach
- 3 aus Jallerange (Doubs, F)
- 4 Fundort unbekannt; in Zürich
- 5 Fundort unbekannt; in Besançon (Doubs, F).

in Zürich (Abb. 19,4)¹³² und wohl auch in Besançon (Abb. 19,5)¹³³ in dieselbe Gruppe; die entsprechenden Werkstätten sind wahrscheinlich im Osten der Gallia Lugdunensis oder im Westen der Germania Superior zu suchen.

Nicht eindeutig lässt sich das Herkunftsgebiet einer Serie von Merkurstatuetten des Typus II¹³⁴ bestimmen (Abb. 20). Die 9–10 cm hohen Statuetten sind von eher gedrungenem, wenig differenziertem Körperbau; der Gott umfasst mit der vorgestreckten Rechten das obere Ende des Geldbeutels. Die auf der linken Schulter aufliegende, brettartige Chlamys wird von wenigen, markanten Faltengräten durchzogen; die

linke, unförmige Hand ist übergross; die Fussflügel liegen als schmale Dreiecke am Knöchel an; auf dem kubischen Kopf sitzt ein kompakter, tellerartiger Petasus mit aus der Mitte wachsenden hochgestellten Flügeln; Charakteristika des Kopfs sind eine kappenartige Rundschnittfrisur mit vor dem Ohr hinabge-

132 R. Ulrich, A. Heizmann, Catalog der Sammlungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 2 (Zürich 1890) 18 Nr. 2865 m. Abb.

133 Lebel, Besançon Nr. 30 Taf. 19,1.

134 Zur Typologie der Merkurstatuetten vgl. Kaufmann-Heimann, Augst 29.



Abb. 20 Merkurstatuetten. M. 2 : 3.

- 1 aus Augst (24)
- 2 aus Ehl (Bas-Rhin, F)
- 3 aus St. Donat's (South Glamorgan, GB)
- 4 aus Sardagna (Trento, I)
- 5 Fundort unbekannt; in Mainz
- 6 aus Pompeji (Napoli, I).

zogener Haarpartie, ein flacher Hinterkopf, vorgewölbte Augäpfel und ein kleiner, aufgeworfener Mund. Am nächsten verwandt mit dem Merkur 24 aus Augst (Abb. 20,1) sind die auch in der Grösse übereinstimmenden Statuetten aus Ehl (Abb. 20,2)¹³⁵ und St. Donat's (Abb. 20,3)¹³⁶; zwei etwas kleinere Statuetten aus Sardagna (Abb. 20,4)¹³⁷ und in Mainz (Abb. 20,5)¹³⁸ weisen statt der Schulterbauschchlamys eine wie angeklebt wirkende, rudimentäre Agraffen-chlamys auf, unter der, ohne Andeutung des Ellbogens, unvermittelt die über grosse Hand hervorkommt – ein Hinweis darauf, dass wohl bei allen fünf Statuetten das Wachsmodell für die Chlamys mit linkem Arm aus einer Teilnegativform gewonnen und vor dem Guss an das Wachsmodell des Torsos angefügt wurde. Der Stil der Statuetten im ganzen wirkt gallorömisch, wobei zu bedenken ist, dass die so provinziell anmutende unstoffliche Wiedergabe der Chlamys sich auch an einer qualitativ hervorragenden Merkurstatuette aus Pompeji (Abb. 20,6)¹³⁹ findet. Die Frage nach der Lokalisierung der Serien wird noch schwieriger, wenn man eine Variante miteinbezieht, die durch fünf weitere, stilistisch eng verwandte Statuetten belegt ist (Abb. 21). Die Exemplare aus Martigny (Abb. 21,1)¹⁴⁰, Ruvo di Puglia (Abb. 21,2)¹⁴¹, Italien (Abb. 21,3)¹⁴², Ungarn (Abb. 21,4)¹⁴³ und in Rouen (Abb. 21,5)¹⁴⁴ unterscheiden sich von den oben genannten Statuetten durch ihr seitenverkehrtes Standmotiv und das aufgefächerte Chlamysende, stimmen aber sonst in allen

Stileigenheiten mit diesen überein. Vorläufig lässt sich über das Herkunftsgebiet der Serien nichts aussagen.

Bei einer oder mehreren weiteren Serien des gleichen Typus zeichnet sich ein Hauptverbreitungsgebiet in Oberitalien oder Südostfrankreich ab¹⁴⁵; es ist jedoch schwierig, die Echtheit einzelner Exemplare

135 J.-J. Hatt, Observations sur quelques statuettes gallo-romaines en bronze du Musée de Strasbourg III. RAE 12, 1961, 217–221 Nr. 15 Abb. 83; Schnitzler 1995 Nr. 2.

136 M. Green, A Corpus of Small Cult-Objects from the Military Areas of Roman Britain. BAR British Ser. 52 (Oxford 1978) 70 Taf. 8a–c.

137 Walde-Psenner (wie zu Abb. 9,43) Nr. 15.

138 RGZM Mainz, Inv. O.33642. Patina entfernt; schwärzlicher Überzug. Feilspuren über die ganze Oberfläche, z.T. auch schartige Einschnitte. Wohl echt, aber neuzeitlich stark malträtiert.

139 S. auch unten Anhang I GFV37.

140 Office des recherches archéologiques, Martigny, Inv. My 93/7112–13. Unpubliziert; aus dem Hortfund GF79 (s. unten Anhang II).

141 G. Delli Ponti, I bronzi del Museo provinciale di Lecce (Gallatina 1973) Nr. 12 Taf. 6.

142 W.-D. Heilmeyer (Hrsg.), Antikensammlung Berlin. Die ausgestellten Werke. Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz (Berlin 1988) 257 Nr. 9.

143 P. Weninger (Hrsg.), Die Römer an der Donau. Ausstellungskat. Petronell 1973 Nr. 980.

144 E. Espérandieu, H. Rolland, Bronzes antiques de la Seine-Maritime. Gallia Suppl. 13 (Paris 1959) Nr. 21 Taf. 10.

145 Vgl. auch Poulsen 1977, 28 Typ 22 Reihe a1 und 2 (Nr. 4 der Reihe a1 gehört nicht in diese Serie); Stupperich 1988, 52.



Abb. 21 Merkurstatuetten. M. 2 : 3.

- 1 aus Martigny VS
- 2 aus Ruvo di Puglia (Bari, I)
- 3 aus Italien
- 4 aus Ungarn
- 5 Fundort unbekannt; in Rouen (Seine-Maritime, F).

zu beurteilen. Gemeinsame Merkmale der 6–7 cm hohen, flüchtig gearbeiteten Statuetten sind Schulterbauschclamys mit mitgegossenem Caduceus, vorgestreckter Geldbeutel, knapper, zum Teil flügelloser Petasus und Rundschnittfrisur (Abb. 22). Unter den Exemplaren aus Augst (25) (Abb. 22,1), in Aix-en-Provence (Abb. 22,2)¹⁴⁶, aus Fidenza (Abb. 22,3)¹⁴⁷, Annecy (Abb. 22,4)¹⁴⁸, Vaison (Abb. 22,5,6)¹⁴⁹, in Genf (Abb. 22,7)¹⁵⁰, Verona (Abb. 22,8)¹⁵¹, Triest (Abb. 22,9)¹⁵² und Kassel (Abb. 22,10)¹⁵³, die sich im einzelnen mehr oder weniger stark unterscheiden, aber sicher auf eine gleiche Vorlage bzw. gleiche Negativformen zurückgehen, stimmen die seit dem 18. Jahrhundert bekannte Statuette aus Augst und das Exemplar in Aix mit ihrem labilen Stand, dem fast aufgedunsenen Leib, der Kerbe zwischen den Glutäen und den kleinen Füssen bis in Einzelheiten überein. Die zerfliessende, verschwommene Oberfläche beider Statuetten macht es schwer zu entscheiden, ob hier eine antike, stark abgenutzte Negativform verwendet wurde oder ob neuzeitliche Abgüsse (von einem vorläufig nicht nachzuweisenden Original) vorliegen.

Der Typus des Merkur mit Agraffenclamys, Fussflügeln, Geldbeutel in der vorgestreckten Rechten, Petasus und polykletisierender Frisur ist in mehreren, größenmässig abgestuften Serien von 10–18 cm Höhe und in durchschnittlicher bis sehr guter Qualität belegt¹⁵⁴. Die Stilelemente eines Merkur aus Augst

- 146 Oggiano-Bitar (wie Anm. 123) Nr. 190.
- 147 D'Andria, Veleia Nr. 167 Taf. 34.
- 148 Reinach, RS V 74,9.
- 149 H. Rolland, Bronzes antiques de Haute Provence. Gallia Suppl. 18 (Paris 1965) Nr. 50f.
- 150 W. Deonna, Catalogue des bronzes figurés antiques du Musée d'art et d'histoire de Genève. ASA N. F. 18, 1916, 39 Nr. 159; Poulsen 1977, 28 Abb. 34.
- 151 Franzoni, Verona Nr. 35.
- 152 P. Càssola Guida, Bronzetti a figura umana dalle collezioni dei Civici Musei di Storia ed Arte di Trieste (Venedig 1978) Nr. 61.
- 153 M. Bieber, Die antiken Skulpturen und Bronzen des Königl. Museums Fridericianum in Cassel (Marburg 1915) Nr. 164 Taf. 42.
- 154 Vgl. allg. Stupperich 1988, 45f. – Zu den grössten Exemplaren zählen die wohl südgallischen, frühkaiserzeitlichen Statuetten aus Vidy VD (Leibundgut, Westschweiz Nr. 14 Taf. 20, 21; H. noch 17,5 cm), Vratza (M. Kunze u.a. [Hrsg.], Antike Bronzoplastik aus Bulgarien. Ausstellungskat. Berlin 1990, 37f. Abb. 6; H. 16,8 cm), im Kunsthandel (Sotheby's New York, 24./25. November 1987 Nr. 159; H. 16,8 cm) und aus Orange (Rolland [wie Anm. 149] Nr. 39; H. noch 14 cm; qualitativ bescheidener und wohl etwas später zu datieren als die anderen drei Exemplare). Zahlenmässig am stärksten vertreten sind die 12–13 cm hohen Statuetten; unter den von Stupperich ebd. Anm. 101 angeführten Exemplaren gehören die Statuetten aus Narbonne (Menzel 1970, 231 Abb. 22) und aus der Hunt Collection (J. Firth Thompkins [Hrsg.], Wealth of the Ancient World. The Nelson Bunker Hunt and William Herbert Hunt Collections. Ausstellungskat. Fort Worth u.a. 1983/84 Nr. 45) besonders nahe zusammen.

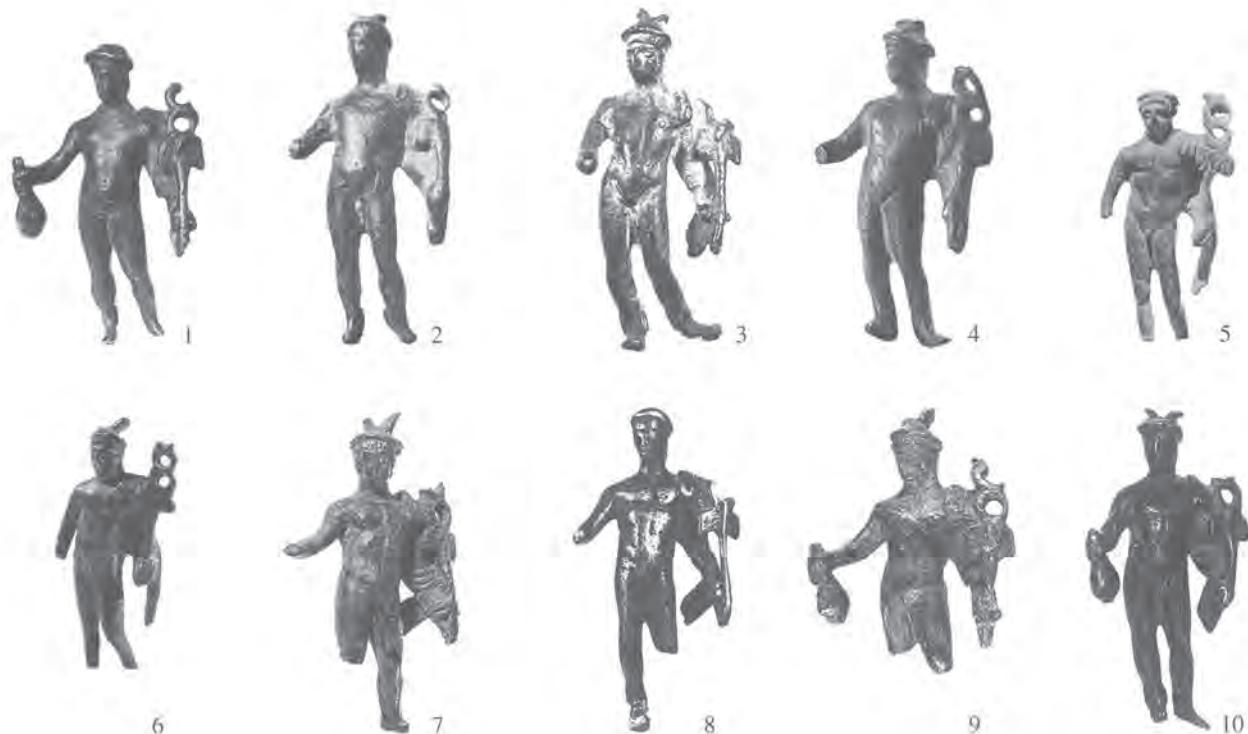


Abb. 22 Merkurstatuetten. M. 2 : 3.

- | | |
|---|--|
| 1 aus Augst (25) | 6 aus Vaison-la-Romaine |
| 2 Fundort unbekannt; in Aix-en-Provence (Bouches-du-Rhône, F) | 7 Fundort unbekannt; in Genf |
| 3 aus Fidenza (Parma, I) | 8 Fundort unbekannt; in Verona |
| 4 aus Annecy (Haute-Savoie, F) | 9 Fundort unbekannt; in Triest |
| 5 aus Vaison-la-Romaine (Vaucluse, F) | 10 Fundort unbekannt; in Kassel (Hessen, D). |

(28; Abb. 23,1) – wenig akzentuierte, weiche Körpermodellierung, feine Gesichtszüge mit grossen Augenhöhlen (für Einlagen aus anderem Metall) und hochsitzender, etwas gewellter Petasus – finden sich auch an einer gleich grossen Statuette aus Munderkingen (Abb. 23,2)¹⁵⁵, die den Kopf allerdings geradeausgerichtet, nicht geneigt hat. Möglicherweise ist die Serie von etwas grösseren Merkurstatuetten, wie sie etwa ein Merkur aus dem Fund von Fragnes (Abb. 23,3)¹⁵⁶ vertritt, aufgrund der sehr verwandten Gesichtsbildung derselben Werkstatt zuzuschreiben.

Werkstatt- bzw. Formzusammenhänge sind auch bei dem durch nur wenige Exemplare belegten Typus eines Vulkan aus Augst (43; Abb. 24,1) zu vermuten, der mit energisch vorgestreckter rechter und gesenkter linker Hand dargestellt ist. Anders als üblich ist der vorn verknotete Gürtel der Tunica sichtbar wiedergegeben; die Gewandfalten unterhalb der Gürtelenden treffen spitzwinklig aufeinander. Die Charakteristika der Augster Statuette finden sich, im einzelnen etwas nachlässig ausgeführt, an einer Statuette aus Vezzano (Abb. 24,2)¹⁵⁷ und, stark vergröbert, an einem klobigen Exemplar aus Salona (Abb. 24,3)¹⁵⁸ wieder; alle drei Statuetten sind gleich gross. Offensichtlich liegen den Exemplaren aus Augst und Vezzano die gleichen Teilnegativformen zugrunde, wobei das Wachsgussmodell des Augster Vulkan sorgfältiger überarbeitet wurde. Das Wachsmodell des Exemplars aus Salona hingegen dürfte von einem wenig geübten Handwerker wohl nach der Vorlage einer fertigen Statuette freihändig geformt worden sein. Bei nur drei Exemplaren ist es kaum möglich, die entsprechenden Werkstätten zu lokalisieren; jedenfalls zeigt sich, dass trotz der Fundstelle der Augster Statuette in einer Giesserei (s. unten Teil II, Insula 31) nicht zwingend mit lokaler Herstellung zu rechnen ist¹⁵⁹.

Auch bei Minervastatuetten lassen sich Überein-

stimmungen innerhalb eines Typus feststellen, die auf Werkstattzusammenhänge deuten. Der recht seltene Typus, der die Göttin mit vorgestreckter Schale und Lanze, in Ärmelchiton und Peplos und, als Hauptkennzeichen, mit grosser, schräg über die Brust verlaufender, kragenartiger Ägis zeigt, ist in Augst durch eine eher plump, 11,6 cm grosse Statuette aus dem Lararium von Insula 5/9 (63; Abb. 25,1) vertreten. Eine auch qualitativ weitgehend vergleichbare Statuette im Kunsthandel (Abb. 25,2)¹⁶⁰ sowie ein feiner ausgearbeitetes Exemplar aus Wirdum mit bewegterem Ägissaum und Gorgoneion auf der linken Schulter (Abb. 25,3)¹⁶¹ stimmen auch in der Grösse überein, so

155 Nuber, Baden-Württemberg Abb. 26; s. auch unten Anhang II GF60.

156 Menzel 1970, 231 Abb. 28; s. auch unten Anhang II GF29.

157 E. Walde-Pschorner, Die figürlichen Bronzen in der Vor- und Frühgeschichtlichen Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum 56 (Innsbruck 1976) Nr. 20; F. Brommer, Hephaistos (Mainz 1978) 54 I 10 Taf. 19,1; L. Zemmer-Plank, Herrscher, Krieger und Geliebte. Ausstellungskat. Innsbruck 1989 Nr. 40.

158 Lj. B. Popović u.a., Antička bronza u Jugoslaviji/Greek, Roman and Early-Christian Bronzes. Ausstellungskat. Belgrad 1969 Nr. 114; Brommer (wie Anm. 157) 55 I 22 Taf. 23,2; J. Žanić-Protić, Antička brončana plastika iz Arheološkog Muzeja u Splitu I/Roman Bronze Sculpture from the Archaeological Museum in Split I. Vjesnik za Arheologiju i Historiju Dalmatinsku 81, 1988, 28 Nr. 25 Taf. 4.

159 Gerade in diesem Fall könnte man natürlich die oben (»Werkstätten«) angedeutete theoretische Möglichkeit erwägen, dass Teilnegativformen verhandelt wurden, jedoch ist die zahlenmässige Grundlage für alle sicheren Aussagen zu schwach.

160 Gods and Mortals. Bronzes of the Ancient World from Italy to Iran. Royal-Athena Galleries, New York-Beverly Hills Feb. 1989 Nr. 107.

161 Zadoks/Peters/van Es, Netherlands I Nr. 42. Der Größenunterschied von rund einem Zentimeter zwischen der Minerva aus Augst und den anderen beiden Exemplaren erklärt sich durch den dort erhaltenen Helmbusch.



Abb. 23 Merkurstatuetten. M. 2 : 3.

1 aus Augst (28)

2 aus Munderkingen (Baden-Württemberg, D)

3 aus Fragnes (Saône-et-Loire, F.).



Abb. 24 Vulkanstatuetten. M. 1:1.

- 1 aus Augst (43)
- 2 aus Vezzano
(Trento, I)
- 3 aus Salona (Split,
HR).

dass ihre Wachsgussmodelle letztlich auf die gleichen Negativformen zurückgehen müssen; allerdings lassen sich die entsprechenden Werkstätten nicht lokalisieren. Andere Statuetten desselben Typus dagegen zeigen deutliche stilistische oder grössemässige Unterschiede, gehören also zu anderen Serien (zum Typus vgl. unten «Statuettentypen»).

Es gilt festzuhalten, dass sich die Masse römischer Kleinbronzen wohl nach Typen gliedern lässt, dass aber erst charakteristische, an mehreren Objekten übereinstimmende Stileigenschaften es ermöglichen, Werkstattgruppen zu bilden. Nur wenige dieser Werkstattgruppen wiederum können einer bestimmten Region zugewiesen werden, da durch die Verwendung von schon bestehenden oder von neuen, von fertigen Objekten abgenommenen Negativformen theoretisch überall alle Stilmerkmale reproduziert werden konnten. Trotz dieser Einschränkungen gelingt es in einigen Fällen, anhand der Fundverteilung das Herstellungsgebiet von figürlichen Bronzen, insbesondere von Geräten und Gefäßen, näher zu bestimmen.

Für die in Augusta Raurica gefundenen figürlichen Bronzen folgt aus den oben gemachten Beobachtungen, dass sich lokal gefertigte Objekte nur selten mit einiger Sicherheit als solche erkennen und von importierten Erzeugnissen abgrenzen lassen¹⁶². Die in Abb. 9 zusammengestellten Messergriffe wurden wahrscheinlich in Augusta Raurica oder Vindonissa, eine kleine Gruppe von Prunkhenkeln (Abb. 6) in der Nord- oder Westschweiz hergestellt; das Verbreitungsgebiet der Merkurstatuetten Abb. 19 weist auf eine Herstellung in der Nordwestschweiz oder im angrenzenden Sequanerland hin. Ein grosser Teil der in Augst gefundenen Bronzestatuetten stammt wohl aus gallischen Werkstätten, die sich oft nicht näher lokalisieren lassen; immerhin sind einzelne Belege für eine lokale Produktion vorhanden (vgl. unten «Datierung von Statuetten»). Eine zahlenmässig geringe, aber qualitativ gewichtige Gruppe bilden die aus Campanien importierten oder mitgebrachten Objekte (vgl. unten Teil II, «Ergebnisse»).

Es ist nicht uninteressant, zum Vergleich hier eine andere, thematisch mit den Bronzen verwandte

Materialgattung, die der Terrakotten, heranzuziehen und kurz nachzuzeichnen, was über die Herkunft der in Augusta Raurica gefundenen Tonfiguren bekannt ist. Anders als bei den Bronzen weiss man dank einfacheren technischen Voraussetzungen, naturwissenschaftlichen Analysen und neueren Forschungen recht gut Bescheid über Lokalisierung und Datierung von Terrakottawerkstätten¹⁶³. Die oberitalischen Werkstätten waren während des ganzen 1. Jahrhunderts und bis ins frühe 2. Jahrhundert tätig. In Zentralgallien, wo die meisten und grössten Werkstätten lagen, setzt die Produktion um die Mitte des 1. Jahrhunderts ein und dauert bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts. Vom späteren 1. Jahrhundert an sind auch im Gebiet von Rhein und Mosel Werkstätten von Tonfiguren bezeugt. Von den in Augusta Raurica gefundenen Terrakotten nun wurde der weitaus grösste Teil aus Zentralgallien importiert; eine sehr geringe Anzahl stammt aus frühen oberitalischen Werkstätten¹⁶⁴ sowie aus der mittelrheinischen Produktion des 2. Jahrhunderts¹⁶⁵. Lokale Produktion ist wahrscheinlich in flavisch-trajanischer Zeit und – durch Halbfabrikate und Model – sicher im beginnenden 3. Jahrhundert nachgewiesen¹⁶⁶.

¹⁶² Ganz sicher aus lokaler Produktion stammen die wenigen Fehlgüsse und Halbfabrikate figürlicher Bronzen; vgl. Furger/Riederer 1995, 118, 120, 122f. (S13, S92, S225, S367).

¹⁶³ Vgl. zusammenfassend H. Lange, Römische Terrakotten aus Salzburg. Ausstellungskat. Salzburg 1990, 17f. 32–36. – Durch die grundlegenden Unterschiede in der Herstellung von Ton- und Bronzefiguren erklärt sich auch, dass die immer aus Matrizen gewonnenen Terrakotten, ähnlich wie Terra Sigillata, meist in grossen Produktionszentren hergestellt wurden, während für die vor dem Guss jeweils einzeln überarbeiteten Bronzestatuetten zahlreiche kleinere Werkstätten anzunehmen sind.

¹⁶⁴ v. Gonzenbach 1986, 23 Nr. 94 Taf. 30,3; v. Gonzenbach 1995, 9, 39. – Der Katalog der Augster Terrakotten (v. Gonzenbach 1986, 16–23; v. Gonzenbach 1995, 58; vgl. auch 37f.) ist nicht vollständig, so dass die dort angegebenen Zahlen nur als Anhaltspunkte dienen können. Wie eine Durchsicht des Fundinventars des Römermuseums Augst ergeben hat, kommen für die berücksichtigte Zeitspanne bis 1979 zu den rund neunzig aufgenommenen Exemplaren weitere rund dreissig hinzu.

¹⁶⁵ v. Gonzenbach 1995, 30f. 39.

¹⁶⁶ v. Gonzenbach 1995, 31–33, 39.

Statuettentypen

Bei der Suche nach Werkstattzusammenhängen hat sich immer wieder gezeigt, dass die Statuetten trotz zahlreicher Varianten im einzelnen sich auf einige wenige Typen zurückführen lassen¹⁶⁷, die ihrerseits verschiedene Stilelemente in sich vereinigen. Dieses Phänomen scheint für die ganze Gattung charakteristisch zu sein und hängt offenbar mit den den Kleinbronzen zugrunde liegenden Vorbildern und Vorlagen zusammen. Während vor allem um die Mitte unseres Jahrhunderts römische Bronzen vorwiegend unter dem Blickwinkel ihrer griechischen Vorbilder betrachtet wurden, hat A. Leibundgut 1990 in ihrer grundlegenden Untersuchung zum Weiterleben Polyklets in der späthellenistischen und kaiserzeitlichen Kleinplastik gezeigt, dass auch unter den am stärksten klassizistischen Statuetten der Kaiserzeit kaum je Exemplare nachzuweisen sind, die als getreue kleinformatige Kopien verlorener klassischer Meisterwerke gelten können¹⁶⁸. Vielmehr haben sich, wohl im 2. und im 1. Jahrhundert v.Chr., durch Auswahl und Kombination von Stilelementen vor allem der hohen und der späten Klassik eigentliche Kleinbronzetypen herausgebildet, die bis in die späte Kaiserzeit bestimmend blieben¹⁶⁹.

Frühe Vertreter dieser klassizistischen Kleinbronzetypen können wir etwa in Statuetten aus den Anfang bis Mitte des 1. Jahrhunderts v.Chr. gesunkenen Schiffen von Antikythera und Mahdia fassen¹⁷⁰, kaum je aber in Siedlungsfunden, da in der reichen materiellen Hinterlassenschaft der griechischen Städte Delos, Priene und Olynth Bronzestatuetten fast völlig fehlen¹⁷¹. Aufschlussreich ist aber, dass der früheste Beleg für einen der wenigen genuin römischen Göttertypen, den des Laren, auf einer Wandmalerei des 2. Jahrhunderts v.Chr. in Delos erhalten ist, an einem Ort also, wo besonders intensive Kontakte zwischen der östlichen und der westlichen Mittelmeerkultur bestehen.¹⁷² Zudem können an der Stelle von Bronzefiguren figürliche Möbel- und Geräteile bestätigen, dass der griechische Osten eine entscheidende Rolle bei der Herausbildung des Klassizismus gespielt haben muss¹⁷³. So hat S. Faust in ihrer Untersuchung der antiken Klinenbeschläge gezeigt, dass etwa der Typus der efeubekränzten Silensbüste im 2. Jahrhundert v.Chr. im östlichen Mittelmeerraum ausgebildet und dann bis in die fröhe Kaiserzeit weiterverwendet wurde; durch äussere Anhaltspunkte datierte Exemplare sind aus Delos, Priene und mehreren Schiffs-

167 Vgl. etwa zu den Merkurtypen LIMCVI 507, 534f. (E. Simon).

168 Leibundgut 1990; Zusammenfassung der Forschungsgeschichte ebd. 397f. – So lässt sich etwa die Gleichsetzung einer Statuette in Malibu (ebd. 409f. Kat. 196) mit dem Phrixos des Naukydes nicht aufrechterhalten, da sie offenbar Merkur darstellt und das Gesamtkunstwerk des Naukydes zudem zu schlecht überliefert ist; der Merkur von Thalwil (ebd. 416ff. Kat. 206) weicht in entscheidenden Punkten von dem in grossformatigen Repliken erhaltenen Diomedes des Kresilas ab (vgl. auch F. Hiller, Formgeschichtliche Untersuchungen zur griechischen Statue des späten 5. Jahrhunderts v.Chr. [Mainz 1971] 35 Anm. 73). – Grundsätzliches zum Klassizismus z.B. bei F. Preisshofen, P. Zanker, Reflex einer eklektischen Kunstschauspiel beim Auctor ad Herennium. *Dialoghi di Archeologia* 4, 1970, 110–119 Abb. 1–10; vgl. auch die bei C. Maderna-Lauter in: H. Beck, P. C. Bol, M. Bücking (Hrsg.), Polyklet. Der Bildhauer der griechischen Klassik. Ausstellungskat. Frankfurt a.M. 1990, 324 Anm. 1 gegebenen Literaturhinweise. – Zum Verhältnis kaiserzeitlicher Statuetten zu griechischen Vorbildern vgl. auch Stupperich 1988, 550ff.

169 Zu den Anfängen des Klassizismus in der Grossplastik vgl. J.-P. Niemeier, Kopien und Nachahmungen im Hellenismus. Ein Beitrag zum Klassizismus des 2. und frühen 1. Jh. v.Chr. Habelt's Dissertationendrucke, Reihe Klassische Archäologie 20 (Bonn 1985) (vgl. Rezension von P. Kranz, *Gnomon* 61, 1989, 182–184).

170 Vgl. Leibundgut 1990, 405, 417 Abb. 251 und unten Anhang II GF104 und GF112.

171 Dieses Phänomen ist unterschiedlich, aber nicht wirklich überzeugend erklärt worden. – Delos: G. Siebert, Mobilier dé-

lien en bronze. In: *Études déliennes. Bulletin de correspondance hellénique*, Suppl. 1 (Athen/Paris 1973) 555 Anm. 3; M. Kreeb, Untersuchungen zur figürlichen Ausstattung delischer Privathäuser (Chicago 1988) 58. – Priene: Th. Wiegand und H. Schrader, Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898 (Berlin 1904) 329. – Olynth: D. M. Robinson, Metal and Minor Miscellaneous Finds. *Excavations at Olynthus 10* (Baltimore 1941) VII. – Von besonderem Interesse in dieser Beziehung sind die Funde eines einheimischen Bergheiligtums auf der Krim: neben taurischer Keramik, skythischen Waffen, bosporanischen und römischen Münzen fanden sich klassizistische, wohl griechische Bronzestatuetten, die nach dem Ausweis des archäologischen Befundes grösstenteils ins 2. und 1. Jh. v.Chr. gehören: typologisch entsprechen sie völlig den aus der Kaiserzeit bekannten Göttertypen: N. G. Novičenkova, Il santuario del passo de Gurzuf, monumento di epoca antica e medievale nei Monti di Crimea. In: E. A. Arslan, C. Della Porta (Hrsg.), *Dal mille al mille. Tesori e popoli dal Mare Nero*. Ausstellungskat. Rimini 1995, 122–135 Kat. 4.5. 11–18, 46, 47. – Sicher ins 1. Jh. v.Chr. gehört auch eine Minervastatuelle aus dem um 80 v.Chr. zerstörten Legionslager von Cáceres el Viejo (E) (M. Blech in: G. Ulbert, Cáceres el Viejo. Ein spätrepublikanisches Legionslager in Spanisch-Extremadura [Mainz 1984] 306–309 Taf. 79, 80).

172 U. Bezerra de Meneses, H. Sarian, Nouvelles peintures liturgiques de Délos. In: *Études déliennes* (wie Anm. 171) 93–97 Abb. 28–30; vgl. vorläufig auch Kunckel 1984, 125.

173 Zum Klassizismus im hellenistischen Osten, vor allem unter dem Blickwinkel polykletischer Elemente, vgl. Maderna-Lauter (wie Anm. 168) 321–324.



Abb. 25 Minervastatuetten. M. 2 : 3 (Nr. 12; M. 1 : 3).

- | | |
|---|---|
| 1 aus Augst (63) | 7 aus Bjalo pole bei Stara Zagora (BG) |
| 2 Fundort unbekannt; im Kunsthandel | 8 aus Volubilis (Marokko) |
| 3 aus Wirdum (Groningen, NL) | 9 Fundort unbekannt; im Kunsthandel |
| 4 aus Delphi (Nom. Phokis, GR) | 10 aus Răcari (jud. Dolj, R) |
| 5 Fundort unbekannt; in Lyon (Rhône, F) | 11 Fundort unbekannt; ehemals in Stuttgart (Baden-Württemberg, D) |
| 6 Fundort unbekannt; in Paris | 12 aus Tartous (Syrien). |

funden bekannt¹⁷⁴. Ebenfalls schon in Delos belegt sind als Truhensbeschläge verwendete Götterbüsten, wie wir sie etwa aus Pompeji kennen¹⁷⁵.

Es spricht einiges dafür, dass die Vorläufer der kaiserzeitlichen Kleinbronzetypen vom 2. Jahrhundert v. Chr. an ausgehend von Griechenland zuerst durch griechische, später wohl auch durch römische Künstler in der westlichen Mittelmeerküste verbreitet wurden¹⁷⁶. Leider wissen wir nichts über die Art der Vorlagen, die in den Werkstätten zur Verfügung standen; es ist aber eher mit rundplastischen Modellen als mit flächigen Skizzen zu rechnen¹⁷⁷.

St. Bouchers These, einige Kleinbronzetypen seien auf direktem Weg von Griechenland nach Gallien gelangt und deshalb in Italien nicht vertreten¹⁷⁸, ist zwar auf den ersten Blick ansprechend, doch lässt sie sich durch den uns erhaltenen Denkmälerbestand nicht stützen. Das soll im folgenden am Beispiel der Minerva mit kragenartiger Schrägägis gezeigt werden; das gleiche Beispiel macht auch deutlich, wie viele Varianten eines Typus möglich sind und wie fliessend die Übergänge vom einen zum anderen Typus sind.

Die grosse Schrägägis, die den linken Arm bedeckt, gehört ursprünglich zum spätarchaischen Typus der ausschreitenden Promachos¹⁷⁹; in klassischer Zeit ist sie nur noch an einer mit dem dorischen Peplos bekleideten Statue des Strengen Stils¹⁸⁰ und an der aus

Kreta stammenden Replik der Athena Cherchel¹⁸¹ belegt. Sie findet sich dann an einer zahlenmäßig begrenzten Gruppe von qualitativ eher bescheidenen kaiserzeitlichen Bronzestatuettchen, die mehrheitlich mit dem ungegürteten Peplos des Typus Cherchel, bereichert durch einen Ärmelchiton, bekleidet sind; charakteristisch ist der von der rechten Schulter in Zackenfalten hinabfallende Gewandzipfel (Abb. 25). Varianten ergeben sich durch die Grösse der Ägis: an den Statuetten aus Delphi (Abb. 25,4)¹⁸² und in Lyon (Abb. 25,5)¹⁸³ bedeckt sie nur gerade die linke Brust und den Oberarm; an drei stilistisch und grösstmässig eng verwandten Statuetten aus Augst (63; Abb. 25,1), Wirdum (Abb. 25,3) und im Kunsthandel (Abb. 25,2; vgl. oben mit Anm. 160f.) sind der linke Arm bis zum Handgelenk und der grösste Teil des Rückens bedeckt; die Ägis der Exemplare in Paris (Abb. 25,6)¹⁸⁴, aus der Umgebung von Stara Zagora (Abb. 25,7)¹⁸⁵ und aus Volubilis (Abb. 25,8)¹⁸⁶ schliesslich fällt als symmetrische Entsprechung zum Peploszipfel bis auf den Oberschenkel hinunter und bedeckt den Rücken vollständig. Doch nicht nur die Grösse der Ägis, auch die Gewandung kann variieren: eine sehr fein gearbeitete, vielleicht südgallische Minerva im Kunsthandel (Abb. 25,9)¹⁸⁷ trägt über dem Ärmelchiton einen übergegürteten Peplos, gleich wie zwei vermutlich untereinander seriengleiche Statuetten aus

174 Faust (wie Anm. 66) 109–114, 141–150 Taf. 69–77. Zu dem von Plinius (Nat. hist. 34,9) gerühmten *aes Deliacum* und den delischen Werkstätten von Klinenbestandteilen vgl. ebd. 32f. 42.

175 Vgl. Siebert (wie Anm. 171) 561–565, 569 Abb. 8, 9, 16.

176 Vgl. etwa die Untersuchungen von E. Künzl zum Typus der sandalenlösenden Aphrodite (Künzl [wie Anm. 25]; ders., Aphrodite untiring her sandals; a hellenistic terracotta and a Roman alabaster statuette. Sefunim. Bulletin of the National Maritime Museum Haifa 8, 1994, 35–44 Taf. 3, 4; ders., Die Bernsteinstatuette der Venus mit der Sandale aus Portogruaro [Venezia/I]. In: Buora [wie Anm. 103] 111–120 Abb. 1–7); er macht wahrscheinlich, dass der ungemein populäre Typus, der in den verschiedensten Materialgattungen erhalten ist, auf eine kleinformatige, um 200 v. Chr. in Kleinasien geschaffene Skulptur zurückgeht. Im Unterschied zu dieser Schöpfung sind allerdings von den meisten eigentlichen Kleinbronzetypen weit weniger Repliken bekannt. – Zu den Beziehungen zwischen griechischen und römischen Werkstätten im 2. und 1. Jh. v. Chr. am Beispiel der Marmorkratere vgl. D. Grassinger, Römische Marmorkratere. Monumenta Artis Romanae 18 (Mainz 1991) 142–144.

177 Es mag tröstlich erscheinen, dass auch in einer weit besser erforschten Denkmälergattung, der der Reliefsarkophage, über die unmittelbaren Vorlagen und die Art der Typentradition kaum Sichereres bekannt ist; vgl. H. Froning, Die ikonographische Tradition der kaiserzeitlichen mythologischen Sarkophagreliefs. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 95, 1980, 322–341; G. Koch, H. Sichtermann, Römische Sarkophage (München 1982) 250ff., 454f.

178 St. Boucher, Figurations de bronze; Grèce et Gaule. Revue archéologique 1975, 251–266; Boucher 1976, 139f., 141f., 232. – Vgl. dazu auch A. Leibundgut, Gnomon 52, 1980, 368f. (Rezension von Boucher 1976); Stupperich 1988, 141f.

179 Vgl. LIMC II 969f. Nr. 124f., 133, 171 (archaische Umbildung) (P. Demargne).

180 Helbig⁴ III Nr. 2255 (H. v. Steuben).

181 LIMC II 980 Nr. 252. Zum Typus Cherchel vgl. ebd. 980 Nr. 251; 1085f. Nr. 149f. Die Tatsache, dass nur die Replik im

Louvre die Kragenägis aufweist, die anderen Repliken aber ein schmales, bandartiges Ziegenfell, spricht eher dafür, in ihr eine kaiserzeitliche Kopistenvariante zu sehen. Vgl. dagegen E. Buschor, Varianten. In: Antike Plastik. Festschrift für Walther Ameling (Berlin/Leipzig 1928) 55f.

182 C. Rolley, Monuments figurés: Les statuettes de bronze. Fouilles de Delphes 5 (Paris 1969) Nr. 205 Taf. 50; Boucher 1976, 139 Abb. 235 Taf. 51. Attischer Helm. Auf der rechten, zur Seite gestreckten Hand Eule. Der an der Aussenkante unmotiviert aufspringende Ägissau kann daher röhren, dass in der zugrunde liegenden Vorlage der linke Arm stärker angehoben war, vergleichbar etwa der Replik Cherchel (s. Anm. 181).

183 Boucher, Lyon 1973 Nr. 154. Korinthischer Helm ohne Busch. Beide Arme gesenkt, wenig angewinkelt.

184 Babelon/Blanchet, Bibl. Nat. Nr. 163. Attischer Helm. Beide Arme gesenkt, wenig angewinkelt. Schlangengesäumte Ägis mit Gorgoneion auf der linken Schulter. – Es fällt schwer, für das anspruchslose Werk eine mögliche Provenienz vorzuschlagen; Gallien wäre jedenfalls denkbar.

185 K. Kalcev, Bronzestatuettchen aus dem Territorium von Augusta Traiana (Stara Zagora, V.R. Bulgarien). In: Gschwantler/Bernhard-Walcher 1988, 404, 407 Nr. 5 Abb. 5. Helm, Armhaltung und Ägis wie Exemplar in Paris (Abb. 25,6).

186 Ch. Boube-Piccot, Les bronzes antiques du Maroc 1: La statuaire. Etudes et travaux d'archéologie marocaine 4 (Rabat 1969) Nr. 235 Taf. 164, 2. Kopf stark nach rechts gewandt, mit attischem Helm. Typusfremder rechter Arm im Wachsmodell angestückt (erhoben statt gesenkt). Ägis gleich charakterisiert wie übriges Gewand, also offenbar ohne Fellstruktur und Schlangen oder Gorgoneion. Sehr provinzielle Arbeit.

187 Sotheby's New York, 17.12.1992 Nr. 132. Korinthischer (?) Helm mit Sphingen; grosse, einst eingelegte Augen. Beide Arme leicht angewinkelt. Große, weich fallende Ägis in der Art der Minerva in Paris (Abb. 25,6) mit Gorgoneion und über der Fläche verteilten Schlägelchen. Kaum bewegtes Standmotiv.

Răcari (Abb. 25,10)¹⁸⁸ und ehemals in Stuttgart (Abb. 25,11)¹⁸⁹; eine grosse, ausgesprochen klassizistische Minerva aus Tartous (Abb. 25,12)¹⁹⁰ ist mit einem direkt unter der Brust gegürtenen Peplos bekleidet.

Überblicken wir die Fundorte der bisher aufgeführten Statuetten, so fällt ihre weite Streuung – von Nordafrika über Phönizien, vom Balkan bis Ober- und Niedergermanien – auf, ohne dass sich eigentliche Schwerpunkte abzeichneten. Aus Italien lassen sich in der Tat bisher keine bronzenen Minervastatuetten mit der Kragenägis nachweisen^{190a}, doch ist daran zu erinnern, dass das Motiv zumindest an einem mit Bronzekopf und -extremitäten verbundenen Alabasterrumpf in der Villa Albani¹⁹¹, an der porphyrynen Sitzstatue der sogenannten Athena Mazarin¹⁹² sowie an einer Terrakotta aus Paestum¹⁹³ belegt ist, also im Mutterland offenbar doch bekannt war. Im übrigen zeigt sich gerade an diesem Fall, dass die Übergänge zwischen Typen und Varianten oft fliessend sind, je nachdem ob man ein Einzelmotiv – wie die Kragenägis – oder den Gewandtyp als übergeordnetes Kriterium auffasst. So

scheint die markante, von der rechten Schulter hinabfallende Zickzackfalte an der Statuette aus Delphi von einem viel geläufigeren, auch in Campanien vertretenen Kleinbronzetypus übernommen zu sein; dort zieht sich der über dem Ärmelchiton getragene Mantel in einem Wulst von der rechten Schulter zur linken Hüfte und verdeckt so die allerdings nicht kragenartige Ägis zur Hälfte¹⁹⁴. Mit guten Gründen liesse sich also der Kleinbronzetypus mit Kragenägis auch als Variante dieses für Fortuna und Minerva verwendeten Typus deuten.

Auch wenn es also durchaus regionale Vorlieben für den einen oder anderen Kleinbronzetypus gegeben haben mag, so fehlen vorläufig Belege dafür, dass einige Typen im Mutterland gar nicht vertreten waren¹⁹⁵. Insbesondere ist daran zu erinnern, dass die kaiserzeitlichen Kleinbronzen aus Italien immer noch zu einem grossen Teil unpubliziert sind, so dass es vorerst nicht möglich ist, sich einen Überblick über das einst tatsächlich Vorhandene zu verschaffen.

188 V. Părvan, Archäologische Funde im Jahre 1912: Rumänien. Archäologischer Anzeiger 1913, 376f. Abb. 11,4; L. Teodosiu-Mareșcu, Tipuri de statuete de bronz romane din Dacia, Sargetia. Acta Musei Devensis 21–24, 1988–91, 70 Nr. 16. Im Moment nicht auffindbar (freundliche Mitteilung von Lucia Marinescu, Bukarest). Hohlguss. Korinthischer (?) Helm. Beide Arme leicht angewinkelt. Gewandung nicht ganz klar: der bewegte Vertikalsaum an der rechten Seite spricht für einen Peplos (über dem Ärmelchiton), jedoch ist über den Füßen nur ein einziger horizontaler Gewandabschluss wiedergegeben. Stark zurückgesetztes linkes Bein; ausgeprägt hervortretende Röhrenfalte zwischen Stand- und Spielbein. Steif hinabhängende grosse Ägis mit Gorgoneion; ihr Saum verläuft in einer geraden Linie von der rechten Schulter bis zum linken Oberschenkel.

189 Reinach, RS II 799,2. H.? Gleiche Charakteristika wie Minerva aus Răcari (Abb. 25,10). – Laut freundlicher Auskunft von Hans-Peter Kuhnen, Stuttgart, ist der heutige Aufbewahrungsort der Statuette unbekannt.

190 A. de Ridder, Collection de Clercq 3: Les bronzes (Paris 1905) Nr. 295 Taf. 47. Attischer Helm. Auf der rechten, zur Seite gestreckten Hand Eule auf Kugel; linke Hand etwas vom Körper abgehoben und gesenkt.

190a Erst kurz vor dem Druck habe ich Fotos der Statuetten aus der Casa a graticcio in Herculaneum (s. Anhang I GFV3; Abb. 147) erhalten und festgestellt, dass sich unter ihnen eine Mi-

nerva mit Kragenägis befindet. Der Kleinbronzetypus ist nun also auch in Italien belegt.

191 P.C. Bol in: P.C. Bol (Hrsg.), Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke 1 (Berlin 1989) Nr. 56 Taf. 103, 104 (Rumpf stark überarbeitet).

192 LIMC II 1094 Nr. 276 (F. Canciani).

193 C. Rolley, Les bronzes de Gaule. Quelques problèmes. Revue archéologique 1979, 133.

194 Vgl. zu dieser Variante E. Mathiopoulos, Zur Typologie der Göttin Athena im fünften Jahrhundert vor Christus. Diss. Bonn 1968, 84ff. – Statuetten: Fortuna aus Pompeji (Nat. mus. Neapel, Inv. 109361; Foto RGZM Mainz, Neg. T72/2946); Fortuna aus Rom (Santa Maria Scrinari [s. unten Anhang II Lit. zu GF121] 92 Abb. 112); Minerva aus Santeny (Insel Mallorca) (Braemer 1963 Nr. 758; Mathiopoulos a. O. 85f. Wohl campanisch); Minerva in Wien (R. v. Schneider, Album aus erlesener Gegenstände der Antiken-Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses [Wien 1895] 11 Taf. 26,2; Mathiopoulos a. O. 86. Rechter Unterarm modern?) Vgl. auch Boucher 1976, 284 Abb. 498, 499 Taf. 98.

195 Beispiele für regionale Schwerpunkte etwa oben («Werkstätten») und bei Stupperich 1988, 531ff.; anderseits hat E. Simon (in: LIMC II 518f.) nachgewiesen, dass der vor allem in der Belgica verbreitete Typus des jugendlichen Mars (Menzel 1970, 223–226) auch in Italien bekannt ist.

Datierung von Statuetten

Eines der Hauptprobleme, die sich bei der Beschäftigung mit römischen und besonders provinzialrömischen Statuetten stellen, ist das der Datierung der qualitativ durchschnittlichen bis bescheidenen Exemplare, die den Hauptanteil der Gattung bilden. Während sich erstklassige Werkstätten an der Stilentwicklung der klassizistischen stadtömischen Kunst orientieren und der Zeitstil ihrer Erzeugnisse sich auf diese Weise einigermassen leicht erkennen lässt, fehlen entsprechende Kriterien für die zahlreichen künstlerisch wenig anspruchsvollen Statuetten aus Italien wie aus den Provinzen. Eine der Gründe dafür liegt in dem von der Herstellungstechnik begünstigten Variantenreichtum und der geringen Typisierung der Gattung. Anders als etwa bei den Terrakotten, wo sich im Idealfall ein Archetyp sowie mehrere Generationen von Abformungen der gleichen Statuette erhalten haben¹⁹⁶, sind bei den Bronzen durch das manuelle Überarbeiten des Wachsmodells vor dem Guss fast unbegrenzte Varianten möglich, die sich zeitlich nicht einordnen lassen (s. oben «Herstellungstechnik»). Anhaltspunkte für die Datierung ergeben sich einzig aus Statuetten, welche in frühen, zeitlich eng begrenzten Siedlungen zum Vorschein gekommen sind. Allerdings belegen auch sie oft nur gewisse, an einem bestimmten Zeitpunkt und Ort vorhandene Stileigenheiten, die sich nicht unbedingt an weiteren Statuetten wiederfinden.

Unter den Statuetten aus frühkaiserzeitlichen Siedlungen mit bekanntem Enddatum sind an erster Stelle die reichen Funde aus den 79 n. Chr. vom Vesuv verschütteten Städten zu nennen. Eine Gesamtvorlage steht noch aus; immerhin geben einzelne Publikationen, die auch bescheidene Dutzendware miteinbeziehen¹⁹⁷, eine Vorstellung vom weitgefächerten Qualitätsspektrum der dort gefundenen und wohl zum grössten Teil dort hergestellten Bronzen. Ebenfalls noch nicht untersucht ist die zeitliche Spannweite der campanischen Bronzen; auch wenn der überwiegende Teil der meist in Hausheiligtümern verwendeten Statuetten aus religiösgeschichtlichen Gründen in nachaugusteischer Zeit entstanden sein wird (vgl. unten), könnten sich auch Exemplare aus der Frühzeit der 80 v. Chr. gegründeten Koloniestadt erhalten haben¹⁹⁸.

Für die zeitliche Einordnung der in den Provinzen gefundenen frühen Bronzen, die der stadtömischen Stilentwicklung folgen, sind als Bezugspunkt vor allem die qualitativ hochstehenden Statuetten aus den Vesuvstädten massgebend, da sie es erlauben, die campanische Herkunft von Importstücken des 1. Jahrhunderts zu erkennen. Die bescheidenen Serienprodukte aus Campanien dagegen eignen sich nicht als chronologische Anhaltspunkte; ihre Kenntnis ist aber wichtig, damit nicht provinzielle Stilelemente etwa an gallorömischen Bronzen als Merkmale einheimischen Kunstschaffens überbewertet werden¹⁹⁹.

Neben der Menge von campanischen Bronzen haben sich vereinzelte qualitativ eher durchschnittliche, stilistisch oft ungewöhnliche Statuetten aus frühen, nur kurze Zeit belegten Siedlungen nördlich der Alpen erhalten; sie werden grösstenteils vom Militär aus Italien mitgebracht worden sein. In unserem Zusammenhang sind sie von besonderem Interesse, weil anzunehmen ist, dass sich die einheimische Bevölkerung anhand solcher Objekte mit den neuen Kultobjekten und der neuen Formensprache vertraut gemacht hat und zum Teil wohl schon nach kurzer Zeit mit entsprechender lokaler Produktion begonnen hat.

Im augusteischen, bis 9 n. Chr. belegten Lager von Haltern wurden zwei Merkurstatuetten (Abb. 26,1.2) gefunden, in denen man jedenfalls nicht ohne weiteres den Stil dieser Epoche erkennen würde²⁰⁰. Ebenfalls in

196 Vgl. dazu etwa Lange (wie Anm. 36) 124f. m. Lit.

197 So etwa H. Menzel, *Problèmes de la datation des bronzes romains*. In: Boucher 1977, 123f. Abb. 7–24; Adamo-Muscettola 1984; Kunckel 1984. Vgl. auch die unten in Teil IV zusammengestellten Larariumstatuetten aus den Vesuvstädten (Anhang I).

198 Aussergewöhnlich und meines Wissens im Bereich der Statuetten ohne Parallele ist der Fall einer argivischen Bronzedyadria des 5. Jh. v. Chr., die als Sammelobjekt in Drittverwendung in den Besitz des C. Julius Polybius gekommen ist: F. Zevi, V. Castiglione Morelli in: Borriello u. a. 1996, 78 Nr. 281.

199 Damit sei nicht beschränkt, dass es durchaus spezifisch gallorömische Stilmerkmale gibt, doch bedarf es genauer Beobachtung von Einzelheiten, um etwa den gallorömischen provinziellen Stil des Merkur 31 vom überregionalen provinziellen Stil des Merkur S12 zu unterscheiden. Allgemein gesagt kann eine mit wenig plastischem Verständnis und vorwiegend linear gegliederte Statuette entweder – in der Frühzeit der Romanisierung – aus der Auseinandersetzung eines einheimischen Handwerkers mit den neuen, importierten Formen entstanden sein oder aber – zu einem nicht näher bestimmbarer Zeitpunkt innerhalb der Kaiserzeit – als Serienprodukt einer drittrangigen, nicht lokalisierten Werkstatt entstammen. In vielen Fällen ist kein Entscheid möglich. Zu Eigenheiten gallorömischer und nicht lokalisiabler provinzieller Kunst vgl. A. Leibundgut, Kunst und Kunstgewerbe. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz 5 (Basel 1975) 81–87 Abb. 19–32. – In den Vesuvstädten hängen die starken Qualitätsunterschiede der Bronzen offenbar zum Teil mit der lokalen Sozialstruktur zusammen; vgl. Menzel (wie Anm. 197) 124; Kunckel 1984.

200 R. Stupperich, Frühkaiserzeitliche figürliche Bronzen im nordwestlichen Germanien. Ein Überblick. In: R. Asskamp, St. Berke (Red.); Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989, Vorträge. Bodenaltertümer Westfalens 26 (Münster 1991) 179f. Abb. 11 a und b.– Die kleinere der beiden Statuetten zeigt auffallende stilistische Verwandtschaft mit einer nur etwa 3 cm grossen silbernen Merkurstatuette aus der Nordostecke des Legionslagers von Vindonissa, wo ein heiliger Bezirk vermutet wird (Ch. Simonetti, Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa. Eine Auswahl von Kleinfunden aus den Jahren 1935–1938. Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 2, 1940, 5 Taf. 1,3; V. v. Gonzenbach, Kleininvötive des zweiten Jahrhunderts n. Chr. und Militär in Vindonissa. Jber. GPV 1967, 8; v. Gonzenbach 1995, 401).



Abb. 26 Statuetten aus frühen Fundzusammenhängen (1. Jahrhundert v.–1. Jahrhundert n. Chr.), M. 2 : 3.

- | | |
|---|--|
| 1 Merkur aus Haltern (Nordrhein-Westfalen, D) | 7 Merkur aus Xanten (Nordrhein-Westfalen, D) |
| 2 Merkur aus Haltern | 8 Fortuna aus Xanten |
| 3 Merkur vom Magdalensberg (Kärnten, A) | 9 Lar aus Xanten |
| 4 Herkules vom Magdalensberg | 10 Genius aus Xanten |
| 5 Amor vom Magdalensberg | 11 Mann aus Xanten |
| 6 Herkules aus Velsen (Noord-Holland, NL) | 12 Jupiter vom Wrack Cavallo I (Korsika, F). |

augusteischen Schichten, in der 45 n. Chr. in die Ebene verlegten Siedlung auf dem Magdalensberg, fanden sich zwei Statuetten des Merkur und des Herkules (Abb. 26,3,4); auch ein laufender Amor (Abb. 26,5) dürfte im späteren 1. Jahrhundert v. Chr. unter die Erde gekommen sein²⁰¹. Eine weitere Herkulesstatuette (Abb. 26,6) kam in dem frühkaiserzeitlichen, an der holländischen Küste gelegenen Militärrhafen Velsen I zum Vorschein, der um 35 n. Chr. aufgehoben wurde²⁰². Die Ausgrabungen in dem 70 n. Chr. zerstörten Legionslager von Xanten/Vetera I erbrachten Statuetten des Merkur (Abb. 26,7), der Fortuna (Abb. 26,8), eines Laren (Abb. 26,9), eines Genius (Abb. 26,10) und einer nicht sicher zu deutenden männlichen Figur (Abb. 26,11)²⁰³. Aus nicht militärischem Zusammenhang, nämlich aus einem um die Mitte des 1. Jahrhunderts bei der Insel Cavallo südlich von Korsika gesunkenen Handelsschiff, stammt eine Jupiterstatuette (Abb. 26,12), die zusammen mit einer Bronzelampe zur Ausstattung gehörte oder aber privater Besitz eines Besatzungsmitglieds war²⁰⁴.

Vergleichen wir diese mehrheitlich wohl in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts in Italien gefertigten Bronzestatuetten untereinander, so fällt vor allem ihre stilistische Uneinheitlichkeit auf. Der grössere Merkur aus Haltern wie auch der laufende Amor vom Magdalensberg stehen noch deutlich in hellenistischer Tradition. Der in Xanten gefundene Lar ist wohl eher das Produkt einer norditalischen als einer gallorömischen Werkstatt. Zum Merkur vom Magdalensberg sind nahe Parallelen aus Campanien (Abb. 20,6) und aus Gallien²⁰⁵ bekannt. Den Jupiter vom Wrack Cavallo I und den Herkules aus Velsen hätte man ohne Kenntnis ihres Fundzusammenhangs kaum so früh datiert.

Angesichts der stilistischen Vielfalt der frühen italischen Statuetten scheint es ein schwieriges Unterfangen, von ihnen sicher gallorömische Erzeugnisse abzugrenzen und zu bestimmen, von wann an in Gallien figürliche Bronzen hergestellt worden sind. Aus grundsätzlichen Überlegungen wäre anzunehmen, dass in der um 120 v. Chr. unterworfenen Gallia Narbonensis die lokale Produktion früher eingesetzt hat als in den rund siebzig Jahre später eroberten Provinzen Lugdunensis und Belgica, doch fehlen entsprechende festdatierte Funde. Anderseits spielt gerade bei der Gattung der Statuetten, die wohl grösstenteils in Lararien verwendet wurden, ein wichtiger Faktor auf religionsgeschichtlicher Ebene mit: es scheint, dass erst die augusteische Neuorganisation des privaten Kults die Herstellung und Verbreitung grosser Mengen von Götterstatuetten auslöste (s. unten mit Anm. 617f.). Aufgrund der oben zusammengestellten Anhaltspunkte gehen wir wohl nicht fehl in der Annahme, dass Bronzestatuetten in Gallien und der Germania Superior spätestens vom mittleren 1. Jahrhundert an hergestellt worden sind. Da sich die überwiegende Mehrheit der in diesem Gebiet erhaltenen Statuetten von durchschnittlicher Qualität stilistisch nicht grundsätzlich von den durch ihre Fundumstände in die frühe Kaiserzeit datierten italischen Exemplaren (Abb. 145–174) unterscheidet, scheint es gerechtfertigt, sie ebenfalls eher der früheren als der späten Kaiserzeit zuzurechnen.

Wenn wir nun im engeren regionalen Bereich nach

den Anfängen lokaler Produktion von Statuetten fragen, so gilt es, den Einfluss der Armee, insbesondere des nur rund 40 km von Augusta Raurica entfernten Militärlagers Vindonissa in die Überlegungen mit einzubeziehen, wo zwischen 17 und 101 n. Chr. nacheinander drei Legionen – in der Frühzeit vorwiegend italischer Herkunft – stationiert waren²⁰⁶. Die Präsenz von mehreren tausend Armeeangehörigen zog nicht nur vielfältige Importgüter nach sich, sondern muss sich auch auf die handwerkliche Produktion des zivilen Umlandes ausgewirkt haben; anderseits erforderten Unterhalt, Ausrüstung und Bedarf der Truppen militäreigene Handwerksbetriebe aller Art²⁰⁷. Gerade die Tätigkeit bronzeverarbeitender Werkstätten ist recht gut bekannt, indem ein Teil der in Vindonissa gefundenen figürlich verzierten Waffen und Ausrüstungsgegenstände aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts sicher am Ort hergestellt wurde²⁰⁸, einen weiteren Produktionsort, Lyon, nennt die Inschrift auf einem mit Tierkampfgruppen verzierten Schwertscheidenblech²⁰⁹. Der Hersteller des Blechs ist ein römischer Bürger ohne militärische Chargen, was zeigt, dass es offenbar keine strikte Trennung zwischen zivilen und militärischen Werkstätten gab. So liegt es nahe anzunehmen, dass auch ein im Lager tätiger Bronzehandwerker nicht nur Gegenstände des militärischen Bedarfs, sondern auch Götterstatuetten für militärische wie für zivile Abnehmerkreise anfertigte.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass als Produktionsort einer Gruppe von Messergriffen des mittleren 1. Jahrhunderts aufgrund der Fundkonzentration Augusta Raurica oder Vindonissa in Frage kommen (vgl. oben «Werkstätten»). Für die

201 Deimel (wie Abbildungsnachweis zu Abb. 7,12) 13–18, 113–115 Taf. 1,1; 2,1; 3.

202 S. M. E. van Lith, Een bronzen beeldje van Hercules bibax uit Velsen. Westerheem 32, 1983, 347–350 Abb. 1, 2; Stupperich (wie Anm. 200) 180. Zur Datierung von Velsen I vgl. W. J. Th. Peters, Die Datierung der in den Niederlanden gefundenen Bronzestatuetten des Herkules aus vorrömischer und römischer Zeit. In: Mols u.a. 1995, 309.

203 N. Hanel, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten. Rheinische Ausgrabungen 35 (Köln, Bonn 1995) 82–84 Kat. B 422–426 Taf. 14; 15,2. – Es ist nicht möglich, bei dieser stilistisch so uneinheitlichen Gruppe importierte von lokal gefertigten Bronzen zu unterscheiden. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die sicher am Ort hergestellte, spätestens flavische Lunastatuette aus dem Militärlager vom Hunerberg bei Nijmegen (s. oben Anm. 29).

204 M. Corsi-Sciallano, B. Liou, Les épaves de Tarracoïna à chargement d'amphores Dressel 2–4. Archaeonautica 5, 1985, 127–129 Abb. 102.

205 Menzel 1970, 231 Abb. 22.

206 Zu Lager und Vicus von Vindonissa vgl. M. Hartmann, Vindonissa. Oppidum-Legionslager-Castrum (Brugg 1986); zusammenfassend Drack/Fellmann 1988, 537–550. Zum Einfluss von Vindonissa auf Augst vgl. auch Peter (in Vorbereitung). Prinzipiell gelten die hier gemachten Überlegungen auch für die in Augusta Raurica selbst stationierten Truppen (vgl. unten Teil II, «Militaria»); vgl. v. Gonzenbach 1995, 13–16 (dazu die Einschränkungen unten mit Anm. 521f.).

207 Vgl. Hartmann (wie Anm. 206) 84, 101–103.

208 Vgl. E. Ettlinger, H. W. Doppler, Nochmals Schwertscheiden-Fragmente und verwandte Stücke aus Vindonissa, Jber. GPV 1986, 5–28 Abb. 1–18; Deschler-Erb u.a. 1991, 26.

209 E. Ettlinger, M. Hartmann, Fragmente einer Schwertscheide aus Vindonissa und ihre Gegenstücke vom Grossen St. Bernhard. Jber. GPV 1984, 5–46 Abb. 1–3.

lokale Herstellung von Statuetten sind vorläufig erst in Augst, nicht in Vindonissa sichere Belege vorhanden²¹⁰. Die Fehlgüsse des Merkur S13, der zu einem Fundkomplex des mittleren oder späteren 1. Jahrhunderts gehörte, sowie die eines Pan (S367) aus einem etwa gleichzeitigen Fundkomplex, der aber

auch verlagertes Material enthielt, beweisen, dass in Augst etwa von der Mitte des 1. Jahrhunderts an Statuetten gegossen wurden, ohne dass sich das Ausmass der lokalen Produktion und ihr Anteil im Vergleich zur Gesamtmenge der in der Stadt vorhandenen Bronzefiguren abschätzen liesse²¹¹.

210 Insgesamt haben sich in Vindonissa recht wenige Bronzestatuetten erhalten (vgl. v. Gonzenbach 1967 [wie Anm. 200] 7–30 Abb. 4, 5; Leibundgut [in Vorbereitung]); aus vorflavischen Schichten stammt ein Lar, der die einheimische Umsetzung einer italischen Vorlage dokumentiert (A. Kaufmann-Heimann, Eine Larenstatuette aus Vindonissa. Jber. GPV 1981, 19–22 Abb. 2; v. Gonzenbach 1995, 308 Taf. 169,1).

211 Auch im Bereich der in Augusta Raurica gefundenen Terrakotten wissen wir nur annähernd Bescheid über das Verhältnis von am Ort hergestellten zu importierten Figuren; vgl. oben mit Anm. 164–166. – Eine Übersicht über die zeitliche und örtliche Verteilung von buntmetallverarbeitenden Werkstätten in Augusta Raurica geben Furger/Riederer 1995, 139–145; naturgemäß betrifft nur ein verschwindend kleiner Teil der erhaltenen Halbfabrikate und Fehlgüsse figürliche Bronzen.

Teil II

Verteilung der figürlichen Bronzen im Stadtgebiet von Augusta Raurica

Vorbemerkungen zur Stadtgeschichte und zum topographischen Teil

Wie wir aus der Grabinschrift des Lucius Munatius Plancus erschliessen können, wurde die *Colonia Raurica*, wohl noch im Auftrag Caesars, im Sommer 44 v.Chr. gegründet²¹². Da die ältesten römischen Funde im Gebiet der heutigen Gemeinden Augst (Kanton Basel-Landschaft) und Kaiseraugst (Kanton Aargau) jedoch nicht über das zweite Jahrzehnt v.Chr. hinaufreichen²¹³, ist anzunehmen, dass es infolge der Wirren nach Caesars Tod damals nicht zu einer faktischen Gründung gekommen ist; diese wurde nach Ausweis zweier fragmentarisch erhaltenen Bronzeinschriften in augusteischer Zeit von einem nicht weiter bekannten, als *nuncupator* bezeichneten Lucius Octavius vorgenommen²¹⁴. Die Bronzetafeln nennen auch den (unvollständig erhaltenen) Namen der Koloniestadt: *Colonia [Paterna?]//Munatia felix?//[Apoll]inaris/[Augusta E]merita/[Raur]ica*²¹⁵. In der neugegründeten Stadt nahmen hauptsächlich Veterani unterschiedlicher Herkunft – wahrscheinlich auch mit dem römischen Bürgerrecht bedachte Rauriker – und peregrine Einheimische ihren Wohnsitz.

Politisch gehörte die Koloniestadt zunächst zur Provinz Gallia Belgica, vom späteren 1. Jahrhundert an dann zur Germania Superior; nach der diokletianischen Neuordnung war sie Teil der Provincia Maxima Sequanorum, mit Schwerpunkt im *Castrum Rauracense*.

Topographisch gliederte sich die Siedlung in eine Oberstadt (auf dem Gebiet des heutigen Augst) mit den wichtigsten öffentlichen Bauten und ausgedehnten Wohn- und Handwerkerquartieren sowie in eine Unterstadt (Gemeinde Kaiseraugst), die auf den Rhein ausgerichtet war und neben bescheideneren Wohn- und Gewerbequartieren auch Lager- und Handelshäuser umfasste und die in spätromischer Zeit das *Castrum Rauracense* beherbergte (vgl. Plan Abb. 27). Die wohl um 80 n.Chr. begonnene Stadtmauer blieb unvollendet, wohl weil keine äussere Notwendigkeit dafür bestand²¹⁶. Die wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit der Stadt dauerte bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts: eine damals eingetretene Katastrophe – vermutlich ein Erdbeben – scheint vorübergehend zum Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung geführt zu haben²¹⁷. In den Jahren nach 270 wurde die Stadt von kriegerischen Ereignissen, im Zusammenhang mit den Alamanneneinfällen an der Rheingrenze oder mit den inneren Wirren des gallischen Sonderreiches, heimgesucht; danach blieben nur noch einzelne Quartiere der Oberstadt von der Zivilbevölkerung bewohnt.

Obwohl die Stadt als Zivilsiedlung angelegt war, liessen sich mehrmals in ihrer Geschichte vorübergehend Truppen nieder. In tiberischer Zeit wurde, offenbar als Teil des Defensivsystems am Oberrhein, in der Unterstadt ein Holz-Erde-Kastell angelegt, das rund eine Generation lang belegt war. Danach sind erst wieder vom späteren 3. Jahrhundert an feste

militärische Anlagen nachzuweisen: in gallienischer Zeit scheint im Areal des späteren *Castrum* ein Auxiliarkastell bestanden zu haben, um 270 n.Chr. wurde das Kastellen-Plateau befestigt, und um 300 begann man mit dem Bau des grossen *Castrum Rauracense*²¹⁸.

Wenn man die aus Augst und Kaiseraugst bekannten Kleinfunde überblickt, so könnte leicht der Eindruck aufkommen, *Augusta Raurica* sei die wichtigste römische Koloniestadt nördlich der Alpen gewesen: etwa 3000 Fibeln stehen rund 400 Exemplaren aus Lauriacum und 230 Exemplaren aus Martigny gegenüber²¹⁹; ähnlich frappant ist etwa das Verhältnis zwischen den in Augst und in Avenches erhaltenen Münzen²²⁰. An bronzenen Götterstatuetten schliesslich kennt man je 25 bis 30 Exemplare aus Avenches und aus Lyon, immerhin dem Zentrum der *tres Galliae*²²¹, rund dreimal soviel dagegen aus *Augusta Raurica*! Für dieses Missverhältnis, das offensichtlich nicht die ursprünglich vorhandenen Mengen an Objekten widerspiegelt, sind zur Hauptsache zwei Gründe verantwortlich: das Gelände der Römerstadt *Augusta Raurica* war in nachantiker Zeit, im Gegensatz etwa zu Avenches und Lyon, nur spärlich besiedelt, so dass sich viele Objekte im Boden erhalten konnten; erst recht spät in unserem Jahrhundert, zu einer Zeit, als das dokumentarische Erfassen von

212 Zur Stadtgeschichte vgl. ausführlicher Martin-Kilcher 1987, 15–18; Laur/Berger 1988, 11–22; Furger 1994. Hier wird nur neuere Literatur zu ausgewählten Fragen angeführt.

213 Furger 1985; ders., JbAK 9, 1988, 157.

214 H. Lieb, Zur zweiten *Colonia Raurica*. Chiron 4, 1974, 415–423; Schwarz/Berger (in Vorbereitung a). Vgl. unten Insula 20 D4.

215 Zur Diskussion um den «Rufnamen» der Kolonie vgl. Lieb (wie Anm. 214) 423; Fellmann 1992, 17 Anm. 13.

216 M. Schaub, Das Osttor und die Stadtmauer von *Augusta Raurica* (Grabung 1993.52). JbAK 15, 1994, 73–114 bes. 112ff.

217 Deschler-Erb/Schwarz 1993, 180; Furger 1994, 36.

218 Schwarz 1992 bes. 70f.; V. Vogel Müller, U. Müller, Eine Grabung im Innern des Kastells Kaiseraugst (1993.03). Neue Hinweise zur Bauzeit des Kastells Kaiseraugst und zur Existenz eines älteren Auxiliarkastells? JbAK 15, 1994, 151–176 bes. 158; Peter (in Vorbereitung).

219 Riha 1994, 46 Anm. 85.

220 Avenches: rund 6500 Münzen (Auskunft F. Koenig, Avenches); Augst: rund 20 000 Münzen (Peter 1996).

221 Diese Zahl umfasst die im Musée de la civilisation gallo-romaine in Lyon sowie die auswärts aufbewahrten Exemplare mit gesicherter Fundortangabe; vgl. Boucher/Tassinari, Lyon und Liste ebd. S. VI und VII. Das Musée des beaux-arts in Lyon dagegen enthält rund 120 Götterstatuetten ohne bekannten Fundort aus alten Sammlungen; unter ihnen befinden sich sicher auch Exemplare aus Lyon, die aber nicht mehr als solche zu identifizieren sind.



Abb. 27 Topographischer Plan von Augusta Raurica (Augst BL/Kaiseraugst AG) und des Castrum Rauracense (Kaiseraugst AG) mit Insulae und Regionen. M. 1: 12 500.

Funden und Befunden selbstverständlich geworden war, setzte dann eine intensive Bautätigkeit auf dem römischen Gelände ein, wodurch grössere Flächen als anderswo archäologisch untersucht werden konnten. Wahrscheinlich würde sich bei vergleichenden Untersuchungen herausstellen, dass von allen römischen Siedlungen nördlich der Alpen in Augst und Kaiseraugst bisher am meisten Kubikmeter Erde archäologisch erforscht sind – was natürlich eine entsprechende Fundmenge zur Folge hat²²².

222 Das geschilderte Missverhältnis scheint sich auf Kleinfunde zu beschränken; bei den Steindenkmälern etwa fällt Augusta Raurica im Vergleich zu anderen Siedlungen klar ab, wie beliebig ausgewählte Bände des *Corpus Signorum Imperii Romani* deutlich machen. Offenbar wurden in grossen, auch nachantik überbauten Städten zutage geförderte Steindenkmäler nur eben vor Zerstörung bewahrt, ohne dass das sie umgebende Gelände untersucht werden konnte. Vgl. auch U. Heimbergs Überlegungen zur Menge der erhaltenen Amphoren in Augusta Raurica und am Niederrhein (Zu den römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. *Germania* 75, 1997, 303–307).

Im Gebiet der Zivilstadt Augusta Raurica und der früh- und spätromischen militärischen Anlagen haben sich rund 450 figürliche Kleinbronzen (Statuetten, Statuettenteile und -zubehör, Appliken, Geräte-, Gefäß- und Möbelteile, Amulette) erhalten; von knapp drei Vierteln kennt man die Fundstelle innerhalb dieses Gebiets²²³. Es scheint deshalb lohnend zu überprüfen, ob sich die Art der Funde in den verschiedenen genutzten Stadtteilen (öffentliche Bauten, Wohnquartiere, Gewerbezonen, militärisch genutztes Gebiet) unterscheidet und ob die vertikale Verteilung der Funde zeitlich bedingte Unterschiede erkennen lässt²²⁴. Dabei muss man sich aber von vornherein darüber im klaren sein, dass aufgrund der Eigenschaften des untersuchten Materials und der auf einzelne Kategorien bezogenen geringen Menge an Objekten höchstens Tendenzen, kaum aber statistisch relevante Ergebnisse zu erwarten sind.

Der wichtigste, für die Auslese negative Faktor liegt in der Zufälligkeit des Erhaltenen, was mit der mehrfachen Verwendbarkeit von Metall zusammenhängt. Im Unterschied zu Objekten aus Keramik, Knochen oder Stein, die durch Beschädigung meist unbrauchbar wurden²²⁵ und zum grössten Teil als Bruchstücke in den Boden gelangten, landeten defekte Metallobjekte kaum je im Abfall, da man sie wieder einschmelzen und das Metall neu verarbeiten konnte. So gesehen, sind alle Bronzeobjekte, die bei Grabungen gefunden werden, aus Versehen in den Boden gekommen²²⁶, und aus ihrer Zahl lässt sich nicht auf die ursprünglich vorhandene Menge an Metallgegenständen schliessen; fest steht lediglich, dass aufgrund einer rein zufälligen Auslese ein verschwindend kleiner Teil der ursprünglich vorhandenen Gesamtmenge erhalten geblieben ist.

Eine zweite Einschränkung betrifft die Aussage der vertikalen Gliederung, das heisst der datierten Objekte. Knapp die Hälfte aller Bronzen stammt aus bestimmbaren Fundkomplexen, die sich – vor allem durch die mitgefundene Keramik – zeitlich einordnen lassen (vgl. Tabelle Abb. 108)²²⁷. Diese Fundkomplexdatierung kann aber höchstens einen *terminus ante quem* liefern, das heisst ein Bronzeobjekt wurde in der Regel spätestens zur gleichen Zeit wie die mitgefundene Keramik dem Gebrauch entzogen und eingelagert, war aber möglicherweise lange vorher hergestellt worden. Gerade die religiös wichtigen Bronzestatuetten oder das wertvolle Bronzegeschirr wurden nachweislich jahrhundertelang verwendet (vgl. unten mit Anm. 508). Daneben findet sich auch der umgekehrte Fall: beim Einsturz eines Hauses oder bei absichtlicher Vergrabung konnten jüngere Objekte in ältere Schichten geraten (vgl. etwa unten mit Anm. 422). In jedem Fall ist es angebracht, Fundkomplexdatierungen nur als Richtwerte, nicht als absolute Zahlen aufzufassen²²⁸.

Als weiterer wichtiger Faktor, den es zu berücksichtigen gilt, ist die sehr unterschiedliche Erforschung des Geländes zu nennen. Seit dem 16. Jahrhundert sind Nachrichten über Ruinen und Funde aus der römischen Siedlung überliefert; systematische Grabungen werden seit dem 19. Jahrhundert durchgeführt²²⁹. In unserem Jahrhundert sind es vor allem moderne Bauvorhaben, die die Untersuchung des Geländes voran-

treiben und die bestimmen, ob nur ein Sondierschnitt angelegt wird oder grossflächig bis zum gewachsenen Boden ausgegraben werden kann. So ist die Ausdehnung der römischen Zivilstadt – zumindest der Oberstadt – zwar weitgehend bekannt, doch konnten bisher nur zwei Insulae, 24 und 30, sowie die sogenannten Frauenthermen in Insula 17 vollständig untersucht werden, was einen Vergleich zwischen einzelnen Stadtteilen sehr schwierig macht oder gar verunmöglich²³⁰. Dazu kommt, dass es auch in gut untersuchten Häusern nur sehr selten möglich war, die Funktion der einzelnen Räume zu bestimmen; Aufschlüsse darüber, in welchen Räumen Bronzen, insbesondere Statuetten, aufbewahrt und verwendet wurden, sind also kaum zu erwarten.

Einschränkungen ergeben sich schliesslich aus der Art des untersuchten Materials: der Katalog erfasst nicht sämtliche Bronzeobjekte, sondern nur die figürlichen und figürlich verzierten Kleinbronzen. Es ist hier nicht der Ort, Vor- und Nachteile dieser Auswahl abzuwägen; es gilt lediglich, sich bewusst zu sein, dass das untersuchte Material keinen Aufschluss über

223 Auch an dieser Stelle möchte ich Constant Clareboets, Augst, herzlich für die zum Teil mühevolle Arbeit der Fundkartierung danken. – Die figürlichen Bronzen ohne bekannte Fundstelle lassen sich über das Fundortverzeichnis in den beiden Kataログbänden (S. 182 bzw. 215) leicht auffinden.

224 Den Diskussionen mit Peter-Andrew Schwarz, Augst, verdanke ich zahlreiche Hinweise zur Interpretation von Befunden sowie Ergänzungen und Berichtigungen in diesem Kapitel.

225 Vgl. allenfalls St. und M. Martin-Kilcher, Geflicktes Geschirr aus dem römischen Augst BL. Regio Basiliensis 18, 1977, 148–171; St. Martin-Kilcher, Römische Geschirrflicker, Augster Blätter zur Römerzeit 2 (Augst 1992); zum Wiedereinschmelzen von Glas vgl. Rütti 1991, 19, 152–162.

226 Ausgenommen sind hier natürlich absichtlich vergrabene Objekte; vgl. etwa Depot mit Statuettengruppe und Geschirr (D3) aus Insula 18 oder Depot mit Larariumsstatuetten und Geschirr (D12) aus Region 20.X.

227 Zu Methode und Problemen der Augster Fundkomplexdatierung vgl. Martin-Kilcher 1987, 26–48; 1994, 462–465.

228 Die Fundkomplexdatierung stützt sich fast ausschliesslich auf die Keramik; Münzen sind in der Regel nicht berücksichtigt. Für eine eigentliche Schichtdatierung müssten Befund wie Mitfunde gleichermassen herangezogen werden – ein aufwendiges Unterfangen, das sich jedenfalls für die Bronzen nicht lohnte. – Da in den letzten Jahren eine grosse Zahl von Fundkomplexen vor allem in Zusammenhang mit der Bearbeitung der Amphoren (Martin-Kilcher 1987 und 1994) überprüft oder neu datiert wurde, kann die im folgenden zu den einzelnen Objekten angegebene Keramikdatierung in Einzelfällen von der im Katalog publizierten abweichen. Seit wenigen Jahren wird auch die Qualität des Fundkomplexes bzw. der Datierung kurz kommentiert (in Klammern angegeben). In den seltenen Fällen, wo trotz nicht datierbarem Fundkomplex eine Zeitangabe (in Klammern) steht (z.B. zu S29 aus Insula 11), beruht diese auf der Interpretation des Befundes.

229 Kurzer Abriss der Forschungsgeschichte bei Martin 1987, 7–13.

230 Zu den Problemen beim Vergleich von unterschiedlich gut erforschten Insulae bzw. von verschiedenen grossen Fundmengen aus verschiedenen Insulae am Beispiel der Schlangentöpfe vgl. Schmid 1991, 37f. Immerhin entfällt bei Metallobjekten der bei Keramik stets zu berücksichtigende Faktor der Auslese während und nach der Ausgrabung (vgl. Martin-Kilcher 1987, 22–24; Rütti 1991, 20–22); was an antiken Metallgegenständen in antiker Zeit, dem Kreislauf der Wiederverwendung entzogen, in den Boden gelangt ist, wird in der Regel bei der Ausgrabung auch aufbewahrt.

ganze Objektgruppen wie Gefässe, Möbel oder Geräte oder über Grossbronzen²³¹ geben kann.

Auf den Abbildungen 28ff. sind, nach Insulae und Regionen geordnet, alle bekannten Fundstellen figürlicher Bronzen eingetragen²³². Dabei wird eine genau bekannte Fundstelle durch einen Punkt bei der Katalognummer, eine nur annähernd lokalisierbare Fundstelle durch eine unterstrichene Katalognummer wiedergegeben; Katalognummern ohne Punkt oder Strichelung bezeichnen Fundorte von Streufunden. Im Kommentar zu den einzelnen Insulae und Regionen wird, wenn immer möglich, nur zusammenfassende Literatur zitiert, über die sich dann die einzelnen Grabungsberichte auffinden lassen.

In sechs Insulae bzw. Regionen (Insulae 5, 5/9, 18, Regionen 17.E, 20.D und 20.X) sind geschlossene Funde mit Götterstatuetten erhalten geblieben, das heisst ausschliesslich oder teilweise aus Statuetten bestehende Objektgruppen, die aus unterschiedlichen Gründen als Ganzes in den Boden gekommen sind (D1, D2, D3, D10, D11, D12)²³³. Sie werden innerhalb der Insula oder Region ausführlicher behandelt als die übrigen Objekte, da das Thema im vierten Teil der Arbeit in grösserem Zusammenhang nochmals aufgenommen wird.

231 Bei der Auswahl des Materials wurden nur einzeln gefundene Grossbronzefragmente aufgenommen, um Überschneidungen mit der Bearbeitung des Schrottfundes aus Insula 28 zu vermeiden (vgl. Janietz Schwarz/Rouiller 1996). Unterdessen hat Bettina Janietz beim Sichten des Materials im Bronzedepot des Museums nochmals eine beträchtliche Anzahl weiterer, im Katalog nicht erfasster Einzelfragmente von Grossbronzen festgestellt. Eine Übersicht über sämtliche Grossbronzefragmente aus Augst und Kaiseraugst steht also noch aus. – Zu den Möbelteilen vgl. Riha (in Vorbereitung).

232 Die auf den Plänen angegebenen Strassennamen wurden zur besseren Orientierung eingeführt und beziehen sich ausschliesslich auf römische, heute nicht mehr benutzte Straßen.

233 Der Einfachheit halber bezeichne ich sie hier als D = Depotfunde; der wirkliche Sachverhalt ergibt sich jeweils aus dem Zusammenhang.

Öffentliche Bauten

Fora

Hauptforum mit Tempel, Basilica und Curia
(Abb. 28)



30 Merkur
Inv.: 1954.435
Höhe: 8,9 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 11
Objektdatierung: 2. Jh.



S367 Pan
Inv.: 1990.69.C05341.1
Höhe: 3,8 cm
Fundjahr: 1990
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: C05341
FK-Datierung: 50–100
u. verlagertes Material



S29 Lar
Inv.: 1979.8463–8464
Höhe: 9,9 und 1,3 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: B01964
Objektdatierung: 1. Jh.
Befunddatierung: um 270



S38 Minerva
Inv.: 1987.51.C04058.1
Höhe: 8,3 cm
Fundjahr: 1987
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: C04058
FK-Datierung: 90–200
(wenig datierbares Material)



97 Ziegenbock
Inv.: 1954.437
Höhe: 2,1 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 11



110 Hahn
Inv.: 1954.436
Höhe: 0,9 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 11



123 Oberarm
Inv.: 1954.324
Höhe: 6,2 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 11



125 Unterarm
Inv.: 1954.329
Länge: 7,2 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 11



S74 Unterarm
Inv.: 1979.16593
Länge: 3,4 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: B02728



S83 Unterschenkel
Inv.: 1979.16594
Höhe: 3,2 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: B02728

**148 Caduceus**

*Inv.: 1954.334
Höhe: 4,2 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 11*

**S194 Kastenhenkel**

*Inv.: 1976.10036
Höhe: 3,9 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 7,E
Fundkomplex: A05985*

**S105 Granatapfel**

*Inv.: 1941.434
Länge: 12,2 cm
Fundjahr: 1941
Fundstelle: Ins. 13
Objektdatierung: 1. Jh.*

**245 Herme**

*Inv.: 1942.864
Höhe: 11,6 cm
Fundjahr: 1942
Fundstelle: Ins. 13*

**S370 Amorbüste (Applike)**

*Inv.: 1990.54.C05614.2
Höhe: 6,4 cm
Fundjahr: 1990
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: C05614
Objektdatierung: 2. Jh.*

**S264 Löwenpranke (Gefäßfuss)**

*Inv.: 1979.10652
Höhe: 2,7 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: B02708
FK-Datierung: 25–100
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.*

**S160 Hufffragment**

*Inv.: 1911.109
Höhe: 3,4 cm
Fundjahr: 1911
Fundstelle: Ins. 13*

**S182 Löwenpranke (Gerätfuss)**

*Inv.: 1979.7370
Höhe: 5,5 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: B01965*

**S183 Löwenpranke (Gerätfuss)**

*Inv.: 1979.5620
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 11
Fundkomplex: B02790*

M. Trunks Untersuchungen haben ergeben, dass das Hauptforum mit Tempel und Basilica (Insulae 11–13) um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Stein ausgeführt wurde, im Bereich des Forums sicher über einem hölzernen Vorgängerbau²³⁴. Von der Marmorverkleidung des Tempels und vom Altar sind zahlreiche Bruchstücke erhalten²³⁵. Gegen Ende des 1. oder in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts baute man östlich der Basilica eine runde Curia an²³⁶. Nach einem Brand wurde die ganze Anlage neu errichtet und zum Teil erweitert; auf diese Umbauten könnte sich die fragmentarisch erhaltene Inschrift auf der Verkleidungsplatte des Sockels einer Reiterstatue aus der Regierungszeit des Antoninus Pius beziehen²³⁷. Dass der Tempel dem Kaiserkult galt, machen die wenigen, fragmentarisch erhaltenen Bronzebuchstaben der Weihinschrift des jüngeren Tempels wahrscheinlich²³⁸ (vgl. auch unten mit Anm. 572).

²³⁴ Trunk 1991, 46–66, 154–160.

²³⁵ Bossert-Radtke 1992 Nr. 32 Taf. 14–18.

²³⁶ Vgl. dazu auch J. C. Balty, Curia Ordinis. Recherches d'architecture et d'urbanisme antiques sur les curies provinciales du monde romain (Brüssel 1991) 271–277,

²³⁷ Vgl. Trunk 1991, 155f.; Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

²³⁸ P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zur Westfront des Hauptforums von Augusta Rauricorum (Augst BL). JbAK 12, 1991, 153–209 bes. 181–184 Abb. 35–41; Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).



Abb. 28 Augst BL. Hauptforum mit Tempel, Basilica und Curia (Insulae 11–13; Umfeld der Curia in Region 7.E) sowie nordwestlich angrenzende Teile der Insulae 5/9, 9 und 10. M. 1 : 2000.

Im Zerstörungsschutt des Forumstempels aus dem späteren 3. Jahrhundert fanden sich beträchtliche Mengen von Blei sowie Fragmente zweier Grossbronzen, vermutlich einer Reiterstatue, die im Bereich des Forums aufgestellt war²³⁹; ein weiteres Bronzefragment könnte von der Verkleidung der Tempeltür stammen²⁴⁰. In der Basilica standen mindestens zwei weitere Reiterstatuen, von denen Fragmente im Zerstörungsschutt der Curia und nördlich und östlich der an die Nordseite der Basilica angebauten Treppe lagen²⁴¹. Der Teil eines Füllhorns oder Fruchtgebinde von einer lebensgrossen Statue der Fortuna, einer Muttergöttin oder eines Genius S105 wurde in dem an der Nordseite der Basilica angebauten Treppenhaus gefunden²⁴². Aus einem Gebäude unbekannten Ausmasses am Abhang östlich der Curia (Region 7.E) stammt das Kastenhinkelfragment S194.

Abgesehen von zwei Möbelappliken aus dem Zerstörungsschutt des Forumsaltars (S370) bzw. aus der Auffüllung der Curia (S160) sind im Bereich von Forum und Basilica keine figürlichen Bronzen zum Vorschein gekommen; die Funde konzentrieren sich auf die Laden- und Tabernenfront an der West- und Nordseite des Forums und auf den Strassenbereich. Die meisten Objekte stammen aus Zerstörungsschichten; es ist erstaunlich, dass die Statuettenteile 123, 125 und 148 sowie S74 und S83 nicht als Altmetall weiterverwendet wurden. Der Fehlguss eines Pan S367 stammt wohl aus einer Giesserei und ist mit modern verlagertem Material in den Humus geraten²⁴³. Vielleicht ging die Merkurgruppe 30, 97 und 110 auf der

Flucht verloren (vgl. unten «Funde in Porticus und Strasse»). Der Lar S29, wohl ein mutterländisches Erzeugnis des mittleren 1. Jahrhunderts, stand wahrscheinlich bis zu den kriegerischen Ereignissen um 270 n.Chr. im Lararium einer Taberne. Die Möbel- und Gefässsteile S182, S183 und S264 gehörten zur Inneneinrichtung eines Ladens oder einer Taberne.

Süd- und Nebenforum mit Umgebung (Abb. 29)



74 Fortuna
Inv.: 1953.99
Höhe: 15,9 cm
Fundjahr: 1953
Fundstelle: Reg. 8.C
Objektdatierung: 3. Jh.

Wie das Hauptforum erbrachten auch die öffentlichen Teile des 1921–1928 von Karl Stehlin durch Sondierschnitte untersuchten Süd- und des westlich angrenzenden sogenannten Nebenforums²⁴⁴ (Insulae 14 und 15) keine figürlichen Bronzen. Dass auch die an die Fora angebauten Tabernen und Läden fundleer geblieben sind, ist wohl nur auf die beschränkte untersuchte Fläche zurückzuführen. Der über die Fluchlinie der Tabernen vorspringende Raum S mit

239 B. Janietz Schwarz, in: Schwarz (wie Anm. 238) 189–195 Abb. 45–48.

240 Janietz Schwarz (wie Anm. 239) Abb. 49.

241 P. Roth, BZ 41, 1942, VIII. IX; Laur/Berger 1988, 52. – Es fragt sich prinzipiell, ob man aus der Lage von Grossbronzefragmenten auf den ursprünglichen Standort einer Statue schließen darf. An sich wäre denkbar, dass man Fragmente, die man wiederverwenden wollte, entweder in unmittelbarer Nähe des ursprünglichen Standorts sicherte oder aber schon an den Ort der Wiederverwendung transportierte. Bei widerrechtlicher Aneignung dagegen stünde wohl der Aspekt des sicheren Gewahrsams im Vordergrund. Vgl. zu diesen Fragen Deschler-Erb/Schwarz 1993 bes. 180; Schwarz/Berger (in Vorbereitung a). Eindeutig verhält es sich mit der Fundstelle des Griffes einer bronzenen, dem Götterpaar Apollo und Sirona geweihten Kasserolle in der Auffüllung des Treppenhauses nördlich der Basilica; sie steht in keiner Beziehung zum ursprünglichen mutmasslichen Verwendungsort des Gefäßes, dem Heiligtum in der Grienmatt (F. Stähelin, Ein gallisches Götterpaar in Augst. Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 3, 1941, 241–244 Taf. 71,1; Martin 1987 Abb. 98; Laur/Berger 1988, 55 Abb. 45).

242 Zum Treppenhaus vgl. P.-A. Schwarz u.a., JbAK 12, 1991, 211–232 bes. Abb. 20C.

243 In der Nähe des Forums (Insulae 6 und 10) haben sich mehrere metallverarbeitende Werkstätten lokalisiert lassen; vgl. Furger/Riederer 1995, 123. 140 Tabelle 2; Schwarz (in Vorbereitung).

244 Zu Süd- und Nebenforum allg. vgl. Laur/Berger 1988, 87–90 Abb. 75–78; zu den Stehlin'schen Grabungen jetzt Stehlin 1994, 52–57.



seinen drei Nischen²⁴⁵ könnte durchaus als Kultraum gedient haben, doch ist es fraglich, ob die recht weit entfernt gefundene Fortunastatuette 74 von dort stammt; sie könnte ebenso gut aus dem Hausheiligtum eines Wohnhauses verschleppt sein.

Abb. 29 Augst BL. Süd- und Nebenforum (Insulae 14 und 15) und Umgebung (Region 8.C). M. 1 : 2000.

Heiligtümer

Obschon die Augster Tempelanlagen auf dem Schönbühl, in der Grienmatt, in der Flur Sichelen und auf der Flühweghalde zu unterschiedlichen Zeiten und verschieden intensiv untersucht wurden, sind ihre Grundrisse und ihre Strukturen im allgemeinen recht gut bekannt. Von den dort dargebrachten beweglichen Votivgaben wie Münzen, Keramik, Fibeln oder Statuetten hat sich aber nur sehr wenig erhalten²⁴⁶. Das kann verschiedene Gründe haben: die Objekte wurden vor der endgültigen Zerstörung des Heiligtums in Sicherheit gebracht oder von den Eroberern verschleppt, oder aber man achtete bei der neuzeitlichen Ausgrabung mehr auf den Verlauf der Mauerzüge als auf Kleinfunde. Die wenigen aus den Augster Heiligtümern bekannten figürlichen Bronzen gehören jedenfalls fast durchwegs zur Innenausstattung.

Schönbühl-Tempel (Abb. 30)

156 Sockel

*Inv.: 1922.322
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1922
Fundstelle: Reg. 2,C*



S131 Finger

*Inv.: 1933.41
Länge: 4,0 cm
Fundjahr: 1933
Fundstelle: Reg. 2,D
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



178 Schwan (Applike)

*Inv.: 1924.386
Höhe: 9,7 cm
Fundjahr: 1843
Fundstelle: Reg. 2,B
Objektdatierung: 1. Jh.*



245 Laur/Berger 1988, 88 Abb. 75.

246 Werkzeug, Ringe, Anhänger, Fibeln u.a. aus dem kleinen Vier-ecktempel Nr. 47 auf Schönbühl: Stehlin 1994, 59 Abb. 64; 71 Abb. 87. – Keramik und Kleinfunde von der Flühweghalde: St. Martin in: E. Riha, Der gallorömische Tempel auf der Flühweghalde bei Augst. Augst Museumshefte 3 (Augst 1980) 48–61 Abb. 32–35; Bossert-Radke 1992, 17. 23. – Zur Ausstattung von Heiligtümern vgl. unten mit Anm. 695–701.

**182 Löwenkopf (Applike)**

Inv.: 1921.296

Höhe: 9,9 cm

Fundjahr: 1921

Fundstelle: Reg. 2.B

Objektdatierung: 2. Jh.

**219 Schlüsselgriff**

Inv.: 1939.807

Länge: 19,2 cm

Fundjahr: 1937

Fundstelle: Reg. 2.B

Objektdatierung: 2. Jh.

Der in seiner Orientierung auf das gegenüberliegende Theater ausgerichtete Schönbühl-Tempel (Regionen 2.B, 2.C, 2.D) wurde über bzw. neben mehreren gallo-römischen Vierecktempeln wohl nach der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. als Podiumtempel errichtet; es ist nicht bekannt, welcher Gottheit er geweiht war²⁴⁷. Von Bau und Ausstattung haben sich zahlreiche Architekturfragmente sowie Teile eines Waffenfrieses erhalten²⁴⁸, zu einer Wandverkleidung gehörte wohl die Applike in Form eines Schwans 178. Der Löwenkopf 182 und der Schlüsselgriff 219 stammen möglicherweise von der Tempeltür. Alle drei Bronzen fallen durch ihre hohe Qualität auf; man möchte annehmen, dass sie im gleichen Zeitraum, jedenfalls im 2. Jahrhundert, den Tempel zierten, ohne dass sich ihre Entstehungszeit genauer festlegen liesse²⁴⁹. Die Basis



Abb. 30 Augst BL, Schönbühl-Tempel (Regionen 2.B, 2.C, 2.D). M. 1 : 2000.

156 dürfte zu einer Votivstatuette gehört haben. Das Fingerfragment von einer etwas unterlebensgrossen Statue S131, die auf der Freitreppe zum Tempel lag, könnte ebenso gut von der Ausstattung des Theaters wie des Tempels stammen.

Heiligtum in der Grienmatt (Abb. 31)**133 Unterschenkel**

Inv.: 1921.73

Höhe: 13,8 cm

Fundjahr: 1803

Fundstelle: Reg. 8.A

Objektdatierung: 1./2. Jh.

**S368a Pfeilfragment**

Inv.: 1921.74

Länge: 17,3 cm

Fundjahr: 1803

Fundstelle: Reg. 8.A

Objektdatierung: 1./2. Jh.

**S368b Bogenfragment**

Inv.: 1921.75

Länge: 6,4 und 6,5 cm

Fundjahr: 1801

Fundstelle: Reg. 8.A

Objektdatierung: 1./2. Jh.

247 Laur/Berger 1988, 80–87 (die Bronzebuchstaben Abb. 73 sind wahrscheinlich zu *Romae et Augusto* zu ergänzen und gehören zur Inschrift des Forumstempels; vgl. Anm. 238); P.-A. Schwarz u.a., JbAK 12, 1991, 58f. 93; Trunk 1991, 45. 160–171.

248 R. Hänggi, Der Podiumtempel auf dem Schönbühl in Augst. Augster Museumshefte 9 (Augst 1986) 25–40 Abb. 20–28; Trunk 1991 Abb. 102–110; Bossert-Radtke 1992 Nr. 42. 48f. 51 Taf. 30, 34, 38, 39.

249 Die im Katalog zu 178, 182 und 219 vorgeschlagenen Datierungen (1. Jh.; Ende des 2. Jh.; erste Hälfte des 2. Jh.) scheinen mir nach wie vor möglich, jedoch nicht zwingend, da wir viel zu wenig über die stilistische Vielfalt gleichzeitig arbeitender Handwerker wissen.



S129 Finger
Inv.: 1907.1250/1906.751
Länge: 8,3 cm
Fundjahr: vor 1750
Fundstelle: Reg. 8,A



177a Löwengreif (Applike)
Inv.: 1907.63
Höhe: 15,3 cm
Fundjahr: 1907
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2. Jh.



177b Löwengreif (Applike)
Inv.: 1085
Höhe: 15,6 cm
Fundjahr: 1797
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2. Jh.



177c Kantharos (Applike)
Inv.: 1907.632
Höhe: 15,0 cm
Fundjahr: 1907
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2. Jh.



177d Herme (Applike)
Inv.: 1907.631
Höhe: 17,0 cm
Fundjahr: 1907
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2. Jh.



192 Triton (Gerätfuss)
Inv.: 1921.67
Höhe: 13,2 cm
Fundjahr: 1803
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2./3. Jh.



195 Löwenpranke (Gerätfuss)
Inv.: 1921.72
Höhe: 7,5 cm
Fundjahr: 1801
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 1./2. Jh.



191a Ganymed (Laternenstütze)
Inv.: 1921.68
Höhe: 32,8 cm
Fundjahr: 1801
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2./3. Jh.



191b Arm mit Syrinx (von Laternenstütze)
Inv.: 1921.69
Länge: 3,6 cm
Fundjahr: 1803
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 2./3. Jh.



267 Panther (Lampengriff?)
Inv.: 1914.176
Höhe: 5,8 cm
Fundjahr: 1914
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 1./2. Jh.



246 Becken
Inv.: 1921.78
Dm.: 10,8 cm
Fundjahr: um 1800
Fundstelle: Reg. 8,A
Objektdatierung: 3. Jh.

Trotz der schon im 18. Jahrhundert einsetzenden Erforschung des Heiligtums in der Grienmatt (Region 8.A) haben sich erstaunlich viele Teile der Ausstattung und der dort aufgestellten steinernen Votive erhalten²⁵⁰. An den mit einer Umfassungsmauer abgeschlossenen Hof, in dessen Innerem das zentrale, vielleicht als Nymphäum zu deutende Heiligtum und weitere kleinere Sakralbauten standen, schloss sich im Osten ein wahrscheinlich als Heilbad genutzter Thermalkomplex an²⁵¹. Die erhaltenen Weihinschriften und figürlichen Denkmäler belegen die Verehrung von Apollo, Aeskulap, Sucellus und Herkules; wahrscheinlich stammt auch der verschleppte Kasserollengriff mit der Weihung an Apollo und Sirona von hier (s. oben Anm. 241).

Die meisten figürlichen Bronzen gehörten zur Ausstattung des Heiligtums; zu einem kleineren Teil sind es Fragmente von Kultstatuen und Kultgerät. Der hervorragend gearbeitete Fries mit Löwen- und Adlergreifen 177a-e war wohl zusammen mit dem durchbrochen gearbeiteten Palmettenfries an den beiden Flügeln der hölzernen Tempeltür angebracht²⁵². Die beiden Fragmente 191a und b gehörten zu einer Prunklaterne mit figürlich verzierten Stützen²⁵³; als Möbel- oder Gerätestützen dienten der Triton 192 und die Löwenpranke 195. Noch nicht überzeugend geklärt ist die Funktion der offenbar paarweise verwendeten Pantherprotomen, von denen möglicherweise auch 266, wie 267, aus dem Areal des Grienmatt-Heiligtums stammt²⁵⁴. Das Weihrauchbecken mit den Wochentagsgöttern 246, zu dem vorläufig keine nahen Parallelen bekannt sind, wurde sicher im Kult verwendet; sein Fries ist stilistisch verwandt mit einer Gruppe von Gefäßen, die um die Mitte des 3. Jahrhunderts wohl in Obergermanien hergestellt wurden²⁵⁵. 133 und S368a und b waren Teile einer ca. 50 cm hohen Apollostatuette; von zwei weiteren grösseren Kultstatuen ist je ein Fingerfragment erhalten (S129 und S130)²⁵⁶.

Es fällt auf, dass sowohl die figürlichen Bronzen als auch die marmornen Rankenfriese²⁵⁷ von überdurchschnittlicher Qualität sind. Die Marmorfriese wurden wohl in frühflavischer Zeit von südgallischen und/oder einheimischen Handwerkern geschaffen, ebenso die bronzenen Palmetten- und Greifenfriese. Die übrigen Bronzen gehören, soweit sie sich datieren lassen, in das frühe 2. Jahrhundert und die Zeit vom ausgehenden 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts, was einen Anhaltspunkt für die Benutzung des Heiligtums gibt.

Die Ausgrabungen im Heilbad haben kaum Kleinfunde zutage gefördert, jedenfalls keine figürlichen Kleinbronzen, Fibeln oder Haarnadeln. Hingegen haben sich Gewandfragmente von Grossbronzen, wohl Bestandteile der Ausstattung, erhalten²⁵⁸.

Heiligtümer auf Sichelen (Abb. 32) und auf der Flühwegerhalde



S167 Löwenkopf (Applike)

Inv.: 1973.13317

Dm.: 3,4 cm

Fundjahr: 1973

Fundstelle: Reg. 4.B

Fundkomplex: A04182

FK-Datierung: 50–150 (keine Angaben zur Datierungsgüte)

Am südwestlichen Stadtrand, auf der Flur Sichelen (Regionen 3.B, 4.B, 4.C), liegen drei gallorömische Umgangsstempel, deren Grundrisse bei den Grabungen 1958 und 1962/63 zwar klar zu fassen waren, in denen sich aber wegen der starken Zerstörung kaum



Abb. 31 Augst BL. Heiligtum in der Grienmatt (Region 8.A). M. 1 : 2000.

250 Laur/Berger 1988, 103–117 Abb. 92–111; Trunk 1991, 171f.; Bossert-Radtko 1992 Nr. 9, 11–13, 31, 33, 38, 43, 50, 53(?), 81 Taf. 8–10, 13, 19, 20, 22, 31, 35–39, 61; D. Paunier, Eaux thermales et culte des eaux en Suisse à l'époque romaine. In: R. Chevallier (Hrsg.), Les eaux thermales et les cultes des eaux en Gaule et dans les provinces voisines. Actes du colloque 28–30 septembre 1990 Aix-les-Bains. Caesarodunum 26 (Tours/Turin 1992) 389f. 394; Schmid 1993, 142. – Funde und Befunde des Heiligtums in der Grienmatt werden nun von Karin Kob Guggisberg, Augst, aufgearbeitet.

251 Auch wenn eigentliche Belege für einen sakralen Kurbetrieb vorläufig fehlen, drängt sich diese Funktion von der Lage her auf. Zur oft voreiligen Deutung von gallorömischen Heiligtümern als «sanctuaires guérisseurs» vgl. J. Scheid, Epigraphie et sanctuaires guérisseurs en Gaule. Mélanges de l'Ecole française de Rome, Antiquité 104, 1992, 25–40.

252 Vgl. Martin 1987, Abb. 31–33. – Palmettenfries: Laur/Berger 1988, 114 Abb. 103; M. P. Rossignani, La decorazione architettonica in bronzo nel mondo romano. Contributi dell'Istituto di archeologia 2 (Mailand 1969) 47, 54 Abb. 7 Taf. 20 (als Altarverkleidung gedeutet).

253 Vgl. M. Feugère, J. Garbsch, Römische Bronzelaternen. Bayerische Vorgeschichtsblätter 58, 1993, 174 Nr. 61–64.

254 Vgl. Katalog zu 266–268 und S245: Deutung als Lampengriffe vorgeschlagen.

255 Vgl. Katalog zu S268; Stupperich 1995, 145.

256 Im Katalog sind auf Taf. 64 die Legenden zu S128 und S129 vertauscht.

257 Bossert-Radtko 1992 Nr. 50 Taf. 35–38.

258 Laur/Berger 1988, 103.



Kleinfunde erhalten haben²⁵⁹. Im Schutt des zweiten Tempels (Region 4,B) fanden sich der Torso einer Dianastatuette aus Kalkstein²⁶⁰ und Fragmente einer lebensgrossen Bronzestatue²⁶¹. Es ist unklar, wozu die einzelne, im Hof gefundene Löwenkopfapplike S167 gehörte.

Das südöstlich der Oberstadt gelegene Heiligtum auf der Flühweghalde (Region 13,D), dessen fragmentarisch erhaltenes Kultbild C. Bossert-Radtke überzeugend als Tutela gedeutet hat, erbrachte wenige Votivgaben²⁶², aber keine figürlichen Bronzen²⁶³.

Abb. 32 Augst BL. Heiligtümer auf Sichelen (Regionen 4.B, 4.C).
M. 1:2000.

Theater und Amphitheater

(Abb. 33)



S1 Jupiter
Inv.: 1986.9526
Höhe: 7,2 cm
Fundjahr: 1986
Fundstelle: Reg. 2,A
Fundkomplex: C02036
FK-Datierung: –
(sekundär verlagert)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S27 Lar
Inv.: 1986.8638
Höhe: 10,6 cm
Fundjahr: 1986
Fundstelle: Reg. 2,A
Fundkomplex: C02032
FK-Datierung: –
(sekundär verlagert)
Objektdatierung: 1. Jh.



S369 Votivhand
Inv.: 1990.55.C05905.2
Höhe: 13,4 cm
Fundjahr: 1990
Fundstelle: Reg. 2,A
Fundkomplex: C05905
FK-Datierung: 170–250; evtl. gestört
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S187 Löwenpranke
(Gerätfuss)
Inv.: 1865
Höhe: 4,0 cm
Fundjahr: 1895–98
Fundstelle: Reg. 2,A



S375 Kastenhenkel
Inv.: 1990.51.C05348.1
Länge: 3,0 cm
Fundjahr: 1990
Fundstelle: Reg. 2,A
Fundkomplex: C05348
FK-Datierung: 170–210
(guter, einheitlicher FK)

259 Sichelen 1: G. Th. Schwarz, US 23, 1959, 1–10 Abb. 1–10; A. R. Furger, Ch. Schneider, JbAK 14, 1993, 159f. Abb. 1. – Sichelen 2: H. Bögli in: R. Degen u.a. (Hrsg.), Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt (Zürich 1966) 209–214 Abb. 1–5; Trunk 1991, 84, 172f. M1; C. Bossert-Radtke in: Koenig/Rebetez 1995, 303–314. – Sichelen 3: H. Bögli, US 27, 1963, 64f. Abb. 36. – Sichelen allg. JbSGUF 54, 1968/69, 126–129 Taf. 36–39, 1 Abb. 24, 25; Laur/Berger 1988, 118–123 Abb. 112–117.

260 Bossert-Radtke 1992 Nr. 5 Taf. 7.

261 Inv. 1962.10941–10943. 10946; vgl. Bossert-Radtke (wie Anm. 259) 310 Anm. 37.

262 s. Anm. 246.

263 Riha (wie Anm. 246); Laur/Berger 1988, 123–125; Bossert-Radtke 1992 Nr. 1. 24–26. 45 Taf. 2–4. 12. 33.



167 Kastenblech
Inv.: Misc. 7420
Höhe: 12,0 cm
Fundjahr: vor 1878
Fundstelle: Reg. 2,A
Objektdatierung: 3. Jh.



S243 Siegelkapsel
Inv.: 1903.228
Dm.: 2,0 cm
Fundjahr: 1902/03
Fundstelle: Reg. 2,A
Objektdatierung: 1. Jh.



S314 Schwanenkopf (Wagenteil?)
Inv.: 1986.9528
Höhe: 4,9 cm
Fundjahr: 1986
Fundstelle: Reg. 2,A
Fundkomplex: C02036
FK-Datierung: –
(sekundär verlagert)



S345 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1907.1558
Höhe: 3,8 cm
Fundjahr: 1895–98
Fundstelle: Reg. 2,A
FK-Datierung: 1. Jh.
Objektdatierung: 1. Jh.



S365 Tierkopf an Riemenschlaufe (?)
Inv.: 1987.54.C04242.48
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1987
Fundstelle: Reg. 2,A
Fundkomplex: C04242
FK-Datierung: 60–80
(guter, einheitlicher FK)

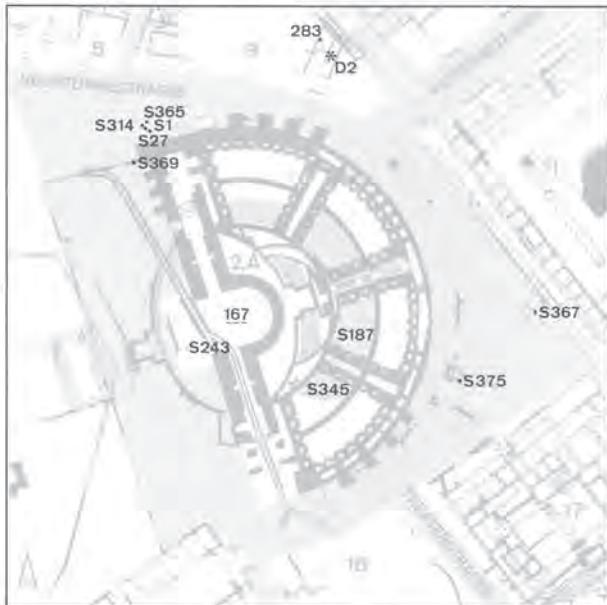


Abb. 33 Augst BL, Theater (Region 2,A) sowie Ostecke von Insula 5/9. M. 1 : 2000.

den um die Jahrhundertwende durchgeführten Grabungen im szenischen Theater, bei denen offenbar die Anschüttung der Cavea des letzten Umbaus geschnitten wurde, stammen zwei Objekte, die mit der im 1. Jahrhundert mehrfach belegten Militärpräsenz in Zusammenhang stehen könnten (vgl. unten «Militaria»), ein Pferdegeschirranhänger S345 des vor allem in tiberisch-claudischer Zeit belegten Typs²⁶⁷ sowie eine runde Siegelkapsel S243, wie sie aus Zivilsiedlungen und Militärlagern des 1. und frühen 2. Jahrhunderts bekannt sind²⁶⁸. Auffallend viele Militaria – unter anderem die Riemenschlaufe (?) S365 – fanden sich auch in dem zuerst gewerblich, dann wohl als Taberne genutzten Bau an der Nordwestecke des Theaters²⁶⁹. In Tabernen sind auch Nischen für die Hausgötter zu erwarten²⁷⁰; leider scheinen die obersten Schichten, aus denen der Jupiter S1 und der Lar S27 stammen, neuzeitlich gestört zu sein, so dass der ursprüngliche Aufstellungsort der Statuetten unbekannt bleibt. Auch die vermutlich zum Kult des Jupiter Dolichenus gehörende Votivhand S369 scheint sich nicht am ursprünglichen Ort ihrer Verwendung erhalten zu haben²⁷¹.

264 Theater: Laur/Berger 1988, 56–75; P.-A. Schwarz, JbAK 12, 1991, 33–96. – Amphitheater: Laur/Berger 1988, 76–79; C. Bossert-Radtke, JbAK 10, 1989, 111–142.

265 Vgl. allg. M. Fuchs, Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater in Italien und den Westprovinzen des Imperium Romanum (Mainz 1987).

266 Bossert-Radtke 1992 Nr. 4. 8 Taf. 6. 8.

267 Vgl. Deschler-Erb u.a. 1991, 30f.

268 Vgl. Katalog zu S240.

269 Vgl. Furger 1992, 28ff. 136f.

270 Vgl. Fröhlich 1991, 28ff. 38ff. und Katalogbeilagen 1, 2, 5 und 6 für die Vesuvstädte; Bakker 1994, 84–87 für Ostia.

271 Zur Fundstelle vgl. K. Kob Guggisberg, JbAK 13, 1992, 121. 128.

Es ist anzunehmen, dass beide Theater, das mehrfach umgebauten szenische Theater im Stadtzentrum (Region 2,A) und das westlich der Wohnquartiere gelegene Amphitheater (Region 3,A)²⁶⁴, mit Statuen und Reliefschmuck aus Stein und Bronze ausgestattet waren²⁶⁵, doch hat sich an figürlichen Bronzen nichts, an Steinskulpturen kaum etwas erhalten²⁶⁶. Aus

An einem nicht näher bekannten Ort «unweit des Amphitheaters» (= Theaters)²⁷² wurde vor 1878 das Fragment eines Bronzereliefs (167) gefunden, auf dem ein Götterfries dargestellt war und das ein zylindrisches, wohl profan verwendetes Gefäß oder Gerät verkleidete²⁷³. Ein thematisch verwandtes Blechfragment von einem weiteren Kästchen (168) fand sich in Region 21,D in Kaiseraugst. Figürlich verzierte Kastenbleche haben sich in unserer Gegend, im Unterschied zu den weiter östlich gelegenen Provinzen, insbesondere Pannonien, nur selten er-

halten. Trotz qualitativen und motivischen Unterschieden gehören die beiden Bleche in dieselbe Werkstatttradition; sie wurden wohl in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in einer östlichen – vielleicht rätischen – Werkstatt geschaffen und dürften am ehesten im Zusammenhang mit Truppenbewegungen nach Augst gekommen sein²⁷⁴.

Im Areal des um 200 n.Chr. errichteten Amphitheaters haben sich keine figürlichen Bronzen gefunden.

Thermen: Zentralthermen, Frauenthalermen, Rheinthermen (Abb. 63; 67; 34)



S41 Minervabüste
*Inv.: 1978.23875
Höhe: 92 cm
Fundjahr: 1978
Fundstelle: Ins. 37
Fundkomplex: B02248
FK-Datierung: 150–210
(uneinheitliches Material)
Befunddatierung: 250–280
Objektdatierung: 2./3. Jh.*



S55 Widder
*Inv.: 1978.18140
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1978
Fundstelle: Ins. 37
Fundkomplex: B02353
FK-Datierung: 190–280/70–190
(zwei zeitliche Schwerpunkte)*



S95 Huf
*Inv.: 1978.12578
Höhe: 3,4 cm
Fundjahr: 1978
Fundstelle: Ins. 32
Fundkomplex: B01739
FK-Datierung: 190–210/210–250
(zwei zeitliche Schwerpunkte)*



159 Sockel
*Inv.: 1938.3969
Höhe: 2,2 cm
Fundjahr: 1938
Fundstelle: Ins. 17*



S353 Pferdegeschirranhänger
*Inv.: 1938.4178
Höhe: 4,8 cm
Fundjahr: 1938
Fundstelle: Ins. 17
Objektdatierung: I. Jh.*

272 Da die im 19. Jh. als einziges Theater bekannte Ruine in Reg. 2,A damals wahlweise als Theater oder als Amphitheater bezeichnet wurde, besteht kein Grund, wie im Katalog zu 167 an der Fundortangabe zu zweifeln, um so mehr als das Relief längst nicht mehr das einzige spätömische Objekt in der Oberstadt ist (vgl. Laur/Berger 1988, 16, 21).

273 Zu profan und kultisch verwendeten Gefäßen mit Götterdarstellungen vgl. unten nach Anm. 710.

274 Zur stilistischen Einordnung (entgegen Katalog zu 167) vgl. oben mit Anm. 74.

Die Zentralthermen, die die ganze Insula 32 und Teile der Insulae 26 und 37 einnehmen, konnten lediglich durch Sondierschnitte in den Jahren 1942/43 und durch eine kleine Grabung in der östlichen Porticus 1989 untersucht werden²⁷⁵. Nur in Insula 37 wurde stellenweise bis auf den gewachsenen Boden ausgegraben. Die Fundstellen des Hufs S95, der Minervabüste S41 sowie des Widder S55 können zwar zu den Insulae 32 und 37 gerechnet werden, jedoch liegen sie im Bereich der Strasse (vgl. unten «Funde in Porticus und Strasse») und stammen somit nicht unbedingt aus den Thermen. Der Widder S55 und das Beinfragment eines liegenden Huftiers S95 – vielleicht eines weiteren Widders oder eines Ziegenbocks – gehörten wohl zu Merkurstatuetten und standen also in – nicht näher lokalisierbaren – Lararien. Für den ursprünglichen Standort der grossen Minervabüste S41 fehlen alle Anhaltspunkte. Die Thermen selbst kommen kaum in Betracht, da Minerva nicht zu den für die Ausstattung von Thermen bevorzugten Gottheiten gehört²⁷⁶. Am ehesten war die Büste, wohl auf einem Holzkern montiert, als Stiftung von Zivil- oder Militärpersonen in einem der städtischen Heiligtümer, an einem öffentlichen Platz oder in einem öffentlichen Gebäude aufgestellt²⁷⁷.

Dass innerhalb der Zentralthermen keine figürlichen Bronzen gefunden wurden, hängt wohl mit der sehr rudimentären Erforschung der Anlage zusammen²⁷⁸. Schwieriger zu verstehen ist die Tatsache, dass sich auch in den 1937/38 fast vollständig ausgegrabenen sogenannten Frauenthalmen in Insula 17²⁷⁹ kaum Kleinbronzen gefunden haben, wenn man von dem nicht genau lokalisierbaren frühkaiserzeitlichen Pferdegeschirrranhänger S353 und dem Statuettensockel 159²⁸⁰ im Durchgangsraum zur Halle in der Ostecke absieht. Die vielen im Hauptwasserkanal gefundenen Fibeln, beinernen Haarnadeln, Glasperlen und anderen Schmuckstücke machen wahrscheinlich, dass diese Thermen zumindest in einer jüngeren Phase, vom frühen 2. Jahrhundert an, den Frauen vorbehalten

waren²⁸¹. Um so erstaunlicher ist es, dass dort keine der rund 200 bronzenen Haarnadeln, die immerhin knapp ein Sechstel aller aus Augst bekannten Haarnadeln ausmachen, zum Vorschein gekommen ist²⁸². – Die entlang der Ostseite der Insula aneinandergereihten Räume dienten wohl als Läden; in einem dieser Läden könnte die jetzt verlorenene Statuette auf dem Sockel 159 gestanden haben.

Die Rheinthermen in der Unterstadt (Region 20,E)²⁸³ haben keine Funde figürlicher Bronzen erbracht.



Abb. 34 Augst BL. Frauenthalmen (Insula 17). M. 1 : 1000.

275 JbSGU 33, 1942, 72–77; JbSGU 34, 1943, 58–60; Tomasevic-Buck 1984b, 8f. 17–20; Laur/Berger 1988, 100–103; M. Schmid, C. Clareboets, A. R. Furter, JbAK 11, 1990, 73–82; Schmid 1993, 24–30.

276 Vgl. allg. H. Manderscheid, Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitlichen Thermenanlagen. Monumenta Artis Romanae 15 (Berlin 1981). Einen Sonderfall bildet Bath (Avon, GB), in dessen Thermen der Kopf einer vergoldeten Minervastatue gefunden wurde; die Thermen stehen dort in enger Beziehung zum Heiligtum der Quell- und Heilgöttin Minerva Sulis (ebd. 68 Nr. 1 Taf. 13; B. Cunliffe, P. Davenport, The Temple of Sulis Minerva at Bath I: The Site [Oxford 1985] 114 Taf. 32–34).

277 Gegen die Deutung als Tempelkultbild spricht meines Erachtens die Büstenform; üblicherweise bestand das Kultbild aus einer ganzen Statue. Zusammenfassende Untersuchungen über Tempelkultbilder in den Provinzen fehlen; zum spätrepublikanischen Italien vgl. H. G. Martin 1987. Einen Eindruck von der Vielfalt der Statuenweihungen in römischen Provinzstädten gibt G. Alföldys Untersuchung zum epigraphischen Material aus Nordostitalien (G. Alföldy, Römische Statuen in Venetia et Histria. Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse 1984/3 bes. 44ff.). Dass Votive in einem Tempel nicht nur aus kleinformatigen Objekten wie Schmuck, Gefässen oder Statuetten bestanden, zeigen etwa die beiden silbernen Götterköpfe aus dem Sakralhort von Chavagnes (Anhang II GF25) oder der Bronzekopf aus dem Heiligtum von Genainville (Val-d’Oise) (P.-H. Mitard, Gallia 40, 1982, 1–33 bes. Abb. 4–10; ders. u.a., Le sanctuaire gallo-romain des Vaux-de-la Celle [Val-d’Oise] [Guiry-en-Vexin 1993] 357).

278 Auch an Fibeln ist nur ein einziges Exemplar bekannt; vgl. Riha 1994, 30.

279 E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen (Frauenthalmen). Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 6 (Basel 1949); Laur/Berger 1988, 95–99; Rütti 1991, 185; Schmid 1993, 20f.

280 In den beiden einander gegenüberliegenden Löchern in der Sockelwand steckten wohl Stifte, mittels deren der Sockel auf einer Unterlage befestigt wurde; vgl. entsprechende Löcher im Boden von Larariumsnischen in Pompeji: Boyce 1937, 11 Nr. 72f. 75. 81. 123. 129.

281 Zu bedenken ist allerdings, dass es kaum männerspezifische Objekte gibt, die beim Baden hätten verlorengehen können.

282 Vgl. Riha 1990, 114; Riha 1994, 23. 30. – Zu den beinernen Haarnadeln vgl. Deschler-Erb (in Vorbereitung).

283 Vgl. Laur/Berger 1988, 91–95; Schmid 1993, 143–145.

Wohn- und Gewerbequartiere

Oberstadt

Nördlich und südlich von Theater und Forum erstreckten sich Wohn- und Handwerkerquartiere; während sich im frühen 1. Jahrhundert die Besiedlung auf die zentralen Insulae der Oberstadt konzentrierte, hatte sie sich noch vor der Mitte des Jahrhunderts bis zur sogenannten Südvorstadt ausgedehnt²⁸⁴. Um 50 n.Chr. begann man Holz- und Fachwerkhäuser in Stein umzubauen; auch die Steinbauten wiesen in der Regel ein Obergeschoss auf. Die meisten Insulae der Oberstadt waren gemischte Handwerker-, Gewerbe- und Wohnquartiere; nur die Töpfereien und Ziegeleien wurden aus Platzgründen und wegen der Brandgefahr in gesonderten Bezirken am südlichen Stadtrand eingerichtet²⁸⁵.

Insulae 1–8 (Kastelen-Plateau)

Im Norden wird die Oberstadt durch ein spornartig vorragendes Plateau abgeschlossen. In der frühen und mittleren Kaiserzeit befanden sich dort Wohnquartiere; sie mussten in den Jahren nach 270 n.Chr. einer Befestigung weichen, die bis gegen Mitte des 4. Jahrhunderts bestand²⁸⁶. Entsprechend ihrer bevorzugten Lage sind die Wohnhäuser zum Teil luxuriös ausgestattet und weisen Mosaiken und Wandmalerei auf. Allerdings konnten sie nur rudimentär untersucht werden, und der nordöstliche Teil (Insulae 3/4/7/8) ist dem neuzeitlichen Kiesabbau zum Opfer gefallen²⁸⁷.

Insula 1 s. unten nach Ins. 7 und 8

Insula 2 (Abb. 38)



S2 Suellus

*Inv.: 1979.3112
Höhe: 24,1 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 2
Fundkomplex: B04590
FK-Datierung: 200–300
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 2. Jh.*



S40 Minerva

*Inv.: 1979.2026
Höhe: 11,2 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 2
Fundkomplex: B02919
FK-Datierung: 250–350/1–200
(frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 2. Jh.*



S43 Fortuna

*Inv.: 1979.3667
Höhe: 8,9 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 2
Fundkomplex: B04651
FK-Datierung: 210–280/70–210
(frühe «Ausreisser»)*



S82 Bein (von Sucellus?)

*Inv.: 1979.835
Höhe: 3,5 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 2
Fundkomplex: B04606
FK-Datierung: 190–275 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



S157 Adlergreif (Applike)

*Inv.: 1979.3669
Höhe: 10,1 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 2
Fundkomplex: B04651
FK-Datierung: 210–280/70–210
(frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 2. Jh.*



S309 Gauklerbüste

*(Wagenteil?)
Inv.: 1979.3668
Höhe: 10,2 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 2
Fundkomplex: B04651
FK-Datierung: 210–280/70–210
(frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 3. Jh.*

284 Zur Stadtentwicklung vgl. Furger 1994.

285 Zu den verschiedenen Handwerks- und Gewerbebetrieben vgl. die Übersicht bei Furger 1989, 16f., zu den metallverarbeitenden Werkstätten Furger/Riederer 1995, 139–145.

286 Schwarz 1992 und Schwarz (in Vorbereitung).

287 Zu Ins. 1, 3, 5 und 8 vgl. Schmid 1993, 36–58.

Die Bronzen S2, S43, S82, S157 und S309 fanden sich in dem nach 150 n.Chr. angelegten Garten eines der beiden herrschaftlichen Häuser im Nordwesten der Insula 1, Villa II²⁸⁸; sie wurden um die Mitte des 3. Jahrhunderts von Mauerschutt überlagert, der möglicherweise von einem Erdbeben herrührt. Wahrscheinlich standen die Fortunastatuetten S43, der Sucellus S2 und das Fragment eines weiteren einheimischen Gottes S82 in einem Gartenlararium, während der Adlergreif S157 als Architekturverkleidung diente. Schwieriger zu erklären ist die Präsenz des wohl von einem Wagen stammenden Gauklerkopfs S309. Die weiter westlich gefundene Minervastatuetten S40 stammt aus der im 18. oder 20. Jahrhundert planierten Humuskante, ist also offenbar verschleppt.

Die Insula wurde im späteren 1. und zu Beginn des 2. Jahrhunderts nur zum Teil und sehr summarisch untersucht. Im Westen lagen grosse Hallen; die kleinen Räume in der SE-Ecke gehörten zu zwei mit Mosaiken ausgestatteten Bädern²⁸⁹, in denen der Kerzenständer 199 gut Verwendung finden konnte. Der ins 1. Jahrhundert zu datierende Jochbeschlag 274 könnte nahelegen, dass die Räume vor der Einrichtung des Bades anders genutzt wurden.

Insula 3 (Abb. 35)



199 Teil eines Kerzenständers
Inv.: 1907.408
Höhe: 6,2 cm
Fundjahr: 1907
Fundstelle: Ins. 3



274 Jochbeschlag
Inv.: 7.19.1
Höhe: 4,0 cm
Fundjahr: um 1920
Fundstelle: Ins. 3
Objektdatierung: 1. Jh.



Abb. 35 Augst BL. Insula 3. M. 1 : 1000.

Insulae 7 und 8 (Abb. 36 und 37)



2 Jupiter
Inv.: 1969.18150
Höhe: 7,7 cm
Fundjahr: 1936
Fundstelle: Ins. 8
Objektdatierung: 2. Jh.



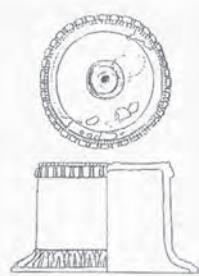
13 Apollo
Inv.: –
Höhe: 5,5 cm
Fundjahr: 1936
Fundstelle: Ins. 7
Objektdatierung: 1./2. Jh.



76 Victoria
Inv.: –
Höhe: 7,1 cm
Fundjahr: 1931
Fundstelle: Ins. 7
Objektdatierung: 1./2. Jh.

288 Tomasevic-Buck 1984c, 74–80; Schwarz 1992, 56 mit Anm. 23 und Abb. 17; Schmid 1993, 36–39; Th. Hufschmid, Kastelen 3. Die jüngeren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forschungen in Augst 23 (Augst 1996). – Offenbar wurde in einer jüngeren Bauphase über die Heidenlochstrasse hinweg gebaut.

289 Schmid 1993, 42–51.



Socket (vgl. Anm. 291)

*Inv.: –
Höhe: 5,7 cm
Fundjahr: 1925
Fundstelle: Ins. 7*



262 Widderkopf von Pateragriff

*Inv.: –
Länge: 3,4 cm
Fundjahr: 1935
Fundstelle: Ins. 8
Objektdatierung: 1. Jh.*



154 Panzer

*Inv.: –
Höhe: 9,2 cm
Fundjahr: 1931
Fundstelle: Ins. 7*



Votivbeilchen (vgl. Anm. 292)

*Inv.: –
Höhe: 5,2 cm
Fundjahr: 1915
Fundstelle: Ins. 7*



149 Weinranke

*Inv.: 1914.525
Höhe: 4,8 cm
Fundjahr: 1914
Fundstelle: Ins. 8
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



Abb. 36 Augst BL. Insula 7. M. 1 : 1000.



54 Satyrbüste (Applike)

*Inv.: –
Höhe: 8,7 cm
Fundjahr: 1943
Fundstelle: Ins. 8
Objektdatierung: 3. Jh.*



55 Satyrbüste (Applike)

*Inv.: –
Höhe: 8,4 cm
Fundjahr: 1934
Fundstelle: Ins. 8
Objektdatierung: 2. Jh.*



Abb. 37 Augst BL. Insula 8. M. 1 : 1000.

Die wohl grösstenteils mit Wohnhäusern überbauten Insulae 7 und 8 bilden den südöstlichen Abschluss des Kastelen-Plateaus. In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts untersuchte und dokumentierte sie Karl Stehlin, soweit dies während des Kiesabbaus am Osthang möglich war²⁹⁰.

Die Häuser waren zum Teil mit Mosaiken und einfacher Wandmalerei ausgestattet. Den Westteil von Insula 7 nehmen grosse Hallen ein; der Grundriss im ganzen ist der einer Peristylvilla. Die einzeln gefundenen Statuetten 13 und 76 könnten je zu einem Lararium gehört haben, das in der Nähe des Eingangs bzw. in der Porticus des Peristyls eingerichtet war, wie wir das von den Vesuvstädten kennen (vgl. unten Anhang I z. B. GFV20, GFV25, GFV27, GFV35, GFV37). Durch einen in der Nähe der Victoriastatuetten 76 gefundenen wohl italischen Sockel des 1. Jahrhunderts²⁹¹ ist eine weitere Statuette bezeugt. Der getriebene Miniaturpanzer 154 lässt sich sowohl als Einzelfund wie als Fund in einem Wohnhaus schwer deuten; ähnliche Probleme bereitet ein Votivbeilchen, das im Bereich der Wohnbauten auf Kastelen gefunden wurde²⁹².

In der Nordhälfte der beiden Insulae ziehen sich die Räume über die ältere Strassenführung hin. Die Häuser waren zum Hang hin durch Terrassen mit Entlastungsbögen bzw. Stützpfilern gesichert; den Abschluss im Süden bildete eine quer zu den Terrassen verlaufende Kryptopartitus²⁹³. Wie die Gebäude im Aufgehenden gestaltet waren, lässt sich nicht mehr feststellen. Es ist unklar, ob die Jupiterstatuette 2, die vielleicht als Wagenschmuck verwendete Satyrbüste 54, das Waagegewicht 55 und der Griffschalenteil 262 ursprünglich dort verwendet wurden, wo sie gefunden worden sind, oder ob sie sekundär verlagert sind²⁹⁴. Zu einem Wagenbeschlag könnte auch das in einem parallel zur Kastelenstrasse verlaufenden Gang gefundenen Fragment 149 gehören²⁹⁵.

Insulae 1 und 5; Region 2,E (Abb. 38)

35 Merkur

Inv.: A 1757

Höhe: 29,0 cm

Fundjahr: 1918

Fundstelle: Ins. 5

Objektdatierung: 1. Jh.



40 Bacchusbüste

Inv.: A 1756

Höhe: 23,5 cm

Fundjahr: 1918

Fundstelle: Ins. 5

Objektdatierung: 1. Jh.



38 Amor

Inv.: 1969.11778

Höhe: 12,6 und 4,3 cm

Fundjahr: 1918

Fundstelle: Ins. 5

Objektdatierung: 1. Jh.



49 Amor

Inv.: A 1759

Höhe: 13,3 und 3,3 cm

Fundjahr: 1918

Fundstelle: Ins. 5

Objektdatierung: 1. Jh.



52 Lar

Inv.: 1969.11776

Höhe: 25 und 7,2 cm

Fundjahr: 1918

Fundstelle: Ins. 5

Objektdatierung: 1. Jh.



86 Herkulesbüste

Inv.: 1969.11777

Höhe: 24,0 cm

Fundjahr: 1918

Fundstelle: Ins. 5

Objektdatierung: 1. Jh.



S36 Minerva

Inv.: 1985.57650

Höhe: 6,2 cm

Fundjahr: 1985

Fundstelle: Reg. 2,E

Fundkomplex: C01690

FK-Datierung: 50–350

(uneinheitliches Material)

290 Schmid 1993, 56–58; vgl. auch Fünfschilling 1993.

291 Fünfschilling 1993 Nr. 1088 Taf. 140.

292 Fünfschilling 1993 Nr. 1095 Taf. 141.

293 Schwarz (in Vorbereitung).

294 Zu 54 und 55 vgl. jetzt Franken 1994, 205, 210.

295 Vgl. Manfrini-Aragno 1987 Abb. 67, 254.



S58 Hahn
*Inv.: 1985.56984
Höhe: 5,1 cm
Fundjahr: 1985
Fundstelle: Reg. 2,E
Fundkomplex: C01687
FK-Datierung: 40–275
(uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S173 Beschlagknopf
*Inv.: 1970.4621
Dm.: 2,6 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 5
Objektdatierung: 1. Jh.*



150 Mohnkapsel
*Inv.: 1969.11785
Höhe: 4,9 cm
Fundjahr: 1918
Fundstelle: Ins. 5*



189 Klappgestell
*Inv.: 1954.438
Höhe: 103,4 cm
Fundjahr: 1954
Fundstelle: Ins. 5
Objektdatierung: 2./3. Jh.*



2 Sockel
*Inv.: 1969.11779
Höhe: 4,0 cm
Fundjahr: 1918
Fundstelle: Ins. 5
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



166 Sockel
*Inv.: 1969.11792
Höhe: 3,4 cm
Fundjahr: 1918
Fundstelle: Ins. 5*

Am Südwestabhang des Kastelen-Plateaus folgt die Überbauung dem Gelände, verläuft also schräg zum sonst üblichen Strassennetz. Die Ausstattung der Gebäude im Westteil von Insula 1 mit Hypokausten und Wandmalerei lässt auf Wohnhäuser schliessen²⁹⁶; die Büste S143 sass wohl mit weiteren ähnlichen Appliken an einem Möbel.

296 T. Tomasevic-Buck, JbAK 2, 1982, 7–13.



S143 Männliche Büste (Applike)
*Inv.: 1976.5485
Höhe: 8,1 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Ins. 1
Fundkomplex: A07559
FK-Datierung: 200–275/1–100
(frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 2. Jh.*



S371 Weiblicher Kopf (Applike)
*Inv.: 1985.73222
Höhe: 2,1 cm
Fundjahr: 1985
Fundstelle: Reg. 2,E
Fundkomplex: C01777
FK-Datierung: 25–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



Abb. 38 Augst BL. Insulae 1 und 5 sowie östlich angrenzender Teil von Insula 2; Region 2,E. M. 1 : 2000.

Die 1985 auf der gegenüberliegenden Seite der Obermühlestrasse (Region 2,E) durchgeführte Grabung erbrachte nicht, wie erwartet, eine entsprechende Überbauung mit Wohn- oder Gewerbehäusern, sondern einen mit Kies gepflasterten freien Platz, dessen Funktion noch unklar ist²⁹⁷. Unter der beträchtlichen Menge an Kleinfunden fallen einige Exemplare durch ihre Qualität oder Originalität auf, so ein von einer Philosophenbüste bekrönter Messergriff aus Bein²⁹⁸ oder der bronze Hahn S58, der den Geldbeutel des Merkur im Schnabel trägt. Der Hahn wie auch die in der Nähe gefundene Minervastatue S36 dürften aus einem Lararium stammen; vielleicht bestand es aus vergänglichem Material und war in einer hölzernen Taberne untergebracht, oder aber die Statuetten gingen auf dem offenen Platz verloren. Die Applike S371 diente als Möbelbeschlag.

Die auf die zum Theater führende Neuntürmestrasse ausgerichtete Häuserreihe in Insula 5 ist nur sehr summarisch untersucht; vollständige Hausgrundrisse liegen kaum vor²⁹⁹. 1918 kamen in einem am Hang gelegenen Wohnhaus eine Reihe von hervorragenden Statuetten und Büsten (2, 35, 38, 40, 49, 52, 86, 150, 166) sowie eisernes und bronzenes Haushaltgerät zum Vorschein (D1) (s. unten).

Unter den an die Domusgasse angrenzenden Gebäuden scheint es sowohl Wohn- wie Gewerbebauten gegeben zu haben; aufgrund der Ausstattung werden, jedenfalls für das spätere 3. Jahrhundert, Fleischsiedereien und Wursträuchereien vermutet, deren Erzeugnisse wohl den Besuchern des nahegelegenen Theaters feilgeboten wurden. Das Klappgestell 189, das im Brandschutt eines Kellers lag, gehörte dagegen eher zum Mobilier eines Wohnhauses wie auch das in der Nähe gefundene Fragment einer steinernen Merkurstatuette³⁰⁰. Über den Fundzusammenhang des weiter westlich zum Vorschein gekommenen militärischen Beschlagknöpf S173 ist nichts Näheres bekannt³⁰¹.

Haushaltinventar, in situ verstürzt, mit Larariumsstatuetten und Gerätschaften (Abb. 39, 40 und 105)
Zum Fund D1 (=Anhang II GF68) gehören vier Statuetten – ein Lar (52), ein sitzender Merkur (35), zwei laufende Eroten (38 und 49) –, zwei grosse Büsten des Bacchus (40) und des kindlichen Herkules (86), zwei einzelne Sockel (2 und 166) und eine Mohnkapsel (150), dazu ein massiver Bronzereifen, eine profilierte, leicht konvexe Bronzescheibe, ein bronzer Schlossbeschlag, eine Eisenaxt, ein eiserner Stilus, ein Eisennagel, eine grosse Zahl von Schuhnägeln und eine Münze des 3. Jahrhunderts³⁰². Obschon sich die Fundgeschichte nicht mehr restlos klären lässt, spricht alles dafür, dass die aufgeföhrten Objekte alle in den gleichen Oktobertagen 1918 und im gleichen hypokaustierten Raum beim Bau eines modernen Wasserreservoirs zum Vorschein gekommen sind und ursprünglich auch gleichzeitig in die Brandschicht des 3. Jahrhunderts geraten waren³⁰³.

Die Vielfalt der auf drei Stellen eines Raumes verteilten Metallgegenstände (vgl. Abb. 39) macht es schwierig, den Charakter des Fundes zu bestimmen, um so mehr als sich nicht rekonstruieren lässt, ob möglicherweise weitere Objekte dazugehörten; auffällig

ist etwa die einzelne Münze. Das Beschlagfragment deutet auf einen Holzbehälter; der grosse Nagel diente wohl zur Befestigung der Hypokaust-Tubuli. Unklar ist die Funktion des massiven, profilierten Reifens sowie der dickwandigen Scheibe. Offenbar vermischten sich durch die Hanglage des Hauses beim Einsturz infolge des Brandes Haushaltgeräte und Larariumsfiguren. Über das Ausmass des zum angeschnittenen Raum gehörenden Gebäudes ist nichts bekannt. Dass es jedenfalls eine bevorzugte Wohnlage mit reich ausgestatteten Häusern war, bezeugen die in der Nähe gefundenen Fragmente figürlicher Wandmalerei³⁰⁴ sowie die Qualität und Auswahl der Bronzen. Sie müssen einem kunstverständigen Besitzer gehört haben, der Wert auf künstlerische Vielfalt des Ensembles wie auch auf hervorragende Einzelobjekte legte. Die in ihrer Funktion nicht klar zu deutenden Büsten 40 und 86 scheinen in Grösse und Ausgestaltung trotz verschiedener Thematik aufeinander Bezug zu nehmen und entsprechen so den fackeltragenden Eroten 38 und 49, die als typologisch verschiedene Figuren ein Paar bilden. Stilistisch und zeitlich passen alle Bronzen des Ensembles in einen recht einheitlichen Rahmen; offenbar stammen sie alle aus campanischen Werkstätten des späten 1. Jahrhunderts v.Chr. und der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. (vgl. unten Exkurs I).

297 T.Tomasevic-Bück, JbSGUF 70, 1987, 247; Riha 1994, 39.

298 JbAK 10, 1989, 21 Abb. 18; Deschler-Erb (in Vorbereitung).

299 Rütti 1991, 197; Schmid 1993, 54f.

300 Bossert-Radtke 1992 Nr. 10 Taf. 9. – Zu Klappgestellen vgl. jetzt U. Klatt, Römische Klapptische. Drei- und vierbeinige Stützgestelle aus Bronze und Silber. Kölner Jahrbuch 28, 1995, 349–573 Abb. 1–282.

301 Zu diesen Beschlagknöpfen vgl. zuletzt Fünfschilling (wie Anm. 88) 204.

302 Reifen Inv. 1969.11782; Scheibe Inv. 1969.11781; Schlossbeschlag Inv. 1969.11780 (momentan nicht auffindbar). Axt, Stilus und Nägel befanden sich nicht mehr im Clavelschen Nachlass, als dieser 1969 in den Besitz des Museums überging. Die Münze lässt sich unter den Münzen der Sammlung nicht mehr identifizieren; die Beschreibung von K. Stehlin lässt aber einen Antoninian der Zeit von 260 bis 274 (eventuell bis 290) vermuten (freundliche Mitteilung von Markus Peter, Augst).

303 Der Ausgräber Karl Stehlin rekonstruiert die Fundgeschichte soweit als möglich (Grabungsakten der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, Staatsarchiv Basel, PA 88, H 7, 4b, S. 21, 30–43; H 7, 7b, S. 106, 156–165). Am 10. Oktober 1918 skizziert er die aufgedeckte Fläche mit den Fundstellen des Amor mit Basis 38, des Laren mit Basis 52, der Knabenbüste 86, der Mohnkapsel 150, der zwei Sockel 2 und 166 sowie eines Felsens und eines Petasus (s. Abb. 39). Die übrigen Objekte, der sitzende Merkur ohne Hut und Fels 35, die Bacchusbüste 40 sowie der Amor in Rüstung 49 mit seiner Basis, tauchen erst 1925 auf: ein Privatmann, E. Lüscher, gibt an, die Objekte zwei Jahre zuvor auf seinem Grundstück (Insula 18) gefunden zu haben; er liess sie (oder zumindest die Bacchusbüste) im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich restaurieren und versuchte erfolglos, sie dort zu verkaufen. Die Tatsache, dass die drei Teile der Merkurstatuette zusammenpassen, und die Aussagen eines Arbeiters zu den Vorgängen während der Grabung machen klar, dass alle aufgeföhrten Bronzen 1918 auf einer Fläche von ca. 4,5 m² zum Vorschein gekommen sein müssen.

304 Vgl. Laur/Berger 1988, 141f. Abb. 43.

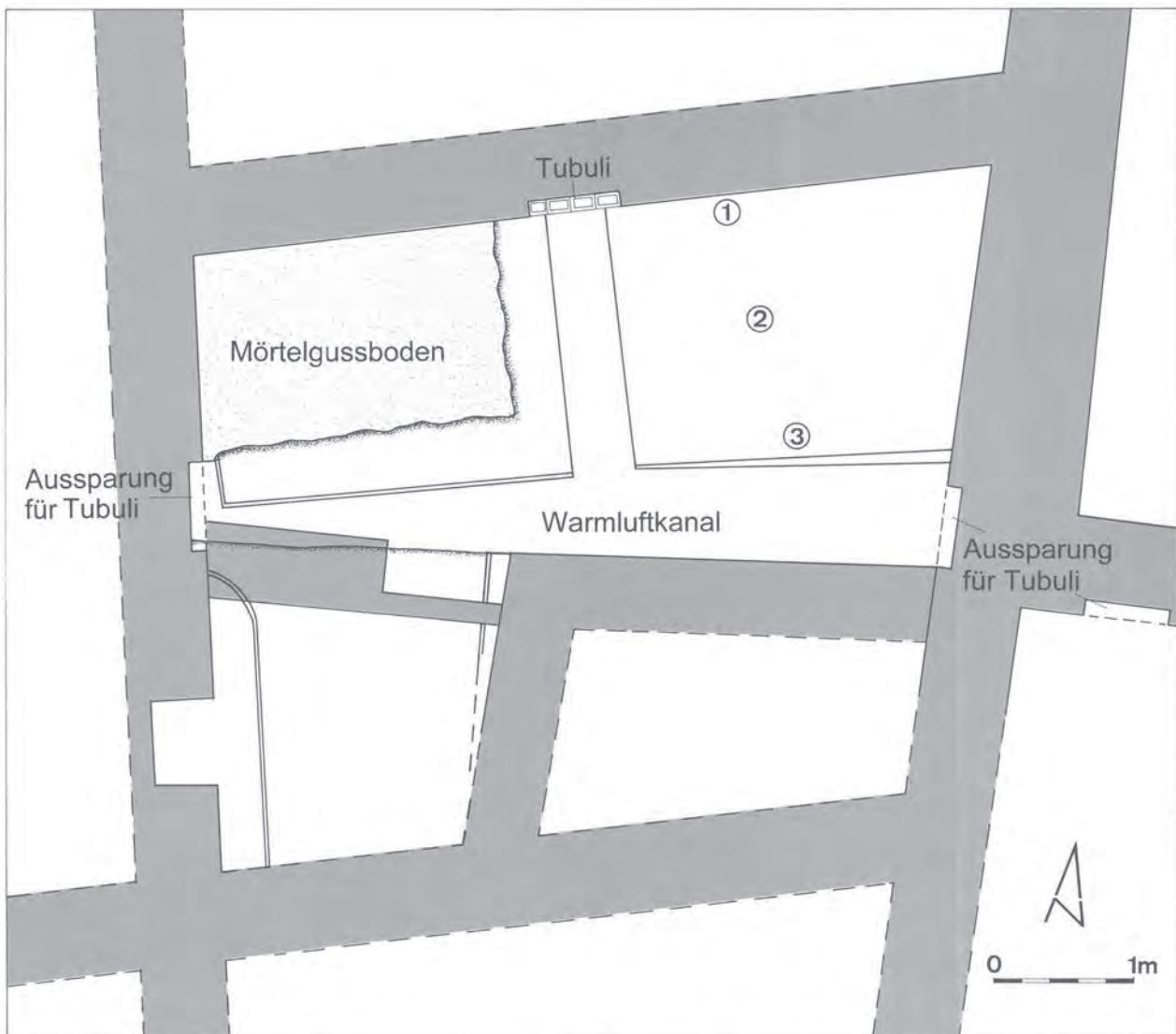


Abb. 39 Augst BL. Insula 5. Plan des Raums, in dem am 10. Oktober 1918 das Haushaltinventar D1 (= GF68) gefunden wurde, mit eingezzeichneten Fundstellen: ① Fels von Merkur 35, Amor 38, Mohnkapsel 150, Stilus, Reifen, Beschlag, Axt, Nägel; ② Lar 52; ③ Herkulesbüste 86, Sockel 166 und von 2, Scheibe. M. 1 : 50.

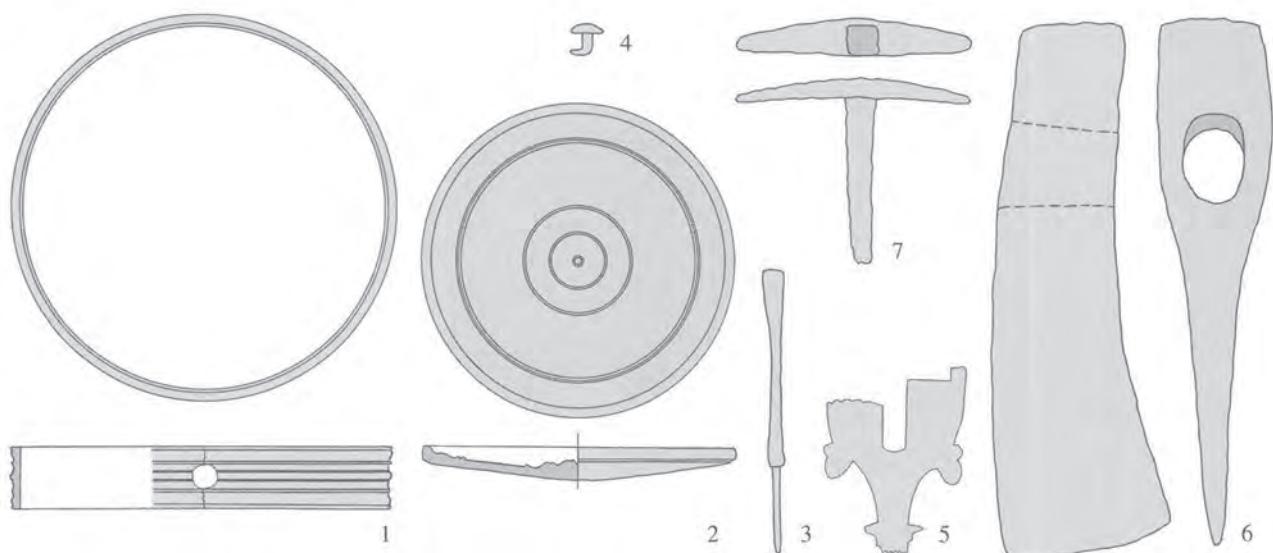


Abb. 40 Augst BL. Insula 5. Gerätschaften aus dem Haushaltinventar D1: 1. Reifen; 2. Scheibe; 3. eiserner Stilus; 4. eiserne Schuhnägel; 5. Schlossbeschlag; 6. Eisenaxt; 7. grosser Eisennagel. M. 1 : 3.

Region 9,D (Abb. 41)



S166 Löwenkopf (Applike)
Inv.: 1984.15952
Dm.: 3,8 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 9,D
Fundkomplex: C01213
FK-Datierung: 290–330
(wenig datierbares Material)



S199 Silensköpfe von Henkelgriff
Inv.: 1975.12084–12085
Höhe: 4,5 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 9,D
Fundkomplex: A08707
FK-Datierung: 200–250
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S266 Vogel (Gefäßattasche)
Inv.: 1975.9109
Höhe: 6,0 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 9,D
Fundkomplex: A06163
FK-Datierung: 50–190/200–230
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Objektdatierung: 2. Jh.



S347 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1984.14258
Länge: 3,0 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 9,D
Fundkomplex: C01155
FK-Datierung: 70–150
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.

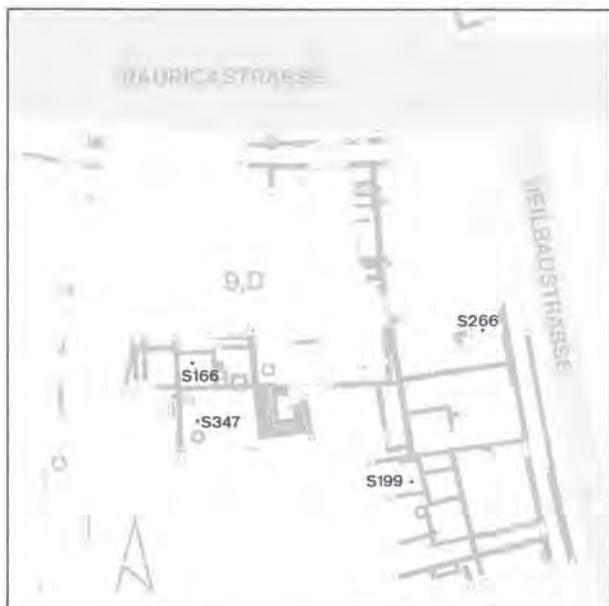


Abb. 41 Augst BL. Region 9.D. M. 1 : 1000.

wandigen Becken, einer Leitform des späteren 2. und frühen 3. Jahrhunderts, von der sich zwei vollständige Exemplare (S265 und S267) im Hortfund D12 in der Unterstadt (Region 20,X) erhalten haben.

Insula 5/9 (Abb. 28 und 33)



18 Merkur
Inv.: 1966.3965
Höhe: 6 und 4 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Ins. 5/9
Fundkomplex: X06520
FK-Datierung: 150–275/1–100
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Befunddatierung: um 275
Objektdatierung: 1./2. Jh.

Vom Gebiet Obermühle westlich von Region 2,E und nordwestlich des Schönbühl-Tempels ist nur ein kleiner Teil, Region 9,D, untersucht; die beiden 1975/76 ausgegrabenen Häuser machen wahrscheinlich, dass auch dieses Quartier aus Wohn- und Gewerbegebäuden bestand³⁰⁵. In einem mit Wandmalerei ausgestatteten Vorratskeller fanden sich in der Brandschicht des späteren 3. Jahrhunderts Beschläge und Henkelgriffenden (S199) von einer hölzernen Truhe, in der ein gläsernes Trinkservice des 3. Jahrhunderts verwahrt wurde³⁰⁶. Da kaum datierte Parallelen zu den Beschlägen bekannt sind, lässt sich nicht feststellen, ob die Truhe für das Service angefertigt wurde oder ob sie schon anderweitig verwendet worden war. Der Löwenkopf S166 könnte ebenfalls von einem hölzernen Möbel oder – in Analogie zu den vier Köpfen S256 (s. Region 17,E) – von einer Waagschale stammen. Die Applike S266 sass an einem steil-

305 Rütti 1991, 239f.; F. Hoek, Funde und Befunde eines Stadtrandhauses aus Augusta Rauricorum (Augst, BL), Lizentiatsarbeit Universität Basel 1992 (unpubliziert).

306 Rütti 1991, 91, 95, 239f. Abb. 53; Hoek (wie Anm. 305) 39–44, 77, 79, 83 Abb. 29–31 Taf. 2, 3, 22, 23. – Hölzerne Truhen mit Glasgeschirr haben sich auch in der Casa del Menandro in Pompeji (I 10,4,15) sowie in einem Grab in der Nähe von Mangalia (Rumänien) erhalten: Maiuri 1933, 457–459 Abb. 181, 182; Z. Covacev in: W. Meier-Arendt, L. Marinescu (Hrsg.), Goldhelm, Schwert und Silberschätze. Reichtümer aus 6000 Jahren rumänischer Vergangenheit. Ausstellungskat. Frankfurt a.M. 1994 Kat. 80,11 und 80,23.

**31 Merkur**

Inv.: 1966.3964
Höhe: 9,4 und 2,4 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Ins. 5/9
Fundkomplex: X06520
FK-Datierung: 150–275/1–100
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Befunddatierung: um 275

**63 Minerva**

Inv.: 1966.3963
Höhe: 11,6 und 1,8 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Ins. 5/9
Fundkomplex: X06520
FK-Datierung: 150–275/1–100
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Befunddatierung: um 275
Objektdatierung: 1./2. Jh.

**84 Zwerg**

Inv.: 1966.3966
Höhe: 6,2 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Ins. 5/9
Fundkomplex: X06520
FK-Datierung: 150–275/1–100
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Befunddatierung: um 275
Objektdatierung: 1.(?) Jh.

**283 Anhänger**

Inv.: 1967.3500
Dm.: 4,8 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Ins. 5/9
Fundkomplex: Z01657
FK-Datierung: 150–200 (keine Angaben zur Datierungsgüte)

Durch den Gelände- und Strassenverlauf ergibt sich ein annähernd dreieckiger Zwickel, der eine selbständige topographische Einheit bildet und als Insula 5/9 bezeichnet wird³⁰⁷. 1965–67 wurde in der Ostecke ein am Hang gelegenes, zweistöckiges Haus freigelegt, in dessen Erdgeschoss sich im 1. Jahrhundert eine Halle und ein hypokaustierter Raum befanden. Nach der Mitte des 3. Jahrhunderts wurde eine Taberne eingerichtet, wie die zahlreichen Becher, die Herdstelle und der Backofen nahelegen³⁰⁸. Bei einem Brand im späteren 3. Jahrhundert stürzte das Haus ein; in dem vom Aushub des spätömischen Wall-Grabensystems überlagerten Brandschutt fanden sich viele Waffen, die von einem militärischen Posten im Obergeschoss

307 In der Literatur wird er zum Teil zu Insula 5 oder zu Insula 9 gerechnet.

308 Martin-Kilcher 1985, 181; Laur/Berger 1988, 145–148; Schibler/Furgr 1988, 33–37; Rütti 1991, 197–199; ausführlich Schwarz (in Vorbereitung).



Abb. 42 Augst BL. Insula 5/9. Statuetten des Larariums inventars D2, *in situ* verstürzt. M. ca. 1 : 3.



Abb. 43 Augst BL. Insula 5/9. Statuetten des Larariumsinventars D2 (= GF70). M. 1 : 2.

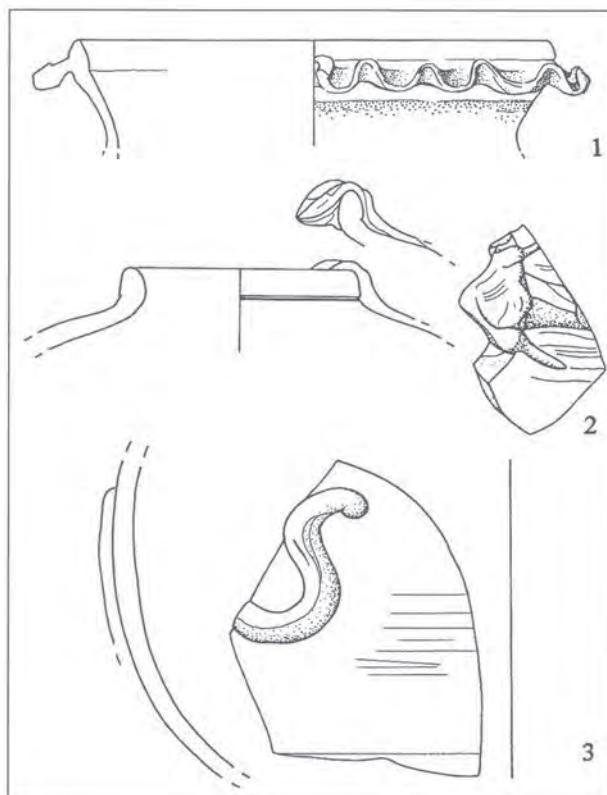


Abb. 44 Augst BL. Insula 5/9. Fragmente eines Räucherkerchels (1) und zweier Schlangentöpfen (2 und 3) aus dem Larariumsinventar D2. M. 1 : 2.

stammen müssen³⁰⁹, sowie vier nahe beieinanderliegende Bronzestatuetten (18, 31, 63, 84 = D2; s. unten). – Der Schmuckanhänger 283, zu dem Parallelen fehlen, wurde im nördlichen Feuerkanal des Hypokausts gefunden³¹⁰.

Larariumsinventar, in situ verstürzt (Abb. 42–44)
Das Ensemble D2 (= Anhang II GF70) besteht aus vier Bronzestatuetten und drei zugehörigen Sockeln (Merkur 18 und 31, Minerva 63, Zwerg 84) sowie aus Fragmenten zweier Schlangentöpfe und eines Räucherkerchels³¹¹. Die Bronzen stammen aus der früheren Kaiserzeit; die Merkurstatuetten und wohl

309 L. Berger, Jber. RMA 1966, 3. 18–22 Abb. 14–16; Martin-Kilcher 1985, 181–190 Abb. 25–30. Zur Befundsituation vgl. P.-A. Schwarz, JbAK 11, 1990, 47f. Abb. 25, 26.

310 Es fragt sich, ob die Blechscheibe, die offenbar sekundär auf einem Eisenband befestigt wurde (vgl. auch Riha 1990, 70 Nr. 710 Taf. 31), nicht ursprünglich zu einer Scheibenfibeln des Typs Riha 3.14 bzw. 7.10 (Riha 1979, 86f. 185f.) gehörte, da die einzigen Parallelen zwei allerdings gegossene, à jour gearbeitete Scheibenfibeln mit derselben Darstellung sind (aus Laufburg AG: R. Bosch, JbSGU 45, 1956, 56 Abb. 19 Taf. 7; von der Saalburg: A. Böhme, Die Fibeln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. Saalburg-Jahrbuch 29, 1972, 43 Nr. 1137 Taf. 29).

311 Räucherkerchel Inv. 1966.4058a; Schlangentöpfe: Schmid 1991 Kat. 29 (Inv. 1966.4244) und Kat. 120 (Inv. 1966.4042). – Die zwei in der Taberne gefundenen Terrakotten einer Mater und einer Knabebüste (v. Gonzenbach 1986, 19. 21 Nr. 23. 57 Taf. 80,5; 100,3) gehörten kaum zum gleichen Lararium, da sie recht weit von den Bronzen entfernt gefunden worden sind.

auch die Minerva sind regionale, jedenfalls ostgallische Erzeugnisse, ohne dass sich eine enge stilistische Verwandtschaft der drei Bronzen untereinander feststellen liesse (vgl. oben Teil I, «Werkstätten»). Beim Zwerg muss, wie bei anderen Groteskdarstellungen³¹², weiterhin offenbleiben, ob er aus dem Osten des Reiches importiert oder nach einer alexandrinischen Vorlage in Italien oder Gallien hergestellt wurde. Die Fundumstände machen wahrscheinlich, dass die nach der Mitte des 3. Jahrhunderts im Erdgeschoss eingerichtete Taberne mit einem Haushiligtum ausgestattet war, das die vier Statuetten enthielt; wo sie zuvor gestanden hatten, wissen wir nicht. Sie blieben rund zwanzig Jahre an ihrem Ort, bis nämlich um 270 n. Chr. ein Brand das Haus zerstörte. Es ist nicht klar, ob der Brand in Zusammenhang mit den kriegerischen Auseinandersetzungen dieser Zeit zu sehen ist oder ob es nur ein lokales Schadenfeuer war.

Insulae 9 und 10 (Abb. 28)

77 Ceresbüste (Applike)

*Inv.: A 1758
Höhe: 14,8 cm
Fundjahr: 1924
Fundstelle: Ins. 9
Objektdatierung: 2. Jh.*



210 Kastenhenkel

*Inv.: 1924.105
Länge: 7,8 cm
Fundjahr: 1924
Fundstelle: Ins. 9*



270 Jochbeschlag

*Inv.: 1929.211
Höhe: 23,5 cm
Fundjahr: 1928
Fundstelle: Ins. 10
Objektdatierung: 2. Jh.*



Die Insulae 9 und 10 waren wahrscheinlich mit Wohn- und Gewerbebauten überbaut, die dann dem um 270 n. Chr. angelegten Befestigungssystem auf Kastelen weichen mussten³¹³. Die zu einem Waagegewicht umgearbeitete Büste der Ceres (?) 77³¹⁴ und der Kastenhenkel 210 kamen in der um 350 n. Chr. eingebrachten

Verfüllung von Graben 2 zum Vorschein, so dass sich nicht bestimmen lässt, wo sie ursprünglich verwendet wurden.

Die nicht unterteilten grossen Räume in der Südwestecke von Insula 10 dienten wohl als Werkhallen³¹⁵; denkbar wäre aber auch, dass im Eckraum mit seinem breiten Eingangstor Wagen untergebracht waren, wie der grosse, in der Porticus gefundene Jochbeschlag 270 sowie ein Alteisen- und -bleidepot mit Wagenteilen³¹⁶ nahelegen (vgl. auch Befunde in Insula 30).

Insulae 11–13 und 14/15 s. oben Fora

Insulae 15 und 16 (Abb. 45)

S57 Ziegenbock

*Inv.: 1965.10152
Höhe: 2,9 cm
Fundjahr: 1965
Fundstelle: Ins. 15
Fundkomplex: X05293
FK-Datierung: 200–250
(wenig datierbares Material)*



183 Löwenkopf (Applike)

*Inv.: 1965.6100
Höhe: 3,5 cm
Fundjahr: 1965
Fundstelle: Ins. 15
Fundkomplex: X05301
FK-Datierung: 30–50
(wenig datierbares Material)*



S193 Kastenhenkel

*Inv.: 1965.7367
Länge: 5,2 cm
Fundjahr: 1965
Fundstelle: Ins. 15
Fundkomplex: X05315
FK-Datierung: 225–275 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



S277 Kannenhenkel (Fragment)

*Inv.: 1965.5800
Länge: 8,2 cm
Fundjahr: 1965
Fundstelle: Ins. 15
Fundkomplex: X05211
FK-Datierung: 50–80/170–180
(späte «Ausreisser»)
Objektdatierung: 2./3. Jh.*



312 Vgl. Anm. 3 zu S175.

313 Schwarz (wie Anm. 309) 25–51 bes. Abb. 2 und 4.

314 ebd. 42; Franken 1994, 205.

315 Schmid 1993, 67f.

316 Schwarz (in Vorbereitung).



327 Amphorenhenkel

Inv.-
Höhe: ca. 11 cm
Fundjahr: 1921
Fundstelle: Ins. 16
Objektdatierung: 1. Jh.

Die Mauerzüge, die in der Südecke von Insula 15 aufgedeckt wurden, gehörten aufgrund ihrer abweichenden Orientierung offenbar nicht zu einem zweiten, axialsymmetrisch zu der Anlage im Nordwesten angelegten Nebenforum, sondern zu einem Wohn- oder Gewerbehaus³¹⁷, aus dessen Lararium der Ziegenbock S57 stammen könnte. Die Löwenkopfapplike 183 sass wohl an einem hölzernen Möbel aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts, das in einem der Lehmfachwerkbauten stand.

Das Gebäude in der Nordwestecke der Insula 16 wurde 1921 angeschnitten. Der dort gefundene, jetzt verschollene Henkel 327 stammt wohl von einer campanischen Amphora des späteren 1. Jahrhunderts³¹⁸.

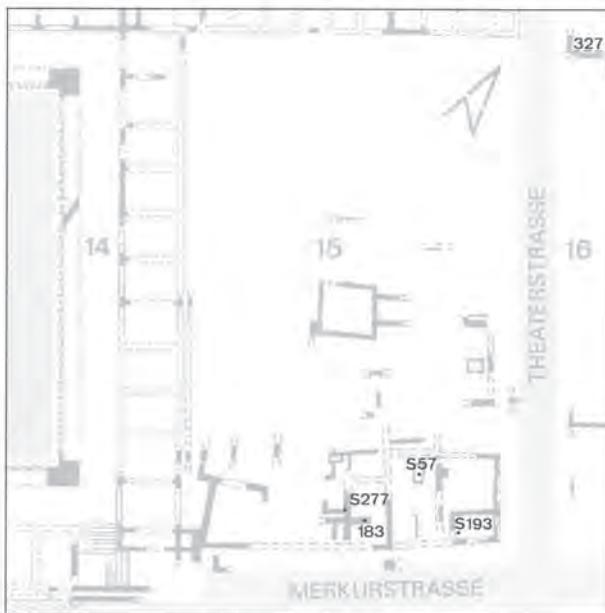


Abb. 45 Augst BL. Insula 15 und Nordwestecke von Insula 16, M. 1 : 1000.

Insula 17 s. oben Thermen

Insula 18 (Abb. 46)



6 Sucellus
Inv.: 1961.128
Höhe: 8,7 und 3,1 cm
Fundjahr: 1916
Fundstelle: Ins. 18
Objektdatierung: 1./2. Jh.



32 Merkur
Inv.: 1963.38
Höhe: 18,0 und 4,0 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02262
FK-Datierung: 225–275 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



68 Venus mit Eroten
Inv.: 1963.5828
Höhe: 13,0, 6,4 und 2,7 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02449
FK-Datierung: 75–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 3. Jh.



75ab Victoria mit Clipeus
Inv.: 1963.36
Höhe: 52,7 und 10,3 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02295/X02257
FK-Datierung: – / 90–300 (uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S89 Flügel
Inv.: 1963.14014
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02888
FK-Datierung: 1–100/190–200 (zwei zeitliche Schwerpunkte)

317 Ins. 15 und 16: Schibler/Furger 1988, 37–42; Riha 1994, 32.
318 Vgl. Tassinari 1993/2, A 3220 Nr. 7257, 2972 Taf. 13, 18.



S98 Caduceus
Inv.: 1963.1487
Höhe: 4,9 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02428
FK-Datierung: 25–75 (guter, typologisch geschlossener FK)



S109 Sockel
Inv.: 1963.111
Höhe: 2,9 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02257
FK-Datierung: 90–300 (uneinheitliches Material)



72 Venusbüste (Applike)
Inv.: 1961.129
Höhe: 6,1 cm
Fundjahr: 1916
Fundstelle: Ins. 18



194 Löwenpranke (Gerätfuss)
Inv.: 1963.37
Höhe: 13,6 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02257
FK-Datierung: 90–300 (uneinheitliches Material)



S205 Schlüsselgriff
Inv.: 1963.10750
Länge: 6,2 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02251
FK-Datierung: 190–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)



260 Hundeköpfe (Gefäßattasche)
Inv.: 1963.7062
Länge: 11,1 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 18
Fundkomplex: X02863

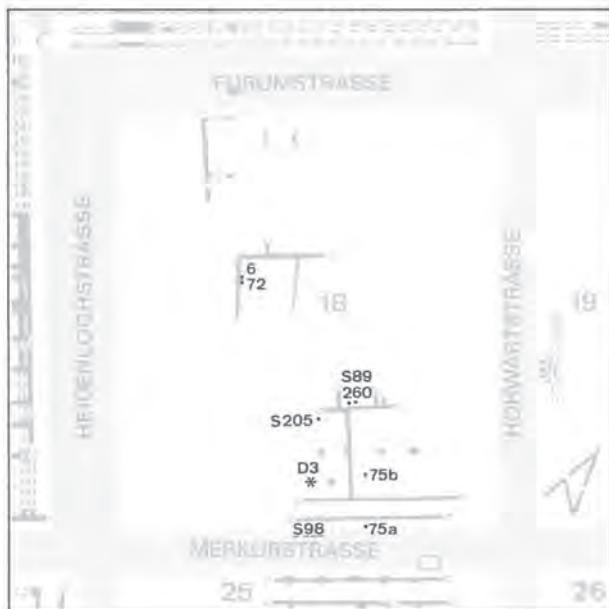


Abb. 46 Augst BL, Insula 18. M. 1 : 1000.

Die nur zu einem kleinen Teil untersuchte Insula, die wohl Wohn- und Gewerbegebäuden enthielt³¹⁹, hat einige qualitativ hervorragende Bronzen erbracht.

In zwei Hallen im südöstlichen Teil der Insula waren im 3. Jahrhundert Bronzegießereien eingerichtet, wie zahlreiche Gusstiegel und Werkabfälle bezeugen; Reste figürlicher Bronzen haben sich aber nicht erhalten³²⁰. In der westlichen Werkhalle haben zwei aufeinanderfolgende Katastrophen deutliche Spuren hinterlassen: um die Mitte des 3. Jahrhunderts wurde ein Depot bestehend aus zwei Bronzegefäßen sowie einer Statuettengruppe mit Venus und zwei Eroten 68 angelegt (D3; vgl. unten); bei den kriegerischen Ereignissen um 275 n. Chr. gerieten zwei Statuetten des Merkur (32) und der Victoria (75) in den Brandschutt des Zerstörungshorizonts³²¹ (Abb. 47 und 48). Die Venusgruppe könnte aus einem nahegelegenen Privathaus stammen, und auch Merkur und Victoria hatten ihren Platz ursprünglich kaum in einer Werkhalle. Die im 1. Jahrhundert geschaffene Merkurstatuette 32 wurde vermutlich aus dem Lararium eines Privathauses geraubt; die grosse Victoria 75 stand wahrscheinlich als Votivfigur in einem der städtischen Heiligtümer³²². Auch der Fuss eines Prunkmöbels 194, der Sockel eines Geräts (?) S109 sowie möglicherweise

319 Laur/Berger 1988, 136f.; Schibler/Furger 1988, 43–49; Riha 1994, 32.

320 Furger/Riederer 1995, 140 Tabelle 2.

321 Die Victoriastatue (75a) lag im Strassengraben, der zugehörige Clipeus (75b) im Innern der Halle.

322 Sowohl die Grösse als auch das Thema, das Ideen der Reichspropaganda (Globus) mit einheimischen religiösen Vorstellungen (Wochentagsgötter) zu verbinden scheint, sprechen für die Aufstellung der Statuette eher in offiziellem als in privatem Rahmen (ohne dass man, wie im Katalog vorgeschlagen, unbedingt eine Serie von sieben Victorien mit Wochentagsgöttern annehmen muss). In die gleiche Richtung weisen zwei Statuetten des Jupiter und des Mars aus Omont (Ardennes, F), die in Grösse, Stil sowie Sockelform und -dekor weitgehend mit der Victoria aus Augst übereinstimmen; sie wurden zusammen mit einem Goldmedaillon mit Votivinschrift gefunden und waren offenbar Teil eines Sakralhorts (s. Anhang II GF39).



Abb. 47 Augst BL. Merkurstatuette 32 in Fundlage. M. 1 : 3.



der Schlüsselgriff S205 wurden am ehesten während der kriegerischen Ereignisse im späteren 3. Jahrhundert verschleppt und gerieten in Schuttschichten.

Hinter den Werkhallen lag wahrscheinlich ein Wohntrakt, wie die geringeren Ausmasse des Raumes mit dem Flügelfragment S89 und der Gefäßattasche 260³²³ vermuten lassen.

Der Raum im Zentrum der Insula, in dem nahe beieinander die Sucellusstatuette 6 und die Venusbüste 72 gefunden wurden, gehörte zu einem Gebäude unbekannten Ausmasses.

Depot mit Statuettengruppe und Geschirr (Abb. 49 und 50)

In einer eigens dafür ausgehobenen Grube lagen eine Blechkanne und ein Schälchen, wie sie auch im Hortfund in Region 20,X (D12) vertreten sind, zusammen mit einer von zwei Eroten begleiteten Venusstatuette (68), dazu die Imitation eines claudischen As (D3 = Anhang II GF69). Im Unterschied zum Hortfund D12 besteht offenbar nur ein geringer zeitlicher Abstand zwischen Statuetten und Gefäßen: die Statuettengruppe gehört stilistisch in das frühe, die Kanne wohl ins mittlere 3. Jahrhundert³²⁴. Unklar bleibt, weshalb

323 Parallelen zu der Attasche mit den beiden Tierköpfen fehlen weiterhin; der Ring liese etwa an ein steilwandiges Becken von rund 18 cm Durchmesser zum Einhängen in ein Klappgestell denken. Die massive Ausführung und die starken Nieten sprechen jedenfalls für ein äußerst robustes, dickwandiges Gefäß oder Gerät.

324 M. Bolla reiht die Kanne in ihrer Untersuchung der Blechkanne (Rivista archeologica della provincia e antica diocesi di Como 161, 1979, 23–56 bes. 29f.; Ergänzungen in Notizie dal chiostro del monastero maggiore 43/44, 1989, 95–118) bei ihrer Variante Avenches ein, die vom 2. Jh. bis in die Mitte des 4. Jh., vor allem aber im Schatzfundhorizont des mittleren 3. Jh., belegt ist (vgl. J. Werner, Die römischen Bronzegeschirrdepots des 3. Jahrhunderts und die mitteldeutsche Skelettgräbergruppe. In: E. Srockhoff [Hrsg.], Marburger Studien [Darmstadt 1938] 262). Zu den Blechkanne vgl. jetzt auch S. Künzl, Das Tafelgeschirr. In: Künzl 1993, 118–122.



Abb. 48 Augst BL. Insula 18. Victoriastatuette 75a und Clipeus 75b in Fundlage. M. 1 : 4.

gerade diese wenigen Bronzeobjekte zusammen vergraben wurden. Nimmt man an, dass die Statuettengruppe und die beiden zum Tafelgeschirr gehörenden Gefäße³²⁵ die einzigen und deshalb kostbaren Metallgegenstände eines bescheidenen Haushalts gewesen seien, so passt die mutmassliche Funktion der Statuettengruppe schlecht in dieses Bild. Vom Thema her möchte man sie nämlich nicht so sehr als (einige?)



Abb. 49 Augst BL. Insula 18. Fundlage des Depots D3.
M. ca. 1 : 8.

«Bewohner» eines Larariums als vielmehr als Zierge eines Toilettentischs³²⁶ deuten – dies wiederum würde für einen gehobeneren Lebensstil sprechen. Hier ist über Mutmassungen nicht hinauszukommen. Eine weitere mögliche Deutung des Depots als Versteck eines Altmetallhändlers, in Zusammenhang mit den weiter östlich gelegenen Bronzegießereien, ist wohl auszuschliessen, da die fünf Objekte vollständig und unbeschädigt erhalten sind und weitere Metallbruchstücke fehlen³²⁷. Äusserer Anlass für das Anlegen des Depots war wahrscheinlich der Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung um die Mitte des 3. Jahrhunderts, der wohl durch ein Erdbeben ausgelöst wurde (vgl. oben Anm. 217).

325 Die Blechkanne (Inv. 1963.5829) diente wohl als Heisswasserbehälter (vgl. S. und E. Künzl in: Künzl 1993, 121.476–478), die Schale mit ausladendem Rand (Inv. 1963.5830) als Saucenschälchen (*acetabulum*) (vgl. St. Martin-Kilcher, Römisches Tafelsilber: Form- und Funktionsfragen. In: Cahn/Kaufmann-Heinmann 1984, 398).

326 Vgl. etwa den aus Bronze und Marmor bestehenden Aufsatz eines Toilettentischs aus Campanien (?): W. H. Gross in: W. Hornbostel (Hrsg.), Kunst der Antike. Schätze aus norddeutschem Privatbesitz. Ausstellungskat. Hamburg 1977 Nr. 25.

327 Vgl. auch Martin 1977, 16. – Falls man doch einen Zusammenhang mit den Bronzwerkstätten annehmen möchte, liesssen sich die Objekte eher als fertige Produkte der dort tätigen Bronzegießer deuten; vom Zustand der Bronzen her ist nicht zu entscheiden, ob und wie lange sie schon in Gebrauch waren.



Abb. 50 Augst BL. Insula 18. Depot mit Statuettengruppe und Geschirr D3 (= GF69). M. ca. 1 : 2.

Insula 19 (Abb. 51)



187 Applike mit Medusenhaupt
Inv.: 1970.604
Dm.: 5,4 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 19
Fundkomplex: A01992
FK-Datierung: 90–110/190–250
(frühe «Ausreisser»)



211 Kastenhenkel
Inv.: 1970.2110
Länge: 10,7 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 19
Fundkomplex: A01953



232 Messergriff
Inv.: 1970.2072
Länge: 6,4 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 19
Objektdatierung: 1. Jh.



112 Vogel (Aufsatz)
Inv.: 1970.3645
Höhe: 2,6 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 19
Fundkomplex: A02038
FK-Datierung: 25–75 (guter, typologisch geschlossener FK)

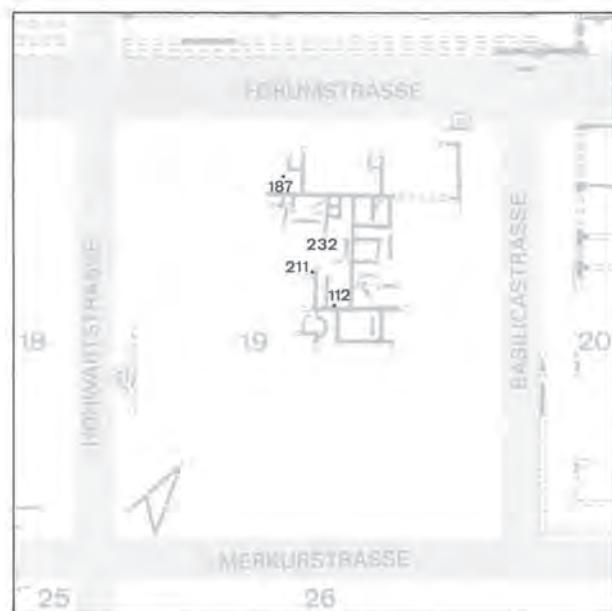


Abb. 51 Augst BL. Insula 19. M. 1 : 1000.

Insula 20 (Abb. 52)



141 Fuss
Inv.: 1967.6305
Länge: 5,1 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Ins. 20
Fundkomplex: X07255
FK-Datierung: 190–300
(wenig datierbares Material)



223 Schlüssel
Inv.: 1967.2687
Länge: 5,3 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Ins. 20
Fundkomplex: X07064
FK-Datierung: 1–100/190–300
(uneinheitliches Material)

In der Nordostecke der Insula wurden 1970 Teile eines Peristylhauses freigelegt, das kurz vor der Mitte des 1. Jahrhunderts über einem hölzernen Vorgängerbau in Stein errichtet wurde und – mehrfach umgebaut – bis ins 3. Jahrhundert bewohnt war³²⁸.

Der Vogel 112 stammt sicher aus einer frühen Siedlungsphase; leider fehlen zu ihm – wie auch zu einigen anderen stratigraphisch früh datierten figürlichen Bronzen³²⁹ – typologische und stilistische Parallelen, so dass seine Funktion unklar bleibt. Der Kastenhenkel 211 und der Messergriff 232 wurden wohl ebenfalls im 1. Jahrhundert verwendet, wie andere Exemplare des gleichen Typs nahelegen³³⁰. Einen Schwerpunkt im 1. Jahrhundert weisen auch die Fibeln aus Insula 19 auf³³¹. – Der Möbelbeschlag mit Medusenhaupt 187 lässt sich zeitlich nicht näher bestimmen.

Die südlich an die Basilica anschliessende Insula, die im Osten von der zum Violenbach abfallenden Böschung begrenzt wird, konnte 1966/67 zu einem grossen Teil untersucht werden, wobei den frühen Holzbauten besondere Aufmerksamkeit geschenkt

328 Jber. PAR 35, 1970 in: BZ 71, 1971, XIIif.

329 So etwa S64 aus Insula 25 oder S70 aus Insula 50.

330 Zu 232 vgl. oben Abb. 9 und 10, zu 211 Katalog zu S192.

331 Riha 1994, 32f.



Abb. 52 Augst BL. Insula 20. M. 1 : 1000.

wurde³³². Die Nordostecke nahm ein einfacher Peristylbau ein. In der Südhälfte lagen mehrere Gewerbehallen; unter einer dieser Hallen konnte ein augusteischer Holzbau mit Keller untersucht werden.

An der Westmauer der grossen Werkhalle fand sich, unter dem Fussboden vergraben, ein Depot von fünfzehn zerschnittenen und zum Teil beschrifteten Bronzetafeln (D4), die einst zwei Statuenbasen verkleidet hatten und auf denen der Name der Stadt genannt war³³³. Das Depot wurde wahrscheinlich während des Zusammenbruchs der öffentlichen Ordnung nach dem um die Mitte des 3. Jahrhunderts erfolgten mutmasslichen Erdbeben von einem Giesser oder Altmetallsammler angelegt³³⁴.

Es fällt auf, dass sich in dieser gut untersuchten Insula kaum figurliche Bronzen erhalten haben, auch nicht solche des frühen 1. Jahrhunderts, die man hier durchaus erwarten dürfte³³⁵. Die einzigen Funde, der Fuss einer rund 35 cm hohen Statuette 141 und der kleine Schlüssel 223, sind zudem in den Gewerbebauten, nicht im Peristylhaus zum Vorschein gekommen³³⁶.

Insulae 21 und 22 (Abb. 53)



S151 Applike mit Silenskopf
Inv.: 1980.27532
Dm.: ca. 7 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Ins. 21
Fundkomplex: B05251
FK-Datierung: 90–300
(uneinheitliches Material)



S154 Weiblicher Kopf (Applike)
Inv.: 1980.31375
Höhe: 3,5 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: B05414
FK-Datierung: 70–110/170–300
(späte «Ausreisser»)



209 Kastenhenkel
Inv.: 1961.8035
Länge: 10,4 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: V04547
FK-Datierung: 10–30
(wenig datierbares Material)



S196 Kastenhenkel
Inv.: 1970.8627
Höhe: 3,2 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: A02351
FK-Datierung: 170–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)



S281 Vogel von Kannendeckel
Inv.: 1988.51.C05082.1
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1988
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: C05082
FK-Datierung: 70–110 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.

332 Laur/Berger 1988, 135; Schibler/Furiger 1988, 50–57; Rütti 1991, 202–204; Riha 1994, 33.

333 Martin 1977, 24–27 Abb. 16–18; Rekonstruktion der Inschriftenfragmente als Teile einer einzigen Tafel; A. R. Furger, D. Liebel, JbAK 15, 1994, 17, 25 Abb. 13, 14 und Schwarz/Berger (in Vorbereitung a): Inschriftenfragmente gehören zu zwei verschiedenen Tafeln.

334 Vgl. Deschler-Erb/Schwarz 1993, 180; Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

335 Auch Glas ist in verhältnismässig geringen Mengen zum Vorschein gekommen; dabei bilden die in die erste Hälfte des 1. Jh. zu datierenden Gläser ein Drittel des Gesamtbestandes (Rütti 1991, 202–204). Ähnlich hoch ist der Anteil an frühen Exemplaren bei den Fibeln (Riha 1994, 33).

336 Zum Schlüssel 223, der stilistisch ohne weiteres früh datiert werden könnte, fehlen typologische Parallelen.



S286 Delphin von Kannendeckel
Inv.: 1980.32344
Höhe: 1,2 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: B05441
FK-Datierung: 40–100 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



S346 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1970.6760
Länge: 3,0 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: A02780
FK-Datierung: 50–150 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



S362 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1970.6650
Länge: 4,7 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Ins. 22
Fundkomplex: A02778
FK-Datierung: 50–130 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.

Von Insula 21 wurde nur ein kleiner Bereich im Nordosten untersucht³³⁷. Die Möbelapplike S151, die im Strassengraben lag, könnte von da oder auch von den gegenüberliegenden Häusern der Insula 22 verschleppt sein.



Abb. 53 Augst BL. Insula 22 und Ostseite von Insula 21.
M. 1 : 1000.

Insula 22 dagegen konnte zwischen 1923 und 1988 in zahlreichen kleineren Grabungen zu einem grossen Teil ausgegraben werden³³⁸. Die eher bescheiden ausgestatteten Häuser dienten Wohn- und Gewerbezwecken. Im 1. Jahrhundert waren in der Nordwestecke eine Schmiede, im Südwesten eine Bronze giesserei und im Nordosten eine Weberei in Betrieb. Den stellenweise erst im späteren 1. Jahrhundert errichteten, infolge Erosion schlecht erhaltenen Steinbauten gingen mehrere Holzbauphasen voran. Die schmalen Räume entlang der Porticus zur Fortunastrasse dienten wohl als Läden oder Gewerberäume. Die architektonischen Befunde im Südosten liessen sich nicht eindeutig nach Hauseinheiten unterscheiden; vermutlich waren es grösstenteils Wohnbauten.

Die wenigen figürlichen Bronzen kamen im Nordwesten und im Innern der Insula zum Vorschein. In einem zentral gelegenen Raum fanden sich nahe beieinander zwei Pferdegeschirranhänger S346 und S362 aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts. Der Delphin S286 und wahrscheinlich auch der Vogel S281 stammen von campanischen Kannen mit Scharnierdeckel³³⁹. In 209 scheint der früheste, vielleicht lokal produzierte Kastenhenkel erhalten zu sein; die Datierung des Fundkomplexes, aus dem das Exemplar S196 stammt, ergibt keine weiteren Anhaltspunkte für die Produktionszeit solcher Henkel. Zu einem Möbel gehörte wohl auch die Applike S154.

Insula 23 (Abb. 54)



69 Venus
Inv.: 1960.2561
Höhe: 14,2 und 4,5 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 23
Objektdatierung: 2. Jh.



S329 Amulett
Inv.: 1987.56.C04695.1
Höhe: 5,8 cm
Fundjahr: 1987
Fundstelle: Ins. 23
Fundkomplex: C04695
FK-Datierung: 1–50 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.

337 T. Tomasevic-Buck, JbAK 5, 1985, 247; Riha 1994, 33.

338 Schibler/Furger 1988, 57–62; R. Hänggi, JbAK 10, 1989, 29–72; Rütti 1991, 203–205; Deschler-Erb/Schwarz 1993, 173–183; Schmid 1993, 72–75; Riha 1994, 33f.

339 Bei Fragmenten ist oft nicht sicher zwischen den frühen Kannen des Typs Pompeji und solchen des Typs Eggers 128 zu unterscheiden; vgl. Flügel 1993, 76–82.

In der etwa zur Hälfte untersuchten Insula konnten Wohnräume im Innern und zur Strasse hin orientierte Gewerbegebäute (Fleischereien mit Räucherkammern, Bäckerei) erfasst werden³⁴⁰. Es fällt auf, dass kaum figürliche Bronzen gefunden wurden, obwohl die Wohnräume den üblichen Ausbaustandard mit Mörtelböden, Hypokausten und Wandmalerei aufweisen³⁴¹. Die beim Ausheben eines Leitungsgrabens gefundene Venusstatuette 69 scheint als einzige Figur eines Larariums erhalten geblieben zu sein. In einer Abfallgrube fand sich eine bronzene Tabula ansata mit Weiheinschrift für Apollo; sie stammt möglicherweise aus dem Heiligtum in der Grienmatt³⁴² – Zum Amulett S329 vgl. unten «Militaria».



Abb. 54 Augst BL. Insula 23. M. 1 : 1000.

Insula 24 (Abb. 55)



10 Apollo
Inv.: 1959.4312
Höhe: 5,7 cm
Fundjahr: 1959
Fundstelle: Ins. 24
Fundkomplex: V02640
FK-Datierung: 1–300
(uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1. Jh.



92 Stier
Inv.: 1939.2090
Höhe: 6,4 cm
Fundjahr: 1939
Fundstelle: Ins. 24



146 Kithara
Inv.: 1958.10244
Höhe: 4,7 cm
Fundjahr: 1958
Fundstelle: Ins. 24



S181 4 Löwenpranken
(Gerätfüsse)
Inv.: 1958.12096
Höhe: 6,4, 5,6, 4,1, 3,4 cm
Fundjahr: 1958
Fundstelle: Ins. 24
Fundkomplex: V02209



282 Beschlagblech
(von Möbel?)
Inv.: 1945.509
Dm.: 21,0 cm
Fundjahr: 1945
Fundstelle: Ins. 24



231 Messergriff
Inv.: 1959.4605
Länge: 5,5 cm
Fundjahr: 1959
Fundstelle: Ins. 24
Befunddatierung: nach 30–70
Objektdatierung: 1. Jh.



S234 (= 326) Haarnadel
Inv.: 1958.4153
Länge: 13,2 cm
Fundjahr: 1958
Fundstelle: Ins. 24
Fundkomplex: V01783
FK-Datierung: 50–100 (keine Angaben zur Datierungsgüte)

340 R. Laur-Belart, Ausgrabungen in Augst 1948: Insula 23, Gewerbehallen mit Öfen (Basel 1949); R. Hänggi, P. Rebmann, JbAK 9, 1988, 167–216; Laur/Berger 1988, 126–128; S. Deschler-Erb, JbAK 12, 1991, 305–379; Rütti 1991, 208f.; Riha 1994, 34.

341 Glas und Fibeln sind ebenfalls in geringeren, aber doch nicht verschwindend kleinen Mengen angefallen: Rütti 1991, 209; Riha 1994, 34. Im übrigen könnte gerade in der Ausstattung mit Mörtelböden ein Grund für die Fundarmut liegen; vgl. Anm. 346. 500.

342 R. Laur-Belart, Ur-Schweiz 12, 1948, 57–60 Abb. 42. 43; Martin 1987, 109 Abb. 99; Gschaid 1996, 407f. Nr. 93.



261 Pateragriff
Inv.: 1959.2803
Länge: 17,3 cm
Fundjahr: 1959
Fundstelle: Ins. 24
Fundkomplex: V02483
FK-Datierung: 150–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



S349 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1958.6366
Höhe: 8,2 cm
Fundjahr: 1958
Fundstelle: Ins. 24
Fundkomplex: V01848
FK-Datierung: 1–100 (uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1. Jh.

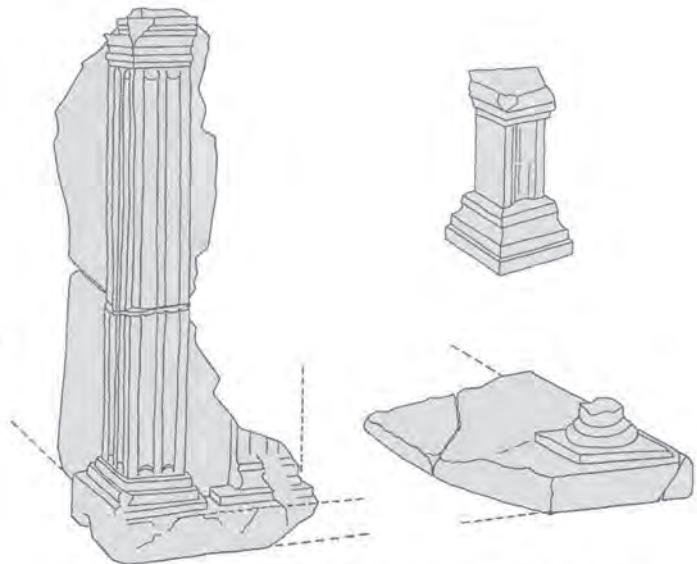


Abb. 56 Augst BL. Insula 24. Zwei Fragmente einer Kalkstein-Aedicula und Altärchen. M. 1 : 4.

Neben Insula 30 ist Insula 24 das einzige Stadtquartier, das annähernd vollständig untersucht werden konnte³⁴³. In vespasianischer Zeit wurden die Holzbauten durch kleinräumige Steinhäuser abgelöst, wobei man stellenweise zweistöckig baute. Die letzte grösse Umbauphase fand um die Mitte des 2. Jahrhunderts statt; danach blieb das Quartier bis nach der Mitte des 3. Jahrhunderts besiedelt.

Die Insula beherbergte zur Hauptsache Läden, Gewerbe- und Handwerkerbetriebe; nachgewiesen sind eine Metzgerei mit Räucherkammern, eine Walkerei und eine Weberei. Die eher bescheidenen Wohnräume lagen im Innern und im Nordwesten der Insula, möglicherweise auch in den Obergeschossen über den Werkräumen.

In einem gewissen Gegensatz zu den einfachen Räumen stehen einige bemerkenswerte Einzelfunde aus der frühen Kaiserzeit, so ein von einer Bacchusbüste bekrönter steinerner Tischfuss³⁴⁴, der wohl einen Innenhof zierte, oder das offenbar als Lararium verwendete fragmentarisch erhaltene Kalksteintempelchen (L1, L2), in dessen Nähe sich zudem ein kleiner Altar (A) fand (Abb. 56–58; vgl. unten mit Anm. 642)³⁴⁵. Es macht den Anschein, als seien die Holzbauten aufwendiger ausgestattet gewesen als die nachfolgenden Steinhäuser³⁴⁶. Man möchte den ursprünglichen Aufstellungsort des Larariums in dem kleinen



Abb. 55 Augst BL. Insula 24. M. 1 : 1000.

343 O. Lüdin u.a., Ausgrabungen in Augst 2: Insula XXIV 1939–1959 (Basel 1962); Laur/Berger 1988, 129–131; Schibler/Furter 1988, 63–66; Rütti 1991, 210–215; Schmid 1993, 76–81; Riha 1994, 34; Deschler-Erb (in Vorbereitung).

344 Bossert-Radtke 1992 Nr. 58 Taf. 44, 45.

345 Erhalten sind zwei Eckfragmente mit Pilaster und Säulenbasis, die eine Rekonstruktion des Kubus (ohne gesicherten oberen Abschluss) ermöglichen (H. Pilaster 29,5 cm): Fragmente Inv. 1959.7460 (FK V02909; zugehöriger FK V02748; 30–70 n. Chr.) und Inv. 1958.10336 (FK V02052; keine Keramik). Altärchen Inv. 1958.2042 (keinem FK zugewiesen; laut Schichtbefund mittleres Drittel des 1. Jh.). – R. Steiger in: Lüdin u.a. (wie Anm. 343) 54ff. Abb. 15a und b; Laur/Berger 1988, 148 Abb. 153; Martin 1987, 94 Abb. 84. Dass das Altärchen zum gleichen Lararium gehörte wie eine Terrakottastatuette der Venus (so v. Gonzenbach 1995, 38), ist wenig wahrscheinlich, da die Statue an der entgegengesetzten Seite der Insula zum Vorschein kam.

346 Dieser Eindruck täuscht wahrscheinlich, indem in Holzbauten mit gestampften, noch nicht mit Mörtel «versiegelten» Böden mehr Funde erhalten bleiben als in Steinbauten (freudlicher Hinweis von Peter-Andrew Schwarz).



Abb. 57 Augst BL. Insula 24. Rekonstruierte und ergänzte Aedicula mit Originalteilen. M. 1 : 5.



Abb. 58 Augst BL. Insula 24. Steinernes Altärchen. M. 1 : 1.

Wohnraum vermuten, in dem das Fragment L2 gefunden wurde³⁴⁷. Welche Statuetten im Lararium standen, lässt sich nicht mehr feststellen, jedenfalls wahrscheinlich mehr als die Figuren des Apollo 10 und 146 (nur Kithara erhalten) sowie eines Stiers (92). Eine Form des Hauskults im 1. und frühen 2. Jahrhundert ist ferner durch eine beträchtliche Konzentration von Schlangentöpfen und Räucherkerlchen bezeugt (vgl. unten mit Anm. 530–535 und Verbreitungskarten Abb. 109 und 110)³⁴⁸. Weitere Objekte des 1. Jahrhunderts sind der wohl lokal gefertigte Messergriff 231, die Haarnadel S234 und der campanische Pateragriff 261. Das Gestell auf Löwenpranken S181 könnte in einem Laden verwendet worden sein.

Aus dem Bereich der Strasse stammen die Beschlagscheibe 282 und der Pferdegeschirranhänger S349.

³⁴⁷ Auch eine Aufstellung in einem gegen die Strasse gerichteten Werkraum wäre denkbar (zu Larariumsmalereien und Statuetten in Werkstätten und Läden der Vesuvstädte vgl. Listen bei Fröhlich 1991, 343–350, 358), doch spricht die aufwendige Ausführung in Stein eher für einen Wohnraum. Die Funktion der Räume im mittleren 1. Jh. lässt sich nicht klar bestimmen. – Ein ungewöhnlicher Fund im Rahmen der von Handwerks- und Gewerbehäusern dominierten Insula ist im übrigen auch das Weiherelief mit der Darstellung eines nackten Mannes: Bossert-Radtke 1992 Nr. 37 Taf. 22.

³⁴⁸ Schmid 1991, 68 Abb. 25, 44.

Insula 25 (Abb. 59)



S64 Hahn
Inv.: 1977.883
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1977
Fundstelle: Ins. 25
Fundkomplex: B00056
FK-Datierung: -10–50 (keine Angaben zur Datierungsgüte)



236 Reibstäbchen
Inv.: 1963.2165
Höhe: 20,0 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 25
Fundkomplex: X02783
FK-Datierung: 10–50/190–250 (späte «Ausreisser»)
Objektdatierung: 1. Jh.

Von Insula 25 wurden in verschiedenen Notgrabungen drei Gebäudekomplexe mit Wohn- und Gewerbebauten³⁴⁹ angeschnitten. Im Südwesten wurden Reste einer Bronzegießerei des 1. Jahrhunderts entdeckt³⁵⁰.

Der sehr flach gearbeitete kleine Hahn S64 ist eine der frühesten schichtdatierten Bronzen; da stilistische Parallelen fehlen, lässt sich leider nicht sicher bestimmen, ob er lokal hergestellt und wozu er verwendet wurde. Das Reibstäbchen 236, das sich in einem an die Porticus angrenzenden Haus im Nordosten fand, gehört mit dem in Insula 28 gefundenen Exemplar zu den seltenen bronzenen Vertretern dieser Objektgattung; üblicherweise bestanden die zu kosmetischen Zwecken verwendeten frühkaiserzeitlichen Reibstäbchen aus Glas (vgl. oben mit Anm. 86–91)³⁵¹.

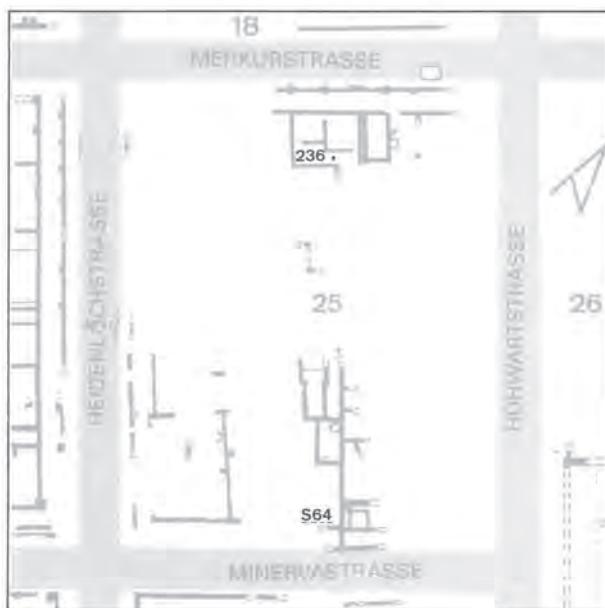


Abb. 59 Augst BL. Insula 25. M. 1 : 1000.

Insulae 26/32/37 s. oben Thermen

Insula 28 (Abb. 60)



106 Eule
Inv.: 1967.16810
Höhe: 4,0 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: Z01789



S188 Löwenpranke
(Gerätfuß)
Inv.: 1961.13752
Höhe: 3,2 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: V00016



239 Reibstäbchen
Inv.: 1965.2176
Höhe: 19,0 cm
Fundjahr: 1965
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: X04780
FK-Datierung: 40–60 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



S230 Haarnadel
Inv.: 1964.1685
Länge: 10,1 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: X03262
FK-Datierung: 30–50 (wenig datierbares Material)



S356 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1967.19007
Höhe: 4,3 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: Z01636
FK-Datierung: 70–110 (wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.

349 Furger 1985; Schibler/Furger 1988, 67–71; Rütti 1991, 215f.; Riha 1994, 34.

350 Furger/Riederer 1995, 140, 145 Tabelle 2.

351 Vgl. Riha 1986, 40f.



S357 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1964.6020
Höhe: 5,4 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: X03163
FK-Datierung: 100–200
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.



S359 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1964.5332
Länge: 4,2 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Ins. 28
Fundkomplex: X03036
FK-Datierung: 50–70 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.

Dem Geländeverlauf am Südwestabhang des Oberstadtplateaus folgend hat Insula 28 eine annähernd dreieckige statt rechteckige Form mit einer Erweiterung nach Westen³⁵². An dieser bevorzugten Lage wurden im Osten ein Peristylhaus und im Nordwesten ein nur während des 2. Jahrhunderts bestehendes Terrassenhaus errichtet; beide waren mit Mosaiken und Wandmalerei ausgestattet. Unmittelbar an die Minervastrasse im Norden schloss ein schmales Handwerkerhaus an; auch der Komplex im Südostzwickel der Insula wurde offenbar für Handwerk und Gewerbe genutzt. In einem der Strassenbiegung angepassten Raum wurde 1961 nur wenig unter der Erdoberfläche ein sorgfältig vergrabenes Depot von 212 kg Grossbronzefragmenten gefunden (D5; s. auch Abb. 64), die grösstenteils zu zwei im Bereich des Forums aufgestellten Reiterstatuen gehört haben



Abb. 60 Augst BL. Insula 28. M. 1 : 1000.

müssen³⁵³; wahrscheinlich war es zur gleichen Zeit wie das Bronzedepot D4 in Insula 20 angelegt worden (s. dort).

Im Unterschied zum osteologischen Material lassen die wenigen und qualitativ eher bescheidenen Funde figürlicher Bronzen in keiner Weise auf einen besonderen Ausstattungsluxus schliessen; das hängt offenbar damit zusammen, dass sie alle aus Schichten stammen, die dem aufwendigen Bau des Terrassenhauses bzw. dem Umbau des Gebäudes im Osten zu einem Peristylhaus vorangingen. Die herrschaftlichen Häuser selbst scheinen vor dem Verlassen sorgfältig geräumt worden zu sein. Auffallend sind die drei Pferdegeschirranhänger des 1. Jahrhunderts, S356, S357 und S359 (vgl. unten «Militaria»). Die kleine Eule 106 war wohl Teil eines Geräts³⁵⁴, ebenso die Löwenpranke S188. Die Haarnadel S230 ging im Bereich der Strasse verloren. Die einzige Parallele zum Reibstäbchen 239 fand sich in Insula 25 (s. dort).

Insula 29 (Abb. 61)



59 Minerva
Inv.: 1971.3248
Höhe: 7,5 und 2,1 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Ins. 29
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S180 Fuss (Gerätfuss)
Inv.: 1961.10644
Höhe: 4,1 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 29
Fundkomplex: X00531
FK-Datierung: 50–70 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



**S252 Sockel von
Kerzenständer**
Inv.: 1979.6587
Höhe: 2,6 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 29
Fundkomplex: B03241
FK-Datierung: 190–300 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)

352 Laur/Berger 1988, 137–139; Schibler/Furger 1988, 72–76; Rütti 1991, 216–218; Schmid 1993, 81–89; Riha 1994, 35; B. Rütti, Die Augster Insula 28 (Arbeitstitel). Forschungen in Augst (in Vorbereitung).

353 A. Mutz, Über den Metall-Massenfund von Augusta Raurica. US 26, 1962, 18–24 Abb. 16–20; Martin 1977, 22–24 Abb. 14, 15; Janietz Schwarz (wie Anm. 239) 189–192 Abb. 47, 48; Janietz Schwarz/Rouiller 1996.

354 Vgl. Katalog zu S248.



S337 Amulett
Inv.: 1979.13710
Länge: 2,9 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Ins. 29
Fundkomplex: B03392
FK-Datierung: 150–200
(wenig datierbares Material)

Die etwa zur Hälfte untersuchte Insula enthielt im Osten vor allem Gewerberäume, im Süden Fleischräuchereien; in der Südostecke fand sich ein Altglasdepot des späteren 1. und frühen 2. Jahrhunderts³⁵⁵. Die zum Teil hypokaustierten Wohnräume nahmen das Innere der Insula ein.

Die Minervastatuette 59 gehörte wohl zum Lararium eines Werkraums. Der Kerzenständer S252 kann ebenso gut in Gewerbe- wie in Wohnräumen eingesetzt worden sein. Der Klappstuhl, von dem S180 stammt, stand möglicherweise in Insula 30, die auf dieser Höhe im 1. Jahrhundert wohl mit Wohnhäusern überbaut war.

Die heftigen Strassenkämpfe nach 273 n.Chr., die durch eine Ansammlung von Waffen und durch Skelette in Porticus und Strasse an der Südostecke von Insula 29 sowie an der Nordfront von Insula 34 bezeugt sind³⁵⁶, haben sich nicht in einer erhöhten Zahl von Amuletten des 2./3. Jahrhunderts niedergeschlagen; das Amulett S337 gehört zu den «Glücksbringern», die ebenso sehr militärisch wie zivil verwendet wurden (s. unten mit Anm. 513).



Abb. 61 Augst BL. Insula 29. M. 1 : 1000.

Insula 30 (Abb. 62)



8 Apollo
Inv.: 1961.11664
Höhe: 11,2 und 3,4 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01007
FK-Datierung: 200–300 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 2. Jh.



15 Mars
Inv.: 1961.11906
Höhe: 9,1 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01126
FK-Datierung: 240–260
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S13 Merkur
Inv.: 1960.2684
Höhe: 5,5 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V03710
FK-Datierung: 30–100
(wenig datierbares Material)



89 Weibliche Büste
Inv.: 1960.9498
Höhe: 24,5 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04358
FK-Datierung: 170–260
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 3. Jh.



121 Arm m. Ägis
Inv.: 1960.8025
Höhe: 10,5 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04331
FK-Datierung: 190–300 (keine Angaben zur Datierungsgüte)

355 Tomasevic-Buck 1984c, 67–73; U. Müller, JbAK 5, 1985, 205–222; Schibler/Furger 1988, 77–80; Rütti 1991, 219–221; Riha 1994, 35.

356 Martin-Kilcher 1985, 147–203 bes. Abb. 2. 3. 21–23. Der *terminus post quem* ergibt sich durch die mitgefundenen Münzen; vgl. M. Peter in: Martin 1985, 180.

**S78 Armfragment**

*Inv.: 1961.13330
Länge: 3,1 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01159
FK-Datierung: 240–260
(wenig datierbares Material)*

**122 Flügel**

*Inv.: 1960.5356
Länge: 12,0 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04008
FK-Datierung: 70–100
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.*

**140 Fuss**

*Inv.: 1960.5246
Länge: 5,3 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V03995
FK-Datierung: 100–200
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.*

**S85 Fuss**

*Inv.: 1960.8026
Länge: 2,9 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04331
FK-Datierung: 190–300 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*

**S93 Pferdeschwanz**

*Inv.: 1962.1571
Länge: 5,4 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01460
FK-Datierung: 1–300
(uneinheitliches Material)*

**147 Petasus**

*Inv.: 1960.7448
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04334*

**155 Sockel mit Tieren**

*Inv.: 1960.7914
Höhe: 2,3 und 3,3 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04797*

**162 Sockel**

*Inv.: 1962.2231
Höhe: 4,6 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01463
FK-Datierung: 250–275
(wenig datierbares Material)*

**212 Kastenhenkel**

*Inv.: 1959.9225
Länge: 5,9 cm
Fundjahr: 1959
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V03054
FK-Datierung: 40–130 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*

**S215 Messergriff**

*Inv.: 1962.1243
Höhe: 7,1 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01395
FK-Datierung: 100–200
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 3. Jh.*

**S241 Siegelkapsel**

*Inv.: 1962.1091
Dm.: 2,0 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01414
Objektdatierung: 1. Jh.*

**264 Lampe**

*Inv.: 1962.6736
Länge: 10,0 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X02027
FK-Datierung: 30–50 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.*



S282 Delphin von Kannendeckel
Inv.: 1961.6471
Höhe: 1,8 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X00654
Objektdatierung: 1. Jh.



269 Jochbeschlag
Inv.: 1960.7447
Höhe: 26,0 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V04334
Objektdatierung: 2./3. Jh.



291 Amulett
Inv.: 1960.533
Höhe: 3,6 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: V03545
FK-Datierung: 20–40
 (wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.



S354 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1962.668
Höhe: 5,4 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 30
Fundkomplex: X01385
FK-Datierung: 50–75
 (wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.

In der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts war das Quartier in kleine, mit Holzhäusern bebaute Parzellen unterteilt. In den folgenden Steinbauphasen wurden die Häuser zu grösseren Einheiten zusammengefasst; im Innern der Insula lagen Wohnräume, in den grösseren gegen die Porticus orientierten Hallen eher Werkstätten³⁵⁷. Um die Mitte des 1. Jahrhunderts gingen die Militaria 291 und S354 verloren. Zu Gebäuden des 1. und 2. Jahrhunderts gehörten vermutlich die Victoriastatuette, von der Fuss (140) und Flügel (122) erhalten sind, der Deckelaufsatz von einer Kanne S282, die campanische Lampe 264, die Siegalkapsel S241 und der Kastenhenkel 212.

Um 200 n. Chr. überbaute man die ganze Insula mit einem luxuriösen zweistöckigen Peristylhaus, das wohl eher als private Domus denn als Korporationsgebäude diente. Durch ein grosses Tor in der Ostporticus gelangte man in eine Remise, in der sich Teile eines Wagens und der Jochbeschlag 269 fanden, und von dort in den eigentlichen Wohntrakt. In der Blickachse

hinter dem Peristyl befand sich der mit einem Gladiatorenmosaik ausgestattete Speisesaal; in der darüberliegenden Brand- und Zerstörungsschicht aus der Zeit nach 273 n. Chr. lagen Waffen, Teile der militärischen Ausrüstung³⁵⁸ sowie eine Statuette des Mars (15). Offenbar wurde die Statuette bei militärischen Auseinandersetzungen und Plünderungen aus dem in der Nähe zu vermutenden Lararium gerissen³⁵⁹. Im gleichen Lararium könnten ursprünglich auch die Statuetten des Apollo 8, die Merkurstatuette, von der noch Petasus (147) und Sockel (155) erhalten sind, sowie die Statuetten eines Genius S85 und der Minerva (?) 121³⁶⁰ gestanden haben. Im Bereich der Wageneinfahrt wurden zudem Terrakotten einer



Abb. 62 Augst BL. Insula 30. M. 1 : 1000.

357 J. Ewald, Die frühen Holzbauten in Augusta Raurica – Insula XXX und ihre Parzellierung. In: E. Schmid u.a. (Hrsg.), *Provinzialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart* (Basel/Stuttgart 1968) 80–104; Laut/Berger 1988, 134–136; Schibler/Furiger 1988, 80–92; Rütti 1991, 222–225; Schmid 1993, 90–103; Riha 1994, 35f.; Deschner-Erb (in Vorbereitung).

358 Martin-Kilcher 1985, 181 Abb. 24.

359 Meines Erachtens reichen das Thema des Mosaiks, der als Rapier gedeutete Eisenstab und die Marsstatuette nicht aus, um als Besitzer und Bewohner des Gebäudes auf Gladiatoren oder eine dem Gladiatorenwesen nahestehende Körperschaft zu schliessen (erwogen von L. Berger, Jber. RMA 1969/70, 71; Schmid 1993, 93; vgl. dagegen Martin-Kilcher 1994, 497 Anm. 776). Gladiatoren sind ein beliebtes Thema auf Mosaiken in Privathäusern des 2./3. Jh. (Schmid 1993, 99); der Eisenstab mit Handgriff, der sich mit keinem geläufigen Waffentyp verbinden lässt, diente vielleicht als Gerät (Bratspiess? freundliche Mitteilung von Eckhard Deschner-Erb); Mars ist häufig in gallorömischen Hausheiligtümern vertreten (vgl. Tabelle I und Abb. 139).

360 Der Statuettenteil mit Ägis 121 lässt sich weiterhin nicht sicher deuten, da zu keinem der im Katalog genannten Vorschläge überzeugende Belege vorhanden sind. Denkbar wäre allenfalls auch eine Sonderform des oben (Teil I, «Statuettentypen») behandelten Minervatyps; Minerva würde die Ägis dann nicht wie ein Schultermäntelchen, sondern wie eine Agraffenclamys tragen (zur Terminologie vgl. Kaufmann-Heinimann, Augst 29).

Venus in Aedicula, eines Ebers und eines Affen gefunden³⁶¹; die Funddokumentation erlaubt jedoch nicht zu entscheiden, ob sie ebenfalls zum erwähnten Lararium gehört haben könnten. Im Innenhof war eine Marmorstatuette der Venus³⁶² aufgestellt; eine weitere Marmorstatuette, von der sich nur ein Fuss erhalten hat³⁶³, stand ebenfalls bis zur Zerstörung der Domus wohl in dem südlich des Mosaikraums gelegenen Winter-Oecus.

Unklar ist, wozu die getriebene weibliche Büste 89 verwendet wurde. Gerne sähe man in ihr, analog zu den einst übermodellierten hölzernen Köpfen aus der Casa del Menandro in Pompeji (vgl. unten mit Anm. 639), ein Ahnenbild, das zusammen mit anderen Büsten in einem Schrein verwahrt bzw. aufgehängt wurde³⁶⁴. Allerdings ist diese Sitte bisher erst in Pompeji belegt, also nicht ausserhalb Campaniens, und nicht aus späterer Zeit als aus dem 1. Jahrhundert.

In der Südostecke der Insula ist durch Tiegel und Abfälle eine Bronzegießerei nachgewiesen; möglicherweise gehören die Basis 162 und der in der Porticus aufgefunden Fehlguss einer Merkurstatuette S13 in diesem Zusammenhang³⁶⁵.

Insula 31 (Abb. 63)

36 Merkur

*Inv.: 1965.37
Länge: 5,1 cm
Fundjahr: 1965
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X03949*



43 Vulkan

*Inv.: 1963.3271
Höhe: 6,6 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y00897
FK-Datierung: 230–280 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



56 Silen

*Inv.: 1964.3017
Höhe: 8,4 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y01557
FK-Datierung: 30–50
(wenig datierbares Material)*



82 Philosoph

*Inv.: 1963.10976
Höhe: 5,8 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y01244
FK-Datierung: 225–275 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2. Jh.*



83 Negerknabe

*Inv.: 1961.6532
Höhe: 6,6 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X00429
FK-Datierung: 190–260 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



91 Stier

*Inv.: 1960.5289
Höhe: 6,5 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: V04005
FK-Datierung: 50–100
(wenig datierbares Material)*



103 Adler

*Inv.: 1960.6159
Höhe: 4,5 cm
Fundjahr: 1960
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: V03986
FK-Datierung: 1–100
(wenig datierbares Material)*



361 v. Gonzenbach 1986, 19ff. Taf. 79,3; 108,2, 3 Nr. 19. 69. 74; v. Gonzenbach 1996, 38f.

362 Bossert-Radtke 1992 Nr. 3 Taf. 6.

363 ebd. Nr. 21 Taf. 11. Von den übrigen in Insula 30 gefundenen Steinmonumenten gehörten das Fingerfragment einer lebensgrossen Statue Nr. 19 (Numerierung nach Bossert-Radtke 1992) und das Panrelief Nr. 56 vermutlich zur Aussstattung eines Hauses bzw. seines Peristyls aus der Zeit vor dem Umbau von 200 n.Chr.; der Tischfuss Nr. 59 lässt sich nicht näher zuordnen.

364 St. Martin-Kilcher vermutet, dass die Büste 89 sowie die Statuettenfragmente 121, S78 und S85 und eine Tonlampe zum gleichen Lararium gehörten (Martin-Kilcher 1988, 32). V. v. Gonzenbach schlägt für die Büste 89 eine Deutung als Epona vor (v. Gonzenbach 1995, 38).

365 Furger/Riederer 1995, 118. 139ff. Tabelle 7.



S66 Schildkröte
*Inv.: 1963.9300
Länge: 2,6 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y01115
FK-Datierung: 50–100
(wenig datierbares Material)*



S92 Pferdekopf
*Inv.: 1963.5831
Höhe: 6,5 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31*



S132 Finger
*Inv.: 1961.1658
Länge: 3,4 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X00154
FK-Datierung: 150–250
(wenig datierbares Material)*



67 Lunabüste (Applike)
*Inv.: 1963.3813
Höhe: 6,3 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y00839
Objektdatierung: 2. Jh.*



**S146 Männliche Büste
(Applike)**
*Inv.: 1963.5888
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y00881
FK-Datierung: 50–70
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.*



**S171 Applike
mit Medusa(?)kopf**
*Inv.: 1963.8791
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y01073
FK-Datierung: 100–150
(wenig datierbares Material)*



**S190 Löwenpranke
(Gerätfuss)**
*Inv.: 1966.1551
Höhe: 2,0 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X05905
FK-Datierung: 100–200 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



208 Kastenhenkel
*Inv.: 1964.8879
Länge: 11,7 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X03702
FK-Datierung: 1–200
(uneinheitliches Material)*



S195 Kastenhenkel
*Inv.: 1961.3798
Länge: 3,5 cm
Fundjahr: 1961
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X00247
FK-Datierung: 150–225 (guter, typologisch geschlossener FK)*



217 Schlüssel
*Inv.: 1962.11237
Länge: 13,7 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X02205
FK-Datierung: 225–275
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 2. Jh.*



220 Löwe
*Inv.: 1963.4397
Höhe: 13,5 cm
Fundjahr: 1963
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: Y00974
FK-Datierung: 150–200
(wenig datierbares Material)*



234 Messergriff
*Inv.: 1964.11544
Länge: 6,1 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Ins. 31
Fundkomplex: X03929*



S242 Siegelkapsel
*Inv.: 1963.11087
 Dm.: 2,0 cm
 Fundjahr: 1963
 Fundstelle: Ins. 31
 Fundkomplex: Y01218
 FK-Datierung: 30–50 (guter,
 typologisch geschlossener FK)
 Objektdatierung: 1.Jh.*



S378 Schalengriff
*Inv.: 1978.4617
 Länge: 7,3 cm
 Fundjahr: 1978
 Fundstelle: Ins. 31
 Fundkomplex: B01831
 FK-Datierung: 130–170 (guter,
 typologisch geschlossener FK)
 Objektdatierung: 1. Jh.*



S280 Kannendeckel
*Inv.: 1964.4174
 Länge: 5,9 cm
 Fundjahr: 1964
 Fundstelle: Ins. 31
 Fundkomplex: Y01549
 FK-Datierung: 50–70
 (wenig datierbares Material)
 Objektdatierung: 1. Jh.*



289 Amulett
*Inv.: 1961.5926
 Höhe: 4,9 cm
 Fundjahr: 1961
 Fundstelle: Ins. 31
 Fundkomplex: X00377
 FK-Datierung: 25–50
 (wenig datierbares Material)
 Objektdatierung: 1. Jh.*



S358 Pferdegeschirranhänger
*Inv.: 1960.7334
 Höhe: 3,3 cm
 Fundjahr: 1960
 Fundstelle: Ins. 31
 Fundkomplex: V04272
 FK-Datierung: 25–50
 (wenig datierbares Material)
 Objektdatierung: 1. Jh.*

Im Unterschied zur nebenanliegenden Insula 30 mit der jedenfalls im 3. Jahrhundert aufwendig ausgestatteten Domus beherbergte die zu etwa zwei Dritteln ausgegrabene Insula 31 vor allem Handwerks- und Gewerbetrieb; Wohnräume sind nur im Innern nachgewiesen³⁶⁶. Bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts wurde in Holz gebaut³⁶⁷; aus dieser Zeit stammen die zwei Pferdegeschirrteile 289 und S358. Die zum Teil mehrstöckigen Steinbauten waren bis ins spätere 3. Jahrhundert bewohnt. Gleich hinter der Porticus

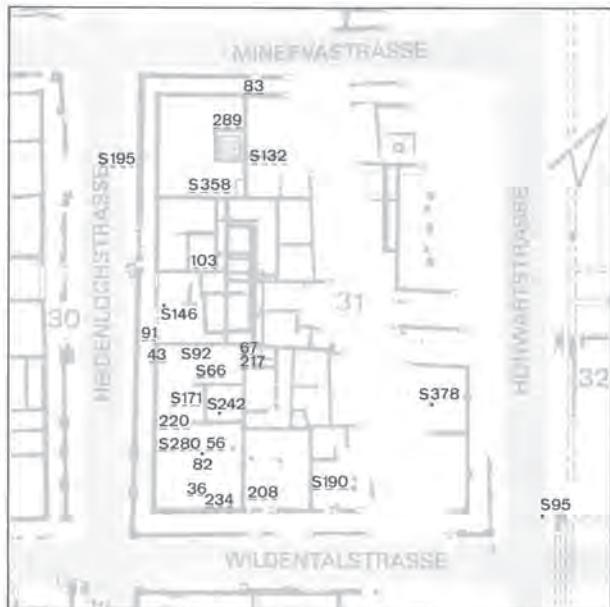


Abb. 63 Augst BL, Insula 31 und Westseite von Insula 32.
M. 1 : 1000.

lagen grosse, für verschiedene Gewerbe genutzte Hallen. In der Nordwestecke (Haus 1³⁶⁸) war eine Metzgerei eingerichtet; die drei im Süden anschliessenden Gebäude (Häuser 3–5) enthielten eine Hornmanufaktur und zwei Giessereien. In einer der beiden Giessereien lag im Zerstörungsschutt des 3. Jahrhunderts ein Ensemble von 22 Werkzeugen zur Holzbearbeitung³⁶⁹. Auf der Westseite der Insula sind eine weitere Giesserei und eine Beinschnitzerei³⁷⁰ nachgewiesen.

Auch in diesem von Handwerks- und Gewerbetrieben beherrschten Quartier gab es – möglicherweise zeitlich vorangehend – überdurchschnittlich gut ausgestattete Wohnpartien. In dem im Innern gelegenen Mosaikraum³⁷¹ und dessen Umgebung fanden sich auffällig viele medizinische Geräte, was E. Riha an ein Ärztezentrum denken liess³⁷².

366 R. Steiger u.a., Augst Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61 (Augst 1977); Furger 1985; Laur/Berger 1988, 131–134; Schibler/Furger 1988, 92–101; M. Peter, Eine Werkstatt zur Herstellung von subaeraten Denaren in Augusta Raurica. Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA) 7 (Berlin 1990) 16f. 32ff.; Rütti 1991, 226–228; Schmid 1993, 103–109; Riha 1994, 36. – Zu den Buntmetallwerkstätten vgl. Furger/Riederer 1995, 139ff. Tabelle 2 Abb. 7, zur Beinmanufaktur Deschler-Erb (in Vorbereitung).

367 Aus Insula 31 stammt das früheste bisher aus Augst bekannte Dendroradatum, 6 v.Chr.; vgl. Furger 1985.

368 Zur Numerierung vgl. Laur/Berger 1988, 131 Abb. 126.

369 A. Mutz, JbAK 1, 1980, 117–131 Abb. 1–5.

370 Vgl. Deschler-Erb (in Vorbereitung).

371 Schmid 1993, 103 Abb. 46.

372 Riha 1986, 92. – Zur Vorsicht bei der Interpretation mahnt, dass Insula 31 zu den fundreichsten Insulae gehört und etwa auch den in der Oberstadt grössten Anteil an frühen Militaria geliefert hat (vgl. Deschler-Erb u.a. 1991, 40 Abb. 26 und unten mit Anm. 515).

Im Strassengraben vor der Westseite des Macellums lag eine steinerne Basis mit Votivinschrift für Apollo Augustus³⁷³; wahrscheinlich war sie mit der zugehörigen Bronze(?)statuette ursprünglich in einem der Tempelbezirke aufgestellt und wurde während der kriegerischen Auseinandersetzungen nach 273 n.Chr. ohne die wegen ihres Materialwerts begehrte Statuette weggeworfen³⁷⁴.

Leider lassen sich nur die wenigsten der zahlreichen figürlichen Bronzen, die auf dem Areal der drei Giessereien gefunden wurden, eindeutig mit den Werkstätten verbinden. Der Schalengriff S378 lag zusammen mit fragmentierten Schmelztiegeln, Bronze-fragmenten und -schlacken in einer in der westlichen Giesserei wiederverwendeten Ölalphore³⁷⁵; er war wohl zum Wiedereinschmelzen bestimmt. Von den Funden aus Haus 4 stammt der Fehlguss eines Pferdekopfs S92 sicher aus dem Bereich der dort tätigen Giesserei; der Löwe 220 könnte auch durch einen zeitlich nicht bestimmmbaren Brand angeschmolzen sein. Vom inhaltlichen Zusammenhang her möchte man die möglicherweise aus Oberitalien stammende Statuette des Vulkan 43 (vgl. oben mit Anm. 157–159) am ehesten dem in der Werkstatt oder in der darüberliegenden Wohnung des Giessers eingerichteten Lararium zuweisen, auch wenn sich sonst kaum je Vulkanstatuetten in Lararien erhalten haben (vgl. Abb. 139). Für ein Lararium im Wohnbereich oder im Peristyl sprechen die kaum in einer Werkstatt aufgehängten tönernen Oscilla, die grösstenteils im gleichen Fundkomplex wie der Vulkan lagen³⁷⁶. Im gleichen Hausheiligtum stand vielleicht auch die jetzt verlorene Merkurstatuette, zu der die Schildkröte 66 gehörte. Auf einen gehobenen Haushalt weisen der reich verzierte Schlüssel 217 und die gut gearbeitete, wohl an einem Möbel befestigte Lunabüste 67.

In Haus 5 fehlen Halbfabrikate oder Fehlgüsse figürlicher Bronzen, die aus der Giesserei stammen könnten. Der hockende Silen 56, der Scharnierdeckel einer Kanne S280, die Siegelkapsel S242 (aus Haus 4) und der Messergriff 234 lassen sich aus stratigraphischen bzw. typologischen Gründen dem 1. Jahrhundert zuweisen. Nicht bekannt ist, zu welcher Art von Möbel oder Wagen Aufsätze wie der Silen 56 oder der Philosoph 82 gehörten³⁷⁷, und auch nicht, ob allenfalls mit einer lokalen Fabrikation zu rechnen ist. Im gleichen Haus wurden drei tönerne Clipeusbüsten des Merkur, des Sol (?) und einer weiteren Gottheit (?) gefunden³⁷⁸.

Aus dem Bereich der West- und der Nord-Porticus stammen der Stier 91 sowie der Negerknabe 83, der wohl aus dem östlichen Mittelmeergebiet importiert wurde³⁷⁹; sie standen ursprünglich vermutlich in Hausheiligtümern. Das Fingerfragment S132 gehörte zu einer unterlebensgrossen Statue, die nicht an Ort und Stelle aufgestellt gewesen sein muss.

Insula 32 s. oben Thermen;
Insula 33 s. unten nach Ins. 36

Insula 34 (Abb. 64)



S106 Axt

*Inv.: 1977.8502
Länge: 5,4 cm
Fundjahr: 1977
Fundstelle: Ins. 34
Fundkomplex: A09844
FK-Datierung: 10–70 (guter, typologisch geschlossener FK)*



S144 Applike mit Amorbüste
*Inv.: 1977.13335
Dm.: 5,5 cm
Fundjahr: 1977
Fundstelle: Ins. 34
Fundkomplex: A09838
FK-Datierung: 25–75 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.*



S175 Hockender (Gerätfuss)
*Inv.: 1977.14718
Höhe: 9,1 cm
Fundjahr: 1977
Fundstelle: Ins. 34
Fundkomplex: B00804
FK-Datierung: 125–175 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 2. Jh.*

373 R. Steiger in: Steiger u.a. (wie Anm. 366) 231 Nr. 7 Abb. 27. 100a, 104, 105; Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

374 Möglich wäre auch eine Aufstellung an einem Platz oder in einem öffentlichen Gebäude (vgl. für Venetien und Istrien Alföldy [wie Anm. 277] 44f.). Auch ein kleines Heiligtum von Handwerkern oder Gewerbetreibenden in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wäre denkbar (vgl. dazu E. Schraudolph, Römische Götterweihungen mit Reliefschmuck aus Italien. Archäologie und Geschichte 2 [Heidelberg 1993] 43f.).

375 Tomasevic-Buck 1984b, 13 Abb. 4.5; Martin-Kilcher 1987, 177. 280 Nr. 1685 Taf. 85.

376 Vgl. R. Laur-Belart, Jber. RMA 1963, 11f. Nr. 6–9 Abb. 8–11. Zu Oscilla allg. vgl. I. Corswandt, Oscilla, Untersuchungen zu einer römischen Reliefgattung. Diss. Berlin 1982; Neudecker 1988, 51.

377 Der Typus des Silens ist unterdessen in etlichen Exemplaren bekannt (vgl. Katalog zu S308); es fragt sich, ob nicht auch der sitzende Philosoph trotz der verschiedenen Art der Verankerung aus dem gleichen Zusammenhang stammen könnte. Es ist recht heikel, Bronzen dieser Qualitätsstufe zu datieren (vgl. oben Teil I, «Datierung von Statuetten»); ohne die zeitlichen Anhaltspunkte des Fundkomplexes hätte man den Silen kaum in so frühe Zeit gesetzt, und entsprechend liesse sich auch für den qualitativ und stilistisch einigermassen vergleichbaren Philosophen eine fröhlichere Datierung vertreten.

378 v. Gonzenbach 1986, 20 Nr. 35–37 Taf. 86; v. Gonzenbach 1995, 39 (Deutung als Werkvorlagen erwogen).

379 Auch von der Metallzusammensetzung her fällt er aus dem Rahmen; vgl. Kaufmann-Heinimann/Liebel 1994, 231 Nr. 6.



**S189 Löwenpranke
(Gerätfuss)**
Inv.: 1977.13781
Höhe: 2,1 cm
Fundjahr: 1977
Fundstelle: Ins. 34
Fundkomplex: B00713
FK-Datierung: 150–280/90–110
(frühe «Ausreisser»)

Die etwa zur Hälfte untersuchte Insula – wohl ein Wohn- und Gewerbequartier – hat durch ihre Lage am Südwestrand des Plateaus und durch die nach Südwesten führende Wildentalstrasse eine unregelmässige Form³⁸⁰. Im Haus westlich der Wildentalstrasse fanden sich Bronzeabfälle³⁸¹. Das Wohnhaus östlich dieser Strasse war um einen Innenhof angelegt und wies nach einem Umbau ein Obergeschoss und ein mit Malereien geschmücktes Bad auf. An Gewerbebetrieben ist eine Metzgerei nachgewiesen.

Die wenigen figürlichen Bronzen (Möbelapplike mit Amorbüste S144, Votiv[?]axt S106) und die recht zahlreichen Fibeln gehören zum grössten Teil in die frühe Kaiserzeit; wahrscheinlich fielen die meisten Metallobjekte des 3. Jahrhunderts den Plünderungen zum Opfer, die bei den hier bezeugten Kämpfen im späteren 3. Jahrhundert stattfanden³⁸².

Aus dem Bereich der Porticus bzw. der Strasse stammen zwei Möbel- oder Geräteteile, die Löwenpranke S189 sowie der ithyphallische Hockende S175 (vgl. unten «Funde in Porticus und Strasse»).



Abb. 64 Augst BL. Insula 34 und Südostecke von Insula 28.
M. 1 : 1000.

Insula 35 (Abb. 65)



S45 Epona
Inv.: 1978.21640
Höhe: 11,0 cm
Fundjahr: 1978
Fundstelle: Ins. 35
Fundkomplex: B01102
FK-Datierung: 150–275/90–150
(frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S69 Kastenblech mit Ente
Inv.: 1981.10885a
Höhe: 2,5 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Ins. 35
Fundkomplex: B07330
FK-Datierung: 40–60/150–200
(zwei zeitliche Schwerpunkte)



S76 Unterarm
Inv.: 1983.25412
Länge: 3,6 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Ins. 35
Fundkomplex: C00042
FK-Datierung: 250–300/1–100
(frühe «Ausreisser»)



S145 Amorbüste (Applike)
Inv.: 1978.9068
Höhe: 5,8 cm
Fundjahr: 1978
Fundstelle: Ins. 35
Fundkomplex: B01106
FK-Datierung: 1–100/200–275
(frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



**S179 Fuss und Kopf
(Gerätfuss)**
Inv.: 1983.20487
Höhe: 5,2 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Ins. 35
Fundkomplex: B08702
FK-Datierung: 50–100 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)

380 Furger 1989, 16f.; Rütti 1991, 229–231; Riha 1994, 37.

381 Furger/Riederer 1995, 139ff. Tabelle 2.

382 s. Anm. 356.



S197 Kastenhenkel
*Inv.: 1981.10888
 Länge: 5,6 cm
 Fundjahr: 1981
 Fundstelle: Ins. 35
 Fundkomplex: B07330
 FK-Datierung: 40–60/150–200
 (zwei zeitliche Schwerpunkte)*



S226 Messer
*Inv.: 1983.23787
 Länge: 13,6 cm
 Fundjahr: 1983
 Fundstelle: Ins. 35
 Fundkomplex: C00013
 FK-Datierung: 200–250 (guter,
 typologisch geschlossener FK)*



**S293 Vogelkopf von
 Gefäßhenkel**
*Inv.: 1981.10480
 Länge: 3,0 cm
 Fundjahr: 1981
 Fundstelle: Ins. 35
 Fundkomplex: B07296
 FK-Datierung: 190–230
 (wenig datierbares Material)*

Von Insula 35 konnte nur der nördliche Abschluss, d.h. etwa ein Viertel der Gesamtfläche, untersucht werden; neben kleinteiligen Wohntrakten gab es grössere Werkhallen, in denen eine Weberei oder Walkerei sowie eine Werkstatt für Pfeifentonfiguren und -scheiben in Betrieb waren³⁸³. Im Innern des Gebäudes in der Nordwestecke kamen Teile einer bronzenen Kästchen- oder Truhenvkleidung (S69, S197) wohl des 1. Jahrhunderts zum Vorschein (vgl. entsprechenden Fund in Region 9,D); auch die Amorbüste S145 sass wohl an einem Möbel. In dem motivisch aussergewöhnlichen Gerätfuß S179 scheinen einheimische Stilelemente weiterzuleben. Unklar ist, ob das Armfragment S76 mit einer Giesserei in Zusammenhang steht.

Auch hier fanden sich im Bereich der Strasse (Steinerstrasse südlich der Kreuzung mit der Wildentalstrasse) Waffen als Zeugen der Kämpfe, die sich im späteren 3. Jahrhundert abgespielt haben müssen³⁸⁴; nicht ganz ausgeschlossen ist, dass die Statuette der Epona S45 (Abb. 66), der sich das Militär besonders verbunden fühlte³⁸⁵, im Besitz eines Soldaten war und damals verlorenging.

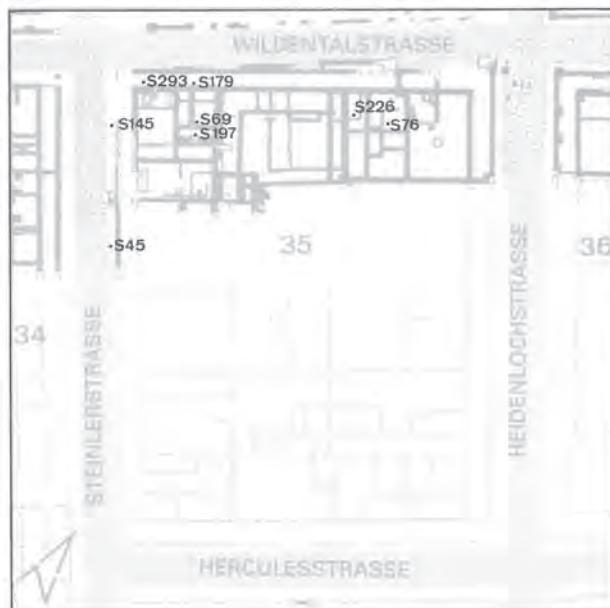


Abb. 65 Augst BL. Insula 35. M. 1 : 1000.



Abb. 66 Augst BL. Insula 35. Eponastatuette S45 in Fundlage.
 M. 1 : 2.

383 Tomasevic-Buck 1984b, 21–29; A. R. Furger, JbAK 5, 1985, 237
 Abb. 5 (vgl. auch P.-A. Schwarz, Die spätlatènezeitliche und spätrömische Höhensiedlung auf dem Mont Terri [Cornol JU]. Die Ergebnisse der Grabungskampagne 1987. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 13 [Derendingen 1993] 51 Anm. 313); Tomasevic-Buck 1988, 8; Furger 1989, 16f.

384 s. Anm. 356.

385 Vgl. LIMC V 996–999 (St. Boucher); O. Stoll, Die Skulpturen-ausstattung römischer Militäranlagen an Rhein und Donau. Der Obergermanisch-Rätische Limes 1. Pharos, Studien zur griechisch-römischen Antike 1 (St. Katharinen 1992) 151–154, 220–222; Euskirchen 1993, 686–693.

Insula 36 (Abb. 67)

S63 Hahn

Inv.: 1984.11061
Höhe: 4,3 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Ins. 36
Fundkomplex: C00851
FK-Datierung: 50–75 (guter,
typologisch geschlossener FK)



S207 Schlüsselgriff

Inv.: 1983.36407
Länge: 7,3 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Ins. 36
Fundkomplex: C00408
FK-Datierung: 200–260 (guter,
typologisch geschlossener FK)



S216 Messergriff

Inv.: 1983.34450
Länge: 5,7 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Ins. 36
Fundkomplex: C00377
FK-Datierung: 30–70 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



S225 Messergriff

Inv.: 1984.296
Länge: 5,0 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Ins. 36
Fundkomplex: C00509
FK-Datierung: 190–230 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



S246 Lampe

Inv.: 1977.17263
Länge: 13,6 cm
Fundjahr: 1977
Fundstelle: Ins. 36
Fundkomplex: B00341
FK-Datierung: 1–70 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



S333 Amulett

Inv.: 1984.4228
Höhe: 3,7 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Ins. 36
Fundkomplex: C00538
FK-Datierung: 50–100
(wenig datierbares Material)



1968 wurde die Südostecke der Insula angeschnitten; 1983/84 konnte ein Teil ihres nördlichen Abschlusses untersucht werden³⁸⁶. Im Norden liessen sich drei Hauseinheiten unterscheiden. Die meisten zum Teil hypokaustierten und in einem Fall mit einem Mosaik ausgestatteten Räume wurden wohl zum Wohnen genutzt; vielleicht war in der Nähe des Mosaikraums eine Mosaikwerkstatt tätig.

Die wenigen figürlichen Bronzen gehören in den häuslichen Bereich und wurden meist im 1. Jahrhundert hergestellt; die Fusslampe S246 stammt wohl aus Campanien, die Messergriffe S216 und S225 sowie der Möbel(?)aufsatz in Form eines Hahns S63 könnten lokal gefertigt sein³⁸⁷.

Der kleine Specksteinaltar mit Weihinschrift an Iuppiter Optimus Maximus (und an Mars?)³⁸⁸, der im Strassengraben der Heidenlochstrasse lag, wurde aus einem Heiligtum oder von einem öffentlichen Platz verschleppt.



Abb. 67 Augst BL. Insula 36 und Westseite von Insula 37.
M. 1 : 1000.

386 T. Tomasevic-Buck, JbSGUF 68, 1985, 240–244; Schmid 1993, 110–112.

387 S225: Furger/Riederer 1995, 122, 139ff. Tabelle 2.

388 Tomasevic-Buck (wie Anm. 386) 242–244 Abb. 45; Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

Insula 37 s. oben Thermen

Insulae 39 und 33 (Abb. 68)



S236 Haarnadel

Inv.: 1912.476

Höhe: 12,1 cm

Fundjahr: 1911/12

Fundstelle: Ins. 39



290 Amulett

Inv.: 1911.1668

Höhe: 4,6 cm

Fundjahr: 1911

Fundstelle: Ins. 39

Objektdatierung: 1. Jh.



293 Amulett

Inv.: 1912.1297

Höhe: 2,3 cm

Fundjahr: 1912

Fundstelle: Ins. 33



Abb. 68 Augst BL. Insula 39 und Südseite von Insula 33.
M. 1:1000.

1911–13 untersuchte Karl Stehlin drei terrassenartig angelegte Häuser in der am Ostrand des Steinl-Plateaus gelegenen Insula 39³⁸⁹. Aufgrund der Lage an der (postulierten) Fernstrasse vom Rheinhafen zur Südvorstadt, der Bauweise und dem in den Entlastungsbögen auf Kellerniveau eingelagerten Amphorendepot deutete St. Martin-Kilcher die südlichste der drei erfassten Gebäudeeinheiten als Handelshaus.

Die figürlichen Bronzen beschränken sich auf eine Haarnadel (S236) und einen Pferdegeschirrhänger (290). Ein weiteres Amulett (293) fand sich in der Südporticus von Insula 33.

Insulae 41/47 (Abb. 69)



S49 Stier

Inv.: 1972.4703

Höhe: 9,2 cm

Fundjahr: 1972

Fundstelle: Ins. 41/47

Fundkomplex: Z02318

FK-Datierung: 200–275 (keine Angaben zur Datierungsgüte)

Objektdatierung: 1./2. Jh.



S125 Sockel

Inv.: 1972.7404

Höhe: 3,1 cm

Fundjahr: 1972

Fundstelle: Ins. 41/47

Fundkomplex: A03529



S19 Amor (Möbelteil)

Inv.: 1972.3344

Höhe: 6,7 cm

Fundjahr: 1972

Fundstelle: Ins. 41/47

Fundkomplex: A03558

FK-Datierung: 200–300/1–200 (frühe «Ausreisser»)

Objektdatierung: 1./2. Jh.



S204 Schlüsselgriff

Inv.: 1972.4246

Länge: 9,4 cm

Fundjahr: 1972

Fundstelle: Ins. 41/47

Fundkomplex: Z02302

FK-Datierung: 240–300/300–350 (späte «Ausreisser»)

389 St. Martin-Kilcher, M. Schaub in: Martin-Kilcher 1994, 514–520
Abb. 244–246.



S223 Messergriff (?)
*Inv.: 1973.12831
 Länge: 5,1 cm
 Fundjahr: 1973
 Fundstelle: Ins. 41/47
 Fundkomplex: A04754
 FK-Datierung: 70–100 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*

1972–74 konnte der mittlere Teil einer grossen, sich über zwei Insulae erstreckenden Anlage («Palazzo») untersucht werden, allerdings nur in ihrer letzten Benutzungsphase im 3. Jahrhundert³⁹⁰. Die vielen mit Mosaikböden und Hypokausten ausgestatteten Räume unterstreichen den palastartigen Charakter des Gebäudekomplexes, dessen Funktion innerhalb der Stadt noch nicht geklärt ist³⁹¹.

Weit bescheidener als die Innenausstattung nimmt sich der erhaltene Bestand an figürlichen Bronzen aus. Der im 1. oder 2. Jahrhundert geschaffene dreihörnige Stier S49 stand wohl, zusammen mit anderen, nicht mehr vorhandenen Figuren, in einem Lararium; seine Lage in einer Schicht des 3. Jahrhunderts zeigt einmal mehr, dass Larariumsstatuetten ihre Funktion über lange Zeit, bis zur Zerstörung des zugehörigen Raums oder Hauses, erfüllten. Ein Messergriff (?) wohl des 1. Jahrhunderts (S223) fand sich unter dem im 3. Jahrhundert als Hof gestalteten Gebäudeteil im Nordwesten; auch der wenig unter der Erdoberfläche gefundene Schlüssel S204 dürfte aus dem 1. oder 2. Jahrhundert stammen. Von gehobener Ausstattung zeugt lediglich der im Bereich der Strasse gefundene Amor S19, der Teil eines Möbels oder Wagens war.



Abb. 69 Augst BL. Insulae 41/47. M. 1 : 1000.

Insulae 42 und 43 (Abb. 70)



22 Merkur
*Inv.: 1968.5217
 Höhe: 7,1 cm
 Fundjahr: 1968
 Fundstelle: Ins. 43
 Fundkomplex: X07798
 FK-Datierung: 190–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
 Objektdatierung: 1./2. Jh.*



134 Unterschenkel
*Inv.: 1968.5218
 Höhe: 5,8 cm
 Fundjahr: 1968
 Fundstelle: Ins. 43
 Fundkomplex: X07798
 FK-Datierung: 190–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
 Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S124 Sockel
*Inv.: 1972.1576
 Höhe: 3,6 cm
 Fundjahr: 1972
 Fundstelle: Ins. 42
 Fundkomplex: A03559
 FK-Datierung: 200–250/90–200 (frühe «Ausreisser»)
 Objektdatierung: 2./3. Jh.*



252 Kannendeckel
*Inv.: 1968.3064
 Länge: 5,5 cm
 Fundjahr: 1968
 Fundstelle: Ins. 42
 Fundkomplex: A00012
 FK-Datierung: 20–200 (uneinheitliches Material)
 Objektdatierung: 2./3. Jh.*



S355 Pferdegeschirranhänger
*Inv.: 1968.3090
 Höhe: 4,3 cm
 Fundjahr: 1968
 Fundstelle: Ins. 42
 Fundkomplex: A00021
 FK-Datierung: 40–60 (wenig datierbares Material)
 Objektdatierung: 1. Jh.*

390 Laur/Berger 1988, 140f.; Schibler/Furter 1988, 102–106; Schmid 1993, 113–132; Riha 1994, 37f.

391 Vgl. Martin-Kilcher 1985, 194; Fellmann 1992, 72; Schmid 1993, 121.

Von den Insulae 42 und 43 wurden nur geringe Teile, vor allem im Bereich der südlichen und östlichen bzw. westlichen Porticus, untersucht³⁹². Zumindest der Südteil von Insula 42 scheint im 3. Jahrhundert von einem einzigen Gebäude überbaut gewesen zu sein. Die mittleren Räume waren als Bad eingerichtet; in dem westlich angrenzenden Raum (s. Abb. 74) kam ein offenbar im späteren 3. Jahrhundert vergrabener Hort von Bronzegeschirr, Werkzeug, Schmuck und Kleingeld zum Vorschein (D6)³⁹³. Der Deckel 252 gehörte zu einer gallischen Kanne mit Scharnierdeckel aus dem 2./3. Jahrhundert, wie sie in einem Exemplar im Hortfund erhalten ist³⁹⁴. Der Sockel S124 aus dem südöstlichen Eckraum stammt aus einer zur gleichen Zeit tätigen rätischen Werkstatt³⁹⁵.

Die Süd- und die Westporticus von Insula 43 waren möglicherweise mit Läden gesäumt. Aus dem einzigen Gebäude mit mehrheitlich bekanntem Grundriss stammen die Reste eines Larariums, die Merkurstatuette 22 und der Unterschenkel einer Laren- oder Bacchusstatuette 134, beides Erzeugnisse des 1. oder 2. Jahrhunderts. In der Südporticus fand sich in einer tiberisch-claudischen Schicht eine mittelgallische Tonstatuette der Venus³⁹⁶.



Abb. 70 Augst BL. Insula 43 und Ostseite von Insula 42.
M. 1 : 1000.

392 Schibler/Furger 1988, 119–126; Deschler-Erb (in Vorbereitung).

393 T. Tomasevic-Buck u.a., Ein Depotfund in Augusta Raurica, Insula 42. Bayerische Vorgeschichtsblätter 45, 1980; 91–117 Abb. 1–10 Taf. 3–10; H. A. Cahn, Bayerische Vorgeschichtsblätter 48, 1983, 194 Taf. 16; Riha 1990, 118. Zur Fundstelle vgl. Tomasevic-Buck u.a. Abb. 2; zur Zusammensetzung des Fundes vgl. Anm. 474.

394 Tomasevic-Buck u.a. (wie Anm. 393) 102–104 Abb. 5, 4 Taf. 8, 1; vgl. Katalog zu S277 und jetzt auch K. Szábo, Pots à Embouchure Lourde Coulée d'une Pièce avec l'Anse. In: Ronke 1994, 399–403.

395 Vgl. oben mit Anm. 69 zur Werkstatt und Kaufmann-Heinimann/Liebel 1994, 228, 235 Nr. 17b Abb. 1 zur Metallzusammensetzung. Metallanalysen anderer Objekte aus derselben Werkstatt jetzt bei J. Riederer, Material und Herstellungstechnik der Statuetten des römischen Schatzfondes von Straubing. In: Ronke 1994, 355–360 bes. Abb. 1b.

396 v. Gonzenbach 1986, 19 Nr. 2 Taf. 64, 1; v. Gonzenbach 1995, 38.

Insulae 44 (Abb. 75), 45, 51 (Abb. 71), 52 (Abb. 72); Region 7,C (Abb. 73)



71 Venus

*Inv.: 1971.1845
Höhe: 11,3 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Ins. 52
Fundkomplex: A02981
FK-Datierung: 70–100 (guter, typologisch geschlossener FK)*



228 Schlüssel

*Inv.: 1968.7511
Länge: 9,0 cm
Fundjahr: 1968
Fundstelle: Ins. 44
Fundkomplex: A00138
FK-Datierung: 190–230 (wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 2. Jh.*



242 Stab

*Inv.: 1969.5281
Höhe: 10,2 cm
Fundjahr: 1969
Fundstelle: Ins. 51
Fundkomplex: A00756*

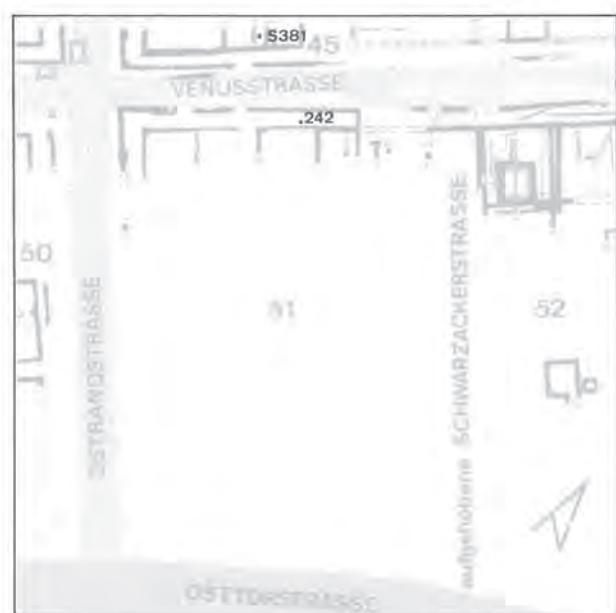


Abb. 71 Augst BL. Insula 51 und Südseite von Insula 45.
M. 1 : 1000.



143 Pfauenkopf von Lampe
Inv.: 1969.9132
Höhe: 4,2 cm
Fundjahr: 1969
Fundstelle: Ins. 44
Fundkomplex: A00469



S380 Widderkopf von Pateragriff
Inv.: 1971.304
Länge: 5,4 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Ins. 44
Fundkomplex: A01894
FK-Datierung: 70–110 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



S325 Amulett
Inv.: 1971.717
Länge: 3,8 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Ins. 52
Fundkomplex: A02925
FK-Datierung: –10–80 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



S336 Amulett
Inv.: 1971.4629
Länge: 3,5 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Reg. 7,C
Fundkomplex: A03172
FK-Datierung: 30–70/75–110 (frühe «Ausreisser»)



S350 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1971.11973
Höhe: 5,0 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Ins. 52
Fundkomplex: A03238
FK-Datierung: 25–50 (wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.



S381 Pferdegeschirranhänger
Inv.: 1969.4211
Länge: 5,4 cm
Fundjahr: 1969
Fundstelle: Ins. 45
Fundkomplex: A000711
FK-Datierung: 70–100 (wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.

Von den Insulae 44, 45, 51 und 52 konnte jeweils nur ein schmaler, an die Venusstrasse angrenzender Streifen untersucht werden³⁹⁷. An die Südporticus von Insula 44 schloss offenbar ein grösserer, zweistöckiger Gebäudekomplex an; aus der Ostecke stammt

397 R.-M. Swoboda, Helvetia Archaeologica 2, 1971, H. 5, 7–21; A. R. Furger, JbAK 7, 1987, 137–146; St. Martin-Kilcher u.a., JbSGUF 70, 1987, 113–132; Laur/Berger 1988, 149–154; Schibler/Furger 1988, 107–110; Furger 1991, 270–273 Nr. 13–30; Th. Hufschmid, H. Sütterlin, JbAK 13, 1992, 129–176; Martin-Kilcher 1994, 342–344.



Abb. 72 Augst BL. Insula 52. M. 1 : 1000.



Abb. 73 Augst BL. Region 7,C. M. 1 : 1000.

das Fragment einer campanischen Griffschale S380, während der originelle Schlüssel 228 im Strassen graben an der Westseite lag. Im Strassenkörper zwischen den Insulae 44 und 50 gingen der Teil eines Kerzenständers 143 und der sehr gut gearbeitete Gerätfuß S185 verloren (vgl. unten «Funde in Porticus und Strasse»).

Einiger Fund aus Insula 45 ist ein frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirrhänger (S381) aus dem Bereich hinter der Porticus. Insula 45 gehörte mit den Insulae 50–52 zum sogenannten Töpfereibezirk Venusstrasse West, der im 1. Jahrhundert aktiv war und in dem unter anderem auch Weinamphoren produziert wurden.

Aus der Nordporticus von Insula 51 stammt der von einem Vogel bekrönte Stab 242, dessen Funktion unbekannt ist³⁹⁸. Eine tönerne Gruppe von Mann und Pferd aus neronisch-flavischem Fundzusammenhang könnte durch ihr im militärischen Umfeld besonders beliebtes Thema auf die Präsenz von Armeeangehörigen hinweisen³⁹⁹. Das zeitlich nicht näher bestimmbarer Fragment einer tönernen Aedicula gehörte wohl zu einem Hausheiligtum⁴⁰⁰.

Die Funde aus Insula 52 stammen zwar alle aus dem 1. Jahrhundert, doch ist nicht klar, ob sie mit den Töpferwerkstätten oder den darüberliegenden Wohn(?)räumen in Verbindung zu bringen sind; auch die beiden Amulette S325 und S350 geben dazu keine Aufschlüsse. Denkbar wäre dagegen, dass die aussergewöhnliche Venusstatuette 71 mit den benachbarten Töpferwerkstätten in irgendeinem Zusammenhang steht. Stilistisch entspricht sie weitgehend einem in Zentralgallien und Obergermanien verbreiteten Terrakottatyp des späteren 1. Jahrhunderts (vgl. Abb. 5,2). Man möchte vermuten, dass etwa im gleichen Zeitraum ein Töpfer den damals modernen Typ in Wachs – und dann in Bronze – nachzuarbeiten versuchte (vgl. oben mit Anm. 80)⁴⁰¹.

Zum Amulett S336 aus Region 7,C (auch als Insula 53 bezeichnet) vgl. unten mit Anm. 513.

Insula 48 (Abb. 74)



170 Mann (Applike)

*Inv.: 1967.18916
Höhe: 4,2 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Ins. 48
Fundkomplex: X07764
FK-Datierung: 90–130 (guter, typologisch geschlossener FK)*



S159 Adler (Applike)

*Inv.: 1972.1505
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1972
Fundstelle: Ins. 48
Fundkomplex: A03625
FK-Datierung: 90–100 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.*



S169 Teil von Panzerbeschlag

*Inv.: 1968.2614
Höhe: 6,0 cm
Fundjahr: 1968
Fundstelle: Ins. 48
Fundkomplex: X07968
FK-Datierung: 190–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 2./3. Jh.*



213 Kastenhenkel

*Inv.: 1968.8693
Höhe: 2,3 cm
Fundjahr: 1968
Fundstelle: Ins. 48*



S213 Messergriff

*Inv.: 1972.2215
Länge: 8,6 cm
Fundjahr: 1972
Fundstelle: Ins. 48
Fundkomplex: A03775
FK-Datierung: 130–170 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



S245 Panther (Lampengriff?)

*Inv.: 1972.2218
Länge: 6,2 cm
Fundjahr: 1972
Fundstelle: Ins. 48
Fundkomplex: A03775
FK-Datierung: 130–170 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*

³⁹⁸ Für eine Haarnadel ist er zu massiv; in Frage käme vielleicht ein fragmentiertes Reibstäbchen ohne betonte Mittelzone (vgl. etwa Riha 1986 Nr. 118 Taf. 14).

³⁹⁹ v. Gonzenbach 1986, 20 Nr. 41 Taf. 106,1; v. Gonzenbach 1995, 38, 210.

⁴⁰⁰ v. Gonzenbach 1986, 19 Nr. 20 Taf. 78,2; v. Gonzenbach 1995, 38.

⁴⁰¹ Vorläufig ist im Töpfereibezirk der Venusstrasse allerdings nur die Herstellung von Gefässen, nicht von Figuren nachgewiesen.

Die hauptsächlich im Osteil und entlang der Venusstrasse im Süden untersuchte Insula wurde in einer frühen Phase von einer diagonal verlaufenden Strasse durchschnitten, die zum Westtor führte; später überbaute man sie⁴⁰². Aus ihrer Einmündung in die Hohwartstrasse stammt der Streufund eines Kastenhenkelfragments 213. In der grossen Halle mit Pfeilern in der Südostecke wurde die ungewöhnliche Applike eines Sitzenden (?) 170 gefunden. In den militärischen Bereich gehören die beiden Bronzen S159 und S169 aus der Porticus bzw. aus dem Strassenkörper. Der Klappmessergrieff S213 und der Panther S245 lagen in der Nordwestecke in einem Fundkomplex des mittleren 2. Jahrhunderts⁴⁰³.



Abb. 74 Augst BL. Insula 48 und Südseite von Insula 42.
M. 1 : 1000.

S108 Sockel
*Inv.: 1981.11157
Höhe: 1,7 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B07601
FK-Datierung: 150–200 (guter,
typologisch geschlossener FK)*



S150 Applike mit Silenskopf
*Inv.: 1982.7071
Dm.: 4,1 cm
Fundjahr: 1982
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B07842
FK-Datierung: 150–260 (wenig datierbares Material)*



S185 Löwenpranke (Gerätfuß)
*Inv.: 1968.7749
Höhe: 3,7 cm
Fundjahr: 1968
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: A00151
FK-Datierung: 240–260/100–300
(uneinheitliches Material)*



230 Messer
*Inv.: 1968.7769
Länge: 21,7 cm
Fundjahr: 1968
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: A00153
FK-Datierung: 190–250 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)*



235 Messer(?)griff
*Inv.: 1969.11602
Länge: 4,3 cm
Fundjahr: 1969
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: A01692
FK-Datierung: 10–30 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)*



Insula 50 (Abb. 75)

S18 Bacchus(?)kopf
*Inv.: 1981.19276
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B07653
FK-Datierung: 190–200 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2. Jh.*



402 Rütti 1991, 232f.

403 Für paarweise Verwendung der Panther sprechen die gemeinsamen Stilmerkmale von S245 und 268 – einem Altfund aus der Sammlung Faesch – einerseits sowie von 266 und 267 anderseits, doch bleibt ihre Funktion unklar. Auch die Fundstelle von 267, das Heiligtum in der Grienmatt (Reg. 8,A), gibt keine Hinweise.



S70 Vogel (Aufsatz)
Inv.: 1981.17049
Höhe: 1,8 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B07631
FK-Datierung: 1–50
(wenig datierbares Material)



S231 Haarnadel
Inv.: 1982.19297
Länge: 5,1 und 3,9 cm
Fundjahr: 1982
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B08198
FK-Datierung: 80–120
(uneinheitliches Material)



S301 Kopf (Gefässattasche)
Inv.: 1981.3111
Höhe: 5,2 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B07609
FK-Datierung: 70–230
(uneinheitliches Material)



295 Amulett
Inv.: 1969.8612
Länge: 3,3 cm
Fundjahr: 1969
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: A00198
FK-Datierung: 150–300
(wenig datierbares Material)



S330 Amulett
Inv.: 1982.13113
Länge: 6,1 cm
Fundjahr: 1982
Fundstelle: Ins. 50
Fundkomplex: B08007
FK-Datierung: 50–75 (guter,
typologisch geschlossener FK)

In der etwa zur Hälfte ausgegrabenen Insula fanden sich vor allem Handwerks- und Gewerberäume; nachgewiesen wurden eine Bronzegießerei im Südwesten (Los A) sowie eine Werkstatt zur Herstellung von Münzen im Westen (Los C)⁴⁰⁴. Aus dem frühen 1. Jahrhundert haben sich Töpfereiabfälle erhalten. Immerhin lassen Reste von Wandmalerei im Komplex D vermuten, dass neben Handwerksbetrieben auch gut eingerichtete Wohntrakte bestanden.

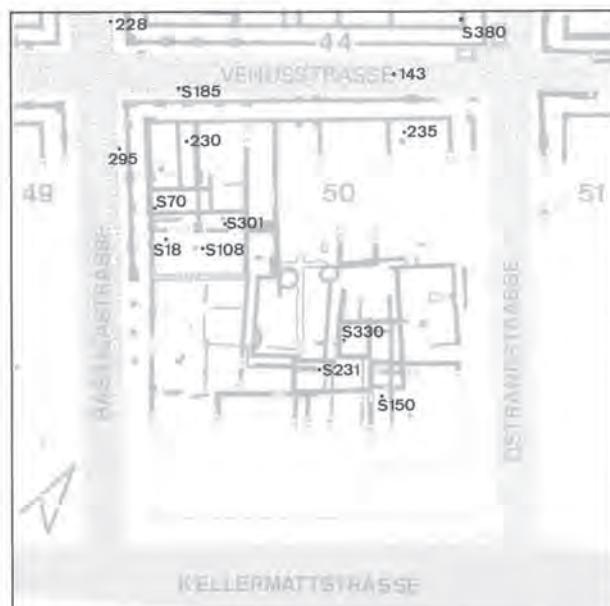


Abb. 75 Augst BL. Insula 50 und Südseite von Insula 44.
M. 1 : 1000.

Das Statuettenfragment S18, der Sockel S108 sowie die Applike von einer campanischen Kasserolle des 1. Jahrhunderts S301 lagen in Fundkomplexen, die zur sogenannten Falschmünzerwerkstatt gehören, wie die mitgefundenen Schrötlinge und Segmentstäbe belegen; möglicherweise waren die drei Bronzen zum Wiedereinschmelzen bestimmt.

Der Vogel S70 wie auch der widderförmige Griff 235 scheinen aus dem frühen 1. Jahrhundert zu stammen; leider sind zu beiden Objekten keine Parallelen bekannt. Das grosse Jagdmesser mit hufförmigem Griff 230 gibt einen hier seltenen Typ wieder, der vor allem in Ost- und Zentralgallien belegt ist⁴⁰⁵. Aus dem Gebäudekomplex D stammen die Haarnadel S231 und die Möbelapplike S150.

Die aus Insula 50 erhaltenen Bronzen lassen nicht auf militärische Hersteller oder Besitzer schliessen⁴⁰⁶.

Insulae 51 und 52 s. oben nach Ins. 42 und 43

404 R. Fellmann, JbAK 7, 1987, 319–321; Laur/Berger 1988, 141; Tomasevic-Buck 1988, 8–14, 48–82; Peter (wie Anm. 366); Furger 1991, 270. – Zu der von T. Tomasevic-Buck 78 vermuteten Beinmanufaktur vgl. jetzt Deschler-Erb (in Vorbereitung); eher Reparaturwerkstatt.

405 Vgl. G. Lintz, D. Vuaillet, Les poignards et les coutelas dans les sépultures gallo-romaines du Limousin. Gallia 45, 1987/88, 165–188; zu einer spätromischen Weiterentwicklung vgl. D. M. Bailey, A late Roman hunting knife. Antiquaries Journal 73, 1993, 180–183.

406 Tomasevic-Buck 1988, 80 vermutet, dass die Münzwerkstatt und die von ihr postulierte Beinverarbeitung um 200 n. Chr. vom Militär betrieben wurde; vgl. dagegen Peter (in Vorbereitung).

Südvorstadt (Reg. 4,D bis 6,B)

Das Gebiet zu beiden Seiten der im Süden aus der Stadt hinaus führenden Überlandstrasse, der Westtorstrasse, weicht in Orientierung und Grösse von den Oberstadt-Insulae ab; es wurde vor allem mit Handels- und Gewerbehäusern überbaut. Im 1. Jahrhundert waren hier am Stadtrand Töpferwerkstätten und eisenverarbeitende Betriebe angesiedelt. Den westlichen Abschluss, gegen die Stadtmauer, bildeten die Tempelanlagen Sichelen 2 und 3 (vgl. dort).

Regionen 4,D und 5,B s. unten nach Reg. 5,G

Region 5,C (Abb. 76)



73 Venusbüste (Applike)
*Inv.: 1967.6133
 Höhe: 7,4 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X06341
 FK-Datierung: 190–300 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



107 Eule von Gerät
*Inv.: 1968.1122
 Höhe: 2,6 cm
 Fundjahr: 1968
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X07818
 FK-Datierung: 70–250 (uneinheitliches Material)*



180 Pferdekopf (Applike)
*Inv.: 1964.8048
 Höhe: 1,8 cm
 Fundjahr: 1964
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X03993*



Doppelaxt (vgl. Anm. 414)
*Inv.: 1967.18769
 Höhe: 2,5 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X06345
 FK-Datierung: 80–120/180–300 (zwei zeitliche Schwerpunkte)*



244 Haarnadel
*Inv.: 1967.15899
 Länge: 6,1 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X06413
 FK-Datierung: 50–100 (wenig datierbares Material)*



145 Delphin von Kannendeckel
*Inv.: 1967.16241
 Höhe: 1,7 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X08208
 FK-Datierung: 50–70 (guter, typologisch geschlossener FK)
 Objektdatierung: 1. Jh.*



S283 Delphin von Kannendeckel
*Inv.: 1974.8653
 Höhe: 3,0 cm
 Fundjahr: 1974
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: A06028
 FK-Datierung: 100–150 (wenig datierbares Material)
 Objektdatierung: 1. Jh.*



284 Elefantenkopf (Anhänger)
*Inv.: 1967.14655
 Höhe: 3,7 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X06425
 FK-Datierung: 30–90 (guter, typologisch geschlossener FK)*



S343 Amulett
*Inv.: 1973.295
 Länge: 3,4 cm
 Fundjahr: 1973
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: A03903
 FK-Datierung: 200–250 (wenig datierbares Material)*



S366 Anhänger mit Hundekopf
*Inv.: 1966.5846
 Höhe: 3,8 cm
 Fundjahr: 1966
 Fundstelle: Reg. 5,C
 Fundkomplex: X06282
 FK-Datierung: 10–70 (guter, typologisch geschlossener FK)
 Objektdatierung: 1. Jh.*

Am Übergang zwischen Insulae und Südvorstadt, auf der Flur «Kurzenbettli», liegt unmittelbar südöstlich von Insula 48 ein langgestreckter, zwischen 1964 und 1968 zum grössten Teil untersuchter Gebäudekomplex, dessen Befund von H. Bender aufgearbeitet und vorgelegt wurde⁴⁰⁷. Im Süden der Anlage befand sich um die Mitte des 1. Jahrhunderts ein Töpfereibezirk; er wurde wenige Jahrzehnte später von eisenverarbeitenden, vielleicht unter militärischer Regie stehenden Betrieben überlagert⁴⁰⁸. Weiter nördlich konnten mehrere, in Holz- oder Mischbauweise erstellte Hauseinheiten unterschieden werden; wahrscheinlich waren es Wohn- und kleinere Gewerbegebäude. In hadrianischer Zeit lässt sich ein Vorläufer des späteren Rast- und Unterkunftshauses (Mansio) feststellen; voll ausgebaut wurde die ausgedehnte Anlage mit Küchen-, Bade- und Wohntrakten zu Ende des 2. Jahrhunderts. Zeitlich noch nicht eingrenzen lassen sich eine Taverne und eine Fleischräucherei in der Nordwestecke des Komplexes.

Von den acht figürlichen Bronzen stammen fünf aus Schichten, die der Errichtung der Mansio vorangehen; nur die als Möbelapplike verwendete Venusbüste 73 aus dem Hof des nordöstlichen Trakts und das phallische Amulett S343 aus einem zweiten, weiter westlich gelegenen Hof waren zur Zeit des Rasthausbetriebs in Verwendung. Zu den beiden Anhängern 284 und S366 aus dem 1. Jahrhundert sind keine Parallelen bekannt; beim Anhänger mit Tierkopf S366 lässt sich nicht einmal sicher entscheiden, ob er aus zivilem oder militärischem Zusammenhang stammt. Die Haarnadel 244 des 1. Jahrhunderts gehört ebenfalls in den Bereich von Schmuck und persönlichem Besitz. Wozu der applikenartige Pferdekopf 180 diente, ist unklar. Die beiden Delphine 145⁴⁰⁹ und S283 sassen auf Scharnierdeckeln von campanischen Kannen.

Jenseits des Aquädukts, gegenüber der Nordostecke von Region 5,C, kam an der Stelle einer mutmasslichen Porticus der Geräteteil in Form einer Eule 107 zum

Vorschein; vom zugehörigen Gebäude ist nichts bekannt.

Es fällt auf, dass sich im ganzen Baukomplex der Mansio bzw. der zeitlich vorangehenden Bauten keine Bronzestatuetten erhalten haben, obschon auch in Rasthäusern durchaus mit Lararien zu rechnen ist⁴¹⁰. Erhalten sind dagegen einige tönerne Statuetten und Büsten, die wahrscheinlich in Lararien standen; von den mindestens sechs Exemplaren gehören drei noch in die Zeit vor dem Bau des Unterkunftshauses⁴¹¹. Bemerkenswert sind ein liegender Zecher aus spätflavischen Schichten, der auf die Präsenz von Armeeangehörigen in dieser Zeit hinweisen könnte⁴¹², sowie ein Grotesker im Kapuzenmantel aus dem späteren 2. Jahrhundert⁴¹³.

Schwierig zu entscheiden ist, ob die kleine Doppelaxt aus einem im frühen 2. Jahrhundert angelegten Kellerzimmer des nördlichen Westtrakts⁴¹⁴ kultische Bedeutung hatte. Parallelen sind mir nicht bekannt; formal entspricht sie am ehesten dem Attribut des Iuppiter Dolichenus, wie es auf Reliefs dargestellt ist⁴¹⁵. Wie H. Bender zu Recht betont hat⁴¹⁶, rechtfertigt das einzelne kleine Objekt es nicht, dem ganzen Raum kultische Funktion zuzuschreiben. Die Axt könnte eine verlorengegangene Votivgabe für Iuppiter Dolichenus oder eine andere Gottheit sein oder aber zu einer Provinzpersonifikation gehört haben⁴¹⁷.



Abb. 76 Augst BL. Region 5,C. M. 1 : 2000.

407 H. Bender, US 30, 1966, 13–15; Bender 1975; Bender/Steiger 1975, 198–287; Laur/Berger 1988, 154–157; Schibler/Furger 1988, 110–118; Furger 1991, 264–270 Nr. 6–12; Rütti 1991, 234–237.

408 Bender 1975, 29.

409 Im Katalog nicht erkannt und als Vogelkralle bezeichnet!

410 Zu (gemalten) Lararien in Tabernen, Gasthäusern und Werkstätten der Vesuvstädte vgl. Fröhlich 1991, 36–40.

411 v. Gonzenbach 1986, 16ff. Nr. 6. 40. 43. 47. 61. 78 Taf. 89,2; 92,3; 94,9; 100,7; 114,7. Zu Terrakotten in Lararien vgl. unten mit Anm. 527–529.

412 v. Gonzenbach 1986, 20 Nr. 40 Taf. 92,3; v. Gonzenbach 1995, 38. 46. 217f.

413 v. Gonzenbach 1986, 21 Nr. 43 Taf. 89,2; v. Gonzenbach 1995, 39. 187.

414 Vgl. Bender 1975, 52 Abb. 18.

415 Vgl. etwa Hörig/Schwertheim (wie Anm. 46) Nr. 6. 298. 327a.

512, 518 Taf. 3. 60. 62. 108. 111. Bei den bisher bekannten runden plastischen Darstellungen hat sich die Doppelaxt nicht erhalten; das zierliche, detailliert gearbeitete Augster Exemplar gehörte aber kaum zu einer Statuette, sondern war möglicherweise auf einer Unterlage befestigt, wie die ausgebrochenen Ösen nahelegen.

416 Bender 1975, 52.

417 Vgl. etwa Doppelaxt auf einem Sabaziosrelief aus Spanien (R. Fellmann in: M. J. Vermaseren [Hrsg.], Die orientalischen Religionen im Römerreich. EPRO 93 [Leiden 1981] 330 Taf.

4) oder als Attribut der amazonenartigen Personifikation der Vindelicia (?) auf dem sogenannten Schwert des Tiberius aus Mainz (E. Künzl in: W.-D. Heilmeyer u.a., Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskat. Berlin 1988 Nr. 383).

Region 5,G (Abb. 77)



S72 Köpfchen
Inv.: 1975.12265
Höhe: 2,3 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 5,G
Fundkomplex: A06291



S88 Flügel
Inv.: 1967.12973
Länge: 2,2 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Reg. 5,G
Fundkomplex: X07493
FK-Datierung: 1-50
(wenig datierbares Material)



S302 Kasserolle
Inv.: 1975.6519
Dm.: 18,0 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 5,G
Fundkomplex: A06652
FK-Datierung: 50-200 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S303 Gefäßgriff (Fragment)
Inv.: 1975.12263
Höhe: 1,9 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 5,G
Fundkomplex: A06291



S321 Amulett
Inv.: 1975.7867
Höhe: 3,4 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 5,G
Fundkomplex: A06655
FK-Datierung: 25-75 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



Abb. 77 Augst BL. Region 5,G. M. 1 : 1000.

Die wenigen figürlichen Bronzen umfassen zwei Statuettenteile (S72 und den ausserhalb der Regionengrenze gefundenen Flügel S88), eine Kasserolle mit reliefverziertem Griff, die in einem Brunnen lag (S302), das Fragment eines weiteren Kasserollengriffs (S303) sowie ein Amulett des 1. Jahrhunderts (S321).

Region 5,B (Abb. 78)



64 Minerva
Inv.: 1967.53
Höhe: 11,8 und 3,8 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Reg. 5,B
Fundkomplex: X06649
FK-Datierung: 1-250
(uneinheitliches Material)



129 Unterarm
Inv.: 1967.5992
Länge: 3,6 cm
Fundjahr: 1967
Fundstelle: Reg. 5,B

Die langgestreckte Region 5,G, die zwischen der Mansio und dem breiten, in südöstlicher Richtung verlaufenden Abzweiger der Westtorstrasse (Monumentenplatz) liegt, konnte nur zu etwa einem Drittel untersucht werden⁴¹⁸. Es lassen sich drei wohl für Handel oder als Herbergen genutzten Hauseinheiten unterscheiden.

418 JbSGUF 54, 1968/69, 132; T. Tomasevic-Buck, JbAK I, 1980, 9-18; Laur/Berger 1988, 158; Deschler-Erb (in Vorbereitung).



S75 Unterarm
*Inv.: 1967.13013
 Länge: 2,5 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,B
 Fundkomplex: X06738
 FK-Datierung: 90–170 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



240 Bär (Aufsatz)
*Inv.: 1967.3201
 Höhe: 2,5 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,B
 Fundkomplex: X06676
 FK-Datierung: 40–200/200–250 (späte «Ausreißer»)*



247 Kanne
*Inv.: 1967.9
 Höhe: 33,2 cm
 Fundjahr: 1967
 Fundstelle: Reg. 5,B
 Fundkomplex: X06631
 FK-Datierung: 40–60 (guter, typologisch geschlossener FK)
 Objektdatierung: 1. Jh.*

Die Ecke zwischen der Westtorstrasse und dem südöstlich verlaufenden Abzweiger nimmt Region 5,B mit zwei um je einen Hof angelegten grosszügigen Baukomplexen ein⁴¹⁹. Im Westteil waren wahrscheinlich Verwaltungsräume untergebracht; der Nordostteil, aus dem die wenigen figürlichen Bronzen überwiegend stammen, scheint zum Wohnen genutzt worden sein.



Abb. 78 Augst BL. Region 5,B. M. 1 : 1000.

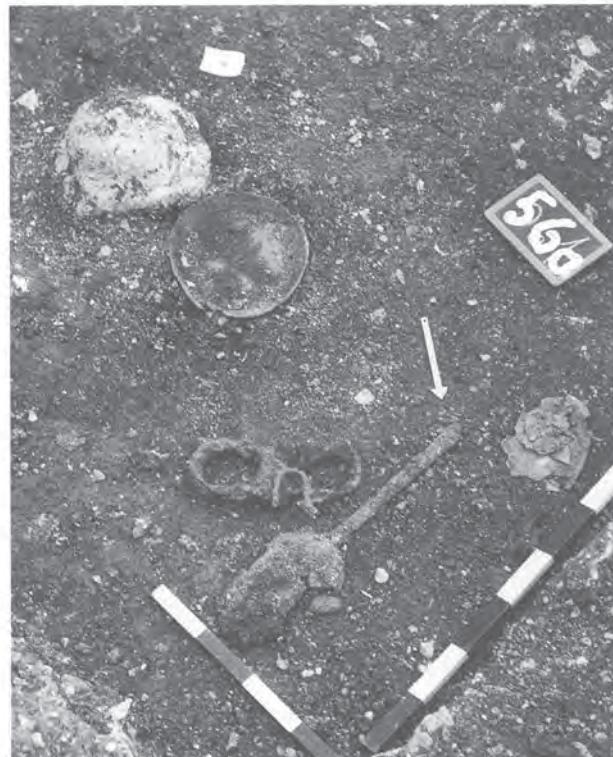


Abb. 79 Augst BL. Region 5,B. Fundsituation des Depots D7.
M. 1 : 12.

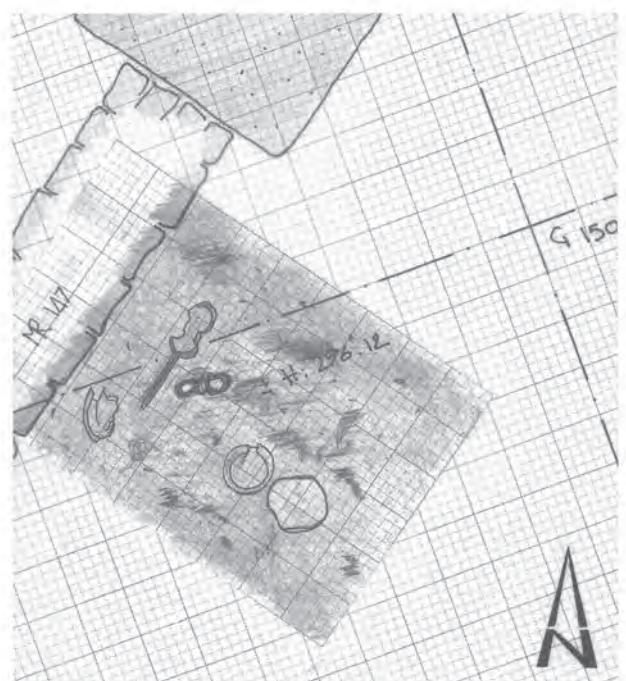


Abb. 80 Augst BL. Region 5,B. Fundlage des Depots D7.
M. 1 : 30.

⁴¹⁹ R. Laur-Belart, US 31, 1967, 39–43 (Deutung als Prätorium); JbSGUF 54, 1968/69, 130–132; Bender/Steiger 1975, 198f. 219; Laur/Berger 1988, 157; Furger 1991, 264 Nr. 4–5.



Abb. 81 Augst BL. Region 5.B. Depot D7: Teller, Ovaltablett, Glocke, Beschlag, Eisenpfanne, eiserne Hacke. M. 1 : 5.

Die prachtvolle campanische Weinkanne 247, die wohl in einem Triclinium verwendet wurde⁴²⁰, spricht für eine gehobene Bewohnerschicht, zumindest im 1. Jahrhundert. In späterer Zeit lässt sich jedenfalls anhand der figürlichen Bronzen kein besonderer Wohnluxus mehr feststellen⁴²¹. Die Statuettenfragmente 129 und S75 kamen im Bereich der Höfe zum Vorschein; in einem schmalen Gang fanden sich der Nadel(?)aufsatz 240 und die unbeholfene Minerva-statuette 64. Im gleichen Gang wurden wohl um die Mitte des 3. Jahrhunderts – vielleicht in einer Kiste – eine ovale und eine runde Bronzeplatte, eine eiserne Pfanne, eine Bronzeglocke, Eisenteile (eines Zaumzeugs?) sowie zwei bronzenen Beschläge zusammen verwahrt (D7; Abb. 79–81)⁴²². Ein zweites, wahrscheinlich ebenfalls absichtlich (von einem Plünderer?) angelegtes Metallddepot fand sich in der Ecke eines weiter nordwestlich gelegenen Korridors: nahe beieinander lagen ein Ovaltablett, eine runde versilberte Platte, ein Kelle-Sieb-Paar sowie ein eiserner Türbeschlag mit Scharnier (D8; Abb. 82–84)⁴²³. Offenbar wurde der Gebäudekomplex im 3. Jahrhundert plötzlich zerstört, möglicherweise durch ein Erdbeben und eine darauffolgende Feuersbrunst. Jedenfalls wurde der Brandschutt später nicht mehr nach Brauchbarem durchwühlt.

420 Die genaue Fundstelle lässt sich nicht mehr feststellen.

421 Die recht zahlreichen Bronzegefäße (s. unten), die infolge günstiger Bedingungen zufällig erhalten geblieben sind, lassen allein nicht auf gehobenen sozialen Status der Bewohner dieser Region schließen; sie sind nur ein Bruchteil des auch in anderen durchschnittlichen Stadtquartieren im 3. Jh. massiv vorhandenen Bronzegeschirrs. Zum Vergleich sei etwa ein Wohn- und Handwerkerquartier aus Pompeji herangezogen, in dem 79 n. Chr. 88 Bronzegefäße vorhanden waren: V. Castiglione Morelli del Franco, R. Vitale, *L'insula 8 della Regio I: un campione d'indagine socio-economica*. Rivista di studi pompeiani 3, 1989, 185–221.

422 Ovaltablett (Inv. 1967.5606), Teller (Inv. 1967.5607), eiserne Pfanne (Inv. 1967.5608), eiserne Hacke (Inv. 1967.5611), Eisenhaken (Inv. 1967.5609–10; nicht auffindbar), Glocke (Inv. 1967.8), zwei bronzenen Beschläge (Inv. 1967.5605; 1967.18334). Militaria des 3. Jh.; freundliche Mitteilung von Eckhard Deschler-Erb, Basel). FK X06643; keramische Mitfunde um Mitte des 1. Jh., d.h. das Depot wurde im 3. Jh. in Schichten des 1. Jh. eingegraben.

423 Ovaltablett (Inv. 1967.14787), runde Platte (Inv. 1967.14785), Sieb (Inv. 1967.14786; zugehörige Kelle nicht auffindbar; Inv. 1967.28920?), Randfragment eines Bronzegefäßes (Inv. 1967.11435), Bronzering (Inv. 1967.11437), Sesterz des Antoninus Pius (Inv. 1967.11438), eiserne Türangel (Inv. 1967.11436; im Depot nicht auffindbar). FK X06742; keramische Mitfunde 1–100 und 200–350 (zwei zeitliche Schwerpunkte).



Abb. 82 Augst BL. Region 5.B. Fundsituation des Depots D8.
M. ca. 1 : 12.

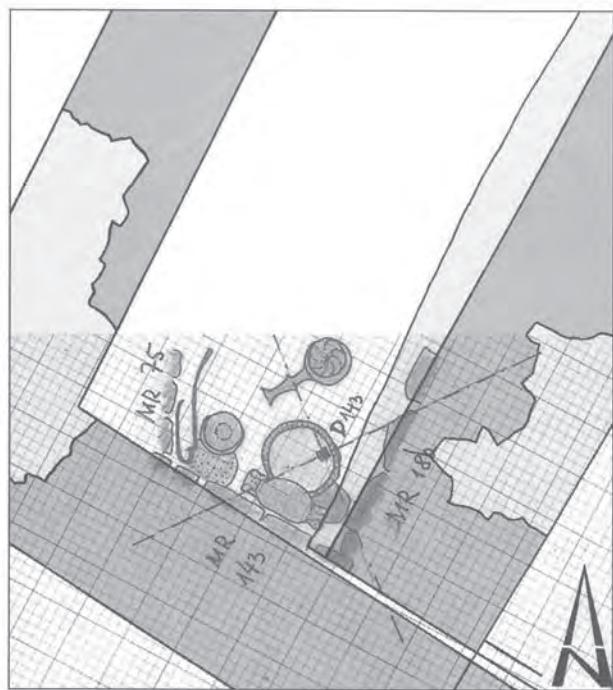


Abb. 83 Augst BL. Region 5.B. Fundlage von Geschirr und Geräten des Depots D8. M. 1 : 30.



Abb. 84 Augst BL. Region 5.B. Depot D8: Sieb, Teller, Ovaltablett, Randfragment eines Gefäßes, Ring. M. 1 : 5.

Regionen 4,D und 5,H (Abb. 85 und 86)



95 Ziegenbock
Inv.: 1966.13056
Höhe: 2,3 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X05506
FK-Datierung: 190–220
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S59 Hahn
Inv.: 1966.12377
Höhe: 3,2 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X05519
FK-Datierung: 190–250/90–100
(frühe «Ausreisser»)



137 Unterschenkel
Inv.: 1966.15384
Höhe: 5,3 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X05523
FK-Datierung: 220–260 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S121 Sockel
Inv.: 1966.12378
Höhe: 4,9 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X05519
FK-Datierung: 190–250/90–100
(frühe «Ausreisser»)



171 Philosophenbüste (Applike)
Inv.: 1966.14134
Höhe: 4,5 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 5,H
Fundkomplex: X06561
FK-Datierung: 1–270
(uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



174 Amorkopf (Applike)
Inv.: 1966.14133
Höhe: 4,5 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X06561
FK-Datierung: 1–270
(uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



216 Lilie (Gerätteil)
Inv.: 1966.8830
Höhe: 8,3 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X05520
FK-Datierung: 50–100/170–270
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



248 Kannenhenkel
Inv.: 1966.15437
Länge: 13,8 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X06561
FK-Datierung: 1–270
(uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1. Jh.



S331 Amulett
Inv.: 1966. 9985
Höhe: 3,5 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 4,D
Fundkomplex: X05518
FK-Datierung: 50–150/200–300
(späte «Ausreisser»)
Objektdatierung: 1. Jh.

Zu beiden Seiten der Westtorstrasse lagen kleinere Handels- und Kaufhäuser; in den grossen Hallen wurde wohl das Handelsgut gelagert⁴²⁴. Die Wohnräume befanden sich zum Teil wahrscheinlich im Obergeschoss. In Haus 4 nordwestlich der Strasse⁴²⁵ war ein Bad eingebaut; im dahinterliegenden Caldarium kamen Teile einer verschleppten, offenbar lokal gefertigten Merkurgruppe (Hahn S59, Sockel S121)⁴²⁶ zum Vorschein. Der in etwa 20 m Entfernung gefundene kleine Ziegenbock 95 könnte Teil derselben

424 Laur-Belart (wie Anm. 419) 35–46; H. Bender, Schweizerische Spenglertechniker- und Installateur-Zeitung 68, 1967, 898–901; JbSGUF 54, 1968/69, 129f.; Bender/Steiger 1975, 198–287; Laur/Berger 1988, 157f.; Schmid 1993, 132–136.

425 Vgl. Plan bei Laur/Berger 1988, 157 Abb. 161.

426 Vgl. Katalog zu S59.



Abb. 85 Augst BL. Region 4.D. M. 1 : 1000.

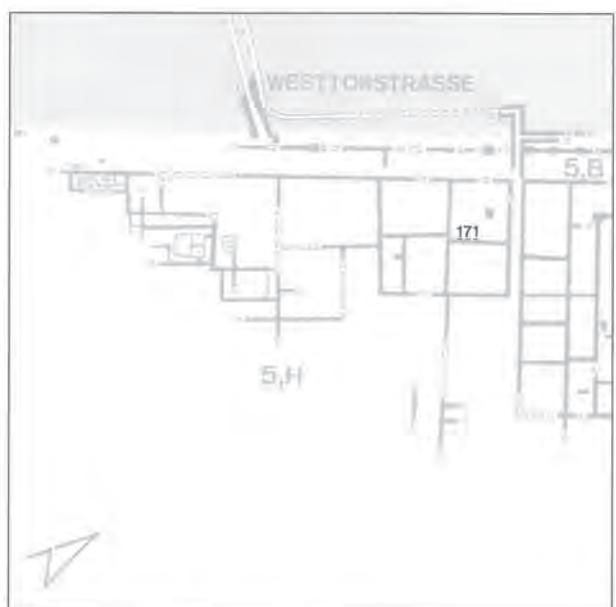


Abb. 86 Augst BL. Region 5.H. M. 1 : 1000.

Gruppe gewesen sein⁴²⁷. Zur Ausstattung der hinter der Porticus eingerichteten Tabernen gehörten Geschirr und Beleuchtungsgerät (Henkel 248 einer wohl campanischen Kanne mit Ausguss⁴²⁸, Lilie 216 von einem Kerzenständer⁴²⁹) sowie wahrscheinlich ein Lararium, von dessen Inventar nur das Fragment einer Amor(?)statuette 137 übriggeblieben ist. Der Amorkopf 174 und die in einem der gegenüberliegenden Häuser gefundene Philosophenbüste 171 sassen wohl an Möbeln. Die im 1. oder 2. Jahrhundert gefertigten Bronzen 95, 137, 171, 174, 216 und 248 lagen alle im Oberflächenschutt des 3. Jahrhunderts; es lässt sich also nichts über ihren ursprünglichen Schichtverband sagen⁴³⁰.

Region 7,A/B (ohne Plan)



S5 Merkur
Inv.: 1984.1
Höhe: 5,6 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Reg. 7.A/B
Objektdatierung: 1./2. Jh.

Im Bereich der östlichen Stadtmauer, zwischen antiker Osttorstrasse und moderner Venusstrasse, wurde eine offenbar verschleppte Merkurstatuette (S5) gefunden; Fundstelle und Fundumstände sind nicht näher bekannt.

Region 7,C s. oben nach Ins. 42 und 43; Region 9,D s. oben nach Ins. 1 und 5

Region 15,B (Abb. 87)



329 (= S379) Eimerfragment
Inv.: 1912.1185
Höhe: 7,6 cm
Fundjahr: 1912
Fundstelle: Reg. 15,B
Objektdatierung: 2./3. Jh.

Im Gebiet westlich der Ergolz, in dem entlang der Ausfallstrasse vom 1. bis zum 4. Jahrhundert benutzte Gräberfelder angelegt sind, hat sich ein einziger figürlich verzierter Bronzegegenstand gefunden. An der engsten Stelle zwischen Ergolz und Strasse entdeckte man 1912 einen Ziehbrunnen, auf dessen Sohle zwei Tonscherben, das Randstück einer Lavezschüssel sowie je fünf bis zehn Eisen- und Bronzeobjekte bzw.

427 Zu den Grössenunterschieden innerhalb einer Gruppe vgl. Katalog zu S4.

428 Vgl. jetzt Tassinari 1993/2 Typ B1222 Nr. 1662 Taf. 24 (entfernt verwandter Henkel).

429 Vgl. Katalog zu S252.

430 Bis in die späten achtziger Jahre wurden alle über den Mauerkrallen liegenden Schichten als Oberflächenschutt bezeichnet, so dass sich oft antike Zerstörungsschichten nicht von neuzeitlich gestört oder umgelagertem Material unterscheiden lassen.

-fragmente lagen, darunter der Rest eines eisenbeschlagenen Holzeimers, ein Stakruderbeschlag, eine Axt und das Randstück eines Hemmoorer Eimers 329 (= S379)⁴³¹. Wahrscheinlich wurden der Bronze- und der Holzeimer zum Heraufholen des Wassers verwendet. Die übrigen Gegenstände scheinen eher zufällig und nicht im Zuge einer bewussten Verfüllung in den Brunnen geraten zu sein.



Abb. 87 Augst BL. Region 15.B. M. I : 1000. ▷

Unterstadt

Erst die vermehrte Ausgrabungstätigkeit seit den 70er Jahren unseres Jahrhunderts auf dem Gebiet der Gemeinde Kaiseraugst zwischen Violenbach und Rhein liess erkennen, dass zur Koloniestadt nicht nur die öffentlichen Bauten, Insulae und Regionen der Oberstadt, sondern – zumindest seit dem späten 1. Jahrhundert – auch Wohn- und Gewerbequartiere sowie Lagerhallen in der Unterstadt gehörten⁴³². Im Westen wurde ein auf den mutmasslichen Hafen gegenüber dem Brückenkopf auf der heute überfluteten Insel Gwerd ausgerichtetes Strassensystem mit langgestreckten Quartieren aufgedeckt; die mittelkaiserzeitlichen Bauten unter dem weiter östlich gelegenen späteren Castrum Rauracense am Rhein orientieren sich an der genau Nord-Süd-verlaufenden Castrumstrasse, die ebenfalls an den Rhein, zu einer zweiten Brücke, führte⁴³³. An öffentlichen Bauten liess sich bisher erst eine Thermenanlage in der Nähe des Rheins (Reg. 20,E) feststellen.

Die erst sehr partiell untersuchten Wohn- und Handwerkerquartiere der Unterstadt waren im allgemeinen einfacher ausgestattet als die Quartiere der Oberstadt; dies zeigt sich schon an der in der Regel weniger aufwendigen Wasserversorgung durch Sodbrunnen statt Wasserleitungen. An handwerklichen und gewerblichen Tätigkeiten sind Töpferei⁴³⁴, Glasmannufaktur⁴³⁵, Metall- und Hornverarbeitung, Tuchwalkerei und Fleischräucherei nachgewiesen⁴³⁶.

Bevor die westliche Unterstadt mit Gewerbe-, Lager- und Wohnhäusern überbaut wurde, bestand dort während kurzer Zeit ein Holz-Erde-Kastell als Teil des tiberisch-claudischen Defensivsystems am Oberrhein⁴³⁷. In spätromischer Zeit, wohl um 300 n.Chr., wurde dann zur Sicherung des Rheinübergangs das grosse Castrum angelegt⁴³⁸.

431 Vgl. jetzt Stehlin 1994, 42f. Abb. 38–40 und 1,25 (Inv. 1912,1185–1207).

432 Vgl. allg. Laur/Berger 1988, 166–168; Schibler/Furiger 1988, 132–143; Riha 1994, 41f.; A. R. Furiger, E. Deschler-Erb in: Deschler-Erb u.a. 1991, 87, 98ff.

433 Zu den Brücken vgl. R. Laur-Belart, Die Römerbrücken von Augst im hochrheinischen Strassennetz. In: Degen u.a. (wie Anm. 259) 241–246; Laur/Berger 1988, 31f. I66; M. Schaub, Die Brücke über den Violenbach beim Osttor von Augusta Rauracorum (Grabung 1969,52). JbAK 14, 1993, 135–158, bes. 153f.

434 Furiger 1991, 275f. Nr. 35–44,

435 Rütti 1991, 241–246.

436 Furiger 1989, 16f.; zur Metallverarbeitung vgl. Furiger/Riederer 1995, 140 und Tabelle 2.

437 Deschler-Erb u.a. 1991.

438 Laur/Berger 1988, 176–186; Schwarz 1992, 70f.; Schwarz (in Vorbereitung); Peter (in Vorbereitung).

Regionen 16,C, 17,B, 17,C (Abb. 88)



S24 Harpokrates
Inv.: 1987.03.C03258.1
Höhe: 7,0 cm
Fundjahr: 1987
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: C03258
FK-Datierung: 200–300
(wenig datierbares Material)
Objektdatierung: 1. Jh.



S51 Löwe
Inv.: 1979.21732
Höhe: 1,5 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B03901
FK-Datierung: 50–300/300–400
(zwei zeitliche Schwerpunkte)



S60 Hahn
Inv.: 1974.8659
Höhe: 4,2 cm
Fundjahr: 1974
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: A06132
FK-Datierung: 1–50
(wenig datierbares Material)



S77 Armfragment
Inv.: 1980.22299
Höhe: 5,6 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B04475



S91 Pferdekopf
Inv.: 1980.18722
Höhe: 3,1 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B04247
FK-Datierung: 140–310/50–100
(frühe «Ausreisser»)



S372 Greifenprotome
Inv.: 1981.983
Höhe: 4,4 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Reg. 17,B
Fundkomplex: B07521
FK-Datierung: 90–150
(wenig datierbares Material)



S97 Caduceus
Inv.: 1981.4943
Länge: 6,9 cm
Fundjahr: 1981
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B07011
FK-Datierung: 190–250
(wenig datierbares Material)



S168 Gürtelbleche
Inv.: 1974.8453
Länge: 5,7 und 5,2 cm
Fundjahr: 1974
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: A06136
FK-Datierung: 10–70 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



S198 Kastenhenkel
Inv.: 1982.781
Höhe: 5,9 cm
Fundjahr: 1982
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B08510
FK-Datierung: 150–230
(wenig datierbares Material)



S227 Keule (Griff)
Inv.: 1980.25979
Länge: 6,4 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B06382
FK-Datierung: 190–300/1–100
(frühe «Ausreisser»)



**S261 Vogelkopf von
Gefäßhenkel (?)**
Inv.: 1979.9495
Länge: 5,1 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Reg. 17,C
Fundkomplex: B03904
FK-Datierung: 190–360 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)



S335 Amulett
*Inv.: 1979.9489A
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Reg. 17.C
Fundkomplex: B03904
FK-Datierung: 190–360 (keine Angaben zur Datierungsgüte)*



S344 Amulett
*Inv.: 1966.15590
Höhe: 3,8 cm
Fundjahr: 1966
Fundstelle: Reg. 16.C
Fundkomplex: X05957
FK-Datierung: 100–350 (uneinheitliches Material)*



S351 Pferdegeschirranhänger
*Inv.: 1979.10079
Höhe: 4,1 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Reg. 17.C
Fundkomplex: B03910
FK-Datierung: 50–250/300–400 (uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1. Jh.*



S352 Pferdegeschirranhänger
*Inv.: 1979.18112
Höhe: 5,3 cm
Fundjahr: 1979
Fundstelle: Reg. 17.C
Fundkomplex: B03923
FK-Datierung: 10–50 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.*

In der westlichen Unterstadt, in den Regionen 16,C⁴³⁹, 17,B⁴⁴⁰ und 17,C⁴⁴¹ konnten nur geringe Flächen untersucht werden; ein Teil davon liegt im Bereich des frührömischen Militärlagers⁴⁴². Zur militärischen Ausrüstung gehörten die beiden Gürtelbleche S168, die Pferdegeschirranhänger S351 und S352⁴⁴³ sowie möglicherweise das Amulett S344, das allerdings aus späteren Schichten stammt. Der kleine Hahn S60 stand wahrscheinlich als Begleiter einer Merkurstatuette im Lagerheiligtum⁴⁴⁴.

Die übrigen Funde aus der mittleren Zone von Region 17,C⁴⁴⁵ passen gut in das Spektrum eines einfachen Handwerker- und Gewerbeviertels, wie sie auch in der Oberstadt – etwa in den Insulae 15, 22 und 35 – belegt sind; erhalten haben sich Teile von Geräten (S227), Möbeln (S198), Gefäßen (S261) und Statuetten (S77, S91, S97). Auch das Amulett S335 dürfte in zivilem Zusammenhang verwendet worden sein. Leider ist über Ausmass und Struktur des Gebäudes, in dem die Statuette des Harpokrates S24 gefunden wurde, nichts Näheres bekannt.



Abb. 88 Kaiseraugst AG. Region 17, C. Südwestecke von Region 16,C und Ostseite von Region 17,B. M. 1 : 2000.

Regionen 17,D, 18,A, 19,A, 19,C (Abb. 89 und 90)



S22 Amorkopf
*Inv.: 1974.2398
Höhe: 4,5 cm
Fundjahr: 1974
Fundstelle: Reg. 19.A
Fundkomplex: A04913
FK-Datierung: 70–300 (uneinheitliches Material)*



S32 Lar
*Inv.: 1973.8789
Höhe: 5,5 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 17.D
Fundkomplex: Z02453
FK-Datierung: 190–250/100–150 (frühe «Ausreisser»)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*

439 Jber. PAR 31, 1966 in: BZ 67, 1967, LIII.

440 Rütti 1991, 241f.

441 ebd. 243–246.

442 Vgl. dazu Deschler-Erb u.a. 1991.

443 Weitere nicht figürliche Pferdegeschirranhänger aus dem Kastell ebd. 46ff. Abb. 35 und 35C; 66f. Nr. 61–63.

444 Zu Statuetten in Militärlagern vgl. unten mit Anm. 665.

445 Vgl. Plan bei Laur/Berger 1988, 167 Abb. 172.



S44 Tutelakopf
Inv.: 1973.12794
Höhe: 4,6 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 17,D
Fundkomplex: A04463
FK-Datierung: 90–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 2. Jh.



S163 Löwenkopf (Applike)
Inv.: 1974.679
Höhe: 3,7 cm
Fundjahr: 1974
Fundstelle: Reg. 19,A
Fundkomplex: A04968
FK-Datierung: 150–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)



119 Kopffragment
Inv.: 1970.4888
Höhe: 3,0 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Reg. 18,A
Fundkomplex: Z02256
FK-Datierung: 70–130 (guter, typologisch geschlossener FK)



S184 Löwenpranke (Gerätfuss)
Inv.: 1973.12323
Höhe: 2,3 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 19,A
Fundkomplex: A04518
FK-Datierung: 200–250/50–250 (uneinheitliches Material)



S73 Armfragment
Inv.: 1973.11940
Länge: 4,3 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 19,A
Fundkomplex: Z02552



S209 Löwenkopf an Griff
Inv.: 1973.12941
Länge: 3,7 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 19,A
Fundkomplex: A04646



S80 Hand
Inv.: 1973.6487
Länge: 2,1 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 17,D
Fundkomplex: A04387
FK-Datierung: 90–250 (uneinheitliches Material)



233 Messergriff
Inv.: 1964.10703
Länge: 5,4 cm
Fundjahr: 1964
Fundstelle: Reg. 18,A
Objektdatierung: 1. Jh.



S103 Caduceus (?)
Inv.: 1980.36579
Länge: 3,4 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Reg. 19,C
Fundkomplex: B05573
FK-Datierung: 90–300 (uneinheitliches Material)



S221 Messergriff
Inv.: 1973.13114
Länge: 5,4 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 19,A
Fundkomplex: A04513
FK-Datierung: 90–250 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1. Jh.



S123 Sockel
Inv.: 1973.8790
Höhe: 1,7 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 17,D
Fundkomplex: Z02453
FK-Datierung: 190–250/100–150 (frühe «Ausreisser»)



S377 Messergriff
Inv.: 1980.36243
Höhe: 2,7 cm
Fundjahr: 1980
Fundstelle: Reg. 19,C
Fundkomplex: B05531
FK-Datierung: 90–900 (uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



Abb. 90 Kaiseraugst AG. Region 18,A. M. 1 : 2000.

S238 Vogel (Aufsatz)

*Inv.: 1974.2462
Höhe: 0,8 cm
Fundjahr: 1974
Fundstelle: Reg. 19,A
Fundkomplex: A04907
FK-Datierung: 90–300/300–400
(späte «Ausreisser»)*



S263 Authepsa

*Inv.: 1974.10376
Höhe: 37,0 cm
Fundjahr: 1974
Fundstelle: Reg. 17,D
Fundkomplex: A05083
FK-Datierung: 200–300 (wenig
datierbares Material)
Objektdatierung: 1.Jh.
(und 2./3. Jh.?)*



Nähe gefundene Augenarztstempel sprechen zwar für einen Arzt als Besitzer der Objekte, doch sind weder die Laterne noch die Authepsa typisch medizinische Gerätschaften⁴⁴⁸. Allerdings kann durchaus privat und beruflich verwendetes Gerät zusammen verwahrt worden sein; welchen Wert man dem Gefäß und der Laterne beimass, zeigt sich daran, dass beide Objekte zum Zeitpunkt der Vergrabung über 150 Jahre alt waren.

Die im Westen an die Regionen 16,D und 17,D anschliessende Region 18,A weist zwar die übliche Breite auf, scheint aber nicht durch eine Querstrasse unterteilt gewesen zu sein. Im Nordteil wurden zwei einzelne Häuserkomplexe angeschnitten⁴⁴⁹, in denen das Kopffragment 119 bzw. ein Messergriff des 1. Jahrhunderts (233) zum Vorschein kamen.



Abb. 89 Kaiseraugst AG. Regionen 17,D und 19,A sowie Westseite von Region 19,C. M. 1 : 2000.

Von den Wohn- und Gewerbevierteln in den Regionen 17,D⁴⁴⁶ sowie 19,A und C wurde ein Teil der im Südosten gelegenen Häuser untersucht. Es mag ein Zufall sein, dass unter den wenigen figürlichen Bronzen aus den an die Hölllochstrasse angrenzenden Gebäuden von Region 17,D (mit Ausnahme des Eckhauses) nur Statuetten und Statuettenteile vertreten sind (Lar mit Basis S32 und S123, Kopf der Tutela S44, Hand S80). Im Haus an der Ostecke wurde um die Mitte des 3. Jahrhunderts unter dem Fussboden ein kleiner Hort vergraben, der aus einer Authepsa (S263), einer Laterne, zwei bronzenen Skalpellgriffen, einem Bein- griff, einem Bronzeschälchen (Waagegewicht?) sowie wenigen Bronzebeschlägen eines Kästchens (?) bestand (D9)⁴⁴⁷. Der Charakter des Horts lässt sich nicht eindeutig bestimmen; die Skalpellgriffe und der in der

446 Rütti 1991, 246–248.

447 Vgl. A. R. Furger in: Riha 1986, 95 Abb. 33.

448 Zu Laternen vgl. Feugère/Garbsch (wie Anm. 253) 143–184 bes. 159, 164, 172 Kat. 48. Vergleichbare Befunde aus Pompeji sind nicht bekannt: Authepsae fehlen im Bronzegeschirrbestand von sechs der dreizehn von L. J. Bliquez untersuchten Häusern mit medizinischen Gerätschaften (Bliquez [wie Anm. 96] Liste S. 97f.; Häuser I 10,7; 11,9.15; 13,2; II 2,2; 4,1–12; 7; das Bronzegeschirr der übrigen sieben Häuser ist nicht publiziert); die Häuser I 6,15 und I 9,5, in denen je eine Authepsa gefunden wurde (Tassinari 1993/1, 128, 138f. Taf. 192–195; 1993/2 Taf. 361, 389), enthalten keine medizinischen Gerätschaften. Von den übrigen Authepsae aus Pompeji (vgl. Katalog zu S263) schliesslich ist nicht bekannt, aus welchen Häusern sie stammen. Im übrigen ist unbestritten, dass eine Authepsa auch einem Arzt gute Dienste leisten konnte.

449 Jber. PAR 29, 1964 in: BZ 65, 1965, Lf.; Jber. PAR 35, 1970 in: BZ 71, 1971/2, 207f.

In den im Ostteil von Region 19,A⁴⁵⁰ untersuchten Häusern fanden sich vor allem Möbel- und Geräte- teile (S163, S184, S209⁴⁵¹, S221, S238). Der Typus des Messergriffs S221 (und von 233) ist vom mittleren 1. Jahrhundert an belegt⁴⁵², während Rasiermesser mit Greifenkopf, von denen ein Exemplar (S377) in Region 19,C⁴⁵³ erhalten ist, im ausgehenden 2. und frühen 3. Jahrhundert in Mode waren. Zu Statuetten gehörten der Amorkopf S22 und der Arm einer Amor- oder Bacchusstatuette S73.



S25 Herkules

*Inv.: 1984.26901
Höhe: 9,7 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09541
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S31 Lar

*Inv.: 1984.26899
Höhe: 9,8 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09541
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*

Region 17,E (Abb. 91)



S4 Merkur

*Inv.: 1984.26898
Höhe: 9,0 und 4,8 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09541
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)*



Ag2 Minerva

*Inv.: 1984.23872
Höhe: 5,5 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B9433
FK-Datierung: 225–260 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2. Jh.*



S21 Amor auf Widder

*Inv.: 1984.23873
Höhe: 6,7 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09433
FK-Datierung: 225–260 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S37 Minerva

*Inv.: 1985.3535
Höhe: 7,9 cm
Fundjahr: 1985
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09732
FK-Datierung: 290–330 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S23 Somnus

*Inv.: 1984.26900
Höhe: 9,9 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09541
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2. Jh.*



S54 Sockel mit Widder

*Inv.: 1984.27186
Höhe: 1,9 und 3,0 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09550
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)*



Ag1 Herkules

*Inv.: 1983.17139
Höhe: 5,5 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09367
Objektdatierung: 2. Jh.*

450 Jber. PAR 38, 1973 in: BZ 74, 1974, 389; Jber. PAR 39, 1974 in: BZ 75, 1975, 286.

451 In Kaufmann-Heinmann, Suppl. sind auf Taf. 82 die Fotos von Nr. 209 und 210 vertauscht.

452 Vgl. Katalog zu S216 und oben mit Anm. 93–95.

453 Tomasevic-Buck (wie Anm. 337) 262–265.



S67 Untersatz mit Maus
*Inv.: 1984.27187–27189
Höhe: 4,6 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09550
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)*



S158 Adler (Applike)
*Inv.: 1983.7984
Höhe: 5,7 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09142
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S162 Delphin (Applike)
*Inv.: 1983.15728
Länge: 3,5 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09316
FK-Datierung: 140–160 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2./3. Jh.*



S254 Lampenständer
*Inv.: 1983.7985
Höhe: 9,5 cm
Fundjahr: 1983
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09142
FK-Datierung: 250–275 (guter,
typologisch geschlossener FK)*



**S256 4 Löwenköpfe
(Appliken)**
*Inv.: 1984.22539–22540
Dm.: 4,0–4,4 cm
Fundjahr: 1984
Fundstelle: Reg. 17,E
Fundkomplex: B09386*

Die an der Rätiastrasse gegenüber der Einmündung der breiten, vom Rhein her kommenden Höllstrasse gelegenen Gebäude auf der Flur Schmidmatt, die 1983/84 in einer Notgrabung untersucht und später grösstenteils konserviert werden konnten, waren durch ihre Lage am Hang zum Teil erstaunlich gut erhalten⁴⁵⁴. Es liessen sich zwei grössere, im 2. Jahrhundert erbaute und um die Mitte des 3. Jahrhunderts durch einen Brand zerstörte Hauseinheiten unter-



Abb. 91 Kaiseraugst AG. Region 17,E. M. 1 : 1000.

scheiden. Haus 1 enthielt eine Schlächterei und eine Räucherkammer; in Haus 2 war wahrscheinlich eine Tuchwalkerei in Betrieb. Im Hypokaustraum 6 kamen vier Löwenkopfappliken S256 zum Vorschein, die wohl an einer Waagschale sassen⁴⁵⁵; im Keller 2, in dem eine Geschirrkammer eingerichtet war, fanden sich ein Kerzenständer (S254) und eine Möbelapplike in Form eines Adlers (S158). Unter dem Fussboden des Wohnraums 9 war eine Holzkiste verborgen, die mehrere Statuetten (S4, S23, S25, S31, S54, S67) enthielt (D10; s. unten). Im Raum nebenan kam etwas über dem Bodenhorizont eine Minervastatuette (S37) zum Vorschein; falls sie mit den anderen Statuetten zusammen verwendet wurde, ist unklar, weshalb sie nicht mit ihnen verwahrt wurde. Denkbar wäre, dass sie wegen ihrer nicht ausgearbeiteten unteren Gesichtshälften als misslungen angesehen, aber aus unbekannten Gründen nicht wieder eingeschmolzen wurde.

Im östlich anschliessenden langgestreckten Keller 10, in dem wahrscheinlich eine Walkerei (*fullonica*) untergebracht war, lagen im Brandschutt ein auf einem Widder reitender Amor (S21) sowie zwei nur 5–6 cm grosse Silberstatuetten des Herkules (Ag1) und der Minerva (Ag2; Abb. 92), zusammen mit einer Menge von bronzenen Truhen- oder Kistenbeschlägen⁴⁵⁶. Offenbar war das Mobiliar der Wohnräume mitsamt den darin aufbewahrten Objekten infolge eines Brandes in den Keller hinuntergestürzt. Das Verhältnis der drei Statuetten untereinander sowie zur nebenan gefundenen Figurengruppe (s. unten) lässt sich nicht schlüssig klären. Die räumliche Distanz, die durch-

454 Vgl. U. Müller, AS 8, 1985, 15–29; Laur/Berger 1988, 171–176; A. R. Furiger, JbAK 10, 1989, 213–268.

455 Möglicherweise ist im Eisenstab Inv. 1984.22542 der Waagbalken erhalten.

456 Müller (wie Ann. 454) 24; A. Kaufmann-Heinimann ebd. 30–38 Abb. 1, 4 und Farbbilder.



Abb. 92 Kaiseraugst AG. Region 17.E. Silberstatuetten des Herkules (Ag1) und der Minerva (Ag2). M. 3 : 2 (Details M. 4 : 1).

gehende Brandmauer wie auch die unterschiedliche, d.h. in einem Fall nicht erfolgte Bergung sprechen dafür, dass der West- und der Ostteil des Gebäudekomplexes Schmidmatt je eine unabhängige Hausseinheit mit eigenem Lararium bildeten. Es ist anzunehmen, dass im Ostteil nur ein Teil des ursprünglichen Inventars erhalten ist, da der Widderreiter zu einer grösseren Gruppe gehört haben muss. Die Bronze- und die zwei Silberstatuetten könnten trotz ihres verschiedenen Materials im gleichen Haushiligtum gestanden haben⁴⁵⁷. Für Standort oder Aussehen des

457 In der Erstpublikation (wie Anm. 456) war ich hinsichtlich Aufstellung und Zusammengehörigkeit zu etwas anderen Schlüssen gekommen, vor allem, weil ich, ausgehend von der rechteckigen Standplatte des silbernen Herkules, eine Funktion der Statuetten als Möbel- oder Geräteteil annahm (ohne zu bedenken, dass der zu erschliessende figürlich verzierte Klappdreifuss nur etwa halb bis ein Drittel so gross wie die üblichen Dreifüsse wäre). Seither hat sich aber gezeigt, dass gerade solche kleinen Silberfiguren üblicherweise mittels einer Standplatte auf ihrem Sockel befestigt wurden; vgl. z.B. Venus und Isis-Fortuna aus einem Lararium in Scafati (s. Anhang I GFV47; Abb. 174); Lar aus Herculaneum; Widder in Neapel (beide Fotos RGZM Mainz, Neg. T72/2778; T74/2490).

Larariums fehlen alle Anhaltspunkte; die Bronzbeschläge könnten sowohl von einem hölzernen verschliessbaren Lararium wie von anderem Mobiliar stammen.

Hölzerner Behälter mit vorübergehend verwahrten Larariumsstatuetten (Abb. 93, 94)

In einem ca. $0,90 \times 1,0$ m grossen Behälter aus Eichenholz lagen zwei Statuetten des Merkur (S4 und S54 [nur Fuss und Begleittiere erhalten]) und je eine Statuette des Herkules (S25), eines kindlichen Laren

(S31) und des Somnus (S23) mit ihren zugehörigen Sockeln sowie das Fragment eines Schlangentopfs (Abb. 95)⁴⁵⁸ (D10 = Anhang II GF77). Die fünf Statuetten stammen aus gallorömischen, vielleicht lokalen Werkstätten des späteren 1. oder des 2. Jahrhunderts. Wahrscheinlich hatten sie im Hausheiligtum in

458 Kaufmann-Heinimann 1987. – Schlangentopf: Schmid 1991 Kat. 185 (FK B09543).

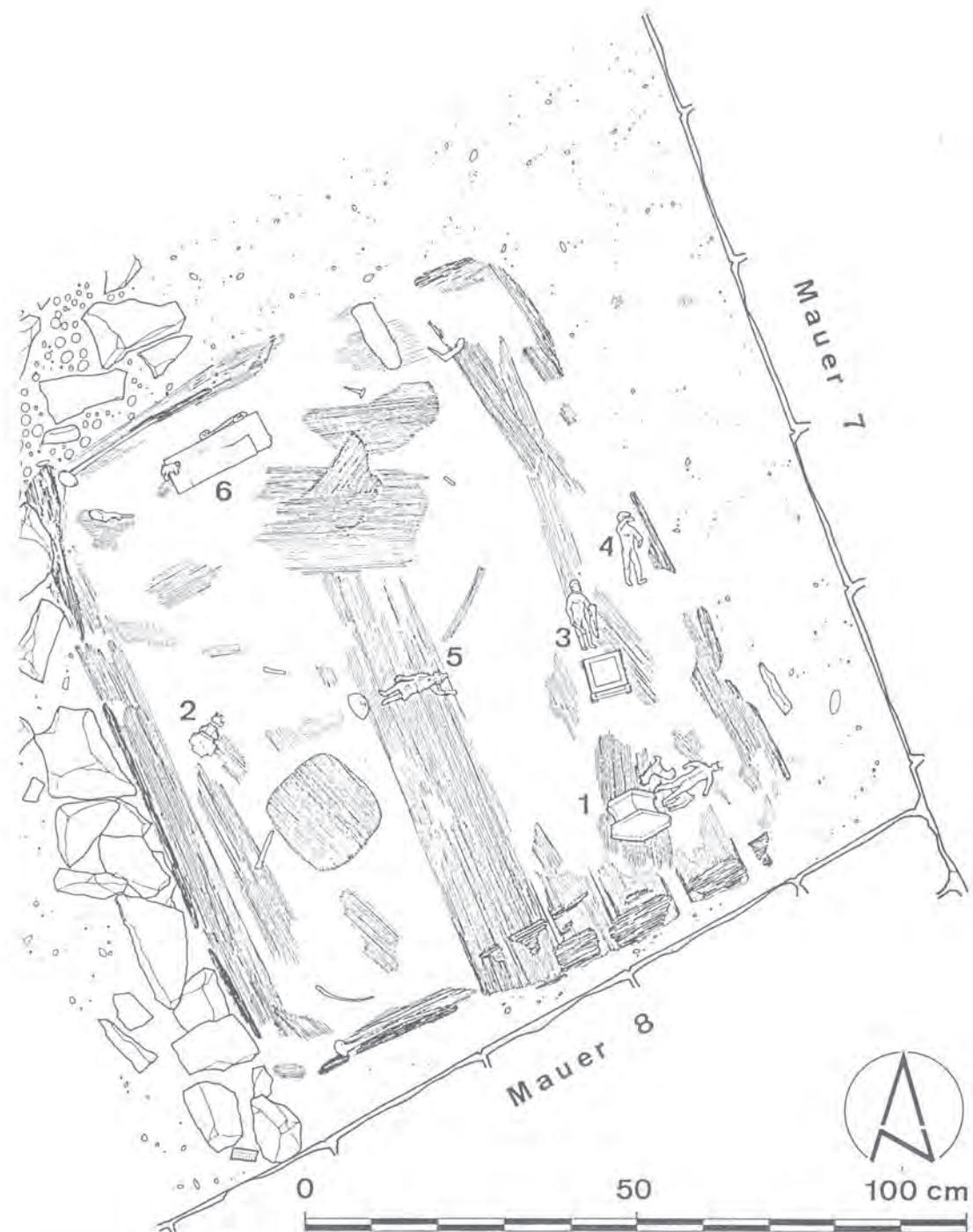


Abb. 93 Kaiseraugst AG. Region 17.E. Fundlage der Statuetten aus dem Larariumsinvventar D10. M. 1 : 10.



Abb. 94 Kaiseraugst AG. Region 17.E. Statuetten des Larariums inventars D10 (= GF78). M. 1 : 2.

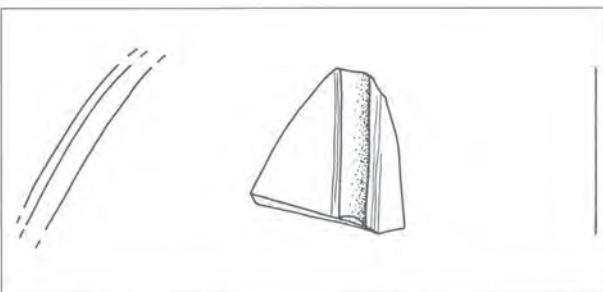


Abb. 95 Kaiseraugst AG. Region 17.E. Fragment eines Schlangentopfs aus dem Larariums inventar D10. M. 1 : 2.

einem der umliegenden Räume gestanden⁴⁵⁹, und man verstauten sie dann in einer schon bestehenden, unter dem Bretterboden vergrabenen Kiste⁴⁶⁰. Unklar ist, weshalb es zu dieser ungewöhnlichen Art der Verwahrung kam. Um nur die Statuetten geschützt aufzubewahren, hätte ein weit kleinerer Behälter genügt; falls anderseits eine bedrohliche Situation Anlass zur Vergrabung war, hätten ausser den Statuetten wohl auch andere Wertgegenstände in Sicherheit gebracht werden müssen, wie das etwa in Region 20,X der Fall war

(s. unten D12). Der Brand, der den ganzen Gebäudekomplex einäscherete, fand nach Ausweis der Münzen nach 238–244 n. Chr. statt; wahrscheinlich steht er in Zusammenhang mit den kriegerischen Auseinandersetzungen der Jahre um 270 n. Chr., die in vielen Teilen der Stadt ihre Spuren hinterlassen haben⁴⁶¹.

459 Von der Form her würde sich die halbrunde Nische in der Nordwand des Raumes mit dem Geschirr- und Vorratsschrank als möglicher Ort für ein Lararium anbieten; ungewöhnlich für unsere Gegend wäre die unterirdische Lage des Raumes (zu Kultkellern in Gallien und Britannien vgl. J. Le Gall, *Les sous-sols gallo-romains d'Alésia*. Ogam 79–81, 1962, Suppl. = *Celticum 3* [Rennes 1961] 429–438; D. Perring, *Cellars and Cults in Roman Britain*. Archaeological Journal 146, 1989, 279–301).

460 Gegen die an sich ansprechende Vermutung, die Kiste könnte der untere Teil eines verbrannten hölzernen Larariums sein (so M. Martin an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für provinzialrömische Archäologie 1988), spricht ihre Fundlage; ein Lararium wäre kaum unter dem Boden vergraben worden.

461 Vgl. Furger (wie Anm. 454) 264; Deschler-Erb/Schwarz 1993, 180 Anm. 54.

Regionen 18,D, 20,D, 20,W (Abb. 96)



S12 Merkur

*Inv.: 1989.05.C03948.1
Höhe: 6,7 cm
Fundjahr: 1989
Fundstelle: Reg. 20,W
Fundkomplex: C03948
FK-Datierung: 200–250 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



Ag3 Venus

*Inv.: 1962.59
Höhe: 11,2 und 1,4 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Reg. 20,D
Objektdatierung: 4. Jh.*



S53 Widder

*Inv.: 1973.2137
Höhe: 4,7 cm
Fundjahr: 1973
Fundstelle: Reg. 18,D
Fundkomplex: A04702 (?)*



S373 Kastenhenkel

*Inv.: 1990.05.C07334.1
Länge: 12,2 cm
Fundjahr: 1990
Fundstelle: Reg. 20,W
Fundkomplex: C07334
FK-Datierung: 200–300
(wenig datierbares Material)*



S374 Kastenhenkel

*Inv.: 1990.05.C7191.1
Länge: 4,9 cm
Fundjahr: 1990
Fundstelle: Reg. 20,W
Fundkomplex: C07191
FK-Datierung: 300–900
(uneinheitliches Material)*



**S292 Bockskopf von
Gefäßhenkel**

*Inv.: 1975.12140
Länge: 3,9 cm
Fundjahr: 1975
Fundstelle: Reg. 20,W
Fundkomplex: A06539
FK-Datierung: 300–400 (keine
Angaben zur Datierungsgüte)*

Etwa auf der Höhe des Westtors des spätromischen Castrums fand sich ausserhalb des Kastellgrabens (Reg. 18,D)⁴⁶² die wohl verschleppte Statuette eines Widders S53; sie stammt wahrscheinlich aus einem Lararium der Unterstadt. Am gleichen Ort kam ein aus der Oberstadt verschlepptes, aber im Unterschied zu vielen anderen Bauteilen nicht eingemauertes Friesfragment von der Türeinfassung des Grienmatt-Tempels (Reg. 8,A)⁴⁶³ zum Vorschein.

Um die Mitte des 4. Jahrhunderts wurde im Strassen-schotter in der Südwestecke des Castrums (Reg. 20,D) wohl von hier stationierten Offizieren ein reiches Silberensemble (Abb. 97, 98), bestehend aus Tafelgeschirr und -gerät, Münzen, Barren sowie einer Statuette der Venus (Ag3; Abb. 99), in einer Holzkiste vergraben (D11) und konnte später nicht wieder gehoben werden. Wie die Silberbarren vom Frühjahr 350 n. Chr. belegen, steht der Schatz in Zusammenhang mit der Usurpation des Magnentius (350–353 n. Chr.)⁴⁶⁴.

In kastellzeitlichen Schichten innerhalb des Westtors⁴⁶⁵ lag am Rand eines Abwasserkanals das wohl



Abb. 96 Kaiseraugst AG. Region 20,W und Nordostecke von Region 18,D. M. 1 : 2000.

462 Jber. PAR 38, 1973 in: BZ 74, 1974, 390.

463 Bossert-Radtke 1992 Nr. 50v Abb. 16.

464 Cahn/Kaufmann-Heinimann 1984. Vor kurzem sind weitere zum Silberschatz gehörende Teile bekanntgeworden, die sich seit 1962 in Privatbesitz befunden hatten (JbAK 17, 1996, 22 Abb. 13; vgl. Anhang II GF76).

465 Tomasevic-Buck (wie Anm. 418) 31–35.



Abb. 97 Kaiseraugst AG. Region 20,D. Gesamtaufnahme des Silberschatzes D11 (= GF76); Bestand 1962. M. 1 : 14.

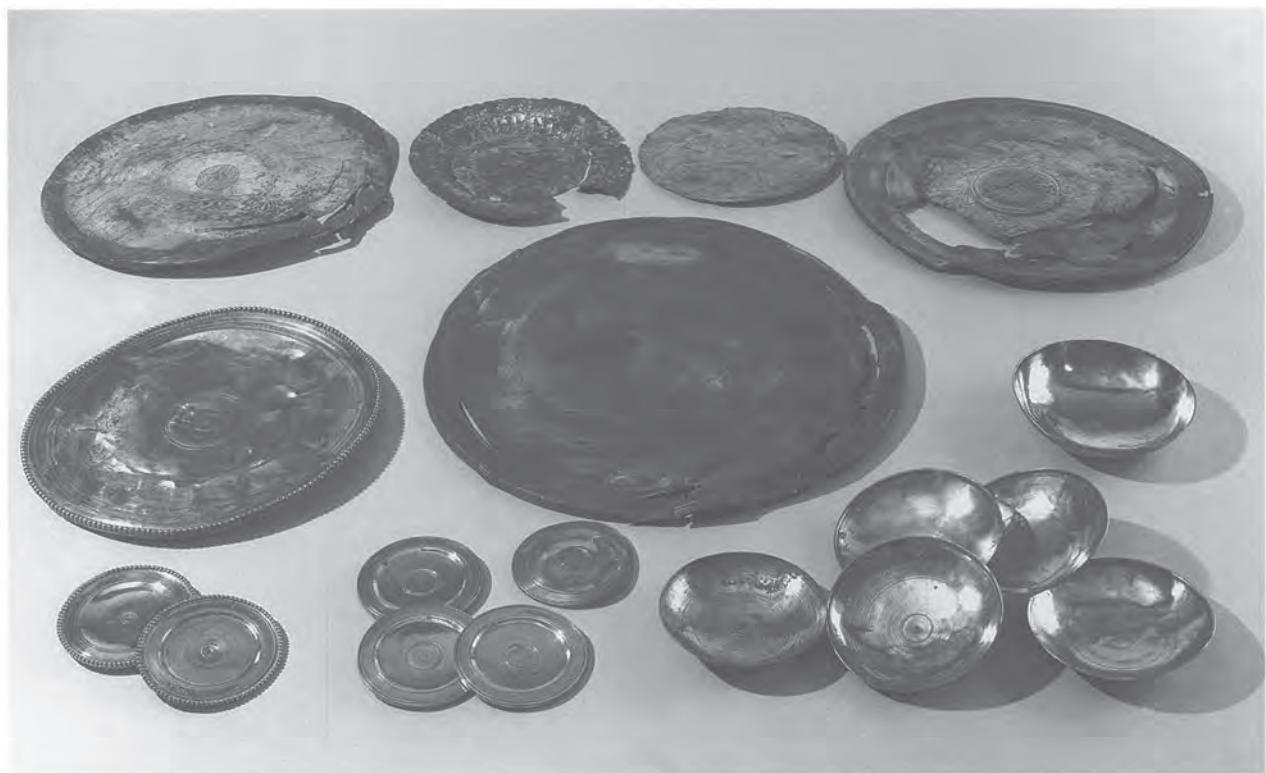


Abb. 98 Kaiseraugst AG. Region 20,D. Gesamtaufnahme des Silberschatzes D11 (= GF76); Zuwachs 1995. M. 1 : 10.



Abb. 99 Silberstatuette der Venus (Ag3) aus dem Silberschatz D11. M. 1 : 1 (Detail M. 2 : 1).

zum Wiedereinschmelzen bestimmte Fragment eines Kannenhenkels S292.

Die Baustrukturen, die 1989/90 entlang der Castrumstrasse aufgedeckt wurden, gehören zur Zivilstadt der mittleren Kaiserzeit; es konnten mehrere Holz- und Steinbauphasen, aber keine Hauseinheiten unterschieden werden⁴⁶⁶. An figürlichen Bronzen fanden sich in späten Schichten eine frühkaiserzeitliche Merkurstatuette (S12) sowie zwei Kastenhenkel der frühen bis mittleren Kaiserzeit (S373 und S374).

Regionen 20,X, 20,Z, 20,A (Abb. 100)



S6 Merkur
*Inv.: 1962.2077
Höhe: 4,2 cm
Fundjahr: 1962
Fundstelle: Reg. 20,A
Fundkomplex: V00960
FK-Datierung: 50–100/200–400
(zwei zeitliche Schwerpunkte)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S14 Merkur
*Inv.: 1976.10264–10264a
Höhe: 23,9 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20,X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S26 Herkules
*Inv.: 1976.10280
Höhe: 10,9 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20,X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1./2. Jh.*



S28 Lar
*Inv.: 1976.10281
Höhe: 10,3 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20,X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter,
typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2. Jh.?*

466 U. Müller, JbAK 11, 1990, 87–91; ders., JbAK 12, 1991, 251–258.



S35 Minerva
Inv.: 1986.17560
Höhe: 6,1 cm
Fundjahr: 1986
Fundstelle: Reg. 20.Z
Fundkomplex: C02641
FK-Datierung: 1–200
(uneinheitliches Material)
Objektdatierung: 1./2. Jh.



S61 Hahn
Inv.: 1986.14515
Höhe: 4,0 cm
Fundjahr: 1986
Fundstelle: Reg. 20.Z
Fundkomplex: C02574
FK-Datierung: 170–210
(uneinheitliches Material)



S94 Tierschwanz
Inv.: 1970.4212
Länge: 5,7 cm
Fundjahr: 1970
Fundstelle: Reg. 20.Z
Fundkomplex: A02572
FK-Datierung: 90–110/300–500
(zwei zeitliche Schwerpunkte)



Abb. 100 Kaiseraugst AG. Region 20.Z, Südseite von Region 20.X sowie Nordostecke von Region 20.A. M. 1 : 2000.



Abb. 101 Kaiseraugst AG. Region 20.X. Geschirrdepot mit Larariumsstatuetten D12 *in situ* (ohne M.).



Abb. 102 Kaiseraugst AG. Region 20.X. Geschirrdepot mit Larariumsstatuetten D12 (= GF77) (ohne M.).



S316 Anhänger mit Löwenkopf
Inv.: 1971.9458
Dm.: 2,8 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Reg. 20.Z
Fundkomplex: A02638
FK-Datierung: 1–400
(uneinheitliches Material)



S305 Griffschale
Inv.: 1976.10261–10261a
Dm.: 25,1 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20.X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.



S262 Eimer
Inv.: 1976.10270
Höhe: 24,0 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20.X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S265 Becken
Inv.: 1976.10245
Dm.: 27,5 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20.X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S267 Becken
Inv.: 1976.10273
Dm.: 30,5–32,0 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20.X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2. Jh.



S268 Ausgussbecken
Inv.: 1976.10260–10260a
Dm.: 31,5 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20.X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 2./3. Jh.



S276 Kanne
Inv.: 1976.10258
Höhe: 16,7 cm
Fundjahr: 1976
Fundstelle: Reg. 20.X
Fundkomplex: A09365
FK-Datierung: 240–260 (guter, typologisch geschlossener FK)
Objektdatierung: 1. Jh.

Entlang der west-östlich durch das Areal des Castrums verlaufenden Strasse (Constantius II.-Strasse) konnten eine Reihe von Gebäuden aus der mittleren Kaiserzeit angeschnitten werden, die offenbar zur zivilen Unterstadt gehörten (Region 20,X)⁴⁶⁷. Nordöstlich der Kreuzung mit der in dieser frühen Phase benutzten Castrumstrasse, die zum Rhein führte, kam in der Ecke eines hinter der Porticus gelegenen Raums eine Holzkiste mit Bronzegefäßen (u.a. S262, S265, S267, S268, S276, S305), einem Silberlöffel, drei Bronzestatuetten (S14, S26, S28) und wenig Bargeld zum Vorschein (D12; s. unten)⁴⁶⁸.

Untersuchungen im Bereich des Südtors (Region 20,Z) ergaben, dass die Castrumstrasse in spät-römischer Zeit aufgehoben und überbaut war; das Südtor bestand offenbar nur kurze Zeit und wurde vermutlich nach der Zerstörung des Castrums um 350 n.Chr. zugemauert⁴⁶⁹. Das Fragment einer Tierstatuette S94 und der ungewöhnliche Schmuckanhänger S316 scheinen jedenfalls zur Zeit des Kastells in Gebrauch gewesen zu sein, wogegen die Minervastatue S35 und der Hahn S61, die in der Nähe einer bisher ungedeuteten apsidenartigen Anlage wohl des späten 4. Jahrhunderts⁴⁷⁰ zum Vorschein kamen, wahrscheinlich eher aus Schichten der Zivilstadt stammen.

Im Kastellgraben außerhalb des Südtors (Region 20,A)⁴⁷¹ fand sich die fragmentarisch erhaltene Merkurstatuette S6, die als Altmetall verlorengangen sein könnte.

Depot mit Larariumsstatuetten und Geschirr (Abb. 101–103)

Die unter dem Boden eines Raums ohne eindeutig erkennbare Funktion⁴⁷² vergrabene Holzkiste enthielt Statuetten des Merkur (S14), des Herkules (S26) und eines Laren (S28), 36 Bronzegefäße (u.a. S262, S265, S267, S268, S276, S305), einen silbernen Löffel und sieben Münzen der Zeit von 96 bis 249 n.Chr. (D12 = Anhang II GF77). Die Gefäße waren, meist mit der Öffnung nach unten, über- und nebeneinandergeschichtet, die Statuetten standen aufrecht zwischen Kistenwand und Gefäßen, die Münzen – ein Denar und sechs Sesterzen – lagen in einer kleinen Schale.

⁴⁶⁷ Tomasevic-Buck (wie Anm. 296) 27–33; Laur/Berger 1988, 185.

⁴⁶⁸ Tomasevic-Buck 1984a.

⁴⁶⁹ U. Reinhardt, Ausgrabungsbericht Dorfstrasse 74, Kaiseraugst 1970. In: Ausgrabungen in Augst 4 (Basel 1974) 12–130; Laur/Berger 1988, 183; U. Müller, JbAK 9, 1988, 238–244.

⁴⁷⁰ Peter (in Vorbereitung).

⁴⁷¹ Jber. PAR 27, 1962 in: BZ 63, 1963, XLI.

⁴⁷² Tomasevic-Buck 1984a, 146 bezeichnet ihn als Küche.



Abb. 103 Kaiseraugst AG. Region 20,X. Larariumsstatuetten aus dem Geschirrdepot D12. M. 1 : 2.

Das Bronzegeschirr, das sich aus Koch- und Tafelgeschirr zusammensetzt, gehört grösstenteils in das ausgehende 2. Jahrhundert und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts; neben einigen eher seltenen Gefässen sind eigentliche Leittypen vertreten, die sich auch in anderen in der gleichen Zeit angelegten Depots in Gallien und Germanien wiederfinden, wie paarweise verwendete Kellen und Siebe, Hemmoorer Eimer, Ausgussgefässe mit Halbdeckel und Blechkannen⁴⁷³. Erbstücke sind die wohl campanische Kanne S276 mit der zugehörigen Griffschale S305 sowie die drei Statuetten, die ins 1./2. Jahrhundert zu datieren sind. Trotz mehreren (jedenfalls mindestens zwei) Besitzergraffiti stammt das gesamte Bronzegeschirr wohl aus einem einzigen, privaten Haushalt, wofür auch die geringe Barschaft und die wenigen Statuetten sprechen⁴⁷⁴. Nach Ausweis der Münzen ist anzunehmen, dass das Depot, gleich wie der Hortfund in Insula 42 (D6), in Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignisse nach 273 n. Chr. steht⁴⁷⁵.

473 Eine Übersicht über die bis 1938 bekanntgewordenen Bronzegeschirrdepots des 3. Jh. gibt Werner (wie Anm. 324) 259–267; zum seither hinzugekommenen Material vgl. H. Bernhard, R. Petrovszky in: H. Bernhard u.a., Der römische Schatzfund von Hagenbach (Mainz 1990) 34–40, Petrovszky (wie Anm. 64) 123–125 und vor allem S. und E. Künzl in: Künzl 1993, 113–254.

474 Der 1972 in Insula 42 entdeckte Hortfund D6 (s. oben mit Anm. 393), der offenbar in den gleichen zeitlichen Horizont gehört, enthält weit mehr Münzen (59) und weniger Gefässer (sieben Bronze- und ein Eisengefäß), dafür aber einernes Werkzeug (drei Messer, zwei Beile, einen Dechsel und eine Feile) sowie eine eigenartige Schmuckkollektion (19 Fingerringe, zwei Armringe, eine Halskette), was eher auf einen Händler als auf einen Privatmann hinweist (vgl. Riha 1990, 118).

475 Da beide Funde Sesterzen des 2. Jh. enthalten, die üblicherweise bis gegen Ende des 3. Jh. zirkulierten, aber keine Antoniniane, die das Vergrabungsdatum näher eingrenzen liessen, spricht mehr für das spätere Datum als für die Zeit kurz nach der Mitte des 3. Jh.; vgl. Peter (in Vorbereitung).

Region 21,D (Abb. 104)



168 Kastenblech
Inv.: 1971.9220
Höhe: 9,8 cm
Fundjahr: 1971
Fundstelle: Reg. 21,D
Fundkomplex: Z02278
FK-Datierung: 300–400 (keine Angaben zur Datierungsgüte)
Objektdatierung: 3. Jh.

1971 konnte südlich der Südostecke des Kastells, in einem archäologisch noch nicht untersuchten Gebiet, ein Gebäude angeschnitten werden⁴⁷⁶, in dessen Innerem das Fragment einer Kästchenverkleidung 168 zum Vorschein kam. Weder die Fundumstände noch die Mitfunde⁴⁷⁷ geben Aufschluss über die ursprüngliche Verwendung des Kästchens (zum stilistisch verwandten Kastenblech 167 vgl. oben Region 2,A).



Abb. 104 Kaiseraugst AG. Region 21,D. M. 1 : 1000.

476 Jber. PAR 36, 1971 in: BZ 72, 1972, 436.

477 Inv. 1971.9211–9220; u.a. Glasschale des späteren 2. Jh. (Rütti 1991 Kat. 761 Taf. 32) und Münze des 4. Jh.

Exkurs I: Zu den Bronzen des Larariums in Insula 5

Nicht nur die Fundgeschichte, auch Datierung und Funktion der aussergewöhnlichen Bronzen aus einem Hanghaus in Insula 5 (Abb. 105) lassen manche Fragen offen. Im folgenden sollen einige zum Teil vom Kommentar im Katalog abweichende Bemerkungen ihre zeitliche Einordnung und Bedeutung klären helfen.

Dem Laren 52 (Abb. 106,2) mit dem feinen Gesicht, dem sorgfältig ziselierten Haar und den weichen flachen Gewandfalten entspricht stilistisch die etwa gleich grosse, ebenfalls frühkaiserzeitliche Statuette aus einem Privathaus des 3. Jahrhunderts auf dem Viminal (s. Anhang II GF98; Abb. 260); an ihr findet sich auch das Detail des umgelegten Saumzipfels am Oberarm. Ein Larenpaar aus Pompeji (s. Anhang I GFV26; Abb. 164) weist eine sehr verwandte Frisur mit kleinteiligem, das Gesicht umrahmendem Lockenkranz

auf. Die nächsten Parallelen zum Sockel finden sich im Material der Vesuvstädte⁴⁷⁸. Möglicherweise hat sich in einer Statuette in Philadelphia (Abb. 106,1.)⁴⁷⁹ die zweite der ursprünglich ein Paar bildenden Larenstatuetten erhalten. Sie unterscheidet sich in gewissen Einzelheiten wie den üppigeren Locken, der Gesichtsform und den einst eingelegten Vertikalstreifen der Tunica vom Exemplar aus Augst. Wahrscheinlich

478 z. B. Adamo-Muscettola 1984, 21. 23 Abb. 17. 20.

479 Philadelphia Museum of Art, Inv. 30-1-36. Fundort unbekannt; aus der Sammlung Edmond Foule. H. 25,9 cm. Im Inventar des Museums als Nachguss des 19. (?) Jh. bezeichnet. Ich verdanke Hille Kunckel, Köln, die Kenntnis dieser Statuette und alle näheren Angaben dazu. Ihrer Meinung nach sind die Zweifel an der Echtheit nicht berechtigt; höchstens das Rhyton könnte – als Ersatz für ein abgebrochenes – modern nachgegossen worden sein.



Abb. 105 Augst BL. Insula 5. Figürliche Bronzen des Haushaltinventars D1 (= GF68). M. 1 : 4.

stand das Larenpaar ursprünglich in einem campanischen Hausheiligtum, bevor es aus unbekannten Gründen auseinandergerissen wurde.

Ebenfalls in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts möchte ich die beiden laufenden Amorknaben 38 und 49 datieren, die wohl zusammen als Leuchterpaar verwendet wurden, analog zu gegengleich gearbeiteten Figuren, wie sie etwa in Larariumsinventaren aus Parma (s. Anhang II GF97; Abb. 259) oder Sárszentmiklós (GF108; Abb. 269) erhalten sind. Dass hier zwei verschieden ausgestattete Eroten ein Paar bilden, passt zum aussergewöhnlichen Charakter des Ensembles. Gegen meine nicht haltbare Deutung des ungeflügelten Amor in Rüstung als Genius des Mars wendet sich zuletzt E. Simon⁴⁸⁰, eine eingehende Auseinandersetzung mit möglichen Deutungen ist von A. Leibundgut bei der Vorlage des Amor aus Zürich⁴⁸¹ zu erwarten. Spulenförmige Sockel sind vor allem im 1. Jahrhundert vertreten⁴⁸².

Stilistisch am schwierigsten zu beurteilen scheint mir der sitzende Merkur 35. Der Kopf mit den weich modellierten Gesichtszügen und den spannungslos aneinandergereihten Haarschlaufen steht in seltsamem Kontrast zum straff und detailreich modellierten Körper. Nahe stilistische Parallelen kenne ich nicht; zu überlegen wäre, ob die Statuette möglicherweise noch im ausgehenden 1. Jahrhundert v.Chr. entstanden sein könnte.

Die beiden Büsten des Bacchus 40 (Abb. 107,1) und des Herkulesknaben 86 sind annähernd gleich gross, bestehen aus gleichen Teilen⁴⁸³ und umfassen denselben Büstenausschnitt. Ihre Hauptansicht wird durch den aufrechten, geradeausgerichteten Kopf bestimmt und nicht durch die auffallend flach dazu verlaufende Ebene des Büstenausschnitts⁴⁸⁴. Das bedeutet, dass die Büsten ursprünglich entweder auf einer schrägen Unterlage montiert oder am oberen Ende des vertikalen Kopfaufsetzes befestigt waren und jedenfalls nicht als Appliken an einer geraden Fläche angebracht sein konnten⁴⁸⁵. Leider ist das obere Ende der beiden Aufsätze nicht erhalten⁴⁸⁶, so dass sich über diese für eine Fixierung möglicherweise entscheidende Stelle nichts aussagen lässt. Eine Öse, wie sie für eine Verwendung der Büsten als Waagegewichte nötig wäre, ist jedenfalls nicht zu erschliessen; zudem fehlt die bei Waagegewichten jeweils primär oder sekundär vorhandene Bleifüllung⁴⁸⁷. Die antike Montierung der Büsten und ihr möglicher Verwendungszweck bleiben also weiterhin im dunkeln⁴⁸⁸; festzuhalten gilt es höchstens, dass auch in Lararien der Vesuvstädte neben Statuetten einzelne Büsten belegt sind, deren Aufstellung oder Montierung unklar ist (vgl. unten vor Anm. 638).

Etwas weiter lässt sich meines Erachtens in kunsthistorischer Hinsicht kommen. In beiden Büsten vereinen sich in eklektischer Weise ungewohnte Einzellemente zu einem künstlerisch anspruchsvollen, «gelehrten» Ganzen. Die Frisur des Bacchus zitiert nicht einfach vereinzelte polykletische Motive wie die zentrale Haarzange über der Stirn, sondern sie lehnt sich recht genau an den Typus des polykletischen Herakles an⁴⁸⁹. Die Verbindung von polykletischer Frisur und Efeukranz mit im Nacken verknoteter Binde scheint eine typisch klassizistische, frühkaiserzeitliche Erfindung für Darstellungen idealtypischer Figuren, nicht

bestimmter Götter zu sein; sie findet sich etwa am augusteischen Leuchterknaben aus Volubilis⁴⁹⁰, dann an einigen Merkur darstellenden Gewichtsbüsten⁴⁹¹, jedoch nicht an anderen Bacchusdarstellungen. Dabei ist die Kurzhaarfrisur nicht das einzige bei Bacchus ungewohnte Element der Augster Büste; üblicherweise bedeckt das Panther- oder Ziegenfell kaum je beide Schultern, sondern wird einseitig, allenfalls über einer Chlamys, getragen⁴⁹². Offenbar sollte das etwas unbestimmte bacchische Element des Efeukranzes durch das ringsum geschlungene Fell verdeutlicht werden. Augenfällig wird der Charakter des Dargestellten jedoch erst durch den aus Rebstöcken und Pantherköpfen bestehenden Aufsatz, der, wie ich jetzt meine, von Anfang an zur Bacchusbüste gehörte, in Analogie zur Büste des Herkulesknaben, die sich ohne den Aufsatz gar nicht deuten lässt.

Die Art der Augenwiedergabe – kleine Pupillen in grossen Augäpfeln, umrahmt von schweren, nicht scharf begrenzten Lidern – wie auch die Haarbehandlung des Bacchuskopfes finden sich verwandt am wohl fruhaugusteischen Merkur (?) von Annecy (Abb.

480 In: LIMC II 522.

481 Leibundgut (in Vorbereitung). Die bisher bekannten Exemplare des Amor in Rüstung sind zusammengestellt von H. Nehls, Gottheit oder Genius? Anmerkungen zum sogenannten «Mars gradivus vom Thalacker», Zürich. *Helvetia Archaeologica* 24, 1993 Nr. 95/96, 110–125 Abb. I–II.

482 Vgl. Anm. 1 zu S109.

483 Abgesehen von der separat gearbeiteten Unterlage unter der Bacchusbüste, die ursprünglich mit einem grossen eisernen Nagel mit der Büste verbunden war (Grabungsakten Stehlin [wie Anm. 303] H7,7b, S. 164). Leider sind im Schweizerischen Landesmuseum, wo die Büste restauriert wurde, keine Restaurierungsberichte aus dieser Zeit mehr vorhanden (freundliche Mitteilung von Andres Furter, Zürich).

484 Bei beliebigen Möbel- oder Fulerumappliken verläuft die vertikale Achse des Kopfes annähernd parallel zur Büstebene oder bildet höchstens einen spitzen Winkel; vgl. z. B. B. Barr Sharrar, *The Hellenistic and Early Imperial Decorative Bust* (Mainz 1987) C87 Taf. 28 oder C101 Taf. 33.

485 Vgl. etwa die völlig unbefriedigende Ansicht der Bacchusbüste in JbSGU 16, 1924, 78f. Taf. 9,1,2, für die der Büstenrand als massgebliche Ebene genommen wurde.

486 Der Aufsatz der Herkulesbüste setzte sich zylindrisch fort; die Unebenheit im Zentrum der drei Rebenblätter lässt keine klare Struktur erkennen.

487 Zur Definition von primären und sekundären Gewichtsbüsten, vgl. Franke 1994, 19.

488 Hier sei daran erinnert, dass A. Alföldi als Parallelen die in den gemalten Kinderprozessionsszenen aus Ostia mitgetragenen, auf Stangen montierten Büsten angeführt hat (in: F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit* [Basel 1948]; vgl. B. Andreae in: Helbig⁴ I Nr. 467); allerdings lassen sich die Szenen ihrerseits nicht klar deuten, und es bestehen nur oberflächliche formale Übereinstimmungen zwischen den beiden Arten von Büsten.

489 Vgl. Leibundgut 1990, 420.

490 P. Zanker, *Klassizistische Statuen* (Mainz 1974) 34f. Nr. 31 Taf. 33,1; 35, 2,4.

491 Franken 1994, 39–41 Kat. A52–A66. Taf. 18–22. Bezeichnenderweise fehlt bei einigen dieser Gewichtsbüsten der Petasus (Kat. A84–91 Taf. 26, 27) und somit ein eindeutiges Kennzeichen für die Identifizierung des Dargestellten.

492 Vgl. Manfrini-Aragno 1987, 57 Abb. 18–23. Ob wirklich ein Löwen- und nicht ein Pantherfell dargestellt ist, vermag ich nicht mehr gleich eindeutig wie im Katalog zu entscheiden; wohl ist der Raubtierkopf auffallend breit, doch finden sich einigermassen vergleichbare Proportionen etwa auch am Raubtierkopf einer Bacchusbüste aus Volubilis; ebd. Abb. 149.



1



2

Abb. 106 Larenpaar. M. 1 : 3.
1 Fundort unbekannt; in Philadelphia (Penns., USA)
2 aus dem Haushaltinventar D1 von Augst.



Abb. 107 Büsten mit Aufsatz. M. 1 : 2.
 1 Büste des Bacchus aus dem Haushaltinventar D1 von Augst
 2 Büste des Apollo (?) aus Périgueux (Dordogne, F.).

187)⁴⁹³. Mir scheint es nun durchaus denkbar, dass nicht nur die Bacchusbüste, sondern auch ihr Pendant mit der Darstellung des Herkulesknaben in dieser gleichen Zeit, wohl in Campanien, geschaffen wurde⁴⁹⁴. Wohl bestehen deutliche stilistische Unterschiede zwischen beiden Werken, doch sind sie zu einem grossen Teil den verschiedenen zugrunde liegenden Vorlagen und den unterschiedlichen Stilebenen der beiden Themen zuzuschreiben. Grosse Flächen, etwa am Gesicht, gehen ähnlich weich ineinander über, während klein-teilige Partien am Herkuleskopf jeweils stärker voneinander abgegrenzt sind als am Bacchuskopf. Der Vergleich wird noch erschwert durch augenfällige Discrepanzen innerhalb der Herkulesbüste: die recht vo-

luminösen, bewegten Strähnenbündel über der Stirn und auf dem Oberkopf heben sich deutlich ab von den flachen, um den Wirbel angeordneten Sichellocken des

493 J. Petit, *Bronzes antiques de la collection Dutuit* (Paris 1980) Nr. 32 (bes. Abb. S. 91); Beck/Bol/Bücking (wie Anm. 168) Nr. 39; vgl. auch Leibundgut 1990, 420 und unten Anhang II GF14.

494 Die Grösse des Büstenausschnittes ist nur bei Porträts als einigermassen verlässliches Datierungskriterium zu gebrauchen; bei Idealtypen lässt sich nicht dieselbe gleichmässige Entwicklung feststellen, und der funktionelle Zusammenhang spielt eine grössere Rolle. Vergleichbar ist etwa der Büstenausschnitt zweier Silberbüsten aus Herculaneum aus dem Ende des 1. Jh. v. bzw. dem frühen 1. Jh. n. Chr.: Barr Sharrar (wie Anm. 484) H32 und H33 Taf. 73.

Hinterkopfes⁴⁹⁵. Noch ausgeprägter als bei der Bacchusbüste liegt hier eine «gelehrte», eklektische Kombination verschiedener Typen vor, die nur durch den Kopfaufsatz eindeutig bestimmt wird: erst die aufgesetzte Keule lässt in dem Knaben den kleinen Herkules erkennen.

Durch den Zufall der Überlieferung hat sich in Ostfrankreich eine weitere, in den gleichen Umkreis gehörende Götterbüste erhalten, die ihrerseits zwar neue Probleme stellt, aber doch belegt, dass solche Büsten weniger selten waren, als es heute den Anschein macht. Die 14 cm hohe Büste wurde zusammen mit ihrem Aufsatz (H. 12,5 cm) in Périgueux im Fluss Isle nahe den antiken Thermen gefunden (Abb. 107,2)⁴⁹⁶. Sie passt stilistisch sehr gut zu den beiden anderen Büsten; noch schwieriger ist es hier allerdings, die dargestellte Gottheit zu benennen. Büstenausschnitt, Ge-

sichtszüge und Haartracht wären für Apollo oder Bacchus, aber auch für Diana, Ceres oder Venus möglich⁴⁹⁷. Da der Aufsatz in jeden Fall in die schmale rechteckige Aussparung auf dem Scheitel passen musste, ist auch von daher am ehesten an eine Lyra zu denken⁴⁹⁸, die Büste stellte also wohl Apollo dar, und zwar in der vorliegenden Version möglicherweise Apollo Pantheus⁴⁹⁹.

Im Fall der Augster Büsten ist es wohl müssig, nach tiefgreifenden inneren Beziehungen zwischen Bacchus und Herkules zu suchen. Die beiden Büsten waren wohl nicht primär als Zeugnisse häuslicher Frömmigkeit, sondern als erlesene Kunstwerke im Lararium aufbewahrt (vgl. dazu unten mit Anm. 621), wie denn überhaupt das ganze Ensemble in Insula 5 aus ausgesuchten Objekten zu bestehen scheint.

495 Das hängt offensichtlich mit dem aus Teilnegativformen gewonnenen Wachsmodell zusammen. Die Haarkalotte der Vorderseite mit den um und über den Kopf verlaufenden Binden entstammt der Teilnegativform eines klassizistisch vereinfachten Aphroditekopfs des Typus Sappho-Olympias (vgl. dazu zuletzt C. Maderna-Lauter in: P. C. Bol [Hrsg.], *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke 2* [Berlin 1990] Nr. 242 Taf. 224, 225), für den Hinterkopf verwendet man die Form eines polykletisierenden, wohl Haarreif oder Kranz tragenden Jünglingskopfs (vgl. etwa die Rückansichten verschiedener klassizistischer Köpfe bei Zanker [wie Anm. 490] Taf. 36,4–9).

496 E. Galy, *Divinité panthée trouvée dans l'Isle, à Périgueux*. Bulletin de la société historique et archéologique du Périgord 1875, 125–134 m. Taf.; R. Mowat, *Buste de bronze découvert à Périgueux*. Gazette archéologique 4, 1878, 169–176 Taf. 30; H. de Villefosse, *Bulletin de la société nationale des antiquaires de France* 1904, 316–318; J. Charbonneau, *L'art dans l'occident romain. Revue du Louvre et des musées de France* 13, 1963, 109 Abb. 8 (ohne Aufsatz).

497 Vgl. nicht sicher benennbare Gottheiten an Büsten- oder Kopfgewichten: Franke 1996 A14–A16 Taf. 5, 6; A105, A108–A125 Taf. 31–36; B18–B21 Taf. 69, 70.

498 Der recht grobe Aufsatz unterscheidet sich deutlich von der differenziert gearbeiteten Büste und lässt sich offenbar nicht genau einpassen; er scheint ein Ersatz für den ursprünglich zugehörigen Aufsatz zu sein. Die gekreuzten Füllhörner finden sich sehr ähnlich an gallorömischen pantheistischen Büsten der Tutela oder des Merkur (H. Jucker, *Das Bildnis im Blätterkelch* [Olten, Lausanne, Freiburg 1961] 159, 161f. Abb. 40, 42f.); möglicherweise sollte also der spätere Aufsatz den pantheistischen Charakter des Gottes betonen.

499 Vgl. etwa Statuette aus Weissenburg (Kellner/Zahlhaas 1993 Nr. 4 Taf. 13–15) oder Silberbüste aus Meaux (D. Magnan, *Toreutique à Meaux. L'Apollon en argent de la Bauge*. Bulletin du groupement archéologique de Seine-et-Marne 32–34, 1991–1993, 191–203 Abb. 8–10).

Ergebnisse

Trotz den in den Vorbemerkungen zur Stadtgeschichte genannten Faktoren, die Aussagen über das erhaltene Fundmaterial und seine topographische Verteilung beeinträchtigen oder verunmöglichen, hat die Untersu-

chung einige Ergebnisse gebracht, und zwar mehr positive auf der vertikalen, zeitlichen Achse, mehr negative auf der horizontalen, die Siedlungsfläche betreffenden Achse.

Vertikale Verteilung

Die teilweise über drei Meter hoch erhaltenen römischen Schichten der Koloniestadt sind während der rund dreihundert Jahre langen Siedlungs dauer nicht gleichmäßig gewachsen. Am meisten Ablagerungen haben sich während der Holzbau- und der frühen Steinbauphasen im 1. und im frühen 2. Jahrhundert ergeben, während aus dem späteren 2. und dem frühen 3. Jahrhundert – immerhin der Blütezeit der Stadt – nur wenige Schichten und Funde erhalten sind; eine markante Zunahme ist dann wieder im weiteren Verlauf des 3. Jahrhunderts zu beobachten⁵⁰⁰. Je nach Objektgattung sind nun während der drei Jahrhunderte ganz unterschiedliche Mengen von Funden abgelagert worden. Besonders gross sind die Unterschiede etwa bei Amphoren und Bronzen. Das Verhältnis der Gesamtmenge von katalogisierten Objekten zu den aus datierten Fundkomplexen stammenden liegt bei den Bronzen zwar etwas ungünstiger als bei den Amphoren, ist aber nicht grundsätzlich verschieden⁵⁰¹; völlig anders ist jedoch die zeitliche Verteilung der durch Mitfunde datierten Objekte. Im 1. Jahrhundert sind rund zwei Drittel der Amphorenfragmente in den Boden gekommen, an Bronzen dagegen nur rund ein Viertel; dafür entfallen auf das 2. und 3. Jahrhundert und spätere Zeit nur ein Viertel bis ein Drittel aller Amphorenscherben, während rund 40% der Bronzen in Schichten des 2./3. und des 3. Jahrhunderts gelangt sind und weitere 20% in spätromischen Schichten oder in Planieschichten mit vermischem Material lagen⁵⁰². Nimmt man als weitere Gattung das Glas hinzu, so entspricht das dort festgestellte Bild⁵⁰³ jedenfalls eher dem der Amphoren als dem der Bronzen. Diese Unterschiede beruhen kaum primär auf Schwankungen in der Menge von Importgütern⁵⁰⁴, sondern haben mit den verschiedenen Eigenschaften der drei Gattungen zu tun und mit der unterschiedlichen Art, wie mit den Objekten aus den drei Materialien umgegangen wurde. Amphoren und Gläser waren stark typisierte und raschem Formenwandel unterworfen Ge brauchsgegenstände, die, unbrauchbar geworden, bald ersetzt wurden, während man Bronzen als Wertobjekte zum Teil sehr lange aufbewahrte.

Zur besseren Übersicht sind in der Tabelle Abb. 108 diejenigen figürlichen Bronzen zusammengestellt,

deren Vergrabungszeit (zur Definition vgl. unten Vorbemerkungen zu Anhang II) durch Befund- oder Fundkomplexdatierung annähernd bekannt ist; zusätzlich wird, wo dies möglich ist, ihre mutmassliche Herstellungszeit angegeben. Nicht einbezogen sind also Statuetten wie der im 1. Jahrhundert wohl in Campanien gefertigte Lar S27, über dessen Vergrabungszeit sich nichts aussagen lässt, wohl aber etwa die Venusstatuette 71 aus einem Fundkomplex des 1. Jahrhunderts, die sich als Einzelobjekt nicht näher datieren lässt. Die mutmassliche Herstellungszeit gründet sich auf stilistische und typologische Kriterien; je nach Qualität und Typisierung eines Objekts wird eine enge oder nur eine recht weite Datierung vorgeschlagen. Nach wie vor schwierig ist die Datierung von qualitativ nicht erstrangigen Statuetten, für die nur beschränkt stilistische Kriterien herangezogen werden können (vgl. oben Teil I, «Datierung von Statuetten»).

Frühe Kaiserzeit

Die Fundstellen der 24 Bronzeobjekte aus Fundkomplexen augusteischer bis neronischer Zeit liegen zwar alle im Bereich der frühen Siedlungsspuren, das heisst in den zentralen und südlichen Insulae der Oberstadt

500 Vgl. Martin-Kilcher 1987, 21f.; Rütti 1991, 19f. Für die Fundarmut ist wohl vor allem die veränderte Bauweise verantwortlich: auf harten Mörtelböden gehen weniger Objekte verloren als auf Böden aus Holz und gestampftem Lehm; zudem mag im 2. Jh. eine organisierte Kehrichtabfuhr existiert haben (Martin-Kilcher ebd.).

501 5728 katalogisierte Amphoren aus 3488 Fundkomplexen (Martin-Kilcher 1994, 456) gegenüber 458 Bronzen aus 205 Fundkomplexen.

502 Martin-Kilcher 1994, 464 Abb. 207. – Bronzen: 1. Jh. 25,2%, 1./2. und 2. Jh. 13,7% bzw. 12,8% (= Menge der Objekte bzw. Fundkomplexe), 2./3. und 3. Jh. 38,5% bzw. 29,5%, 3./4. und 4. Jh. 3,0% bzw. 2,6%, 1.–4. Jh. und später 19,7% bzw. 16,7% (Grundlage Tabelle Abb. 108).

503 Rütti 1991, 19f. Tab. 1–3 Abb. 3.

504 Sowohl Glas wie Amphoren wurden zum grössten Teil importiert (vgl. Rütti 1991, 145–149; Martin-Kilcher 1994, 342–344), während bei den Bronzen der Anteil an regional hergestellten Objekten sicher grösser ist.

und auf dem Gebiet des frührömischen Lagers in der Unterstadt⁵⁰⁵, doch haben sich längst nicht in allen frühen Schichten des damaligen Siedlungsgebiets figürliche Bronzen erhalten. Über ein Drittel dieser schichtdatierten frühen Bronzen sind Teile des Pferdegeschirrs, wie es aus claudisch-tiberischen Militärlagern bekannt ist (vgl. unten «Militaria»). Nimmt man die Pferdegeschirrteile aus Schichten des ganzen 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts hinzu, so zeigt sich, dass zwei Drittel dieser frühen Militaria vergleichsweise bald nach ihrer Verwendung in den Boden gekommen sind, während sich bei den Statuetten ein ganz anderes Bild ergibt (vgl. unten).

Unter den nicht militärischen, stilistisch und thematisch recht heterogenen Bronzen aus Schichten der früheren Kaiserzeit sind einige frühkaiserzeitliche Geräte vertreten, die ebenfalls nur relativ kurze Zeit in Gebrauch waren und deren Verbreitung ausserhalb von Augusta Raurica auf regionale oder lokale Herstellung schliessen lässt (Siegelkapsel S242, Messergriffe 231 und S216, Reibstäbchen 239; vgl. oben Teil I, «Werkstätten»). Zu einigen der übrigen schichtdatierten Bronzen des 1. Jahrhunderts fehlen enge stilistische oder ebenfalls keramikdatierte Parallelen; aufgrund von Qualität und Stilmerkmalen allein würde man sie allgemein in die frühe bis mittlere Kaiserzeit, aber kaum ausschliesslich ins 1. Jahrhundert datieren (Venus 71, Hahn S64, Vogel 112, Vogel [?] S70, Möbelfuss S179). In ihrer stilistischen Eigenwilligkeit scheint sich die Experimentierfreude einzelner lokaler (?) Handwerker auszudrücken, die später offenbar einem einheitlicheren Geschmack Platz machte.

Im 1. Jahrhundert sind wenige Fragmente von campanischem Bronzeugeschirr in den Boden gekommen, meist Teile, die leicht abbrechen oder verlorengehen konnten (Delphine 145 und S286, Vogel S281, Kannendeckel S280, Widderkopf S380, Kanne 247 [? Fundkomplex nicht sicher zuzuordnen]). Eine verschwindend kleine Kategorie in frühen Schichten bilden Götterstatuetten (Venus 71, Stier 91); allenfalls sind Begleittiere oder Attribute verlorengegangen (Hahn S60, Schildkröte S66, Caduceus S98).

Die in frühen Schichten gefundenen figürlichen Bronzen allein geben aber einen falschen Eindruck von dem, was an frühen Bronzen in der Koloniestadt vorhanden war; einen entscheidenden Anteil haben bemerkenswerterweise die italischen und gallischen Importe des 1. Jahrhunderts, die jeweils erst in späte Schichten gelangt sind.

Vermutlich aus Mittelitalien oder Campanien stammen eine Reihe von Statuetten (Merkur S12, Laren S27 und S29, Harpokrates S24, Büsten und Statuetten 2, 35, 38, 40, 49, 52 und 86 aus Insula 5), Lampen (264 und S246) sowie Gefässe und Gefäßteile (248, 261, 262, 327, S301, S305); bezeichnenderweise blieb ein Teil dieser kostbaren Objekte in Hortfunden des 3. Jahrhunderts erhalten (D1 in Insula 5, D12 in Region 20,X). Die frühe gallische Produktion lässt sich leider meist nur ungenau datieren und lokalisierten (vgl. auch oben Teil I, «Datierung von Statuetten»); es scheint aber, dass auch nördlich und westlich der Alpen – wie in Italien – die Mehrzahl der Statuetten in der frühen

und mittleren Kaiserzeit hergestellt und dann lange Zeit aufbewahrt wurde (z.B. Apollo 10, Merkur 32, Minerva S40, Statuetten 18, 31 und 63 des Larariums D2 aus Insula 5/9)⁵⁰⁶ (vgl. auch unten Teil IV, «Zusammensetzung von Statuettengruppen in Lararien»).

Mittlere Kaiserzeit

Im Gegensatz zu der beträchtlichen Zahl von Fundkomplexen des 1. Jahrhunderts mit figürlichen Bronzen ist der Anteil von solchen des 2. Jahrhunderts gering. Das entspricht dem für andere Fundgattungen wie auch für die ganze Siedlung festgestellten Befund (vgl. oben).

Spätere Kaiserzeit

Die meisten figürlichen Bronzen sind erst im 3. Jahrhundert in den Boden gekommen; eine grosse Zahl davon lag in Fundkomplexen des späten 2. bis späten 3. Jahrhunderts, der Zeit des vermuteten Erdbebens, der wiederholten kriegerischen Auseinandersetzungen und schliesslich der Zerstörung der Stadt, und rund ein Fünftel aller Bronzen in Fundkomplexen, die vermisches Material des 1. bis 3./4. Jahrhunderts enthielten⁵⁰⁷. Es erstaunt nicht, dass die meisten Götterstatuetten aus datiertem Fundzusammenhang in späte Schichten gerieten, da sie bis zur Zerstörung der Stadt in den Hausheiligtümern aufbewahrt wurden⁵⁰⁸.

In vielen Insulae und Regionen sind Schichten bis rund 280 n. Chr. vertreten; wenn aus einigen der im 3. Jahrhundert neu überbauten Gebieten keine Bronzen bekannt sind, so kann dies an den zum Teil kleinen untersuchten Flächen liegen⁵⁰⁹.

505 Vgl. Martin-Kilcher 1994, 494 Abb. 231A.

506 An Statuetten, die stilistisch ins spätere 2. und frühe 3. Jh. zu datieren sind, haben sich etwa Mars 15, Venus 68 und 69, Fortuna 74 und Victoria 75 erhalten; darunter sind zwei Statuetten, 68 und 75, die wahrscheinlich nicht in Lararien standen (vgl. oben zu Ins. 18).

507 Die zu den Fundkomplexen mit vermischem Material gehörenden Befunde stammen meist ebenfalls aus dem 3. Jh. (freundliche Mitteilung von Alex R. Furger).

508 Berücksichtigt man nur ganz erhaltene Götterstatuetten (ohne Fragmente, Begleittiere, Attribute und Sockel), so stammen von 25 bzw. 41 (inkl. Statuetten in Hortfunden) Exemplaren nur 4 aus Fundkomplexen des 1./2. Jh., die restlichen 24 bzw. 37 aus Schichten mit Material bis zum 3./4. Jh.

509 Vgl. Martin-Kilcher 1994, 497–499.

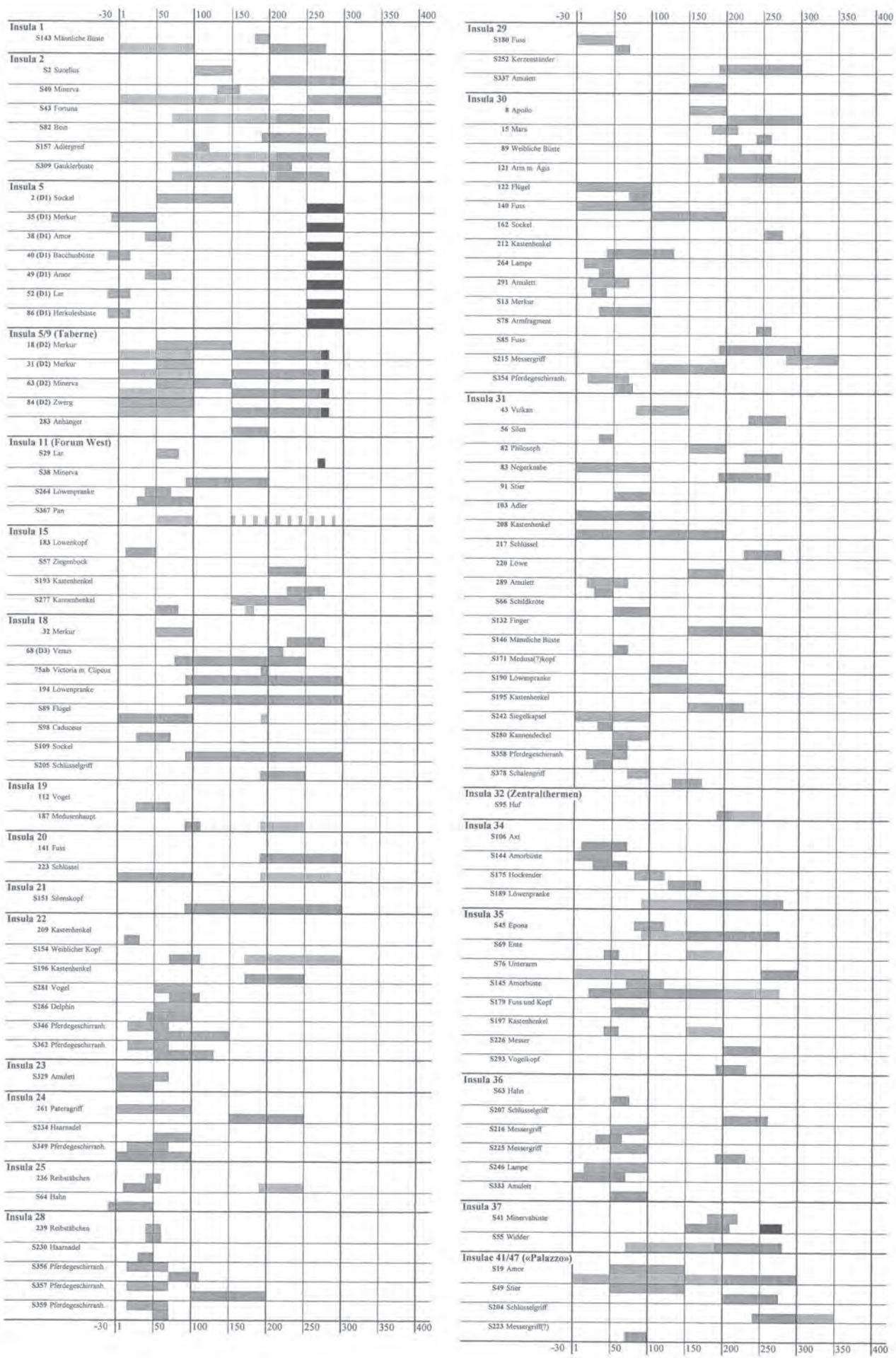


Abb. 108 Augst BL/Kaiseraugst AG. Figürliche Bronzen aus datierten Fundkomplexen.

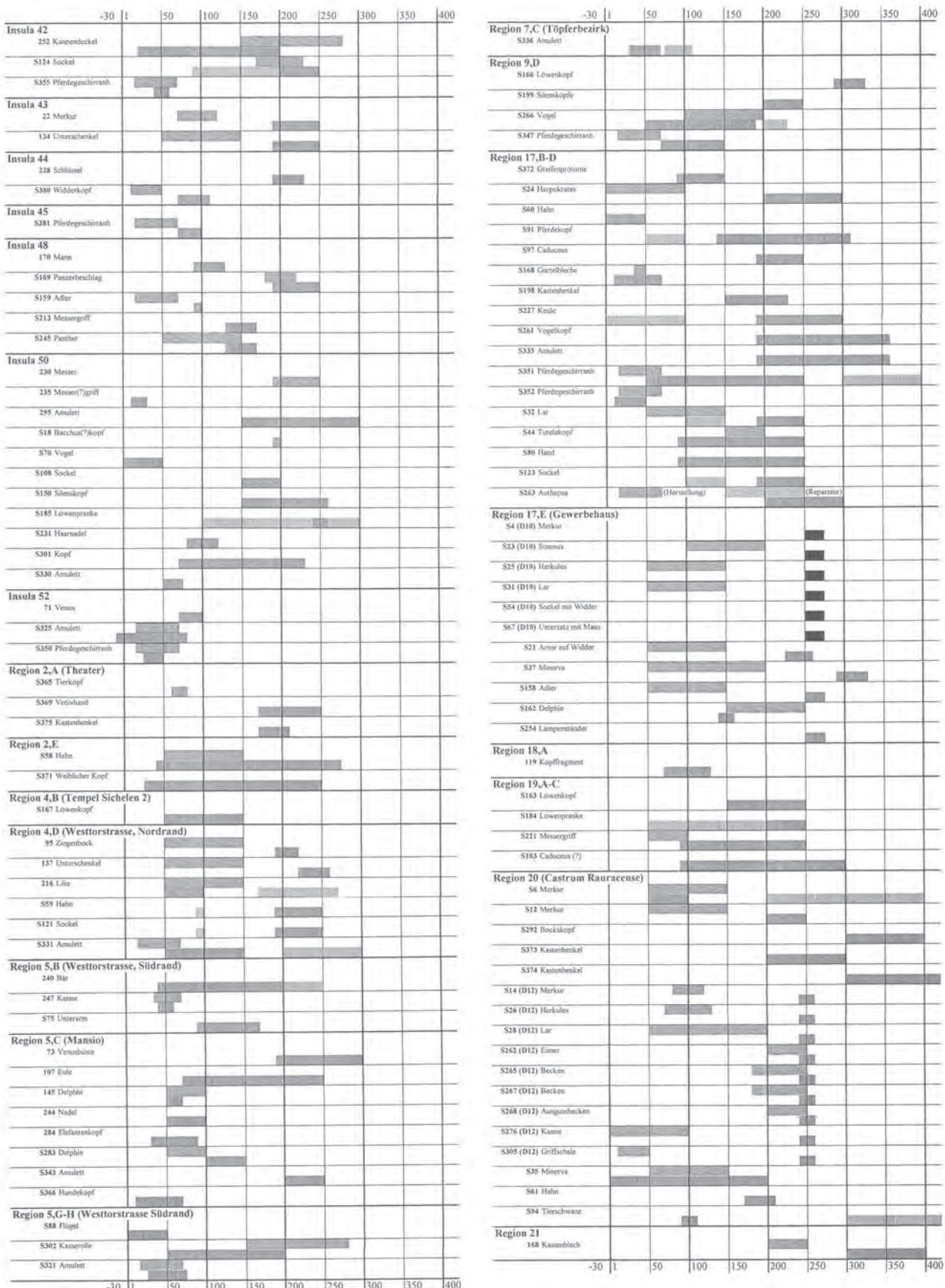


Abb. 108 (Fortsetzung).
 ■ = Objektdatierung (Herstellungszeit)
 ■ = Fundkomplexdatierung (Keramik-Vergesellschaftung)
 ■ = Fundkomplexdatierung (zusätzliches Material)
 ■ = Befunddatierung (Phasendatierung)

Horizontale Verteilung

Öffentliche Gebäude

Wie schon oben bemerkt, haben sich in den öffentlichen Gebäuden wie Foren, Heiligtümern, Theatern und Thermen sehr wenige figürliche Kleinbronzen erhalten, da ihre metallene Ausstattung, die wohl ohnehin nur zu einem kleinen Teil aus Kleinplastik bestand, entweder rechtzeitig in Sicherheit gebracht wurde oder Metallsammlern zum Opfer fiel. Beachtliche Reste von Bronzen sind nur aus dem Heiligtum in der Grienmatt (Region 8,A) erhalten geblieben, aber auch dort fehlt die mutmasslich wichtigste Gattung, die der Votivstatuetten, fast völlig oder ist noch nicht gefunden worden.

Die an das Forum angebauten Tabernen entsprechen in ihrem Fundspektrum den Tabernen und Läden in den Wohnquartieren.

Wohn- und Gewerbequartiere

Um zu beurteilen, ob sich die unterschiedliche Nutzung von Quartieren auch in den erhaltenen Bronzen spiegelt, gilt es, von den am besten untersuchten bzw. fundreichsten Insulae auszugehen.

Die Insulae 24 und 30 wurden als einzige annähernd vollständig ausgegraben, wobei sie – zumindest in der Spätzeit – recht verschieden genutzt wurden. Insula 24 weist durchgehend grosse Gewerbehallen und Handwerksbereiche und nur bescheidene Wohnräume auf, während in Insula 30 im 3. Jahrhundert ein Peristylhaus den grössten Teil des vorher handwerklich genutzten Quartiers einnimmt. Wichtig wegen ihres grossen Fundmaterials sind ferner die Insulae 18 und 31.

Die recht wenigen figürlichen Bronzen aus Insula 24 fügen sich auf den ersten Blick gut in das Bild eines Quartiers mit bescheidener baulicher Ausstattung und eher ärmlichem Spektrum von Speiseabfällen, doch sprechen der figürlich bekronte steinerne Tischfuss und vor allem das aussergewöhnlich aufwendige steinerne Lararium dafür, dass im 1. Jahrhundert jedenfalls der Wohnbereich im Südteil reich ausgestattet war und dass das Lararium ursprünglich weit mehr Statuetten enthielt als die beiden noch erhaltenen Figuren.

Wie verschieden die Aussage von Funden und Beunden ausfallen kann, zeigt etwa auch der Vergleich zwischen den Insulae 30 und 31, in denen am meisten figürliche Bronzen zum Vorschein gekommen sind. Schon vor der Errichtung des Peristylhauses dürften die Wohnbereiche in Insula 30 besser ausgestattet und ausgedehnter gewesen sein als die der angrenzenden Insula 31, die mehrheitlich für Handwerk und Gewerbe genutzt wurde; der Charakter der figürlichen Bronzen unterscheidet sich jedoch kaum. In beiden Insulae haben sich Larariumsstatuetten bis ins 3. Jahrhundert erhalten, einzelne campanische Importstücke sind hier und dort vertreten, und auch die Gerätschaften und Ausstattungssteile zeigen etwa dasselbe Spektrum.

Noch erstaunlicher fällt ein Vergleich zwischen den Insulae 18, 28 und 41/47 aus. In Insula 18 konnten lediglich zwei Werkhallen und ein Wohn(?)haus ange schnitten werden; Insula 28 war – jedenfalls im 2. Jahrhundert – mit zwei grossen, reichen Häusern überbaut, und über Insula 41/47 erstreckte sich eine ausgedehnte, luxuriös ausgestattete Anlage, von der ein im 3. Jahrhundert benutzter Wohn teil untersucht werden konnte. Die figürlichen Bronzen nun verteilen sich ganz anders als erwartet: zwei Statuetten von hervorragender Qualität, die man in einer herrschaftlichen Domus erwartet hätte, fanden sich in einer der Werkhallen von Insula 18, die beiden Villen in Insula 28 enthielten lediglich einen Möbelbestandteil, keine Statuetten, ähnlich wie der «Palazzo» in Insula 41/47, wo sich an figürlichen Bronzen nur eine Statuette und ein Schlüsselgriff erhalten haben. Über die Gründe, die zu diesem überraschenden Tatbestand geführt haben, lässt sich nur spekulieren; zumindest im Fall von Insula 28 liegt es nahe anzunehmen, das nur im 2. Jahrhundert bewohnte Terrassenhaus sei planmäßig geräumt worden⁵¹⁰.

Es hat sich also gezeigt, dass es kaum möglich ist, anhand von Funden figürlicher Bronzen auf den Charakter einer Fundstelle und deren Umfeld zu schliessen. betreffe dies die Nutzungsart oder den Ausbaustandard eines Gebäudes. Lararien waren in Wohn- wie in Gewerbeträkten (Läden, Werkstätten, Tabernen) eingerichtet; Möbel und Gerätschaften mit figürlich verzierten Teilen konnten im privaten wie im öffentlichen Bereich verwendet werden. Eindeutig in den Wohnbereich scheint nur verziertes Tafelgeschirr zu gehören, außer dort natürlich, wo Inschriften für eine kultische Verwendung sprechen (s. unten nach Anm. 711).

Figürliche Bronzen eignen sich offensichtlich schlecht als Quellen zur Sozialstruktur, da eine weitgehend zufällige Auswahl des einst Vorhandenen auf uns gekommen ist. Es hängt unmittelbar vom antiken und nachantiken Schicksal der jeweiligen Fundstelle ab, ob und in welchem Umfang sich Metallobjekte überhaupt erhalten konnten. Gerade in Augusta Raurica wirkten mannigfaltige aktive Faktoren wie planmässige Räumung oder plötzliches Verlassen sowie Zerstörung durch kriegerische Ereignisse und Naturkatastrophen auf die Gebäude ein, und diese Faktoren bestimmten die Erhaltungsbedingungen der materiellen Hinterlassenschaft. Oft lässt sich nur noch feststellen, ob eine Fundstelle in antiker Zeit mehr oder weniger gründlich nach Metallobjekten durchsucht worden ist.

510 Ähnliche Widersprüche haben sich für B. Rütti bei der Untersuchung des Glases ergeben, indem sich reich ausgestattete Insulae nicht durch einen entsprechend hohen Anteil an teurem Glasgeschirr auszeichnen – was, wie gesagt, offenbar mit der Beschaffenheit der Böden sowie der Art der Abfallbeseitigung zusammenhangt. Ein besserer Gradmesser als Glasgeschirr scheinen Fensterglas und insbesondere die Tierknochenabfälle zu sein. Vgl. Rütti 1991, 265–277; Furger/Schibler 198f.

Bemerkungen zu zwei Objektgruppen

Bei den meisten figürlichen Bronzen aus Augst und Kaiseraugst ist es wenig sinnvoll, ihre Verbreitung nach Kategorien im Stadtgebiet zu untersuchen, da jede Kategorie aus wenigen, stilistisch uneinheitlichen

Objekten bestehen. Hier sollen lediglich zwei Objektgruppen herausgegriffen und zusammenfassend betrachtet werden, die Funde aus Porticus und Strasse sowie die Militaria.

Funde in Porticus und Strasse

Eine Anzahl von figürlichen Bronzen ist nicht im Innern von Gebäuden, sondern im Bereich der Strasse, im Strassengraben oder im Strassenkörper⁵¹¹ zum Vorschein gekommen; es fragt sich nun, ob möglicherweise Gemeinsamkeiten zwischen diesen auf öffentlichem Terrain gefundenen Objekten bestehen.

Fundort	Objekt	FK- oder Befund-datierung	Fund-stelle
Ins. 10	Eberprotome 270	–	Porticus
Ins. 11	Merkur mit Tieren 30, 97, 110	–	Strasse
	Armfragmente 123, 125	–	Strasse
	Caduceus 148	–	Strasse
Ins. 18	Victoria 75a	3. Jh.	Strasse
	Caduceus S98	25–75	Strasse
Ins. 21	Applike m. Silenskopf S151	90–300	Strasse
Ins. 22	Vogel von Deckel S281	70–110	Porticus
Ins. 24	Beschlagscheibe 282	–	Strasse
	Pferdegeschirranhänger S349	1–100	Strasse
Ins. 28	Haarnadel S230	–	Strasse
Ins. 29	Fuss von Klappstuhl S180	50–70	Porticus
Ins. 30	Merkur (Fehlguss) S13	30–100	Porticus
Ins. 31	Negerknabe 83	190–260	Porticus
	Stier 91	50–100	Porticus
	Kastenhenkel S195	150–225	Strasse
Ins. 32	Huf S95	190–210/ 210–250	Strasse
Ins. 33	Amulett 293	–	Porticus
Ins. 34	Hockender als Möbelfuss S175	125–175	Porticus od. Strasse
	Löwenpranke S189	150–280/ 90–150	Strasse
Ins. 35	Möbelstütze S179	50–100	Porticus
	Vogelkopf von Gefäss S293	190–230	Strasse
	Epona S45	150–275/ 90–150	Strasse
	Applike m. Amorbüste S145	200–275/ 1–100	Strasse
Ins. 36	Amulett S333	50–100	Strasse
Ins. 37	Minervabüste S41	150–210	Strasse
	Widder S55	190–280/ 70–190	Strasse
Ins. 41/47	Amor als Möbelstütze S19	200–300/ 1–200	Strasse
	Basis S125	200–300	Strasse
Ins. 42	Pferdegeschirranhänger S355	40–60	Porticus

Ins. 44	Widderkopf von Patera S380	70–100	Porticus
	Schlüssel 228	190–230	Strasse
	Pfauenkopf S143	–	Strasse
Ins. 48	Adler S159	90–100	Porticus
Ins. 48	Klappmessengeriff S213	130–170	Porticus
	Blech mit Mars(?)kopf S169	190–250	Strasse
	Panther S245	130–170	Strasse
Ins. 50	Amulett 295	150–300	Strasse
	Löwenpranke S185	240–260/ 100–300	Strasse
Ins. 51	Stab mit Vogel 242	–	Porticus
Reg. 2,A	Pan (Fehlguss) S367	50–100 und später	Porticus
	Kastenhenkel S375	170–210	Porticus
Reg. 5,C	Eule 107	70–250	Porticus
Reg. 18,D	Widder S53	–	Strasse
Reg. 19,A	Arm S73	–	Porticus
Reg. 19,C	Caduceus (?) S103	90–300	Porticus
Reg. 20,A	Merkur S6	50–100/ 200–400	Strasse
Reg. 20,Z	Tierschwanz S94	90–110/ 200–400	Strasse

Kleine Gegenstände wie Haarnadeln und Anhänger oder auch Statuettenattribute und Gefässteile gingen offenbar zu allen Zeiten leicht verloren (z.B. S230, S349, 293, S333, S355, 295, S380, S281). Der Anteil an Objekten, die in frühe Strassenschichten gerieten, ist recht hoch (91, S13, S98, S159, S179, S180, S333, S349, S355, S380); von den Bronzen, die während der Zerstörung der Stadt in den Bereich der Strasse gelangten, blieb dort wohl nur zurück, was dem Auge der Metallsammler entging. Zu den Bronzen, die wahrscheinlich im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen des späteren 3. Jahrhunderts – entweder bei Rettungsversuchen der Einwohner oder bei Plündерungen der Angreifer – aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang herausgerissen wurden und in den Boden gekommen sind, gehören vor allem Statuetten (30/97/110, 83, S45, S55, S125; 123, 125, 148, S73 S103), aber auch Möbelteile (S19, S145, S151, S185). Von ihrer Fundlage her wurde damals auch die grosse Minerva-

⁵¹¹ Vgl. dazu R. Hägg, Zur Baustuktur der Strassen von Augusta Rauricorum. JbAK 10, 1989, 73–89.

büste S41 von ihrem erhöhten Standort heruntergezerrt und blieb im Strassengraben liegen, wo sie zusammen mit einem steinernen Brunnenstock⁵¹² in

frühere Schichten eingetieft wurde. Die Kategorie der Militaria ist mit wenigen Objekten aus dem 1. und 3. Jahrhundert vertreten (S349, S355, S159, S169).

Militaria

Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass in einer Zivilsiedlung, wie Augusta Raurica es war, recht viele Militaria zum Vorschein gekommen sind. Im Rahmen der figürlichen Bronzen wurde allerdings nur ein kleiner Teil davon erfasst, nämlich zur Hauptsache frührömische phallische und sogenannte geflügelte Pferdegeschirranhänger sowie wenige andere Teile der militärischen Ausrüstung des 1. Jahrhunderts, dazu zwei Militaria des 2./3. Jahrhunderts⁵¹³.

Fundort	Objekt	FK-Datierung	Objekt datierung
Ins. 5	Beschlagknopf S173	–	50–120
Ins. 17	Pferdegeschirranhänger S353	–	15–70
Ins. 22	Pferdegeschirranhänger S346	50–150	15–70
	Pferdegeschirranhänger S362	50–130	15–70
Ins. 23	phallisches Amulett S329	1–50	1–70
Ins. 24	Pferdegeschirranhänger S349	1–100	15–70
Ins. 28	Pferdegeschirranhänger S356	70–110	15–70
	Pferdegeschirranhänger S357	100–200	15–70
	Pferdegeschirranhänger S359	50–70	15–70
Ins. 30	phallisches Amulett 291	20–40	15–70
	Pferdegeschirranhänger S354	50–75	15–70
Ins. 31	phallisches Amulett 289	25–50	15–70
	Pferdegeschirranhänger S358	25–50	15–70
Ins. 39	phallisches Amulett 290	–	1–70
Ins. 42	Pferdegeschirranhänger S355	40–60	15–70
Ins. 45	Pferdegeschirranhänger S381	70–100	15–70
Ins. 48	Adler S159	90–100	15–70
	Panzerbeschlag S169	190–250	2./3.Jh.
Ins. 52	phallisches Amulett S325	–10–80	15–70
	Pferdegeschirranhänger S350	25–50	15–70
Reg. 2,A	Pferdegeschirranhänger S345	–	15–70
	Riemenschlaufe (?) S365	60–80	?
Reg. 4,D	phallisches Amulett S331	50–150/ 200–300	15–70
Reg. 5,C	Anhänger S366	10–70	?
Reg. 5,G	phallisches Amulett S321	25–75	15–70
Reg. 9,D	Pferdegeschirranhänger S347	70–150	15–70
Reg. 17,C	Gürtelbleche S168	10–70	35–50
	Pferdegeschirranhänger S351	50–250/ 300–400	15–70
	Pferdegeschirranhänger S352	10–50	15–70
Reg. 17,E	Delphin S162	140–160	2./3.Jh.
o. Fundstelle	Pferdegeschirranhänger 285	–	15–70
o. Fundstelle	Pferdegeschirranhänger 287	–	15–70
o. Fundstelle	phallisches Amulett S320	–	15–70
o. Fundstelle	Pferdegeschirranhänger S348	–	15–70
o. Fundstelle	phallisches Amulett 288	–	15–70
o. Fundstelle	Beschlagknopf S174	–	50–120
o. Fundstelle	Riemenschlaufe (?) S364	–	?

Es ist klar, dass man alle Militaria berücksichtigen müsste, um ihre Bedeutung in zivilem Kontext zu ermessen; hier kann es also lediglich darum gehen, einige allgemeine Überlegungen vor allem zu den frührömischen Funden zu formulieren⁵¹⁴.

Dass in tiberischer bis claudischer Zeit in der Unterstadt ein Kastell bestand, bezeugen neben Befunden wie einem Spitzgraben und einer Holz-Erde-Mauer reiche militärische Kleinfunde (S168, S351, S352; eventuell S335). Erstaunlicher ist, dass auch in den Wohnquartieren der Oberstadt eine ganze Reihe von Militaria des 1. Jahrhunderts zum Vorschein gekommen sind; dabei entspricht die Dichte der hier berücksichtigten Militaria im grossen und ganzen der Dichte aller militärisch verwendeten Objekte⁵¹⁵. Für diesen Befund könnten verschiedene Gründe verantwortlich sein. So mag ein Teil der Militaria Besitz der Veteranen gewesen sein, die sich in der Oberstadt niedergelassen haben; ein anderer könnte Truppen(teile) gehört haben, die auf der Durchreise oder während zeitlich beschränkter Sonderaufgaben (z.B. Ordnungs- und Polizeidienst) im Wohngebiet einquartiert waren⁵¹⁶.

512 Bossert-Radtke 1992 Nr. 62 Taf. 46, 47.

513 Eine Reihe von weiteren phallischen Anhängern (292–295, S330, S332, S333, S335–S337, S343, S344) wurde, wie man von anderen Fundstellen weiss, in militärischem wie auch zivilem Zusammenhang verwendet (vgl. J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 57, 1976, 159f.); sie entfallen also für unsere Fragestellung. Zur Frage einer möglichen zivilen Nutzung von Pferdegeschirranhängern vgl. E. Deschler-Erb, Militaria des 1. Jahrhunderts n.Chr. aus Augst und Kaiseraugst (in Vorbereitung).

514 Bisher publiziert sind die frührömischen Militaria der Unterstadt (Deschler-Erb u.a. 1991); E. Deschler-Erb ist daran, jetzt auch die entsprechenden Funde der Oberstadt zu bearbeiten (s. Anm. 513; vgl. vorläufig zusammenfassend Deschler-Erb u.a. 1991, 40–46). Zu Waffenfunden und anderen Militaria des 3. Jh. vgl. Martin-Kilcher 1985; Deschler-Erb/Schwarz 1993; Schwarz (in Vorbereitung).

515 Vgl. Deschler-Erb u.a. 1991, 40–46 bes. Abb. 27. Für die an Militaria besonders reichen Insulae 30 und 31 gilt es zu bedenken, dass diese beiden Quartiere ganz allgemein überdurchschnittlich viele Kleinfunde gerade der zweiten Hälfte des 1. Jh. geliefert haben (vgl. etwa Rütti 1991, 223, 227); vgl. auch Matteotti 1992, 284 Anm. 53.

516 Zu diesen Fragen vgl. Deschler-Erb u.a. 1991, 53; A. R. Furger in: Furger/Deschler-Erb 1992, 29f.; Matteotti 1992, 285; Matteotti 1993, bes. 195f.; E. Deschler-Erb, «Geflügelte» Pferdegeschirranhänger. In: Römerstadt Augusta Raurica (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschrift für Ludwig Berger. Forschungen in Augst 25 (Augst 1998) 115–122. Dieselben Probleme behandelt etwa M. Mackensen im Zusammenhang mit Militaria aus Kempten: M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 41 (München 1987) 156–167.

Die Truppen, die längere oder kürzere Zeit während des 1. Jahrhunderts im Stadtgebiet anwesend waren, sind zumindest teilweise inschriftlich bekannt: es waren Abteilungen bzw. einzelne Angehörige der *ala Moesica torquata* und der *ala (I) Hispanorum*, der *legio I adiutrix* und der *legio VII gemina felix* – die wohl eher an einem Bauwerk als an der nicht gesicherten militärischen Unternehmung des Cn. Pinarius Cornelius Clemens beteiligt waren – sowie einer nicht näher identifizierbaren 1. Kohorte⁵¹⁷.

Es darf nicht verwundern, dass im Vergleich zu den zahlreichen Militaria des 1. Jahrhunderts nur zwei

sicher militärisch verwendete figürliche Bronzeobjekte des 2./3. Jahrhunderts erhalten sind (Ins. 48: Teil eines Panzerbeschlags S169; Reg. 17,E: Beschlag S162). Waffen und Teile der militärischen Ausrüstung aus dieser Zeit sind in Augusta Raurica, gerade im Zusammenhang mit den Unruhen nach 273 n.Chr., in beträchtlichem Umfang belegt⁵¹⁸, doch gehören sie nicht in die Kategorie der figürlichen Bronzen. Den Beschlag S162, der in dem an der west-östlich verlaufenden Fernstrasse gelegenen Gebäude in Region 17,E gefunden wurde, könnten durchreisende Truppen verloren haben.

517 H. Lieb, Truppen in Augst, In: Schmid u.a. (wie Anm. 357) 129–132; M. Hartmann, M. A. Speidel, Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes, Jber. GPV 1991, 3–33; Matteotti 1992, 277–288; B. Zimmermann, Zur Authentizität des «Clemensfeldzuges», JbAK 13, 1992, 289–303 bes. 290f.; M. A. Speidel, Römische Reitertruppen in Augst, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 91, 1992, 165–175; Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

518 s. oben mit Anm. 356. Vgl. etwa auch Bronzerädchen mit der Votivinschrift eines Beneficiariers aus einer Auffüllschicht der Insula 17; Martin 1987, 109 Abb. 100; Matteotti 1993, 195 Abb. 8.

Teil III

Götterstatuetten und Kulte in Augusta Raurica

Der topographische Überblick hat gezeigt, in welchen Bereichen der Koloniestadt sich bronzenen Götterstatuetten erhalten haben. Da es überwiegend Wohn-, Handwerker- und Gewerbebereiche sowie Tabernen und Läden sind, gehörten die Statuetten offenbar mehrheitlich in den Rahmen des privaten, nicht des

öffentlichen oder staatlichen Kults (vgl. unten mit Anm. 628). Deshalb geht es hier vorerst um Larariumsinventare in Augusta Raurica; ein zweiter Teil befasst sich mit den Götterstatuetten und ihrem Verhältnis zu anderen in der Stadt überlieferten Kultzeugnissen⁵¹⁹.

Zusammensetzung von Larariumsinventaren

Wie geschlossene Funde zeigen (vgl. unten Teil IV), gehörten zum Inventar eines Hausheiligtums nicht nur in Italien, sondern auch in den Provinzen kleinformatige Götterfiguren, Beleuchtungsgerät und Gefässe. Im Unterschied zu öffentlichen Heiligtümern waren Hausheiligtümer eine Einrichtung, die die einheimische Bevölkerung in Gallien und Germanien erst durch die römischen Kolonisatoren kennlernte⁵²⁰. Sie lassen sich als Gradmesser der Romanisierung ansehen, indem sie nur von denjenigen Bevölkerungsschichten eingerichtet wurden, die mit ihrer religiösen Bedeutung vertraut waren. Gerne wüsste man, von wann an in einer Koloniestadt wie Augst Lararien zur üblichen Ausstattung eines Wohnhauses zählten. Ausgehend von den Terrakotten, die wie die figürlichen Bronzen grösstenteils im Bereich der Wohn- und Handwerkerquartiere gefunden wurden, nimmt V. v. Gonzenbach an, dass in Augst bis in flavische Zeit nur Armeeangehörige Lararien kannten und somit

Bedarf an (bronzenen und) tönernen Götterfiguren hatten⁵²¹. Das mag tendenziell stimmen, doch unterschätzt sie meiner Meinung nach die Rolle der zivilen Verwaltung und den Einfluss, den ihre Lebensweise und die der angesiedelten Veteranen auf die einheimische Bevölkerung haben mussten. Schon in augustisch-tiberischer Zeit waren beträchtliche Mengen an Importgütern in der jungen Koloniestadt vorhanden, an denen sicher auch die Ansässigen Anteil hatten⁵²², und wahrscheinlich schlügen sich bald nicht nur die materiellen, sondern auch die religiösen Neuerungen zumindest vereinzelt in sichtbaren Einrichtungen und Objekten nieder, auch wenn sich der Assimilationsprozess gerade in religiösen Belangen wohl über längere Zeit hinzog. Es ist beispielsweise nicht anzunehmen, dass das vielleicht um die Mitte des 1. Jahrhunderts in Insula 5 eingerichtete Lararium (s. oben Exkurs I), das schwerlich in militärischen Zusammenhang gehört, das einzige seiner Art war⁵²³.

⁵¹⁹ In diesem Kapitel stehen Eigenheiten der Augster Statuetten und ihres Fundplatzes im Vordergrund; da weiter unten (Teil IV) ähnliche Fragen im grösseren Überblick behandelt werden, ist es nicht zu vermeiden, dass hier stellenweise Ergebnisse dieses Teils vorweggenommen werden.

⁵²⁰ Bisher ist keine latènezeitliche Vorgängersiedlung von Augst bekannt; auch die gallorömischen Vierecktempel auf dem Schönbühl reichen nicht bis in diese Zeit zurück (vgl. Stehlin 1994, 70f.; Trunk 1991, 170; Furger 1994, 29–31).

⁵²¹ v. Gonzenbach 1995, 13–21.

⁵²² Glas: Rütti 1991, 145f.; Amphoren: Martin-Kilcher 1994, 561–565; vgl. allg. Furger 1994, 30f.

⁵²³ Äussere Anhaltspunkte für die Datierung fehlen zwar, doch würde das Lararium wohl auch jüngere Objekte enthalten, wenn es erst viel später eingerichtet worden wäre. – Auch Monuments wie das skulpturengeschmückte Grabmal auf der Flur «En Chaplix» in Avenches zeigen, dass – zumindest in der Westschweiz – schon in tiberischer Zeit neue Bildthemen und architektonische Formen augenfällig präsent waren (D. Castella, L. Flutsch, Sanctuaires et monuments funéraires à Avenches-en Chaplix. AS 13, 1990, 2–30 bes. 14–16 Abb. 16).

Bronzen und Terrakotten

Ein erst in Ansätzen untersuchtes Problem betrifft das Verhältnis von Bronzestatuetten zu figürlichen Terrakotten⁵²⁴, und zwar sowohl mengenmäßig wie auch hinsichtlich ihrer Bedeutung. Leider lassen sich für das Augster Material nur Vermutungen über das tatsächliche Mengenverhältnis beider Gattungen anstellen, doch es scheint sich ein deutliches Übergewicht der Bronzen abzuzeichnen⁵²⁵. Zudem kommen Bronzen und Terrakotten zwar in den gleichen Quartieren, nicht aber in denselben Fundkomplexen vor. Dabei fällt auf, dass nur selten mehrere Terrakotten zusammen gefunden worden sind; es fehlen Ensembles, die analog zu den Bronzen eindeutig als Larariums inventare gedeutet werden können⁵²⁶.

Im Unterschied zu den campanischen Befunden (s. unten Teil IV) schliesslich sind nicht nur in Augst, sondern anscheinend generell in Gallien vorläufig keine Larariums inventare belegt, die Statuetten aus Bronze wie aus Ton enthalten⁵²⁷. Es ist schwer zu entscheiden,

ob nur moderne Erhaltungsbedingungen dafür verantwortlich sind, indem Terrakottafragmenten nicht die gleiche Aufmerksamkeit wie den wertvolleren Bronzen geschenkt wurde (vgl. auch Anm. 525), oder ob dieses Bild einer antiken Realität entspricht. Kaum ausschlaggebend sind die oft postulierten unterschiedlich stark romanisierten Abnehmerkreise. V. v. Gonzenbach hat überzeugend nachgewiesen, dass das frühe mittelgallische Terrakotta-Repertoire, wie das der Bronzen, auf italische Typen zurückgeht und nicht etwa einer mutmasslichen gallorömischen Volksreligion entspricht; die Verwendung beider Arten von Figuren setzt also einen vergleichbaren Grad der Romanisierung voraus⁵²⁸. Allenfalls können soziale bzw. wirtschaftliche Gesichtspunkte bei der Zusammensetzung von Lararien mitgespielt haben: wer es sich leisten konnte, der kaufte sich Götterfiguren aus Bronze und nicht solche aus Terrakotta oder Holz⁵²⁹.

Statuetten und Tongefässer sowie weiteres Zubehör

D. Schmid hat wahrscheinlich gemacht, dass in Augst in das Umfeld des Hauskults auch Schlangentöpfe gehören, das heißt 30–40 cm hohe tonnen- oder flaschenförmige Gefässer mit aufgelegten widderköpfigen Schlangen, wie sie von spättiberischer Zeit bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts nachgewiesen

sind⁵³⁰. Vergleicht man die Verbreitung der mutmasslich vor dem späteren 2. Jahrhundert geschaffenen Götterstatuetten mit derjenigen der Schlangentöpfe der Gruppe A, so ergibt sich ein weitgehend verwandtes Bild (Abb. 109): in vielen Fällen finden sich Statuetten und Schlangentöpfe in denselben Insulae,

524 Bemerkungen dazu etwa bei G. M. E. C. Van Boekel, Roman Terracotta Figurines and Masks from the Netherlands (Groningen 1987) 902–905; H. Lange, Römische Terrakotten aus Salzburg. Ausstellungskat. Salzburg 1990, 21–26. Für die römische Schweiz s. zusammenfassend Martin-Kilcher 1988.

525 Die bis vor rund dreissig Jahren praktizierte Art der Fundauslese in Augst führte dazu, dass vor 1970 kleine Fragmente von Tonstatuetten weggeworfen wurden, während man figürliche Bronzen auch in fragmentiertem Zustand aufbewahrte. Repräsentativ vergleichen lässt sich etwa die Anzahl inventarierter Bronzen und Terrakotten im Zeitraum von 1970–1979; wenn wir von den mutmasslich im Hauskult verwendeten Objekten ausgehen (d.h. die in Gräbern gefundenen Terrakotten weglassen), so stehen 26 Bronzestatuetten und -fragmente 17 entsprechende Terrakottaobjekte gegenüber (davon sind 8 bei v. Gonzenbach 1986, 19–23 verzeichnet; vgl. oben Anm. 164). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ursprünglich vorhandene Menge an Bronzen sicher noch grösser war, da die erhaltenen Exemplare nur zufällig dem Prozess des Wiedereinschmelzens entgangen sind, während Terrakotten in fragmentiertem Zustand im Boden erhalten geblieben sind.

526 Damit sei nicht bestritten, dass Lararien mit Tonfiguren existierten, nur lassen sie sich vorläufig *in situ* schlecht nachweisen (vgl. auch Anm. 669). Die von v. Gonzenbach 1995, 38f. genannten Gruppen halten einer Überprüfung nur zum Teil

stand. Die Fundstelle einer Venusterrakotta in Insula 24 liegt weit entfernt von der des Steinaltärchens (vgl. oben Anm. 345). Zwei der drei aus Insula 30 erwähnten Terrakotten lagen im Strassengraben im Osten, die dritte fand sich am Südrand der Insula. Einzig die drei Tonbüsten in Insula 31 wurden nahe beieinander gefunden, doch sie müssen nicht zwingend aus einem Lararium stammen.

527 Vgl. auch oben Anm. 311. Anders v. Gonzenbach 1995, 38 (auf Augst bezogen). 421 (allgemein).

528 v. Gonzenbach 1995, 309–318. 384–386.

529 Das erklärt allerdings nicht, welchen Stellenwert diejenigen Statuettentypen hatten, die nicht in beiden Materialgruppen vorhanden sind, so etwa die tönernen Tierfiguren (vgl. v. Gonzenbach 1995, 417). – Es ist bemerkenswert, dass im Sepulkralbereich diese sozialen Unterschiede offenbar keine Rolle spielten; in unserer Gegend jedenfalls wurden auch in reichen Bestattungen nur Terrakotten, keine Bronzefiguren als Beigaben mitgegeben. Gräber mit Terrakotten in der römischen Schweiz: v. Gonzenbach 1986 *passim* und Liste S. 84; Grabbau mit Terrakotten aus Wolpertswende-Mochenwangen (Baden-Württemberg, D); Ph. Fitzinger, D. Planck, B. Cämmerer, Die Römer in Baden-Württemberg [Stuttgart 1986] 623f. Vgl. auch v. Gonzenbach 1995, 417f.

530 Schmid 1991, 62–68 bes. 67f. – Für Diskussionen und Hinweise danke ich Debora Schmid, Augst.

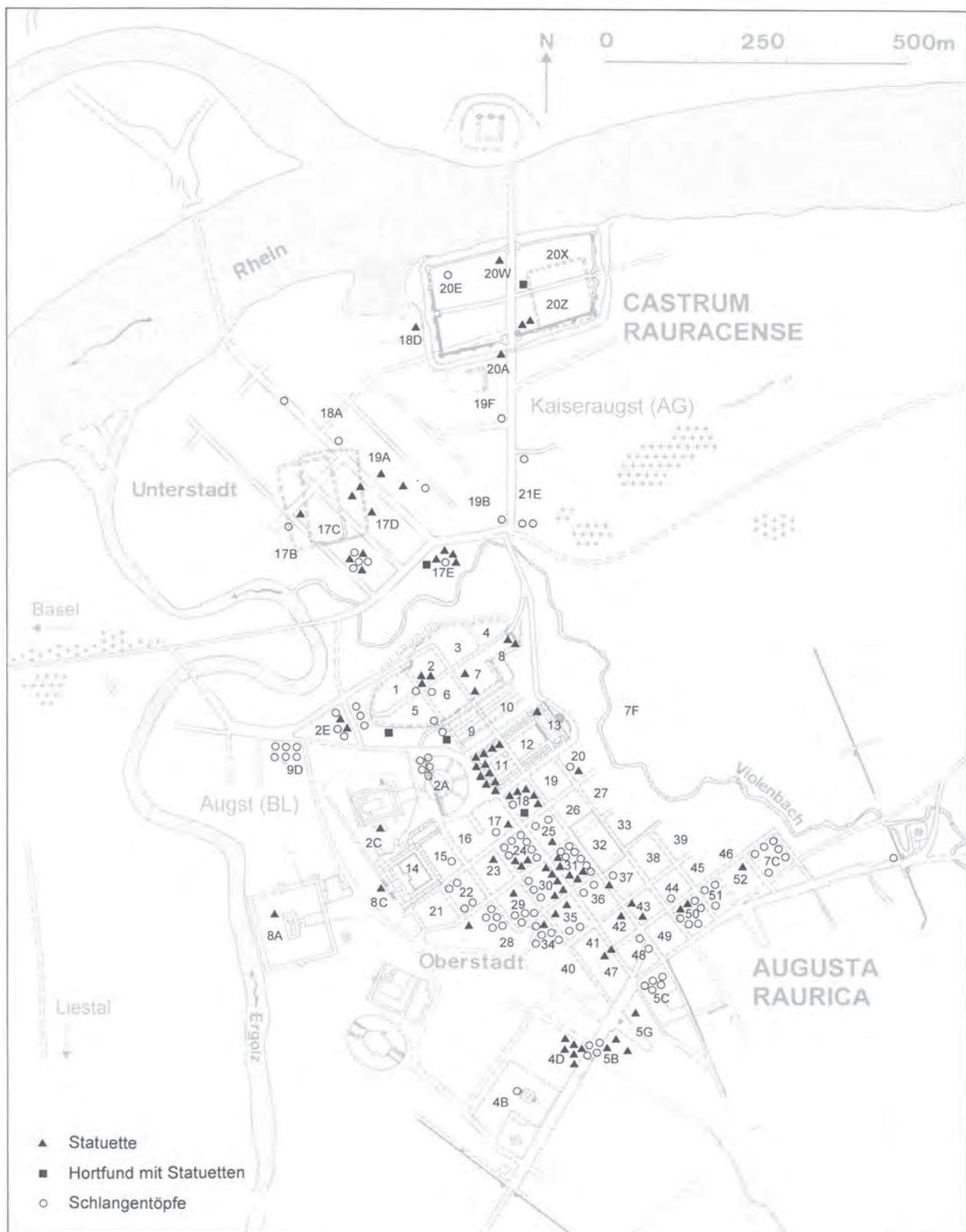


Abb. 109 Augst BL/Kaiseraugst AG. Verbreitung der bronzenen Götterstatuetten des 1. und 2. Jahrhunderts (inkl. Fragmente, Attribute, Sockel) ▲ und der Schlangentöpfe ○. M. 1 : 10 000.

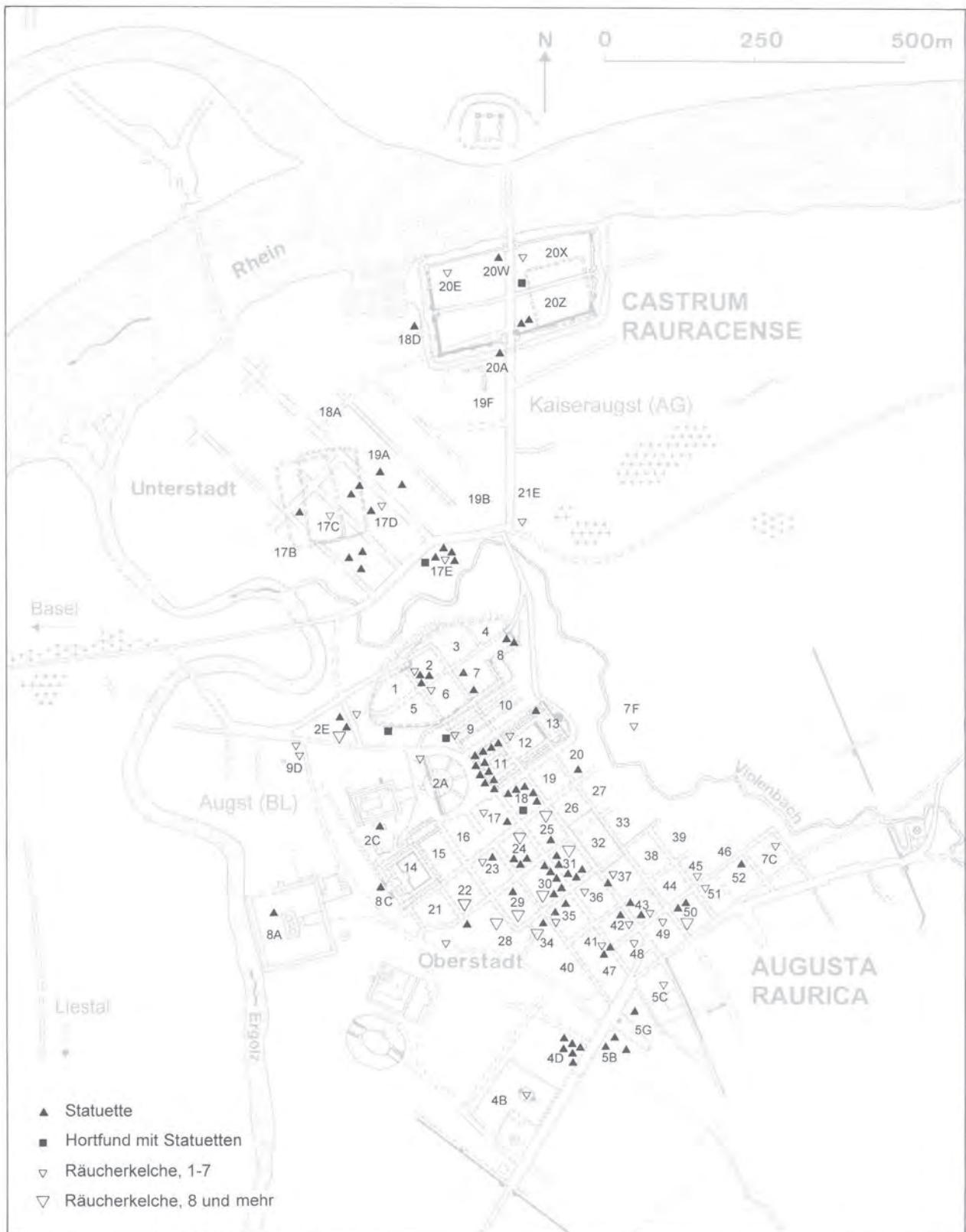


Abb. 110 Augst BL/Kaiseraugst AG. Verbreitung der bronzenen Götterstatuetten des 1. und 2. Jahrhunderts (inkl. Fragmente, Attribute, Sockel) ▲ und der Räucherkerelche ▽. M. 1 : 10 000.

vorwiegend in den Wohn- und Handwerkerquartieren – zum Teil sogar in unmittelbar benachbarten Fundkomplexen⁵³¹ –, während sie in öffentlichen Gebäuden, insbesondere in den Heiligtümern, fehlen⁵³². Es spricht also einiges dafür, dass auch die Schlangentöpfe im Rahmen des Hauskults – oder jedenfalls im Rahmen eines häuslichen Kults – verwendet worden sind, auch wenn dabei manche Fragen wie ihre Funktion und die Bedeutung des Schlangendekors offenbleiben müssen. Am nächsten läge es, in ihnen Trankopfergefässe zu sehen und die Schlangen als gallorömische Version der in campanischen Lararien meist gemalten Schlangen zu deuten⁵³³, doch fehlen alle weiterführenden Hinweise. Unklar ist auch, wie man sich ihre Präsentation vorzustellen hat; eine gemeinsame Aufstellung der meist recht kleinen Statuetten und der hohen Schlangentöpfe würde optisch wenig befriedigend wirken und wäre nur in ausgesprochen hohen Nischen oder Tempelchen möglich. Erstaunlich ist zudem, dass widderköpfige Schlangen des vorliegenden Typus im übrigen Gallien im Bereich des Hauskults nicht und in anderem Zusammenhang nur selten nachgewiesen sind. Es scheint sich um ein vorerst nur lokal bezeugtes Phänomen zu handeln⁵³⁴.

Auch Räucherkerle weisen eine ähnliche Verbreitung wie die Schlangentöpfe der Gruppe A auf (Abb. 110); sie sind in vergleichbarer Anzahl vorhanden und haben sich in einigen Fällen in den gleichen Fundkomplexen wie diese gefunden⁵³⁵. Im Gegensatz zu den Schlangentöpfen sind Räucherkerle, in gleicher oder verwandter Form, weit verbreitet und kommen in Italien wie in den Provinzen nördlich der Alpen in öffentlichen und privaten Heiligtümern vor⁵³⁶. Von der Grösse her könnten sie gut zusammen mit Statuetten und Beleuchtungsgerät in einer Nische aufgestellt gewesen sein, wie das italischen Gepflogenheiten entsprach.

Die Verbreitung von Lampen ist wenig aussagekräftig, da Beleuchtungsgerät in allen Lebensbereichen verwendet wurde und den Hausheiligtümern kein bestimmter Typus vorbehalten war⁵³⁷.

Vorläufig lässt sich aufgrund der erhaltenen Funde und Befunde nicht klären, ob die Zusammensetzung von Larariumsinventaren in Augusta Raurica festen Regeln unterworfen war und, wenn das der Fall war, ob sich diese im Lauf der Zeit änderten. Auch wenn wir annehmen, dass, zumindest zeitweise, Statuetten, Schlangentöpfe, Räucherkerle und Lampen im Rahmen des Hauskults zusammen verwendete Objekte waren, so ist es nicht verwunderlich, dass sich lediglich ein solches Ensemble *in situ* erhalten hat. Wir kennen nur vier geschlossene Funde mit Larariumsstatuetten, deren Fundstelle ungefähr ihrem ursprünglichen Aufstellungsort entspricht, nämlich die Funde aus den Insulae 5 und 5/9 sowie aus den Regionen 17,E und 20,X (D1, D2, D10, D12). Von diesen sind es nur die zwei Funde aus der Oberstadt, die, *in situ* verstürzt, theoretisch ein vollständiges Inventar aufweisen könnten; in den Ensembles von Kaiseraugst wurden offenbar lediglich die wertvollen Statuetten ohne weiteres Zubehör verwahrt. Da in der Regel Schlangentöpfe nur bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts, Räucherkerle aber vom späten 1. bis ins 3. Jahrhundert in Gebrauch waren, dürfte man ein Larariumsinventar

mit Schlangentopf und Räucherkerch also nur in Ensembles des 1. und des früheren 2. Jahrhunderts erwarten; im 3. Jahrhundert sind möglicherweise andere Gefäßformen an die Stelle von Schlangentöpfen getreten. Das Inventar in Insula 5/9 scheint eine Ausnahme zu bilden, indem dort zum Zeitpunkt des Brandes im späteren 3. Jahrhundert Räucherkerch und Schlangentöpfe offenbar noch an ihrem Platz standen.

Noch nicht untersucht ist, welche Bewandtnis einzelne in Lararien der Vesuvstädte aufbewahrte Münzen hatten (vgl. unten mit Anm. 648); die Merkurstatuelle S4 lässt vermuten, dass in Augusta Raurica wie auch in weiteren Teilen Galliens Münzopfer im Lararium gebräuchlich waren (s. unten Exkurs II).

531 z.B. Ins. 5/9: Statuetten des Hortfunds D2 und Schlangentöpfe (s. oben Anm. 311); Reg. 17,E: Statuetten des Hortfunds D10 und Schlangentopf (s. oben Anm. 458).

532 Die recht grosse Zahl von Statuetten im Norden und Westen des Forums stammt aus den dort eingerichteten Tabernen und Läden. Im Fall der Heiligtümer ist nur der Negativbefund der Schlangentöpfe wichtig, da Statuetten dort ursprünglich durchaus vorhanden waren.

533 Zu Schlangen und ihrer Bedeutung in campanischen Lararien vgl. Fröhlich 1991, 56–91.

534 D. Schmid weist die auch zeitlich unterschiedlichen Typen von Schlangentöpfen mit Recht verschiedenen Kulten zu; hier geht es nur um die als Gruppe A bezeichnete Gattung. – Die widderköpfige Schlange ist kaiserzeitlich als Attribut des Cernunnos, selten von Mars und Merkur, bekannt (vgl. LIMC IV 839–844 [J. M. Blásquez]; II 579; VI 553 [G. Bauchhenss]). Formal verwandt mit der Schlange 115 ohne bekannten Fundort, die Schmid 1991, 63 Anm. 169 anführt, und mit dem ebd. genannten Augster Exemplar Inv. 1961.5966 sind die – viel grösseren – Schlangen aus einem der reichen Gräber von Wolpertswende-Mochenwange (Baden-Württemberg, D), die als Beschläge eines Holzgefäßes dienten und deren Bedeutung man nicht kennt (Filtzinger/Planck/Cämerer [wie Anm. 529] 624 o. Abb.). Der einzige Beleg für Schlangen in gallorömischen Lararien ist die zur Larenguppe aus Montbéliard (Lebel, Montbéliard Nr. 15 Taf. 17–20) gehörende Schlange; sie stammt aber wohl, wie der Lar selbst, aus Italien (zum Typ vgl. etwa Schlangen in GFV9 und GFV47 [Anhang I]). Wahrscheinlich wurden die einzelnen Teile erst nördlich der Alpen zu einer Gruppe zusammengefügt; Hahn und Eber gehörten ursprünglich wohl zu einer Merkurgruppe.

535 Schmid 1991, 65 mit Verbreitungskarte Abb. 44 (Mengenanteile stärker differenziert als hier auf Abb. 110).

536 Vgl. etwa Larariumsinventar von Haus I 14.6.7 in Pompeji (Anhang I GFV12) oder Funde im Heiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid (G. Weisgerber, Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück [Bonn 1975] 69).

537 Zur Verbreitung von Öllampen in Augst und Kaiseraugst vgl. A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz (Bern 1977) 108f.; A. R. Furger in: Furger/Deschler-Erb 1993, 26f.; Martin-Kilcher 1994, 473 Anm. 687. Geschlossene Lampen sind offenbar besonders häufig im 1. Jh. vertreten und werden dann von offenen Talglampen abgelöst; im 3. Jh. ist Beleuchtungsgerät archäologisch nur selten nachzuweisen.

Rundplastische und inschriftliche Kultzeugnisse

Die verschiedenen Gottheiten sind zahlenmäßig unterschiedlich durch Metallstatuetten vertreten; dabei entspricht das Augster Material ungefähr dem Bild, das die Statuetten in Fundensembles aus Provinzen nördlich der Alpen ergeben (vgl. unten Anhang II)⁵³⁸. Das geht aus der folgenden Übersicht (Abb. 111) hervor, in der die metallenen Götterstatuetten aus Augusta Raurica (a) den mutmasslich aus Lararien (b) beziehungsweise aus öffentlichen Heiligtümern (c) stammenden Statuetten im gallisch-germanischen und rätsch-norischen Bereich gegenübergestellt werden⁵³⁹. In Übereinstimmung mit den Schriftquellen (Caesar, Bell. Gall. 6, 17, 1; Tacitus, Germ. 9, 1) ist Merkur, der wichtigste Gott der Gallier und Germanen, weitau am häufigsten vertreten (vgl. aber unten Anm. 672). Der Anteil der übrigen, in weit geringerer Zahl belegten Gottheiten ist zu sehr vom Zufall der Erhaltung bestimmt, als dass sich Verbindliches aussagen liesse.

	a	b	c
Jupiter	3	10	4
Apollo	6	6	3
Mars	3	8	4
Merkur	20	38	18
Bacchus u.a.	3	3	1
Aeskulap	1	1	1
Neptun	—	2	—
Vulkan	1	1	—
Amor	6	12	—
Harpokrates	2	1	—
Somnus	1	1	—
Herkules	4	2	2
Lar	6	10	2
Genius	2	13	1
Sucellus	2	—	3
Juno	—	3	1
Minerva	9	8	4
Diana	1	3	1
Venus	4	6	—
Fortuna	2	5	6
Isis-Fortuna	—	2	—
Victoria	3	7	2
Tutela	—	1	—
Epona	1	1	1
andere klassische Gottheiten	—	3	2
andere gallische Gottheiten	—	4	8

Abb. 111 Götterstatuetten

- a) aus Augusta Raurica
- b) aus Gallien und Germanien (inkl. Rätien und Noricum) in Larariumsinventaren
- c) aus Gallien und Germanien (inkl. Rätien und Noricum) in Sakralhorten öffentlicher Heiligtümer.

538 Zu Gottheiten und Kulen in der römischen Schweiz vgl. R. Frei-Stolba, Götterkulte in der Schweiz zur römischen Zeit unter besonderer Berücksichtigung der epigraphischen Zeugnisse. Bulletin des antiquités luxembourgeoises 15, 1984, 75–126 (Augst: 102f.); Fellmann 1992, 251–289. – Ich danke Hans Lieb, Schaffhausen, herzlich für kritische Bemerkungen und Anregungen zu epigraphischen Fragen in den folgenden Ausführungen.

539 Aufgenommen sind ganz oder annähernd ganz erhaltene sowie gut bezeugte verschollene Statuetten, und zwar, im Fall von Augusta Raurica, auch die Exemplare ohne nähere Fundstellenangabe (ausgenommen Exemplare mit eindeutig untergeschobenem Fundort wie 44, 46, 79 oder 101). Unter «Bacchus» sind alle Figuren des bacchischen Kreises (Bacchus, Pan, Satyr, Silen) zusammengefasst. Als «andere klass. Gottheiten» werden andere Götter und Göttinnen griechisch-römischer Typen, als «andere gall. Gottheiten» andere eindeutig einheimische Gottheiten bezeichnet. Zu den Exemplaren aus Augst und Kaiseraugst vgl. unten Abbildungsnachweis zu Abb. 112; die zum Teil abweichenden Zahlen röhren daher, dass Abb. 111 nur Statuetten, Abb. 112 auch andere, mutmasslich sakral verwendete Metallobjekte (wie etwa S41) umfasst.

	a	b	c
Jupiter	3 (+1)	—	1
Apollo	6 (+1+1?)	1?	5
Mars	—	3	—
Merkur	20 (+22)	1	3
Bacchus u.a.	4 (+3+1?)	—	—
Aeskulap	—	1	—
Vulkan	1 (+2?)	—	—
Amor	6 (+1+2?)	1	—
Harpokrates	2	—	—
Somnus	—	1	—
Herkules	5	1	—
Lar	6 (+1)	—	—
Genius	2 (+1)	—	—
Sucellus	2 (+1?)	—	1
Mithras	—	1?	1+1?
Iuppiter Dolichenus	—(1)	—	—
Minerva	10 (+1?)	—	—
Diana	—	1	1+1?
Venus	4	2+1?	—
Fortuna	2 (+1)	—	—
Victoria	3 (+2+1?)	1	—
Tutela	—(1)	1	1?
Epona	1+1?	—	—
Sirona	—	—	1
gallische Gottheiten	—	—	1
Wochentagsgötter	—(1)	—	—
gallischer Stier	1+2?	—	—
Apisstier	1?	—	—

Abb. 112 Zeugnisse für die in Augusta Raurica verehrten Gottheiten.

- a) Metallstatuetten und -büsten sowie Fragmente, Attribute, Begleittiere, Sockel
- b) Steinskulpturen
- c) Inschriften.

Immerhin bestätigt der geringe Anteil einheimischer Gottheiten, was schon die topographische Streuung der Statuetten im Stadtgebiet ergeben hat, dass nämlich der Grossteil der in Augusta Raurica erhaltenen Statuetten in den Zusammenhang des Hauskults gehört, in dem die aus Italien übernommenen Gottheiten dominieren (vgl. unten Teil IV, «Zusammensetzung von Statuettengruppen in Lararien»; «Zusammensetzung von Statuettengruppen in öffentlichen Heiligtümern»).

Mit der von Römern wie dann auch von Einheimischen vorgenommenen Gleichsetzung einheimischer Gottheiten mit römischen, dem nach Tacitus (Germ. 43,3f.) als *interpretatio Romana*⁵⁴⁰ bezeichneten Phänomen, ist ein Problem berührt, das sich bei der Deutung von Götterstatuetten in den Provinzen immer wieder stellt: die äussere Erscheinung der Statuetten macht meist nicht klar, ob einheimische oder römische Gottheiten gemeint sind, da die Handwerker auch für einheimische Götter fast durchwegs griechisch-römische, klassizistische Typen als Vorlagen verwendeten. Ohne die Sockelinschriften würde man etwa die Statuetten der Artio und der Naria aus dem Sakralhort von Muri (GF80) oder Merkur und Rosmerta aus Champoulet (GF23) als Fortuna und Mater bzw. Merkur und Fortuna deuten. Aber auch bei Weihinschriften ohne figürliche Darstellung lässt sich oft nicht sicher entscheiden, ob sie einheimischen oder nicht-einheimischen Gottheiten gelten. Abgesehen von einheimischen Namen oder Beinamen von Göttern oder dem Zusatz *deus/dea* zu römischen Götternamen existieren kaum allgemein verbindliche Kriterien für die Identifizierung nicht-römischer Gottheiten⁵⁴¹. So ist etwa fraglich, wie weit sich aus der ethnischen Zugehörigkeit eines Dedikanten Schlüsse auf das Wesen der angerufenen Gottheit ziehen lassen; es wäre durchaus denkbar, dass auch ein einheimischer Weihender sich nicht ausschliesslich an einheimische Götter wendet⁵⁴². In diesem Sinn müssen die Ergebnisse von P. M. M. Leunissens Untersuchung der Weihinschriften aus der Germania Superior⁵⁴³ wohl etwas relativiert werden, indem ein Teil der von ihm als einheimisch bezeichneten Inschriften eher zu der Kategorie der nicht-qualifizierbaren Zeugnisse zu rechnen ist⁵⁴⁴. Im ganzen gesehen bleibt aber sein Ergebnis bestehen, dass nämlich bei den auf Inschriften am häufigsten angerufenen Göttern Jupiter, Merkur, Mars und Apollo in überwiegendem Mass ihre einheimische Entsprechung, nicht die römische Gottheit gemeint ist. Das durch die Inschriften gewonnene Bild legt nahe, dass auch bei den Bronzestatuetten trotz römischer Erscheinungsformen mit einheimischen Göttervorstellungen zu rechnen ist⁵⁴⁵.

Wahrscheinlich muss man sich ohnehin davor hüten, eine allzu starre Grenze zwischen einheimischen und mutterländischen Gottheiten zu ziehen. Zum Wesen der *interpretatio Romana* gehören ja gerade die fließenden Übergänge, gehört, dass nicht nur die Römer die gallischen Götter mit den ihnen vertrauten gleichsetzen, sondern dass auch die romanisierten Einheimischen mit den fremden Göttertypen und der Form der bildlichen und inschriftlichen Votive mehr als nur Äusserlichkeiten übernahmen⁵⁴⁶.

In der Tabelle Abb. 112 sind die Zeugnisse zu den in

Augusta Raurica verehrten Gottheiten zusammenge stellt⁵⁴⁷: Anzahl von a) Metallstatuetten und -büsten, dazu, in Klammern angegeben, einzeln gefundenen Fragmente von Statuetten, Attribute, Begleittiere, Sockel⁵⁴⁸, b) Steinskulpturen, c) Inschriften⁵⁴⁹. Ein

540 Dazu grundlegend immer noch G. Wissowa, *Interpretatio Romana*; Römische Götter im Barbarenlande. Archiv für Religionswissenschaft 19, 1916–19, 1–49; F. Drexel, Die Götterverehrung im römischen Germanien. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 14, 1922, 1–68. – Mit der *interpretatio Romana* hängen auch Fragen zur rechtlichen Stellung von einheimischen Heiligtümern in Koloniestädten zusammen; vgl. dazu jetzt wegweisend, am Beispiel von Trier, J. Scheid, Sanctuaires et territoire dans la *Colonia Augusta Treverorum*. In: J.-L. Brunaux (Hrsg.), *Les sanctuaires celtiques et le monde méditerranéen*. Actes du colloque de St-Riquier (8 au 11 novembre 1990), organisé par la Direction des antiquités de Picardie et l'UMR 126 du CNRS (Paris 1991) 42–57.

541 Vgl. jetzt zu solchen Fragen Gschaid 1996 passim; zur gängigen Deutung von *deus/dea* mit nachfolgendem Götternamen kritisch ebd. 368, 388, 433, 441.

542 Inschriftlich belegt ist sogar der umgekehrte Fall: im Tempelbezirk von Klein-Winternheim stiftet Ende des 1. Jh. der römische Senator und dreimaliger Konsul A. Didius Gallus Fabricius Veiento der Göttin Nemetonae ein metallenes Votivtafelchen (CIL XIII 7253; Dessau ILS 1010; L. Schumacher, Das Gebiet der Verbandsgemeinde Nieder-Olm in römischer Zeit [1. Jh. v. Chr.–4. Jh. n. Chr.]. In: K.-H. Spiess, Nieder-Olm, Der Raum der Verbandsgemeinde in Geschichte und Gegenwart [Alzey 1983] 50f. Abb. 14).

543 Leunissen 1985 mit Tabelle S. 180.

544 Insbesondere gilt das für die Inschriften mit sogenannten Offenbarungsformeln (*ex visu*, *ex imperio* u.a.), die, wie M. Gschaid zu Recht bemerkt, nicht nur in den Provinzen, sondern auch in Rom selbst häufig belegt sind (M. Gschaid, Aspekte der Entwicklung der Götterverehrung im Gebiet der *civitas Sequanorum* und in den *vici* am Nordufer des Oberlaufes der Rhône: Belley, Briord, Vieu-en-Valromey. In: Ch. M. Ternes, P. F. Burke jr. [Hrsg.], *Roman Religion in Gallia Belgica & the Germaniae*. Actes des 4^{es} Rencontres scientifiques de Luxembourg. Bulletin des antiquités luxembourgeoises 22, 1993, 67 Anm. 56).

545 Leider fehlt für die Germania Superior bisher eine Übersicht, die Inschriften wie auch figürliche Denkmäler umfasst, wie sie B. H. Stolte für die Germania Inferior vorgelegt hat: Religiöse Verhältnisse in Niedergermanien, ANRW II 18,1 (Berlin/New York 1986) 591–671; der für Bd. 18,4 angezeigte Beitrag von F. Pétry (*Aspects des cultes de Germanie Supérieure*) erscheint offenbar nicht mehr. Immerhin hat M. Gschaid vor kurzem einen für Augusta Raurica wichtigen Teilbereich, das im Westen angrenzende Gebiet der Sequaner und Ambarrer, aufgearbeitet (Gschaid 1996). – Formal wie inhaltlich eindeutig festgelegt sind natürlich ausschliesslich mutterländische bzw. einheimische Figuren wie etwa die Laren oder Genii bzw. Sucellus.

546 Belege dazu bei Wissowa und Drexel (wie Anm. 540).

547 Aufgenommen sind nur mutmasslich sakral, nicht dekorativ verwendete Objekte, also keine Geräte wie das bronzenen Waagegewicht mit Büste der Ceres (?) 77 oder der steinerne Tischfuss mit Bacchusbüste (Bossert-Radtke 1992 Nr. 58 Taf. 44, 45).

548 Wie in Abb. 111 sind auch hier alle Bronzestatuetten mit glaubwürdig überliefertem Fundort Augst oder Kaiseraugst sowie mit bekannter Fundstelle im Stadtbereich berücksichtigt. Mit Statuettenfragmenten und -zubehör soll eine Vorstellung von zumindest partiell vorhandenen weiteren Statuetten gegeben werden; es ist klar, dass dabei Merkur zu stark überwiegt, da seine Attribute und Begleittiere leichter und eindeutiger zu erkennen sind als die anderer Gottheiten. Im übrigen werden Gruppen mit Begleittieren (z.B. 30, 97, 110) nur einmal, beim betreffenden Gott, aufgeführt, Gruppen mit mehreren Göttern (z.B. 41 und 68) dagegen bei allen vertretenen Gottheiten.

549 Nicht berücksichtigt sind die Terrakotten, da dafür das von V. v. Gonzenbach (1986; 1995) nicht berücksichtigte Material (vgl. Anm. 164) noch hätte aufgearbeitet werden müssen.

Fragezeichen hinter der Zahl besagt, dass die Deutung (oder der Fundort) unsicher ist.

Die Übersicht macht deutlich, dass von der Fundgattung, die am ehesten über die religiösen Verhältnisse Auskunft geben könnte, nämlich den inschriftlichen Weihungen, nur wenig erhalten geblieben ist, und noch weniger an Steinskulpturen, dagegen über 60 Bronzestatuetten. Trotz allen Zufällen der Erhaltung entspricht dieses Verhältnis zwischen Bronze- und Steinobjekten wohl antiker Realität: es war billiger, eine serienmäßig gefertigte Bronzestatuette zu weihen als einen eigens in Auftrag gegebenen Inschriftstein. Neben wirtschaftlichen Gründen spielt aber auch der unterschiedliche Charakter der beiden Arten von Votivobjekten eine Rolle: steinerne Weiheinschriften, bestimmt zur öffentlichen Aufstellung, galten den Gottheiten der lokal wichtigen Heiligtümer und Kultplätze, während sich in Bronzestatuetten, die im privaten wie im öffentlichen Bereich Verwendung fanden, stärker persönliche Vorlieben und individuelle religiöse Bindungen ausdrücken konnten. Im übrigen ist festzustellen, dass ganz generell, auch außerhalb von Augusta Raurica, nicht jede Gottheit in allen Gattungen vertreten ist; die Quadruviae etwa sind nur inschriftlich bekannt⁵⁵⁰, an Venus dagegen richtete man sich nur mit plastischen Darstellungen, nicht mit Inschriften⁵⁵¹.

Die 15 erhaltenen Inschriften mit Götterweihungen aus Augst und Kaiseraugst – fünf für Apollo, vier für Merkur, je eine für Jupiter (und Mars?), Aeskulap, Sucellus, die Quadruviae, Mater (?) und Mithras oder Sol – wurden von mehrheitlich einheimischen Dedi kanten gestiftet; es ist anzunehmen, dass sie zumindest teilweise einheimischen Gottheiten galten. Die Käufer oder Stifter der Bronzestatuetten aus Augusta Raurica sind uns nicht namentlich bekannt, doch ist auch hier mit römischen Bürgern, Freigelassenen und nicht näher bezeichneten Einheimischen zu rechnen. Berücksichtigt man wegen der spärlichen Quellen aus Augst das epigraphische Material aus der ganzen Provinz⁵⁵², so zeigt sich, dass im grossen ganzen Statuetten und Inschriften parallel laufen, das heisst, dass der prozentuale Anteil der einzelnen Gottheiten ähnlich ist. Deutliche Unterschiede ergeben sich nur bei Jupiter, der inschriftlich zumindest außerhalb von Augusta Raurica stärker vertreten ist als Merkur⁵⁵³, sowie bei *Minerva* und *Herkules*, die bei den Bronzen einen grösseren Anteil haben. Es ist nicht klar, weshalb für diese beiden Gottheiten in der ganzen Provinz so wenige Weiheinschriften erhalten sind; immerhin gehört Minerva nach Caesar zu den Hauptgottheiten der Gallier. Im Fall von Augusta Raurica, wo Inschriften für Minerva und Herkules ganz fehlen, mag mitspielen, dass beide wahrscheinlich kein eigenes Heiligtum in der Stadt hatten⁵⁵⁴; immerhin sprechen die monumentale Minervabüste S41 und die steinerne Herkulesstatue im Grienmatt-Heiligtum für ihre lokale Bedeutung. In Larariums inventaren und Sakralhorten des gallischen-germanischen und rätisch-norischen Bereichs sind Statuetten der Minerva jedenfalls mit ähnlichen Anteilen vertreten wie etwa Apollo- und Jupiterstatuetten (vgl. Abb. 111).

Die meisten Weiheinschriften wie auch Statuetten sind von *Merkur* und *Apollo* erhalten, den vermutlich

wichtigsten Göttern der Stadt. Dem Merkur war möglicherweise der Schönbühl-Tempel (Region 2,A) geweiht. Die zwanzig Bronzestatuetten decken stilistisch und qualitativ ein breites Spektrum ab; neben einem frühkaiserzeitlichen, aus Italien importierten Meisterwerk (35) sind überdurchschnittliche gallo-römische Statuetten (z.B. 28, 32, S14), stereotypische Dutzendware (z.B. 25, 29, S12) und originelle einheimische Schöpfungen (30, S4) vertreten. Apollo, der auch in der vollständigen Bezeichnung der *Colonia Raurica* erscheint⁵⁵⁵, wurde wohl zusammen mit seiner Kultgenossin *Sirona* im Nymphäum (?) in der Grienmatt (Region 8,A) und vielleicht auch im Heiligtum Sichelen 2 (Region 4,B) verehrt. Wahrscheinlich gab es ursprünglich auch von *Sirona* Votivstatuetten⁵⁵⁶.

Von *Jupiter*, *Aeskulap*, *Sucellus* und vielleicht auch *Mars* haben sich je ein Inschriftstein und wenige Statuetten erhalten. Der Altar für *Aesculapius Augustus*, der eine einst mit Bronzebuchstaben eingelegte Inschrift aufweist, galt sicher dem römischen, nicht einem einheimischen Heilgott⁵⁵⁷; die Funktion eines regional wichtigen einheimischen Heilgotts scheint *Sumnus* wahrgenommen zu haben⁵⁵⁸. *Mars*, der mit drei Statuetten vertreten ist, wurde möglicherweise zusammen mit *Jupiter* auf einem bei Insula 36 gefundenen Altar angerufen⁵⁵⁹; er könnte auch mit *Diana* im Heiligtum Sichelen 2 (Region 4,B) verehrt worden sein. Ausser dem dort gefundenen steinernen

550 Zu den inschriftlichen Zeugnissen in der römischen Schweiz vgl. M. A. Speidel, Ein Altar für die Kreuzweggöttinnen. JbAK 12, 1991, 281f.; M. Fuchs, Avenches à la croisée des chemins. Aventicum – nouvelles et informations de l'Association Pro Aventico, Nov. 1991, 4f.

551 Vgl. Leunissen 1985, 179.

552 Leunissen 1985, Tabelle S. 180.

553 Das hängt offenbar mit der Verbreitung der Jupiter-Gigantensäulen und verwandter Denkmäler zusammen, von denen sich in der römischen Schweiz nur wenige einzelne Ausläufer finden; vgl. M. Bossert, Die Rundskulpturen von Aventicum. Acta Bernensis 9 (Bern 1983) 59f.

554 Anderseits entsprach es durchaus italischer wie gallo-römischer Praxis, dass in einem Heiligtum Votivinschriften und -gaben für mehrere Gottheiten Platz finden konnten. Vgl. etwa Quellheiligtum in Vicarello: Apollo, Aeskulap, Nymphen, Silvanus (E. und S. Künzl, Aquae Apollinares/Vicarello. In: Chevallier [wie Anm. 250] 273–296 bes. Abb. 4. 8–11, 17); Heiligtum in der Grienmatt (Reg. 8,A): Apollo, Sirona, Aeskulap, Sucellus, Herkules; Heiligtum von Thun-Allmendingen: Jupiter, Merkur, Alpes, Diana, Minerva, Göttin mit Steuerruder (St. Martin-Kilcher, Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen. Archäologische Führer der Schweiz 28 [Bern 1995] 13–17); Quellheiligtum von Ihn: Apollo, Sirona, Merkur, Rosmerta, Minerva (H. Merten in: A. Miron [Hrsg.], Das gallorömische Quellheiligtum von Ihn [Kreis Saarlouis] [Saarbrücken 1994] 111). – Bei einer Vielzahl von Zeugnissen für verschiedene Götter lässt sich nicht immer feststellen, welches die Hauptgottheit war; oft fehlen Zeugnisse für die verehrte Gottheit auch völlig (vgl. etwa die Rubrik «Gottheit» im Katalog der Tempel bei Trunk 1991, 152ff.). Vgl. auch Gschaid 1996, 362.

555 Vgl. oben mit Anm. 215.

556 Vgl. etwa die Statuetten von Apollo und Sirona im Ensemble von Mälain (Anhang II GF35).

557 Vgl. Anm. 572.

558 Vgl. Gschaid 1996, 430–433.

559 Zu den möglichen Deutungen vgl. Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

Torso sind von der Göttin nur eine Bronzestatuette⁵⁶⁰ und ein Begleittier erhalten. Gerne wüsste man, ob die originelle beschriftete Ritzzeichnung der Diana mit Hirsch an einer Wand des palastartigen Gebäudes in Insula 41/47 dem Hausbesitzer Jagdglück bringen sollte oder ob sie eher als mythologische Darstellung zu verstehen ist⁵⁶¹.

Für *Fortuna* und *Victoria* fehlen lokale Weihinschriften, die mithelfen könnten, den Anteil einheimischer und nicht-einheimischer unter diesem Namen verehrter Göttinnen zu bestimmen. Gerade *Victoria* scheint trotz römischem Namen und Bildtypus häufig nichtrömische Vorstellungen verkörpert zu haben; das zeigen etliche mutmasslich einheimische Weihinschriften in der Germania Superior sowie die recht grosse Zahl von *Victoriastatuetten* in gallorömischen Lararien⁵⁶². Die vorzüglich modellierte, im einzelnen schwierig zu deutende *Victoria* 75 vereinigt wahrscheinlich gallorömische Elemente und solche des Kaiserults in sich. Dem Kult der Wochentagsgötter, auf den mit der Götterbüste im Clipeus angespielt sein könnte, begegnen wir noch im Räucherbecken 246 aus dem Tempelbezirk in der Grienmatt.

Die mit einer bis zwei Statuetten vertretenen Göttinnen *Epona*⁵⁶³ und *Tutela* hatten lokale Bedeutung; der *Tutela* oder *Mater* war das Heiligtum an der Flühweghalde (Region 13,D) geweiht.

Der gallische dreihörnige *Stier* ist mit einer, vielleicht auch drei Statuetten vertreten⁵⁶⁴. Seine Gleichsetzung mit der noch in der Kaiserzeit tiergestaltig dargestellten gallischen Gottheit Tarvos Trigaranus ist nicht aufrechtzuerhalten, da die entscheidenden ikonographischen Elemente der einzigen inschriftlich gesicherten Reliefdarstellung bei den Statuetten fehlen⁵⁶⁵. Wie Hirsch und Eber ist auch der Stier recht häufig in gallorömischen Sakralhorten vertreten, ohne dass sich das Wesen dieser offenbar religiös wichtigen Tiere näher fassen liesse⁵⁶⁶.

Die recht grosse Zahl von *Amorstatuetten* röhrt daher, dass sie grösstenteils nicht einzeln, sondern paarweise mit *Venus* zusammen als Gruppe aufgestellt waren oder als Leuchterknaben dienten. Statuetten der *Venus* sind nördlich der Alpen eher selten in Lararien vertreten⁵⁶⁷; sie werden aber oft, gleich wie die Eroten, dekorative Funktion gehabt haben, wie die Statuettengruppe aus Insula 18 (D3) nahelegt. Hinter bronzenen *Venusstatuetten* verbergen sich wohl kaum einheimische Vorstellungen⁵⁶⁸; diese scheinen sich in den zahlreichen tönernen Darstellungen der Göttin zu konzentrieren⁵⁶⁹.

Ebenfalls in den Bereich italischer Bildtypen gehören die Statuetten aus dem *bacchischen Kreis*; sowohl in Larariumsinventaren als auch in Sakralhorten der Provinzen kommen sie selten vor. Unklar ist, ob der klassizistische *Pan* allenfalls mit dem einheimischen *Silvanus* gleichgesetzt wurde⁵⁷⁰.

Sicher römische Konzepte verkörpern die *Laren* und der private *Genius*, der formal mit dem *Genius Augusti* übereinstimmte; sie waren die zentralen Figuren des durch Augustus neu organisierten Hauskults (vgl. unten Teil IV, «Zusammensetzung von Statuettengruppen in Lararien»). Vermutlich kamen die ersten Laren- und Geniusstatuetten mit dem Militär in die Gegend nördlich der Alpen und legten

so den Grund für den Kult der Hausgötter in den Provinzen. Noch ungeklärt ist, weshalb recht wenige unter den zahlreichen erhaltenen Laren- und Geniusstatuetten in geschlossenen Funden, insbesondere Larariumsinventaren, zum Vorschein gekommen sind⁵⁷¹. Aufgrund von Stil und Qualität zeigt sich, dass der überwiegende Teil der nördlich der Alpen gefundenen Laren aus mutterländischen Werkstätten des 1. Jahrhunderts stammt; der Hersteller des Laren S28 hat eine mutterländische Vorlage zum Teil unverstanden kopiert. Die beiden Kinderlaren S31 und S32 folgen einem vielleicht in den Provinzen weiterentwickelten Typus.

560 Der Fundort der Diana 66 ist nicht gesichert. Sie fällt, gleich wie eine Reihe von weiteren Augster Statuetten aus alten Sammlungen (3, 11, 25, 29, 48, 50, 58, 87), durch eine flau, verwischte Oberfläche auf, wie sie oft neuzeitliche Nachgüsse aufweisen. Da sichere Kriterien zur Beurteilung fehlen, werden die genannten Objekte hier weiterhin als echt behandelt.

561 Vgl. Drack/Fellmann 1988, 224f. Abb. 107; M. Fuchs, Y. Dubois, Peintures et graffiti à la villa romaine de Contigny, Lausanne, JbSGUF 80, 1997, 183.

562 Vgl. Leunissen 1985, 193; aus Avenches etwa sind zwei Votivinschriften für *dea Victoria* belegt; Walser 1979/80 Nr. 78f. Vgl. auch unten mit Anm. 673.

563 Das Bleirelief aus Kaiserburg muss als Beleg wohl entfallen; in ihrer Monographie über *Epona* vermutet M. Euskirchen, dass nicht die Pferdegöttin, sondern *Luna* dargestellt war (Euskirchen 1993, 816 Nr. 246).

564 Zwar trägt nur S49 wirklich drei Hörner, doch liegen wohl auch den Statuetten 91 und 92 dieselben Vorstellungen zugrunde.

565 Vgl. LIMC VII 848–850 (G. Bauchhenss).

566 Vgl. etwa auch die Weihe einer Statuette des dreihörnigen Stiers aus Auxy: Lebel/Boucher, Autun Nr. 232; Fishwick 1991, 445.

567 Zu *Venus* in Nordostgallien vgl. Gschaid 1996, 441–444.

568 Mit Ausnahme vielleicht von 71; vgl. oben mit Anm. 80.

569 Vgl. etwa Lange (wie Anm. 524) 60–66.

570 Vgl. Katalog zu S367; die neueste Monographie über *Pan* (N. Marquardt, Pan in der hellenistischen und kaiserzeitlichen Plastik. Antiquitas Reihe 3, 33 [Bonn 1995]) geht nicht auf diese Frage ein. – Zu *Silvanus* vgl. Schwarz/Berger (in Vorbereitung b).

571 Gut vertreten sind sie immerhin in den Plündererhorten aus Bayav, Straubing und Weissenburg (Anhang II GF16, GF64 und GF66), die offenbar Statuetten aus mehreren Lararien enthalten.

Leider fehlen in Augst Bronzestatuetten, die als Votivgaben in den offenbar dem *Kaiserkult* geltenden Forumstempel⁵⁷² geweiht wurden; denkbar wären etwa Kaiserbildnisse oder -statuetten⁵⁷³.

Nur wenige figürliche Bronzen lassen sich als sichere Zeugnisse für *orientalische Kulte* in Augusta Raurica anführen⁵⁷⁴. Die Bronzen in altägyptischem, nicht hellenisiertem Typus 44, 79 und 101 entfallen, da ihr Fundort vorgetäuscht ist. Von den Statuetten des Harpokrates (45 und S24) und eines Apisstiers (90) stammt nur S24 aus gesichertem Grabungszusammenhang; trotzdem wäre es an sich möglich, dass alle drei wohl aus Italien stammenden Figuren in antiker Zeit nach Augst gelangt sind und dort Anhängern des Isis-

Kults gehörten, ohne dass deswegen ein ägyptischer Kult in der Stadt eingerichtet sein musste. Ebenfalls der persönlichen Vorliebe eines einzelnen lässt sich wohl die 1990 beim Theater (Region 2.A) gefundene Votivhand für Iuppiter Dolichenus S369 zuschreiben. Zwei Tonkratere mit Schlangenauflage⁵⁷⁵ scheinen im Sabazios-Kult verwendet worden zu sein; auch hier ist höchstens mit einzelnen Kultanhängern zu rechnen. Als gesichert gelten kann die Verehrung des Mithras; sie ist durch eine oder zwei Inschriften, einige Fragmente von Schlangentöpfen⁵⁷⁶ sowie vielleicht ein Relief (mit unsicherem Fundort) bezeugt. Es ist möglich, dass die in flavischer Zeit in Augst stationierten Truppen den Kult mitbrachten.

572 Falls die von P.-A. Schwarz (Anm. 238) vorgeschlagene Ergänzung der Inschrift stimmt, gehört der Tempel zu den recht zahlreichen der Roma und dem Augustus geweihten munizipalen (nicht provinzialen) Heiligtümern in den Provinzen des Westens; vgl. H. Hänlein-Schäfer, *Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers*. Archaeologica 39 (Röm 1985) 13–19 und passim; D. Fishwick, *The Imperial Cult in the Latin West* 1,1. EPRO 108, 1,1 (Leiden 1987) 146; 1,2. EPRO 108, 1,2 (Leiden 1987) 199. Zum Kaiserkult in Augusta Raurica vgl. M. A. Speidel, *Goldene Lettern in Augst. Zu zwei frühen Zeugnissen der Kaiserverehrung und des goldenen Zeitalters in der colonia Augusta Raurica*. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 95, 1993, 182f. (z. T. ungenau); St. G. Schmid, *Die Bauninschrift eines Bades und der Kaiserkult in Augst*. In: Schwarz/Berger (in Vorbereitung a). – Es ist nach wie vor schwierig zu beurteilen, was als wirkliche Belege für den Kaiserkult in den westlichen Provinzen gelten kann; ein so guter Kenner der Materie wie D. Fishwick etwa führt überzeugende Beispiele dafür an, dass der zu Götternamen hinzugefügte Beiname Augustus in den Provinzen nur noch als konventionelle Formel ohne konkreten Bezug zum Kaiserkult verwendet wurde (Fishwick 1991, 446–454). In jedem Fall wird man für die Deutung einer Inschrift alle weiteren vorhandenen Faktoren mit berücksichtigen müssen; möglicherweise sollte die sorgfältige, mit Bronzebuchstaben eingelegte Weiheinschrift für Aesculapius Augustus im Kultbezirk der Grienmatt wirklich als bewusste Loyalitätsklärung dem Kaiser gegenüber aufgefasst werden (Speidel a. O. 185–188, der allerdings die Bedeutung von Bronzebuchstaben in Inschriften wohl etwas überbewertet).

573 Vgl. D. Fishwick, *Votive Offerings to the Emperor?* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 80, 1990, 121–130; ders., *A Votive Aedicula at Narbo*. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 98, 1993, 238–242; als Beispiel erwähnt er etwa die beiden Bronzestatuen des Augustus und der Livia mit Votivinschrift aus Neuilly-le-Réal: a. O. 124f.; Fishwick 1991, 535, 545 Taf. 99; K. de Kersauson, Musée du Louvre. Catalogue des portraits romains 1 (Paris 1986) Nr. 41f.

574 Zu den Zeugnissen ägyptischer Religion vgl. A. Kaufmann-Heinmann, Ein bronzer Harpokrates aus Kaiserburg, JbAK 10, 1989, 279–282, zu solchen anderer orientalischer Religionen Schmid 1991, 65–67; Bossert-Radtke 1992, 109–111.

575 Schmid 1991, 67 Nr. 208f. Taf. 24 (vom zweiten Exemplar ist nur ein Fragment erhalten).

576 Schmid 1991, 65f. Nr. 210, 212, 213 Taf. 25.

Exkurs II: Münzopfer im Lararium?

Ausgangspunkt für die folgenden Überlegungen ist die Merkurstatuette S4, die zusammen mit anderen Statuetten zum Hortfund D10 gehört. Die recht unbeholfene Statuette steht auf einem plumpen sechseckigen Sockel, der wie üblich hohl ist; ungewöhnlich ist, dass durch seine Standfläche ein markanter Schlitz verläuft. Die Merkurstatuette reiht sich damit in eine kleine Gruppe von Statuetten vorwiegend aus Gallien ein, die bzw. deren Sockel alle diese Besonderheit aufweisen.



Abb. 113 Statuette des Merkur mit Tieren aus Kaiseraugst (S4).
M. ca. 1 : 1.



Abb. 114 Statuette des Merkur mit Hahn aus Trento (Trento, I).
M. 1 : 2.

1. Merkur mit Ziegenbock, Hahn und Schildkröte aus Kaiseraugst (S4) (Abb. 113). 1./2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 9 cm. Ruhig stehend, nackt, mit Geldbeutel und (fehlendem) Caduceus. Sechseckiger unregelmäßiger Sockel (H. 4,7–4,9 cm); Schlitz ($0,5 \times 3,5$ cm) durch die Mitte der Standfläche.



Abb. 115 Statuette des Merkur aus Saarbrücken (Saarland, D). M. 1 : 2.

2. Merkur mit Hahn aus Trento (Abb. 114)⁵⁷⁷. 1./2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 16,7 cm. Ruhig stehend, mit Agraffenclamys; Attribute verloren. Kubischer Sockel mit zwei überfallenden, verzierten Zonen (H. 5,5 cm); auf der Standfläche exzentrisch, in der jetzigen Montierung unter dem

rechten Fuss der Statuette angebrachter Schlitz ($0,4 \times 2,1$ cm). – Rechter Unterarm und rechter Unterschenkel (von der Wade an) sind in einer anderen Legierung gegossen und angelötet; die Statuette wurde offenbar antik repariert. Die Standspuren machen wahrscheinlich, dass der Merkur ursprünglich im hinteren Teil der Standfläche montiert war und dass der rechte Fuss erst nach der Reparatur auf den Schlitz zu stehen kam⁵⁷⁸.

3. Merkur aus Saarbrücken (Abb. 115)⁵⁷⁹. 1./2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 12,5 cm. Ruhig stehend, mit Schultermäntelchen; Unterarme abgebrochen. Kubischer Sockel mit zwei überfallenden, verzierten Zonen und kugeligen Füßchen (H. 5,8 cm); auf der Standfläche exzentrisch, in der jetzigen Montierung neben dem linken Fuss der Statuette angebrachter Schlitz ($0,5 \times 1,6$ cm).

4. Merkur mit Eber, Ziegenbock und Hahn aus Homburg-Schwarzenacker (Abb. 116)⁵⁸⁰. Spätes 2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 14,5 cm. Auf einem Fels sitzend, bekleidet mit einem Schultermäntelchen; in den Händen Geldbeutel und Caduceus. Unregelmässig strukturierter Fels (H. 6,6 cm); auf der Rückseite angebrachter Schlitz ($0,4 \times 2,1$ cm). Die ganze Gruppe steht auf einem Sockel (H. 3,9 cm).

577 E. Cavada, La città di Trento tra l'età romana e il medioevo: campione stratigrafico nell'area di Piazza Duomo. Archeologia delle alpi 1, 1993, 92–95 Abb. 14–16.

578 E. Cavada (wie Anm. 577 und brieflich) vermutet, dass der Schlitz, wohl zusammen mit dem kleinen, schwer zu deutenden Loch, erst im Zuge der Reparatur zur Verankerung der Statuette angebracht wurde.

579 A. Kolling, Eine Merkurstatuette aus Saarbrücken. Saarheimat 8, 1964, 317; H. Cüppers u.a. (Hrsg.), Die Römer an Mosel und Saar. Ausstellungskat. Bonn/Paris 1983 Nr. 70.

580 Kolling 1967, 25–30 Taf. 17–26. Vgl. auch Anhang II zu GF58.



Abb. 116
Statuette des Merkur mit Tieren aus Homburg-Schwarzenacker (Saarland, D). M. 1 : 2.



Abb. 117 Statuette des Merkur; Fundort unbekannt. M. 1 : 3.

5. Merkur mit Eidechse und Schildkröte; Fundort unbekannt (Abb. 117)⁵⁸¹. 1./2. Jahrhundert, gallorömisch (?). H. 20,3 cm. Auf einem Fels sitzend, nackt; in der vorgestreckten Rechten Schale, linke Hand aufgestützt. Unregelmässig strukturierter Fels (H. ca. 9 cm); in der nach vorn ausladenden Fläche etwa auf der Mittelachse angebrachter Schlitz (ca. 0,5 × 3 cm; genaue Masse nicht bekannt).

6. Merkur aus Kleinasiens (Abb. 118)⁵⁸². 1. Jahrhundert v.Chr., ostmediterran. H. 28,6 cm. Merkur stützt den rechten Fuss auf einem kleinen Fels auf, die rechte Hand mit Geldbeutel ruht auf dem Oberschenkel; die linke Hand hat er auf den Rücken gelegt. Zylindrischer, unten ausladender Sockel; auf der Wandung Relief einer Götterversammlung (H. 9,8 cm). Vor dem linken Fuss des Gottes Schlitz (0,5 × 2,2 cm).

7. Genius aus Meyzieu (Abb. 119)⁵⁸³. 1./2. Jahrhundert, gallorömisch. H. 16 cm. Ruhig stehender Jüngling, mit kurzer Tunica bekleidet. Attribute verloren (rechter Unterarm abgebrochen). Spulenförmiger Sockel mit Inschrift *Genio/aerar(ii? iorum?) Diarensium* (H. 5 cm); im vorderen Teil der Standfläche quer angebrachter Schlitz (ca. 0,2–0,3 × 2 cm; genaue Masse nicht bekannt).

8. Fortuna aus der Umgebung von Lyon (Abb. 120)⁵⁸⁴. 1.–3. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 9,4 cm; Unterkörper hohl. Die Göttin sitzt auf einem ringsum vom herabfallenden Gewand verdeckten Sitz; in der Linken hielt sie ein Füllhorn. Zwischen den parallelen, leicht vorgestreckten Beinen verläuft ein Schlitz (0,5 × 3,7 cm).

9. Mater aus Autun (Abb. 121)⁵⁸⁵. 1./2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 6,7 cm; Unterkörper hohl. Die Göttin sitzt auf einem halbkugeligen Sitz, mit dem sie zusammengegossen ist; zu ihren Füssen krabbeln zwei Kleinkinder. In einem Gewandbausch hält sie Früchte; dahinter verläuft, parallel zum Oberkörper, ein Schlitz (0,15 × 0,4 cm).

581 Christie's Antiquities and Primitive Art, London, 11. Dezember 1974, 60 Nr. 282A Taf. 25. Verbleib unbekannt.

582 Sammlung Shelby White and Leo Levy, New York; ich danke den Besitzern für die Erlaubnis, die unpublizierte Statuette hier vorzustellen. – Die eigenwilligen Gesichtszüge mit den nahe beieinanderliegenden Augen und der schmalen Nase ähneln entfernt denjenigen einer Merkurstatuette aus Pompeji (H. 71 cm), in der man schon das Porträt eines seleukidischen Herrschers (Alexander Balas? Antiochos VIII.?) hat erkennen wollen (Diskussion zusammengefasst bei U. Höckmann, Die Hermesstatuette. In: Hellenenkemper Salies u.a. 1994/1, 474–480; D. Svensson, Darstellungen hellenistischer Könige mit Götterattributen. Archäologische Studien 10 [Frankfurt 1995] 61f. Kat. 88 Taf. 28). Wahrscheinlich sind jedoch in beiden Statuetten Privat-, nicht Herrscherporträts zu sehen. Die grossflächige Modellierung und die starke Einansichtigkeit der Statuette in New York legen eine Datierung in das 1. Jh. v.Chr. nahe.

583 Revue archéologique 1877/2, 349; A. Steyert, Nouvelle histoire de Lyon 1 (Lyon 1895) 339 Abb. 400; CIL XII 2370; Boucher, Vienne 21; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 2. Ehem. Sammlung Gindre-Chardiny; Verbleib unbekannt.

584 Reinach, St-Germain Nr. 95; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 4.

585 Lebel/Boucher, Autun Nr. 58; C. Rolley in: M. Pinette (Hrsg.), Autun-Augustodunum, Capitale des Eduens. Ausstellungskat. Autun 1985 Nr. 586 (= Lavagne 1989 Nr. 60).

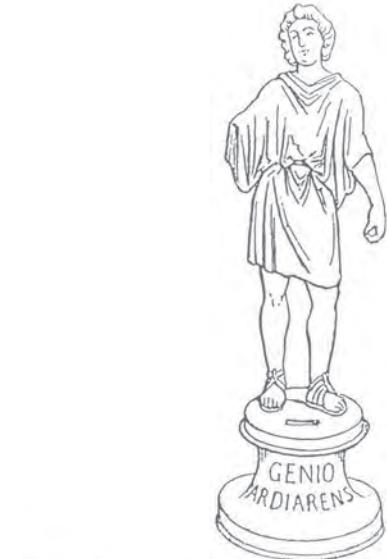


Abb. 119 Statuette eines Genius aus Meyzieu (Rhône, F). M. 1 : 3.



Abb. 118 Statuette des Merkur aus Kleinasiens. M. 1 : 3.



Abb. 120 Statuette der Fortuna aus der Umgebung von Lyon (Rhône, F). M. 2 : 3.



Abb. 121 Statuette einer Mater aus Autun (Saône-et-Loire, F). M. 2 : 3.



Abb. 122 Statuette einer Mater in Lyon; Fundort unbekannt. M. 2 : 3.

10. Mater in Lyon (Abb. 122)⁵⁸⁶. 1./2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 6,6 cm; Unterkörper hohl. Die Göttin sitzt auf einem halbkugeligen Sitz, mit dem sie zusammengegossen ist; zu ihren Füßen krabbeln zwei Kleinkinder. In einem Gewandbausch hält sie Früchte; dahinter verläuft, parallel zum Oberkörper, ein Schlitz (0,2 × 0,6 cm).

11. Tyche wohl aus Syrien (Abb. 123)⁵⁸⁷. 2. Jahrhundert, ostmediterran. H. 13,8 cm; Unterkörper hohl. Die Protome (Beine nicht wiedergegeben) bekrönte offenbar einen Behälter, von dem sich ein Teil, spitz zulaufend, bis zum Hinterkopf hochzog. Göttin in Chiton und Mantel; auf dem Kopf Mauerkrone. In einem Gewandbausch hält sie Früchte; dahinter verläuft, parallel zum Oberkörper, ein Schlitz (0,7 × 3,2 cm).

12. Venus aus Vienne (Abb. 124)⁵⁸⁸. 2. Jahrhundert, möglicherweise lokal gefertigt. H. 13,8 cm. Ruhig stehend, nackt, mit den Händen Brust und Scham bedeckend. Zylindrischer Sockel mit leichter Erhebung für den rechten Fuß (H. ca. 4 cm); auf der Standfläche vor der Figur und parallel zu ihr angebrachter Schlitz (ca. 0,2–0,3 × 2 cm; genaue Masse nicht bekannt).

586 Boucher, Lyon 1973 Nr. 96.

587 M. Maass, Badisches Landesmuseum, Neuerwerbungen 1991. Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 29, 1992, 184f. Abb. 3; M. Maass, J. Fabricius, Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Antike Kulturen: Orient, Ägypten, Griechenland, Etrurien, Rom und Byzanz. Führer durch die Antikensammlungen (Karlsruhe 1995) 152 Abb. 139. Die mutmassliche Herkunft aus Syrien beruht vorwiegend auf stilistischen Gründen.

588 Boucher, Vienne Nr. 12. Seit 1978 verschollen.



Abb. 123 Statuette der Tyche, wohl aus Syrien. M. 2 : 3.



Abb. 124 Statuette der Venus aus Vienne (Isère, F). M. 2 : 3.

Abb. 125 Statuette der Venus mit Amor aus Weissenburg (Bayern, D). M. 2 : 3.

13. Venus mit Amor aus Weissenburg (Abb. 125)⁵⁸⁹. Spätes 2. Jahrhundert, wohl gallorömisch. H. 23,3 cm. Ruhig stehend, nackt, mit den Händen Brust und Scham bedeckend. Goldreife um Arme und Knöchel. Kleiner Amor mit Salbfläschchen und Muschel. Kubischer Sockel mit zwei überfallenden, verzierten Zonen (H. 5,2 cm); im vorderen Teil der Standfläche zwischen den Füßen der Göttin angebrachter Schlitz (0,25–0,3 × 1,9 cm).

14. Mädchen aus Rom, angeblich aus dem Tiber (Abb. 126)⁵⁹⁰. 1. Jahrhundert v.Chr.–1. Jahrhundert n.Chr., möglicherweise lokal gefertigt. H. 12,2 cm; hohl bis auf den oberen Teil des Kopfes. Das Mädchen in Tunica sitzt mit bettelnd vorgestreckter Rechter auf der Erde. Auf Brusthöhe, oberhalb des Tunicasaums und parallel zu diesem, ist ein Schlitz angebracht (0,7 × 3,2 cm).

15. Sechseckiger Sockel in Form eines Turmgrabmals auf drei Löwenpranken aus Gallien (Abb. 127)⁵⁹¹. H. 51 cm. In eine der Seiten eingelassene Tür mit Schloss. Sechseckiger profilierter Aufsatz als Abschluss des Daches; in der Deckfläche Schlitz im vorderen Teil der Mittelachse (0,5 × 3,3 cm). Zu beiden Seiten des Schlitzes Standspuren einer jetzt verlorenen Statuette (H. ca. 24 cm).



589 Kellner/Zahlhaas 1993 Nr. 9 Taf. 28–30. Vgl. auch Anhang II zu GF66.

590 J. Paul Getty Museum Malibu. J. J. Herrmann, Jr. in: A. P. Kozloff, D. G. Mitten (Hrsg.), *The Gods Delight*. Ausstellungskat. Cleveland/Los Angeles/Boston 1989 Nr. 70; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 13.

591 Ehem. Sammlung Fleischman New York, jetzt J. Paul Getty Museum, Malibu. J. Herrmann in: M. True, K. Hamma (Hrsg.), *A Passion for Antiquities. Ancient Art from the Collection of Barbara and Lawrence Fleischman*. Ausstellungskat. Malibu 1994 Nr. 163.



Abb. 126 Statuette eines Mädchens aus Rom. M. 2 : 3.

16. Kubischer Sockel mit zwei überfallenden, verzierten Zonen aus Vilauba (Abb. 128)⁵⁹². H. 4,8 cm. Auf der Standfläche schräg angebrachter Schlitz (0,4–0,5 × 2,5 cm). Zugehörig offenbar Schwanzquaste und Huf einer Tierstatuette.

Für die Deutung dieser interessanten Gruppe ist von dem verschollenen Genius aus Meyzieu (Nr. 7) auszugehen, der auf einer beschrifteten Basis steht. Die 16 cm hohe Statuette zeigt einen in der Tracht der Opferdiener dargestellten Jüngling⁵⁹³; die Weihinschrift des Sockels bezeichnet ihn als den Korporations- oder Zunftgenius der Bronzegießer (*aerariorum*) von Diara, oder, wenn zu *aerarii* ergänzt wird, als Ortsgenius und Schutzherrn über die Gemeindekasse der Leute von Diara, einem sonst nicht bekannten römischen Ort. In Verbindung mit dem unzweifelhaft als Münzeinwurf zu deutenden Schlitz und vor dem Hintergrund der anderen entsprechend ausgestatteten Gottheiten, die für Glück und materielles Wohlergehen zuständig sind, ist eher die Ergänzung zu *aerarii* vorzuziehen⁵⁹⁴. Die Statuette stand wahrscheinlich als private Weihung in einem lokalen Heiligtum.

Ein grosser Teil der Statuetten auf Sockel mit Schlitz stellt Merkur dar, den für guten Handel und Gewinn besorgten Gott (Nr. 1–6). Besonders originell sind die beiden Versionen des sitzenden Merkur (Nr. 4 und 5); der Felssitz der Statuette aus Homburg-Schwarzenacker zeigt, dass der Geldschlitz nicht auf den ersten Blick sichtbar sein musste. Einen Zusammenhang mit Merkur könnte auch der Sockel Nr. 16 haben, falls er, wie vermutet, eine Widderstatuette (mit Amor?) trug; es wäre allerdings der einzige Fall einer Tierstatuette auf einem Sockel mit Schlitz.

Glück und Wohlstand erhoffte man sich auch von Fortuna und von anderen mit ihr verwandten Göttinnen. Die drei Statuetten aus der Gallia Lugdunensis (Nr. 8–10) scheinen lokale Produkte zu sein. Anders als beim Merkur aus Schwarzenacker (Nr. 4) ist bei der grob modellierten, recht primitiven Fortunastatuette Nr. 8 der Geldschlitz mehr als augenfällig. An den sicher nicht unabhängig voneinander entstandenen Matres Nr. 9 und 10 fällt die winzige, durch die Früchte verdeckte Öffnung auf. Dass man sich nicht nur materielles Glück sichern wollte, belegen die beiden Statuetten der Venus (Nr. 12 und 13).

592 J. Tremoleda i Trilla, P. Castanyer i Masoliver, A. Roure i Bonaventura, Vilauba: Estudi preliminar del larari de la vil.la. Cypsela 7, 1989, 59, 62 Abb. 16. – Gegen die Ergänzung als ein in der Levade dargestelltes Pferd, wie sie die Ausgräber auf Grund der Lötspuren vorschlagen (briefliche Mitteilung), sprechen meiner Meinung nach die Hufform, die wenig bewegte Schwanzquaste sowie die geringe Grösse des Sockels, die eher zu einem kleineren Tier, etwa einem Widder, passt; vgl. etwa die beiden Widder mit Eroten aus Kaiseraugst (S21) und Montorio (Anhang II GF94) (Kaufmann-Heinimann 1987, 312ff. Abb. 15–17).

593 Vgl. formgleiche (?) Replik in Mantua: St. Maggi, Bronzetti del Museo di Mantova. Arte Lombarda 76/77, 1986, 22 Nr. 20 Abb. 33–35. H. laut Katalog 14,8 cm (beim Nachmessen auf dem Foto eher ca. 16 cm).

594 So schon O. Hirschfeld zu CIL XII 2370; anders J. Monnier, die meint, mit der Ergänzung zu *aerarii* müsste die Statuette als einfache profane Sparbüchse gedeutet werden (vgl. auch unten mit Anm. 601) (J. Monnier, La Dent; site gallo-romain à Meyzieu [Rhône]. Découvertes archéologiques à Genas, Azieu et Décines-Charpieu. Collection du Centre d'études romaines et gallo-romaines, N. F. 8 [Lyon 1990] 30f.).



Abb. 127 Sockel in Form eines Turmgrabmals aus Gallien.
▷ M. 1 : 4 (Details M. 1 : 2).

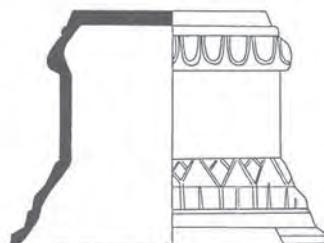
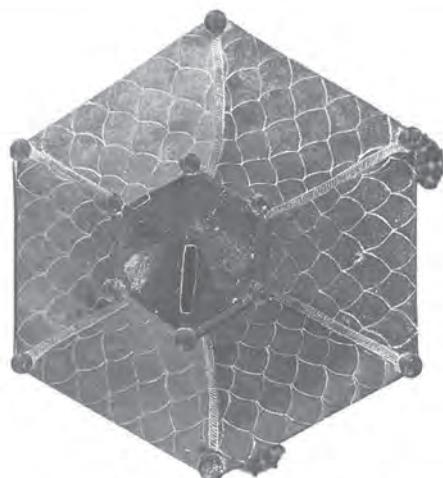


Abb. 128 Sockel aus Vilauba (Girona, E). M. 2 : 3.



Thematisch in einen völlig anderen Bereich gehört das almosenheischende Mädchen aus Rom (Nr. 14), dessen Typus von hellenistischen Genredarstellungen inspiriert zu sein scheint. Ein offensichtlicher Bezug zur göttlichen Sphäre fehlt; mangels Parallelen bleibt offen, ob der Behälter, den das Mädchen bekronte, in profanem oder sakralem Zusammenhang verwendet wurde.

Eine Statuettengruppe, die als weiterer Beleg für antike figürliche Geldbehälter angeführt worden ist, muss hier ausscheiden; es ist die von einem Füllen begleitete reitende Epona aus Loisia (Jura, F)⁵⁹⁵. R. Lantier konnte nachweisen, dass der heutige Sockel mit dem darauf montierten kleinen Quader mit Schlitz das Werk eines Restaurators des 19. Jahrhunderts ist; ob 1860 zusammen mit der Epona-Gruppe überhaupt ein separater Opferstock gefunden wurde, ist fraglich⁵⁹⁶.

595 Babelon/Blanchet, Bibl. Nat. Nr. 689; J.-L. Desnier in: Lavagne 1989 Nr. 61; Euskirchen 1993 Nr. 21 Abb. 5,2.

596 E. Thevenot, Explorations archéologiques au pays des Séquanes. RAE 9, 1958, 224–238; Desnier (wie Anm. 609) 355–358; vgl. auch Desnier (wie Anm. 595).

Bei allen qualitativen und stilistischen Unterschieden zwischen den einzelnen Exemplaren der Gruppe fällt ein gemeinsames Merkmal auf: die mit Geldschlitz versehenen Sockel und Statuetten sind – mit Ausnahme von Nr. 15 – unten hohl, das heisst, sie waren mit einem Boden aus organischem Material geschlossen, oder die eingeworfenen Münzen sollten auf die Unterlage, auf der die Statuette steht, bzw. in einen darunter montierten Behälter fallen. Ein Behälter – möglicherweise aus organischem Material – ist mit Sicherheit bei den Statuetten Nr. 5 und 11 zu ergänzen: der Schlitz im Felsboden von Nr. 5 könnte ohne zugehörigen Hohlräum gar nicht benutzt werden, und bei Nr. 11 zeigen die Protomenform und der unregelmässige Abschluss, dass die Figur nur Teil eines grösseren Ganzen war. Auch die Exemplare Nr. 8–10 und 14 müssen einen Behälter bekrönt haben, wie ihr unterer gerade abgeschnittener Rand nahelegt. Dass auch die hohle Basis selbst der Behälter sein konnte, zeigt der Merkur Nr. 4; hier wurde nicht nur in Kauf genommen, sondern war offenbar beabsichtigt, dass Statuette und Sockel auf die Unterlage bloss aufgesetzt waren und dass man durch einfaches Abheben der Statuette an das Geld gelangen konnte, es sei denn, eine hölzerne Bodenplatte wäre eingesetzt gewesen.

Alle drei Möglichkeiten – ein zugehöriger Behälter, eine eingesetzte Platte oder loses Aufsetzen auf der Unterlage – bestehen bei den Exemplaren Nr. 1, 6, 7 und 12, also bei denjenigen Statuetten, die auf einem unten flach abgeschlossenen Sockel ohne Füsse stehen. Die Exemplare Nr. 2, 3, 13 und 16 schliesslich konnten nicht anders als frei aufgestellt werden, wobei die eingeworfenen Münzen wegen der Sockelfüsschen auf der Unterlage sichtbar blieben. In dieser Hinsicht läuft gerade diese Variante unseren Vorstellungen von sicheren, ringsum geschlossenen Opferstöcken diametral zuwider⁵⁹⁷, doch darf man gerade hier die Möglichkeit eines nicht erhaltenen, beweglichen Bodens aus organischem Material nicht ausser acht lassen. Auf diese Weise wäre der Inhalt des Behälters vor den Blicken Unbefugter geschützt und doch zugänglich gewesen.

Die Grösse der Geldschlitze variiert von 0,15 bis 0,7 cm in der Breite und von 0,4 bis 3,6 cm in der Länge. Dabei fallen die beiden Matres Nr. 9 und 10 mit ihren Minimalöffnungen völlig aus der Reihe. Den Statuetten müssen zwar Vorlagen in der Art der Tyche Nr. 11 zugrunde liegen; bei der Ausführung wurden sie aber so stark verkleinert, dass ihre Öffnungen keine Münzsorten mehr passieren liessen⁵⁹⁸. Die nächstgrösseren Geldschlitze der Sockel Nr. 2, 3, 7, 12, 13 und 16 mit einem durchschnittlichen Mass von $0,3 \times 2$ cm reichten aus, um die meisten Aurei und Denare des 2. und 3. Jahrhunderts, aber auch der früheren Kaiserzeit, aufzunehmen⁵⁹⁹. Die grössten Öffnungen schliesslich (Nr. 1, 6, 8, 11, 14) waren auch für Asse und Dupondien gross genug. Tendenziell scheinen es eher kostbare Münzsorten gewesen zu sein, die man verwendet hat. Soweit sich beurteilen lässt, hängt die Grösse des Geldschlitzes offenbar nicht mit der Entstehungszeit der Statuette zusammen⁶⁰⁰.

Aufschluss über die Funktion der geldspenden-empfangenden Gottheiten geben die wenigen Fälle, in denen der Fundzusammenhang der Statuetten be-

kannt ist. Die Exemplare aus Kaiseraugst, Schwarzenacker, Weissenburg und Vilauba (Nr. 1, 4, 13, 16) gehörten zum Lararium eines Privathauses bzw. einer Korporation. Der Genius von Meyzieu (Nr. 7) stand aufgrund seiner Inschrift wahrscheinlich in einem öffentlichen Heiligtum (vgl. auch unten mit Anm. 708f.)⁶⁰¹, ebenso die jetzt verlorene grosse Statuette auf dem grabbauähnlichen Sockel (Nr. 15), die offenbar zusammen mit zwei männlichen Porträtbüsten, drei Statuetten des gallorömischen Gottes Cobannus sowie einer Situla mit Votivinschrift gefunden wurde⁶⁰². Die Merkurstatuetten aus Trento und Saarbrücken (Nr. 2 und 3) sind Einzelfunde, während über die Fundumstände der übrigen Exemplare (Nr. 5, 6, 8–12, 14) nichts bekannt ist.

Dass Münzspenden in Lararien üblich waren, belegten bisher erst vereinzelte Münzen in campanischen Hausheiligtümern (s. unten mit Anm. 648). Die Bronzestatuetten Nr. 1, 4, 13 und wohl auch Nr. 2 und 3 machen nun wahrscheinlich, dass es in gewissen Teilen Galliens und Germaniens sowie in der Cisalpina üblich war, insbesondere in Hausheiligtümern Statuetten als eine Art privaten Miniatur-Opferstock aufzustellen oder sie als Bekrönung eines solchen zu verwenden. Gerade bei den Exemplaren Nr. 2, 3, 13 und 16 bzw. 4 mit ihren durch Füsschen erhöhten Sockeln bzw. mit erhaltener Unterlage ist anzunehmen, dass schon aus Platzgründen nicht eine grosse Menge Geld zusammenkommen sollte, sondern dass der Gottheit einzelne Geldstücke dargebracht wurden.

Der Sockel aus Spanien (Nr. 16), die Statuette aus Rom (Nr. 14) und die zwei Statuetten aus dem Osten des Reiches (Nr. 6 und 11) zeigen, dass figürliche Opferstücke oder Opferstockaufsätze nicht ausschliesslich in den Nordwestprovinzen des Reiches bekannt waren. Im gallisch-germanischen Raum kommen nun aber zu den genannten bronzenen Exemplaren einige weitere figürliche Opferstücke aus anderem Material hinzu; sie bestätigen, dass der umschriebene Schwerpunkt in der Verbreitung offenbar nicht einfach den Stand der Forschung wiedergibt, sondern den antiken Gegebenheiten entspricht.

597 G. Zahlhaas verwirft nicht zuletzt aus diesem Grund eine Deutung der Venus aus Weissenburg als Opferstock (in: Kellner/Zahlhaas 1993, 48).

598 Allenfalls wäre hier an eine Miniaturspende von Naturalien (Getreidekörner? Trankopfer?) zu denken. Zu Naturalien als Opfergaben vgl. N. Kyll, Heidnische Weihe- und Votivgaben aus der Römerzeit des Trierer Landes. Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 29, 1966, 5–114 bes. 71–76.

599 Vgl. Künzl 1996, 460f.: Masse verschiedener Denare und Aurei.

600 Vgl. Datierungsvorschläge oben.

601 Ob die Statuette aus Meyzieu wirklich aus einem geschlossenen Fund mit mindestens zwei weiteren Statuetten stammt, wie J. Monnier schreibt, lässt sich anhand der mir zugänglichen Literatur nicht überprüfen (Monnier [wie Anm. 594] 23, 33f.); im frühesten Fundbericht von 1877 (s. Anm. 583) sind jedenfalls keine anderen Statuetten erwähnt.

602 Mattusch u.a. 1996 Nr. 48, 49; Herrmann (wie Anm. 590) Nr. 162; C. Rolley, Les bronzes grecs et romains: recherches récentes. Revue archéologique 1997, 315 sowie mündliche Auskunft von John J. Herrmann und Annewies van der Hoek, Boston.



Abb. 129 Kalksteinskulptur eines Götterpaars aus Vertault (Côte-d'Or, F). M. 1 : 4.



Abb. 130 Steinskulptur eines Götterpaars aus Entrains (Nièvre, F). M. 1 : 3.

Im Keller eines römischen Gebäudes in Vertault fand sich die rund 30 cm hohe Kalksteinskulptur eines thronenden Götterpaars (Abb. 129)⁶⁰³. Auf der Sitzfläche zwischen den beiden ist ein 8 mm breiter und 15 cm langer Geldeinwurf angebracht, der zu einem Hohlraum führt, in dem die Münzen gesammelt wurden; das eingelegte Geld war provisorisch gesichert, indem das Relief an die Wand gestellt wurde. Ein anderes steinernes Götterpaar aus Entrains (Abb. 130)⁶⁰⁴ diente offenbar als Aufsatz auf einem Opferstock, da der Schlitz in die Grundfläche eingelassen ist. In die gleiche Kategorie gehören die steinerne Sitzstatuette eines bärtigen Gottes in Auxerre (Abb. 131)⁶⁰⁵ sowie der 9 cm hohe, mit Hahn und Ziegenbock verzierte steinerne Sockel einer jetzt verlorenen Merkurstatuette aus Stuttgart-Bad Cannstatt (Abb. 132)⁶⁰⁶; der Geldeinwurf ist jeweils zwischen den Füßen des Gottes angebracht, vergleichbar den bronzenen Exemplaren Nr. 5 bzw. 1 und 3. Ein Sandsteinrelief aus Bad Wimpfen (Abb. 133)⁶⁰⁷ zeigt eine andere Variante: auf der Rückseite der 23 cm hohen Darstellung des Merkur ist eine Höhlung angebracht, die durch einen in einer Nut eingerasteten Schieber geöffnet und verschlossen werden konnte. Vom Format her dienten diese steinernen figürlichen Opferstöcke am ehesten als Votive in Heiligtümern.

Für unseren Zusammenhang entfällt offenbar ein schon im 19. Jahrhundert als Opferstock gedeutetes tönernes Objekt aus Vichy, eine bekränzte Knabenbüste mit spulenförmigem Sockel, die einen quaderförmigen, vorn mit Reliefsäulen geschmückten und seitlich mit einem Geldschlitz versehenen Behälter bekrönt⁶⁰⁸. Die Büste wurde zusammen mit dem

603 F. Daguin, Les fouilles de Vertault (Côte-d'Or) en 1895, 1896 et 1897. Mémoires de la société nationale des antiquaires de France 57, 1898, 334–339 Abb. 1. 2; E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine 4 (Paris 1911) Nr. 3382; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 1.– Unklar ist, ob eine typologisch weitgehend übereinstimmende Kalksteinskulptur aus St-Julien (Yonne, F) die gleiche Funktion hatte; sie weist zwar den rückwärtigen Hohlraum, nicht aber den Einwurfschlitz auf dem Sitz auf (Espérandieu 1911 Nr. 2878; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 10).

604 J.-B. Devauges, Entrains gallo-romain (Saint-Herblain 1988) 90, 338 Nr. 91; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 9. H. noch 18 cm.

605 Espérandieu (wie Anm. 603) Nr. 2888; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 7. H. 30 cm. Original verschollen; nur noch Abguss im Museum von Auxerre erhalten.

606 W. Barthel, E. Kapff, Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches VI 59: Das Kastell Cannstadt (Heidelberg 1907) 34f. Nr. 21 Abb. 8; E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Germanie romaine (Paris 1931) Nr. 582; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 6.

607 Fundschau: Römische Zeit. Fundberichte aus Baden-Württemberg 12, 1987, 551f. Abb. 52 (M. N. Filgis, M. Pietsch); M. Pietsch, Ausgewählte Funde zur Siedlungsentwicklung, zum Kult und zum Handwerk. In: Regia Wimpina. Beiträge zur Wimpener Geschichte 5 (Sonderband): Das römische Wimpfen. Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen von 1983–1987 (Bad Wimpfen 1988) 70 Abb. 72; 106, 12; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 11.

608 E. Tudot, Les statuettes en terre cuite du Centre de la Gaule. Revue archéologique Sites, hors série 23 (Avignon 1984; photostatischer Nachdruck von «Collection de figurines en argile», Paris 1860) 40f. Abb. 52. 76. 78 Taf. 48; A. Morlet, Vichy gallo-romain (Mâcon 1957) 138–140 Abb. 87; Corrocher 1981, 231. 250 Taf. 24, 1; Kaminski 1991, 65 Anm. 7 Nr. 5.

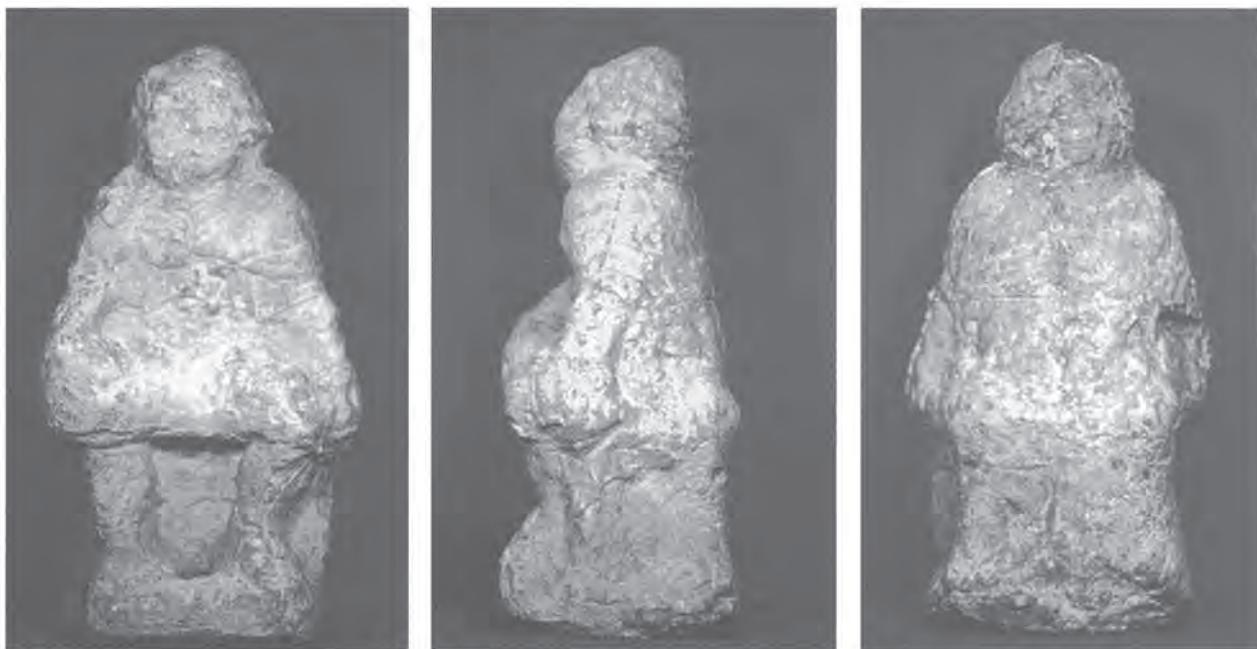


Abb. 131 Steinstatuette eines Gottes in Auxerre (Yonne, F). M. 1 : 4.



Abb. 132 Steinsockel einer Merkurstatuette aus Stuttgart-Bad Cannstatt (Baden-Württemberg, D). M. 2 : 3.

Behälter, weiteren Terrakotten, zwei Steinskulpturen, einem Marmorgefäß und Hirschgeweihfragmenten 1858 in einem römischen Brunnen gefunden. J.-L. Desnier hält alle drei Teile – Büste, Sockel und Behälter – für antik, macht aber wahrscheinlich, dass sie erst bei der Restaurierung aufeinandergeklebt worden sind und also ursprünglich nicht zusammengehörten⁶⁰⁹.

Im Unterschied zum Münzopfer im Lararium sind Geldspenden in oder zugunsten von Heiligtümern schon durch die auf Votivinschriften verwendete Formel *ex stipe* häufig bezeugt⁶¹⁰. Mit *stips* ist an sich nur das zusammengelegte Geld, nicht die Art des

Sammelns gemeint⁶¹¹, doch mehrere Funde belegen, dass steinerne Opferstöcke, wohl italischen Vorbildern folgend, in Gallien und Germanien durchaus in Gebrauch waren⁶¹². G. Kaminski bemerkt mit Recht, dass sich die kleinformatigen figürlichen Geldbehälter

609 J.-L. Desnier, *Oblata stips – Recherches sur les offrandes monétaires (des lieux sacrés en Gaule à l'époque romaine)* (Manuskript, Paris-Sorbonne 1983, E.P.H.E., IV^e section, 4 Bde.) 2, 359–362. Ich danke Jean-Luc Desnier, Paris, herzlich dafür, dass er mir in liberaler Weise Einsicht in Teile seiner unpublizierten Arbeiten gewährte. Der Autor weist auf die stilistische und physiognomische Ähnlichkeit des Knabenkopfs mit dem frühverstorbenen Sohn des Domitian hin, deutet ihn aber nicht als Porträt, sondern als göttliches Kind in der Art der auch sonst geläufigen tönernen Knabenbüsten («Risus») (ebd. 368–378).

610 Vgl. etwa Walser 1979/80 Nr. 75, 121, 124.

611 Zum Begriff vgl. Kaminski 1991, 70f.

612 Zu Opferstöcken in Heiligtümern vgl. jetzt Kaminski 1991. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf den griechischen Exemplaren; zu den kaiserzeitlichen ebd. 106–108. Im Katalog S. 147–177 sind folgende nicht figürlich verzierten Exemplare aus Gallien und Germanien aufgeführt: Crain (153 Nr. 12), Villards-d'Héria (157f. Nr. 4–5), Alesia, Châtelet, Trier, Heddernheim, Alf. St. Aldegund (169–176 Nr. 1–7). Das Exemplar aus Bourbonne-les-Bains (157f. Nr. 6) ist nicht ein Opferstock, sondern eines der für die Mediomatriker typischen Grabmäler in Hausform (H. Troisgros, Borvo et Damona, divinités gallo-romaines des eaux thermales. Association des amis du Vieux Bourbonne 1975, 33 [mir nicht zugänglich]; Desnier [wie Anm. 609] 351–353). Nicht genannt sind die Exemplare aus Pupillin (Jura, F) (J.-L. Odouze, Le fanum de Pupillin et les sanctuaires gallo-romains dans le Jura. In: Actes du 99^e Congrès national des sociétés savantes, Besançon 1974, Section d'archéologie et d'histoire de l'art [Paris 1977] 20f.) und Loubers (Tarn, F) (M. Bessou, Le fanum de Camp-Ferrus à Loubres [Tarn]. Gallia 36, 1978, 193f. 211). Ein erster Opferstock im Gebiet der römischen Schweiz ist 1994 in Leytron VS zum Vorschein gekommen: F. Wiblé, *Cronique des découvertes archéologiques dans le canton du Valais en 1994*. Vallesia 50, 1995, 363 Abb. 8. – Zusammenfassend zu Opferstöcken und Sparbüchsen im gallischen Raum (aber zu wenig kritisch und ohne neuere Literatur): C. Bourgeois, *Divona 1: Divinités et ex-voto du culte gallo-romain de l'eau. De l'archéologie à l'histoire* (Paris 1991) 176f.



Abb. 133 Sandsteinrelief mit Merkur aus Bad Wimpfen (Baden-Württemberg, D). M. 1 : 2.

der oben untersuchten Typen durch verschiedene Charakteristika von diesen grossen, in Heiligtümern installierten Opferstöcken unterscheiden: sie sind nicht fest montiert, leicht zu transportieren und meist nicht fest verschlossen oder verschliessbar. Aus diesen Gründen und wegen ihrer formalen Verwandtschaft mit profanen Sparbüchsen hält sie die sakrale Verwendung unserer figürlichen Miniatur-Opferstöcke für nicht beweisbar. Doch gerade eines der genannten Charakteristika unterscheidet auch Sparbüchsen grundlegend von figürlichen Opferstöcken: sie bestehen üblicherweise aus Ton und sind ganz geschlossen – das heisst, um an ihren Inhalt heranzukommen, muss man sie zerschlagen⁶¹³ –, während bei den figürlichen Opferstöcken die gespendeten Münzen offenbar jederzeit leicht erreichbar waren.

613 Zu antiken Sparbüchsen immer noch grundlegend H. Graeven, Die thönerne Sparbüchse im Altertum. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 16, 1901, 160–189 Abb. 1–33. Zwei bronzen, ringsum geschlossene Exemplare: P. Berghaus, Der römische Goldmünzenfund von Ellerbeck, Lkr. Osnabrück. Die Kunde N. F. 7, 1956, 30–40 bes. Taf. 3 (zylindrische Büchse mit ausgebrochenem Scharnier); E. Neeb, Das Vermächtnis des Antiquars Franz Broo. Mainzer Zeitschrift 12/13, 1917/18, 178 (glockenförmig, mit Deckel. Im Krieg zerstört). – Ein selten vertretener Typus von tönernen Sparbüchsen stellt formal ein Bindeglied zwischen den Opferstöcken in Heiligtümern und den Statuetten auf Sockel mit Schlitz dar. Zwei Sparbüchsen aus einem Trierer Grab bzw. aus der Villa von Mehring an der Mosel (Rheinland-Pfalz, D) (*hier Abb. 134*) haben die Form eines unten und oben profilierten Kubus mit auf der Deckfläche diagonal angebrachtem Schlitz (Trier: E. Krüger, Die Trierer Göttervase. Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 1, 1926, 2 Abb. 3, 4; Mehring: unpubliziert). Sie imitieren also entweder pfeilerförmige Opferstöcke oder kubische Statuettensockel mit Schlitz, wurden aber wohl zum gleichen Zweck verwendet wie gewöhnliche Sparbüchsen.



Abb. 134 Tönerne Sparbüchsen aus einem Grab in Trier bzw. aus der Villa von Mehring (Rheinland-Pfalz, D). M. 1 : 3.

Die bronzenen wie auch die steinernen und tönerne figürlichen Miniatur-Opferstöcken sind offenbar kultische Objekte, die in der mittleren Kaiserzeit in Ostgallien und wohl auch in der Gallia Cisalpina vorwiegend im privaten Bereich zur Aufnahme von Münzspenden verwendet wurden. Auch dort, wo sie in öffentlichen Heiligtümern standen, scheinen sie von Einzelpersonen geweiht worden zu sein, wobei nicht das Sammeln und Sichern grosser Geldmengen, sondern die Beziehung zur dargestellten Gottheit und das Darbringen einzelner, hochwertiger Münzen wichtig waren. Welche Vorstellungen im einzelnen mit einer solchen Spende verbunden waren, entziehen sich mangels literarischer Quellen unserer Kenntnis⁶¹⁴.

614 Möglicherweise lebt hier etwas von der alten keltischen Vorstellung weiter, von der Poseidonios (bei Diod. 5, 27, 4) berichtet, dass nämlich in den heiligen Bezirken der Kelten viel den Göttern geweihtes Gold verstreut sei, es aber niemand anröhre, aus Furcht vor den Göttern. Übertragen auf kaiserzeitliche Verhältnisse würde das heissen, dass man einzelne Münzen im Lararium oder in einem öffentlichen Heiligtum im oder unter dem Miniatur-Opferstock kaum oder gar nicht gesichert liegen liess, da allen der Sinn einer solchen Spende vertraut war.

Teil IV

Bronzestatuetten in sakralem Zusammenhang

Die grosse Zahl von Bronzefiguren, die im Stadtgebiet von Augusta Raurica einzeln oder als Gruppen zum Vorschein gekommen ist, lässt es lohnend erscheinen, Funktion und Verwendung von Götterstatuetten in einem weiteren Rahmen zu untersuchen. Am ehesten sind Aufschlüsse von geschlossenen, zur gleichen Zeit in den Boden gelangten Objektgruppen zu erwarten. Als Grundlage für die folgenden Ausführungen dient deshalb ein Katalog der mir bekannten Funden-

sembles aus dem römischen Reich, die eine oder mehrere metallene Götterstatuetten enthalten⁶¹⁵, und zwar sowohl absichtlich angelegte Depots als auch im Boden verwahrte, durch Krieg oder Naturereignisse *in situ* erhalten gebliebene Objektgruppen. Ein erster Teil umfasst die Funde aus den Vesuvstädten (GFV; s. Anhang I), der zweite diejenigen aus dem übrigen Italien und den Provinzen (GF; s. Anhang II).

Statuetten im privaten Kult

Die Verwendung von Götterstatuetten im häuslichen Kult ist durch literarische wie archäologische Zeugnisse reich belegt. Die schriftlichen Quellen von der Republik bis in die späte Kaiserzeit zeichnen ein recht einheitliches Bild: aus Holz, Wachs, Ton, Stein oder Metall gefertigte Statuetten der Laren und anderer für die Hausgemeinschaft wichtiger Götter wurden im Hausheiligtum aufbewahrt; man betete zu ihnen, brachte Opfer dar und bekränzte sie⁶¹⁶. Der Dichter Tibull bittet die hölzernen Larenfiguren seiner Vorfahren, ihn im Krieg zu beschützen (1, 10, 15–20); Juvenal bekränzt die Wachsfiguren in seinem Hausheiligtum zum Dank für die Rettung eines Freundes aus Seenot (12, 87f.); im Haus des neureichen Trimalchio werden im Atrium Silberstatuetten der Laren und ein Marmorbild der Venus aufbewahrt (Petron. 29, 8). Wie lebendig der häusliche Kult noch in spätantiker Zeit war, zeigt die Polemik verschiedener christlicher Autoren (z. B. Tertull. Apol. 13, 4; Lact. Inst. 2, 14, 12f.; Hieron. in Esai. 16, 57, 7); im Jahre 392 wird er durch ein Edikt der Kaiser Theodosius, Arcadius und Honorius ausdrücklich verboten (Cod. Theod. 16, 10, 12). Im übrigen bezeugt Tertullian auch die Langlebigkeit der Götterfiguren; er spottet, dass man aus einer Minerva- oder einer Saturnstatuette schliesslich (durch Wiedereinschmelzen) einen Kochtopf herstelle, da sie vom langen Gebrauch so abgewetzt und beschädigt seien (Apol. 13, 4).

Die Laren waren ursprünglich ländliche Schutzgeister, die zwar angerufen, aber nicht bildlich dargestellt wurden. An ihrem Fest, den Compitalia, das nach Abschluss der Feldarbeiten an den Kreuzwegen (*compita*) gefeiert wurde, nahmen vor allem Sklaven und Freigelassene teil. Durch seine Kultreform im Jahre 7 v. Chr. erreichte Augustus, dass der Larenkult auch in den Städten und bei allen Bevölkerungsschichten Eingang fand; gleichzeitig breitete sich die Idee des Kaiserkults aus, indem der mit den Laren dargestellte und verehrte Genius gleichzeitig den Genius des Hausherrn wie auch den des Kaisers

meinte⁶¹⁷. Im übrigen erhielt spätestens in augusteischer Zeit der Bildtypus des Laren als eines jugendlichen tanzenden oder ruhig stehenden Jünglings mit Spendeschale und Rhyton oder Füllhorn seine für die Kaiserzeit verbindliche Form⁶¹⁸.

Ausser Laren- und anderen Götterstatuetten wurden in den Hausschreinen auch weitere, dem Besitzer wichtige Figuren aufbewahrt⁶¹⁹. Hadrian soll im Lararium in seinem Schlafzimmer eine Bronzestatuelle des jungen Augustus (Suet. Aug. 7,1), Vitellius eine goldene Statuette des Narziss (Suet. Vit. 2, 5) verwahrt haben. Dass Bildnisse der kaiserlichen Familie auch in den

615 Aufgenommen sind Statuetten bis zu einer Höhe von rund 60 cm und ausnahmsweise auch Büsten (GF25 Chavagnes). – Da der weitaus grösste Teil der hier behandelten Statuetten in kultischen Zusammenhang zu gehörten scheint, wird die Kategorie der dekorativ verwendeten oder vorwiegend als Kunstobjekte geschätzten Figuren nur am Rande gestreift (vgl. etwa GFV8 Pompeji, GF14 Annecy, GF22 Champigneulles, GF69 Augst, GF99 Rom, GF113 Athen, GF117 Bergama).

616 Die häuslichen Schutzgötter in ihrer Gesamtheit werden unter dem Begriff der *Penates* zusammengefasst (vgl. die Definition bei Serv. Aen. 2, 514), während *Lares* die spezifischen, je nach Beinamen an verschiedene Örtlichkeiten gebundenen Laren selbst und schliesslich, in übertragenem Sinn, das Haus meinen kann. Vgl. allg. A. Dubourdieu, Les origines et le développement du culte des pénates à Rome. Collection de l'École française de Rome 118 (Rom 1989) bes. 94–111.

617 Zu Laren und Hauskult immer noch grundlegend G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer² (München 1912) 161–173; zusammenfassend vorläufig Orr 1978, 1559f. 1562–1567; vgl. auch Kunckel 1974, 17f. 22–26; Fröhlich 1991, 22–27; H. Hänelein-Schäfer, Die Ikonographie des *Genius Augusti* im Komital- und Hauskult der frühen Kaiserzeit. In: A. Small (Hrsg.), Subject and Ruler: the Cult of the Ruling Power in Classical Antiquity. Papers presented at a conference held in The University of Alberta on April 13–15, 1994, to celebrate the 65th anniversary of Duncan Fishwick. Journal of Roman Archaeology, Suppl. 17 (Ann Arbor 1996) 73–98. Eine umfassende Monographie über die Laren wird von H. Kunckel vorbereitet (Kunckel [in Vorbereitung]).

618 Er scheint sich in spätrepublikanischer Zeit auf der Insel Delos herausgebildet zu haben; vgl. oben mit Ann. 172.

619 Vgl. zum folgenden Neudecker 1988, 31ff. 72. 82f. 84f. 90f.

Lararien von Privatleuten standen, belegen die silbernen Porträts – wohl Büsten – des Augustus, des Tiberius und der Livia, die Maximus Cotta seinem Freund Ovid nach Tomis sandte (Ov. Pont. 2, 8, 1–6)⁶²⁰. Neben kleinen Aediculen gab es am Kaiserhof wie in Privathäusern eigentliche Hauskapellen mit einem vielfältigen Inventar. Der reiche Messaner C. Heius, ein Zeitgenosse Ciceros, hatte in seinem Haus ein *sacrarium*, in dem neben einer hölzernen Kultstatue der Bona Fortuna eine Reihe von berühmten Kunstwerken standen (Cic. Verr. 2, 4, 2–4)⁶²¹. Laut der Historia Augusta bewahrte und verehrte der Kaiser Alexander Severus in einem seiner Hausheiligtümer Figuren der vergöttlichten Kaiser und von «würdigen Personen» (*animae sanctiores*) wie Apollonios von Tyana, Christus, Abraham und Alexander dem Grossen sowie Bilder seiner Ahnen; ein zweites Lararium enthielt Bildnisse oder Statue(tte)n von Vergil, Cicero, Achilles und weiteren Helden (Hist. Aug. Alex. 29, 2; 31, 4f.)⁶²². Die goldene Büchse mit dem ersten Bart des Trimalchio, die ihren Platz neben den oben erwähnten Götterfiguren hatte (Petron. 29,8), ist als Anspielung auf Neros Bartopfer zu verstehen⁶²³.

Es ist klar, dass die Verhältnisse in einer römischen Provinzstadt nicht denjenigen in der Hauptstadt und insbesondere am Kaiserhof entsprechen, doch die archäologischen Befunde zeigen, dass sich die durch schriftliche Quellen bezeugte Vielfalt an Larariumsfiguren in Rom⁶²⁴ auch in Landstädten des Mutterlandes und – in beschränktem Masse – in Koloniestädten der römischen Provinzen nachweisen lässt. Wichtigste Quelle sind hier die Vesuvstädte, wobei sich die Art ihrer archäologischen Hinterlassenschaft zum Teil sehr deutlich, zum Teil nur geringfügig von denjenigen in langsam verödeten Zivilsiedlungen der Provinzen unterscheidet. Einerseits hat sich durch den Vulkanausbruch eine Momentaufnahme des täglichen Lebens im späteren 1. Jahrhundert erhalten, wie sie in keiner Siedlung, möglich ist, die während mehrerer hundert Jahre Naturereignissen und kriegerischen Einwirkungen ausgesetzt war. Wir wissen somit recht

gut Bescheid über Standort, Art und Ausstattung von Hausheiligtümern⁶²⁵; zahlreiche Lararien sind mit ihrem gesamten Inhalt *in situ* erhalten geblieben (vgl. Abb. 135 und unten Anhang I). Anderseits trügt die Vorstellung von ungestört erhaltenem Alltagsleben, da grosse Teile vor allem Pompeji infolge des siebzehn Jahre vor dem Vesuvausbruch erfolgten Erdbebens noch nicht wieder aufgebaut, die Häuser also noch nicht vollständig eingerichtet waren⁶²⁶; zudem versuchten Überlebende nach dem Vulkanausbruch, durch Sondierlöcher an verschüttetes Gut heranzukommen⁶²⁷.

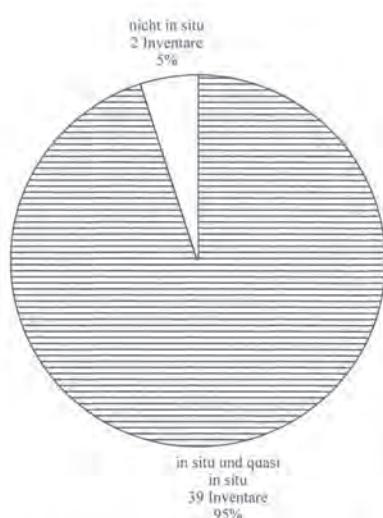


Abb. 135 Larariums-inventare in Campanien: Fundarten

620 Zu Kaiserporträts in Lararien vgl. B. Schneider, Studien zu den kleinformativen Kaiserporträts von den Anfängen bis ins dritte Jahrhundert. Diss. München 1976 (München 1976) bes. 156–162 (begrifflich wenig präzis); G. E. Borromeo, Roman Small Scale Portrait Busts. Ph. D. Thesis Brown University Providence R. I. 1993, 81f. 128ff. (Typoskript).

621 Vgl. G. Zimmer, Das *Sacrarium* des C. Heius. Kunstraub und Kunstgeschmack in der späten Republik. Gymnasium 96, 1988, 493–520.

622 Der Begriff *lararium* ist in der spätantiken Historia Augusta erstmals bezeugt; in der früheren kaiserzeitlichen Literatur werden statt dessen *sacellum*, *sacrarium* oder *aedicula* verwendet. – Es ist klar, dass die genannte Verehrung der *animae sanctiores* mit ihrer betonten religiopolitischen Toleranz nicht historischer Wirklichkeit entspricht, sondern eine Erfindung des spätantiken Autors ist (vgl. dazu J. Straub, Heidnische Geschichtsapologetik in der christlichen Spätantike. Antiquitas, Reihe 4, Beiträge zur Historia-Augusta-Forschung 1 [Bonn 1963] 160ff. [bes. Anm. 129]. 191; Neudecker 1988, 32f. 72); als Zeugnis für die persönlich geprägte Vielfalt des Inventars von Lararien ist sie dennoch aufschlussreich. Die «Belege» zu Hadrian und Vitellius anderseits passen durchaus in das Bild der erhaltenen Larariumsbestände (s. unten).

623 Vgl. H. Blümner, Die römischen Privataltertümer⁶ (München 1911) 269f.

624 Bisher sind aus Rom verschwindend wenige Befunde von Lararien oder sicher aus Lararien stammende Statuetten bekannt (bzw. publiziert), so etwa eine Larenstatuette aus einem Privathaus auf dem Viminal (GF98), die sechs Götterstatuetten aus dem Bereich der Horti Domitiae (GF121) oder Lararien mit Statuetten in Ostia (GF96).

625 Vgl. Boyce 1937 (Verzeichnis aller bis 1935 bekannten Hausheiligtümer; Befunde mit Statuetten und Gerätschaften 21ff. Nr. 5f. 13, 42, 49, 61, 64, 67, 73, 75, 80, 108, 118, 123, 129, 135, 176, 189, 200, 202, 220, 251, 254, 264, 299, 329, 349, 371, 400, 406, 408, 431, 433f, 439, 445f, 448, 458f, 467, 493, 500, 504; 108f. Nr. 1–12). Orr 1973; ders. 1978. – Fröhlich 1991 (Schwerpunkt auf der Malerei; S. 356ff. Liste der Statuetten aus Lararien, nach Raumtypen geordnet). – Kunckel (in Vorbereitung).

626 Vgl. J. Andreau, Histoire des séismes et histoire économique. Le tremblement de terre de Pompéi (62 ap. J.-C.). Annales. Économies, sociétés, civilisations 29, 1973, 369–395.

627 Das Ausmass solcher Bergungs- und Plünderungsversuche ist wenig untersucht und jedenfalls umstritten (die ältere Meinung zusammengefasst etwa von K. Fittschen in: Pompeji, Leben und Kunst in den Vesuvstädten. Ausstellungskat. Essen 1973, 20; weitere Literaturhinweise bei V. Kockel, Archäologische Funde und Forschungen in den Vesuvstädten II. Archäologischer Anzeiger 1986, 543); im jüngsten Beitrag zu der Frage zeigt J.-P. Descoudres am Beispiel der Casa dei Capitelli colorati (VII 4,31,51), dass es gar nicht möglich gewesen wäre, durch die bis zu fünf Meter dicken Lapilli- und Bimssteinschichten hindurchzudringen. (J.-P. Descoudres, Did some Pompeians return to their city after the eruption of Mt. Vesuvius in AD79? Observations in the House of the Coloured Capitals. In: L. Franchi dell'Orto [Hrsg.], Ercolano 1738–1988; 250 anni di ricerca archeologica. Atti del Convegno internazionale Ravello-Ercolano-Napoli-Pompei, 30 ottobre–5 novembre 1988. Ministero per i beni culturali ed ambientali. Soprintendenza archeologica di Pompei. Monografie 6 [Rom 1993] 165–178).

Vergleichbare Befunde in plötzlich verschütteten wie in langsam zerfallenden Siedlungen ergeben sich schliesslich, weil sich bei den Ausgrabungen im Campanien des ausgehenden 19. Jahrhunderts oft nicht erkennen liess, ob verschiedenartige, zusammen begrabene Gegenstände – wie sie etwa in unseren Fundensembles vorkommen – ursprünglich auch zusammen aufbewahrt gewesen waren; hier wie dort gerieten durch den Einsturz von Häusern in Nischen

oder im oberen Stockwerk aufbewahrte Statuetten mit unten verwahrten Gegenständen durcheinander, so dass oft nicht mehr klar ist, was ursprünglich zusammengehörte. Ein weiteres gemeinsames Phänomen sind Statuetten aus dem Bereich der Strasse; sie wurden angesichts drohender Gefahr auf die Flucht mitgenommen oder bei Plünderungsaktionen von ihrem ursprünglichen Standort entfernt und gingen unterwegs verloren.

Befunde in den Vesuvstädten

In den Vesuvstädten bestanden die einfachen, meist dem Hausgesinde vorbehaltenen Hausheiligtümer aus einer Opferstelle sowie einer Darstellung des Genius und der Laren, die an eine Innenwand oder Nische im Bereich des Gesindetrakts, seltener von Wohnräumen, Werkstätten oder Läden, gemalt wurden. Aufwendiger ausgestaltet und vor allem für die Familie des Hausherrn bestimmt waren Holzschréine, Nischen oder eigentliche Aediculen zum Aufbewahren und Aufstellen von Götterstatuetten, zum Teil verbunden mit an die Wand gemalten Götterfiguren; sie befanden sich vorwiegend in repräsentativen Räumen des Wohntrakts, dann auch in Küche, Läden und Werkstätten (vgl. unten Anhang I und Tabelle I GFV1–47)⁶²⁸.

Holzschréine, wie sie sich vollständig bisher nur in Herculaneum erhalten haben, hatten die Form von Tempelchen oder Läden, die frei aufgestellt oder oben auf Haushaltschränke gesetzt wurden⁶²⁹. Im einzigen erhaltenen Fachwerkhaus (Casa a graticcio, III 13–15) standen in einem Speisezimmer des oberen Stockwerks an entgegengesetzten Wänden zwei Holzschränke, von denen der grössere Bronze-, Glas- und Tongefässe, einige Haarnadeln, eine Fayenceperlenkette sowie eine Bronzestatuelle enthielt, während im kleineren, als eigentliches Lararium verwendeten elf Bronzestatuetten (zwei Laren, Jupiter, Aeskulap, Harpokrates, Minerva, Diana, Isis-Fortuna, Isis Panthea, eine Opfernde und ein Nubier) aufbewahrt wurden (GFV3). Die Kombination von Geschirrschrank und Lararium ist in der Casa del Sacello di legno (V 31) erhalten: der hohe Schrank enthielt verschiedenes Haushaltsgeschirr, das daraufgestellte Lararium in Form eines Antentempelchens eine Bronzestatuelle des Herkules und eine Marmorstatuelle, wohl der Venus (GFV5). Eine ähnliche Aufteilung hat man sich wohl bei den zwei neben-, nicht übereinandergestellten Kästen oder Schreinen im Peristyl des Hauses VII 2,16 in Pompeji vorzustellen: im einen waren die Statuetten eines Laren, des Apollo, der Minerva, der Fortuna und eine weibliche Büste, im anderen Schmuck und eine Glasamphora untergebracht (GFV29). Lararien müssen also nicht unbedingt als bauliche Strukturen zu fassen sein; in den Fällen, wo sich nur eine Statuettengruppe ohne das sie umgebende Gehäuse erhalten hat, bestand dieses wohl aus vergänglichem Material, oder die Figuren wurden in eine Wandniche gestellt.

Nicht immer lassen die Befunde in den Vesuvstädten eine klare Trennung zwischen profan und sakral verwendeten Schränken zu⁶³⁰. Die Westwand des Atriums von Haus V 4,3 in Pompeji weist eine eingetiefe Larariumsnische mit grossen gemalten Götterfiguren auf; im östlich angrenzenden Raum fanden sich an zwei gegenüberliegenden Wänden Abdrücke sowie Inhalt je eines Schrankes (GFV23). Der linke Schrank enthielt 54 Bronze- und 130 Silbermünzen, einen Silberlöffel und ein silbernes Simulum, der rechte ein Kästchen sowie (darin?) drei Bronzestatuetten des Genius und der Laren, eine Marmorstatuelle der Venus, drei Bernsteinfiguren, Schmuck, Bronzegerät sowie Bronze-, Glas- und Tongefässe. Wahrscheinlich standen die Götterfiguren üblicherweise in der Nische im Atrium und wurden nur vorübergehend im nahen Schrank untergebracht; denkbar wäre allerdings auch, dass einer der beiden Schränke, wie die Möbel in den Häusern III 13–15 (GFV3) und V 31 (GFV5), als Kultschrein diente.

Für eine wohl kurzfristige Verwahrung von Statuetten spricht auch der Befund im Atrium des Hauses VI 14,27: in einer hölzernen Truhe, deren Schloss noch vorhanden war, lagen Bronzestatuetten der Isis, des Anubis, zweier Laren sowie eines sitzenden Alten, daneben – oder möglicherweise auch darin – eine Marmorstatuelle der Venus, ein silberner Harpokrates, eine tönerne Totenmahlfigur⁶³¹ sowie Münzen, ein Spiegel und kleinere Bronzeobjekte (GFV26).

628 Ausführlich zu Standorten und sozialer Differenzierung Fröhlich 1991, 28–44; ergänzend R. A. Tybout, Domestic shrines and «popular painting» style and social context. Journal of Roman Archaeology 9, 1996, 358–374 bes. 367–370 (Rezension von Fröhlich 1991). Vgl. auch P. W. Foss, Watchful *Lares*: Roman household organization and the rituals of cooking and eating. In: R. Laurence, A. Wallace-Hadrill (Hrsg.), Domestic Space in the Roman World: Pompeii and Beyond. Journal of Roman Archaeology, Suppl. 22 (Portsmouth, RI 1997) 197–218.

629 Vgl. Maiuri 1958, 254 Abb. 202; 419 Abb. 354; ausführlich jetzt S. T. A. M. Mols, Houten Meubels in Herculaneum. Vorm, Techniek en Functie. Indagationes Noviomagenses ad res antiquas spectantes 10 (Nijmegen 1994) 59–63, 138–140 Kat. 27–30 Abb. 137–147.

630 Vgl. dazu auch Boyce 1937, 22 Anm. 3.

631 Zu diesen Figuren heroisierter Toter vgl. Fröhlich 1991, 44–48.

Leider geben die Schriftquellen keine Auskunft darüber, ob es üblich war, Statuetten zeitweilig in Truhen oder Kästchen zu verwahren, etwa zusammen mit Schmuck, Geld und anderen Wertgegenständen, oder ob das nur in Momenten drohender Gefahr geschah⁶³². Im Fall der Häuser V 3,11 (GFV22) und IX 7,? (GFV44) sprechen die Fundberichte für die erste Möglichkeit: beide Male ist von hölzernen Behältern mit Schmuck und Statuetten die Rede.

Im Zusammenhang mit der äusseren Form campanischer Lararien haben sich nun auch Aufschlüsse über ihren Inhalt ergeben. Zu einem Hausheiligtum gehörten eine bis rund zehn Statuetten aus Holz, Wachs – um auch das vergängliche Material zu nennen –, Bronze oder Ton, seltener aus Silber, Marmor, Alabaster, Elfenbein oder Bernstein, dazu ein kleiner Altar, Beleuchtungsgerät und wenige für das Opfer verwendete Gefässe. Der zugehörige Sockel trug in der Regel keine Inschrift (vgl. auch unten mit Anm. 710 und Abb. 141)⁶³³. Überwiegend wurden jeweils Statuetten aus demselben Material zusammen aufgestellt, aber es konnten auch Objekte aus bis zu vier verschiedenen Materialien im gleichen Lararium vertreten sein (GFV2, GFV16, GFV20, GFV21, GFV23, GFV26). Häufig sind es Venusstatuetten, die aus anderem Material (Elfenbein, Marmor oder Alabaster) bestehen (GFV18, GFV20, GFV23, GFV24, GFV26)⁶³⁴. Es zeigt sich, dass Figuren von ganz unterschiedlicher Grösse, Qualität und Stilrichtung zusammen verwendet werden konnten. Im Lararium des Hauses VII 15,3 standen zwei 7 und 9 cm hohe Statuetten des Priap und des Amor neben Figuren der Laren, des Herkules, der Venus und eines Silens von 11 bis 16 cm (GFV35)⁶³⁵, während sich die sieben Larariumsfiguren aus einer Villa in Boscoreale zwar im Format ähnlich sind, aber deutliche Stil- und Qualitätsunterschiede zeigen (GFV1). Das Lararium der Casa delle Pareti rosse (VIII 5,37) enthielt neben drei bescheidenen, stereotypen Statuetten der Laren und des Herkules hervorragende Schöpfungen wie den Merkur in langem Mantel oder den Apollo mit der Lyra (GFV37).

Auch die Auswahl der zusammen verehrten Göttheiten war offenbar keinen verbindlichen Regeln unterworfen (vgl. auch unten Abb. 138 und 139). Wohl waren Laren und Genius seit der augusteischen Reform des Larenkults die zentralen Figuren, jedoch sind unter den *in situ* erhaltenen Larariumsinventaren auch Ensembles ohne Laren oder Genius bekannt⁶³⁶. In wenigen Lararien ist eine Gottheit mit mehr als einer Statuette vertreten⁶³⁷. Mengenmässig stehen an erster Stelle die Laren – dies nicht zuletzt, weil sie oft paarweise vorkommen –, dann folgt Merkur. Mit weniger Statuetten vertreten sind Minerva, Venus, Jupiter, Fortuna bzw. Isis-Fortuna sowie Herkules, Harpokrates und der Genius; neben Götterstatuetten sind selten auch Götterbüsten belegt (GFV24). Nur in einem Fall (GFV10) ist ein Zusammenhang zwischen der im Lararium aufgestellten Gottheit (Minerva) und dem im Haus ausgeübten Gewerbe (Textilhandwerk) zu erkennen. Unter den Terrakotten finden sich nicht näher zu deutende männliche und weibliche Köpfe und Büsten⁶³⁸ sowie die schon erwähnten Figuren von heroisierten Toten. Ebenfalls in den Bereich des

Ahnenkults gehören einige grob gearbeitete Köpfe aus Holz – zum Teil nur als Abdrücke erhalten –, die wohl mit Wachs übermodelliert waren und *imagines maiorum* darstellten⁶³⁹. In Ton wie auch in Bronze sind einige ungewöhnliche oder gar groteske, karikierende

⁶³² Die nicht leicht verständliche Stelle bei Prop. 4, 3, 53f. *raris assueta kalendis/ vix aperit clausos una puella Lares* (etwa: «Kaum einmal öffnet die Dienerin, wie sie es gewohnt ist, an den so seltenen Kalenden den geschlossenen Lareneschrein») meint wohl eher einen fest installierten Schrein mit Flügeltüren in der Art des in der Casa del Sacello di legno (GFV5) erhaltenen Exemplars als eine tresorähnliche Kiste; trotz W. A. Camps' Bedenken möchte ich seiner ersten Deutung den Vorzug geben (Propertius Elegies Book IV, ed. W. A. Camps [Cambridge 1965] 83f.). – Das Silbergeschirr der Casa del Menandro (I 10,4) war, in Stoff gewickelt, zusammen mit dem separat verpackten Goldschmuck und Münzen im Gesamtwert von über 1000 Sesterzen in einer Holzkiste im Korridor unter dem kleinen Atrium des Badetrakts verwahrt; offenbar wollte der Hausherr seinen kostbaren Besitz während seiner Abwesenheit oder wegen der Umbauarbeiten am Haus in Sicherheit wissen (Maiuri 1932, 245ff.; M. u. A. De Vos in: F. Coarelli [Hrsg.], Pompeji. Lübbes archäologischer Führer [Bergisch Gladbach 1979] 181f.). – Die Bronzegruppe von Bacchus und Satyr wurde in Tücher verpackt in einem grossen Kessel im Garten des Hauses des Pansa (VI 6,1) gefunden (Dwyer 1982, 123 Abb. 204; F. Jung, Antike Kunst 27, 1984, 93 Anm. 125); auch hier ist möglich, dass die Statuen nach dem Erdbeben noch nicht wieder an ihrem üblichen Standort aufgestellt waren.

⁶³³ Aus naheliegenden Gründen war es an sich nicht nötig, Statuetten im Lararium mit Stifternamen zu bezeichnen. Ausnahmen sind die Minervastatuetten in Haus I 13,2 (GFV10) sowie ein sicher campanisches Larenpaar in Mainz (G. Behrens, Zwei Laren-Statuetten aus Bronze; A. Oxé, Die neue Mainzer Laren-Inschrift. Germania 1, 1917, 68–70, 143–146). In beiden Fällen stiftet der Vorsteher der Kultgemeinschaft der Sklaven und Freigelassenen des Hauses (*magister familiae* bzw. *magister collegii familiae*) – meist selbst ein Sklave – dem Hausherrn die betreffende(n) Statuette(n). Der Stifter wollte also seine Ergebnisheit gegenüber dem Hausherrn deutlich zum Ausdruck bringen. – Grundlegend zu den Kultvereinen der Sklaven und Freigelassenen F. Bömer (in Zusammenarbeit mit P. Herz), Untersuchungen über die Religion der Sklaven in Griechenland und Rom 1. Forschungen zur antiken Sklaverei 14, 1 (Wiesbaden 1981²) bes. 47–55.

⁶³⁴ Zum Teil sind sie auch deutlich grösser als die Statuetten anderer Gottheiten (z.B. GFV5, GFV18, GFV23). Es fragt sich, ob diese besondere Stellung der Venus in Zusammenhang mit ihrer Funktion als Schutzpatronin der Stadt stehen könnte (vgl. zum Problem Fröhlich 1991, 147–150).

⁶³⁵ Trotz ihrer verschiedenen Grösse scheinen fünf der sieben Statuetten aus derselben Werkstatt zu stammen, was sonst eher selten ist (vgl. Adamo-Muscettola 1984, 24f.).

⁶³⁶ GFV2, GFV11, GFV14, GFV15, GFV21, GFV24; Nische mit Venusstatuette aus Pseudo-Alabaster und Tonaltärchen (Boyce 1937, 30 Nr. 61).

⁶³⁷ GFV1 (je zwei Statuetten des Jupiter und der Isis-Fortuna); GFV2 und GFV22 (je zwei Statuetten des Harpokrates); GFV37 (zwei Merkurstatuetten). – Nicht beliebig war die Anzahl der Genius- und Larenstatuetten: im gleichen Lararium standen in der Regel höchstens ein Genius und ein ruhig stehender Lar bzw. ein Paar von tanzenden Laren (Ausnahme: GFV23 mit zwei ruhig stehenden Laren). Wahrscheinlich gehören die drei Laren in der Casa a graticcio (GFV3) zu zwei verschiedenen Hausheiligtümern.

⁶³⁸ z. B. Büste des Apollo in II 9,2 (GFV14); Kinderbüste in IX 3,5 (GFV40); zwei männliche Büsten in IX 14,2,4 (Boyce 1937, 30f. Nr. 67; Haus irrtümlich mit III- bezeichnet).

⁶³⁹ Maiuri 1932, 98–106 Abb. 48, 49; Maiuri 1958, 419; ders. in: EAA III (1960) 400 Abb. 489 s. v. Ercolano; Adamo-Muscettola 1984, 9 Abb. 1; Budeita/Pagano 1988 Nr. 8. Vgl. auch H. Drerup, Totenmaske und Ahnenbild bei den Römern. RM 87, 1980, 98f.; Fröhlich 1991, 47; Foss (wie Anm. 628) 199ff. 215f. Abb. 3, 23.

Darstellungen wie die tönerne Wiege mit einer Kinderbüste (GFV6), die Terrakotta eines Kahlköpfigen mit langer Nase (GFV16) oder die Bronzestatuetten eines sitzenden Alten (GFV26) belegt.

Ausser diesen verschiedenartigen Figuren von mehr oder weniger ausgeprägt sakralem Charakter wurden auch vereinzelt profane Gegenstände in Hausheiligtümern aufbewahrt, so etwa ein Schreibfedernbehälter in der Casa degli Amorini dorati (GFV27) oder die Gerätschaften in einem Haus der Reg. V (GFV16). Allerdings lässt sich aus den wenigen *in situ* erhaltenen Befunden nicht ableiten, für welche Art von Gegenständen dieser Aufbewahrungsort überhaupt in Frage kam.

Befunde ausserhalb Campaniens

Wieweit die durch starke soziale Schichtung bedingte Differenzierung des Hauskults nicht nur für Campanien, sondern für ganz Italien verbindlich war, wissen wir nicht, da nur die Verhältnisse in den Vesuvstädten so gut dokumentiert sind⁶⁴⁰. Aus den Koloniestädten nördlich der Alpen sind jedenfalls bisher keine Larariumsmalereien bekannt geworden⁶⁴¹; es ist also nicht klar, ob und, gegebenenfalls, auf welche Weise sich hier die Kultausübung der Familie des Hausherrn von der der Sklaven unterschieden hat. Hingegen macht eine grosse Zahl von reichen Statuettensammlungen wahrscheinlich, dass sich diese Form des häuslichen Kults in den Provinzen schnell durchgesetzt hat. Die Grafik Abb. 136 illustriert Zahl und Mengenverhältnis der in Italien und in den Provinzen belegten Larariumsinvantare.

In Augst kam in Insula 24 in claudisch-neronischen Schichten ein fragmentarisch erhaltenes Lararium aus Kalkstein zum Vorschein, eines der wenigen in den Provinzen baulich nachgewiesenen Exemplare; es hatte die Form eines kleinen Antentempels und enthielt wohl auch das in der Nähe gefundene Altärchen (vgl. oben mit Anm. 345)⁶⁴². Allerdings müssen sich bauliche Strukturen oder architektonische Überreste von Lararien nicht unbedingt nachweisen lassen, da

die Schreine wohl meist aus vergänglichem Material bestanden. Es ist damit zu rechnen, dass in Siedlungen der Provinzen so gut wie in solchen des Mutterlandes

640 Zum Hauskult in Ostia vgl. J. Th. Bakker, Living and working with the gods. Studies of evidence for private religion and its material environment in the city of Ostia (100–500 AD). Dutch Monographs on Ancient History and Archaeology 12 (Amsterdam 1994).

641 Vgl. A. Barbet, Peintures murales en relation avec la fonction des pièces en Gaule. Bâtiments religieux, publics ou commerciaux, habitat privé. In: E. Moormann (Hrsg.), Functional and Spatial Analysis of Wall Painting. Proceedings of the Fifth International Congress on Ancient Wall Painting, Amsterdam, 8–12 September 1992. Bulletin van de Vereeniging tot bevordering der kennis van de antieke beschaving te 's-Gravenhage, Suppl. 3 (Leiden 1993) 12–16. – Die wenigen Reste von Malerei mit sakralen Themen in Privathäusern in Gallien und Germanien zeigen überwiegend grosse Figuren und finden sich in repräsentativen Räumen. Vgl. etwa M. und R. Sabié u.a., La maison à portiques du Clos de la Lombarde à Narbonne et sa décoration murale. Revue archéologique de Narbonnaise, Suppl. 16 (Paris 1987) bes. 335f.; R. Gografe, Die Wand- und Deckenmalerei der villa rustica «Am Silberberg» in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 4 (= Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete, Beiheft 20) (Trier 1995) 181. 188–190 Abb. 30.

642 Im Rahmen seiner Untersuchung von Votiven in Altarform (Ara et aedicula. Zwei Gattungen von Votivdenkmälern in den germanischen Provinzen. BJb 190, 1990, 79–124 Abb. 1–26) reiht P. Noelke auch die Augster Aedicula unter den als Weihgeschenk verwendeten Tempelchen ein (ebd. 98. 120 Anm. 109); für beide Deutungen – als Weihgeschenk wie als Lararium – fehlen aber, zumindest in den germanischen Provinzen, vollständig erhaltene Parallelen. Die Tatsache, dass die Augster Aedicula aus einer Schicht des 1. Jh. stammt, während die Votiv-Aediculae aus den germanischen Provinzen in die zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jh. gehören, spricht dagegen, sie dieser Kategorie zuzuordnen. Formal stehen ihr meines Erachtens hölzerne und steinerne Lararien in Aediculaform aus den Vesuvstädten am nächsten (z.B. Boyce 1937, 77 Nr. 371 Taf. 31; Orr 1978, 1585f., Taf. 10). Dieselbe Form hatten auch Statuettenschreine in einem Tempel (vgl. Fishwick 1993 [wie Anm. 573]), doch spricht die Fundstelle der Augster Aedicula in einem Wohn- und Handwerkerquartier für ihre Aufstellung in einem Privathaus; ein Weihgeschenk würde man eher im Bereich öffentlicher Bauten erwarten. – Zum Neufund von Fragmenten eines steinernen Larariums in einem Wohnhaus in Xanten vgl. R. Peters, Ein steinernes Lararium von Insula 27. In: M. Zelle (Red.), Tatort CUT. Die Spur führt nach Xanten. Führer und Schriften des Archäologischen Parks Xanten 17 (Köln 1995) 94–98 Abb. 113. Ebenfalls aus Xanten stammt der Streufund eines Altärchens: St. Groeneveld, Die Ausstattung eines Larariums. Ebd. 103. 105 Abb. 119. – Lararium in der Villa von Neuenahr-Ahrweiler: Gografe (wie Anm. 641) 220.

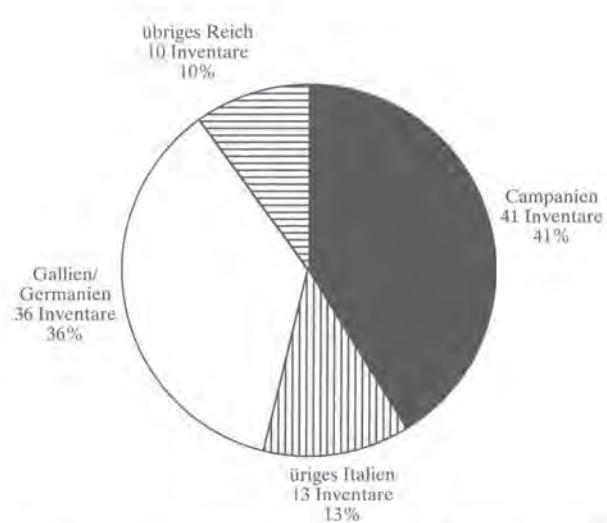


Abb. 136 Larariumsinvantare im römischen Reich: geographische Verteilung.

einfache Wandnischen nicht immer richtig erkannt und gedeutet werden⁶⁴³.

Um herauszufinden, welche Statuettengruppen in den Lararien der (West-)Provinzen⁶⁴⁴ gestanden haben und auf welche Weise der Kult der Hausgötter archäologisch fassbar ist, werden im folgenden möglichst viele geschlossene Funde mit Götterstatuetten untersucht; neben Statuettengruppen, die in Wohnhäusern oder andernorts *in situ* erhalten geblieben sind, werden auch solche berücksichtigt, die – in primärer oder sekundärer Verwendung – zusammen mit anderen Objekten als Ensemble absichtlich verwahrt worden sind (vgl. Abb. 137 und unten Tabelle I)⁶⁴⁵. Dabei ergeben sich gleichzeitig Aufschlüsse über die weitere Verwendung und Funktion von Statuetten ausserhalb des häuslichen Kults.

Larariumsinventare *in situ* und quasi *in situ*

Es erstaunt nicht, dass die Kategorie der mit Figuren und zum Teil mit Gerät ausgestatteten Hausheiligtümer nicht sehr umfangreich ist, wenn man bedenkt, dass ein Inventar nur infolge einer plötzlich hereinbrechenden Katastrophe, wie im Fall der Vesuvstädte, *in situ* erhalten geblieben ist; konnte ein Unheil vorausgesehen werden, so versuchte man offenbar, die Statuetten mit auf die Flucht zu nehmen oder in Sicherheit zu bringen (vgl. unten «Angstdepots»).

Nur selten sind die Häuser mit Larariumsinventaren so gut erforscht, dass sich die Funktion einzelner Räume bestimmen lässt. In Arezzo (GF87) wurden die Objekte angrenzend an einen mit geometrischen Mosaiken und polychromem Stuck ausgestatteten Raum (Triclinium?) gefunden; in Vallon (GF83) und in Rom (GF98) befand sich das Hausheiligtum im Triclinium selbst, in Vilauba (GF1) in einem Raum neben der Küche. Der mit Pfeilern unterteilte Saal eines Gebäudes in Avenches (GF72) erinnert in seiner Anlage an den Säulenkeller von Homburg-Schwarzenacker (GF58); dort lassen die Ausstattung des Saales, die übrigen Funde wie auch die zum Teil durch Grösse und Thema auffallenden Statuetten vermuten, dass das Gebäude – und damit das darin eingerichtete Heiligtum – nicht einer Familie, sondern einer Korporation gehörte⁶⁴⁶. Auch für das «Haus des Mercurius» in Chur (GF74) wurde eine Deutung als Korporationsgebäude erwogen.

Die Versturzlage der Statuetten von Kos (GF114) lässt vermuten, dass das Lararium im oberen Stockwerk eingerichtet war; im Fall von Ostia (GF96) befanden sich mehrere Hausheiligtümer im Wohngeschoss über einer Bäckerei. Wahrscheinlich waren auch die Statuetten und das Altmetall in einem Haus in Rom (GF121) ursprünglich in zwei übereinanderliegenden Geschossen aufbewahrt.

Vom Inhalt des Hausheiligtums sind selten nur die Statuetten erhalten (GF1 Vilauba, GF78 Kaiserburg, GF114 Kos); meist fanden sich dabei noch Beleuchtungsgerät sowie wenige Gefässe und andere Gerätschaften (GF36 Mathay: Kerzenständer und Löffel; GF70 Augst: Schlangentöpfe und Räucherkerchel; GF72 Avenches: Kerzenständer; GF83 Vallon: Lampe und Gefäß⁶⁴⁷; GF87 Arezzo und GF102 Sibari:

Kandelaber). Vielleicht gehörten einzelne Münzen in unmittelbaren Zusammenhang mit dem Lararium (GF41 Reims, GF68 Augst, GF87 Arezzo)⁶⁴⁸.

Auch ausserhalb der Vesuvstädte haben sich in etlichen Fällen aufgrund der lokalen Gegebenheiten Larariumsinventar und andere, in der Nähe aufbewahrte Gegenstände vermischt: in Augst (GF68), Winterthur (GF86), Ostia (GF96), Rom (GF98) und vielleicht Mathay (GF37) sind verschiedenes Geschirr und Gerät, Werkzeug und Möbelteile mit den Statuetten und Lampen zusammen in die Erde gekommen.

Einen Sonderfall bildet ein Ensemble aus Kaiserburg (GF78); es ist zwar im Wohntrakt eines Gewerbehäuses zum Vorschein gekommen, jedoch nicht als verstürztes Inventar, sondern in einer unter dem Fußboden verwahrten Kiste. Sie erinnert an die hölzernen Behälter in campanischen Häusern, die offenbar zeitweilig als Safe dienten (s. oben mit Anm. 632), und mag die gleiche Funktion gehabt haben⁶⁴⁹.

Über Fundstelle und Vergrabungsart der innerhalb der Siedlung in Exeter (GF4), Besançon (GF19)⁶⁵⁰, Reims (GF41), Saarlouis-Fraulautern (GF63), Cava-

643 Vgl. Boyce 1937, 8; G. C. Boon, Some Romano-British Domestic Shrines and Their Inhabitants. In: B. Hartley/J. Wacher (Hrsg.), Rome and her Northern Provinces. Papers presented to Sheppard Frere (Gloucester 1983) 33–55 Taf. 1, 3–5 (zu Baustrukturen britannischer Lararien).

644 Leider sind kaum Befunde aus dem Osten des Reiches bekannt (vgl. GF110, 114–118).

645 Dabei kann bei Statuetten oft nicht zwischen reversibler und irreversibler Vergrabung unterschieden werden, im Gegensatz etwa zur Grossplastik, wo meist die Art der Verwahrung eine Unterscheidung ermöglicht. Vgl. dazu Donderer 1991/92 bes. 194–198; sein Schluss, dass eine sorgfältige Vergrabung auf eine irreversible Deponierung schliessen lasse, scheint mir allerdings nicht zwingend: ein mit Ziegeln ausgelegtes und gedecktes Versteck etwa schützte die Objekte vor Beschädigung und erleichterte gleichzeitig ihr Wiederaufinden.

646 Zu Korporationen und Vereinen grundlegend F. M. Ausbüttel, Untersuchungen zu den Vereinen im Westen des römischen Reiches. Frankfurter Althistorische Studien 11 (Kallmünz 1982).

647 Zu dem fragmentarisch erhaltenen Gefäß mit einer Votivinschrift sind keine Parallelen in anderen Larariumsinventaren bekannt; vgl. auch oben Anm. 633, unten Anm. 711 sowie Abb. 141a.

648 Vgl. dazu pompejanische Befunde: zwei Münzen des Germanicus und des Nero in der Larariumsnische von GFV21; in Lararien ohne Metallstatuetten: As des Nero im Schrein der ägyptischen Götter (VI 16,7; Boyce 1937 Nr. 220); Münze des Claudius in Nische (IX 9,6; Boyce 1937 Nr. 457); Münze des Caligula im Lararium des Hauses des Obellius Firmus (IX 14,2/4; Boyce 1937 Nr. 67). Es ist noch nicht untersucht, ob einzelne Münzen als Spende für die Götter ins Lararium gelegt wurden. Zu einer insbesondere in Ostgallien belegten Sonderform des Münzopfers vgl. oben Exkurs II.

649 Bei der anderen, im Katalog zu S4 erwogenen Deutung des Behälters als hölzernes Lararium *in situ* (vgl. auch oben Anm. 460) lässt sich seine Lage unter den Brettern des Fußbodens nicht erklären.

650 Trotz L. Lerats Bedenken (RAE 34, 1983, 175 zu Nr. 37) ist der gemeinsame Fundort der thematisch ungewöhnlichen Statuetten aus Besançon offenbar gesichert, da er schon im alten Register II (ab 1848) zu Nr. 700–702 aufgeführt ist (freundliche Mitteilung von Ph. Lagrange, Besançon). Somnus ist als Larariumssstatuette auch in Kaiserburg (GF78) belegt; zu den anderen beiden Statuetten fehlen nahe Parallelen, oder sie sind als Einzelfunde für unsere Fragestellung unergiebig (zum Cucullatus vgl. Faider-Feytmans, Belgique Nr. 92 Taf. 56, zum Gott mit Tiero hr vgl. Boucher 1976, 173–179).

lier (GF89) und Svilengrad (GF110) gefundenen Statuettengruppen ist nichts Näheres bekannt, so dass sich nicht entscheiden lässt, ob sie sich an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort erhalten haben oder schon zur folgenden Fundkategorie zu rechnen sind. Dasselbe gilt für das Ensemble aus Lapovo (GF116), das ursprünglich über zwanzig auffallend grosse und qualitativ hervorragende Statuetten umfasste. Im Fall der Statuetten von Fragnes (GF29) ist nicht gesichert, ob sie schon in römischer Zeit ein Ensemble gebildet haben.

Eine besonders interessante Fundgattung stellen die in Schiffswracks erhaltenen Ensembles dar. Zwei der hier berücksichtigten Schiffsładungen enthalten je eine Statuette und Tafelgeschirr. Im Fall von Ambleteuse (GF13) – wo das zugehörige Schiff nur auf Grund der Fundlage erschlossen wurde – sind es zwei Silbergefäße, zwei Löffel und eine Marsstatuette; an Bord des an der Südküste von Sizilien bei Scoglietti gestrandeten Schiffs (GF101) befanden sich außer Bronzegeschirr auch Möbel sowie eine Statuette der Venus. Die recht geringen Mengen an Objekten legen nahe, in dem Geschirr und den Statuetten mitgeführten persönlichen Besitz zu sehen. Etwas anders liegen die Dinge im Fall von Comacchio (GF90); das Handelsschiff, das vor allem Bleibarren und Amphoren transportierte, enthielt sechs Miniaturtempelchen aus Blei mit zugehörigen Götterfiguren. Die seriell gefertigten Aediculae, die im Haus als Miniatur-Lararien in eine Nische gestellt werden konnten, wären wohl für den Verkauf bestimmt.

Larariumsinventare in sekundärem Zusammenhang

Neben den Statuetten, die zusammen mit Beleuchtungsgerät und einem Gefäß oder aber vermengt mit Haushaltgerät *in situ* erhalten geblieben sind, gibt es eine beträchtliche Anzahl von gleich zusammengesetzten Ensembles, die an anderer Stelle, ausserhalb des Hauses oder der Siedlung, zum Vorschein gekommen sind (vgl. Abb. 137). Es sind wohl hauptsächlich zwei Gründe, die zu einer solchen Verwahrung führten: entweder versuchten die Eigentümer in einem Moment der Gefahr, ihr kostbares Gut vorübergehend in Sicherheit zu bringen, oder aber es waren Altmetallhändler oder Plünderer, nicht die ursprünglichen bzw. rechtmässigen Besitzer, die Statuetten und andere Metallobjekte an sich nahmen und sie für eine spätere Verwertung des Metalls verwahrten⁶⁵¹. Aus der Zusammensetzung eines Fundes lässt sich jeweils erschliessen, welche der zwei Deutungen eher zutrifft. Gemeinsam ist den beiden Arten von Horten, die aus so unterschiedlichen Gründen angelegt wurden, dass eine nur vorübergehende Sicherung der wertvollen Objekte beabsichtigt war; bei allen bis heute erhaltenen Ensembles ist es jedoch in antiker Zeit nicht mehr zu einer Bergung gekommen. Weitere Motive für eine Verwahrung sind durchaus denkbar, jedoch schwierig nachzuweisen.

In privaten Angstdepots

Als private Angstdepots bezeichne ich Larariumsfiguren oder -inventare, die allein oder zusammen

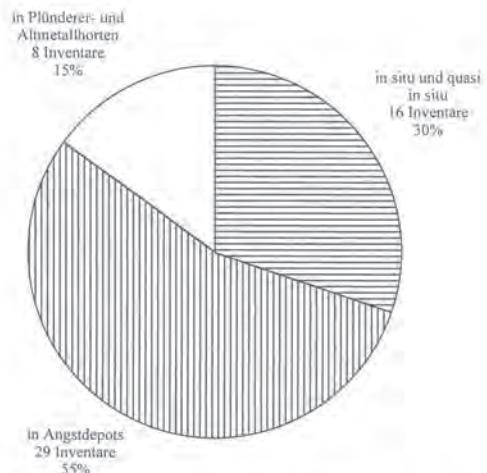


Abb. 137 Larariumsinventare ausserhalb Campaniens: Fundarten.

mit mutmasslich privat verwendetem Haushaltgerät von ihren Besitzern entfernt vom üblichen Aufbewahrungsort dem Boden anvertraut wurden. Die der Verwahrung vorangehende Phase wird durch einen Fund aus Rouen (GF42) dokumentiert: die fünf in Stoff gewickelten Statuetten konnten offenbar nicht mehr rechtzeitig vor einem Grossbrand in Sicherheit gebracht werden und blieben im Brandschutt des Strassengrabens liegen⁶⁵².

Die in Mälain (GF35) und in Parma (GF97) gefundenen Statuettengruppen würde man aufgrund ihres Fundorts eher zu den *in situ* erhaltenen Larariumsinventaren rechnen. Sie kamen beide in einem Wohn- oder Handwerkerhaus zum Vorschein, aber ihre Fundlage macht klar, dass sie nicht an Ort und Stelle verstürzt sein können. Die Gruppe von neun Statuetten aus Mälain wurde im Unterteil einer Amphore verwahrt und in der Ecke einer Halle vergraben. Ungewöhnlich sind die drei inschriftlich bezeichneten Sockel⁶⁵³, jedoch spricht von der Zusammensetzung der Gruppe her nichts gegen eine Deutung als privates Larariumsinventar. Das Ensemble von Parma, das neben Statuetten auch Gefässe, Hahnen und Waageteile umfasst, wurde unter dem Mosaikboden eines grossen Raumes ebenfalls in einem Tongefäß vergraben.

In manchen Fällen sind es nur Statuetten, die ohne weiteres Zubehör ausserhalb von Häusern oder Siedlungen verwahrt wurden. Die beiden Ensembles aus

651 Zum Problem der Hortfunde und ihrer Deutung vgl. aus der reichen neueren Literatur L. Pauli, Einige Anmerkungen zum Problem der Hortfunde. Archäologisches Korrespondenzblatt 15, 1985, 195–206; S. und E. Künzl in: Künzl 1993, 487–492; C. Johns, The Classification and Interpretation of Romano-British Treasures. Britannia 27, 1996, 1–16; Künzl 1997.

652 Vgl. dazu pompejanische Befunde von Statuetten in der Strasse oder neben Skeletten von Fliehenden (GFV2, GFV17–GFV19, GFV41).

653 Durch die im Nominativ stehenden Götternamen unterscheiden sie sich klar von Sockeln mit Votivinschriften, die den Götternamen im Dativ nennen.

Anost-en-Morvan (GF15) und aus der Umgebung von Besançon (GF18) wurden in einer Felsspalte entdeckt. Falls solche Orte den damaligen Menschen als heilige Plätze galten, wäre auch eine Deutung der Figuren als Votivgaben für eine dort verehrte Gottheit, also eine geplante dauernde Deponierung, in Betracht zu ziehen (vgl. unten mit Anm. 703). Von ihrer Zusammensetzung her unterscheiden sich die Ensembles jedoch nicht grundsätzlich von Larariumsinventaren⁶⁵⁴. Offenbar wurden hier Haushaltsgüter im Moment der Gefahr geleert, und man versteckte ihren Inhalt an einem sicheren Ort.

Drei in Pannonien gefundene Ensembles (GF107–GF109) lassen sich von ihrem Inhalt und vom Ort ihrer Verwahrung hier hier anschliessen. Sie wurden ausserhalb von Siedlungen gefunden und ohne (erhaltene) Verpackung (GF108) bzw. in einer Holzladung (GF109) oder in einem Bronzebecken (GF107) dem Boden anvertraut. Der im Ensemble von Nagydém (GF107) dazugepackte Bronzekrug könnte als Teil des Larariumsinventars oder als wertvoller Haushaltgegenstand mit verwahrt worden sein, gleich wie das Gefäß im Fund von Rosignano Marittimo (GF100).

Auch zu anderen geschlossenen Funden gehören als Wertobjekte neben Statuetten häufig Haushaltgerätschaften. Charakteristisch für die ganze Gruppe sind die einander sehr verwandten Ensembles von Seltz (GF45) und Kaiseraugst (GF77); sie enthalten metallenes Tafel- und Küchengeschirr sowie einige Statuetten und – im Fall von Seltz – einen Lampenständer. Offenbar nahm man im Moment der Gefahr die Metallgefässe aus Küche und Wohnräumen und die Statuetten aus dem Lararium (das möglicherweise mit dem Geschirrschrank eine Einheit bildete; vgl. oben nach Anm. 629) und vergrub alles – meist geschützt durch einen Behälter⁶⁵⁵ – an einem geeigneten Ort. Die zusammen verwahrten Objekte können, müssen aber nicht gemeinsam verwendet worden sein (vgl. dazu Exkurs III); man versuchte anscheinend, diejenigen Gegenstände zu sichern, die wertvoll und ihren Besitzern besonders wichtig waren.

Je nach materiellen Verhältnissen und momentaner Situation wurden nur eine bis zwei Statuetten(n) und wenig Geschirr (GF60 Munderkingen, GF118 Harbiye) oder aber ein ganzes Tafelservice und mehrere Statuetten (GF24 Chaourse, GF33 Mâcon, GF43 Saint-Chef, GF65 Trier, GF77 Kaiseraugst) zusammen vergraben. In Munderkingen (GF60) diente die zu bewahrende Rippenschale zugleich als Behälter für das Holzkästchen, das zwei Merkurfiguren und einen Kerzenständer enthielt; das erwähnte Inventar von Nagydém (GF107) mit einem Becken, einem Krug, drei Lampen und zwei Statuetten ist demgegenüber reicher ausgestattet und von besserer Qualität. In Wels (GF106) wurden im grössten von drei Kesseln weitere Gefässe und Gerätschaften sowie die Statuette eines sitzenden Genius verwahrt. Der Genius legt nahe, das Ensemble als Inventar eines Korporationsheiligtums, also eines halbprivaten Larariums, mit zugehörigem Gerät zu deuten, das in Notzeiten versteckt werden musste⁶⁵⁶.

Recht häufig wurden Horte in Brunnen versteckt, wie sie sich mehrfach z. B. im Kastellvicus von Rainau-Buch erhalten haben⁶⁵⁷; der Brunnen Nr. 7 enthielt ein

reiches Haushaltinventar von Koch- und Tafelgeschirr und Eisengeräten sowie zwei Statuetten und den Sockel einer weiteren Figur, die möglicherweise auf die Flucht mitgenommen wurde (GF61).

Besonders prunkvolle Angstdepots sind in den Silberschätzen von Chaourse (GF24) und Kaiseraugst (GF76) erhalten; im Fall von Mâcon (GF33) lässt sich der ursprüngliche Bestand an Tafelgeschirr, Schmuck, Statuetten und Bargeld aufgrund des Fundberichts erschliessen. Der fast vollständig eingeschmolzene Fund von Trier (GF65) mit einem Gewicht von rund 115 kg Silber ist der grösste bisher bekannte Edelmetallhort.

In Altmetall- und Plündererhorten

Wie schon erwähnt, waren es nicht nur die ursprünglichen bzw. rechtmässigen Besitzer, die ihr Larariumsinventar und andere Kostbarkeiten dem Boden anvertrauten; Bronzestatuetten und metallene Gerätschaften konnten auch wegen ihres Materialwerts von Altmetallhändlern oder Giessern als Depot verwahrt

654 Zur Zusammensetzung von Larariumsinventaren vgl. unten »Themen«; Künzl 1996, 457f. Für eine Deutung der Statuetten aus Anost-en-Morvan als Votivgaben könnte sprechen, dass man offenbar typisch gallorömische Statuetten in der Art des pantheistischen Merkur tendenziell eher in ein Heiligtum gestiftet als in ein Lararium gestellt hat (vgl. auch unten nach Anm. 727). Anderseits gehört etwa die Somnusstatuette S23 aus Kaiseraugst ohne Zweifel zu einem Larariumsinventar (GF78). Auch bei den Ensembles aus Besançon (GF19), Mâcon (GF33) und Reims (GF41), die einheimische Statuettentypen enthalten (Somnus, Gott mit Tierohr, Cucullarius; Tutela Panthea; Epona) fehlen Hinweise auf einen Zusammenhang mit öffentlichen Heiligtümern.

655 Belegt sind eine hölzerne Kiste (GF76, GF77) oder ein Steinbehälter (GF65); die Gegenstände könnten auch in das grösste Metallgefäß verpackt sein (GF60, GF106). Sehr oft sind aber die Behälter nicht erhalten.

656 Die Tatsache, dass auch Tongeschirr mitverpackt wurde, spricht meines Erachtens dafür, dass es die am Kult Beteiligten, nicht erst Plünderer waren, die den Hort anlegten.

657 Da hier nur Fundensembles mit Metallstatuetten berücksichtigt sind, mussten weitere Brunnenfunde wie derjenige aus dem Brunnen Nr. 9 von Rainau-Buch (D. Planck, Fundberichte aus Baden-Württemberg 8, 1983, 329f. Abb. 129, 130: Angstdepot eines Waffenfabrikanten mit Teilen seiner Produktion und einer hölzernen Votivfigur?) oder der Votivhort von Pforzheim mit einer Holzstatue der Sirona (A. Dauber, Ein römischer Brunnen von Pforzheim. Badische Fundberichte 19, 1951, 63–69 Abb. 7, 8 Taf. 7; jetzt Kortüm [wie Abbildungsnachweis zu Abb. 4, 15] 186, 188f. [Nr. 2, 1]. 202f. 206f. Nr. 1f, 8f. Taf. 47, 48, 114–116) weggelassen werden. Das 1864/65 in einem Brunnen gefundene Votivdepot von Vichy soll zwar neben Terrakottabüsten, einer Ton(?)statuette der Epona und mehreren Gefäßen auch eine Bronzestatuelle der Minerva enthalten haben (Corrocher 1981, 231), jedoch wurden zur gleichen Zeit offenbar mindestens zwei Brunnenfunde gehoben, so dass sich das ohnehin grösstenteils verschollene Material nicht mehr sicher zuordnen lässt (freundliche Auskunft von Hélène Chew, St-Germain-en-Laye). Im übrigen wäre dies das einzige mir bekannte Ensemble, in dem Bronz- und Terrakottafiguren zusammen verwahrt wurden (vgl. auch unten mit Anm. 668f.).

werden oder in die Hände von Plünderern fallen⁶⁵⁸. Bei Plündererhorten bildeten Bronzestatuetten meist nur einen geringen Teil des Ganzen, da das Hauptinteresse dem Eisen galt⁶⁵⁹.

Ein Altmetalldepot in der Nähe einer Giesserei ist etwa in Blicquy (GF11) belegt, wobei nicht klar ist, weshalb die anscheinend intakte Statuette zum Wiedereinschmelzen bestimmt war. Die Statuettenfragmente aus Hettange-Grande (GF30) stammen ebenfalls aus einer Metallwerkstatt, wie die Halbfabrikate von Gefässen zeigen. Bei einem Metalldepot aus Avenches (GF71; zugehörig evtl. auch GF73), das neben Statuetten und Statuettenteilen Architekturverkleidungen, Grossbronzefragmente und Geräteenteile enthält, lässt sich hingegen schwer entscheiden, ob es rechtlich, d.h. von einem Altmetallhändler oder Giesser, oder widerrechtlich angelegt worden ist; zu erinnern wäre etwa an die Sockelverkleidungen bzw. Statuen, die in den Insulae 20 und 28 in Augst (D4 und D5; s. oben mit Anm. 333 und 353) in den unruhigen Jahren um 270 n.Chr. zerschlagen und versteckt wurden.

Fragen der Interpretation stellen sich auch bei den Funden von Martigny (GF79), Brumath (GF21) und Aghia Galini (GF11). Der Metallhort von Martigny fand sich in einem Haus mit Wohn- und Werkräumen in einer Brandschicht, wobei die grösste der fünf Statuetten offenbar schon vor dem Brand beschädigt war. Auch in Brumath liegt die Fundstelle des Ensembles in der Nähe von metallverarbeitenden Werkstätten; die recht grosse Menge von Statuetten und Votivblechen aus mindestens zwei Lararien und einem Heiligtum spricht aber eher für das Depot eines Plünderers als eines Bronzegiessers. In dem an der Südküste von Kreta bei Aghia Galini gesunkenen Schiff waren ausser Statuetten auch Geräte, Gefäßfragmente und Werkzeug untergebracht; als Schiffsladung wäre sowohl Altmetall als auch Plünderergut denkbar.

Eindeutig als Plündererhort zu bezeichnen ist dagegen der Sack mit über 300 Teilen von bronzenen Gerätschaften, Geschirr, Wagen und Möbeln sowie fünfzehn Statuetten und verschiedenem Zubehör⁶⁶⁰, der in einer Ecke der Basilica von Bavay (GF16) vergraben worden war. Offensichtlich wurde bei einem Raubzug, wohl in Zusammenhang mit den Germaneneinfällen des späteren 3. Jahrhunderts, aus den Häusern der Stadt alles zum Wiedereinschmelzen geeignete zusammengerafft und vorübergehend deponiert⁶⁶¹. Die beiden Laren des gleichen Typus zeigen, dass die Götterstatuetten aus verschiedenen Hausheiligtümern stammen müssen. Von seiner Zusammensetzung her vergleichbar ist ein – allerdings verschollener – Fund aus Montecchio Emilia (GF93).

Im Gegensatz zu Bavay war es in Detzem (GF54) wohl nur eine einzige Villa, die von Plünderern heimgesucht wurde. Die vier Statuetten sowie die Lampe stammen vermutlich aus dem Lararium; auch hier besteht der wahrscheinlich in einer Kiste verpackte Hort zur Hauptsache aus wiederverwertbaren Metallgeräten und -geräteteilen (Kupfer, Bronze und Eisen). In Champigneulles (GF22) verwahrten die Plünderer ihre reiche Beute im Kultkeller einer Villa. Das eine der beiden Ensembles von Kos (GF115) fand sich über

der Zerstörungsschicht eines Ladens beim Forum, wurde also wohl eher von einem Plünderer als von einem Altmetallhändler dort deponiert.

Einige an Umfang sehr unterschiedliche Ensembles mit Larariumsstatuetten wurden in oder bei Militärlagern verwahrt; in allen Fällen legt ihre Zusammensetzung eine Deutung als Plündererhorte im Zuge der alamannischen und germanischen Invasionen des 3. Jahrhunderts nahe. Der im Kastellvicus von Böbingen vergrabene Hort (GF51) enthielt außer einer recht grossen Marsstatuette eine beträchtliche Zahl von eisernen Bau- und Geräteteilen. Im Legionslager von Regensburg (GF62) fand sich im Kopfbau einer Mannschaftsbaracke ein Depot mit stark verbrannten Bronze- und Eisenfragmenten von Bau- und Gerätschaften sowie mit fünf ebenfalls feuerbeschädigten Statuetten, die wahrscheinlich im Hausheiligtum des dort untergebrachten Centurio gestanden hatten. Auch verbrannte Metallteile waren offenbar noch wertvoll genug für eine spätere Wiederverwertung⁶⁶².

In die gleiche Kategorie gehören auch die viel umfangreichereren Horte aus Straubing (GF64) und Weissenburg (GF66), die beide wohl in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in der Nähe eines Militärlagers versteckt wurden⁶⁶³. Sie sind auch von ihrer Zusammensetzung her weitgehend vergleichbar, indem sie bronzenen und eiserne Teile der militärischen Ausrüstung, eiserne Gerätschaften und Werkzeuge sowie eine ganze Reihe von Statuetten enthalten. Im Fall von Weissenburg kommen als weitere Gattung Votivobjekte aus einem oder mehreren Heiligtümern hinzu. Die Vielfalt an Objekten ist am ehesten als Ausbeute eines Plünderungszugs verständlich, auf dem vor allem

658 Oft lassen sich die beiden Arten von Depots nicht unterscheiden: ein durch Ankauf von Altmetall entstandener Hort kann gleich zusammengesetzt sein wie einer, der durch Plünderung zustande gekommen ist. Vgl. dazu Th. Fischer, Zwei neue Metallsammelfunde aus Künzing/Quintana (Lkr. Dingendorf, Niederbayern). In: H. Dannheimer (Hrsg.), Spuren-suche. Festschrift für Hans-Jörg Kellner zum 70. Geburtstag. Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung München, Beiheft 3 (Kallmünz 1991) 125ff. bes. 169–173; S. Weinreich-Kemkes, Zwei Metalldepots aus dem römischen Vicus von Walldürn, Neckar-Odenwald-Kreis. Fundberichte aus Baden-Württemberg 18, 1993, 303–305; Kellner/Zahlhaas 1993, 139–142; Künzl 1993, 487–492.

659 Vgl. Künzl 1993, 357f.; Künzl 1996, 469–472. – Es ist klar, dass sich der ursprüngliche Funktionszusammenhang von Statuetten in Altmetall- oder Plündererhorten nur mutmasslich erschließen lässt und die im folgenden vorgeschlagenen Deutungen also als Arbeitshypothesen aufzufassen sind. In diesem Sinn werden alle Statuetten, die nicht eindeutig, d.h. aufgrund von Inschriften, Fundort oder Grösse, aus öffentlichen Heiligtümern stammen, dem privaten Bereich zugewiesen (vgl. auch unten Anm. 705).

660 Das Gesamtgewicht des Hortes wird nicht angegeben; Boucher/Oggiano-Bitar (s. Lit. zu GF16) 12: «plusieurs dizaines de kilos».

661 Es ist anzunehmen, dass ein weiterer, nicht erhaltener Teil der Beute aus Alteisen bestand.

662 Fischer (wie Anm. 658) 169–173 und Weinreich-Kemkes (wie Anm. 658) 303, 305 haben darauf aufmerksam gemacht, dass verbrannte Metallobjekte und -objektteile in Horten ein Indiz für Plündererhorte sein können, da die Germanen, im Unterschied zu den Römern, auch unscheinbarste Metallteilchen zum Wiedereinschmelzen zusammensuchten.

663 Vgl. auch Künzl 1996, 469f.; Künzl 1997, 73f.

militärische Einrichtungen heimgesucht wurden, jedoch auch zivile Gebäude und Tempel nicht verschont blieben⁶⁶⁴. Die Statuetten scheinen in beiden Fällen aus mehreren Lararien zu stammen, was in Straubing die beiden nicht ein Paar bildenden tanzenden Laren, in Weissenburg die grosse mit dem Fund von Bayav (GF16) vergleichbare Zahl von Statuetten nahelegen. Auffallend sind Qualität und Grösse der Mehrzahl der Weissenburger Statuetten; vergegenwärtigt man sich das Ensemble aus dem mutmasslichen Korporationsheiligtum von Homburg-Schwarzenacker (GF58), so könnten sie sehr wohl aus mehreren solcher halbprivater Lararien stammen⁶⁶⁵. Zivile und militärische Objekte gehören auch zu dem nur teilweise erhaltenen Fund aus Homburg-Schwarzenacker (GF57).

Abschliessend seien einige Horte genannt, für deren Deutung mehrere Möglichkeiten offenbleiben müssen, weil sie ganz oder zu grossen Teilen verschollen und deshalb schwierig zu beurteilen sind oder weil der

Befund unklar ist. Statuette, Pfanne, Aryballos und Strigilis im Fund von Bous (GF53) würden gut zu einem privaten Angstdepot passen; Bestandteile von Pferdegeschirr anderseits gehören eher zu Plündererhorten. Das Inventar des kleinen Ensembles von Costermano (GF91) kann ebensogut als privates Angstdepot wie als Plündererhort in den Boden gekommen sein. Die Ketten und Vorhängeschlösser von Poliez-Pittet (GF81) könnten den (verlorenen) Behälter gesichert haben oder Altmetall gewesen sein. Auch im Fall von Courtaman (GF75) lässt sich nicht sicher entscheiden, ob die ursprünglichen Besitzer das Depot anlegten. Beim Fund von Mathay (GF37) ist unklar, ob wirklich ein einziger geschlossener Fund vorliegt oder ob die verschiedenen Objektgattungen ursprünglich gar nicht zusammengehörten; eine Deutung als Larariumsinventar *in situ* wie als Plündererhort wäre denkbar.

Zusammensetzung von Statuettengruppen in Lararien

Die meisten geschlossenen Funde mit mutmasslich in Hausheiligtümern aufbewahrten Statuetten stammen aus Gallien und den germanischen Provinzen einschliesslich Rätien und Noricum; hier werden deshalb in erster Linie Charakteristika der Larariumsinventare aus diesem Gebiet zusammengestellt und mit denjenigen campanischer Inventare verglichen.

Format, Material

Wie in Campanien unterscheiden sich auch hier die zusammen verwendeten Statuetten in Format, Anzahl und Stil stark voneinander. Neben größenmässig recht ausgewogenen Gruppen wie den aus Statuetten von rund 10–13 cm Höhe bestehenden Funden aus Rouen (GF42) oder Mathay (GF36) finden sich ganz heterogene Ensembles wie diejenigen von Seltz (GF45), Avenches (GF72) oder Kaiseraugst (GF77), wo die Höhe der grössten Statuette das Zwei- bis Dreifache der kleinsten beträgt. Wenn wir Italien und die anderen Provinzen mitberücksichtigen, zeigt sich das gleiche Bild: auch wenn mehrere Larariumsinventare Statuetten von rund 7–16 cm Höhe enthalten (GF1 Vilauba, GF87 Arezzo, GF89 Cavalier, GF102 Sibari, GF108 Sárszentmiklós, GF114 Kos), sind Abweichungen in beide Richtungen (d. h. Höhen zwischen 6 und rund 30 cm) durchaus üblich. Die Funde von Nagydém (GF107) und Tamási (GF109) enthalten je zwei auffallend grosse Statuetten, jedoch lassen die wenigen mitvergrabenen Objekte keine Rückschlüsse auf die einstigen Besitzer zu. Möglicherweise gehörten solch grosse Statuetten zu Korporationslararien, wie das, ausgehend von dem *in situ* erhaltenen, mit unge-

wöhnlichen und recht grossen Figuren ausgestatteten Hausheiligtum von Homburg-Schwarzenacker (GF58) (vgl. oben mit Ann. 646), auch für die Statuetten aus Weissenburg (GF66), Rosignano Marittimo (GF100) und Lapovo (GF116) zu erwägen wäre.

Es gab also kein allgemein verbindliches Format für Larariumsstatuetten oder, anders gesagt: durch die Grösse allein lassen sich Larariumsstatuetten nicht von anderswo verwendeten Figuren abgrenzen⁶⁶⁶. Unklar ist zudem, wieweit wirtschaftliche Faktoren mitspielten, ob etwa in den Lararien reich ausgestatteter Häuser grössere Figuren standen als in denen einfacher Häuser⁶⁶⁷.

664 Eine andere Deutung des Horts von Weissenburg bei Kellner/Zahlhaas 1993, 139–143.

665 Es ist unwahrscheinlich, dass das Lararium des Lagerkommandanten mit so vielen und auserlesenen Figuren bestückt gewesen wäre (vgl. etwa auch GF62), und in einem allen Chargen zugänglichen Lagerheiligtum würde man erst recht bescheidener und mit Votivinschriften versehene Statuetten erwarten (die schwer verständliche Inschrift auf dem Sockel des Merkur Nr. 7 entspricht nicht den üblichen Votivinschriften). Zu Art und Vielfalt von Votivobjekten in einem Lagerheiligtum vgl. etwa v. Gonzenbach 1995, 401f. am Beispiel von Vindonissa; eine Übersicht über Götterbilder im Zusammenhang mit der Skulpturenausstattung von Militäranlagen gibt Stoll (wie Ann. 385) 99–139.

666 Überlegungen zur Grösse von Statuetten auch in K. S. Painters Rezension von Kellner/Zahlhaas 1993, BJb (in Vorbereitung).

667 Aufschlüsse zu solchen Fragen wären am ehesten von den campanischen Befunden zu erwarten (vgl. vorläufig Kunckel 1984), da die Ausstattung der wenigen Häuser mit *in situ* erhaltenen Lararien nördlich der Alpen nicht untersucht ist.

Ein augenfälliger Unterschied besteht zwischen dem in Campanien und nördlich der Alpen für Larariumsstatuetten verwendeten Material. Während in campanischen Lararien Statuetten aus verschiedensten Materialien zusammen aufgestellt wurden (vgl. oben vor Anm. 633), scheint man sich in Gallien und Germanien auf Bronze- oder allenfalls Bronze- und Edelmetallfiguren beschränkt zu haben; jedenfalls sind in keinem der *in situ* erhaltenen Larariumsinventare – von denen man für diese Frage ausgehen muss – andere Statuetten erhalten. Denkbar wäre allenfalls, dass Figuren aus Bronze zusammen mit solchen aus vergänglichem Material verwendet wurden. Terrakotten jedenfalls scheinen eine eigene Kategorie gebildet zu haben und wurden, wie auch die geschlossenen Funde der übrigen Provinzen zeigen, nicht mit Metallfiguren zusammen gebraucht. Es ist anzunehmen, dass es, teils analog zu Campanien⁶⁶⁸, teils als eigenständige lokale Entwicklung auch in den Provinzen Hausheiligtümer mit Terrakottafiguren gab; offenbar sind sie aber bisher kaum je als solche erkannt worden⁶⁶⁹.

Anzahl, Stil, Datierung

Im Durchschnitt wurden vier bis sechs Figuren in einem Lararium aufgestellt (GF36 Mathay, GF41 Reims, GF58 Homburg-Schwarzenacker, GF70 Augst, GF72 Avenches), doch finden sich auch Ensembles von nur zwei bis drei (GF45 Seltz, GF74 Chur) und bis zu neun Statuetten (GF35 Mälain, GF83 Vallon). Es überrascht nicht, dass die stilistischen Unterschiede zwischen Figuren desselben Larariums in Gallien und Germanien eher grösser sind als in Campanien, wo die meisten Statuetten wohl lokaler, zeitlich begrenzter Produktion entstammten und sich hauptsächlich – zum Teil markant – in ihrer Qualität unterscheiden⁶⁷⁰.

Typisch für die heterogene Zusammensetzung von Lararien nördlich der Alpen ist etwa das *in situ* erhaltene Hausheiligtum in Avenches (GF72); neben drei vorzüglichen campanischen Statuetten eines Laren, der Minerva und der Victoria aus dem 1. Jahrhundert sowie einer weiteren Minerva und einer Juno, die wahrscheinlich im frühen 2. Jahrhundert in Norditalien oder Gallien hergestellt wurden, stand ein wohl lokal gefertigter, kümmerlicher Merkur. Das Beispiel zeigt, dass die Vielfalt der in den Plündererhorten von Bavay (GF16), Straubing (GF64) und Weissenburg (GF66) erhaltenen Statuetten ein wirklichkeitsnahes Bild vermittelt, unabhängig davon, zu wieviel einzelnen Hausheiligtümern die Statuetten ursprünglich gehört haben: um die Mitte des 3. Jahrhunderts waren in vielen Lararien in Gallien und Germanien frühkaiserzeitliche, in Italien gefertigte Meisterwerke sowie durchschnittliche bis bescheidene Statuetten des 1. bis 3. Jahrhunderts aus lokalen und wohl auch entfernteren Provinzwerkstätten zusammen aufgestellt. So besteht etwa das Ensemble von Besançon (GF18) aus zwei wohl campanischen Statuetten – einer archaischen Minerva des frühen und einem Jupiter des mittleren 1. Jahrhunderts – sowie aus einer gallo-römischen Fortunastatuetten aus dem späteren 1. oder dem 2. Jahrhundert. Auch die Larariumsstatuetten des Fluchtdepots aus Rouen (GF42) stammen aus ita-

lischen und gallorömischen Werkstätten; Jupiter und Lar sind campanische Erzeugnisse des 1. Jahrhunderts, die Merkurstatuette wurde wohl im 2., Victoria und Mars im späteren 2. oder im frühen 3. Jahrhundert hergestellt. Daneben gab es auch Lararien, in denen offenbar keine frühe Importstücke vertreten sind (z.B. GF35 Mälain, GF36 Mathay, GF78 Kaiseraugst). Eine Ausnahme bildet das Larariumsinvantar aus Insula 5 in Augst (GF68), dessen Bronzen alle aus dem frühkaiserzeitlichen Italien zu stammen scheinen und dessen Zusammensetzung über Jahrhunderte gleich geblieben ist.

Zusammenfassend ergibt sich modellhaft etwa folgendes Bild. Als Folge der augusteischen Neuordnung des Larenkults in Italien (s. oben mit Anm. 617) wurden im frühen 1. Jahrhundert eine grosse Zahl von Laren- und Geniusstatuetten sowie von anderen Larariumsfiguren produziert, die dann vor allem mit der Armee in die neuen römischen Provinzen gelangten. Dort fasste der Hauskult offenbar bald Fuss; im Zuge der Romanisierung begann man, je nach Vorlagen und Können mehr oder weniger stark romanisierte Götterfiguren lokal zu produzieren. Italische und provinzielle Statuetten wurden zusammen in das Hausheiligtum gestellt und von Generation zu Generation weitervererbt, wobei im Laufe der Zeit neue Figuren dazukamen. Die überwiegende Zahl der datierbaren Statuetten scheint in der früheren Kaiserzeit, im 1. und 2. Jahrhundert, entstanden zu sein; nur ein geringer Teil ist sicher in die späte Kaiserzeit zu datieren. Die Götterfiguren blieben im allgemeinen bis zur Zerstörung des Hausheiligtums – meist im 3. Jahrhundert – an ihrem Platz.

Themen

Die *in situ* und in Angstdepots erhaltenen Larariumsstatuetten geben Aufschluss über die thematische Zusammensetzung der Inventare (vgl. Abb. 138). Welche Götterfiguren im Lararium versammelt sind, scheint auch nördlich der Alpen von den persönlichen Bedürfnissen und Vorlieben der Besitzer abzuhängen. Die beiden kanonischen Hausgötter des Mutterlandes, Genius und Lar, müssen nicht unbedingt vertreten sein, finden sich aber recht häufig in einem Exemplar,

668 Vgl. Adamo-Muscettola 1984, 10 Abb. 2.

669 Ausnahmen sind etwa die Lararien von Rezé und Langon sowie einige weitere Komplexe in Nordwestfrankreich (Corseul: Gallia 37, 1979, 372f. Abb. 26; Nantes: M. Provost, Carte archéologique de la Gaule 44: Loire-Atlantique [Paris 1988] 86; Le Mans: erwähnt von J. Eissonier in: Lavagne 1989, 102). Das Lararium von Rezé aus dem ersten Viertel des 2. Jh. kam in einem Handwerkerquartier zum Vorschein und enthielt vier Tonfiguren (zwei Göttinnen, weibliche Büste, Hund) sowie einen Eber aus Kalkstein (J. Santrot, Le petit monde du «laraire» gallo-romain de Rezé [Loire-Atlantique]. Revue des études anciennes 95, 1993, 265–294 Abb. 1–10). Im nischenförmigen Heiligtum von Langon, das bis ins spätere 3. Jh. bestand, waren eine Kalksteinstatue der Ceres oder eines Genius sowie mindestens elf Tonstatuetten aufgestellt (vier Veneres, Venus unter Aedicula, drei Muttergottheiten, Ceres, Merkur, Pferd [von Epona?]) (Gallia 31, 1973, 353f. Abb. 2–4). Es ist unklar, ob die Konzentration dieser Lararien auf Nordwestgallien nur dem Forschungsstand zuzuschreiben ist.

670 Vgl. auch Kunckel 1974, 30f.; Kunckel 1984, 126–128.

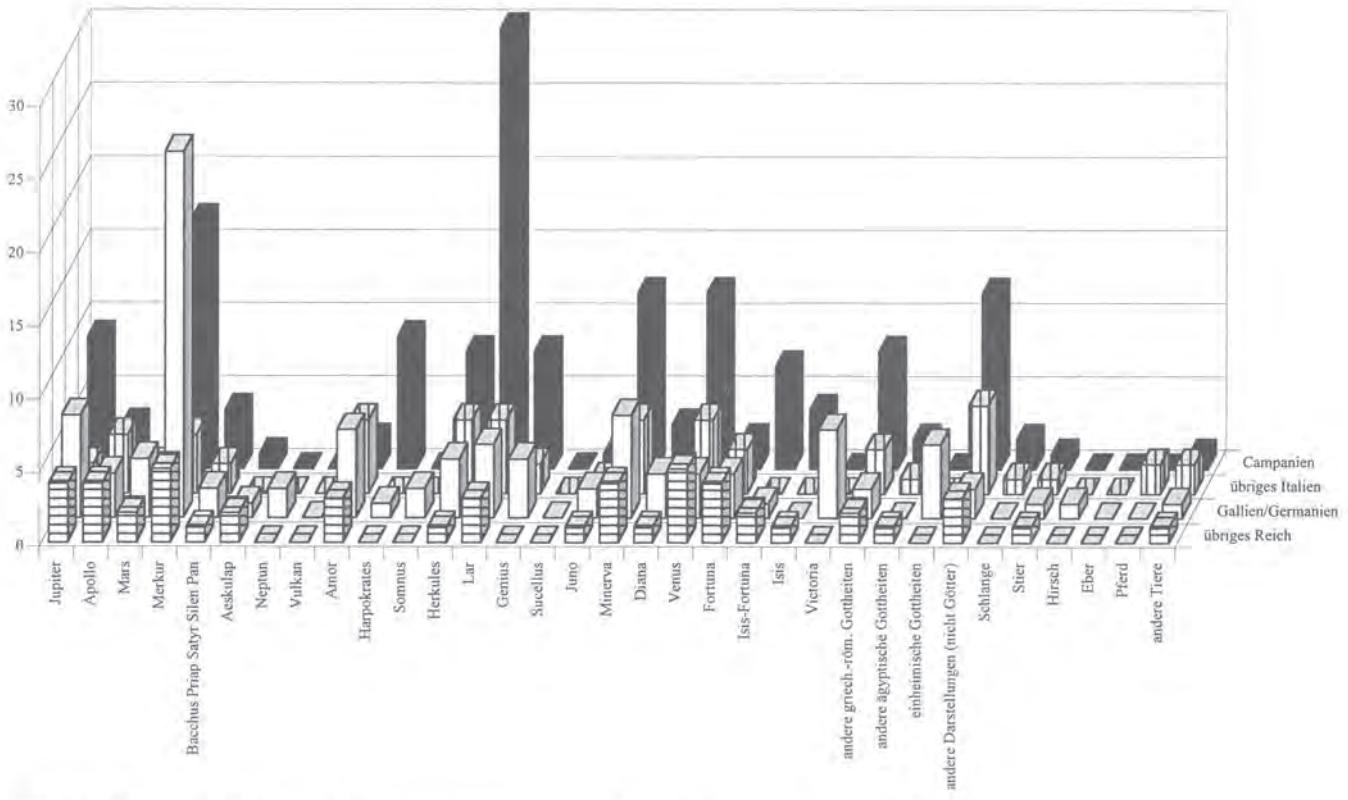


Abb. 138 Themen der Statuetten in Larariumsinvantaren *in situ* bzw. quasi *in situ* sowie in Angstdepots.

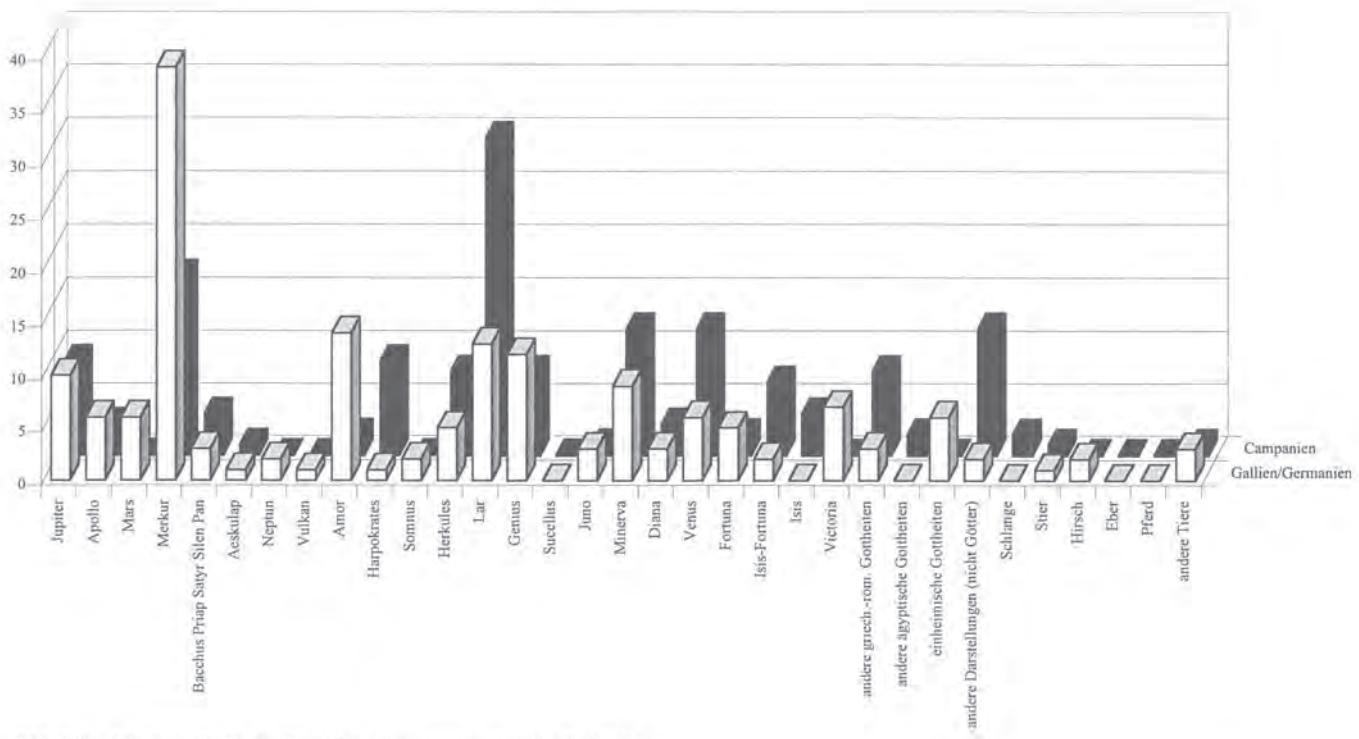


Abb. 139 Themen der Statuetten in Larariumsinvantaren aller Arten.

auch in stilistisch provinziellen Ensembles (GF42 Rouen, GF72 Avenches, GF77 und GF78 Kaiseraugst). Von Gottheiten, deren Schutz einem besonders wichtig war, wurden oft mehrere Statuetten aufgestellt (GF33 Mâcon, GF 58 Homburg-Schwarzenacker, GF70 Augst, GF72 Avenches, GF78 Kaiseraugst, GF83 Vallon, GF86 Winterthur)⁶⁷¹. Wie zu erwarten, steht Merkur mengenmäßig an der Spitze der dargestellten Gottheiten⁶⁷². Ihm folgen Jupiter, Minerva und der oft paarweise verwendete Amor, dann Mars, Fortuna bzw. Isis-Fortuna, Venus, Victoria, Apollo und Herkules. Wenn wir die in Plündererhorten erhaltenen Larariumsstatuetten miteinbeziehen, ergibt sich ein etwas anderes Bild, indem sich, wohl zufällig, Genius- und Larenstatuetten vor allem dort erhalten haben. Die Anteile der übrigen Gottheiten ändern sich nur geringfügig (vgl. Abb. 139).

Abgesehen von dem aussergewöhnlichen, kaum «romanisierten» Ensemble GF19 aus Besançon sind typisch einheimische Gottheiten nur in geringer Zahl in Lararien vertreten (GF15 Anost-en-Morvan, GF33 Mâcon und GF66 Weissenburg: pantheistische Gottheiten, GF35 Mâlain: Sirona, GF41 Reims: Epona, GF78 Kaiseraugst: Somnus). Offenbar richtete man sich nicht nur in der äusseren Form des Hauskults, sondern auch in der Auswahl der mit ihm verbundenen Gottheiten weitgehend nach dem Vorbild Italiens (vgl. auch Abb. 139). Deutliche Unterschiede zwischen Campanien und den gallischen und germanischen Provinzen zeigen sich bei Mars und Victoria einerseits sowie bei ägyptischen Gottheiten und bei Darstellungen ausserhalb der göttlichen Sphäre anderseits. Mars und Victoria sind in campanischen Inventaren nicht vertreten⁶⁷³; ägyptische Gottheiten und profane Themen wiederum fehlen in Gallien und Germanien weitgehend.

Als bemerkenswerte Ausnahme in beiderlei Hinsicht ist das Lararium aus Insula 5/9 von Augst (GF70) zu nennen: zu den drei Statuetten des Merkur und der Minerva, die stilistisch in den nordostgallischen Raum gehören und möglicherweise lokal, wohl im 1. oder 2. Jahrhundert, hergestellt wurden, gesellt sich ein buckliger Zwerg mit Hahn und Lagynos (84), dessen Typus im östlichen Mittelmeergebiet beheimatet ist. Die Statuette selbst – gleichzeitig exotisch und nicht der Götterwelt zugehörig – ist entweder ein ostmediterranes Original des 1. Jahrhunderts v. oder n. Chr., oder sie wurde nach einer entsprechenden Vorlage in der frühen Kaiserzeit in Italien oder Gallien geschaffen⁶⁷⁴. Aus Lararien in den Provinzen kennen wir kein vergleichbares Ensemble, in dem einheimische und exotische Figuren vereinigt sind; es hat sich aber gezeigt, dass in Campanien groteske Figuren nicht seltene Larariumsbewohner waren (vgl. oben «Befunde in den Vesuvstädten»). Wie von diesen erhoffte man sich in Augst vom Zwerg wohl glückbringende Wirkung.

Die Zahl der aus Italien – abgesehen von Campanien – sowie aus den östlichen Provinzen bekannten Larariumsinventare ist zu gering, als dass allgemein verbindliche Aussagen über ihr thematisches Spektrum möglich wären (vgl. auch Abb. 138). Deshalb folgen hier lediglich einige Bemerkungen zu einzelnen Funden.

Das Ensemble von Sárszentmiklós (GF108) ist als wohl lokale Imitation italischer Vorlagen bemerkenswert; sogar das Erotenpaar als Lichtspender wurde in die einheimische Formensprache umgesetzt.

Das reiche Ensemble aus Montorio (GF94) fällt in mehrfacher Hinsicht aus dem Rahmen der ausserhalb Campaniens bekannten Larariumsinventare. Die bis auf den Amor vorzüglichen Statuetten wurden offenbar eher nach künstlerischen als nach religiösen Gesichtspunkten ausgewählt. Die beiden in Lararien häufig vertretenen Gottheiten Merkur und Jupiter sind hier Teil von mehrfigurigen Gruppen, wie sie sonst in reichen pompejanischen Lararien oder in grösseren Korporationslararien der Provinzen (vgl. GF58 Homburg-Schwarzenacker und GF66 Weissenburg) vorkommen. Neben Amor und Priap, die als Einzelfiguren nicht häufig sind, kommen drei menschliche Figuren, ein sitzender Philosoph und ein Paar von Lastenträgern, hinzu; sie trugen möglicherweise kleine, als Lampen verwendete Gefäesse. Im übrigen gehören zwei einzelne Lampen zum Ensemble. Der Philosoph bringt offenbar die weltanschauliche Gesinnung des Besitzers zum Ausdruck und passt in den Bereich des Hausheiligtums, wie er vor allem literarisch belegt ist (vgl. oben mit Anm. 621f.).

Einem Zufall zuzuschreiben ist es, dass sich in der Stadt Kos auf der gleichnamigen Insel gerade zwei Larariumsinventare erhalten haben, das eine *in situ*, das andere sekundär verlagert (GF114 und GF115); beide weisen zudem eine sehr verwandte Zusammensetzung auf. Nicht weiter verwunderlich ist die Präsenz von Asklepios, dem Schutzgott der Insel, sowie von synkretistischen Erscheinungsformen der Isis (Isis-Aphrodite und Isis-Tyche). Höchst bemerkenswert sind jedoch die in beiden Inventaren vertretenen kleinen Kaiserbüsten des Caligula (GF115) bzw. des

671 Wie in Campanien (s. Anm. 637) gilt dies auch in den Provinzen nicht für Laren und Genius; zum gleichen Lararium konnten nicht mehr als ein ruhig stehender Lar und ein Genius gehören. Es ist wohl dem Zufall der Überlieferung zuzuschreiben, dass ausserhalb Campaniens bisher nur Einzelfiguren von tanzenden Laren, keine Paare, in Larariumsinventaren vertreten sind. In Rom selbst hat sich im übrigen ein Lararium ohne Laren erhalten (GF121).

672 Wie die campanischen Larariumsinventare gezeigt haben, ist die besondere Vorliebe für Merkur, zumindest in der Bronzekleinplastik, nicht auf Gallien beschränkt, sondern findet sich ebenso ausgeprägt in Italien, mit dem Unterschied, dass der Gott hier kaum je von Hahn, Widder, Ziege oder Schildkröte begleitet wird, wiewohl diese Tiere in anderen Gattungen durchaus mit ihm dargestellt werden (vgl. LIMC VI 510ff. Nr. 84, 206, 226 und Liste S. 535f.). Das Phänomen lässt sich vorläufig nicht erklären, auch nicht durch die Annahme, dass Gruppen nicht zusammen erhalten seien, denn auch entsprechende Einzelfiguren fehlen weitgehend.

673 Bei Mars mag ein Zufall der Überlieferung vorliegen, da er in italienischen Lararien ausserhalb Campaniens durchaus vertreten ist (z. B. GF88 Campegine, GF93 Montecchio Emilia, GF96 Ostia); das Fehlen von Victoria in Lararien könnte damit zusammenhängen, dass ihre Darstellung auf Monamente des Staatskults beschränkt war.

674 Im Unterschied zum sicher ägyptischen Negerknaben 83 aus Insula 31 (s. oben Anm. 379) weist der Zwerg keine aussergewöhnliche Metallegierung auf (vgl. Kaufmann-Heinimann/Liebel 1994, 231 Nr. 12).

Geta oder des Caracalla (GF114); sie belegen auf eindrückliche Weise die in den Quellen überlieferte Pflege des Kaiserkults im privaten Bereich (s. oben mit Anm. 620). Gerade von Caligula haben sich recht viele kleinformatige Bildnisse erhalten, die wohl grössten-

teils in Lararien aufgestellt waren⁶⁷⁵, doch nur hier ist der ursprüngliche Fundzusammenhang bewahrt⁶⁷⁶. Unklar ist, wie das Porträt des 41 n. Chr. der *damnatio memoriae* verfallenen Caligula bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts unbeschädigt überleben konnte⁶⁷⁷.

675 Vgl. D. Boschung, Die Bildnisse des Caligula. Das römische Herrscherbild I 4 (Berlin 1989) 103.

676 Entgegen R. Turcan (La promotion du sujet par le culte du souverain. In: Small [wie Anm. 617] 61) wurde in Colchester das Bronzebüstchen nicht zusammen mit einer Jupiterstatuette gefunden; vgl. Fundbericht von Ch. Newton (Archaeologia 31, 1846, 447). Die ebd. genannten Büsten aus Neuilly-le-Réal waren aufgrund der Inschriften eher Votivgaben in einem Tempel als in einem privaten Heiligtum (vgl. oben Anm. 573).

677 Das Gleiche gilt für die zweite Büste, falls sie Geta darstellt, was mir nicht völlig gesichert scheint, doch liegen dort das Datum der *damnatio* und das Vergrabungsdatum des Ensembles wesentlich näher beisammen.

Exkurs III: Statuetten beim Mahl

Mehrfach finden sich Tafelgerätschaften und Statuetten zusammen in einem Hortfund; es fragt sich daher, ob sie nur in ihrer Funktion als Wertobjekte gemeinsam verwahrt wurden oder ob man sie ursprünglich auch zusammen verwendet hat.

Literarisch wird die Anwesenheit von Götterstatuetten beim Mahl oder jedenfalls auf dem Tisch vor allem durch zwei Zeugnisse aus der früheren Kaiserzeit belegt, einerseits durch Petron (60, 8f.), anderseits durch Statius, dessen Gedicht *Silv. 4, 6* inhaltlich weitgehend mit zwei Epigrammen Martials (9, 43f.) übereinstimmt⁶⁷⁸. Einen weiteren Beleg liefert in spätantiker Zeit der christliche Redner Arnobius (2, 67).

Der Erzähler Encolpius in Petrons Roman berichtet, wie zu Beginn des ausgedehnten, an kulinarischen und artistischen Überraschungen reichen Gastmahl des Emporkömlings Trimalchio der Gastgeber sich von einem silbernen Skelettchen mit beweglichen Gliedern zu Gedanken über Vergänglichkeit und Lebensgenuss anregen lässt (34, 8–10). Nach einigen Speisefolgen bringen weissgekleidete Knaben drei Larenstatuetten herein – wohl dieselben silbernen Figuren, die der Besucher beim Eintritt ins Haus in einer Aedicula hat stehen sehen – und stellen sie auf den Tisch. Dann wird für das Trankopfer eine Weinschale herumgereicht, begleitet von der Segensformel *Dii propitiū*, ferner ein Bild des Trimalchio, das die Gäste ehrerbietig küssen⁶⁷⁹. Nachher gehen Unterhaltung und Mahl weiter; was mit den Statuetten geschieht, wird nicht berichtet. – Das Opfer für die Hausgötter wird also zum richtigen Zeitpunkt und in der üblichen Weise⁶⁸⁰, nur an einem ungewöhnlichen Ort dargebracht, indem die Götter es nicht in ihrem Bereich beim Herd, sondern an der Tafel der Menschen entgegennehmen.

In *Silv. 4, 6* dankt Statius seinem Gastgeber, dem gebildeten Kunstsammler Novius Vindex, für eine wohl im Winter 93/94 n. Chr. erfolgte Einladung in sein Haus, die ihm nicht wegen der leiblichen, sondern wegen der geistigen Genüsse unvergesslich geblieben ist. In der reichen Sammlung von Bronze-, Elfenbein- und Wachsfiguren berühmter Künstler hat den Statius die nur etwa einen Fuss hohe Bronzestatuelle eines sitzenden Herakles «Epitrapezios» – so sein Name nach *Silv. 4 praef.* – mit Becher und Keule am meisten beeindruckt. Eine Inschrift auf der Basis (vgl. Mart. 9, 44) weist sie als Werk des Lysipp aus; zuvor sollen sie Alexander, Hannibal und Sulla besessen haben. – Statius sieht die Statuelle zwar anlässlich eines Mahls, doch als Bestandteil einer Kunstsammlung; es ist also anzunehmen, dass sie ihren Platz üblicherweise nicht im Hausheiligtum, sondern innerhalb der vielleicht in Schränken im Atrium aufbewahrten Sammlung hat und von dort auf den Tisch geholt worden ist. Wichtig für unsere Frage nach der Funktion von Statuetten beim Mahl ist aber ihr Beiname «Epitrapezios».

Martial und Statius bezeugen als einzige einen kleinformatigen Herakles des Lysipp, der bei Statius ausdrücklich Herakles «Epitrapezios» heisst. Ausgehend von den zwei antiken Autoren ist eine schier unübersehbare Menge von Sekundärliteratur angewachsen, die einerseits der Bedeutung des Epithetons nachgeht, anderseits anhand der recht genauen Beschreibung bei Statius die im Original verlorene Schöpfung des Lysipp zu rekonstruieren versucht⁶⁸¹. Im Zusammenhang mit seiner Untersuchung des kolossalen Herkules von Alba Fucens versucht H. G. Martin eine neue Ausgangsbasis zu schaffen, indem er, gestützt auf H. Cancik-Lindemaiers Kommentar zu *Stat. Silv. 4, 6*⁶⁸², die These aufstellt, «epitrapezios», das ausschliesslich «am Tisch», nicht «auf dem Tisch» heissen könne, sei ein von Statius erfundener Beiname; einen Herakles Epitrapezios des Lysipp habe es nie gegeben⁶⁸³. Ohne hier auf das Problem des lysippischen Werkes näher einzugehen⁶⁸⁴, muss doch in unserem Zusammenhang zumindest derjenige Teil von Martins These überprüft werden, der Beinamen und Funktion der Heraklesstatuette des Novius Vindex betrifft.

H. Cancik-Lindemaiers hält fest, dass das seltene Epitheton «epitrapezios» von der Wortbildung her sowohl «auf dem Tisch» wie «bei Tische» bedeuten kann, entweder also eine auf dem Tisch stehende oder eine die Tafelnden beschützende Götterfigur meint⁶⁸⁵; sie zieht dann wegen des symposionsfreudigen Charakters des Herakles die zweite Deutung vor. Aus den

678 Für Rat in philologischen Fragen danke ich Felix Heinemann, Basel.

679 Da in 60, 8 eine Lücke im Text anzunehmen ist, muss offenbleiben, welche Form die *vera imago* hatte. L. Friedländer (*Petronii Cena Trimalchionis*² [Leipzig 1906] 312f.) vermutet, die dritte Statuette habe nicht einen Laren, sondern einen privaten Genius mit den Porträtzügen des Trimalchio dargestellt. M. S. Smith rechnet in seinem Kommentar (Oxford 1975, 169) mit vier Statuetten, also mit drei Laren und einer Porträtsstatuette. In Analogie zu den erhaltenen Befunden von Lararien mit Kaiserbüsten (GF32 Lyon, GF114 und GF115 Kos) wäre jedoch eine kleinformatige Porträtbüste am nächsten. Zu Trimalchiōs imperialem Gebaren vgl. auch oben mit Anm. 623.

680 Vgl. dazu Cancik-Lindemaiers 1971, 45.

681 Dass die Statuette im Besitz des Novius Vindex nur eine Kopie, nicht das originale Werk des Lysipp war, scheint unbestritten, ebenso, dass Hannibal und Sulla als vormalige Besitzer der Statuette wohl von Novius Vindex erfunden sind; vgl. zusammenfassend J. Floren, Zu Lysipps Statuen des sitzenden Herakles. *Boreas* 4, 1981, 51; Bartman 1992, 149.

682 Cancik-Lindemaiers 1971.

683 H. G. Martin 1987, 162–171 bes. 165f.; weitgehend zustimmend St. Ritter, Hercules in der römischen Kunst von den Anfängen bis Augustus. *Archäologie und Geschichte* 5 (Heidelberg 1995) 92f.

684 Vgl. dazu zuletzt Bartman 1992, 147–186 Abb. 72–94; P. Moreno, Lisippo. *L'arte e la fortuna. Ausstellungskatalog*. Rom 1995, 140–147, 347–351.

685 Cancik-Lindemaiers 1971, 56f.; vgl. dazu auch K. M. Coleman in ihrem Kommentar zu Statius' *Silvae IV* (Oxford 1988) 174 und Bartman 1992, 151.

Beschreibungen des Statius wie des Martial wird jedoch klar, dass ihren Quellen zufolge der erste Besitzer, Alexander, die Statuette beim Mahl auf dem Tisch stehen hatte und auf seine Unternehmungen mitnahm⁶⁸⁶ und dass sie im Haus des Novius Vindex als Tischaufsatz verwendet wurde⁶⁸⁷.

Wir wissen nicht, ob im Rom des späteren 1. Jahrhunderts schriftliche Quellen über Lysipp und sein Werk vorhanden waren, aus denen Statius und Martial schöpfen konnten. Direkte Anschauung vermittelten jedenfalls mehrere in Rom aufgestellte Einzelwerke und Gruppen des als besonders produktiv bekannten sikanischen Meisters⁶⁸⁸, und es ist nicht einzusehen, weshalb nicht auch die Kopie einer kleinformatigen Plastik in die Privatsammlung eines römischen Kunstliebhabers gelangt sein sollte⁶⁸⁹. Völlig ausgeschlossen ist, dass Statius den Beinamen der Sitzstatuette des Herkules frei erfunden haben könnte⁶⁹⁰, zum einen stünde eine solche «private» Namengebung einer berühmten Schöpfung völlig vereinzelt da, zum anderen wird aus beiden Beschreibungen, des Statius wie des Martial, deutlich, dass Novius Vindex mit dem Herakles Epitrapezios wenn nicht das Original, so doch das Abbild eines damals namentlich bekannten Meisterwerks besessen hat, dessen Überlieferung sich erst später auf die heutige dürftige Quellenlage eingegengt hat.

Zurück zur Frage nach der Funktion von Götterstatuetten beim Mahl. Der Herkules des Novius Vindex zierte zugleich als Kunstwerk wie als göttlicher Teilnehmer am Mahl den Tisch, ohne eine kultische Funktion zu haben. Das Kunstreich gefertigte Skelettschen des Trimalchio dient vornehmlich der Unterhaltung beim Gelage⁶⁹¹. Die drei Larenstatuetten sowie die Porträtbüste des Trimalchio dagegen sind die üblichen, sonst im Lararium aufbewahrten Haushötter, denen während des Essens geopfert wird. Trotz vieler exzentrischer Vorfälle im Verlauf des geschilderten Gastmahls wird nirgends offenkundig gegen religiöse Bräuche oder Vorschriften verstossen⁶⁹², und das Larenopfer vollzieht sich formal richtig, nur nicht am üblichen Ort. Dass das Herbeibringen der Statuetten zum Tisch nicht einfach als skurrile Idee des Hausherrn abgetan werden darf, zeigt die genannte Stelle in der Streitschrift des christlichen Redners Arnobius gegen die Heiden, wo er ihnen vorwirft, sie machten die Tische durch Aufstellen von Salzgefassen und durch Götterbilder heilig⁶⁹³. Das bedeutet doch offensichtlich, dass es noch im frühen 4. Jahrhundert n.Chr. nicht unüblich war, Larariumstatuetten beim Mahl auf dem Tisch stehen zu haben und den Haushöttern hier zu opfern⁶⁹⁴.

Die archäologischen Quellen nun ermöglichen weniger klare Aussagen als die literarischen. Die *in situ* erhaltenen Lararien der Vesuvstädte belegen zwar, dass Wertgegenstände verschiedener Art im Alltag nahe beieinander aufbewahrt sein konnten (z.B. GFV2, GFV3, GFV5, GFV23, GFV44, GFV47), doch ist damit noch nichts über eine gemeinsame Verwendung ausgesagt. Eine solche liesse sich höchstens durch eine gedeckte Tafel nachweisen, die sich unter den Lavamassen erhalten hätte. Ähnlich verhält es sich mit sogenannten Angstdepots (z.B. GF33 Mâcon, GF43 Saint-Chef, GF45 Seltz, GF60 Munderkingen,

GF77 Kaiseraugst); die Tatsache, dass Gefässe, Gerät und Statuetten, die mutmasslich zum gleichen Haushalt gehörten, zusammen verwahrt wurden, besagt lediglich, dass sie in den Augen ihrer Besitzer Gegenstände von hohem materiellem bzw. ideellem Wert waren, die es zu sichern galt.

In einigen der geschlossenen Funde mit Statuetten beschränkt sich das Inventar jedoch eindeutig auf bei Tisch verwendete Objekte. Es sind dies Ensembles, die keine Küchengerätschaften, sondern nur Tafelzubehör sowie wenige Statuetten enthalten. Zum Tafelgeschirr

686 4, 6, 59–61: *Pellaeus/ Regnator laetis numen venerabile mensis/ Et comitem occasus secum portabat* bzw. 43, 7: *hoc habuit numen Pellaei mensa tyranni*.

687 Beim beabsichtigten Gegensatz zwischen dem gewaltigen Thema und dem kleinen Format kann *gestamina mensae* v. 45 nichts anderes als «Tischaufsatz» heißen; ähnlich übrigens auch Cancik-Lindemaier 1971 in ihrer Übersetzung Anhang S. 7, auch wenn sie die Stelle in ihrer Anm. 50 umdeuten will.

688 Vgl. Plin. Nat. 34, 37. – H. Jucker, Vom Verhältnis der Römer zur bildenden Kunst der Griechen (Frankfurt a.M. 1950) 70 Anm. 8; M. Pape, Griechische Kunstwerke aus Kriegsbeute und ihre öffentliche Aufstellung in Rom von der Eroberung von Syrakus bis in augusteische Zeit. Diss. Hamburg 1975, 15f. 47, 63–65. 67, 80. 151. 192. 204. 215; R. Chevallier, L'artiste, le collectionneur & le faussaire. Pour une sociologie de l'art romain (Paris 1991) 82–87; S. Ensoli in: Moreno (wie Anm. 684) 299–309.

689 In seiner Beurteilung des Novius Vindex und des Verhältnisses zwischen den Dichtern Statius und Martial und ihrem Gönner setzt H. G. Martin 1987 mehrfach falsche Akzente. S. 164: Griechischkenntnisse sind für einen Gebildeten des 1. Jh. durchaus selbstverständlich; S. 165: *Phidiae putavi* (Mart. 9, 44) ist als Kompliment des Dichters an den Kunstenkenner Novius Vindex zu verstehen – es lag beiden Dichtern fern, sich über den Kunstverständnis ihres Gönners lustig zu machen, an dessen Wohlwollen ihnen viel gelegen war. – Zur Einschätzung griechischer Kunst im frühkaiserzeitlichen Rom vgl. allg. Jucker (wie Anm. 688) 85f.; P. Zanker, Zur Funktion und Bedeutung griechischer Skulptur in der Römerzeit. In: H. Flashar (Hrsg.), Le classicisme à Rome aux 1^{er} siècles avant et après J.-C. Entretiens Fondation Hardt 25 (Genf 1979) 286f.

690 So H. G. Martin 1987, 166; vgl. auch Cancik-Lindemaier 1971, 57 Anm. 45, die als Beleg für ihre Vermutung unter anderem die umstrittene Echtheit der Gedichttitel anführt, dabei aber übersieht, dass die Statuette auch in der sicher echten *praefatio* zu Buch 4 «Epitrapezios» genannt wird.

691 Dass solches Spielzeug wirklich existiert hat, belegt ein bronzenes Exemplar aus Pompeji: M. R. Borriello u.a., Le collezioni del Museo Nazionale di Napoli (Neapel 1986) 212 Nr. 47 m. Abb.

692 Völlig ungewöhnlich ist etwa die Dreizahl der Laren; Petron braucht sie, um die drei sprechenden Namen *Cerdo* («Profit-bringer»), *Felicio* («Glücksbringer») und *Lucrio* («Gewinn-bringer») unterzubringen.

693 *Sacras facitis mensas salinorum appositu et simulacris deorum.* – Zur sakralen Funktion von Salzgefassen vgl. W. Hilgers, Lateinische Gefäßnamen. Bezeichnung, Funktion und Form römischer Gefäße nach den antiken Schriftquellen. BJb, Beiheft 31 (Düsseldorf 1969) 268.

694 An den auch von Cancik-Lindemaier 1971, 49 und 51 Anm. 27 herangezogenen Stellen (Hor. Carm. 4, 5, 31f. *et alteris te mensis adhibet deum* «und zieht zum Nachtisch dich [sc. Augustus] als Gott hinzu»; Ov. Fast. 6, 306 *mensae credere adesse deos* «[war es Sitte] zu glauben, dass die Götter bei Tisch anwesend seien»; Verg. Aen. 5, 62f. *adhibete Penates/let patrios epulis* «zieht zum Festmahl die traditionellen Penaten hinzu») dagegen geht es nicht um das faktische Aufstellen von Figuren, sondern um die geistige Anwesenheit der Gottheit beim Mahl, im Sinne eines Tischgebets.

und -gerät der bei Ambleteuse (GF13) und Scoglitti (GF101) gesunkenen Schiffe gehörte je eine Statuette des Mars bzw. der Venus. Auch die mutmasslich als Angstdepots vergrabenen Silberensembles von Chaourse (GF24), Saint-Chef (GF43), Kaiseraugst (GF76) und Harbiye (GF118) bestehen aus Tischgerätschaften sowie einigen Statuetten. Man gewinnt den Eindruck, als seien hier tatsächlich zusammen

verwendete Objekte erhalten geblieben bzw. verwahrt worden. Die sechs Ensembles erstrecken sich über einen beträchtlichen Zeitraum von der mittleren bis zur späten Kaiserzeit. Zusammen mit den literarischen Quellen machen sie hinreichend deutlich, dass das Aufstellen von Götterfiguren beim Mahl eine bis in spätantike Zeit gebräuchliche – wenn auch vielleicht nicht alltägliche – Gepflogenheit war.

Statuetten in öffentlichen Heiligtümern

Ein Vergleich zwischen Statuetten eines beliebigen Larariums und Figuren, die sich auf dem Gelände eines öffentlichen Heiligtums erhalten haben, zeigt, dass grundsätzlich kein Unterschied zwischen beiden Kategorien bestanden hat (zu Statuetten aus öffentlichen Heiligtümern vgl. Abb. 140 und 142 sowie unten Tabelle II). Eine einzelne Götterstatuette, die man beim Bronzegiesser oder beim Devotionalienhändler kaufte, konnte ebenso gut im Hausheiligtum aufgestellt wie als Votivgabe in einen Tempel gestiftet werden. Erst die Zusammensetzung einer Statuettengruppe, charakteristische Mitfunde, Beischriften oder die Fundstelle erlauben eine Zuweisung zum einen oder zum anderen Bereich. In einigen Fällen ist keine sichere Entscheidung möglich.

In situ

Weit seltener als in Lararien haben sich in öffentlichen Heiligtümern Bronzestatuetten an Ort und Stelle erhalten. Votivobjekte können sich zwar auf dem Gelände eines Heiligtums verstreut⁶⁹⁵ oder in einer Grube (*favissa*)⁶⁹⁶ verwahrt finden, doch nur selten sind Metallstatuetten darunter, da sie bei der Eroberung und Plünderung einer Siedlung zusammen mit anderen weiter verwertbaren Objekten weggeführt wurden, wenn man sie nicht schon vorher hatte in Sicherheit bringen können.

Auch aus den Vesuvstädten gewinnen wir kein vollständiges Bild vom Inventar eines noch begangenen Tempels, da die Mehrzahl der Heiligtümer 79 n. Chr. infolge des vorhergegangenen Erdbebens noch im Wiederaufbau begriffen war; erst der Isistempel – dessen Ausstattung sich zudem nicht ohne weiteres auf andere Tempel übertragen lässt – war zumindest teilweise wieder in Betrieb⁶⁹⁷.

Immerhin haben sich im Bereich einiger Heilig-

tümer nördlich der Alpen eine beträchtliche Zahl von Votivbronzen *in situ* erhalten⁶⁹⁸. Ein ungewöhnlich grosser Anteil an bronzenen Kultgegenständen wurde im Dolichenus-Heiligtum von Adony/Vetus Salina (H) nach dessen Zerstörung zurückgelassen⁶⁹⁹. Auch bei zwei Heiligtümern der Trierer Gegend, den Tempelbezirken von Thalfang-Dhronecken und von Tholey-Wareswald, lässt sich nicht mehr feststellen, weshalb eine so grosse Zahl von Statuetten an Ort und Stelle

695 Zu Votivgaben im gallorömischen Raum vgl. V. Rey-Vodoz, Les offrandes dans les sanctuaires gallo-romains. In: Bruneaux (wie Anm. 540) 215–220; I. Fauduet, Les temples de tradition celtique en Gaule romaine (Paris 1993) 99–125; in der römischen Schweiz Fellmann 1992, 273–279; im Trierer Raum Kyll (wie Anm. 598). – Auf dem Gelände des von der Mitte des 1. Jh. v. Chr. bis ins 4. Jh. begangenen einheimischen Tempels von Martigny haben sich gegen 1000 Münzen, rund 100 Fibeln, Bronze- und Knochennadeln, einige Waffen und eiserne Gerätschaften, ein Votivbeilchen sowie Keramik, aber nur ein bronzer Caduceus und ein Hahn gefunden (F. Wiblé in: Le Valais avant l'histoire. Ausstellungskat. Sion 1986, 192–202).

696 In unserem Zusammenhang bezeichnet *favissa* eine zur Verwahrung abgeräumter Opfergaben angelegte Grube (zur Bedeutung des Begriffs in der Tempelarchitektur vgl. Trunk 1991, 25 mit Anm. 159). Vgl. Daremberg/Saglio IIB 1024f. (H. Thédenat); I. G. Scott, Early Roman Traditions in the Light of Archaeology. Memoirs of the American Academy in Rome 7, 1929, 105–107; Rey-Vodoz (wie Anm. 695) 217. – Beispiele für *favissae* in der römischen Schweiz: Grube mit Glasgefäßen, Votivbeilchen und Terrakotten im Heiligtum von St-Cierges VD (R. Kasser, JbSGU 48, 1960/61, 169–174 Abb. 42–46; v. Gonzenbach 1986, 42); Grube mit Akrolith der Minerva in einem öffentlichen Gebäude in Avenches VD, offenbar Besetzung eines älteren Kultbildes (Bossert [wie Anm. 553] Nr. 9 Taf. 9–20; Fellmann 1992, 253. Abb. 220; jetzt Ph. Bridel, Aedes Minervae? Pour une relecture du prétendu «capitole» de l'insula 23. In: Koenig/Rebetz 1995, 61–74). Die über hundert Tongefässer, die zusammen mit einem Altar für Mercurius Cissonius in Avenches gefunden wurden, scheinen alle gleichzeitig, nicht nach und nach, als Opfergaben niedergelegt worden zu sein und sind offenbar nicht abgeräumte Votivobjekte aus dem Grange-des-Dîmes-Tempel: M.-F. Meylan Krause, Un dépôt votif découvert en 1905. Bulletin de l'Association Pro Aventico 38, 1996, 23–34 Abb. 1–9.

697 Zum Wiederaufbau vgl. P. Zanker, Pompeji. Stadtbilder als Spiegel von Gesellschaft und Herrschaftsform. Trierer Winckelmannsprogramm 9 (Mainz 1988) 41 Abb. 18; zur Ausstattung der pompejanischen Tempel H. Döhl, La scultura. In: F. Zevi (Hrsg.), Pompei 79. Raccolta di studi per il decimonono centenario dell'eruzione vesuviana (Napoli 1979) 178–184; zum Isistempel P. Hoffmann, Der Isis-Tempel in Pompeji. Diss. Trier 1991. Charybdis. Schriften zur Archäologie 7 (Münster/Hamburg 1993) 152–158 (Naos) und passim.

698 Die vier im folgenden genannten Befunde sind außergewöhnlich reiche «offene Sakralfunde»; sie vertreten eine Kategorie von Funden, die hier nicht berücksichtigt ist, da sich im Bereich von Heiligtümern üblicherweise nur zufällig vereinzelte Bronzestatuetten erhalten haben, aus denen man nicht auf die ursprünglich vorhandene Menge und Vielfalt von Votivstatuetten schliessen kann. Im Gegensatz dazu hat bei den im folgenden angeführten Funden eine bewusste Auswahl stattgefunden, indem aus der Menge des Vorhandenen die kostbaren Metallobjekte ausgelesen und verwahrt wurden.

699 Zs. Bánki, Heiligtum des Iuppiter Dolichenus in Vetus Salina. Alba Regia 19, 1981, 95–113 bes. Abb. 11, 12 Taf. 2–13.

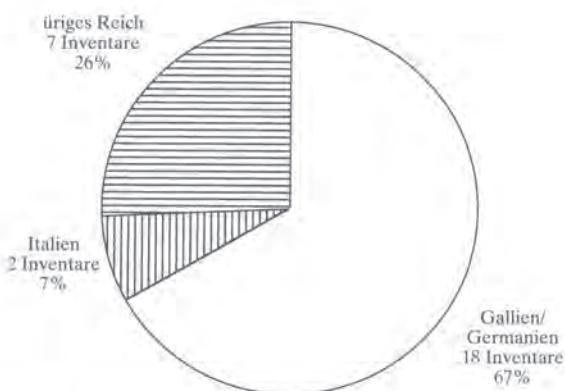


Abb. 140 Sakralhorte mit Statuetten: geographische Verteilung.

erhalten geblieben ist⁷⁰⁰. Im Vicus von Kruishoutem-Kapellekrouter kamen im Umkreis eines quadratischen Fundaments, wohl eines Heiligtums, über zwanzig Bronzestatuetten, vor allem des Mars, zum Vorschein⁷⁰¹.

Zwei Befunde in Vichy (GF48) und in Ostia (GF95) können eine Vorstellung von der Innenausstattung von Kulträumen geben. Ein Kultraum in Vichy wurde nach einem Brand wohl im späteren 2. Jahrhundert offenbar weder geräumt noch wieder instand gestellt; deshalb scheint sich ein grosser Teil seiner Ausstattung erhalten zu haben. Neben Opfergerät, Platten mit Getreidekörnern, Hirschgeweihen und Phalerae sollen zehn Bronzestatuetten verschiedener Gottheiten sowie eine Steinstatuette des Sucellus gefunden worden sein. Auch das Inventar eines Silvanus-Heiligtums in Ostia war anscheinend weitgehend erhalten geblieben; in den Fundberichten werden rund fünfzig Bronze- und Silberstatuetten genannt.

In Sakralhorten

Häufiger als in Zufallsfunden einzelner Objekte auf dem Gelände eines Heiligtums haben sich in dessen Nähe oder an baulich nicht hervorgehobenen heiligen Plätzen kostbare Votivgaben und Tempelgut in Horten erhalten (vgl. Abb. 140 und unten Tabelle II)⁷⁰². Unter den vielfältigen Motiven, die zum Anlegen eines Sakralhorts geführt haben können, lässt sich heute kaum je das im Einzelfall richtige ergründen. Deshalb gilt es, jeweils die verschiedenen Möglichkeiten im Auge zu behalten: sakrale Gegenstände werden von einem oder mehreren Stiftern in Erfüllung eines Gelübdes an einem heiligen Ort niedergelegt, das Inventar eines Heiligtums wird zum Schutz vor Profanierung irreversibel deponiert oder aber aus Anlass einer drohenden Gefahr vorübergehend vergraben⁷⁰³. Zur Verwahrung diente eine Grube, mit Ziegeln oder Steinen ausgelegt oder gedeckt (GF8 Southbroom, GF17 Berthouville, GF38 Neuvy-en-Sullias, GF40 Poncey, GF47 Vichy), ein Ton-, Holz- oder Metallgefäß (GF5 Felmingham Hall, GF9 Willingham Fen, GF105 Mauer an der Url), oder die Objekte wurden ohne (erhaltene) Verpackung dem Boden anvertraut. Meist fehlt ein architektonischer Zusammenhang⁷⁰⁴. Zu einem kleinen Teil verwahrte man die Horte in unmittelbarer Nähe von Heiligtümern (GF3 Bruton, GF17 Berthouville, GF40 Poncey, GF119 Nehavend), wobei gerade im Fall von Bruton (GF3) und Nehavend (GF119) die Lage allein für die Deutung der Statuetengruppen als Sakralhort ausschlaggebend ist⁷⁰⁵.

Der Umfang der Ensembles variiert stark; die Horte können aus einigen wenigen Objekten bestehen (GF40 Poncey, GF82 Ursins, GF84 Waldenburg)⁷⁰⁶ oder aber ein ganzes Tempelinventar mit Statuetten und Gerätschaften umfassen (GF17 Berthouville, GF25 Chavagnes, GF38 Neuvy-en-Sullias, GF105 Mauer an der Url). Im Fall von Berthouville bilden Votivgaben den Hauptteil des Schatzes; beim Inventar aus dem Dolichenusheiligtum von Mauer an der Url kommen eine ganze Reihe von Gerätschaften aus dem Wirtschaftsteil des Heiligtums hinzu⁷⁰⁷. Schwierig zu beurteilen, aber in seiner Vielfalt typisch ist das Ensemble von Marengo (GF92), das ausschliesslich aus silbernen Objekten besteht. An Votivobjekten haben

sich Teile einer Victoriastatuetten, eine lebensgroße Büste des Lucius Verus sowie das Votivtäfelchen für Fortuna melior des M. Vindius Verianus erhalten, der um 200 n.Chr. Präfekt der Donauflotte war. Die übrigen Objekte sind grösstenteils Ausstattungssteile. Man gewinnt den Eindruck, als habe ein für das Heiligtum Verantwortlicher alles aus Silber Bestehende vorübergehend sicherstellen wollen.

Tempelschätze, die zu einem bestimmten Zeitpunkt aus Sicherheitsgründen verwahrt wurden, könnten an sich ausser Votivgaben und Gerätschaften auch die Kultstatuen des Heiligtums enthalten; allerdings sind diese nicht unbedingt eindeutig von Weihgeschenken zu unterscheiden. Als Kultstatue diente sicher die rund 2 m hohe Apollostatue von Lillebonne, die mit zwei Votivstatuetten vergraben wurde (GF31), während die beiden rund 40 bzw. 60 cm grossen Merkurstatuetten aus dem Tempelhort von Berthouville (GF17) wohl eher Weihgeschenke waren. Die zwei Göttermasken im Fund von Chavagnes (GF25) dürften hölzerne Kultstatuen verkleidet haben, könnten als solche aber

700 Thalfang-Dhronecken: acht Bronzestatuetten und über 200 Terrakotten verschiedener Gottheiten; Tholey-Wareswald: 50–60 Bronzestatuetten des Merkur. Die meisten Statuetten sind heute verschollen. Vgl. F. Hettner, Drei Tempelbezirke im Trevererlande (Trier 1901) 43f. 57–81 Taf. 5. 8–14, dazu Bemerkung bei Künzl 1993, 101; H. Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990) 571ff.; W. Zimmermann, Die Kunstdenkämler der Kreise Ottweiler und Saarlouis (Düsseldorf 1934) 317; Kyll (wie Anm. 598) 42–53.

701 M. Rogge u.a., Ein bemerkenswerter Fund römischer Bronzestatuetten aus Kruishoutem (Ostflandern). Archäologisches Korrespondenzblatt 25, 1995, 193–207 Abb. 3,

702 Zu Tempelgut und Sakralinventaren vgl. F. Baratte, Les trésors de temple dans le monde romain: Une expression particulière de la piété. In: S. A. Boyd, M. M. Mango (Hrsg.), Ecclesiastical Silver Plate in Sixth-Century Byzantium (Washington 1993) 111–121; Künzl 1993, 93–99; Künzl 1997. – Der Begriff des Sakralhorts wird im folgenden ausschliesslich für zusammen verwahrte, sakral gebrauchte Objekte aus öffentlichen (nicht privaten) Heiligtümern verwendet.

703 Zum Thema der Hortfunde allg. vgl. Reallexikon der germanischen Altertumskunde 5 (Berlin/New York 1984) s. v. Depotfund, Hortfund (H. Geisslinger) sowie die in Anm. 651 genannte Literatur. – Unter dem letztgenannten Aspekt lassen sich die hier erfassenen Sakralinventare zum Teil auch als Angstdepots bezeichnen; hier ist jedoch die Zusammensetzung der Inventare massgebend.

704 Bei der recht grossen Zahl von Altfunden ist immer auch damit zu rechnen, dass die Umgebung einer Fundstelle nicht untersucht und deshalb ein möglicherweise zugehöriges Gebäude bisher nicht aufgedeckt wurde.

705 Von der Zusammensetzung her könnten es auch Statuetten aus einem Lararium sein, die als Angstdepot vergraben wurden. Auch in anderen Fällen lässt sich nicht sicher zwischen Larariumsinventar und kleinem Sakralhort unterscheiden (vgl. etwa GF4 Exeter, GF19 Besançon, GF41 Reims); grundsätzlich werden jedoch reine Statuettenensembles, bei denen alle Hinweise auf öffentlich sakralen Zusammenhang fehlen, zu den Larariumsinventaren gerechnet (vgl. auch oben Anm. 659).

706 Dabei ist immer auch möglich, dass sich nur ein Teil eines ursprünglichen Ganzen erhalten hat.

707 Trotz weitgehend verwandter Zusammensetzung ist anzunehmen, dass die Horte von Straubing (GF64) und Weissenburg (GF66) mit ihrer ausgeprägten militärischen Komponente von Plünderern, derjenige von Mauer an der Url jedoch vom Kultpersonal oder anderen für das Heiligtum Zuständigen verwahrt wurde. Vgl. Künzl 1996, 469–473.

auch von Privaten gestiftet worden sein. Ebenso verhält es sich mit den Masken im Hort von Icklingham (GF6), wobei dort mindestens eine Statuette und eine Büste hinzukommen.

Wie die grafische Darstellung Abb. 141 verdeutlicht, enthalten die hier untersuchten Ensembles im Unterschied zu den Larariumsinventaren oft Statuetten, die durch Inschriften als persönliche Weihungen gekennzeichnet sind⁷⁰⁸. Im allgemeinen nennen die Inschriften auf Sakralobjekten einzelne, voneinander unabhängige Stifter oder Stiftergruppen wie Licinia Sabinilla und den Kultverein des Aareheiligtums (*regio Arurensis*)⁷⁰⁹ (GF80) oder die siebzehn Stifter und Stifterinnen des Schatzes von Berthouville (GF17), aber auch Geschwister (GF23 Champoulet) oder ein Ehepaar (GF105 Mauer an der Url). Die Horte von Muri (GF80) und von Waldenburg (GF84) enthalten Statuetten bzw. Sockel mit und ohne Weihinschrift. Von den drei Objekten des Horts aus Omont (GF39) ist nur das Goldmedaillon beschriftet. In den Funden von Bruton (GF3), Poncey (GF40), Terracina (GF103) und Nehavend (GF119) fehlen alle Hinweise auf den oder die Stifter der Votivgaben; offenbar weihte man Statuetten auch anonym, wie das für Larariumsstatuetten die Regel war (s. oben mit Anm. 633)⁷¹⁰.

Ausser Statuetten konnten auch Gefäße, Geräte und Votivbleche als Weihegaben dargebracht werden, wobei Geschirr und Gerät erst durch eine Votivinschrift kultische Funktion erhielten⁷¹¹. So wurden etwa Gebrauchsgegenstände wie der silberne Löffel im Fund von Sous-Parsat (GF46) oder ein Silberspiegel im Fund von Chavagnes (GF25) durch ihre Inschrift zu Weihegeschenken für Merkur bzw. Minerva. Wie sehr die Funktion von Gefässen innerhalb eines Ensembles letztlich von den Inschriften, nicht vom Dekor bestimmt wird, zeigt etwa ein Vergleich zwischen dem Silberfund von Berthouville (GF17) einerseits und den Ensembles von Chaourse (GF24) und Mâcon (GF33) anderseits: bestes campanisches Tafelgeschirr mit mythologischen, aber nicht spezifisch religiösen Szenen wurde in Berthouville durch die Votivinschriften des Q. Domitius Tutus zum Weihgeschenk für den gallorömischen Lokalgott Mercurius Canetonnensis, während die reichen, offenbar profan verwendeten Tafelservices von Chaourse und Mâcon neben ornamental verziertem Geschirr eine Platte mit einem Merkurmedaillon bzw. mit einer Opferszene enthalten, ohne dass eine kultische Verwendung anzunehmen ist.

Neben den Inschriften sind es oft zusätzliche, charakteristische Objekte, die einen aus der Verbindung mit einem Heiligtum oder heiligen Platz entstandenen Sakralhort von einem Larariumsinventar unterscheiden. Der Fund aus La Comelle-sous-Beuvray (GF27) enthielt ausser den acht Statuetten ein Räuchergefäß⁷¹², eine Glocke, eine Kultrassel, ein Futteral mit vier geometrisch verzierten Stäbchen und ein Silexmesser. Das uralte Silexmesser wurde wahrscheinlich beim Opfer gebraucht, die Stäbchen könnten zum Wahrsagen verwendet worden sein. In gleicher Weise verwendete man wohl die formal verwandten Stäbchen im Depotfund von Winterthur-Lindberg (GF85); es besteht kein Grund, sie als vorrömisch anzusehen⁷¹³.

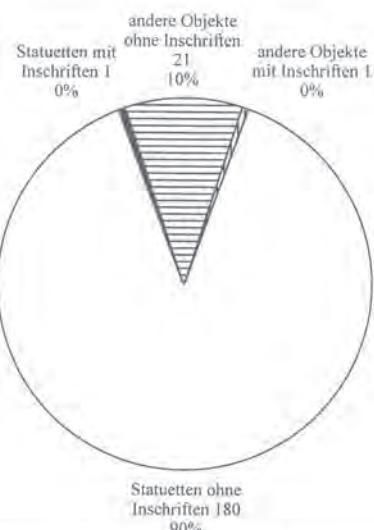


Abb. 141a Objekte mit Votivinschriften in Larariumsinventaren aus Gallien und Germanien (einschliesslich Ratiens und Noricum).

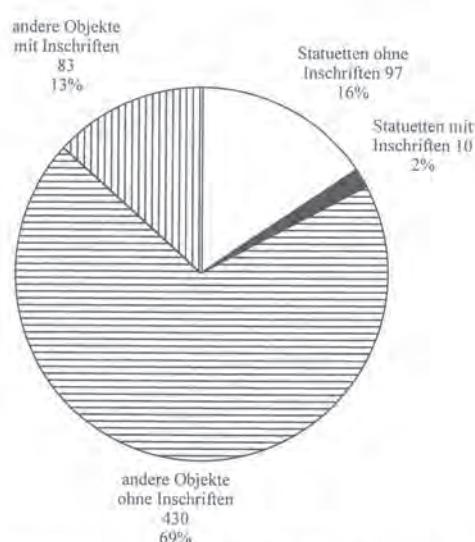


Abb. 141b Objekte mit Votivinschriften in Sakralhorden aus Gallien und Germanien (einschliesslich Ratiens und Noricum).

708 Der Vergleich wurde zugunsten einer einigermaßen einheitlichen Ausgangsbasis auf Gallien und Germanien beschränkt. In Britannien haben sich zwar einige Sakralhorte erhalten, jedoch nur sehr wenige Larariumsinventare, während die Zusammensetzung der drei einzigen mir aus Italien bekannten Sakralhorte aus Heiligtümern (GF92 Marengo, GF95 Ostia, GF103 Terracina) wenig aussagekräftig, unbekannt oder atypisch ist. – Zu campanischen Larariumsstatuetten mit Votivinschrift vgl. oben Anm. 633.

709 Zum Begriff der *regio* vgl. Frei-Stolba (wie Anm. 538) 104f.; Fellmann 1992, 265 mit Anm. 30.

710 Votivinschriften fehlen auch bei den auf dem Gelände der genannten Trierer Heiligtümer gefundenen Statuetten; vgl. oben Anm. 700.

711 Schwer verständlich ist, weshalb in Vallon (GF83) ein den Sulevien geweihter Krater im oder beim Lararium aufbewahrt wurde (vgl. auch oben Anm. 647).

712 Sein gezackter, mit Kugeln besetzter Rand erinnert entfernt an die Zacken des Räucherbeckens 246, das sehr wahrscheinlich aus dem Grienmatt-Heiligtum stammt.

713 So E. Graf (s. Lit. zu GF85), der sie mangels Parallelen einer tiefer liegenden bronzezeitlichen Bestattung zuordnet.

Eine Kultrassel gehört ferner zu den britannisch-römischen Ensembles von Barkway (GF2) und Felmingham Hall (GF5) sowie zum Hort aus Clermont-Ferrand (GF26). Das Exemplar von Barkway, von dem nur der Griff erhalten ist, war zusammen mit einer aus Gallien oder Italien importierten Statuette des Mars und sieben silbernen Votivblechen für Mars und Vulkan vergraben. Der in einem Tongefäß verwahrte Hort von Felmingham Hall enthält außer weiterem Kultgerät und zwei getriebenen Götterköpfen die italische Statuette eines Laren. Das Ensemble von Clermont-Ferrand zeichnet sich durch eine Vielfalt an Statuetten und durch eine aussergewöhnliche Fundstelle aus; es kam in einem kleinen Raum eines Privathauses zum Vorschein. Thematisch unterscheiden sich die meisten seiner Statuetten nicht von Larariumstatuetten, doch würden die Kultrassel wie auch die steinerne Succellusstatuette schlecht in das Inventar eines Larariums passen. Offenbar wurden hier in einem Moment der Gefahr kostbare Objekte aus einem Heiligtum in einem Privathaus versteckt⁷¹⁴.

In dem einzigartigen Sakralhort von Neuvy-en-Sullias (GF38) besteht das Kultgerät aus einer grossen Tuba⁷¹⁵; die drei Kasserollen wurden wahrscheinlich im Tempelbetrieb verwendet. Das Mundstück einer Tuba hat sich auch im Fund von Sceaux-du-Gâtinais (GF44) erhalten.

Votivbleche scheinen charakteristische Weihgaben in Heiligtümern zu sein⁷¹⁶. Aus der römischen Schweiz kennen wir sie vom Tempelbezirk in Thun-Allmendingen⁷¹⁷, vom Passheiligtum auf dem Grossen St. Bernhard⁷¹⁸ sowie aus dem einheimischen Tempel und aus einem Depotfund aus Martigny⁷¹⁹. Die Statuetten und Votivbleche im Sakralhort aus Mauer an der Url (GF105) sind thematisch ganz auf den Kult der dolichenischen Götter ausgerichtet. Von den rund 80 Votivblechen im Fund aus Vichy (GF47) sind nur wenige figürlich verziert – mit Jupiter oder dem Blitzbündel –, zwei sind inschriftlich für Sabazios bestimmt; die mitgefundene silbergetriebene Statuette eines Kleinkinds lässt sich vorläufig nicht befriedigend deuten⁷²⁰.

Die regionalen Heiligtümer, in denen die Votivgaben ursprünglich aufbewahrt waren, nahmen meist Stiftungen für mehrere Gottheiten auf (vgl. auch oben Anm. 554). In Champoulet (GF23) sind es Merkur, Rosmerta und Apollo, die den gleichen lokalen Beinamen, Dubnocaratiacus/-a, tragen, in Bruton (GF3) wie in La Comelle-sous-Beuvray (GF27) stellen die Statuetten sechs verschiedene Gottheiten dar. In besonders reichen Tempelhorten wie denjenigen des Mercurius Canetonensis in Berthouville (GF17) oder der Minerva in Chavagnes (GF25), die fast ausschliesslich Objekte aus Edelmetall enthielten, wurde dagegen offenbar nur eine Gottheit geehrt⁷²¹. Im Heiligtum, zu dem der Hort von Icklingham (GF6) gehörte, scheint Vulkan eine dominierende Rolle gespielt zu haben. Der Fund von Sous-Parsat (GF46) zeigt, dass einer bestimmten Gottheit auch eine andere als ihre eigene Darstellung geweiht werden konnte⁷²²: die Votivinschriften auf dem Löffel und den drei Gefässen beziehen sich auf Merkur, doch gehören außer drei Statuetten und einer Büste des Gottes noch vier weitere, nicht Merkur darstellende Statuetten dazu.

In Altmetall- und Plündererhorten

Im Unterschied zu Larariumstatuetten, deren Spektrum einigermassen bekannt ist (vgl. oben Anm. 654), lassen sich Votivstatuetten in Altmetall- oder Plündererhorten nur selten nachweisen, da sie nur anhand von Votivinschriften oder allenfalls durch ihre Grösse sicher als solche zu identifizieren sind. So stammt etwa die fragmentarisch erhaltene Marsstatuette im Schiffs-fund von Aghia Galini (GF111) mit ihrer Grösse von ursprünglich 60–70 cm eher aus einem öffentlichen als aus einem privaten Heiligtum. Auch die grössere der beiden Statuetten im Fund von Dax (GF28), der vielleicht das Depot eines antiken Restaurators war, könnte in einem Heiligtum gestanden haben.

Öfters sind aber nicht Statuetten, sondern andere Votivgaben oder im Tempel verwendete Geräte in einen Altmetall- oder Plündererhort gelangt. Zum Altmetallhort von Martigny (GF79) gehört außer Statuetten und verschiedenen Metallteilen das Kapitell einer Kultstandarte; das Depot von Brumath (GF21) enthält zahlreiche Votivbleche. Im umfangreichen Hort von Weissenburg (GF66), der wiederverwendbares Material aus allen möglichen Bereichen umfasst, finden sich außer Votivblechen einige Gefässe mit Weihinschrift an Epona. In Angleur (GF10) scheint die figurliche Ausstattung eines Mithras-Heiligtums zusammen mit weiterem Zubehör von Plünderern vergraben worden zu sein.

714 Dieselbe Situation liegt vielleicht in Muri (GF80) vor. – Nicht auszuschliessen ist, dass in Clermont-Ferrand Objekte aus privaten und öffentlichen Heiligtümern zusammen verwahrt wurden.

715 Zu Kultinstrumenten vgl. jetzt C. Homo-Lechner/C. Vendries (Hrsg.), *Le carnyx et la lyre. Archéologie musicale en Gaule celtique et romaine*. Ausstellungskat. Besançon/Orléans/Evreux 1993/94. Fund aus Neuvy-en-Sullias ebd. Nr. 97–102.

716 Die einzigen mir bekannten Votivbleche in Privathäusern sind vier Fragmente eines silbernen Blechs aus einem Wohnhaus in Insula 31 in Verulamium (St. Albans, Hertfordshire, GB) (Sh. Frere u.a., *Verulamium Excavations 3* [London 1984] 19 Abb. 4,4 Taf. 1c) sowie ein Silberblech, das zusammen mit einer silbernen Lampe in einer Nische der Villa von Nemesvámos-Balácapuszta (H) aufbewahrt war (E. Thomas, *Römische Villen in Pannonien* [Budapest 1964] 105). – Zu Votivblechen vgl. Künzl 1993, 85–89; Künzl 1996, 461–463; Künzl 1997, 66–68 Abb. 8, 9.

717 Kaufmann-Heinimann 1991, 94 Kat. 235; Martin-Kilcher (wie Anm. 554) 18 Abb. 21.

718 G. Walser, *Summus Poeninus. Beiträge zur Geschichte des Grossen St. Bernhard-Passes in römischer Zeit*. Historia Einzelschriften 46 (Wiesbaden 1984) 126 Nr. 51; Kaufmann-Heinimann 1991, 94 Kat. 239.

719 F. Wible, *Le téménos de Martigny*. AS 6, 1983, 65 Abb. 11,1; Kaufmann-Heinimann 1991, 94 Kat. 237, 238. – Hortfund von Martigny-La Délèze: W. Deonna, *Vaisselle et instruments antiques provenant de Martigny (Valais)*. Geneva 11, 1933, 51–63 Abb. 1,1.3; 2,1.2; 3 Taf. 5,2–13; 6,1.3.4; 7 (ohne Autepsa): Eisengerät und Werkzeug abgebildet bei H. J. Gosse, *Trésor de la Delyse à Martigny (Valais)*. ASA 1868–79, 64ff. Taf. 4,16–19; 6. Die Präsenz von Votivblechen spricht dafür, auch in dem Geschirr und den Eisenobjekten eher die Gerätschaften eines Heiligtums als eines privaten Haushalts zu sehen.

720 C. Picard (s. Lit. zu GF47) macht mit Recht auf den verwandten Gesichtsausdruck der sog. Risus-Büsten aufmerksam, für die er allerdings eine – meines Erachtens nicht überzeugende – Deutung als Bacchuskind vorschlägt. Vgl. auch Rouvier-Jeanlin (wie Anm. 80) 70.

721 Vgl. dazu Künzl 1996, 468.

722 Zu diesem Phänomen vgl. L. Pauli, *Einheimische Götter und Opferbräuche im Alpenraum*. In: ANRW II 18,1 (Berlin/New York 1986) 824, 863f.

Zusammensetzung von Statuettengruppen in öffentlichen Heiligtümern

Im folgenden geht es darum, vor dem Hintergrund der oben untersuchten Larariumsstatuetten einige Charakteristika von Statuetten aus öffentlichen Heiligtümern zusammenzustellen. Dabei gilt es sich bewusst zu sein, dass sich üblicherweise in einem Larariumsinventar weit mehr an antiker Realität erhalten hat als im Hort eines öffentlichen Heiligtums, der höchstens eine gezielte Auswahl aus der Vielfalt und Objektfülle eines Tempelbetriebs überliefert kann.

Format, Material

Es ist klar, dass Votivstatuetten jeder Grösse in einem Heiligtum Platz finden konnten. Die rings um die erwähnten Heiligtümer der Trierer Gegend gefundenen Statuetten (s. oben mit Anm. 700) entsprechen mit einer Höhe von 6–14 cm etwa durchschnittlichen Larariumsstatuettten. Die zwei erhaltenen stehenden Statuetten der Rosmerta und des Merkur im Fund von Champoulet (GF23) sind 24 bzw. 50 cm hoch; noch grösser sind die beiden Merkurstatuetten aus Berthouville (GF17).

Was das Material anbelangt, so sind es wieder die «offenen» oder *in situ* erhaltenen Sakralensembles, die am ehesten ein wirklichkeitsnahes Bild vermitteln. Beim Tempel in Thalfang-Dhronecken (s. Anm. 700) haben sich über 200 Terrakotten neben wenigen Bronzen erhalten. Im Fall von Poncey (GF40) ist an die zahlreichen Holz- und Steinstatuen zu erinnern, die die Hauptmenge der bei den Seinequellen dargebrachten Votive bildeten⁷²³. Für das Verwahren in Horten wurden an sich gezielt die kostbaren Metallstatuetten ausgelesen, doch gehörte etwa zum Ensemble von Clermont-Ferrand (GF26) eine steinerne Sucellusstatuette, wie sich auch im Kultraum von Vichy (GF48) erhalten hat.

Anzahl, Stil, Datierung

Nicht nur der Umfang eines Sakralhorts ist sehr unterschiedlich, auch der Anteil der Statuetten an der Gesamtmenge der Votivgaben variiert stark. Der zu erschliessende ursprüngliche Bestand des Fundes von Champoulet (GF23), der aus dem Heiligtum eines Landgutes stammt, weist mit wohl sechs Statuetten und etwa gleich vielen Gefässen eine ausgewogene Verteilung auf, während in den Horten der Regionalheiligtümer von Berthouville (GF17) und Mauer an der Url (GF105) Statuetten nur einen geringen Teil der Weihgeschenke ausmachen.

Was die stilistische Zusammensetzung der Statuettengruppen in Sakralhorten angeht, so finden sich neben uneinheitlichen, über längere Zeit oder von verschiedenen Seiten zusammengekommenen Ensembles auch stilistisch geschlossene Gruppen oder solche, bei denen sich eine einheitliche Gruppe vom übrigen Inventar abhebt. In Felmingham Hall (GF5) wurde zusammen mit britanno-römischen Götterköpfen, zwei Raben und Kultgerät, ein italischer

Lar verwahrt. Das Ensemble von Clermont-Ferrand (GF26) enthält zwei vorzügliche frühkaiserzeitliche Statuetten eines Genius und der Fortuna neben einer Reihe von bescheidenen, wohl einheimischen Götterfiguren.

Eine stilistisch geschlossene Gruppe bilden die erwähnten Statuetten von Champoulet (GF23), die im späteren 2. oder frühen 3. Jahrhundert wohl aus Anlass einer gemeinsamen Weihung vermutlich lokal hergestellt wurden. Ein einheitliches Bild vermittelt auch der Sakralhort vom Lindberg bei Winterthur (GF85), der stilistisch und von seiner Zusammensetzung her zu den interessantesten Sakralhorten gehört: in den Eberfiguren leben vorrömische Elemente weiter⁷²⁴, die hockenden Hunde geben offenbar den in Terrakotta bekannten Typus des 1. Jahrhunderts wieder⁷²⁵, die Tiere im allgemeinen erscheinen als eigenständige, kraftvolle Figuren und sind als solche den unsicher modellierten, kümmerlichen Merkurstatuetten eher überlegen als ihnen untergeordnet. Es fällt schwer, ein solches Ensemble zeitlich einzuführen; jedenfalls scheint es mir nicht zwingend, die Vergrabung im Zusammenhang mit den politischen Krisen des 3. Jahrhunderts zu sehen⁷²⁶. Auch in der frühen Kaiserzeit könnte das Gelübde eines einzelnen oder eine private Weihung an einem heiligen Platz sie veranlasst haben.

In Southbroom (GF8) waren zusammen mit den neun nach dem gleichen Schema gefertigten einheimischen Götterfiguren, die sich nur zum Teil benennen lassen, ursprünglich fünf weitere klassizistische Statuetten vergraben. Auch der grosse Sakralhort von Neuvy-en-Sullias (GF38) setzt sich grundsätzlich aus zwei verschiedenen Stilgruppen zusammen, aus einer keltisierenden, zu der eine Reihe von bewegten Männer- und Frauenfiguren, grosse getriebene Eberstatuetten sowie das mächtige, dem Gott Rudriobus geweihte Pferd gehören, sowie aus einer klassizistisch-römischen mit wenigen Götterfiguren und einer Stierstatuette. Im Fall von Muri (GF80) wurde offenbar eine einzige Werkstatt beauftragt, nicht nur von den Göttern der kapitolinischen Trias, sondern auch von zwei einheimischen Göttinnen, Artio und Naria, Statuetten anzufertigen; sie werden ergänzt durch die Statuette eines frühkaiserzeitlichen, sicher importierten Laren. Man möchte annehmen, dass die noch stark keltischer Tradition verpflichtete Figurengruppe des Horts von Neuvy-en-Sullias (GF38), gleich

723 S. Deyts, *Les bois sculptés des sources de la Seine*. Gallia Suppl. 42 (Paris 1983); dies., *Un peuple de pélérins. Offrandes de pierre et de bronze des sources de la Seine*. RAE Suppl. 13 (Dijon 1994).

724 Vgl. etwa die Eberstatuetten aus dem Fund von Gutenberg bei Balzers (Pauli [wie Anm. 722] 847 Taf. 11) und aus Karlstadt (St. Gerlach, Eine spätkeltische Eberstatuette aus Karlstadt am Main, Lkr. Main-Spessart, Unterfranken. Archäologisches Korrespondenzblatt 29, 1990, 427–437 Abb. 1 Taf. 65).

725 Vgl. z.B. v. Gonzenbach 1986, 46 Nr. 29 Taf. 41,1.

726 So Fellmann 1992, 278.

wie der Fund vom Lindberg (GF85), in der frühen Kaiserzeit entstanden ist, während später für italische wie für einheimische Göttergestalten dieselben klassizistischen Typen verwendet wurden, wie das etwa die Statuetten von Muri (GF80) belegen⁷²⁷.

Themen

Die Grafik Abb. 142 zeigt, dass Merkur auch in den Inventaren öffentlicher Heiligtümer eine dominierende Stellung innehat. Innerhalb des übrigen griechisch-römischen Pantheons lassen sich jedoch keine einzelnen bevorzugten Gottheiten feststellen; das Spektrum der vertretenen griechisch-römischen Gottheiten ist sogar auffallend weit, da einige Sakralhorte in Zusammenhang mit Heiligtümern orientalischer Gottheiten stehen (GF10 Mithras, GF47 Sabazios, GF105 dolichenische Götter). Eine wichtige Rolle in Sakralhöhlen spielen, wie schon betont, einheimische Gottheiten (GF26 Sucellus und Cernunnos, GF23 Rosmerta, GF80 Artio und Naria), nicht göttliche Wesen (GF38 Adoranten [?]) sowie einzelne, nicht als blosse Begleitfiguren verstandene Tiere (Hirsch, Eber, Pferd, dreihörniger Stier).

Besonders deutlich treten die Charakteristika des in öffentlichen Heiligtümern belegten Götterspektrums vor dem Hintergrund der in Hausheiligtümern vertretenen Gottheiten zutage. Der Vergleich zwischen Larariumsinventaren aus Campanien einerseits und aus Gallien und Germanien andererseits hat gezeigt, dass in den beiden Gebieten keine grundsätzlichen Unterschiede in der Auswahl der im Hausheiligtum verehrten Gottheiten bestehen (vgl. oben Abb. 139);

wir können also aus dem thematischen Spektrum von Lararien der Nordwestprovinzen auf dasjenige von Hausheiligtümern im ganzen römischen Reich schließen (Abb. 143a). Rund drei Viertel der Statuetten stellen Gottheiten des griechisch-römischen Pantheons dar; dazu kommt ein beträchtlicher Anteil (15%) der mit dem römischen Staats- und Kaiserkult verbundenen Figuren von Laren und Genius. Nur wenige Statuetten betreffen eindeutig einheimische Themen. Ein ganz anderes Bild ergeben die in Sakralhöhlen und damit in öffentlichen Heiligtümern vertretenen Darstellungen (Abb. 143b)⁷²⁸. Statuetten von Laren und Genius sind nur in sehr geringer Zahl belegt⁷²⁹. Gottheiten des griechisch-römischen Pantheons sowie einheimische Gottheiten und andere einheimische Darstellungen sind zu etwa gleichen Teilen vertreten. Möglicherweise überwiegt das einheimische

727 Im Fall von Southbroom (GF8) darf man das Beharrungsvermögen und die stilistische Eigenständigkeit eines Randgebiets wie Britannien nicht zu gering veranschlagen; die erhaltenen stereotypen Figuren könnten wahrscheinlich auch in der späteren Kaiserzeit entstanden sein.

728 Auch hier wurde der Vergleich auf die gallischen und germanischen Provinzen sowie Rätien und Noricum beschränkt; vgl. oben Anm. 708.

729 Das könnte bedeuten, dass der Komitalkult, d.h. der mit den Laren und dem Genius Augusti verbundene Teil des Staatskults, in den nordwestlichen Provinzen nicht in gleichem Maße Eingang gefunden hat wie der entsprechende private Kult. Allerdings ist hier kaum über Mutmassungen hinauszukommen, da Quellen weitgehend fehlen (vgl. etwa Kunckel 1974, 28; Hänlein-Schäfer [wie Anm. 617] 81f.).

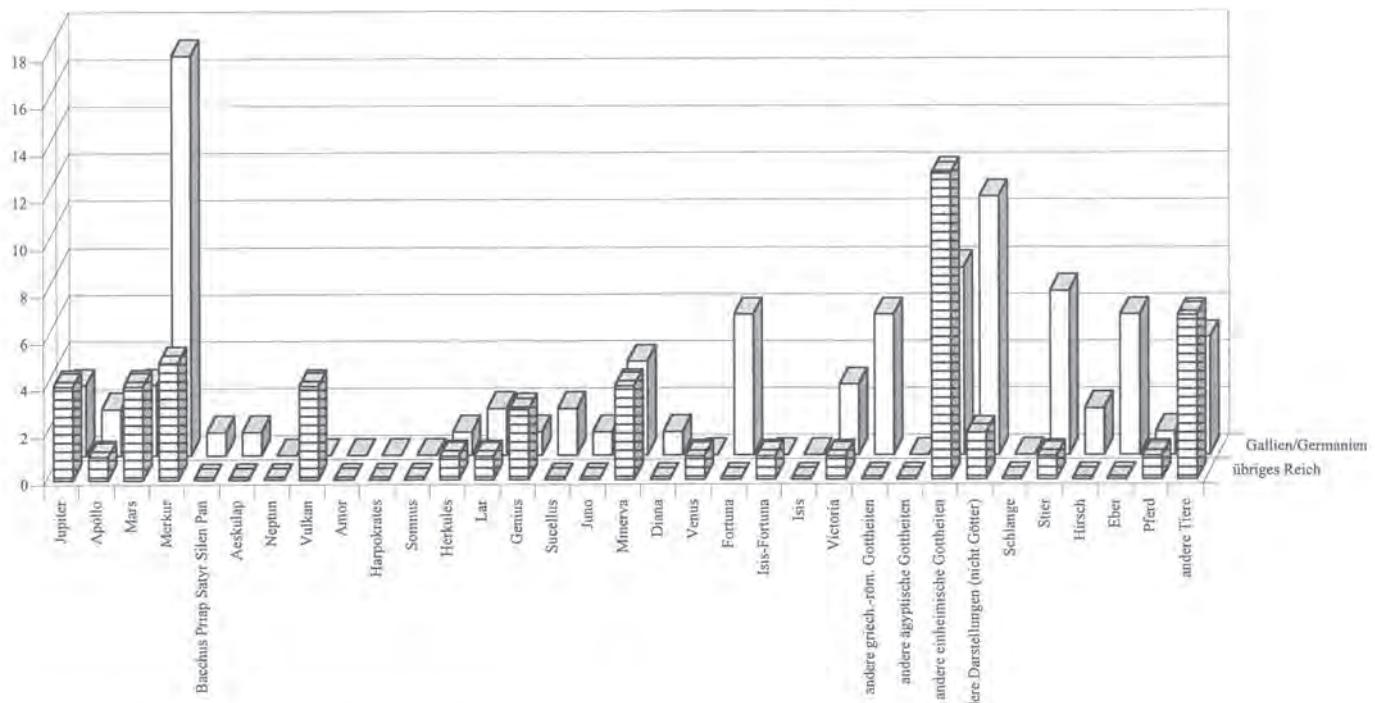


Abb. 142 Themen der Statuetten in Sakralhöhlen.

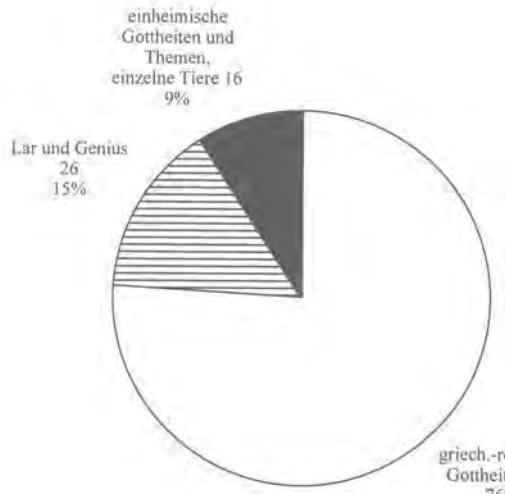


Abb. 143a Griechisch-römische und einheimische Themen der Statuetten in Larariumsinvantaren aus Gallien und Germanien (einschliesslich Rätien und Noricum).

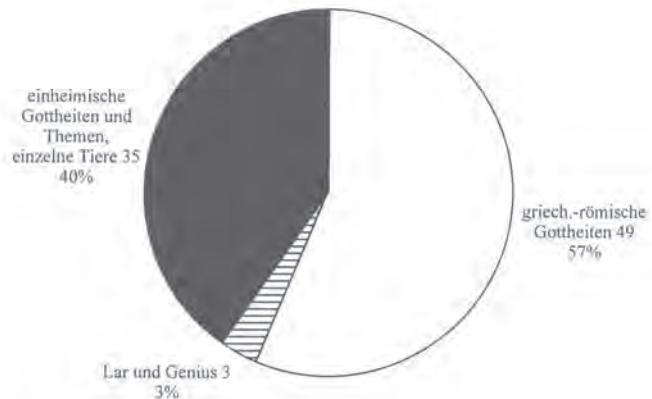


Abb. 143b Griechisch-römische und einheimische Themen der Statuetten in Sakralhorten aus Gallien und Germanien (einschliesslich Rätien und Noricum).

Element sogar, wenn man bedenkt, dass sich hinter äusserlich romanisierten Figuren oft einheimische Vorstellungen verbergen, wie etwa die in Champoulet (GF23) verehrten Gottheiten deutlich machen.

Offensichtlich übernahm man in den Provinzen mit der neuen, vor der Romanisierung unbekannten

Kultform der Hausheiligtümer auch die zu ihr gehörenden Gottheiten, während in Sakralhorten, an heiligen Plätzen oder in öffentlichen Heiligtümern, deren Wurzeln zum Teil in vorrömische Zeit zurückreichen, in starkem Ausmass einheimische Göttervorstellungen weiterlebten.

Statuetten in anderem Fundzusammenhang

Neben den bisher untersuchten Statuettengruppen aus privaten und öffentlichen Heiligtümern sind etliche geschlossene Funde bekannt, deren Statuetten keinem der beiden Bereiche sicher zugeordnet werden können oder die in einen anderen Zusammenhang gehören⁷³⁰.

Im Keller eines Privathauses in St. Albans wurde eine Venusstatuette zusammen mit zwei Glasbechern, einem bronzenen Krug und verschiedenen Metallfragmenten gefunden (GF7). Ohne die intakt erhaltenen Glasbecher würde man die Statuette wohl als Teil eines Altmitteldepots deuten; so könnte auch eine bewusste Niederlegung kostbarer Objekte vorliegen.

Die Statuettengruppe der Venus mit zwei Eroten aus Augst (GF69) diente vermutlich dekorativen Zwecken; sie stand wahrscheinlich nicht im Lararium, sondern auf dem Toilettentisch im Frauengemach und wurde in einem Moment der Gefahr zusammen mit einem Wasserkrug und einem Becher vergraben.

Der Charakter der Ensembles von Brèves (GF20) und Mâcon (GF34) lässt sich nicht eindeutig bestimmen. Lampen und Statuetten im Fund von Brèves würden zu einem Lararium passen; die Glöckchen wiederum sprechen eher für das Inventar eines öffentlichen Heiligtums. Die Deutung des Fundes aus Mâcon hängt von der Interpretation des mit Ringen behangenen röhrenförmigen Gegenstandes ab; sollte er zu einer Art Kultstandarte gehört haben, wäre am ehesten an einen Zusammenhang mit einem öffentlichen Heiligtum zu denken.

Auch im Fall des kleinen Hortfunds aus Bonn (GF52) erschweren fehlende Objekte eine sichere Deutung. Im Unterschied zu den meisten bisher untersuchten Funden enthält er außer einer Statuette verschiedene Schmuckstücke, aber keine Gefäße. Fibelweihungen in Heiligtümern sind an sich nichts Aussergewöhnliches (vgl. oben Anm. 695); Fibeln und anderer Schmuck könnten aber ebenso gut als persönlicher Besitz verwahrt worden sein. Möglicherweise hätten die verschollenen bronzenen Geräte mehr Aufschluss über den Charakter des Fundes geben können.

Noch reicherer, zum Teil goldener Schmuck gehört zum Silberfund aus Lyon (GF32), dessen Zusammensetzung am ehesten an das Ensemble von Mâcon (GF33) erinnert. In zwei Gruben waren drei Statuetten – eine davon mit Votivinschrift –, eine Kaiserbüste (Caracalla? Severus Alexander?), Gold- und Silberschmuck, Teile eines Tafelservices sowie ein Geldbeutel mit Münzen verwahrt. Die Silbergefäße weisen keine Votivinschriften auf, doch ein Schalenmedaillon trägt eine Darstellung des Merkur. Die Statuetten stammen wohl aus einem öffentlichen Heiligtum, die Kaiserbüste könnte in einem Lararium wie in einem Tempel aufbewahrt gewesen sein (vgl. oben mit Anm. 573 und 620); auch die Merkurschale wäre in sakralem wie profanem Kontext möglich⁷³¹. Es ist nicht auszu-

schliessen, dass hier ein profanes Angstdepot und ein Sakralhort zusammen verwahrt worden sind.

Eine eigene Kategorie bilden die vier im freien Germanien gefundenen Ensembles (GF50 Beelen, GF55 Emmen, GF56 Grossringe, GF59 Marren), da sich kaum eruieren lässt, welche Vorstellungen die germanischen Besitzer mit römischen Götterstatuetten verbunden haben. Die gallorömische frühkaiserzeitliche Merkurstatuette aus Beelen wurde offenbar bis ins 4. oder 5. Jahrhundert aufgehoben und kam dann mit Schmuck und Gewichtsstäbchen, vielleicht als Händlerdepot, in die Erde. Beim Fund von Marren lässt das Anlegen zweier Steinkreise um das Ensemble an einen Sakralhort denken; er enthält drei Statuetten sowie einen Sockel mit Votivinschrift von einer vierten, heute verlorenen Statuette. Die Funde aus Emmen und Grossringe bestehen aus je zwei Statuetten, hatten als blosse Metallobjekte also nur bescheidenen Wert; deshalb ist zu vermuten, dass sie aus anderen als materiellen Gründen verwahrt worden sind.

Wiederum in einen anderen Bereich gehören die Ensembles von Annecy (GF14), Mahdia (GF104), Antikythera (GF112), Athen (GF113) und Bergama (GF117). Das Depot von Les Fins d'Annecy ist in seiner Zusammensetzung verwandt mit einem leider schlecht überlieferten Fund aus Rom (GF99); beide scheinen mehrere lebensgroße Porträtköpfe von Statuen sowie eine 60–70 cm grosse Götterstatuette enthalten zu haben. Möglicherweise war aus heute unbekannten Gründen die irreversible Vergrabung von Kunstwerken beabsichtigt. Zum Statuettendepot aus Athen sind mir keine Parallelen bekannt. Die sorgfältig in eine Grube gestellten Götterfiguren sowie Kopien berühmter profaner Kunstwerke stammten wohl aus unterschiedlichen Zusammenhängen und sollten durch die Verwahrung offenbar vor Zerstörung (durch Christen?) bewahrt werden. Die drei Statuetten aus Bergama waren bei der Zerstörung des Hauses, in dem sie aufbewahrt waren, rund dreihundert Jahre alt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie zur Zeit ihrer Entstehung im späten Hellenismus als Einzelfiguren Verwendung fanden, während sie in der mittleren Kaiserzeit wohl vornehmlich als Gruppe kostbarer

730 Schon genannt worden sind die Funde aus Dax (GF28), Marren (GF59) und Aghia Galini (GF111), die Statuetten aus beiden Bereichen enthalten, ebenso die Ensembles mit Statuetten aus Lararien und anderen Votivobjekten aus öffentlichen Heiligtümern (Brumath GF21, Weissenburg GF66, Martigny GF79) (vgl. oben nach Anm. 722).

731 Dasselbe Thema findet sich auf je einer Schale des Sakralhorts von Berthouville (GF17) und des Angstdepots von Chaourse (GF24) (vgl. auch oben nach Anm. 711).

Kunstobjekte geschätzt wurden. Für die Herkulesstatuette wäre auch eine Aufstellung im Lararium denkbar, was von der Grösse bzw. vom Motiv her für die Mars- und die Satyrstatuette weniger wahrscheinlich ist. Die Bronzestatuetten der bei Mahdia und Antikythera gesunkenen Schiffe gehörten zu zwei umfangreichen Kunsttransporten von Händlern oder allenfalls Plünderern, die ihre Schiffe in Griechenland oder im östlichen Mittelmeer beladen hatten und nach Italien segeln wollten.

Als Händler- bzw. Karawanendepot wurden auch die zwei zugemauerten Schatzkammern im Palast von Bagram gedeutet, die kostbare Glas-, Alabaster- und Tongefäße, Lack- und Elfenbeinarbeiten aus dem Fernen Osten, Gipsabgüsse von Metallreliefs sowie mehrere Bronzestatuetten enthielten (GF120).

Abschliessend bleibt zu fragen, ob sich aus der geographischen Verteilung der verschiedenen Arten von geschlossenen Funden mit Statuetten irgendwelche Schlüsse ziehen lassen (vgl. Verbreitungskarte Abb. 144). Unterschieden wurden die oben untersuchten drei Kategorien von Funden: 1. Ensembles mit Statuetten und Gerät aus Lararien (Signatur: Punkt), 2. Ensembles mit Statuetten und Gerät aus öffentlichen Heiligtümern (Quadrat), 3. Ensembles mit Statuetten

aus privaten und öffentlichen Heiligtümern sowie aus anderem Fundzusammenhang (Dreieck).

Auf den ersten Blick macht es den Anschein, als dokumentiere sich hier lediglich der Forschungsstand: die gut erforschten gallischen und germanischen Provinzen sind mit vielen Funden vertreten, während aus Italien, Spanien und vor allem aus dem Osten des Reiches wenig bekannt ist. Dass sich in Italien außerhalb Campaniens so wenige Larariumsinventare nachweisen lassen, hat wohl mit der dichteren nachantiken Besiedlung und der schlechteren Dokumentationslage zu tun; dafür entsprechen die Befunde der Vesuvstädte weitgehend der antiken Realität.

Anderseits scheint die Fundarmut des Ostens in gewissem Sinne die tatsächlichen Verhältnisse zu widerspiegeln, auch wenn die Gründe dafür nicht klar sind. Jedenfalls fällt auf, dass Larenstatuetten, auch als Einzelfiguren, im Osten des Reiches fast völlig fehlen, was vielleicht darauf hinweist, dass der Hauskult in der im Westen bekannten Form hier weniger stark verbreitet war⁷³².

732 Die östlichste mir bekannte Larenfigur ist das Exemplar im Fund von Lapovo (GF116); die beiden Hausheiligtümer von Kos (GF114 und GF115) enthalten (zufällig?) keine Laren.

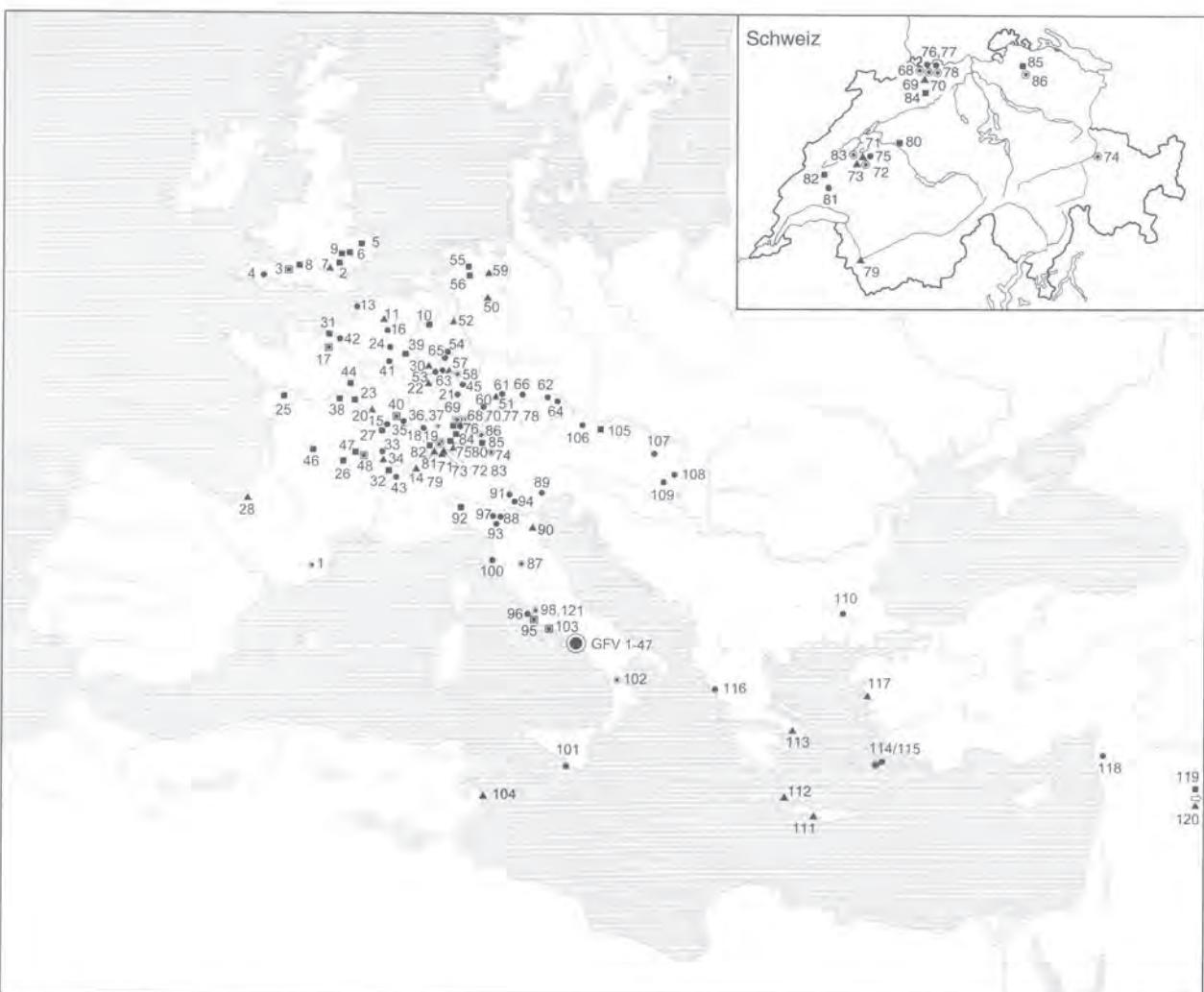


Abb. 144 Fundorte von Ensembles mit Statuetten im römischen Reich.

Ein grosser Teil der Sakralhorte aus öffentlichen Heiligtümern enthält einen beträchtlichen Anteil an einheimischen Götterfiguren; es ist wohl kein Zufall, dass sich in Britannien, das sich immer eine gewisse kulturelle Eigenständigkeit bewahren konnte, sowie im Osten Galliens viele Sakralhorte erhalten haben.

Ein weiterer Gesichtspunkt lässt sich nicht aus der Verbreitungskarte direkt ablesen; er ergibt sich, wenn man die Art der Funde und ihre Vergrabung miteinbezieht. Es hat sich gezeigt, dass in Zeiten von Gefahr und Unsicherheit Kultgegenstände aus privaten wie aus öffentlichen Heiligtümern verwahrt und in Sicher-

heit gebracht wurden; wo das nicht gelang, konnte es geschehen, dass sich Plünderer der Wertobjekte bemächtigten und sie für ihre Zwecke sicherstellten. Verfolgt man nun die Verbreitung dieser Angst- und Plündererhorte, so zeigt sich, dass sie weitgehend die Germaneneinfälle des 3. Jahrhunderts am rätisch-germanischen Limes, nach Oberitalien und ins Innere der germanischen und gallischen Provinzen wider spiegeln. Auch hier bleibt unklar, weshalb im Osten die durchaus vergleichbaren äusseren Bedrohungen keine entsprechenden Schatzfundhorizonte zur Folge hatten⁷³³.

733 Vgl. dazu Künzl 1997; K. S. Painter, E. Künzl, Two Documented Hoards of Treasure. *The Antiquaries Journal* 77, 1997, 291–325.

Anhang I: Geschlossene Funde mit Statuetten in den Vesuvstädten (GFV)

Aufgenommen sind Fundensembles, die in der Regel mehrere metallene Götterstatuetten (H. max. rund 60 cm) enthalten, also Objekte (auch einzelne), die *in situ* in Lararien gefunden wurden, wie auch solche, die als Teil einer Gruppe inner- oder ausserhalb von Wohnhäusern oder Läden zum Vorschein kamen. Die campanische Kleinplastik ist bisher nicht systematisch aufgearbeitet; einerseits fehlen beim überwiegenden Teil der in Neapel und Pompeji aufbewahrten Bronzen Angaben über ihre genaue Herkunft innerhalb der Vesuvstädte⁷³⁴; anderseits sind in den alten Grabungsberichten die Funde – ohne Inventarnummern – meist nur aufgezählt, nicht abgebildet. Eine Korrelation liesse sich nur mit Hilfe der alten handschriftlichen Inventarbücher herstellen, wie es bisher als einzige H. Kunckel für die Larenstatuetten unternommen hat⁷³⁵. Unter diesen Umständen ist es klar, dass die im folgenden gegebene Liste nur unvollständig sein kann und dass sie Informationen sehr unterschiedlicher Qualität, von reinen Aufzählungen bis zu detaillierten Angaben zu Fundstelle und Objekten, enthält.

Die bis 1935 gefundenen Statuetten – Einzelobjekte wie Fundensembles – sind in W. Boyce' Corpus der pompejanischen Lararien verzeichnet, sofern er sie in diesen Zusammenhang gestellt hat; dort ist auch jeweils die Primärliteratur zu finden⁷³⁶. Die später zum Vorschein gekommenen Statuetten sind grösstenteils unpubliziert (Ausnahmen etwa GFV11, GFV14); das von D. G. Orr erstellte Verzeichnis (Orr 1973) der zwischen 1935 und 1972 architektonisch nachgewiesenen Lararien enthält nur zwei Hausheiligtümer mit Statuetten (GFV3, GFV5).

Bisher kaum untersucht sind Herstellung und Verkauf von Bronzestatuetten in den Vesuvstädten⁷³⁷; stichwortartige Angaben zu den vor allem in Reg. VII in Werkstätten und Läden gefundenen Bronzen finden sich in dem neuen Gebäudeverzeichnis von Pompeji⁷³⁸ und sind von dort übernommen. Numerierung und Bezeichnung der pompejanischen Häuser folgen ebenfalls diesem Verzeichnis; ergänzend wird – für die Regionen I bis VII – auf das im Erscheinen begriffene neue Inventar der Häuser mit Malereien und Mosaiken verwiesen, das einen Abriss der Baugeschichte und einen Plan jedes Hauses enthält⁷³⁹.

Baulich nachgewiesene Lararien werden nur dann erwähnt, wenn in oder vor ihnen Statuetten gefunden wurden. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind die Statuetten mit ihrem Sockel erhalten; die Höhe von Statuetten und Sockeln wird separat angegeben (ausser dort, wo nur die alten Grabungsberichte als Quelle vorliegen, die jeweils nur das Mass inkl. Sockel verzeichnen; in einigen Fällen liegen überhaupt keine Größenangaben vor). Wenn Materialangaben fehlen, bestehen die Objekte aus Bronze. Der heutige Aufbewahrungsort von Objekten wird nur genannt, wenn er aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen klar hervorgeht.

Die Abbildungen geben die Inventare nicht in allen Fällen vollständig wieder (vgl. Text); Münzen sind in der Regel ganz weggelassen. Zur inhaltlichen Aufschlüsselung der Inventare vgl. Anhang III (Tabellen I und II). Die Anordnung der Statuetten auf den Abbildungen (von links nach rechts) folgt nach Möglichkeit der im Text und in den Tabellen gewählten Abfolge.

734 Meist werden «Pompeji», «Herculaneum» oder «Ort im Vesuvgebiet» angegeben (vgl. etwa J. Ward-Perkins und A. Claridge [Hrsg.], Pompeii AD 79, Treasures from the National Archaeological Museum Naples with contributions from the Pompeian Antiquarium and the Museum of Fine Arts Boston II. Ausstellungskat. Boston u.a. 1978 Nr. 181–183. 203f. 209, 213–216). – Immerhin besteht dank einer 1972/73 vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz (H. Menzel und O. Pilko) durchgeföhrten Kampagne eine fotografische Dokumentation der damals in Pompeji und Neapel vorhandenen Bestände.

735 Vgl. Vorbemerkungen zu den Fundkomplexen mit Laren aus Pompeji und Herculaneum (Kunckel [in Vorbereitung]); ich danke H. Kunckel, Köln, sehr herzlich für zahlreiche Informationen zu unpublizierten oder von ihr identifizierten Objekten. Die gleichen Probleme stellen sich auch bei anderen Objektgattungen; vgl. etwa zu den medizinischen Gerätschaften Bliquez (wie Anm. 96) 8–31. Vor einigen Jahren ist am Nationalmuseum Neapel ein Datenverarbeitungsprogramm zur Inventarisierung und Korrelation aller figürlichen Bronzen in Angriff genommen worden.

736 Boyce 1937; die Primärliteratur wird hier nur zitiert, wenn sie Abbildungen oder von Boyce nicht berücksichtigte Informationen enthält.

737 Wegweisend die Ansätze bei Gralfs 1988.

738 L. Eschebach (Hrsg.), Gebäudeverzeichnis und Stadtplan der antiken Stadt Pompeji (Köln 1993) (hier = Eschebach). Allerdings sind Statuettenfunde nicht systematisch erfasst (GFV28, GFV29, GFV32 z.B. sind nicht aufgeführt), und nur in wenigen Fällen (etwa GFV27) liessen sich Eschebachs Angaben überprüfen oder berichtigen (nur dann ist ergänzende Literatur genannt). Weggelassen sind Statuettenfunde, die laut Eschebach nicht sicher einem Haus zugeordnet werden können (z. B. Eschebach 274: VII 4,11 und 4,12,13).

739 I. Baldassare u.a. (Hrsg.), Pompei. Pitture e mosaici Iff. (Rom 1990ff.) (hier = PPM I bis VII).

BOSCOREALE

GFVI. Pzza. Staz. FFS, Fond. d'Acunzo, Villa rustica (V. Kockel, Archäologischer Anzeiger 1985, 534 Abb. 23 Nr. 28)
Abb. 145

Aufbewahrungsplatz: Walters Art Gallery, Baltimore.

Fundstelle: Gemauerte Basis an der Ostmauer eines gegen die Küche offenen Raums.

Statuetten: Stehender Jupiter (H. 7,3 cm, Sockel 3,3 cm), sitzender Jupiter (H. 7,6 cm, Sockel 1,3 cm), Genius (H. 6 cm, Sockel 2,6 cm), Dioskur (H. 9,1 cm), Dioskur (?) (H. 8,3 cm, Sockel 3,5 cm), Isis-Fortuna (H. 7,2 cm, Sockel 2 cm), Isis-Fortuna (H. 9,7 cm, Sockel 2,1 cm).



Abb. 145 GFVI Boscoreale, Fond. d'Acunzo, Villa rustica. M. 1:2.

Bibliographie: M. Della Corte, NSc 1921, 440f. Abb. 11. – D. Kent Hill, Catalogue of Classical Bronze Sculpture in the Walters Art Gallery (Baltimore 1949) Nr. 12, 18, 27, 51, 138, 222f. Taf. 5. – Kunckel 1974, 86 Z2. – Fröhlich 1991, 356. – Oettel 1996, 41, 106, 116, 141, 179, 232.

GFV2. Contrada Civita di Nitto, Fond. Imperiali, *par rustica* einer Villa (Stefani a. O. Taf. 1 Nr. 12)

Abb. 146

Aufbewahrungsplatz: Archäologisches Magazin Pompeji. Zum grossen Teil Kriegsverlust und verschollen.

Fundstelle: Raum 6.

Statuetten: Merkur (H. 7 cm, Sockel 2,5 cm), Harpokrates (H. 5,5 cm), Harpokrates (H. 11 cm), Serapis (H. 7 cm, Sockel 3 cm), Minerva (H. 7 cm, Sockel 3,5 cm), Diana (H. 9,5 cm, Sockel 1,1 cm), Isis (H. 7,5 cm), Isis-Fortuna (H. 11 cm, Sockel 2,5 cm); fragmentierte Marmorstatuette einer sitzenden Göttin; Elfenbeinköpfchen.

Andere Objekte: Versilbertes Bronzerelief mit Isis, Serapis und Harpokrates; Sistrum; Lampe; zahlreiche Bronze- und Glasgefässe; Strigilis; Amphorenhals, TS-Tasse. – Ursprünglich zugehörig wohl auch Silberstatuette des Merkur (H. 8 cm), die zusammen mit Schmuck, 2 Bronzegefässen und 20 Aurei neben einem Skelett in Raum 9 gefunden wurde.

Bibliographie: G. Stefani, Pompei. Vecchi scavi sconosciuti. La villa rinvenuta dal marchese Giovanni Imperiali in località Civita (1907–1908). Ministero per i beni culturali ed ambientali. Soprintendenza archeologica di Pompei. Monografie 9 (Rom 1994) 13f. 21ff. (Nr. 53–65. 198). 72, 76, 94f. Taf. 10–14. – Oettel 1996, 49f. 256.

HERCULANEUM

GFV3. Casa a graticcio (III 13.14.15)

Abb. 147

Aufbewahrungsplatz: Archäologisches Magazin Herculaneum. *Fundstelle:* Grosser Schrank mit Haushaltgerät und einer (?) Statuette sowie kleinerer Schrank mit 11 (?) Statuetten im Biocladium Nr. 2 im Obergeschoss. Zuordnung der Statuetten zu den zwei Lararien nicht klar.

Statuetten: Jupiter (H. 14,5 cm, Sockel 5 cm), Aeskulap (H. ?), Harpokrates (H. 6,8 cm), Larenpaar (H. wohl je 14 cm, Sockel je 3 cm), Lar (H. inkl. Sockel 14,5 cm); Minerva (H. 18 cm inkl. Sockel), Diana (auch als Bacchantin bezeichnet) (H. 7 cm), Isis-Fortuna (H. 6,7 cm), Isis Panthea (H. 11,5 cm, Sockel 4 cm); Opfernde (H. 21 cm), Nubier (H. 13 cm, Sockel 4,5 cm).

Bibliographie: Maiuri 1958, 417 (9 Statuetten). – Orr 1973, 194 Nr. 6 (9 Statuetten; wie Maiuri 1958). – Budetta/Pagano 1988 Nr. 11–15 m. Abb. (9 Statuetten; ohne Nubier, nur ein Lar). – Minerva 1, 1990, Nr. 5, 23–25 m. Abb. (alle Statuetten im Februar 1990 gestohlen – jetzt wieder aufgetaucht). – Fröhlich 1991, 356. – Cicirelli 1995 Kat. 58 m. Abb. – Kunckel (in Vorbereitung) (10 Statuetten).



Abb. 146 GFV2 Boscoreale, Fond. Imperiali, *pars rustica* einer Villa. M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 147 GFV3 Herculaneum, Casa a graticcio (III 13.14.15). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GFV4. Casa del Bicentenario (V 15)
Abb. 148

Aufbewahrungsart: Archäologisches Magazin Herculaneum.
Statuetten: Jupiter (H. 21 cm, Sockel 7 cm), Merkur (H. 13 cm, Sockel 5,5 cm).
Bibliographie: Budetta/Pagano 1988 Nr. 24. 25 m. Abb.

GFV5. Casa del Sacello di legno (V 31)
Abb. 149

Fundstelle: Hölzerne Aedicula in Form eines Antentempelchens als oberer Abschluss eines hölzernen Schranks mit Ton- und Glasgefassen im Raum rechts des Eingangs.
Funde: Bronzestatuette des Herkules (H. ?), Marmorstatuette einer Göttin (Venus?); Glasfläschchen.
Bibliographie: Maiuri 1958, 254 Abb. 202. – Orr 1973, 198 Nr. 26. – Fröhlich 1991, 357.

POMPEJI

GFV6. *capona, thermopolium und lupanar* des Pollius oder Minius (I 2,20,21) (Eschebach 18; PPM I 1, 47f.)
Abb. 150

Fundstelle: Ausgemalte Nische in der Nordwand des Viridariums.
Statuetten: Behelmter Reiter (H. 6 cm), Diana (H. 8,4 cm); Terrakottastatuette der Isis mit Horus, Terrakottabüste einer Göttin mit Modius, Terrakotta-Wiege mit Kinderbüste, grün-glasierter tönerner Medusakopf; marmorner bacchischer Kopf von einer Herme. – Alle Statuetten ausser Diana verschollen oder nicht mehr identifizierbar.
Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 13. – Fröhlich 1991, 250f. (L3).

Abb. 149 GFV5 Herculaneum, Casa del Sacello di legno (V 31).
▷ M. 1 : 7.



Abb. 148 GFV4 Herculaneum, Casa del Bicentenario (V 15).
M. 1 : 3.



Abb. 150 GFV6 Pompeji, *capona, thermopolium und lupanar* des Pollius oder Minius (I 2,20,21). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



GFV7. Haus des L. Popidius Secundus (Augustianus)/Casa del Citarista (I 4,5) (Eschebach 27; PPM I 1,117–119)
Abb. 151

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Raum 21 östlich des Hauptperistyls.
Statuetten: Minerva mit Schale (H. 18,3 cm; Sockel nicht zugehörig),
Minerva (H. 21,8 cm, Sockel 7,2 cm).
Andere Objekte: 2 Altärchen, Kohlebecken, Glocke.
Bibliographie: Dwyer 1982, 100f. Abb. 168–170 Taf. 44.



Abb. 151 GFV7 Pompeji, Haus des L. Popidius Secundus (Augustianus)/Casa del Citarista (I 4,5). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 153 GFV9 Pompeji, Haus des Händlers Lollius Synodus (I 11,5,8). M. 1 : 3.



Abb. 152 GFV8 Pompeji, Haus des P. Cornelius Tagus/Casa dell'Efebo (I 7,10–12). M. 1 : 5.



Abb. 154 GFV10 Pompeji, Haus des L. Helvius Severus/Haus der Sutoria Primigenia (I 13,2). Ohne M.

GFV8. Haus des P. Cornelius Tages/Casa dell'Efebo (I 7,10–12)
(Eschebach 40; PPM I 1, 619–621)

Abb. 152

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Tablinum 13; in einem Holzkästchen.
Statuetten: 4 Statuetten von vergoldeten *placentarii* (H. je 23,5 cm, Sockel 2 cm).
Bibliographie: A. Maiuri, La raffigurazione del «placentarius» in quattro bronzetti pompeiani. *Bollettino d'arte* 5, 1925/26, 268–275 Abb. 1–5. – Pirzio Biroli Stefanelli 1990 Nr. 115 Abb. 230. 231.

GFV9. Haus des Händlers Lollius Synodus (I 11,5.8) (Eschebach 58f.; PPM I 2, 522)

Abb. 153

Aufbewahrungsort: Archäologisches Magazin Pompeji.
Statuetten: Lar (H. 23,3 cm, Sockel 5,7 cm), Genius (H. 23,2 cm, Sockel 8,3 cm); Schlange (H. 6 cm).
Bibliographie: C. Cicirelli in: Franchi dell'Orto/Varone 1994 Nr. 12 m. Abb. – Cicirelli 1995 Kat. 60 m. Abb. – Dies. in: Borriello u.a. 1996 Nr. 124 m. Abb. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV10. Haus des L. Helvius Severus/Haus der Sutoria Primigenia (I 13,2) (Textilwerkstatt) (Eschebach 67; PPM I 2, 860f. 874)

Abb. 154, 155

Aufbewahrungsort: Archäologisches Magazin Pompeji.
Fundstelle: Gemauerte, ursprünglich ausgemalte Nische an der Südwand des Viridariums/Sommertricliniums 14.
Statuette: Minerva (H. ca. 16 cm) auf Sockel (H. ca. 6,5 cm) mit Inschrift *Theodor(us)/Mag(ister)/famil(iae) d(e)s(uo) d(edit)*.
Bibliographie: A. Gallo, La casa di Lucio Elvio Severo a Pompei. Accademia di archeologia, lettere e belle arti di Napoli. *Monumenti* 9 (Neapel 1994) 46. 63. 105. 107f. 193f. Nr. 25 Taf. 7B. 12B.



Abb. 155 GFV10 Pompeji, Haus des L. Helvius Severus/Haus der Sutoria Primigenia (I 13,2). M. 1 : 3.

GFV11. Hofhaus (I 13,11) (Eschebach 70; PPM I 2, 916)
Abb. 156

Statuetten: Herkules (H. 16,5 cm, Sockel 3 cm), Minerva (H. 14 cm, Sockel 4,5 cm).
Bibliographie: C. Cicirelli in: Franchi dell'Orto/Varone 1994 Nr. 9. 10 m. Abb. – Cicirelli 1995 Kat. 42. 47.



Abb. 156 GFV11 Pompeji, Hofhaus (I 13,11). M. 1 : 3.

GFV12. Haus eines Zwiebelhändlers/Casa del Larario del Sarno (I 14,6,7) (Eschebach 73; PPM I 2, 938–943)
Abb. 157

Aufbewahrungsart: Archäologisches Magazin Pompeji.
Fundstelle: Gemauerte ausgemalte Nische an der Südwand des Gartens.
Statuetten: 2 Laren (H. 15,8 cm/15,8 cm, Sockel 4,6 cm/5,2 cm).
Andere Objekte: Lampe, Terrakottaschale.
Bibliographie: A. Maiuri, *Navalia Pompeiana 1. Il fiume Sarno e un nuovo larario pompeiano. Rendiconti della Accademia di archeologia, lettere e belle arti, Napoli, N. F. 33, 1958, 7–13 Taf. 2, 3b.* – Fröhlich 1991, 262f. (L33). – Cicirelli 1995 Kat. 35 m. Abb. – Dies. in: Borriello u.a. 1996 Nr. 121. 122 m. Abb. – Kunckel (in Vorbereitung).

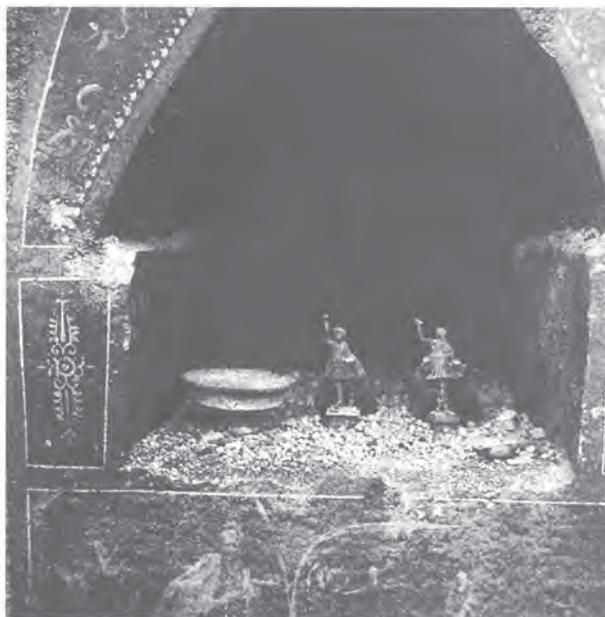


Abb. 157 GFV12 Pompeji, Haus eines Zwiebelhändlers/Casa del Larario del Sarno (I 14,6,7). M. 1 : 12.

GFV13. Laden und Lichthof mit kleinem Garten (I 20,2) (Eschebach 80f.; PPM I 2, 1066)

Aufbewahrungsart: Archäologisches Magazin Pompeji.
Statuetten: Merkur (H. 9,1 cm, Sockel 3 cm), Lar (H. 10,7 cm).
Bibliographie: Cicirelli 1995 Kat. 36. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV14. Casa del Gemmario/Haus eines Juweliers mit Werkstatt (II 9,2) (Eschebach 98)
Abb. 158

Aufbewahrungsart: Archäologisches Magazin Pompeji.
Fundstelle: Lararium im Atrium.
Statuetten: Bacchusknabe (H. 12,8 cm, Sockel 1,9 cm), Venus (H. 12,1 cm, Sockel 2,9 cm); Terrakottabüste des Apollo.
Bibliographie: A. M. Sodo, *Regio II, insula 9. Rivista di studi pompeiani 2, 1988, 200.* – Fröhlich 1991, 358. – A. M. Sodo in: *Franchi dell'Orto/Varone 1994 Nr. 11 m. Abb.* – C. Cicirelli, *Reperti dell'area vesuviana: religione e superstizione a Pompei. Bollettino d'arte, edizione speciale «Beni nascosti», Dezember 1995, 9 Nr. 2 Abb. 2.*

GFV15. Haus des A. Trebius Valens/Casa degli Scacchi (III 2,1a) (Eschebach 102; PPM III 341f.)
Abb. 159

Aufbewahrungsart: Archäologisches Magazin Pompeji.
Fundstelle: Raum u westlich des Peristyls.
Statuetten: Merkur (H. 7,4 cm, Sockel 2,4 cm), Herkules (H. 8 cm, Sockel 3 cm), Venus (H. 8,6 cm, Sockel 0,6 cm).
Andere Objekte: 2 Gefässe; marmornes Monopodium; Glasflasche; Sigillataschale; 6 Bronzemünzen (Galba und Vespasian).
Bibliographie: G. Spano, *NSc 1916, 119–122 Abb. 1–4.* – Boyce 1937 Nr. 64 Anm. 2. – Adamo-Muscettola 1984, 26 Abb. 24. – Fröhlich 1991, 357. – Tassinari 1993/2, 163 Taf. 459. – Cicirelli 1995 Kat. 38. 43 (beide m. Abb.), 46.



Abb. 159 GFV15 Pompeji, Haus des A. Trebius Valens/Casa degli Scacchi (III 2,1a). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 158 GFV14 Pompeji, Casa del Gemmario/Haus eines Juweliers mit Werkstatt (II 9,2). M. 1 : 2. Weiterer, nicht abgebildeter Mitfund s. Text.

GFV16. Haus Reg. V (ohne genauere Angaben)

Fundstelle: Nische.
Statuetten: Venus (H. 6,5 cm); schlecht erhaltene Alabasterstatuette; Terrakottakopf eines kahlen Bärtigen mit langer Nase.
Andere Objekte: Silberner Löffel, Bronzenadeln, Eisengerät.
Bibliographie: Boyce 1937, 23 Anm. 1.

GFV17. Strasse Reg. V

Fundstelle: In der Strada di Nola, östlich der Kreuzung mit der Strada Stabiana.
Statuetten: Merkur (H. 14,5 cm), Larenpaar (H. je 17,2 cm), Genius (H. 20,7 cm).
Bibliographie: Boyce 1937, 109 Nr. 10. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV18. Strasse vor V 1,10

Abb. 160

Aufbewahrungsplatz: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Strasse, in fragmentarisch erhaltenem Kästchen.
Statuetten: Genius (H. 17,8 cm, Sockel 5,7 cm), Isis-Fortuna, evtl. vergoldet (H. 11 cm, Sockel 3,3 cm); vergoldete Marmorstatuette (Venus? H. noch 13,4 cm).
Andere Objekte: Glasgefässe; 2 Bergkristallscheiben; Bronzemünze der Livia.
Bibliographie: G. Spano, NSc 1910, 379ff. Abb. 1. 2. – Boyce 1937, 108f. Nr. 9. – Kunckel 1974, 86f. Z4.



Abb. 160 GFV18 Pompeji, in der Strasse vor V 1,10. M. 1 : 2.
Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GFV19. *popina des Salvius und Werkstatt (Verkauf von Bronze-waren?) mit Wohnung im Obergeschoss (V 1,13)* (Eschebach 124)

Aufbewahrungsplatz: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Taberne.

Statuetten: Merkur (H. inkl. Sockel 11,2 cm), Lar (H. 11,5 cm).
Andere Objekte: Gold- und Silberschmuck; 17 Silbermünzen; Altärchen; 2 Gefässe; 3 Lampen mit Ständern; 2 Waagen; 2 Siegel; eisernes Schwert; 2 Äxte. – Statuetten, Schmuck und Geld offenbar zum Skelett eines Fliehenden gehörig.

Bibliographie: A. Mau, *Bullettino dell'Istituto di corrispondenza archeologica* 1877, 136f. – Boyce 1937 Nr. 73 Anm. 1. – J. Packer, *Inns at Pompeii: a Short Survey*. *Cronache Pompeiane* 4, 1978, 42f. – Fröhlich 1991, 357. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV20. Haus des L. Valerius Flaccus, des Valerius Rufus, der Parthenope/Casa degli Epigrammi (V 1,18) (Eschebach 125f.; PPM III 539–541)

Abb. 161

Fundstelle: Tablinum.

Statuetten: Jupiter (H. inkl. Sockel 20 cm); Elfenbeinstatuette der Venus (H. wohl inkl. Sockel 10,5 cm).

Andere Objekte: Bronzegefässe.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 75 Anm. 2. – Fröhlich 1991, 357.



Abb. 161 GFV20 Pompeji, Haus des L. Valerius Flaccus/Casa degli Epigrammi (V 1,18). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 162 GFV21 Pompeji, Haus der Aufidia Successa?/Casa del Cenacolo (V 2,h). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 163 GFV23 Pompeji, Casa di un Flamine (V 4,3). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GFV21. Haus der Aufidia Successa?/Casa del Cenacolo (V 2,h)
(Eschebach 135f.; PPM III 650)
Abb. 162

Fundstelle: Ausgemalte Nische an der Nordwand von Nebenraum k zum Garten.

Statuetten: Merkur, vergoldet (H. 11 cm, Sockel 3,2 cm), Kniende (H. 5 cm); Terrakottastatuette der Minerva (H. inkl. Sockel 13 cm), Terrakottakopf (H. 12 cm).

Andere Objekte: Lampe und Altar aus Terrakotta; Bronze-Delphin als Amulett; 2 Münzen (As des Germanicus, Sesterz des Nero).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 108. – Fröhlich 1991, 269 (L48). 357.

GFV22. Haus eines Juweliers (V 3,11) (Eschebach 139f.; PPM III 944)

Fundstelle: Raum B links des Eingangs, in fragmentarisch erhaltenem Kästchen.

Statuetten: 2 × Harpokrates, Venus (H. nicht bekannt).

Andere Objekte: Sistrum; viel Schmuck; Toilettgerät.

Bibliographie: A. Sogliano, NSc 1902, 370. – Boyce 1937, 108 Nr. 2. – Fröhlich 1991, 356.

GFV23, Casa di un Flamine (V 4,3) (Eschebach 141; PPM III 1047f.)
Abb. 163

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.

Fundstelle: Zwei Schränke in Raum d östlich des Atriums. Im linken silberner Löffel und silberne Schöpfkelle sowie 130 Silber- und 54 Bronzemünzen; im rechten alle folgenden Funde. Anordnung der Objekte in den Schränken nicht mehr feststellbar.

Statuetten: 2 Laren (H. je 8,7 cm, Sockel 3,7 cm), Genius (H. 6 cm, Sockel 2,1 cm); Marmorstatuette der Venus (H. inkl. Sockel 36,5 cm); 3 Bernsteinstatuetten (Amor, Sitzende, Nilpferd).

Andere Objekte: Schmuck (Goldohrring, Bronzearmband, Glasperlen); Bronzegeschirr und -gerät; Toilettgerät: Schlosssteile, Beschläge, Griffe, Türkammern; Waagebalken, Ketten; rund 30 Glasgefäß; einige Tongefäße; 104 beinerne Scharniere.

Bibliographie: A. Sogliano, NSc 1899, 206–208 Abb. 1. 2. – A. Mau, Ausgrabungen von Pompeji. RM 16, 1901, 322f. – Boyce 1937 Nr. 118 Anm. 1. – Kunckel 1974, 87 Z5. – Adamo-Muscettola 1984, 26 Abb. 25. – Kunckel 1984, 125ff. m. Abb. – Fröhlich 1991, 271f. (L52). 357. – Tassinari 1993/2, 169f. Taf. 472. – Kunckel (in Vorbereitung).



Abb. 164 GFV26 Pompeji, Haus des Weinhändlers M. Memmius Auctus (VI 14,27). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GFV24. Handwerkerhaus (V 4,9) (Eschebach 142; PPM III 1059–1061)

Fundstelle: Nische an der Nordwand des Atriums.

Statuetten: Minervabüste (H. 17 cm); Alabasterstatuette der Venus (H. 17,4 cm); männliche Elfenbeinstatuette (H. 5,8 cm).

Andere Objekte: Zwei Terrakottaaltäre und -teller.

Bibliographie: A. Sogliano, NSc 1899, 103f. m. Abb. – Boyce 1937 Nr. 123.

GFV25. Casa del Fauno (VI 12,2) (Eschebach 202; PPM V 80–83)

Fundstelle: Eine der beiden Nischen an der Nordwand des zweiten Peristyls.

Funde: Bronzestatuette eines Genius (H. unbekannt); am Boden vor den Nischen 2 Kandelaber, 2 Tonlampen, 2 eiserne Feuerzangen und ein Lorbeerzweig (Material unbekannt).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 189. – Kunckel 1974, 95 F IV 11.

GFV26. Haus des Weinhändlers M. Memmius Auctus (VI 14,27) (Eschebach 214)

Abb. 164

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.

Fundstelle: Fragmentarisch erhaltene hölzerne Truhe im Atrium.

Statuetten: Larenpaar (H. 15,6 cm/15,8 cm, Sockel 5,8 cm/-), Silberstatuette des Harpokrates (H. 4,2 cm), Anubis (H. 11,9 cm, Sockel 1,1 cm), Isis (H. inkl. Sockel 15 cm), sitzender Alter (H. 8 cm; verschollen); Marmorstatuette der Venus (H. 33 cm); Terrakottatotenmahlfigur.

Andere Objekte: Spiegel; kleinere Bronzeobjekte; Münzen.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 202 Anm. 2. – Adamo-Muscettola 1984, 23f. Abb. 20. – Kunckel 1984, 125f. – Fröhlich 1991, 45 Anm. 228; 356. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV27. Haus des Cn. Poppaeus Habitus/Casa degli Amorini dorati (VI 16,7.38) (Eschebach 225f.; PPM V 714–716. 759 Abb. 83)
Abb. 165. 166

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.

Fundstelle: Aedicula an der Nordwand des Peristyls.

Statuetten: Thronende kapitolinische Trias: Jupiter (H. 16,4 cm), Juno (H. 15,7 cm), Minerva (H. 17,2 cm, je inkl. Sockel), sitzender Merkur (H. 28 cm inkl. Fels), Larenpaar (H. je 30,2 cm, Sockel 6,8 cm).

Andere Objekte: Kanne; *theca calamaria*.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 221. – Adamo-Muscettola 1984, 12–15 Abb. 3–7. – Kunckel 1984, 125f. – Fröhlich 1991, 146. – F. Seiler, Casa degli Amorini dorati. Häuser in Pompeji 5 (München 1992) 40, 47f. Abb. 296, 298–300. – Cicirelli 1995 Abb. 4. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV28. Laden des Sabinus? (VII 1,11) (Handel mit Statuetten aller Art?) (Eschebach 244)

Fundstelle: Laden (und Obergeschoss von Haus 12?).

Statuetten: Minerva (H. inkl. Sockel 26,5 cm), Isis-Fortuna (H. inkl. Sockel 35,7 cm).

Andere Objekte: Rund 30 Statuetten (6× Minerva, 6× Venus, 4× Priap, 12 männliche, 1 weibliche, Amor und Psyche, 2 Sklaven) und 6 Büsten (2× Minerva, 4 männliche), einige Tierfiguren, Lampen und 8 Vogeltränken; alles aus Terrakotta.

Bibliographie: G. Fiorelli, Pompeianarum Antiquitatum Historia 2 (Neapel 1862) 574f. 613.

GFV29. Casa di Teseo/House of the Seven Skeletons (VII 2,16) (irrtümlich: Haus des M. Gavius Rufus) (Eschebach 257; PPM VI 530f. 557)

Fundstelle: Zwei grosse Nischen, eine mit Holztür (l), die andere mit Regalen (k), in der Westwand des Peristyls; alle Funde am Boden vor den Nischen (ursprünglich wohl in der Nische mit der Tür).

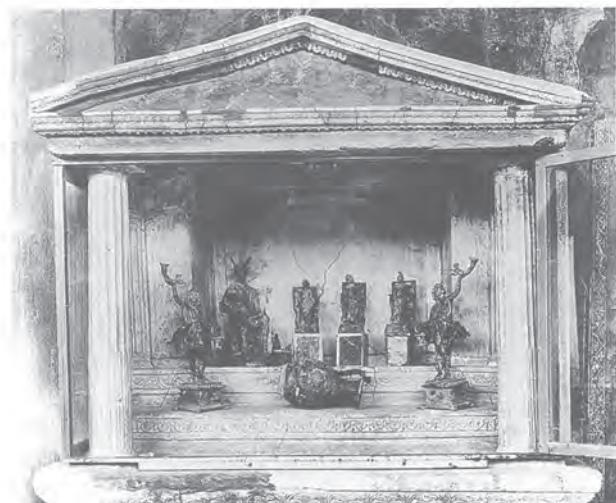


Abb. 165 GFV27 Pompeji, Haus des Cn. Poppaeus Habitus/Casa degli Amorini dorati (VI 16,7.38). M. ca. 1 : 20.

Statuetten: Apollo (H. 8 cm), Lar (H. 11,5 cm), Minerva (H. 15 cm), Fortuna (H. 11 cm; jeweils inkl. Sockel).

Andere Objekte: Weibliche Büste von einer Herme (H. 16,5 cm), ferner u.a. Schmuck (goldene Ohrringe, Bronzearmband, 373 Korallenstücke) und Glasamphora.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 251. – Fröhlich 1991, 357. – Kunckel (in Vorbereitung). – Die von H. v. Rohden (Die antiken Terracotten I: Die Terracotten von Pompeji [Stuttgart 1880] 48 Taf. 37,1) und Th. Fröhlich (a. O.) aufgeführte Terrakottagruppe mit Aeneas und Anchises kann aus zeitlichen Gründen nicht aus diesem Haus stammen (Terrakottagruppe gefunden am 28. 4. 1864; Haus VII 2,16 ausgegraben 1867/68).



Abb. 166 GFV27 Pompeji, Haus des Cn. Poppaeus Habitus/Casa degli Amorini dorati (VI 16,7.38). M. 1 : 5.

GFV30. Geschäftshaus eines Alexandriner?/Casa di Ercole fanciullo (VII 3,11.12) (Eschebach 267f.; PPM VI 860f.)

Fundstelle: Aedicula an der Rückwand des Gartens n.

Statuetten: Harpokrates (H. 13,5 cm), Lar (H. 17 cm), Minerva (H. 14 cm).

Andere Objekte: Lampe an der Decke der Aedicula; Terrakotta-Altärchen.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 264. – Fröhlich 1991, 357. – Kunckel (in Vorbereitung) (laut H. Kunckel wahrscheinlich Kontamination mit Statuetten aus VII 3,24.25.).

GFV31. Casa del Mercante di vino/Kleines Geschäftshaus (VII 4,20) (Eschebach 276)

Fundstelle: Laden.

Statuetten: Merkur (H. 14,3 cm inkl. Sockel), Herkules (H. 5,5 cm).

Andere Objekte: Laterne; evtl. auch zugehörig zahlreiche Bronze-, Glas- und Tongefäße; eisernes Werkzeug.

Bibliographie: Fiorelli (wie zu GFV28) 40. – Boyce 1937, 108 Nr. 6 (wohl irrtümlich Haus VII 5,22 zugeordnet; vgl. Eschebach a. O.).

GFV32. Laden eines *faber aerarius* und *statuarius* (VII 4,60.61) (Eschebach 284f.)

Funde: Rund 250 Bronzegegenstände, darunter 60 Statuetten oder Statuettenteile. Im anschliessenden Haus 62 (Casa delle Forme di Creta) befand sich offenbar die zugehörige Giesserei (u.a. wurden Gipsformen gefunden).

Bibliographie: Gralfs 1988, 71–76.

GFV33. Laden des Acastus (VII 5,29) (Eschebach 292)

Funde: 4 Bronzestatuetten (u.a. Merkur und Herkules); Geschirr; Lampen, Kandelaber; Glöckchen; Möbelbeschläge. Terrakotta: rund 40 Lampen; Altärchen; Gefäße.

GFV34. Geschäftshaus mit *officina lanificaria*/Casa di Narciso (VII 12,17.21) (Eschebach 329; PPM VII 502ff.)

Abb. 167

Aufbewahrungsorte: Archäologisches Nationalmuseum Neapel; archäologisches Magazin Pompeji (Merkur nicht identifizierbar).
Fundstelle: Nebenzimmer zur Werkstatt.

Statuetten: Merkur (H. inkl. Sockel 10,5 cm), Bacchus (H. 58 cm, Sockel 5 cm).

Andere Objekte: 2 Kannenpaare, 3 Kasserollen und Kochtöpfe, weitere Gefäße; 2 Lampen, Kandelaberfuß; 2 Waagschalen, 5 Gewichte, Waagebalken; Schlosssteile, Möbelfüsse und -appliken; marmornes Monopodium usw. (alle Gegenstände wohl aus dem Obergeschoss).

Bibliographie: Dwyer 1982, 53–56 Abb. 60–66 Taf. 16–18.



Abb. 167 GFV34 Pompeji, Geschäftshaus mit *officina lanifica-ria*/Casa di Narciso (VII 12,17.21). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 168 GFV35 Pompeji, Haus eines Kunsthändlers? (VII 15,3), M. 1 : 3.

GFV35. Haus eines Kunsthändlers? (VII 15,3) (Eschebach 342; PPM VII 766ff.)
Abb. 168

Aufbewahrungsart: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.

Fundstelle: Atrium.

Statuetten: Priap (H. 7,2 cm), Silen (H. 16 cm), Amor (H. 9,2 cm), Herkules (H. 11 cm, Sockel 5,5 cm), Larenpaar (H. 16,2 cm/15,5 cm, Sockel 3,1 cm/3,2 cm), Venus (H. 15,5 cm, Sockel 1,6 cm).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 329 (wohl irrtümlich weiterer ithyphallischer Alter [= Priap?] aufgeführt). – Adamo-Muscettola 1984, 24f. Abb. 21, 22. – Fröhlich 1991, 356. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV36. Casa dell'Imperatore Giuseppe II. (VIII 2,39) (Eschebach 361)

Fundstelle: Einer der rückwärtigen Räume.

Statuetten: Jupiter (H. 13 cm), Harpokrates (H. 11 cm; je inkl. Sockel).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 349 Anm. 1. – Fröhlich 1991, 357.

GFV37. Casa delle Pareti rosse (VIII 5,37) (Eschebach 385)
Abb. 169

Aufbewahrungsart: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Ausgemalte Aedicula an der Ostwand des Atriums.

Statuetten: Apollo (H. 20,1 cm, Sockel 6,9 cm), Merkur mit Schulterbauschchlamys (H. 15,7 cm, Sockel 6,3 cm), Merkur mit langer Chlamys (H. 22 cm, Sockel 6,8 cm), Herkules (H. 11,5 cm, Sockel 4 cm), Larenpaar (H. 15 cm/15,8 cm, Sockel je 6,1 cm).

Andere Objekte: Lampe.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 371. – Kunckel 1974, 87 Z9. – Adamo-Muscettola 1984, 15–20 Abb. 9–16. – Fröhlich 1991, 291f. (L 96). 357. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV38. Atriumhaus mit Laden (IX 2,20.21) (Bronzewaren) (Eschebach 410)

Aufbewahrungsart: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Zwei gegen den Garten gerichtete Cubicula.

Statuetten: Larenpaar (H. 10,6 cm/12,4 cm, Sockel 3,9 cm/4 cm), Genius (H. 11,5 cm, Sockel 3,7 cm), Minerva (H. 9,8 cm, Sockel 4,7 cm).

Andere Objekte: Schmuck, Toilettgerät; Lampen, Dreifüsse, Beischläge.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 400 Anm. 1. – Kunckel 1974, 87 Z6. – Kunckel 1984, 125, 128f. m. Abb. – Fröhlich 1991, 357. – Kunckel (in Vorbereitung).



Abb. 170 GFV41 Pompeji, Haus des Icundus und der Quartilla/Haus des Architekten Oppius Gratus und der Quartilla (IX 6,5,7), M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 169 GFV37 Pompeji, Casa delle Pareti rosse (VIII 5,37). M. 1 : 3. Weiterer, nicht abgebildeter Mitfund s. Text.

GFV39. Laden (Kunsthandlung) (IX 2,23) (Eschebach 410)

Funde: Statuetten aus Bronze und Alabaster; figürliche Antefixe; Geschirr, Lampen, Eisenfragmente; 33 Knochenscharniere; 26 Perlen.

GFV40. Stofffärberei des Ubonius (IX 3,2) (Eschebach 412) oder Haus des Weinhandlers M. Lucretius Stabia (IX 3,5) (Eschebach 413)

Fundstelle: Nische in der Südwand des Peristyls (bzw. Aedicula rechts des Eingangs an der Westwand).

Statuetten: Jupiter, Herkules, Genius, bärige [?] Gottheit, Isis-Fortuna; alle ohne Größenangabe. Gleiche Gottheiten in IX 3,5 mit Größenangaben erwähnt (dazu Terrakottabüste eines Kindes mit Bulla).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 406, 408. – Kunckel 1974, 87 Z7, Z8. – Fröhlich 1991, 358. – Kunckel (in Vorbereitung) (laut H. Kunckel

sind wohl nur einmal, in IX 3,2 oder in IX 3,5, fünf Statuetten gefunden worden; sie wurden aber irrtümlicherweise unter beiden Häusern vermerkt).

GFV41. Haus des Iucundus und der Quartilla; Haus des Architekten Oppius Gratus und der Quartilla (IX 6,5,7) (Eschebach 427) Abb. 170

Aufbewahrungsart: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.
Fundstelle: Südostecke des Peristyl-Südflügels; neben zwei Skeletten.

Statuetten: Merkur (H. 11,1 cm, Sockel 2,4 cm), Larenpaar (H. 10,3 cm/11,1 cm, Sockel je 2,8 cm).

Andere Objekte: Gefäße, Lampen, Schmuck, Geld.
Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 431 Anm. 1. – Adamo-Muscettola 1984, 25f. Abb. 23. – Fröhlich 1991, 357. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV42. Haus des Cornelius Clu... (IX 6,g) (Eschebach 429)

Fundstelle: Peristyl.

Statuetten: 2× Merkur, schwebend (H. 11,7 cm/15,7 cm; wohl ohne Sockel).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 434 Anm. 2. – Fröhlich 1991, 357.

GFV43. Laden und Werkstatt des Iucundus? (IX 7,11) (Bronzwaren?) (Eschebach 432)
Abb. 171

Aufbewahrungsart: Archäologisches Magazin Pompeji.

Fundstelle: Eingangsbereich, auf der linken Seite.

Statuetten: Apollo (H. 18 cm), Herkulesknabe (H. 13 cm), Hund (H. 9 cm) (Möbelteile?).

Andere Objekte: 4 Zaumzeuge; Geräte aus Bronze, Eisen und Knochen.

Bibliographie: M. Della Corte, NSc 1912, 333–336 Abb. 2–4.

GFV44. Marmorgarten zu einem noch unbekannten Haus (IX,7, zwischen 14 und 15) (Eschebach 432f.)
Abb. 172

Aufbewahrungsart: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.

Fundstelle: Kleiner Raum an der Südseite des Peristyls, in hölzerne Truhe.

Statuetten: Merkur (H. 21 cm, Sockel 3,8 cm), Larenpaar (H. 32,2 cm/34,2 cm, Sockel 6,1 cm/5,7 cm).

Andere Objekte: Goldschmuck; Geschirr; Waage.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 445 Anm. 2. – Kunckel (in Vorbereitung).



Abb. 171 GFV43 Pompeji, Laden und Werkstatt des Iucundus? (IX 7,11). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 172 GFV44 Pompeji, Garten zwischen IX 7,14 und 15. M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 173 GFV45 Pompeji, Haus des *lanipendius* D. Caprasius Felix und der Fortunata/Casa della Fortuna (IX 7,20). M. 1 : 3. Weiterer, nicht abgebildeter Mitfund s. Text.

GFV45. Haus des *lanipendius* D. Caprasius Felix und der Fortunata/Casa della Fortuna (IX 7,20) (Eschebach 434)

Abb. 173

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Neapel.

Fundstelle: Nische in der Südwand des Atriums.

Statuetten: Larenpaar (H. 17,7 cm/18,9 cm, Sockel 5,8 cm/ 5,4 cm), thronende Fortuna (Concordia?) (H. ca. 26 cm, mit Thron 36 cm).

Andere Objekte: Lampe.

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 439 Taf. 5,1. – Dwyer 1982, 69ff.

Abb. 88–91 Taf. 24. – Adamo-Muscettola 1984, 20ff. Abb. 17–19. – Fröhlich 1991, 357. – Kunckel (in Vorbereitung).

GFV46. Haus des Weinhändlers A. Rustius Verus/Casa del Centenario (IX 8,6,3a) (Eschebach 438)

Fundstelle: Peristyl.

Statuetten: Jupiter (H. inkl. Sockel 7 cm), Harpokrates (H. inkl. Sockel 7,8 cm).

Bibliographie: Boyce 1937 Nr. 448 Anm. 4. – Fröhlich 1991, 357.



Abb. 174
GFV47 Scafati, Contrada
Spinelli, Villa rustica. M. 1 : 2.
Weitere, nicht abgebildete
Mitfunde s. Text.

SCAFATI

GFV47. Contrada Spinelli, Fond. Acanfora; Villa rustica mit *cella vinaria* (V. Kockel, Archäologischer Anzeiger 1985, 534 Abb. 23 Nr. 19)
Abb. 174

Aufbewahrungsorte: Archäologisches Nationalmuseum Neapel; Detroit Institute of Arts (Apisstier).

Fundstelle: Saal D.

Statuetten: Silberstatuetten der Venus (H. 6 cm, Sockel 3,6 cm), der Isis-Fortuna (H. 8,9 cm, Sockel 4,3 cm) und einer Schlange (H. 4,5 cm, Sockel 1 cm), bronzer Apisstier (H. 11,5 cm, Sockel 5,5 cm).

Andere Objekte: Silberne Lunula; Kandelaber; Gefäße und Gefäßteile; Schloss- und Scharnierteile; kleine Beinobjekte; Glasgefäß; Tonamphoren; Goldblättchen und Goldohrringe.

Bibliographie: A. Sogliano, NSc 1899, 393–395 Abb. 2–7. – S. Doe-ringer in: D. G. Mitten, S. F. Doeringer (Hrsg.), Master Bronzes from the Classical World (Mainz 1967) Nr. 283 m. Abb. – Borriello (wie Ann. 691) 202 Nr. 48f. m. Abb. – Fröhlich 1991, 356. – St. De Caro, Il Museo Archeologico Nazionale di Napoli (Neapel 1994) Nr. 252. – Oettel 1996, 24. 57. 98. 103. 115. 145. 179. 201.

Anhang II: Geschlossene Funde mit Statuetten ausserhalb Campaniens (GF)

Aufgenommen sind kaiserzeitliche Hortfunde und Fundensembles aus dem Imperium Romanum, die eine oder mehrere metallene Götterstatuette(n) (H. max. ca. 60 cm) – ausnahmsweise auch Götterbüsten (GF25) – enthalten, und zwar sowohl absichtlich angelegte Depots als auch zusammen aufbewahrte, durch kriegerische Auseinandersetzungen oder Naturereignisse *in situ* erhalten gebliebene Objektgruppen. Die Funde sind nach modernen Staaten alphabetisch geordnet; als Ergänzung sind unter der Rubrik «Deutschland» auch vier Funde aus der Germania libera aufgenommen (GF50, GF55, GF56, GF59). Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. – Nicht berücksichtigt sind Funde aus der Umgebung eines Heiligtums, die in einem grösseren Umkreis verstreut und/oder über einen längeren Zeitraum zusammengekommen sind (vgl. oben Anm. 698).

Der Katalog ist folgendermassen aufgebaut: Fundort und -jahr; Aufbewahrungsort(e); Art der römischen Besiedlung (grob eingeteilt in Zivilsiedlung, Villa, Kastell, Heiligtum) und der Fundstelle (inkl. Art der Vergrabung, Schicht); Inhalt des Ensembles (Bronze-

statuetten und -sockel, Statuetten aus anderem Material; andere Objekte); Vergrabungszeit (s. unten); Deutung des Ensembles; Bibliographie (nur wichtigste Literatur). Wo möglich, wird für die Statuetten (und evtl. auch für andere Objekte) eine zeitliche und örtliche Einordnung vorgeschlagen, wobei «italisch» die kaiserzeitliche Produktion des Mutterlandes meint. Für alle Gottheiten werden die lateinischen Namen verwendet. Wo nichts anderes vermerkt ist, bestehen die Objekte aus Bronze. Die Vergrabungszeit bezeichnet den Zeitpunkt, zu dem die Objekte, absichtlich oder unabsichtlich, dem Gebrauch entzogen wurden, sei es durch aktives Zutun der Besitzer oder durch das Einwirken Aussenstehender.

Die Abbildungen geben die Inventare nicht in allen Fällen vollständig wieder (vgl. Text); Münzen sind in der Regel ganz weggelassen. Zur inhaltlichen Aufschlüsselung der Inventare vgl. Anhang III (Tabellen I und II). Die Anordnung der Statuetten auf den Abbildungen (von links nach rechts) folgt nach Möglichkeit der im Text und in den Tabellen gewählten Abfolge.



Abb. 175 GF1 Vilauba (Girona, E). M. 1 : 2.

SPANIEN

GF1. Vilauba (Girona) 1987
Abb. 175

Aufbewahrungsplatz: Museo Arqueológico Comarcal, Bañolas.
Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnhaus, in der Nordostecke eines Raumes neben der Küche.
Statuetten: Merkur (H. 13 cm, Sockel 3,5 cm), Lar (H. 11,1 cm, Sockel 4,8 cm), Fortuna (H. 14,5 cm, Sockel 6 cm), 2 Fragmente eines Widders (?), einzelner Sockel (H. 4,8 cm). – 1./2. Jh., wohl italisch.
Vergrabungszeit: Ende des 3./Anfang des 4. Jh. (Brand des in flavischer Zeit errichteten Gebäudekomplexes).
Kommentar: Larariumsstatuetten *in situ*.
Bibliographie: P. Castañer, A. Roure, J. Tremoleda, Dioses Lares. El larario de Vilauba. Revista de arqueología 9, 1988, Nr. 89, 50–57 m. Abb. – Tremoleda, Castanyer, Roure (wie Anm. 592) 49–69 Abb. 1–20. – P. Castanyer Masoliver, J. Tremoleda Trilla, La villa romana de Vilauba, Banyoles (provincia de Girona). Excavación de un ambito de culto domestico. Madrider Mitteilungen 38, 1997, 163–175 Taf. 13. 14. – Kunckel (in Vorbereitung).

ENGLAND

GF2. Barkway (Hertfordshire) 1743
Abb. 176

Aufbewahrungsplatz: British Museum, London
Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; beim Ausheben einer Kalkgrube.
Statuetten: Mars (H. noch 19 cm). – 1. Jh., italisch oder südgallisch.
Andere Objekte: Griff eines Gerätes (wohl einer Rassel); 7 silberne Votivbleche – 5 für Mars, 2 für Vulkan – mit Inschrift und/oder figürlicher Darstellung. Inschriften: a) *Marti/Toutati/Ti. Claudius Primus/Attii liber(tus)/v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*. b) *D(eo) Marti Alatori/Dum(nonius?) Censorinus/Gemelli fil(ius)/v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*. c) *Nu(mini) V[u]lco(no)*.
Vergrabungszeit: unbekannt.
Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Kultgerät.
Bibliographie: Walters 1921, 59–62 Nr. 230–236. – M. Henig, Religion in Roman Britain (London 1984) 50f. Abb. 4. 12.

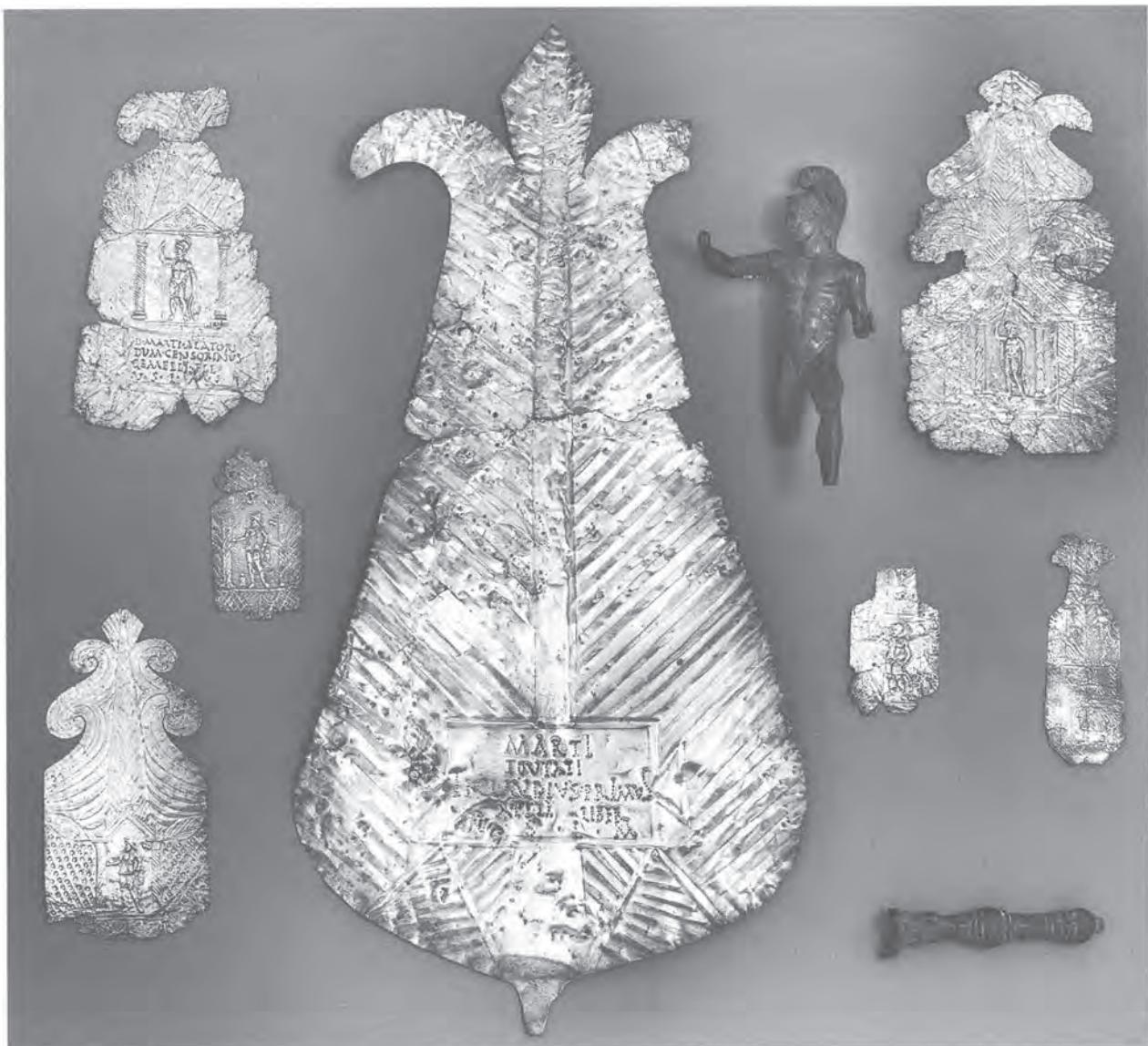


Abb. 176 GF2 Barkway (Hertfordshire, GB). M. 1 : 4.



Abb. 177 GF3 Bruton (Somerset, GB). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF3. Bruton (Somerset), Lamyatt Beacon, 1958/60
Abb. 177

Aufbewahrungsorte: City of Bristol Museum and Art Gallery (Genius); Somerset County Museum, Taunton (Mars, Mercurii H. 7,6 und 9,6 cm, Herkules, Minerva); Castle Cary Museum (Merkur [Nachguss?], Genius, Fragmente). Jupiter zur Zeit nicht auffindbar.

Fundstelle: Hang unterhalb des Heiligtums auf dem Lamyatt Beacon.

Statuetten: Jupiter (H. 6 cm), Mars (H. 9,5 cm), Merkur mit Chlamys und Caduceus (H. 7,6 cm). Merkur mit langer Chlamys (H. 9,6 cm), Merkur, nackt (Nachguss?) (H. 11 cm), Herkules (H. 10,2 cm), Genius (H. 7,3 cm), Genius (H. 7,7 cm), Minerva (H. 8 cm); 2 Fragmente von Statuetten (Unterschenkel, Hand). – 1./2. Jh., gallo-römisch, wohl importiert.

Andere Objekte: Mehrere hundert Münzen des späten 3. und der ersten Hälfte des 4. Jh.

Vergrabungszeit: nach 350 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten, quasi *in situ*.

Bibliographie: M. V. Taylor, D. R. Wilson, Roman Britain in 1960. Journal of Roman Studies 51, 1961, 187 Taf. 20. – M. Henig, R. Leech, The Excavation of a Romano-Celtic Temple and a Later Cemetery on Lamyatt Beacon, Somerset. Britannia 17, 1986, 259–328 bes. 277 Nr. 1–9 Abb. 14–17 Taf. 23, 24AB.

GF4. Exeter (Devon), Broadgate, 1778
Abb. 178

Aufbewahrungsort: Ehem. Privatbesitz. Heute verschollen.

Fundstelle: Civilsiedlung; Südostseite von Insula 9 (Strasse?); in neuzeitlichem Keller.

Statuetten: Apollo (H. 5,7 cm), Mars (H. 6,4 cm), Merkur mit Petasus (H. 10,8 cm, Sockel H.?), Merkur mit Kopfflügeln

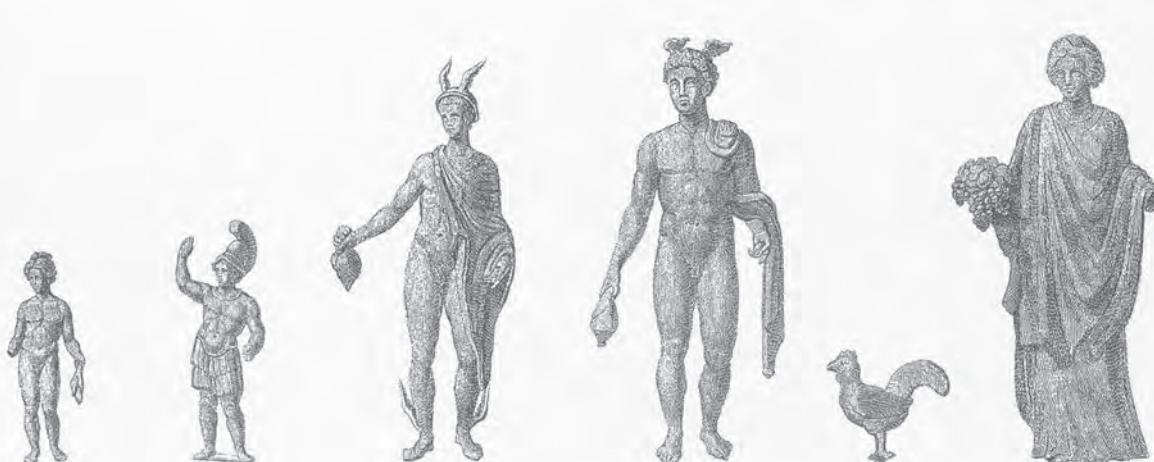


Abb. 178 GF4 Exeter (Devon, GB). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 179 GF5 Felmingham Hall (Norfolk, GB). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

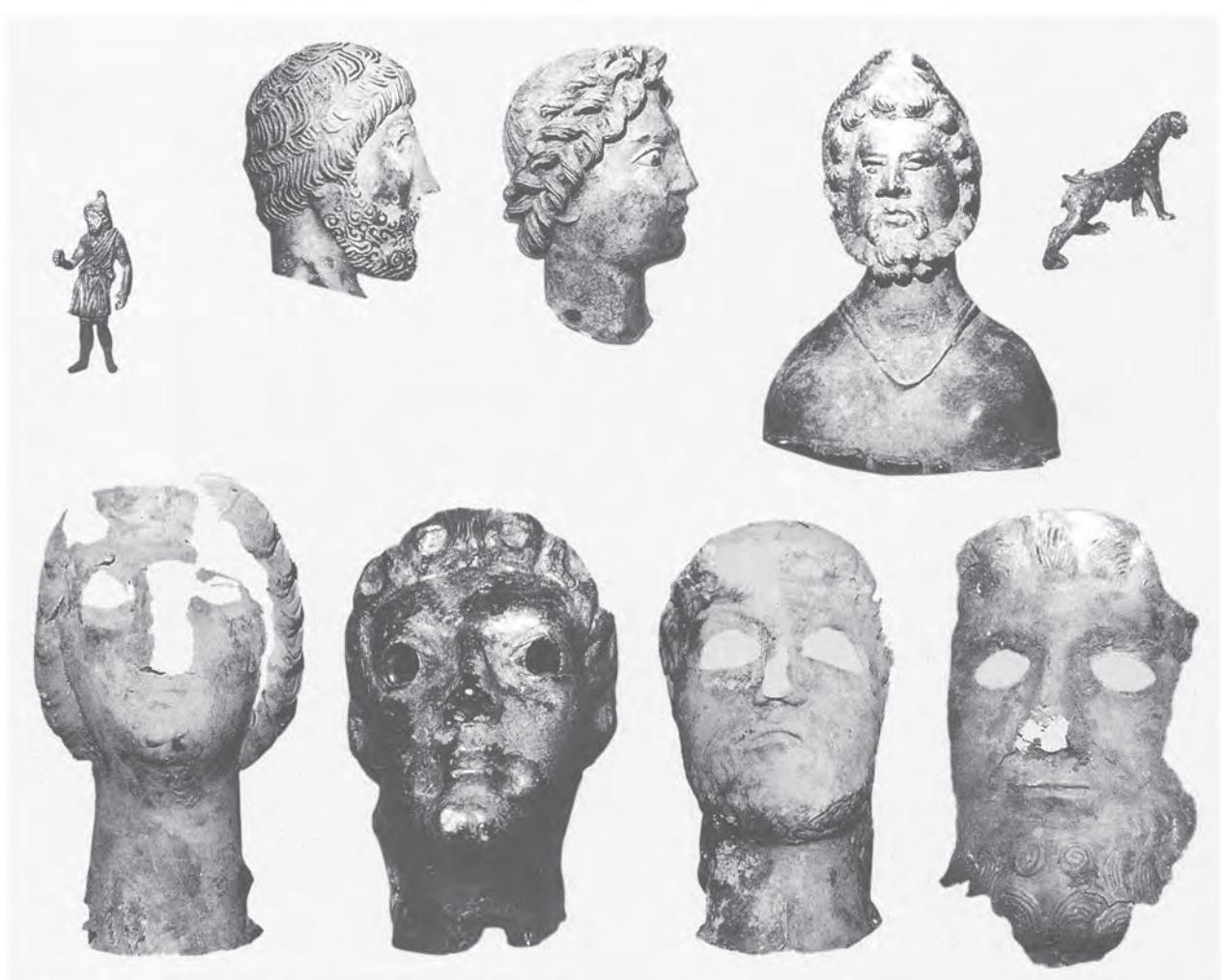


Abb. 180 GF6 Icklingham (Suffolk, GB). M. nicht bekannt. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

(H. 11,4 cm, Sockel H. ?), Fortuna (H. 11,4 cm); Hahn. – 1./2. Jh., gallorömisch, wohl importiert.

Andere Objekte: Zerbrochene Grobkeramik und Reliefsigillata; grosse Menge von Austernschalen; Fragmente von Knochen, Horn und Zähnen; Glas- und Bronzeschlacken; viel Holzkohle.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Larariumsstatuetten *in situ* oder Angstdepot mit Larariumsstatuetten.

Bibliographie: J. E. R. Milles, Account of some Roman Antiquities discovered at Exeter. Archaeologia 6, 1782, 1–5. – P. T. Bidwell, Roman Exeter. Fortress and Town (Exeter 1980) 81 Abb. 47.

GF5. Felmingham Hall (Norfolk) 1844 Abb. 179

Aufbewahrungsort: British Museum, London.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; unter einem Sandhügel, in einer zweihenkligen Tonschüssel, der ein weiteres Tongefäß als Deckel diente; Textilreste im Gefäß.

Statuetten: Lar (H. 9,1 cm), 2 Sockel (H. 3,3 cm und 6,1 cm; einer wohl zum Laren gehörend); getriebene Köpfe des Jupiter (?) (H. 15,5 cm) und der Minerva (H. 11,4 cm); 2 Raben. – Lar 1./2. Jh., italisch.

Andere Objekte: Applike mit Kopf des Sol, 3 Appliken mit Maskenköpfen (evtl. Teile einer Kultkrone); Rad; trichterförmige Verbindungsstücke; 3 Szepter (z. T. verbogen); Speerspitze; grosse Kultrassel; Silbermünze des Valerian.

Vergrabungszeit: nach 253–260 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Kultgeräten.

Bibliographie: H. M. Gilbert, The Felmingham Hall Hoard, Norfolk. Bulletin of the Board of Celtic Studies 28, 1980, 159–187 Taf. 3–10. – G. C. Boon, A priest's rattle of the third century A. D. from the Felmingham, Norfolk, find. Antiquaries Journal 63, 1983, 363f. Abb. 1. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF6. Icklingham (Suffolk) 1981/82 Abb. 180

Aufbewahrungsart: Kunsthändler. Zur Zeit gerichtlich beschlagnahmt. – Masse der Objekte nur von Panther bekannt (L. ca. 15 cm).

Fundstelle: Zivilsiedlung. Fund mit Metalldetektoren gehoben.

Statuetten: Statuette des Vulkan; sechs Masken bzw. Götterköpfe; Büste des Vulkan; Panther (von Wagen?). – Vulkanstatuette und -büste 1./2. Jh., gallorömisch, wohl lokal gefertigt.

Andere Objekte: Lampenständer; Glocke; halbrunde, bandartige Applike (= Halskragen?); 2 Wagenteile (von Joch?); 2 Helme.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums; evtl. Plündererhort.

Bibliographie: S. S. Frere, Roman Britain in 1989. Britannia 21, 1990, 341. – N. Reynolds, The Icklingham Bronzes. Minerva 1, 1990, Nr. 1, 10f. m. Abb. – Minerva 2, 1991, Nr. 4, 5. – M. Henig, The Art of Roman Britain (London 1995) 39, 81, 97 Abb. 21.

GF7. St. Albans (Hertfordshire) 1959 Abb. 181

Aufbewahrungsart: Verulamium Museum, St. Albans.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Gewerbe- und Handwerkerquartier, Insula 14, Haus 5, Keller der Periode III (spätes 3. Jh.) mit vielen eisernen Werkzeugteilen, in mit Holz ausgekleideter Grube (ca. 0,6 × 1 m). Objekte auf verschiedener Höhe eingelagert, darzwischen Ziegelfragmente; aufgefüllt mit Abfall des frühen 4. Jh.

Statuetten: Venus (H. 20 cm). – 2. Jh., gallorömisch, wohl importiert.

Andere Objekte: Henkelkrug, Gefässausguss in Form eines Stierkopfs, Delphin mit Emaileinlagen (Gefässhenkel?); Applike mit Silenskopf; Spatel; ca. quadratisches Blech und weitere Fragmente einer Kästchenverkleidung mit à jour-Dekor; 2 Schliffglasbecher; eiserne Geräte und -teile (Hufschuh, zweibeiniger Untersatz, flacher Verbindungsteil mit Nagellöchern, Stab mit Doppelhaken, Schaber); 1 nicht identifizierbare Münze.

Vergrabungszeit: frühes 4. Jh.



Abb. 181 GF7 St. Albans (Hertfordshire, GB). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Kommentar: Altmetallhort mit 2 Glasbechern und 2 Larariumsobjekten (Statuette und Krug) oder in Keller deponierte Votivobjekte?

Bibliographie: S. Frere u.a., Verulamium Excavations 1 (London 1972) 105f. Abb. 35 Nr. 68; Abb. 41 Nr. 135; Abb. 43 Nr. 140, 142f.; Abb. 48, 49 Nr. 153; Abb. 63 Nr. 25; Abb. 70 Nr. 129; Abb. 71 Nr. 145; Abb. 72 Nr. 155; Abb. 78 Nr. 48f.; Taf. 42, 43, 44a. – Perring (wie Anm. 459) 286f. 295.

GF8. Southbroom (Wiltshire) 1714

Abb. 182

Aufbewahrungsort: British Museum, London. Zum grossen Teil verschollen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in den Ruinen alter Gebäude unbekannter Zeitstellung; in einer mit einem Ziegel gedeckten Grube.

Statuetten: 5 Statuetten in klassizistischem Kleinbronzenzytus (alle verschollen): Mars (H. 8,2 cm), Merkur (H. 7,5 cm), Vulkan (H. 8,8

cm), Genius (H. noch 8,2 cm), Venus (H. 15,8 cm); 9 Statuetten stilistisch und typologisch überwiegend einheimisch und nicht sicher zu benennen: Jupiter (H. 10 cm), Mars (H. 11,8 cm), Merkur (H. 10,5 cm), Vulkan (H. 9,8 cm), Schlangengott (H. 10,7 cm), 2 weitere männliche Gottheiten (eine verschollen) (H. noch 5 cm und 9,5 cm), Minerva (H. noch 8 cm), Venus (?) (H. 9,5 cm); dreihörniger Stier, Pferd, Panther (?). – Klassizistische Statuetten wohl 1./2. Jh. (evtl. bis 3. Jh.), gallorömisch (?); übrige Statuetten nicht datierbar, von eigenständigem, einheitlichem Lokal(?)stil, sicher aus der gleichen Werkstatt.

Andere Objekte: Liegender Hund von Lampe; Waagegewicht in Form einer weiblichen Götterbüste; Denar des Severus Alexander. – Stier und Waagegewicht ursprünglich evtl. nicht zugehörig.

Vergrabungszeit: nach 222–235 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten.

Bibliographie: W. Musgrave, Belgium Britannicum (Exeter 1719) 123–152 m. Abb. – G. C. Boon, Genius and Lar in Celtic Britain. Jahrbuch des Römischi-Germanischen Zentralmuseums Mainz 20, 1973, 266–269 Taf. 57–59. – Boon (wie Anm. 643) 48.



Abb. 182 GF8 Southbroom (Wiltshire, GB). M. ca. 1 : 2.



Abb. 183 GF9 Willingham Fen (Cambridgeshire, GB). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF9. Willingham Fen (Cambridgeshire) 1857

Abb. 183

Aufbewahrungsort: University Museum of Archaeology and Anthropology, Cambridge.

Fundstelle: Möglicherweise Zusammenhang mit in der Nähe vermutetem einheimischem Heiligtum; in einer Holzkiste.

Statuetten: 3 Statuetten eines Reitergottes (H. 4,5 cm, 6,5 cm, 7,5 cm; eine Statuette fragmentarisch erhalten); Eule auf Sockel; Adler. – Wohl 2./3. Jh., lokal gefertigt.

Andere Objekte: 2 Appliken mit Götterkopf bzw. -büste; Maske; Stier- und Eberkopf (Teile von Geräten); Fragmente mehrerer Votivszepter (mit Kopf des Antoninus Pius [?] und Darstellungen einheimischer Götter); Trense teil; 1 Bernstein-, 2 Gagat- und 3 Gläsringe.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Gerät.

Bibliographie: M. Rostovtseff, *Commodus-Hercules in Britain*. Journal of Roman Studies 13, 1923, 91–105 Taf. 3. 4 Abb. 4. – A. Alfoldi, *The Bronze Mace from Willingham Fen, Cambridgeshire*. Journal of Roman Studies 39, 1949, 19–22 Taf. 1–4. – D. M. Browne in: J. J. Wilkes, C. R. Elrington (Hrsg.), *The Victoria History of the Counties of England. Cambridgeshire 7* (Oxford 1978) 48. 66. 81. 84f. Taf. 14. – Henig (wie zu GF2) 51. 73. 141 Abb. 14. 25. 62. 63.



Abb. 184
GF10 Angleur (Liège, B).
M. 1 : 6. Weitere, nicht abgebildete
Mitfunde s. Text.

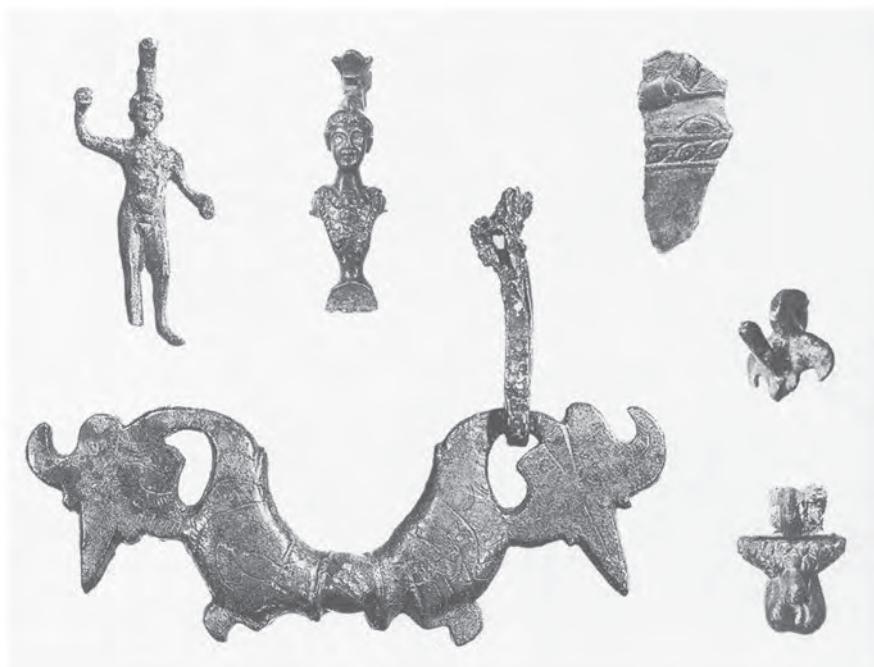


Abb. 185
GF11 Blicquy (Hainaut, B).
M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete
Mitfunde s. Text.

BELGIEN

GF10. Angleur (Liège) 1882 Abb. 184

Aufbewahrungsart: Musée Curtius, Liège. Eine Applike verschollen.
Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in einer in Ziegelton eingetieften Grube.

Statuetten: 2 Horen (H. je 23,9 cm), Waagehalter (H. 18,1 cm); ursprünglich mit eisernem Befestigungshaken auf der Rückseite, Löwe.

Andere Objekte: 3 (ursprünglich 4) Appliken von Windgötterköpfen, 4 Appliken von Tierkreiszeichen (Widder, Löwe, Skorpion, Fisch), Applike mit Medusenhaupt; 2 Wasserspeier in Form von Raubtierköpfen; 4 Verbindungsrohre, Brunnenschlüssel; Gefäßfragment. – Figürliche Bronzen aus der gleichen, wohl lokalen Werkstatt des 2./3. Jh.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Teile der Ausstattung eines Mithras-Heiligtums, als Altmetall- oder Plündererhort vergraben.

Bibliographie: Faider-Feytmans, Belgique Nr. 388 Taf. 169–185.

GF11. Blicquy (Hainaut) 1968 Abb. 185

Aufbewahrungsart: Musée gallo-romain, Blicquy.

Fundstelle: Bereich einer Villa; in der Nähe von Giessereigruben, in einem eingetieften, mit Stroh gepolsterten Holzbottich.

Statuetten: Mars (H. 8,1 cm).

Andere Objekte: Wachspatelgriff in Form einer Minervabüste, 2 Kastenhenkel, mehrere Zwingen, Unterlagsscheiben, Winkel, 3 Phallus- bzw. Lunulaanhänger, Armreif, 2 Fingerringe, Schlüsselgriff, Zügelringe und Fragmente von Pferdegeschirr, 2 Gefäßfragmente (u.a. Wandfragment eines Hemmoorer Eimers); eiserne Gerätschaften und Werkzeug; eine völlig korrodierte Münze. – Marsstatuette und Spatelgriff 2./3. Jh., gallorömisch, wohl lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: zweite Hälfte des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Altmetallhort der nahegelegenen Giesserei mit Statuette.

Bibliographie: M. Amand, Atelier de bronzier d'époque romaine à Blicquy. Archaeologia Belgica 171 (Brüssel 1975) bes. 33–44 Abb. 13, 1.3.; 15; 16; 18. – Faider-Feytmans, Belgique 18f. Nr. 15, 203, 251, 313f. 349 Taf. 11, 82, 101, 117, 133.

GF12. Willemeau (Hainaut) 1861

Aufbewahrungsart: Musées royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel. Teilweise verschollen.

Fundstelle: Villa; in den Fundamenten.

Statuetten: Dionysische Herme, »Pan« (H. 24,8 cm), 2 Sockel.

Andere Objekte: 3 Gefäße (Blechkanne, Henkelgefäß in Stiefelform, kahnförmige Schale), Gefäßfragmente (Henkel von Kannen, Amphoren, Becken, Untersatz eines Büstengefäßes); Löwenpranke von Möbel oder Gerät, 3 Schlüsselgriffe, Glocke, 2 Teile eines Klinenbeins, je 2 flache und 2 gewölbte Scheiben (von Baitylos?); eiserner Hammer; Tongefäß Typ Gose 532; Ziegel; verschollen sind Fragmente von vier Fibeln, weitere Bronzefragmente und ein eiserner Henkel. – Herme 1. Jh. v./1. Jh. n. Chr., ostmediterran? Geschirr und Gerät 1. Jh., italisch, und 2./3. Jh., provinziell.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Geschlossenheit des Fundes nicht gesichert, da möglicherweise mehrere Objekte erst sekundär (zwischen 1861 und 1867, dem Jahr des Ankaufs) hinzugekommen sind. Gegebenenfalls am ehesten Depot eines Plünderers oder Altmetallhändlers.

Bibliographie: M. Mariën, Pied de lit et bronzes romains de Willemeau. Bulletin des Musées royaux d'art et d'histoire 58/2, 1987, 79–109 Abb. 1–34.

FRANKREICH

GF13. Ambleteuse (Pas-de-Calais), »Langue de chien«, 1838/39 Abb. 186

Aufbewahrungsorte: Musée des beaux-arts et d'archéologie, Boulogne-sur-Mer (Statuette, Silberschale, Silberlöffel, Münzen); British Museum, London (Saugheber). Teilweise verschollen und eingeschmolzen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; am Meeresufer, in den »Langue de chien« genannten Felsen.

Statuetten: Mars (H. 15,9 cm, Sockel 3,6 cm).

Andere Objekte: Silberschale, grosse verzierte Silberplatte (»grand bouclier d'argent ciselé«; eingeschmolzen), emaillierter Saugheber, 2 Silberlöffel (einer verschollen); 139 Münzen von Gallienus bis Florianus (heute noch 28 des Tacitus und 12 des Florianus vorhanden). – Statuette und Schale 2./3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit (bzw. Zeit des Schiffbruchs): nach 276 n. Chr.

Kommentar: Geschlossenheit des Fundes nicht völlig gesichert. Das Ensemble könnte Teil einer Schiffsladung gewesen sein und wäre dann am ehesten mitgeführt privater Besitz (Larariumsstatuette und Tafelgeschirr).

Bibliographie: C. Seillier, Trésor de monnaies et d'orfèvrerie d'époque romaine à Ambleteuse (P.-d-C.); F. Baratte, La coupe en argent niellé d'Ambleteuse. Septentrion 10, Nr. 44, 1980, 71–74 Abb. 1, 2; 75–78 Abb. 1–4. – Baratte 1993, 23f. – R. Delmaire u.a., Carte archéologique de la Gaule 61/2: Le Pas-de-Calais (Paris 1993) 422f. – E. Belot in: Trésors archéologiques du Nord de la France. Ausstellungskat. Valenciennes 1997 Nr. 4, 5, 61.



Abb. 186 GF13 Ambleteuse (Pas-de-Calais, F.). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 187 GF14 Annecy (Haute-Savoie, F). M. 1 : 6. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF14. Annecy (Haute-Savoie), Les Fins d'Annecy, 1867
Abb. 187

Aufbewahrungsort: Musée du Petit Palais, Paris. Teilweise verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung, Handwerker- und Wohnquartier; in einer mit einem Leistenziegel zudeckten Grube. Objekte auf kleinstem Raum zusammengedrängt.

Statuetten: Merkur (?) (H. 63 cm).

Andere Objekte: Fuss einer Kolossalstatue (verschollen), Büste des Antoninus Pius, 2 Porträtköpfe von Statuen; viele Keramikfragmente (verschollen?). – Merkurstatuette 1. Jh. v.Chr., italisch oder südgallisch (griechischer Künstler?); Porträtköpfe frühes 2. Jh., gallorömisch oder norditalisch.

Vergrabungszeit: nach 138–161 n.Chr.

Kommentar: Verwahrung von kostbarem Besitz? Irreversible Vergrabung beabsichtigt?

Bibliographie: L. Revon, Bustes de bronze découverts auprès d'Annecy. Gazette archéologique 1, 1875, 114–116 Taf. 30. – A. Héron de Villefosse, Le Mercure d'Annecy. Gazette archéologique 2, 1876, 55–57 Taf. 18. – J. Petit, Bronzes antiques de la collection Dutuit, grecs, hellénistiques, romains et de l'Antiquité tardive. Palais des Beaux-Arts de la Ville de Paris, Musée du Petit-Palais (Paris 1980) Nr. 32. 45–47. – Donderer 1991/92, 255 Nr. 17.



Abb. 188 GF15 Anost-en-Morvan (Saône-et-Loire, F). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF15. Anost-en-Morvan (Saône-et-Loire), Le Mont, 1896
Abb. 188

Aufbewahrungsort: Musée Rolin, Autun. Teilweise verschollen.
Fundstelle: Nicht weit entfernt von Siedlungsspuren; in der Vertiefung eines Felsens.
Statuetten: Merkur (H. 9,4 cm, Sockel 2,2 cm), pantheistischer Merkur (H. noch 10,7 cm), Victoria (H. 8,7 cm, Sockel 2,1 cm), Victoria (H. 11 cm, Sockel 2 cm). – 1./2. Jh. (evtl. bis 3. Jh.), gallo-römisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Kelchförmiges Gefäß (wohl Oberteil eines Kerzenstanders); kleine Schale; 5 Münzen (Mark Aurel und Lucius Verus, evtl. Commodus), eine weitere Münze verschollen.

Vergrabungszeit: nach 161–180 oder nach 180–192 n. Chr.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar,

Bibliographie: H. Graillot, Bronzes gallo-romains du Mont (Commune d'Anost). Mémoires de la société éduenne N. F. 27, 1899, 373–390 Abb. 1–10. – Lebel/Boucher, Autun Nr. 68. 82. 107f.

GF16. Bavay (Nord) 1969
Abb. 189

Aufbewahrungsort: Musée archéologique, Bavay.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Nordostecke der Basilica, in einem Leinensack (zwei Statuetten lagen auf dem Sack).

Statuetten: Jupiter, stehend (H. 26,4 cm, Sockel 5 cm), Jupiter, sitzend (H. 15,6 cm), Mars (H. noch 25,4 cm), Merkur, stehend (H. 36,2 cm), Merkur, stehend (H. 21,5 cm), Merkur, sitzend (H. 14,7 cm), Vulkan, sitzend (12 cm), Amor, stehend (H. 16,8 cm, Sockel 6,5 cm), Amor, sitzend (H. 4 cm), Lar (H. 20,2 cm, Sockel 4,7 cm), Lar (H. 31,8 cm, Sockel 9,6 cm), Genius (H. 14 cm), Atlas (H. 11,5 cm), Minerva (H. 20,9 cm), Isis-Fortuna (H. 16,5 cm), 10 einzelne Sockel; Füllhorn, Blitzbündel; Widder, Hirsch, Hund, Löwe, Pferdekopf, Hahn, Schildkröte, silberner Ziegenbock. – Statuetten teils 1. Jh., italisch, teils 1.–3. Jh., gallorömisch, zum Teil wohl lokal gefertigt.

Andere Objekte: Geräteteil mit Herkules und Antaeus; 54 Leisten, andere Verkleidungsteile und Scharniere; 9 Appliken (meist mit Medusenhaupt); 5 Schlossbleche, Schlüsselgriff; Lampe und 7 Kandelaberteile; 3 Ständer; 25 Teile von Wagen und Pferdegeschirr; 7 Teile von Waagen; 26 Kastenhenkel; rund 20 Gefäße und Gefäßfragmente; ca. 15 weitere Fragmente.

Vergrabungszeit: Mitte bis drittes Viertel des 3. Jh. (Keramik).

Kommentar: Plündererhort mit Objekten aus mehreren Häusern bzw. Lararien.

Bibliographie: St. Boucher, Les bronzes divins de la cachette de Bavay (Nord). In: Arce/Burkhalter 1993, 83–99 Abb. 1–23. – St. Boucher, H. Oggiano-Bitar, Le trésor des bronzes de Bavay. Revue du Nord, hors série, Collection Archéologie 3 (Lille 1993). – Kunckel (in Vorbereitung).



Abb. 189 GF16 Bavay (Nord, F). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 190 GF17 Berthouville (Eure, F). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF17. Berthouville (Eure) 1830
Abb. 190

Aufbewahrungsort: Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles, Paris. – Alle Objekte aus Silber.

Fundstelle: Heiligtum; innerhalb der Umfassungsmauer, in mit Ziegeln ausgelegerter und mit grossen Steinen überdeckter Grube.

Statuetten: Merkur mit Chlamys (H. 37,2 cm), Merkur, nackt (H. 56,3 cm); 2 Statuettenfragmente. – 2./3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: 70teiliges Tafelgeschirr, teils campanisch, 1. Jh. (2 Kannen, 2 Skyphoi, 5 Becher, Rippenschale; alle Gefässe reliefverziert, die meisten mit Votivinschriften eines Q. Domitius Tutus für Mercurius Augustus), teils gallorömisch, 1. Jh. (Simpulum des Q. Domitius Tutus) und 2./3. Jh. (10 Platten, 8 Griffschalen,

2 Simpula, 2 Kannen, 20 Schalen, 4 Löffel; ca. 20 Gefäßfragmente, u.a. Büste der Maia als Schalenemblem; die meisten Gefäße reliefverziert, mit Votivinschriften von zwölf Stiftern und vier Stifterinnen für Mercurius Canetonensis); 2 ineinander verhängte Schlangen (Torques?); Tabula ansata mit Votivinschrift.

Vergrabungszeit: Ende des 2./Anfang des 3. Jh. (Dedikantennamen).

Kommentar: Hort eines Merkurheiligtums, quasi *in situ*, mit Votivobjekten, Gerät und möglicherweise einer Kultstatue.

Bibliographie: J. Babelon, Le trésor d'argenterie de Berthouville (Paris 1916). – F. Baratte, A. Kaufmann-Heinimann in: Baratte u.a. 1989 Nr. 16–27. – D. Cliquet, Carte archéologique de la Gaule 27: L'Eure (Paris 1993) 94–97.



Abb. 191 GF18 Besançon (Doubs, F). M. 1 : 2.

GF18. Besançon (Doubs), «Les Graviers Blancs», 1805

Abb. 191

Aufbewahrungsort: Musée Condé, Chantilly. Zur Zeit nicht auffindbar.

Fundstelle: Hügel 4 km nördlich von Besançon, ohne Siedlungszusammenhang; in einer Felsspalte, unter teilweise kalzinierten menschlichen Knochen.

Statuetten: Jupiter (H. 16 cm, Sockel 4 cm), Minerva (H. 18 cm), sitzende Fortuna (H. 10,5 cm); Hirsch. – Jupiter und Minerva wohl 1. Jh., campanisch, Fortuna 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumstatuetten. Zusammenhang mit der darüberliegenden Bestattung (?) unwahrscheinlich.

Bibliographie: A. Castan, La Minerve de Besançon au Château de Chantilly. Mémoires de la société d'émulation du Doubs 6, 1886, 33–48 m. Taf. – Lagrange 1981, Text und Abb. ohne Paginierung (zwischen Nr. 80 und 81). – Gschaid 1996, 389, 417, 440 Nr. 44, 104, 145 Taf. 90,1.



Abb. 192 GF19 Besançon (Doubs, F). M. 1 : 2.

GF19. Besançon (Doubs), Rue des Chambrettes (= Rue Pasteur), 1849
Abb. 192

Aufbewahrungsort: Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon. Gott mit Tierohr 1992 gestohlen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; beim Bau einer Wasserleitung.

Statuetten: Sitzender Gott mit Tierohr (H. 11,4 cm), Cucullatus in Korbsessel (H. noch 7,3 cm), Somnus mit Torques (H. 15,8 cm). – 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Larariumstatuetten *in situ* oder Angstdepot mit Larariumsstatuetten.

Bibliographie: L. Lerat, Trois petits bronzes gallo-romains du musée de Besançon. Gallia 8, 1950, 95–104 Taf. 3ab. – Lebel, Besançon Nr. 6f. 44. – Lagrange 1981 Nr. 36–38. – Gschaid 1996, 432f. Nr. 130 Taf. 91, 2–4.

GF20. Brèves (Nièvre) 1856
Abb. 193

Aufbewahrungsort: Musée Rolin, Autun. Zum Teil verschollen.

Fundstelle: Rand der Römerstrasse zwischen Brèves und Entrains; beim Aushub für einen Hausbau. Depot evtl. unvollständig, da unter der Strasse nicht weitergegraben werden konnte.

Statuetten: Stehender Merkur, nackt (H. 7,5 cm, Sockel 2 cm), stehender Merkur mit Chlamys (H. 10,4 cm, Sockel 3,1 cm), stehender Merkur, nackt, mit Caduceus (H. 13,1 cm, Sockel 2,8 cm), stehender Merkur mit erhobener Rechte (H. 13,5 cm, Sockel 2,8 cm), sitzender Merkur (H. 7,8 cm), Fortuna (H. 16,9 cm), Hirsch. – Wohl 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt (3 der 4 stehenden Mercurii sehr provinziell, wohl aus derselben Werkstatt).

Andere Objekte: Lampe in Form eines schlauchtragenden Amor; Schlüsselgriff; 5 Glöckchen; Reibpalette aus Schiefer; Bronzemünze des Philippus junior. Nicht ins Museum gelangt: weiterer Schlüsselgriff, 2 Stili; 2 Fibeln; Eisenlanze; Keramik; 3 Knochenadeln; weitere Reibpaletten mit Reibstäbchen; 30 Münzen (Trajan bis Claudius Gothicus).

Vergrabungszeit: nach 268–270 n. Chr.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar und Hausrat oder Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Gerät.

Bibliographie: J.-G. Bulliot, F. Thiollier, La mission et le culte de saint Martin, d'après les légendes et les monuments populaires dans le pays éduen. Mémoires de la société éduenne N. F. 19, 1891, 145. – R. Gadant, Note sur deux lampes antiques en bronze. Mémoires de la société éduenne N. F. 37, 1909, 23–26 m. Abb. – Lebel/Boucher, Autun Nr. 22. 45. 69–71. 73. 78. 134. 160. – H. Biegard u.a., Carte archéologique de la Gaule 58: Le Nièvre (Paris 1996) 77.



Abb. 193 GF20 Brèves (Nièvre, F). M. ca. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF21. Brumath (Bas-Rhin), Place de l'Aigle, 1973
Abb. 194

Aufbewahrungsart: Service régional de l'archéologie d'Alsace, Strassburg.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Handwerker- und Wohnquartier, Keller Nr. 4, unmittelbar nördlich der Kreuzung Decumanus–Cardo, in einer Brand- und Ascheschicht; durch Bulldozer zutage gefördert.
Statuetten: Apollo (H. 16,3 cm, Sockel 2 cm), Merkur (H. 15,3 cm, Sockel 3,8 cm), Genius (H. 12,2 cm, Sockel 3,8 cm), Genius (H. 20,8 cm, Sockel 3,3 cm); dreieckiger Pfeiler (wohl für Lyra); Füllhorn. – *Statuetten* 1./2. Jh., gallorömisch und italisch (grösserer Genius). Im Sockel des grösseren Genius, Denar der späten Republik oder frühen Kaiserzeit sowie eine claudische Scherbe.

Andere Objekte: Mehrere stark fragmentierte silberne, in Stoff eingewickelte Votivbleche, z. T. figürlich verziert (u.a. Apollo, Merkur, Mars, Minerva, Diana, Victoria, Weggottheiten), z.T. mit Inschriften (u.a. für Deae Quintuviae, hier Quintanae genannt); 2 Kerzenständer; zahlreiche Gefäßfragmente (u.a. Kelle mit langem Stiel, Hemmoorer Eimer, Eimerhenkel); Kastenhenkel, eingehängt in zwei Silensappliken; durchbrochen gearbeiteter Ring.

Vergrabungszeit: wohl 3. Jh.

Kommentar: Die Nähe zu Bronzegiessereien könnte für das Depot eines Altmetallhändlers oder Giessers sprechen; die ganz erhaltenen Statuetten, die aus mindestens zwei Lararien (Zahl der Genii) stammen müssen, sowie die vor der gewaltsamen Freilegung wohl vollständigen Votivbleche aus einem Heiligtum lassen aber eher an einen Plündererhort denken.

Bibliographie: F. Pétry, Gallia 32, 1974, 389 Abb. 26. – Schnitzler 1995 Nr. 31. 40. 42–44. 53.

Chalon-sur-Saône s. Fragnes

GF22. Champigneulles (Meurthe-et-Moselle), «Au Sarrazin», 1969
Abb. 195

Aufbewahrungsorte: Musée Historique Lorrain, Nancy (Lychnophor, Cucullatus, 4 Laternenstützen, Lampenständer, Kandelaberfuss, Verkleidungsleiste, Anhänger); Centre d'histoire locale du canton de Pompey; Privatbesitz.

Fundstelle: Villa des 2.–4. Jh.; in der Nordostecke eines Kultkellers.
Statuetten: Lychnophor (H. 60 cm; linker Arm mit Gewand fehlt). – 1. Jh., campanisch oder südgallisch.

Andere Objekte: 50 Bronze-, Eisen- und Bleiteile: Applike eines Cucullatus (von Wagenkasten?); Kannenhenkel mit Meergott und Nereide; 5 Laternenstützen (vier mit Andromeda, eine mit Erotenbüste); Lampenständer in Baumform; Kandelaberfuss; Löwenpranken, Palmette und Verkleidungsleiste von Möbeln; Löwenkopfapplike; Jochbeschläge und Wagenteile; Buchstabe von Monumentalinschrift; Bein- und Fingerfragment sowie Hand von unterlebensgrossen Statuetten; Glöckchen; mehrere nicht identifizierbare Bronzefragmente; Eisen- und Bleirohre sowie Zubehör zu Wasserleitungen und Badewannen; Fragment eines Bleisarkophags; eiserne Axt- und Hackenklinge.

Vergrabungszeit: um die Mitte des 4. Jh. (Zerstörung der Villa).

Kommentar: Hort eines Altmetallhändlers oder Plünderers mit einer zur Ausstattung des Hauses gehörenden Statuette.

Bibliographie: R. Billot, Gallia 28, 1970, 282 Abb. 2, 3. – R. Billot, Le dépôt de bronze de Champigneulles. Revue archéologique 1972/1, 186ff. – L. Geindre, Ph. Schneider, La villa gallo-romaine du Sarrazin à Champigneulles. Le pays lorrain 53, 1972, 43–49 m. Abb. – Manfrini-Aragno 1987, 62ff. Abb. 46 (Lychnophor).



Abb. 194

GF21 Brumath (Bas-Rhin, F).
M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete
Mitfunde s. Text.



Abb. 195 GF22 Champigneulles (Meurthe-et-Moselle, F). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 196 GF23 Champoulet (Loiret, F). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF23. Champoulet (Loiret) um 1933
Abb. 196

Aufbewahrungsort: Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en-Laye. Zweite Hälfte des Fundes verschollen (Privatbesitz?).

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; beim Ausgraben eines Kanals.

Statuetten: Apollo (verschollen) auf Sockel (H. 5,5 cm) mit Inschrift *Aug(usto) sacr(um) deo/Appolino Duno/caratiaco Nobili(s)/Titiani filius v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*, Merkur (H. 50 cm) auf Sockel (H. 16 cm) mit Inschrift *in h(onorem) d(omus) d(ivinae)/deo Merc(uro)/Dubnocara(tiaco ex stip(e) ei(us) sub c(ura) Seda(ti) Valloicis*, Rosmerta (H. 24 cm) auf Sockel (H. 11,7 cm) mit Inschrift *Aug(usto) sacr(um)/dae Rosmer(te) Dubno/caratiaci/Marross(us) Marulli/filius v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)/d(e) s(u)o d(edit)*, Epona auf Pferd (H. 22,5 cm); Stier (Gipsabguss; einziges aus der

verschollenen anderen Hälfte des Fundes bekanntes Objekt). – Statuetten späteres 2./frühes 3. Jh. (aufgrund der Eingangsformel in *h. d. d.*), gallorömisch, wahrscheinlich lokal in derselben Werkstatt gefertigt.

Andere Objekte: Schale mit Inschrift *Aug(usto) sac(rum) Merc(uro) Dubnocaratiaco Messa Marulli v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*, Tasse, Kanne (ohne Henkel), einzelner Kannenhinkel.

Vergrabungszeit: wohl 3. Jh.

Kommentar: Hort mit Votivobjekten aus dem zum *fundus Dubnocaratiacus* gehörenden Heiligtum.

Bibliographie: R. Joffroy, M. Lejeune, *Découverte d'une cachette de bronzes gallo-romains à Champoulet (Loiret); Notes sur les dédicaces de Champoulet*. Comptes rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres 1978, 795–814 Abb. 1–12. – M. Provost, *Carte archéologique de la Gaule 45: Le Loiret* (Paris 1988) 46.



Abb. 197 GF24 Chaourse bei Montcornet (Aisne, F). M. ca. 1 : 8.

GF24. Chaourse bei Montcornet (Aisne) 1883

Abb. 197

Aufbewahrungsorte: British Museum, London; Musée du Louvre, Paris (2 Schalen). – Drei Becher, zwei Teller und Spiegel (?) aus versilberter Bronze; alle anderen Objekte aus Silber.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; beim Pflügen. Objekte in Tuch eingewickelt.

Statuetten: Fortuna (H. 12,8 cm, Sockel 3,7 cm); einzelner Sockel (H. 1,8 cm).

Andere Objekte: 37teiliges Tafelservice: 2 Eimer, Kanne, Trichter mit Sieb, 6 glatte Becher, 4 Becher mit Buckeldekor, 5 Teller, 7 Schalen, 3 Kragschüsseln, 4 Platten (eine mit Merkurmedaillon), 2 Rippenschalen, hockender Nubier als Pfefferstreuer; Spiegel (?). Auf den Gefäßen Graffiti mit fünf verschiedenen Besitzernamen. – Statuette und Geschirr 2./3. Jh., gallorömisch. – 6 Bronzemünzen (Domitian bis Postumus) erst später gefunden, wohl nicht zugehörig.

Vergrabungszeit: zweite Hälfte des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Tafelgeschirr und -gerät sowie einer – ursprünglich zwei – Larariumsstatuette(n).

Bibliographie: Walters 1921 Nr. 144–182 Taf. 23–30. – K. Painter, A. Kaufmann-Heinimann in: Baratte u.a. 1989 Nr. 48–86. – Baratte 1993, 25.



Abb. 198 GF25 Chavagnes bei Notre-Dame-d'Allençon (Maine-et-Loire, F). M. ca. 1 : 10. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF25. Chavagnes bei Notre-Dame-d'Allençon (Maine-et-Loire)
1836

Abb. 198

Aufbewahrungsart: Musée du Louvre, Paris. – Alle Objekte bis auf zwei Appliken aus Silber.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in einem Rebberg.

Statuetten: 2 Göttermasken (H. 24,9 cm/30,5 cm).

Andere Objekte: Rund 30teiliges Tafelservice: 3 Kasserollen, zwei davon mit Inschrift *ex auct(oriata)e d(eae) Miner(vae) Don(nia?) Gaudilla et Pr(imia?) Primilla l(ibentes) m(erito)*; 21 Schalen, 16 davon mit Votivinschrift für Minerva, eine weitere mit dem Namen der Stifterin Umidia Ursa; 2 Schalenembleme; 4 Löffel; einige Gefäßfragmente. 2 Spiegel, einer davon mit Votivinschrift für Minerva; 5 Appliken (weibliche Büsten; Rosetten); Fragment eines Votivblechs; Eisenschlüssel mit Bronzegriff; bronzenen Appliken (weibliche Büste); Terra Sigillata (Art und Menge unbekannt). Nicht sicher zugehörig 4 Antoniniani (Gallienus bis Aurelian) sowie weitere Münzen (Claudius bis Constantinus). – Masken und Geschirr wohl 3. Jh., gallorömisch, eines der Embleme wohl syrisch.
Vergrabungszeit: entweder 3. Jh. oder nach 312 n. Chr. (falls die Münzen dazugehören).

Kommentar: Hort eines Minervaheligtums mit Votivobjekten und Gerät.

Bibliographie: F. Baratte, Le trésor d'argenterie gallo-romaine de Notre-Dame-d'Allençon (Maine-et-Loire). Gallia Suppl. 40 (Paris 1981). – M. Provost, Carte archéologique de la Gaule 49: Le Maine-et-Loire (Paris 1988) 63–65. – Baratte 1993, 34f.



Abb. 199
GF26 Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme, F). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF26. Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme), Confiturerie Humbert, 1986
Abb. 199

Aufbewahrungsobjekt: Service régional de l'archéologie d'Auvergne, Clermont-Ferrand.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnquartier; Haus des 3. Jh., östlich des mutmasslichen Cardo, kleiner Raum (Vestibulum?) neben der Zugangstür, in der Brandschicht unter einer Lage von Ziegeln.

Statuetten: Mars (H. 9 cm, Sockel 2,6 cm), Merkur (H. 6,3 cm, Sockel 1,9 cm), Genius (H. 16,3 cm, Sockel 6,3 cm), sitzender Cernunnos (H. 8,8 cm), Diana (H. 7,1 cm, Sockel 2,5 cm), Fortuna, stehend (H. 7 cm, Sockel 1,1 cm), Fortuna, stehend (H. 8,6 cm, Sockel 2,5 cm), Fortuna, stehend (H. 22,3 cm, Sockel 3 cm), Fortuna, sitzend (H. 8,3 cm, Sockel 1,6 cm); dreihörniger Stier, Hirsch. – Kopf, Unterarme und Füsse der grössten Fortuna aus Silber (rechter Unterarm falsch montiert). – Genius und silbern-bronzene Fortuna 1. Jh., italisch oder südgallisch, übrige Statuetten 1.–3. Jh., gallo-römisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Kalksteinstatuetten des Sucellus (H. 21,3 cm); Kultrassel; einige Terra Sigillata- und andere Tongefässe sowie Metallfragmente.

Vergrabungszeit: zweite Hälfte des 4. Jh. (Münze in der Brandschicht).

Kommentar: Ausser dem Hortfund haben sich keine Funde im Haus erhalten; es wurde offenbar vor dem Brand geleert. Der Umriss des Möbelns, in dem die Objekte aufbewahrt waren, scheint sich in einer halbrunden Holzkohlespur erhalten zu haben. Offenbar Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten und Gerät, der in einem Privathaus verwahrt wurde.

Bibliographie: L. Tixier u.a., Gallia Informations 1989/1, 36–39 Abb. 20–23. – M. Provost, C. Mennessier-Jouannet, Carte archéologique de la Gaule 63/1: Clermont-Ferrand (Paris 1994) 194–197 Abb. 90/4.

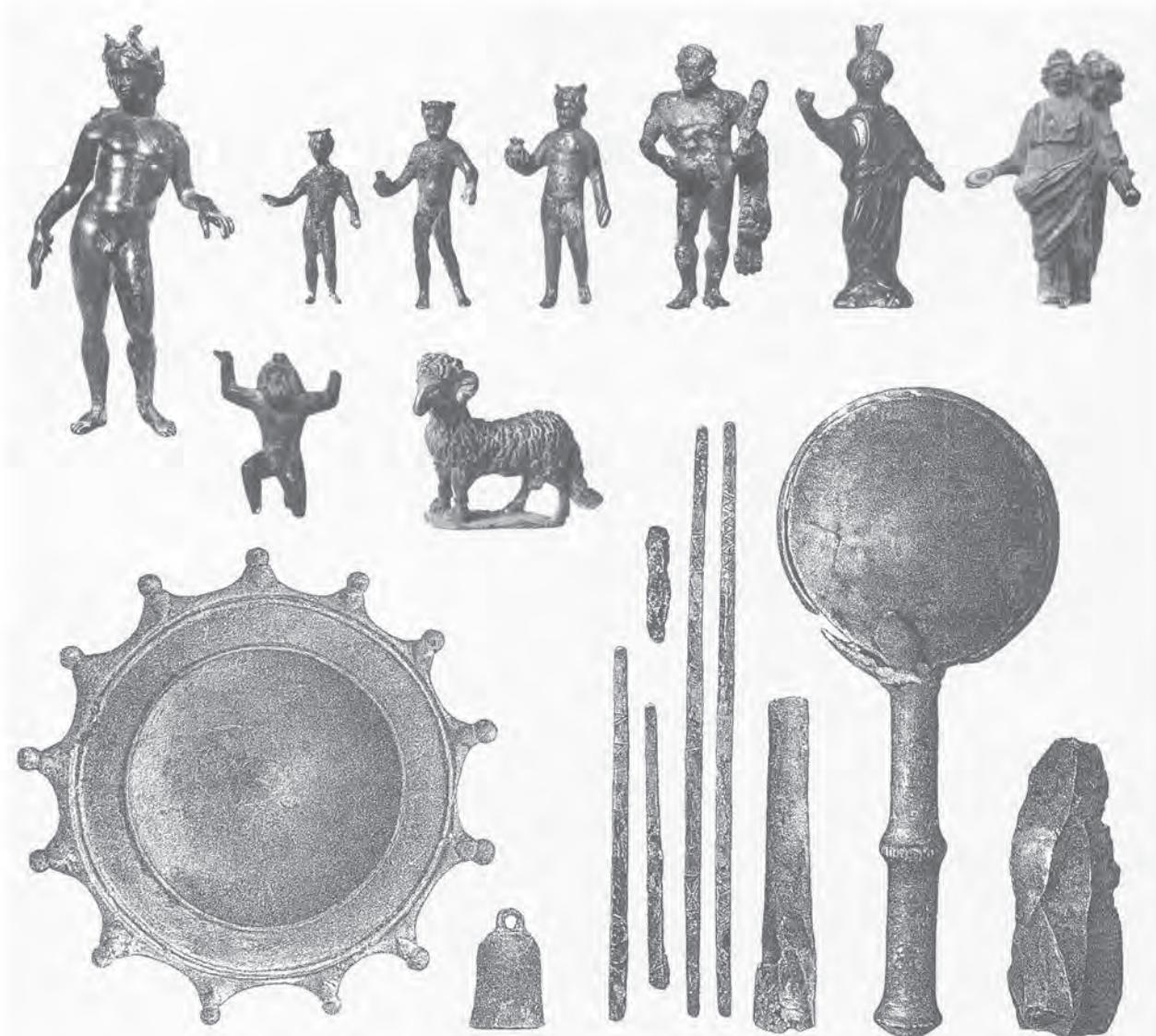


Abb. 200 GF27 La Comelle-sous-Beuvray (Saône-et-Loire, F). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF27. La Comelle-sous-Beuvray (Saône-et-Loire) 1878 Abb. 200

Aufbewahrungsorte: Römisches-Germanisches Museum Köln (Götterstatuetten); Rheinisches Landesmuseum Bonn (Widder, Schale). Der Verbleib der restlichen Objekte ist unbekannt. – Die Objekte wurden 1910 kurz vor ihrem Ankauf durch die Société Éduenne für das Musée Rolin in Autun vom Sohn des Besitzers entwendet und verkauft; die Statuetten kamen wohl durch Auktion in die Sammlung Lückger und von dort in die Museen von Köln und Bonn.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in einem Steinbruch.
Statuetten: Apollo (H. 12 cm), Merkur (H. 5,2 cm), Merkur (H. 5,9 cm), Merkur (H. 6,4 cm), Herkules (H. 7,8 cm), Atlas (H. 4,9 cm), Minerva (H. 8,7 cm), Fortuna (H. 7,5 cm); 2–3 Sockel (einer davon

evtl. Fuss der Schale); Widder. – 1.–3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt (Mercurii wohl aus derselben Werkstatt).

Andere Objekte: Omphalosschale mit gezacktem, von Kugeln besetztem Rand (evtl. mit Fuss); Glocke; Kultrassel; Futteral mit 4 geometrisch verzierten Stäbchen (L. ca. 16 cm); Silexmesser; 8 Bronzemünzen (Vespasian bis Commodus).

Vergrabungszeit: nach 192 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Kultgerät (Silexmesser als Opfergerät verwendet?).

Bibliographie: H. de Fontenay, Notice des bronzes antiques trouvés à La Comelle-sous-Beuvray. Mémoires de la société éduenne N. F. 9, 1880, 275–295 Taf. 1–4. – Menzel, Bonn Nr. 143 Taf. 82 (Fundort irrtümlich Köln). – N. Franken, Die antiken Bronzen im Römischem-Germanischen Museum Köln. Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 27, 1994, 407–509 Nr. 126–133 (Fortuna Nachguss?).



Abb. 201 GF28 Dax (Landes, F). M. ca. 1 : 7.

GF28. Dax (Landes), Halles Centrales, 1982
Abb. 201

Aufbewahrungsart: Musée de Borda, Dax.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Gebäude II, in einer eingetieften Holzkiste.

Statuetten: Merkur (H. 30,6 cm, Sockel 9,3 cm) mit Ziegenbock und Hahn, jugendlicher Aeskulap (H. 16,7 cm); Eber auf Sockel; Felsitz. – Merkur frühes 1. Jh., norditalisch oder gallorömisch; Ziegenbock und Hahn 3. Jh.; Aeskulap 1./2. Jh., südgallisch oder italisch.

Andere Objekte: 3 Lampen; Kesselchen mit Aufhängevorrichtung; Waagebalken und 4 Gewichte; Scheibe, Tülle; eisernes Werkzeug (Dechsel, Hammer), Beschläge und stark korrodierte Fragmente.

Vergrabungszeit: Ende des 3./Anfang des 4. Jh.

Kommentar: Hort eines Altmetallhändlers, Restaurators oder Plünderers mit Statuetten aus einem Heiligtum oder aus Heiligtum und Lararium.

Bibliographie: M. Gauthier, Gallia 41, 1983, 459–462 Abb. 22. – J. Sanpret u.a., Bronzes et fers de Dax, Landes. La cachette d'un «antiquaire-restaurateur» au IV^e s. après J.-C. Gallia 53, 1996, 251–343 Abb. 1–52.

GF29. Fragnes bei Chalon-sur-Saône (Saône-et-Loire) 1763
Abb. 202

Aufbewahrungsart: Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles, Paris; Museum of Fine Arts, Boston (Negerknabe im Mantel). Teilweise verschollen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in einem Rebberg,

wenig unter der Erdoberfläche, in sehr gut erhaltener Eichenkiste.

Statuetten: Jupiter (H. 16,6 cm), Merkur, nackt (H. 12,5 cm), Merkur mit langer Chlamys (H. 13,2 cm), Merkur mit Agraffenclamys (H. 13,3 cm), Amor (H. 14,3 cm), Sol (H. 9,7 cm), Minerva (H. 14,7 cm), Minerva, laufend (H. 18,7 cm), Diana (H. 18,7 cm), 2 Nubierknaben (H. 8 cm/20,2 cm), Dornauszieher (H. 7 cm). Evtl. weitere 7 Statuetten verschollen (als Gesamtzahl werden 9–18 Statuetten genannt). – Der grösste der beiden Nubierknaben sowie der Dornauszieher scheinen Schöpfungen der Renaissance bzw. der Neuzeit zu sein. Echte Statuetten 1./2. Jh., gallorömisch.

Andere Objekte: Applike eines Satyrn im Blattkelch.

Vergrabungszeit; Kommentar: I. Aghion nimmt an, dass die Kiste mit den Statuetten erst in der Neuzeit, in den Wirren des Dreissigjährigen Krieges, vergraben wurde, was auch das Vorhandensein von Fälschungen erklären würde; allerdings müsste dann der Fund als antiker Hortfund ausscheiden. M. Daumas hält alle Statuetten für echt. Sollten die Statuetten schon antik zusammengehört haben, wäre von der Menge her am ehesten an das Lararium einer Korporation oder an einen Plündererhort mit Statuetten aus mehreren Lararien zu denken.



Abb. 202 GF29 Fragnes bei Chalon-sur-Saône (Saône-et-Loire, F). M. 1 : 2. Möglicherweise weitere, nicht abgebildete Mitfunde.

Bibliographie: A.-C. Ph. de Caylus, Recueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grecques, romaines et gauloises, Suppl. 7 (Paris 1767) 279–285 Taf. 79–81. – Babelon/Blanchet, Bibl. Nat. Nr. 9. 114. 130. 156. 168. 268. 319. 338. 340. 431f. 1009. – Comstock/Vermeule (wie Anm. 121) Nr. 82. – C. Rolley, Les bronzes antiques: objets d'art ou documents historiques? In: Bérard/Ducrey 1979, 13. 16f. – Boucher, Chalon XII (aus der Liste ist sicher die Minerva Nr. 163 auszuschließen, da sie in der Grösse nicht mit dem von Caylus a. O. 285 Nr. 1 genannten Exemplar übereinstimmt; der Hund Nr. 1024 [= 1204?] lässt sich allein aufgrund der Beschreibung nicht zuweisen). – C. Rolley, Les bronzes grecs (Paris 1983) 218–222 Abb. 197. 198. 200. – J. Frel, Zénodore et la sculpture en Gaule. RAE 38, 1987, 311–314. – M. True in: The Gods Delight. Ausstellungskat. Cleveland 1988 Nr. 19. – I. Aghion in: Lavagne 1989 Nr. 17. – Aghion/Hellmann (wie Anm. 62) Nr. 8. – M. Daumas, Le nègre Caylus est-il vraiment un faux? Revue des études anciennes 95, 1993, 191–206 Abb. 1. 2. 6. – A. Rebourg, Carte archéologique de la Gaule: Saône-et-Loire 71/3 (Paris 1993) 166.

GF30. Hettange-Grande (Moselle), «Kleinacker», 1962
Abb. 203

Aufbewahrungsorte: Musée de la Tour-aux-Puces, Thionville; Privatbesitz.

Fundstelle: Zivilsiedlung; in einer Brandschicht.

Statuetten: Kopf einer Jupiterstatuette (H. 8,7 cm), Helm einer Mars- oder Minervastatuette (H. 7,6 cm), Sockel einer Herkulesstatuette mit Inschrift (noch nicht entziffert). – Jupiterstatuette 1/2. Jh., möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Gefäße (3 fragmentierte Kessel [einer mit eisernem Henkel], Halbfabrikat eines weiteren Kessels, Hemmoorer Eimer, Deckel eines Ausgussgefäßes); Bronzeabfälle und -fragmente. Total rund 50 Objekte.

Vergrabungszeit: Ende des 2. Jh. (Keramik in der Brandschicht).

Kommentar: Hort eines Giessers mit Altmetall (u.a. Statuetten aus Lararium und Heiligtum) und Halbfabrikaten.

Bibliographie: J. J. Hatt, Gallia 22, 1964, 340. – Ph. Stachowski, Hettange-Grande. In: J. Burnouf u.a. (Hrsg.), La Lorraine antique, Villes et villages. Ausstellungskat. Metz 1990, 156. – N. Legendre, La vaisselle métallique d'époque gallo-romaine dans la cité des Médiomatriques et dans celle des Trimoqués. Mémoire de maîtrise (Dir. X. Lafon), Université de Strasbourg II, Institut des antiquités nationales. Strassburg 1991 (Typoskript) 147f. 202. 217 Taf. 60. 113. – M. Lutz, La Moselle gallo-romaine (Sarrebourg 1991) 278. – N. Legendre, Chaudrons gallo-romains (alliage base cuivre) en Alsace/Lorraine; une étude techno-archéologique. Mémoire de D. E. A. Histoire et civilisations de l'Europe. Université des Sciences humaines Strasbourg, Institut des antiquités nationales. Strassburg 1993 (Typoskript) 51–57 Taf. 30–34.



Abb. 203 GF30 Hettange-Grande (Moselle, F). M. 1 ; 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF31. Lillebonne (Seine-Maritime), 1823/24
Abb. 204

Aufbewahrungsorte: Musée du Louvre, Paris (Apollo); Römermuseum Augst (Lampe). Rest verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; in der Nähe des Theaters; in einer Grube (Apollo) bzw. in deren Aushub (restliche Objekte).



Abb. 204 GF31 Lillebonne (Seine-Maritime, F). M. 1 : 13 (Apollo) und 1 : 2 (übrige Objekte). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Statuetten: Lar (H. 12,8 cm), Sucellus (H. 13,8 cm).

Andere Objekte: Statue des Apollo (H. 1,95 m); Lampe; Bronzemünze der Iulia Domna. – Apollo und Sucellus gallorömisch, 1./2. Jh.; Lar italisch, 1. Jh.

Vergrabungszeit: nach 211–218 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten und einer Kultstatue.

Bibliographie: Espérandieu/Rolland (wie Anm. 144) Nr. 9f. 65. 183 Taf. 2–5. 26. 55. – Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 265 Taf. 162. – Kunckel (in Vorbereitung).

Limoges s. Sous-Parsat

GF32. Lyon (Rhône), Vaise, 1992

Abb. 205

Aufbewahrungsort: Musée de la civilisation gallo-romaine, Lyon. –

Alle Objekte bis auf einen Teil des Schmucks aus Silber, z. T. vergoldet; Schmuck z. T. Gold.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Vorstadt mit Wohn- und Handwerkerquartieren, in der Ecke eines Wohnraumes, in zwei verschiedenen Gruben. Das wohl unvollständige Depot in der ersten durch den Bagger beschädigten Grube enthielt Statuetten und -fragmente, eine Büste und Silberarmreifen (alle Objekte wohl nur in Tuch verpackt); in der zweiten, 50 cm entfernten Grube lagen, wohl in einer Kiste verwahrt, Geschirr, Löffel, Goldschmuck und ein Geldbeutel mit Münzen.



Abb. 205 GF32 Lyon (Rhône, F). M. 1 : 4.

Statuetten: Sol (H. 27,5 cm) auf Sockel (H. 2,5 cm) mit Inschrift *Num(ini) Aug(usti) rat(ionales)/Eburod(urenses) frat(res)* (Lesung G. Alföldy), Fortuna (H. 19,4 cm, Sockel 8,9 cm), Mater (?) (H. 16 cm, Sockel 6,3 cm), Köpfe von 2 grösseren Statuetten (Jupiter, Apollo [?]) und weitere Fragmente (Flügel, 2 Arme, Fragment von Tutela-Krone, Mond); Kaiserbüste (Caracalla? Severus Alexander?) (H. 16,3 cm).

Andere Objekte: Schmuck (2 Silberarmbänder; aus Gold, z.T. mit Edelsteinen: Halskette, 2 Armreifen, 2 Ringe, Münzanhänger, 2 Ohrringpaare); Teile eines Tafelservice (Schale, 2 Teller, 14 Löffel, 2 Toilettgerätschen); 81 Denare und Antoniniane (69–258 n.Chr.). – Statuetten und Geschirr 2./3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: nach 258 n.Chr.

Kommentar: Möglicherweise Angstdepot mit privatem Besitz sowie Votivobjekten (Statuetten, Büste) aus einem Heiligtum. Beide Grubeninhalte gehörten wahrscheinlich zusammen.
Bibliographie: G. Aubin u.a., *Le trésor de Vaise* (Lyon-Rhône) (Lyon 1994).

GF33. Mâcon (Saône-et-Loire) 1764

Abb. 206

Aufbewahrungsort: British Museum, London. Zum grossen Teil verschollen. – Alle erhaltenen Objekte aus Silber.

Fundstelle: Zivilsiedlung; grösseres römisches Gebäude; möglicherweise in einem Behälter, da die Objekte als kompakte Masse zum Vorschein kamen.

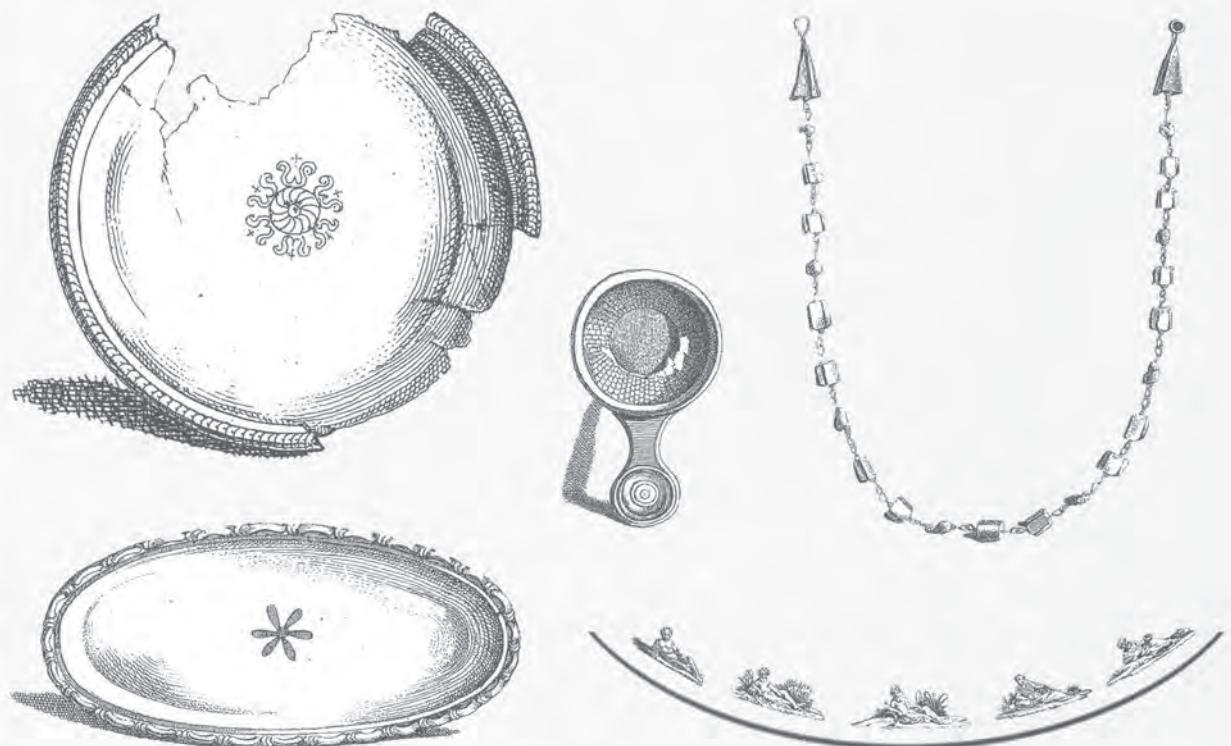


Abb. 206 GF33 Mâcon (Saône-et-Loire, F). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Statuetten: Jupiter (H. 6,5 cm, Sockel 3,5 cm), Merkur auf sechseckigem Sockel (H. 6,3 cm, Sockel 1,9 cm), Merkur mit Agraffen-chlamys (H. 6,8 cm, Sockel 1,2 cm), Merkur mit Hüftmantel (H. 8 cm, Sockel modern), Merkur mit Geldbeutel in der Linken (H. 11,2 cm, Sockel 2,8 cm), Genius (H. 7,4 cm, Sockel 2,2 cm), Tutela Panthea (H. 11 cm, Sockel 3 cm), Luna (H. 7,6 cm, Sockel 2,4 cm); Hahn, Ziegenbock. – Genius frühes 3. Jh., die anderen Statuetten zweite Hälfte des 2.Jh., gallorömisch (größtenteils wohl aus derselben Werkstatt).

Andere Objekte: 5 Gefäße (Schüssel mit mindestens fünf liegenden plastischen Götterfiguren, 2 runde Platten, Ovaltablett, Kasserolle); Schmuck (u.a. grosse goldene Fibel, Goldkette mit Smaragden); rund 30 000 Gold-, Silber und Potinmünzen (kaiserzeitlich; bis Gallienus). – Erhalten sind die Statuetten sowie eine runde Platte.

Vergrabungszeit: nach 253–268 n.Chr.

Kommentar: Da die Gefäße offenbar keine Votivinschriften getragen haben, liegt am ehesten ein Angstdepot mit Larariumsstatuetten, Tafelgeschirr und Schmuck vor.

Bibliographie: Caylus (wie zu GF29) 239–251 Taf. 67–71 (Bronzestatuetten Taf. 67,1 wohl nicht zugehörig). – Walters 1921 Nr. 27–34 Taf. 5, 6. – F. Baratte, K. Painter, A. Kaufmann-Heinimann in: Baratte u.a. 1989 Nr. 133–141. – A. Rebourg, Carte archéologique de la Gaule 71/4: Saône-et-Loire (Paris 1994) 305f.

GF34. Mâcon (Saône-et-Loire), 1803/04

Abb. 207

Aufbewahrungsort: Ehem. Sammlung Roujoux, Mâcon. Heute verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; in einem Brunnen.

Statuetten: Merkur (H. 17,5 cm) mit Ziegenbock, Amor (H. 13,5 cm), Sucellus (H. 17,5 cm). – Statuetten (soweit abgebildet) 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Pateragriff mit Widderkopf; rund 12 Ringe (zum Einhängen von Becken) und ein Einhängehaken (zugehöriges Becken zerbrochen, dann eingeschmolzen); Teil einer Kultstandarte (?).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Kult-

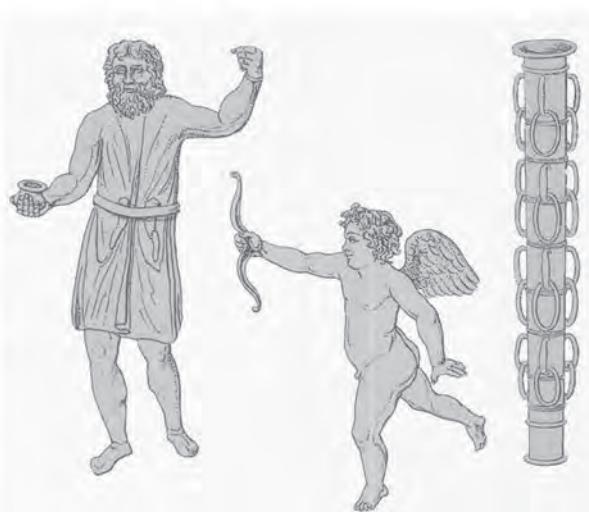


Abb. 207 GF34 Mâcon (Saône-et-Loire, F). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

gerät (falls die Deutung als Kultstandarte zutrifft) oder Angstdepot mit Larariumsstatuetten und Geschirr.

Bibliographie: A.-L. Millin, Voyage dans les départements du midi de la France 1 (Paris 1807) 399f. Taf. 12,2; 24,1,2. – Reinach, St-Germain 178f. (Sucellus).

GF35. Mâlain (Côte-d'Or), «Les Champs Marlot», 1977

Abb. 208

Aufbewahrungsort: Musée archéologique, Dijon.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohn- und Handwerkerquartier, Nordostecke der Halle II. Depot neuzeitlich gestört, ursprünglich wahrscheinlich im Unterteil einer Amphore verwahrt und mit Platten gedeckt.



Abb. 208 GF35 Mâlain (Côte-d'Or, F). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Statuetten: Juno (H. 12,8 cm) und Genius (H. 11,9 cm) sowie Apollo (H. 11,7 cm) und Sirona (H. 11,9 cm), je auf gemeinsamem Sockel (H. 3,5–3,8 cm) mit Inschrift *Iuno et Cenius* bzw. *Thiron(a) et Apollo*, Merkur (H. 8,4 cm, Sockel 2,1 cm), Amor (H. 6,9 cm, Sockel 2,1 cm), sitzende Fortuna (H. 14,7 cm) auf Sockel (H. 3,5–4 cm) mit Inschrift *Fortun(a)*, Victoria (H. 9,7 cm), Luna (H. 7 cm); Füllhorn (wohl von Genius). – Beide Statuettenpaare sowie Fortuna offensichtlich von derselben Hand, wohl lokal hergestellt (frühes 3. Jh.), übrige Statuetten 1./2., evtl. bis 3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal hergestellt.

Andere Objekte: Blütenförmiger Aufsatz von Kerzenständer; kugeliges Eisengefäß; zwei Münzen aus der zweiten Hälfte des 3. Jh. (unbestimmbarer Antoninian, Tetricus).

Vergrabungszeit: zweite Hälfte des 3. Jh., wohl 270/80 n. Chr. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar (Statuetten und Lampe). Die Beschriftung der Sockel ist ungewöhnlich, jedoch sind es klar keine Votivinschriften. – Kein Zusammenhang mit den daneben gelegenen, früher zu datierenden Bronzegessereien!

Bibliographie: L. Roussel, Fouilles de Mediolanum. Les figurines en bronze des champs Marlot à Mâlain: dernières découvertes et contexte. Mémoires de la commission des antiquités du département de la Côte-d'Or 31, 1978/79, 207–215 Abb. 1.2. – C. Rolley in: L. Roussel (Hrsg.), Mediolanum, une bourgade gallo-romaine. Ausstellungskat. Dijon 1988, 287ff. Nr. 953–960 Taf. 103. 104 und 2 Farabb.

GF36. Mathay (Doubs) 1885

Abb. 209

Aufbewahrungsort: Musée du Château des Ducs de Wurtemberg, Montbéliard.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohn- und Handwerkerquartier am linken Doubs-Ufer; Ecke eines Raumes in einem Wohnhaus, in der Brandschicht.

Statuetten: Jupiter (H. 11,5 cm, Sockel 2,5 cm), Mars (H. 9,5 cm), Merkur (H. noch 8,7 cm, Sockel 5 cm), Minerva (H. 12,7 cm, Sockel 1,6 cm). – 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Kerzenständer, Löffel mit seitlichem Ausguss.

Vergrabungszeit: nach 161–169 n. Chr. (16 Bronzemünzen und 4 Denare von republikanischer Zeit bis Lucius Verus im gleichen Raum auf gleicher Höhe gefunden).

Kommentar: Larariumsinventar *in situ*.

Bibliographie: H. L'Epée, Mandeure. Mémoires de la société d'émulation de Montbéliard 18, 1887, 1–7 Taf. 1–4. – C. Duvernoy, Athena. Mémoires de la société d'émulation de Montbéliard 19, 1888, 107–113 m. Abb. – Lebel, Montbéliard Nr. 3. 8. 9. 20 Taf. 2. 7. 8. 25.

GF37. Mathay (Doubs) 1902/03

Abb. 210

Aufbewahrungsort: Musée du Château des Ducs de Wurtemberg, Montbéliard.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohn- und Handwerkerquartier am linken Doubs-Ufer, in Ufernähe; in den Ecken zweier aneinander grenzender Räume, in der Brandschicht.

Statuetten: Mars (H. 10,8 cm, Sockel 2,3 cm), Merkur mit Hahn (H. 7,1 cm, Sockel 3,2 cm), Merkur, nackt (H. noch 12,2 cm, Sockel 2,3 cm), Merkur mit silbernen Torques (H. 12,6 cm, Sockel 4,5 cm), Merkur mit Agraffenclamys (H. 29,5 cm, Sockel 9,3 cm), sitzender Satyr (?) mit Syrinx (H. 5,8 cm), Opfernde (H. 7,8 cm). – Mars- und Merkurstatuetten 1./2. Jh., Satyr (?) 2./3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt, Opfernde evtl. italisch.

Andere Objekte: Applike mit Silenskopf; Kerzenständer; Schale mit Perlstabrand; Delphin von Türgriff (?); Hand als Aufsatz; Strigilis; Fragment eines Schlosses (?); zwei gebogene Streifen; Fibeln. Gefunden wurde ferner eine Serie von Eisenwerkzeugen (fraglich, ob zugehörig).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Da Satyr, Delphin und Hand – zusammen mit nicht näher bezeichneten Fibeln und Münzen – 1903 nicht sicher am gleichen Ort gefunden wurden, ist es fraglich, ob das Ganze als ein geschlossener Fund zu betrachten ist. Die sechs anderen Statuetten könnten zusammen mit Kerzenständer und Schale das Inventar eines *in situ* verstürzten Larariums sein. Falls aber nicht nur Stri-



Abb. 209 GF36 Mathay (Doubs, F). M. 1 : 2.



Abb. 210 GF37 Mathay (Doubs, F). M. 1 : 3. Weitere mögliche Mitfunde s. Text.

gilis, Fibeln und Bronzefragmente, sondern auch die eisernen Gerätschaften zugehören, lässt die Zusammensetzung eher an den Hort eines Altmetallhändlers oder Plünderers mit Larariumstatuetten und Geräten denken.

Bibliographie: A. Roux, Notes sur les dernières acquisitions du Musée de Montbéliard à Mandeure. Mémoires de la société d'émulation de Montbéliard 31, 1904, 3–8 m. Abb. (= Revue archéologique 1904/1, 193–199 Abb. 1. 2. 4). – Lebel, Montbéliard Nr. 7, 10–12, 16, 18, 21, 49, 69 Taf. 6, 9–14, 21, 23, 26, 39, 48; evtl. auch Lebel, Besançon Nr. 189 Taf. 71,5 (vgl. Lebel, Montbéliard 3 Ann. 2).

GF38. Neuvy-en-Sullias (Loiret) 1861 Abb. 211

Aufbewahrungsort: Musée Historique et Archéologique de l'Orléanais, Orléans.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; beim Abbau von Sand in einem Steinbruch, in einer mit Leistenziegelfragmenten auskleideten Grube (Seitenlänge 1,4 m), die wohl mit Brettern bedeckt war.

Statuetten: Mars (H. 9,5 cm), Aeskulap (H. 13 cm), 9 menschliche Figuren (Gaukler? Tänzer? Adoranten?): 4 Männer (H. 10,3 cm/12 cm/20 cm/23 cm), 5 Frauen (H. 8,4 cm/8,7 cm/8,7 cm/12 cm/14 cm); 2 gegossene, 5 gehämmerte Tierstatuetten: Stier, Hirsch; Stier, 3 Eber und Fragmente eines weiteren Ebers. – Götterstatuetten und gegossene Stierstatuette 1./2. Jh., gallorömisch, nach klassizistischen Vorlagen; übrige figürliche Darstellungen – besonders menschliche Figuren sowie Tiere aus Bronzeblech – in gallischem, schwer zu datierendem Lokal(?)stil gehalten (wohl 1. Jh.).

Andere Objekte: Pferd (H. 1 m) auf Sockel (H. 11 cm) mit Inschrift *Aug(usto) Rudiobo sacrum/cur(ia?) Cassiclate d(e) s(ua) p(ecunia) d(edit)/Ser(vius) Esumagius sacrovir Ser(vius) Iomaglius Severus/ f(aciendum) c(uraverunt);* Herkuleskind unter Rebenranke (Wagenschmuck); 3 Kasserollen; Tuba (L. 1,44 m); Schild(?)buckel; 3 gehämmerte Blätter, getriebenes Lorbeerblatt; durchbrochen gearbeitetes Fries(?)fragment; Palmette; 4 in Haken eingehängte Ringe, einer davon aus Eisen.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines einheimischen Heiligtums mit Votivobjekten und Gerät.

Bibliographie: P. Mantellier, Mémoire sur les bronzes antiques de Neuvy-en-Sullias. Mémoires de la société archéologique et historique de l'Orléanais 9, 1866, 171–227 Taf. 1–15. – Reinach, St-Germain 241–261. – Boucher 1976, 41f. 51 Abb. 53–61. – J. Debal, Les Gaulois en Orléanais¹. Bulletin de la société archéologique et historique de l'Orléanais, no. hors série (Orléans 1974) 87–99 Abb. 31–39. – Provost (wie zu GF23) 66–68.



Abb. 211 GF38 Neuvy-en-Sullias (Loiret, F). M. 1 : 4 (oben) und 1 : 15 (unten). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF39. Omont (Ardennes) 1938

Abb. 212

Aufbewahrungsart: Ehem. Privatbesitz. Heute verschollen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in einem Acker, unter Ziegeln und Mauern.

Statuetten: Jupiter (H. 25 cm, Sockel 9 cm), Mars (H. 25 cm, Sockel 9 cm). – Beide Statuetten und Sockel aus derselben Werkstatt; spätes 2. Jh., gallorömisch.

Andere Objekte: Goldmedaillon mit Roma (?) und Victoria; Inschriften *Num(ini) Aug(usti)* und *Gemellus/Antistis*.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten.

Bibliographie: J. Fromols, Omont. Bulletin de la société archéologique champenoise 32, 1938, 106f. m. Abb. – Menzel, Trier 10.



Abb. 212

GF39 Omont (Ardennes, F).
M. 1 : 4 (oben) und
1 : 2 (unten).

Notre-Dame-d'Allençon s. Chavagnes

GF40. Poncey (Côte-d'Or), Sources de la Seine, 1933
Abb. 213. 214

Aufbewahrungsart: Musée archéologique, Dijon.

Fundstelle: Quellheiligtum; in einem Felseinschnitt östlich des Heiligtums; gedeckt mit einer Steinplatte.

Statuetten: Satyrknabe (H. 51,5 cm, Sockel 7,5 cm), Göttin (H. 30,5 cm, Sockel 4,5 cm) in einer Barke (H. total 47 cm). – Satyrknabe 1. Jh., campanisch; Göttin 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten.

Bibliographie: A. Blanchet, Statuettes de bronze trouvées près des sources de la Seine. Monuments et mémoires. Fondation Eugène Piot 34, 1934, 59–76 Abb. 1–3 Taf. 4, 5. – H. Corot, Les bronzes d'art des sources de la Seine. Mémoires de la commission des antiquités du département de la Côte-d'Or 20, 1933–35, 107–120 Taf. 1–10. – Deyts 1994 (wie Anm. 723) 129f. Taf. 57, 1, 3. – C. Rolley, La Déesse sur le Bateau des Sources de la Seine. In: Ronke 1994, 371f. Abb. 1–4.



Abb. 213 GF40 Poncey (Côte-d'Or, F). M. 1:5.

GF41. Reims (Marne), Faubourg St-Thomas, 1878
Abb. 215

Aufbewahrungsort: Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médaillles, Paris.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnquartier; in der Nähe der römischen Strasse.

Statuetten: Aeskulap (H. noch 16 cm, Sockel 3,4 cm), Venus (H. 20,5 cm, Sockel 3,5 cm) mit Amor (H. 5,6 cm) und Priap (H. 6,1 cm), Epona auf Pferd (H. 11,6 cm, Sockel 3,4 cm); mit Sandale bekleideter Fuss; von Kapitell bekröntes Säulchen (Statuettenzubehör?). – Fuss wegen unterschiedlicher Patina nicht sicher zu Aeskulap gehörend. Statuetten 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: 4 Denare (Antoninus Pius, Caracalla, Plautilla, Iulia Mamaea).

Vergrabungszeit: nach 235 n.Chr.

Kommentar: Statuetten eines Larariums *in situ* oder Angstdepot mit Larariumsstatuetten.

Bibliographie: E. Guillaume, Bronzes trouvés à Reims en 1878. Mémoires de la société nationale des antiquaires de France 39, 1878, 105–114 Taf. 2–4. – Babelon/Blanchet, Bibl. Nat. Nr. 251. 598. 690. 1086. 1822. – I. Aghion in: Lavagne 1989 Nr. 15. – Euskirchen 1993, 751 Nr. 35 (Epona).

GF42. Rouen (Seine-Maritime), Rue Socrate, Tunnel Saint-Herblain, 1990
Abb. 216

Aufbewahrungsort: Musée départemental des Antiquités, Rouen.
Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnquartier; in einem mit Brandschutt verfüllten Strassengraben.

Statuetten: Sitzender Jupiter (H. 13,1 cm, Sockel 2,9 cm), Mars (H. 15,5 cm, Sockel 5 cm), Merkur (H. 12 cm) mit Hahn und Bock, Lar (H. 13 cm, Sockel 4,1 cm), Victoria (H. 11,2 cm, Sockel 3,3 cm). – Jupiter und Lar 1. Jh., campanisch, Merkur 2. Jh., Victoria und Mars 2./3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: um 270 n. Chr. (Brandschicht).

Kommentar: Larariumsstatuetten, auf der Flucht verloren.

Bibliographie: G. Sennequier, P. Halbout in: De l'Egypte ancienne à la Renaissance rouennaise. Ausstellungskat. Rouen 1992 Nr. 44. – P. Halbout, A. Kaufmann-Heinimann, G. Sennequier, Un ensemble de statuettes en bronze trouvées à Rouen en 1990. Gallia (in Vorbereitung). – Kunckel (in Vorbereitung).



Abb. 214 GF40 Poncey (Côte-d'Or, F). Fundlage. Ohne M.



Abb. 215 GF41 Reims (Marne, F). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 216 GF42 Rouen (Seine-Maritime, F). M. 1 : 3.

GF43. Saint-Chef (Isère) 1760
Abb. 217

Aufbewahrungsart: Teilweise ehem. Slg. Comte de Caylus (Geschirr). Ganzer Bestand heute verschollen.
Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; auf einer Weide.

Statuetten; andere Objekte: 5–6 Statuetten von Göttern und Tieren (u.a. Jupiter, Venus, Stier; H. unbekannt), im Innern zweier gegen-einandergerichteter Griffsschalen verwahrt; weiteres Tafelgerät (4 Schüsseln und 2 Ovaltablets, jeweils versilbert, Fragment eines Tellers, 2 Löffel); einige weitere unbestimmte Fragmente; rund 40 Münzen von Augustus bis Constantin.

Vergrabungszeit: nach 306–337 n. Chr.

Kommentar: Da die Gefäße offenbar keine Votivinschriften getragen haben, liegt am ehesten ein Angstdepot mit Larariumsstatuetten, Tafelgeschirr und -gerät vor.

Bibliographie: A.-C. Ph. de Caylus, Recueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grecques, romaines et gauloises 5 (Paris 1762) 289–298 Taf. 104. – X. Loriot, B. Rémy, Corpus des trésors monétaires antiques de la France 5,2 (Paris 1988) 51 Nr. 27.

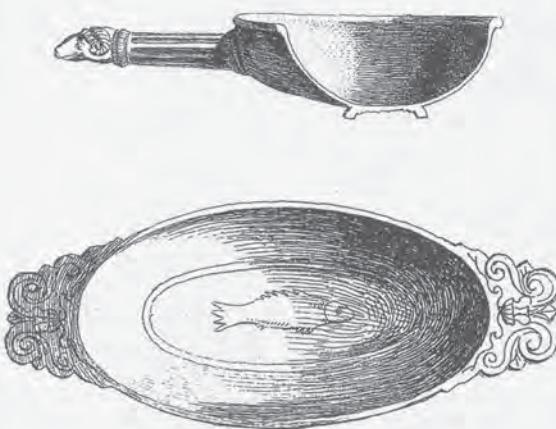


Abb. 217 GF43 Saint-Chef (Isère, F). M. 1 : 6. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF44. Sceaux-du-Gâtinais (Loiret), «Le Préau», um 1950
Abb. 218

Aufbewahrungsart: Privatbesitz.

Fundstelle: Zivilsiedlung in der Nähe eines Quellheiligtums, Wohnquartier; in einer mit Ziegeln ausgelegten und gedeckten Grube.

Statuetten: Jupiter (H. 7 cm, Sockel 3 cm), Merkur (H. 7,5 cm, Sockel 3,5 cm), Merkur mit Hahn und Widder (?) (H. 10,5 cm, Sockel 2,5 cm); Stier; zugehörig evtl. auch Victoria (H. 18 cm). – Statuetten 1.–3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Sitzender Amor (Möbel- oder Geräteteil) (H. inkl. Sockel 10 cm), 2 Kastenhenkel mit Delphinen bzw. mit Eichelenden, halbrunde Applike (Kastenbeschlag), mehrere Türbeschläge; Mundstück einer Tuba.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten und Gerät.

Bibliographie: Y. de Kisch, Gallia 34, 1976, 327f. Abb. 22. – M. Bourasson, Sceaux-du-Gâtinais. Revue archéologique du Loiret 2, 1976, 85 u. Titelbild. – Y. de Kisch, Gallia 38, 1980, 347 Abb. 33. – Provost (wie zu GF23) 176. – Objekte nicht bearbeitet und nicht zugänglich.

GF45. Seltz (Bas-Rhin) 1887
Abb. 219

Aufbewahrungsart: Musée historique, Haguenau. Merkurstatuette verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Keller eines Hauses in der NW-Ecke der Kreuzung zwischen Cardo und Decumanus.

Statuetten: Merkur (H. 6,5 cm, Sockel 2,5 cm), Neptun (H. 17 cm, Sockel 5,2 cm).

Andere Objekte: Lampenständer in Form eines Bäumchens; Füllhorn (Applike); 18teiliges Küchen- und Tafelgeschirr (3 Kannen, Schale, Ovaltablett, 2 Teller, 2 Kelle/Sieb-Paare, 2 Gefäße mit Halbdeckel, 3 Kessel, Gefäß mit Wandknick, Becher; 2 Gefäßgriffe). – Statuetten 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt; Geschirr 2./3. Jh., gallorömisch.

Vergrabungszeit: wohl erste Hälfte des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar (Statuetten und Lampenständer) sowie Küchen- und Tafelgeschirr.

Bibliographie: F. A. Schaeffer, Un dépôt d'outils et un trésor de bronzes de l'époque gallo-romaine découverts à Seltz (Bas-Rhin) (Haguenau 1927). – E. Kern in: Encyclopédie de l'Alsace 11 (Strassburg 1985) 6856 s. v. Seltz. – Schnitzler 1995 Nr. 107, 111.



Abb. 218 GF44 Sceaux-du-Gâtinais (Loiret, F). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 219 GF45 Seltz (Bas-Rhin, F). M. 1 : 10. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF46. Sous-Parsat (Creuse) 1824

Abb. 220

Aufbewahrungsplatz: Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles, Paris. Größtenteils verschollen bzw. eingeschmolzen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in der Nähe einer Römerstrasse.

Statuetten: 6 Bronzestatuetten: Merkur, ursprünglich mit goldenem Torques (H. 22,5 cm, Sockel 3,8 cm), 2 weitere Mercurii (H. je 7 cm), Fortuna oder Juno (H. 10 cm, Sockel 4 cm), 2 weitere Statuetten (H. unbekannt); Silberstatuette der Victoria auf Globus (H. 5 cm); Silberbüste des Merkur. – Erhalten sind der ursprüng-

lich torquetragende Merkur (1. Jh., südgallisch?) sowie die silberne Victoria (1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt).

Andere Objekte: 2 silberne Kelche mit Fuss und Inschrift *D(eo) M(ercurio)*, silberne Schale, 1 (evtl. 2) Silberlöffel mit Inschrift *Deo Merc(uro)*; rund 40 Silbermünzen unbekannter Zeitstellung.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten.

Bibliographie: F. Baratte, Documents inédits à propos du trésor de Sous-Parsat. Bulletin de la société nationale des antiquaires de France 1991, 95–114 Abb. 1–10.



Abb. 220 GF46 Sous-Parsat (Creuse, F). M. Statuetten 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 221 GF47 Vichy (Allier, F). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

**GF47. Vichy (Allier), Rue du Moûtier 11, 1864/65
Abb. 221**

Aufbewahrungsort: Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en-Laye; Musée d'Art et d'Archéologie, Moulins.
Fundstelle: Zivilsiedlung; Kultbezirk (?), in einer mit Steinen auskleideten Grube.

Statuetten: Kleinkind aus getriebenem Silberblech (H. ca. 25 cm). – Deutung und Datierung des «Göttlichen Kindes» schwierig, da ikonographische und stilistische Anhaltspunkte fehlen. Typologisch verwandt mit Terrakotta-Typ des sog. Risis.

Andere Objekte: Rund 80 übereinandergestellte silberne Votivbleche, einige figürlich verziert (Jupiter und Blitzbündel), zwei mit Inschrift für Jupiter Sabazios *Numini Aug(usto) deo Iovi Sa(ias)io C. Iul. Caras/sounus v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*; Münze des Gordian (wohl III.).

Vergrabungszeit: nach 238–244 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Sabaziosheiligtums mit Votivobjekten.

Bibliographie: C. Rossignol, A. Bertrand, Notice sur les découvertes faites à Vichy et en particulier sur des bractéoles votives d'argent. Bulletin de la société d'émulation de l'Allier 18, 1888, 185–217. 228–230. – Ch. Picard, Sabazius et Bacchus enfant à Vichy; l'Attis-applique de Toulouse. Revue archéologique 1962/2, 71–79 Abb. 1. – Corrocher 1981, 230f. 252–257 Abb. 36, 37 Taf. 24,2.

**GF48. Vichy (Allier), Rue Callou 36, 1908
Abb. 222**

Aufbewahrungsort: Sammlung Morlet, Centre de Recherches Archéologiques et Historiques de Vichy et de sa région (Glaskrug); Privatsammlung der Compagnie Fermière de l'Établissement thermal de Vichy (Giebel); Privatbesitz Grimaud (Mars; Barbotinegefäß). Grösstenteils verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; westlicher Stadtrand, in überwölbter Halle mit Säulen (=Teil eines noch nicht gefundenen Heiligtums?), in Brandschicht.

Statuetten: 7 ca. 15–25 cm hohe Götterstatuetten (u.a. Jupiter, Mars mit Sockel, Merkur, Vertumnus), 3 rund 10 cm hohe Götterstatuetten (Apollo, Merkur und Herkules, alle mit Sockel; ein Sockel apsidenförmig, mit Treppchen).

Andere Objekte: Steinerne Statuette des Sucellus; Platte mit verbrannten Getreidekörnern, evtl. weitere Platten, Fragmente weiterer dünnwandiger Gefässe; Opfergerät (u.a. Messer und Sicheln), Glocken, Phalerae aus Bronze und Knochen, Ringe; steinerer Giebel (wohl von Aedicula); Glasgefässe; Tongefäße mit Barbotine-Dekor, grosse Menge von Tonscherben; Hirschgeweih; rund 60 Bronzemünzen (Trajan bis Antoninus Pius). – Erhalten sind Marsstatuette (H. 18,9 cm; 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt), Steingiebel, Glaskrug, Barbotinegefäß.

Vergrabungszeit: nach 138–161 n. Chr.

Kommentar: Inventar eines Heiligtums mit Votivobjekten und Kultgerät *in situ*.

Bibliographie: Corrocher 1981, 230. – Ders., Un site du Vichy antique: le n° 36 de la rue Callou. Revue archéologique Sites Nr. 29, August 1989, 4–10 Abb. 1–5.

GF49. Le Vieil-Évreux (Eure) 1840

Aufbewahrungsort: Musée de l'ancien évêché, Évreux.

Fundstelle: Zivilsiedlung; dreiteiliges Heiligtum, im Gang zwischen Süd- und Zentraltempel.

Statuetten: Minerva (H. 8,6 cm); Hand, Arm- und Fussfragment von je einer Statuette; Pferd (H. 18 cm), Vogel (L. 20 cm).

Andere Objekte: Jupiter (H. 91,7 cm), Apollo (H. 69 cm); Maske



Abb. 222 GF48 Vichy (Allier, F). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

aus Blech (6. oder 1. Jh. v. Chr.); Dreifuss mit Tierprotomen (6. Jh. v. Chr.; italisch-republikanisch?); Münzen (unbestimmt); weiter evtl. zugehörig Arm einer Panzerstatue, 3 Arme von halblebensgrossen Statuen, Gewandfragment, Hirschgeweih (Bronze). – Zusammensetzung des Fundes nach St. Boucher.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Wohl kein geschlossenes Ensemble, sondern einzelne Objekte, die auf einer recht grossen Fläche verstreut gefunden wurden. Abgesehen vom sicher nicht zugehörigen Dreifuss (der vor 1827 in der Gegend von Pont-Audemer zum Vorschein kam) ist aufgrund von widersprüchlichen Quellenaussagen auch die Zuweisung anderer Objekte unsicher.

Bibliographie: St. und J.-P. Boucher, Musée d'Évreux. Collections archéologiques. Bronzes antiques 1: Statuaire et inscription (La Chapelle Montligeon 1988) Nr. 1, 6, 7, 8, 15, 20, 22, 23–27, 29, 33, 35, 36. – Cliquet (wie zu GF17) 160f. – St. Boucher, La cachette de bronzes du Vieil-Évreux. In: Ronke 1994, 69–74 Abb. 1–12.

DEUTSCHLAND UND GERMANIA LIBERA

GF50. Beelen (Nordrhein-Westfalen) 1928
Abb. 223

Aufbewahrungsort: Westfälisches Museum für Archäologie, Münster i.W.

Fundstelle: Germania libera; ohne Siedlungszusammenhang; bei landwirtschaftlichen Arbeiten; in einem einheimischen (jetzt zerstörten) Tongefäß.

Statuette: Merkur (H. 11 cm).

Andere Objekte: 2 im Querschnitt runde Stäbchen (Gewichte); Goldring, 6 Silberringe. – Statuette 1./2. Jh., gallorömisch; Schmuck 4./5. Jh., germanisch.

Vergrabungszeit: unbekannt.



Abb. 223
GF50 Beelen (Nordrhein-Westfalen, D). M. 1 : 2.
Weitere, nicht abgebildete
Mitfunde s. Text.

Kommentar: Der im freien Germanien gelegene Fundort lässt mehrere Deutungsmöglichkeiten zu: Altmetall- oder Plündererhort? Händlerdepot? Votivdepot eines Germanen?

Bibliographie: H. Schoppa, K. Hucke, Ein merkwürdiger Schatzfund von Beelen, Kr. Warendorf. Westfalen 21, 1936, 403–409 Taf. 27, 1–5. – Stupperich 1988, 606. – Ch. Grünewald in: H. G. Horn u. a. (Hrsg.), Ein Land macht Geschichte (Köln 1995) 294 m. Abb. S.291. – Stupperich 1995a, 94.

GF51. Böbingen an der Rems (Baden-Württemberg) 1962
Abb. 224

Aufbewahrungsort: Limesmuseum Aalen.

Fundstelle: Kastellvicus; ca. 110 m südöstlich der Porta Decumana.
Statuetten: Mars (H. 19,4 cm). – 2./3. Jh., gallorömisch-provinziell,
möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Rund 25 eiserne Geräte und Geräteteile (Huf-

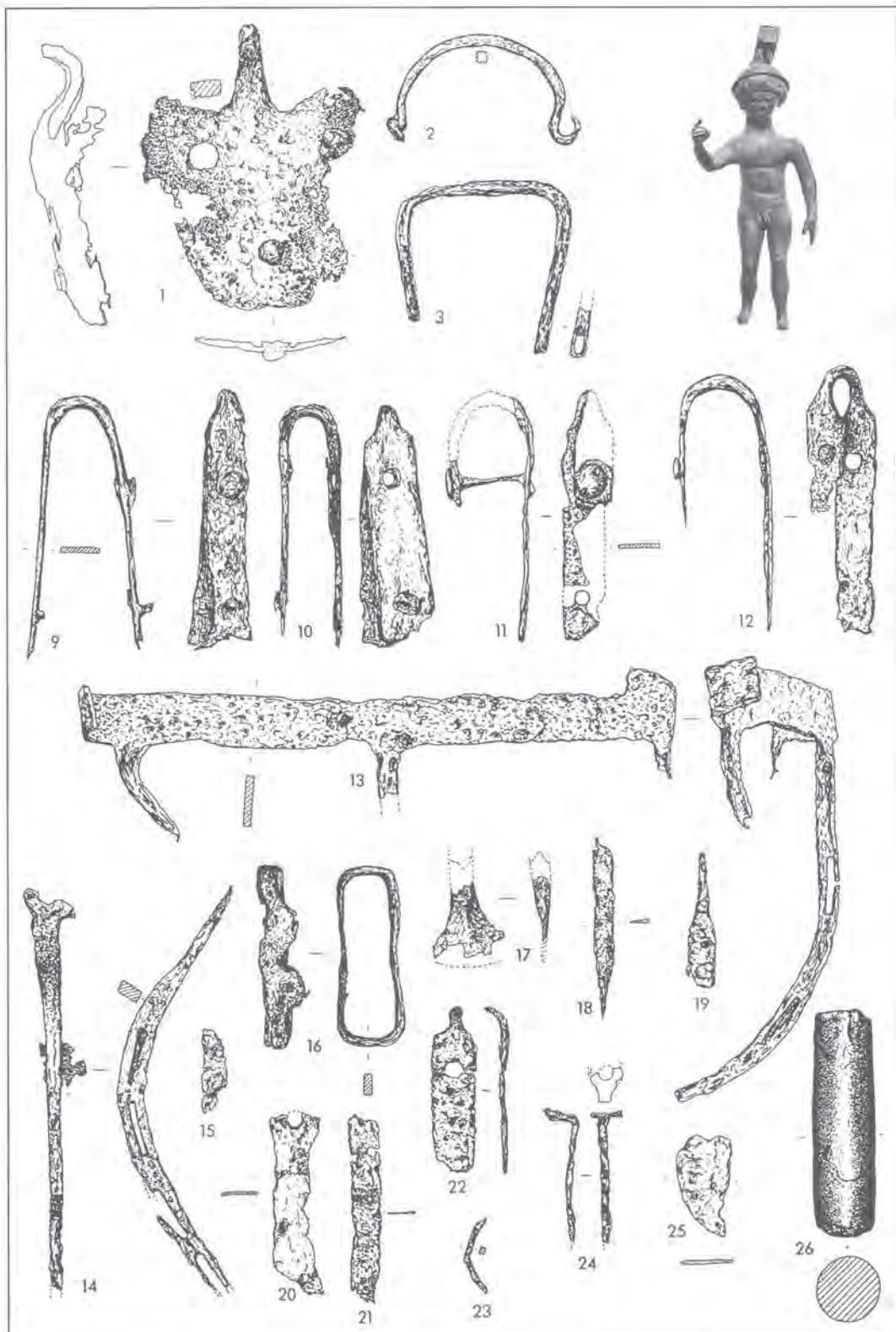


Abb. 224 GF51 Böbingen an der Rems (Baden-Württemberg, D). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 225 GF52 Bonn (Nordrhein-Westfalen, D). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

schuh, Nägel, Türzwingen, Henkel; Wetzstein aus Sandstein.
Vergrabungszeit: um 231/233 n. Chr. (Invasionen).

Kommentar: Plündererhort mit Geräten und einer Statuette.

Bibliographie: A. H. Nuber, Ein Mars von Böbingen an der Rems. Germania 41, 1963, 350–356 Abb. 1 Taf. 35, 36. – A. und H. U. Nuber, Böbingen an der Rems. Fundberichte aus Schwaben N. F. 18/2, 1967, 83 Taf. 106. 167–169.

GF52. Bonn (Nordrhein-Westfalen), Koblenzer Strasse, 1896
Abb. 225

Aufbewahrungsart: Rheinisches Landesmuseum Bonn. Teilweise verschollen. – Alle (erhaltenen) Objekte Silber; die meisten beschädigt (Feuerinwirkung, Bruchstellen).

Fundstelle: Zivilsiedlung; im Schutt eines Hauses; wohl östlich der heutigen Koblenzer Strasse.

Statuetten: Merkur (H. 8,1 cm, Sockel 2,2 cm) mit Widder.

Andere Objekte: Schmuck (Kette mit filigranverzierte Scheibe, 2 Kragenfibeln, Armreif, 2 Torquesfragmente, Löffel mit runder, vergolderter Laffe); «bronzen Geräte» (verschollen). – Statuette und Schmuck wohl 1. Jh.: Fibeln augusteisch, Torques und Schmuckscheibe tiberisch-claudisch; Merkur flavisch (?), aus Südgallien (?).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstdepot, Hort eines Heiligtums oder Plündererhort mit Statuette, Schmuck und Geräten.

Bibliographie: L. Lindenschmit, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit 4 (Mainz 1900) Taf. 69,1. – W. Haberey in: H. v. Petrikovits (Hrsg.), Aus rheinischer Kunst und Kultur. Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1963. Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn 9 (Düsseldorf 1963) Nr. 23, 42. – A. Böhme, Schmuck der römischen Frau. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 11 (Stuttgart 1974) 20, 22, 66 Abb. 29, 30. – H. G. Horn, Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) 220, 255 Abb. 152, 202.

GF53. Bous (Saarland), «Weizenhübel», 1935
Abb. 226

Aufbewahrungsart: Verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung oder Villa; im Inneren eines grösseren Gebäudes, in Fundamenttiefe.

Statuetten: Merkur (H. 8,3 oder 10 cm; unklar, ob inkl. Sockel) mit Hahn auf Sockel.

Andere Objekte: Pfanne mit seitlichem Ausguss und Eisenstiel; versilbertes Becken, Strigilis; Teile eines Pferdegeschirrs. – Statuette 1.–3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstdepot oder Plündererhort mit Larariumstatuette und Hausrat.



Abb. 226 GF53 Bous (Saarland, D). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Bibliographie: F. Fritsch, Bous. Chronik des Ortes (Saarbrücken 1952) 24 m. Abb. (Zeichnung). – H. Maisant, Der Kreis Saarlouis in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 9 (Bonn 1971) 112f. Nr. 22–26. – F. Stein, Die Bevölkerung des Saar-Mosel-Raumes am Übergang von der Antike zum Mittelalter. Überlegungen zum Kontinuitätsproblem aus archäologischer Sicht. Archaeologia Mosellana 1, 1989, 173 Nr. 1.2.2.1.

GF54. Detzem (Rheinland-Pfalz) 1915
Abb. 227

Aufbewahrungsart: Rheinisches Landesmuseum Trier. Lar um 1960/70 gestohlen.

Fundstelle: 650 m von einer römischen Villa entfernt; wahrscheinlich in einer Holzkiste verpackt.

Statuetten: Sitzender Merkur (H. 13,5 cm), Lar (H. 8,5 cm), Genius (H. 10,5 cm), Fortuna (H. 15 cm).

Andere Objekte: Büstengefäß; Möbelbestandteile (3 Gerätfüsse, 3 Delphinhenkel, Kastenriff, 3 Scheiben und ein Ziernagel von Beschlägen); Teile von Pferdegeschirr (9 Ringe, Scheibe mit Riemenösen); Schnellwaage; Lampe; Tintenfass; 4 Glocken; 14 Bronzestücke (u. a. Gefäßfragmente); kleiner Barren; viereckiges Stück Rohkupfer; eiserne Geräte (Zirkel, 3 Stemmisen, Feile, Balken einer Schnellwaage). – Lar und Fortuna 2. Jh., Merkur und Genius frühes 3. Jh.; gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: 4. Jh. oder erste Hälfte des 5. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Plündererhort mit Larariumsinventar (Statuetten und Lampe) sowie Geräten und Geräteteilen.

Bibliographie: Trierer Jahresberichte N. F. 9, 1916, 11f. 14f. Taf. 1; 2,1.2. – Menzel, Trier Nr. 34. 54f. 81. 142f. 167. 280. 289f. 315–317 Taf. 17. 25. 39. 54. 57. 89. 93 Abb. 65–67. – Stein (wie zu GF53) 93 Anm. 19. – K. Goethert, Die römischen Lampen und Kerzenhalter aus Metall im Rheinischen Landesmuseum Trier. Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 57, 1994, 342. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF55. Emmen (Drenthe NL), Noord Barge, Hooge Loo, 1845
Abb. 228

Aufbewahrungsart: Provinciaal Museum van Drenthe, Assen.

Fundstelle: Germania libera; ohne Siedlungszusammenhang; im Sand.

Statuetten: Merkur (H. 11,5 cm, Sockel 5 cm), fragmentierter Eber (?). – 2./3. Jh., gallorömisch.
Vergrabungszeit: unbekannt.
Kommentar: Wohl Sakralhort.
Bibliographie: Zadoks/Peters/van Es, Netherlands I Nr. 28. 45. 52. – Stupperich 1988, 51. 168. 175. 608.



Abb. 228 GF55 Emmen bei Noord Barge (Drenthe, NL). M. 1 : 2.



Abb. 227 GF54 Detzem (Rheinland-Pfalz, D). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF56. Grossringe (Niedersachsen) 1931
Abb. 229

Aufbewahrungsart: Niedersächsisches Landesmuseum, Hannover.
Fundstelle: Germania libera; ohne Siedlungszusammenhang; beim Heidepflegen.
Statuetten: Merkur (H. 11,8 cm), sitzender Knabe mit Vogel (H. 6,4 cm). – 2. Jh., gallorömisch.
Vergrabungszeit: unbekannt.
Kommentar: Wohl Sakralhort.
Bibliographie: C. Krumbein, Zwei Bronzestatuetten aus Grossringe. Germania 16, 1932, 205–207 Taf. 12. – Stupperich 1988, 47, 107, 608. – Stupperich 1995a, 59 Abb. 9.

GF57. Homburg-Saar (Saarland), Schwarzenacker, «Auf der Kieskraut», 1819
Abb. 230

Aufbewahrungsart: Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Zum Teil verschollen.
Fundstelle: Zivilsiedlung; im Keller eines Wohn(?)hauses.
Statuetten: Jupiter (H. 8 cm).
Andere Objekte: Medaillon mit Ganymed von einer Paraderüstung; Kelle-Sieb-Paar; Fibeln und Ringe (verschollen); eiserne Gerätschaften (u.a. Kette zum Aufhängen eines Kessels; alles verschollen); Terra Sigillata-Gefäße (verschollen); Münzen (2 Denare von Elagabal [eher als Caracalla] und Geta, 6 nicht sicher zugehörige Bronzemünzen von Constantin d. Gr. und Licinius, eine unbestimmte Silbermünze). – Statuette 2./3. Jh., wohl lokal gefertigt. Ganymed-Medaillon spätes 2.Jh., Kelle-Sieb-Paar erste Hälfte des 3. Jh.



Abb. 229 GF56 Grossringe (Niedersachsen, D). M. 1 : 2.

Vergrabungszeit: nach 221 n.Chr. oder nach 318 n.Chr. (falls die Bronzemünzen dazugehören).

Kommentar: Geschlossenheit des Fundes nicht völlig gesichert. Wohl Plündererhort mit zivilen und militärischen Bestandteilen.



Abb. 230 GF57 Homburg-Saar (Saarland, D). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Bibliographie: H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 1: Speyer (Mainz 1960) Nr. 2. 15 Taf. 1. 17. – Stein (wie zu GF53) 173 Nr. 1. 2. 2. 12. – A. Kolling, Fundgeschichte des Kentaurenkopfes und der Ganymedscheibe aus dem römischen Schwarzenacker. Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 91, 1993, 299–318 bes. 311–315 Abb. 2. 10. 11. 12. 2.

GF58. Homburg-Saar (Saarland), Schwarzenacker, 1965
Abb. 231

Aufbewahrungsort: Museum für Vor- und Frühgeschichte, Saarbrücken.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Ostteil des Kellers eines einräumigen Hauses, im Brandschutt.



Abb. 231 GF58 Homburg-Saar (Saarland, D). M. 1 : 3 (oben), 1 : 6 (unten). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Statuetten: Apollo (H. 12,2 cm, Sockel 3,1 cm), Merkur (H. 12,5 cm, Sockel 2,3 cm), Gruppe mit sitzendem Merkur, begleitet von Eber, Ziegenbock und Hahn (H. Merkur mit Fels 16,4 cm, Sockel 3,9 cm), thronender Neptun (H. 11,4 cm), Genius (H. 23,5 cm, Sockel 2 cm), Victoria (H. 21 cm). – Genius erste Hälfte des 1. Jh., campanisch; Victoria und sitzender Merkur 2. Jh., gallorömisch, lokale Herstellung möglich; Apollo, stehender Merkur und thronender Neptun wohl aus der gleichen lokalen Werkstatt des frühen 3. Jh.



Abb. 231 (Fortsetzung) M. 1 : 6.

Andere Objekte: Möbel- und Kastenbeschläge; 2 Kannen; Teile zweier Waagen; eiserner Stangenaufsatzt (Korporationssignum?), Werkzeug und Gerätschaften, Beschlagteile eines Reisewagens, Hufschuhe; Ton- und Glasgeschirr (u.a. Reibschrüppeln der zweiten Hälfte des 3. Jh.).

Vergrabungszeit: zweite Hälfte des 3. Jh. (Keramik).

Kommentar: Wohl Lararium einer Korporation, durch Brandkatastrophe verschüttet (Rest eines hölzernen Gehäuses an der Neptunstatuette anhaftend). Die Statuetten standen ursprünglich offenbar im Saal mit Wandmalereien über dem Keller; beim Einsturz des Hauses gerieten sie mit den im Keller aufbewahrten Gerätschaften durcheinander.

Bibliographie: Kolling 1967. – A. Kolling, Grabungen im römischen Vicus Schwarzenacker. In: Ausgrabungen in Deutschland gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1950–1975. Römisch-Germanisches Zentralmuseum zu Mainz, Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte. Monographien 1,1 (Mainz 1975) 439–442 Abb. 4–7. – Stein (wie zu GF53) 93 Anm. 17; 173 Nr. 1.2.2.14. – A. Kolling, Die Römerstadt in Homburg-Schwarzenacker (Homburg-Saar 1993) 90f. 96f. 112–117 Abb. 15 Taf. 1. 58 (oben). 61 (oben). 68. 83. 86–88. 104. 107. 108. 111. 112. 128.

GF59. Marren (Niedersachsen) 1874 und 1960 Abb. 232

Aufbewahrungsorte: Museumsdorf Cloppenburg (Lar); Staatliches Museum Oldenburg (restliche vorhandene Objekte). Zum Teil verschollen.

Fundstelle: Germania libera; ohne Siedlungszusammenhang; beim Pflügen. Objekte in zwei Steinkreisen angeordnet.

Statuetten: Mars, nackt (H. 13,3 cm), Mars in Rüstung (H. 16,6 cm), Lar (H. 12,8 cm); Sockel mit Inschrift *Vicdiccius/Canicci/v(otum)s(solvit) l(ibens) m(erito)* (Lesung Th. Franke).

Andere Objekte: Helmbekrönung mit Greifenkopf; Applike mit Löwenkopf; kleiner zylindrischer Stempel aus Silber; eiserne Lanzenspitze (verschollen); Bronzemünze des Decentius. – Statuetten 1./2. Jh., gallorömisch und oberitalisch (Lar), Sockel gallorömisch, 2./3. Jh. (?).

Vergrabungszeit: nach 351–353 n. Chr.

Kommentar: Der Fundort im freien Germanien sowie die außergewöhnliche Anordnung der Objekte in zwei Steinkreisen lassen an einen germanischen Sakralhort, bestehend aus Statuetten eines Heiligtums (oder eines Heiligtums und eines Larariums) und wenigen weiteren Objekten, denken. – Als Lesung der ersten Zeile der Sockelinschrift ist auch *Vic(toriae) Diccius* vorgeschlagen worden.



Abb. 232 GF59 Marren (Niedersachsen, D). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Bibliographie: E. Hübner, Römische Alterthümer aus dem Oldenburgischen. BJb 57, 1876, 66–69 Taf. 3. – La Baume (wie Anm. 52) 143ff. Taf. 1; 2,2; 13,1. – Th. Franke, Neue Aspekte zum Votivfund von Marren. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 14, 1991, 25–30 Abb. 1–3. – U. Gehrig in: Busch 1995, 125–127 Kat. 8,4–8,9. – Stupperich 1995a, 58, 94. – Künzl 1996, 474. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF60. Munderkingen (Baden-Württemberg) 1980–82
Abb. 233

Aufbewahrungsort: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Tübingen.

Fundstelle: Keine Siedlungsspuren; etwa 500 m von römischer Villa entfernt, am Rand einer Uferterrasse der Donau.

Statuetten: Merkur mit Agraffenclamys (H. 10,5 cm, Sockel 4,6 cm), Merkur mit Caduceus (H. 12,1 cm, Sockel 3,6 cm).

Andere Objekte: Rippenschale; Kerzenständer, versilbert oder verzinnzt; Beschläge eines Kästchens (Schlossblech, 3 Eckbeschläge, Zierblech, 13 Nägel). – Statuetten 1./2. Jh., wohl ostgallisch, und 2./3. Jh., rätisch (Werkstatt Fleischer; s. oben mit Anm. 69). Schale 3. Jh.

Vergrabungszeit: mittleres Drittel des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsstatuetten, Küchen- und Tafelgeschirr und Gerätschaften.

Bibliographie: J. Heiligmann, Ein römischer Hortfund aus Munderkingen, Alb-Donau-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1985, 136–138 u. Umschlagbild. – Nuber, Baden-Württemberg 97f. Abb. 26, 27. – F. Klein, Der Schatzfund von Munderkingen. In: B. Reinhardt, K. Wehrberger (Hrsg.), Römer an Donau und Iller. Neue Forschungen und Funde. Ausstellungskat. Ulm (Sigmaringen 1996) 111–115 Abb. 105–109.

GF61. Rainau-Buch (Baden-Württemberg) 1979
Abb. 234

Aufbewahrungsort: Limesmuseum Aalen.

Fundstelle: Kastellvicus; Sohle von Brunnen 7 (nach dendrochronologischer Datierung erbaut 229 n. Chr.).

Statuetten: Mars (H. 9,9 cm, Sockel 2,6 cm), Amor als Schalen- oder Lampen(?)träger (H. 8,4 cm, Sockel 2,3 cm); Sockel (H. 2,7–3,0 cm).

Andere Objekte: 15 Gefäße (2 Kellen – eine mit Sieb –, 2 Eimer, 3 Becken, Griffschale, 3 Kannen, Aryballos, 2 Bratpfannen mit Feuerbock); rund 20 Eisengeräte. – Amor 1./2. Jh., Mars 2./3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt. Gefäße 1.–3. Jh., italisch und gallorömisch.

Vergrabungszeit: nach 229 n. Chr., d.h. wohl mittleres Drittel des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsstatuetten, Küchen- und Tafelgeschirr und Gerätschaften.

Bibliographie: D. Planck, Römische Brunnen im Kastelldorf bei Buch, Gemeinde Rainau, Ostalbkreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1979, 100–108 Abb. 65–74; ders., Rainau (Ostalbkreis). Fundberichte aus Baden-Württemberg 8, 1983, 331–335 Abb. 132–136. – B. A. Greiner, Der Kastellvicus von Rainau-Buch im Ostalbkreis (Arbeitstitel; Diss. in Vorbereitung).



Abb. 233 GF60 Munderkingen (Baden-Württemberg, D). M. 1 : 4.

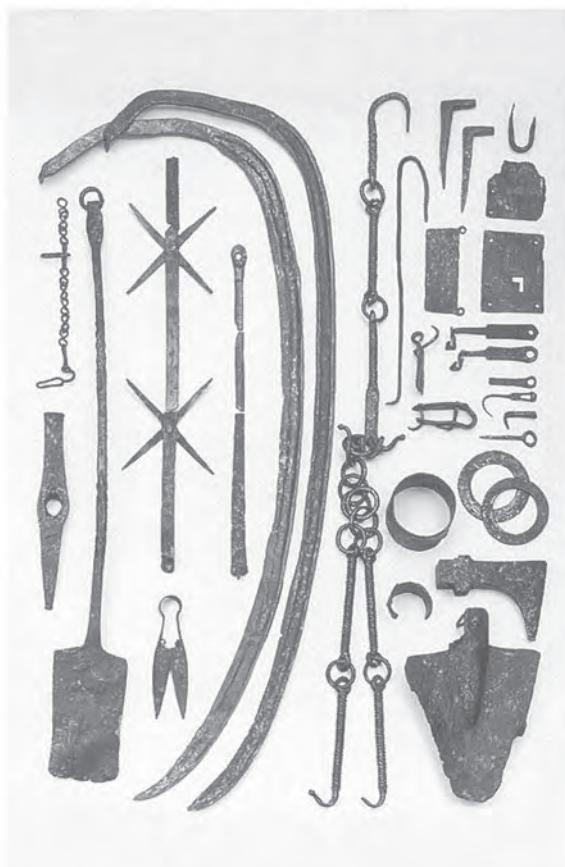


Abb. 234 GF61 Rainau-Buch (Baden-Württemberg, D). M. 2 : 3 (oben), 1 : 12 (unten).

GF62. Regensburg (Bayern), Grasgasse, 1979
Abb. 235

Aufbewahrungsart: Stadtmuseum Regensburg.

Fundstelle: Legionslager, Südostteil, Offiziersunterkunft im Kopfbau einer Mannschaftsbaracke; unter umgestürzter Mauer, in der Brandschicht.

Statuetten: Mars (H. noch 12 cm), Merkur, nackt (H. 14,2 cm), Merkur mit Agraffenclamys (H. 9,2 cm), Merkur mit langer Clamys (H. noch 7,2 cm), laufender Amor in Rüstung (H. noch 12,5 cm); Ziegenbock; einzelner Sockel (H. 2,7 cm). – 2./3. Jh., rätsisch.

Andere Objekte: Lampe; silberner Scharnierbeschlag eines Gürtels; Bronze- und Eisenfragmente von Bauteilen und Gerätschaften. Alle Objekte stark verbrannt.

Vergrabungszeit: zweite Hälfte des 3. Jh. (Invasionen von 278/79 n. Chr.).

Kommentar: Plündererhort mit Statuetten aus dem Offiziers-Lararium und weiteren Metallobjekten aus dem Lager.

Bibliographie: Fischer/Rieckhoff-Pauli (wie zu Abb. 4,6) 35. 38. 71 Abb. 12. 14 (links). 30 und Umschlagbild. – Th. Fischer, Römer und Bajuwaren an der Donau (Regensburg 1988) 82 Taf. 9.

Schwarzenacker s. Homburg-Saar

GF63. Saarlouis-Fraulautern (Saarland) 1928
Abb. 236

Aufbewahrungsart: Museum für Vor- und Frühgeschichte, Saarbrücken.

Fundstelle: Zivilsiedlung? Villa? Fundumstände unklar.

Statuetten: Jugendlicher Jupiter (?) (H. 9,8 cm, Sockel 4,5 cm), Jupiter (H. 10,2 cm, Sockel 3,3 cm), Minerva (H. 11,5 cm, Sockel 3,2 cm). – Jugendlicher Jupiter italisch (?), 1. Jh.; Jupiter campanisch, 1. Jh.; Minerva gallorömisch, 1. Jh.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Larariumsstatuetten *in situ* oder Angstdepot mit Larariumsstatuetten.

Bibliographie: Maisant (wie zu GF53) 209 Nr. 288. – A. Miron, A. Kaufmann-Heinmann, Der römische Statuettenfund aus Fraulautern (Arbeitstitel; in Vorbereitung).



Abb. 235
GF62 Regensburg (Bayern, D). M. 1 : 4.
Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 236 GF63 Saarlouis-Fraulautern (Saarland, D). M. 1 : 2

GF64. Straubing (Bayern) 1950
Abb. 237

Aufbewahrungsort: Gäubodenmuseum Straubing. Einige Objekte verschollen.
Fundstelle: Villa, ca. 3 km westlich des Kastells, in einer flachen Grube, unter umgestürztem Kessel.

Statuetten: Merkur (H. 11,3 cm, Sockel 3,7 cm) mit Hahn, laufender Amor in Rüstung (H. noch 21,3 cm, Sockel 4,5 cm), 3 Laren (1 verschollen) (H. 11,1 cm/16,6 cm, Sockel 3,7 cm/5,4 cm), 2 Genii (H. 10,7 cm/14,4 cm, Sockel 3,7 cm/4,8 cm), Fortuna (H. 11,2 cm, Sockel 3,7 cm); 4 einzelne Sockel. – Lar Nr. 23 und Amor 1. Jh., campanisch; Lar Nr. 29, fehlender Lar von Sockel Nr. 33, Genius Nr. 27, Merkur und Fortuna 2./3. Jh., rätsisch (Werkstatt Fleischer; s. oben mit Anm. 69); Genius Nr. 25 2./3. Jh., lokal gefertigt (?).

Andere Objekte: 2 Kandelaberschalen, Kerzenständer, Untersatz; Kessel, Fragment eines Kessels; 3 Kastenbleche; Paraderüstungsteile (7 Masken, Hinterhaupt, 6 Beinschienen, 8 Kopfschutzplatten für Pferde); eiserne Waffen (Schwert, Dolch, 4 Lanzenspitzen), Werkzeuge (7 Fragmente von Sägen, 9 Pflugscharen, 5 weitere Werkzeuge), Trense, 7 Hufschuhe, Fessel mit Schloss, 6 Schlüssel, ca. 70 weitere Eisengeräte und -teile (u.a. Haken, Beschläge, Zwingen, Nägel). Eisen z. T. verbrannt.

Vergrabungszeit: zweites Drittel des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Plündererhort mit Statuetten aus mehreren Lararien sowie mit Teilen der militärischen Ausrüstung aus dem Lager und Gerätschaften aus Lager oder Villa.

Bibliographie: J. Keim, H. Klumbach, Der römische Schatzfund von Straubing. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 3 (München 1951). – Kunckel 1974, 71. – J. Garbsch in: J. Garbsch u.a., Römische Paraderüstungen. Ausstellungskat. Nürnberg/München 1978/79, 47–51. – J. Riederer, Material und Herstellungs-technik der Statuetten des römischen Schatzfunds von Straubing. In: Ronke 1994, 355–360 Abb. 1.2. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF65. Trier (Rheinland-Pfalz), Krahenstrasse, 1628

Aufbewahrungsart: Zwei Platten mit christlichen Darstellungen verschollen; Rest eingeschmolzen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; in der Nähe des Moselufer, nördlich der Römerbrücke, im Steinbehälter mit Deckel. – Alle Objekte Silber. **Statuetten:** 2 Göttinnen, 2 Tiere. H. unbekannt; alle vier Statuetten zusammen rund 8 kg schwer.

Andere Objekte: 44teiliges Tafelservice (22 Schalen, 10 Platten, z. T. mit figürlichen heidnischen Darstellungen, 2 Platten mit christlichen Darstellungen, 4 Fläschchen, 2 Eimer, Kanne, Schöpfkelle, Schiffchen, unbestimmbar Gerät, Fragmente von Salzgefassen). **Vergrabungszeit:** 4. oder 5. Jh.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumstatuetten und Tafelgeschirr.

Bibliographie: W. Binsfeld, Der 1628 in Trier gefundene römische Silberschatz. Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 42, 1979, 113–124. – Stein (wie zu GF53) 100. 176 Nr. 2.2.1.18. – Baratte 1993, 197–204.



Abb. 237 GF64 Straubing (Bayern, D). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF66. Weissenburg (Bayern) 1979
Abb. 238

Aufbewahrungsort: Römermuseum Weissenburg.
Fundstelle: Kastellvicus; in einer Grube, evtl. mit organischem Material umwickelt in Kiste verpackt (nichts erhalten).
Statuetten: Jupiter (H. 15,7 cm), Apollo mit Lyra (H. 19 cm, Sockel 6,7 cm), Apollo auf eingelegtem Sockel (H. 20,4 cm, Sockel 5 cm), Merkur mit Ziegenbock (H. 13,3 cm, Sockel 3 cm), Merkur mit Torques und Widder (H. 15,6 cm, Sockel 6 cm; Sockelinschrift *Mercuri/proptium*), Merkur (H. 21 cm), Amorpaar mit Schale (H. 21,3 cm/21,7 cm, Sockel je 2,2 cm), einzelner Amor (H. 6 cm), Herkules (H. 14,9 cm, Sockel 5,9 cm) mit Eber, Lar (H. 25,9 cm, Sockel 5,5 cm), Genius (H. 21,6 cm, Sockel 5,6 cm), Apollo (?) Pantheus (H. 23,6 cm, Sockel 4,4 cm), Juno (H. 16,2 cm, Sockel 5,4 cm), Minerva (H. 16,6 cm, Sockel 4,8 cm), Venus mit Apfel

(H. 16,8 cm, Sockel 3,6 cm), Venus (H. 23,3 cm, Sockel 5,3 cm) mit Amor (H. 9,4 cm), Venus (H. 25,2 cm, Sockel 5,7 cm) mit Priap (H. 9,3 cm); einzelner Sockel.

Andere Objekte: Geräteteil mit Amor, Zweig, 2 Vögel, Füllhornteil; 2 Lampen, Lampenfuss, Stecklampe mit Eisenstab; 11 figürlich verzierte silberne Votivbleche (Apollo, Merkur, Minerva, Herkules, Genius, Mars, Luna, Victoria, Fortuna; eines mit Inschrift *Deo Herculi*); Paraderüstungsteile (3 Masken, Hinterhaupt eines Helms); 20 Gefäße (Becken mit Epona-Darstellung, 3 Schalen [2 mit Inschrift *Epo/nae*], Henkelkrug, 2 Kannen, 2 Kannenhenkel, Ausgussbecken, 2 gerippte Becken, 2 Eimer, Kessel, Bratpfanne und -pfannenteller, Teller, Sieb, Schälchen); 18 Beschläge; 33 eiserne Geräte (Schaufel, Dreifuss, Fleischhaken, 2 Reifen, 7 Werkzeuge, Hufschuh, Kettenenteile, 11 Ringe, Schloss, Schlüssel, Klappstuhl, Schnellwaage, 2 Stäbe, 2 Stifte). – Jupiter Nr. 1, Juno Nr. 2, Apollo Nr. 4, Lar Nr. 14, Genius Nr. 15, Eroten Nr. 16 und 17 1.Jh., italisch;



Abb. 238 GF66 Weissenburg (Bayern, D). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

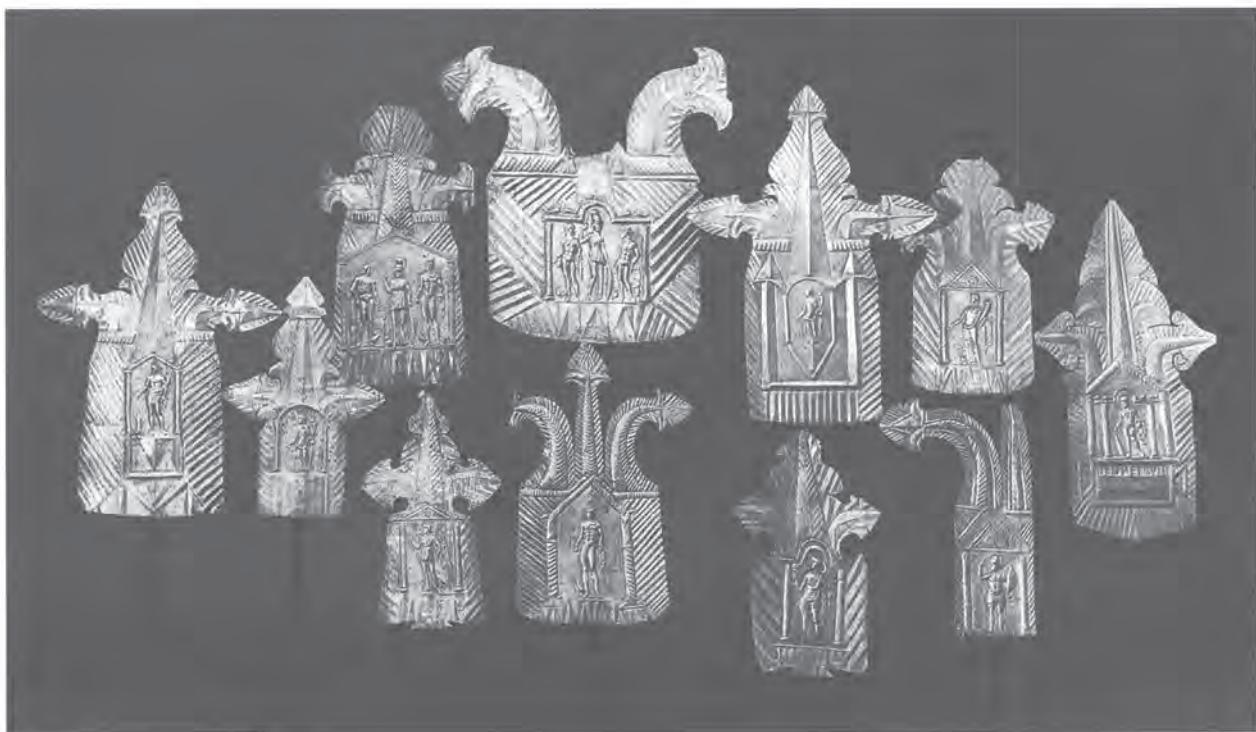


Abb. 238 (Fortsetzung). M. 1 : 7.

Minerva Nr. 3, Apollo Nr. 5, Merkur Nr. 6 und 8, Venus Nr. 9 und 10, Herkules Nr. 12, Apollo (?) Pantheus Nr. 13 2. Jh., gallorömisch; Merkur Nr. 7 und Venus Nr. 11 2./3. Jh., rätsisch. Gefässe 2. und vor allem 3. Jh.

Vergrabungszeit: erste Hälfte des 3. Jh. (Invasionen von 233 oder 254 n. Chr.).

Kommentar: Plündererhort mit Statuetten aus mehreren Lararien, mit Votivblechen und Gefässen aus einem Heiligtum sowie mit Gefässen, Gerätschaften und Teilen der militärischen Ausrüstung aus dem Lager.

Bibliographie: Kellner/Zahlhaas 1993. – Kunz 1996. – Kunckel (in Vorbereitung).

SCHWEIZ

GF67. Augst BL vor 1834

Aufbewahrungsart: Ehem. Sammlung de Poutalès-Gorgier, Paris; heute Musée du Louvre, Paris (Bacchus und Pan). Größtenteils verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; keine näheren Angaben über Fundstelle oder Vergrabungsart.

Statuetten: Merkur (H. 9 cm) mit Hahn, Merkur (H. 14 cm), Mars (?) (H. 12 cm), Gruppe von Bacchus und Pan (H. 14,3 cm/10,7 cm, Sockel 4,4 cm), Victoria (13 cm) (unklar, ob Masse der verschollenen Statuetten inkl. Sockel). – Bacchus und Pan gallorömisch, 2. Jh., möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Da die Statuetten sicher vom gleichen Fundort, aber nicht sicher von der gleichen Fundstelle stammen, muss offenbleiben, ob sie einen geschlossenen Fund bildeten.

Bibliographie: J. J. Dubois, Description des antiquités faisant partie des collections de M. le Comte de Poutalès-Gorgier (Paris 1841) Nr. 559, 589f. 597, 610. – Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 41, 318–321 Taf. 41–43.

GF68. Augst BL, Kastelen, 1918

Abb. 40. 105

Aufbewahrungsart: Römermuseum Augst.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Insula 5, Wohnhaus in Hanglage, Raum unbekannter Ausdehnung; in der Brandschicht.

Statuetten: Sitzender Merkur auf Fels (H. 29 cm), 2 laufende Eroten (einer in Rüstung) (H. 12,5 cm/12,6 cm, Sockel 3,3 cm/4,3 cm), Lar (H. 25 cm, Sockel 7,2 cm); 2 einzelne Sockel; Mohnkapsel (wohl als Lampe verwendete Attribut des einen Amor); 2 Büsten des Bacchus (H. mit Aufsatz 23,5 cm) und des Herkulesknaben (H. mit Aufsatz 24 cm). – Figürliche Bronzen 1. Jh., campanisch.

Andere Objekte: Bronzene und eiserne Geräte- und Ausstattungs-teile (massiver Reifen, dicke, profilierte Scheibe, Schlossbeschlag; eiserne Axt, grosser Eisennagel, zahlreiche eiserne Schuhnägel); eine Münze (nicht mehr identifizierbar; wohl 3. Jh.).

Vergrabungszeit: wohl 3. Jh.

Kommentar: Larariumsinventar *in situ*, in Versturzlage mit Haushaltgerät vermischt.

Bibliographie: E. Tatarinoff, JbSGU 12, 1919/20, 2. – O. Schulthess, JbSGU 16, 1924, 78f. Taf. 9. – Ders., JbSGU 17, 1925, 74 Taf. 5. – Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 2 (nur Basis). 35. 38. 40. 49. 52. 86. 150. 166 Taf. 2, 3. 28–40. 48–50. 52–54. 89–91. 102. 105. – Kunckel (in Vorbereitung). – Vgl. oben Teil II Insula 5 (D1).

GF69. Augst BL 1963

Abb. 49. 50

Aufbewahrungsart: Römermuseum Augst.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Insula 18, westliche Werkhalle; in einer Grube, unter Brandschutt.

Statuetten: Gruppe von Venus mit 2 Eroten (H. 13 cm und je 6,4 cm, Sockel 2,7 cm).

Andere Objekte: Blechkanne und Schälchen; Münze (Imitation des Claudius). – Statuettengruppe und Geschirr frühes 3. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: um die Mitte des 3. Jh. (Zusammenhang mit Erdbeben?).

Kommentar: Angstdepot mit Statuettengruppe und Geschirr.

Bibliographie: Martin 1977, 14–16 Abb. 6–8. – Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 68 Taf. 69, 70. – Vgl. oben Teil II Insula 18 (D3).

GF70. Augst BL 1966
Abb. 42–44

Aufbewahrungsort: Römermuseum Augst.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Insula 5/9; in einem um die Mitte des 3.Jh. eingerichteten, als Taberne gedeuteten Raum, in Versturzlage im Brandschutt.

Statuetten: Merkur (H. 6 cm, Sockel 4 cm), Merkur mit Ziegenbock (H. 9,4 cm, Sockel 2,4 cm), Minerva (H. 11,6 cm, Sockel 1,8 cm), sitzender Zwerg (H. 6,2 cm). – Mercurii und Minerva 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt; Zwerg ostmediterran oder südgallische Imitation eines ostmediterranen Typus.

Andere Objekte: Fragmente zweier Schlangentöpfe und eines Räucherkerchs.

Vergrabungszeit: um 270 n.Chr. (Brandhorizont).

Kommentar: Larariumsstatuetten *in situ*.

Bibliographie: L. Berger, Ausgewählte Neueingänge des Römermuseums in Augst. Jber.RMA 1966, 3–13 Abb. 1–9. – Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 18. 31. 63. 84 Taf. 11. 21. 22. 64. 65. 88. 89. – Schwarz (in Vorbereitung). – Vgl. oben Teil II Insula 5/9 (D2).

GF71. Avenches VD, Conches Dessous, «Les Prés Laits», 1840/41
Abb. 239

Aufbewahrungsort: Musée romain, Avenches (nur noch figürliche Bronzen, Architektur- und Inschriftfragmente identifizierbar).

Fundstelle: Zivilsiedlung; Geviert S 12 östlich von Insula 18 oder im Bereich von S 10 und S 11 östlich der Insulae 6 und 12; auf einem Feld unter den Wurzeln eines Baumes.

Statuetten: Jupiter (H. 13,6 cm), unbestimmbare männliche Statuette (stark brandgeschädigt oder Fehlguss) (H. noch 14,7 cm); 2 Statuettenfragmente (separat gegossene Chlamys einer Merkurstatuette; Helmbusch von einer Minerva- oder Marsstatuette). – 1./2.Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Fragment einer Grossbronze; Löwenpranke; rund 10 Fragmente von Tafeln mit und ohne Inschriften; 3–4 Fragmente von Architekturverkleidungen; einige Gefäßfragmente; Bleiklumpen, Fragment eines Bleigefäßes; 2 Eisennägel, eiserne Pfeilspitze, 4 Beinnaadeln, wenige Glas-, Marmor- und Sigillatafragmente.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Altmethallhändlers oder Plünderers mit Statuetten aus Lararium und/oder Heiligtum. – Aufgrund der in der Museumsdokumentation vorhandenen Angaben lässt sich die Fundstelle nicht eindeutig lokalisieren; nicht ausgeschlossen ist, dass GF71 und GF73 ursprünglich zum gleichen Depot gehörten.

Bibliographie: Leibundgut, Avenches 7 Anm. 28 Nr. 1. 12. 37. 67. 157 Taf. 1. 6. 43. 84.



Abb. 239 GF71 Avenches VD. M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 240 GF72 Avenches VD. M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF72. Avenches VD, La Conchette, 1916

Abb. 240

Aufbewahrungsart: Musée romain, Avenches (nur noch Statuetten identifizierbar).

Fundstelle: Zivilsiedlung; Insula 27, Wohnhaus, Südostecke eines Saales, auf einer dicken Schicht von farbigen Stuckfragmenten, Holzkohle und Asche, neben der Herdstelle.

Statuetten: Merkur (H. 8,7 cm, Sockel nicht zugehörig), Lar (H. 14,3 cm, Sockel 3,4 cm), Juno (H. 16,5 cm), Minerva mit Schild (H. 14,7 cm, Sockel 4,6 cm), Minerva (H. 20,4 cm, Sockel 6,7 cm), Victoria (H. 17 cm, Sockel 3,5 cm); evtl. mehrere einzelne Sockel. – Merkur 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt; Lar und Minerva Nr. 22 claudisch, campanisch; Victoria flavisch, campanisch, Minerva Nr. 23 und Juno trajanisch, gallorömisch oder norditalisch.

Andere Objekte: Eiserne Feuerschaufel, Kesselhaken; Kerzenständer aus Ton.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Larariumsinventar *in situ*.

Bibliographie: W. Cart, Le Lararium d'Avenches. ASA N. F. 19, 1917, 78–89 Abb. 1–4 Taf. 8–11. – Leibbundgut, Avenches Nr. 9. 15. 22f. 28. 30 Taf. 5. 14–16. 24–28. 30–34. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF73. Avenches VD, Conches Dessous, «Les Prés Laits», 1963
Abb. 241

Aufbewahrungszeit: Musée romain, Avenches.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Geviert S 10 östlich von Insula 6.

Statuetten: Arm einer ca. 50 cm hohen Statuette; Dioskur (?) (Wagenschmuck) (H. 20 cm).

Andere Objekte: 6 Fragmente einer 1,20–1,50 m grossen Ephebenstatue; 2 Gewandfragmente von Grossbronzen; Büste eines Jahreszeitengenius; Gewandfragment, Büsten(?)fragment, Schwanzflosse, Astfragmente; Kandelaberfuss, 2 Löwenpranken, Basis eines Kerzenständers; Kannenhenkel; 4 Architekturfragmente, 5 Säulchen. – Ephebenstatue augusteisch, italisch, Dioskur 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Altmetallhändlers oder Plünderers; vgl. Bemerkungen zu GF71.

Bibliographie: A. E. Furtwängler, Bruchstücke von Grossbronzen in Avenches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 20, 1969, 45. – Leibundgut, Avenches 7 Ann. 28; Nr. 14. 56. 58. 63. 75. 104. 106f. 112. 131. 134. 158 Taf. 11–13. 49. 50. 53. 58–60. 66–71. 84.

GF74. Chur GR, Welschdörfli, 1971
Abb. 242

Aufbewahrungszeit: Rätisches Museum Chur.

Fundstelle: Zivilsiedlung; «Haus des Mercurius» (möglicherweise Herberge, *mutatio* oder Haus einer Korporation), Raum B, in der Brandschicht über einem Bretterboden.

Statuetten: Merkur (H. noch 16,8 cm, Sockel 5,3 cm), Diana (H. 16,8 cm, Sockel 2,9 cm). – Wohl 1. Jh., südgallisch.

Andere Objekte: Bronzefragmente, z. T. von Gefäßen; zahlreiche Eisenobjekte und -objektteile (Zirkel, Hufschuh, Naberringe, Nägel, Plattenfragmente, Klammern).

Vergrabungszeit: um die Mitte des 3. Jh. (Brandschicht).

Kommentar: Wohl Larariumsstatuetten *in situ*; Eisenobjekte möglicherweise im Obergeschoß eingelagert.

Bibliographie: I. Metzger, Merkur und Diana. Funde der frühen Kaiserzeit aus Chur/Welschdörfli (Chur 1977). – Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 8. 42 Taf. 11–14. 44–47. – J. Rageth/A. Defuns, Die römischen Gebäudeüberreste in Chur-Welschdörfli, Areal Ackermann. In: Archäologie in Graubünden. Funde und Befunde (Chur o. J. [1992]) 135–140 Abb. 1–8.

GF75. Courtaman FR, vor 1867
Abb. 243

Aufbewahrungszeit: Bernisches Historisches Museum, Bern. Zum grössten Teil eingeschmolzen.

Fundstelle: Einige hundert Meter von römischem Gemäuer (Villa?) entfernt; beim Entwässern einer Wiese; Grube mit Leistenziegel zugedeckt.

Statuetten: Venus (H. 12,8 cm); weitere Statuetten unbekannter Anzahl und Typen. – Venus 2. Jh., wohl gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: 5 Eisenschlüssel (2 mit Bronzegriff), 5 Eisen- und Bronzefragmente. – Erhalten sind die Venusstatuette, 4 Schlüssel und ein Eisenfragment.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstdepot oder Plündererhort mit Larariumsstatuetten und Hausrat.

Bibliographie: G. de Bonstetten, Second supplément au recueil d'antiquités suisses (Lausanne 1867) 16 Taf. 13,1. 2. – Leibundgut, Westschweiz Nr. 49 Taf. 68. 69.



Abb. 241 GF73 Avenches VD. M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 242 GF74 Chur GR. M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 243 GF75 Courtaman FR. M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF76. Kaiseraugst AG, Turnplatz, 1961/62
Abb. 97–99

Aufbewahrungsorte: Römermuseum Augst; Kantonsarchäologie Aargau, Brugg. Evtl. einige Objekte verschollen. – Alle Objekte aus Silber.

Fundstelle: Castrum; Region 20,C; Südmauer, in einer mit Heu gepolsterten Kiste.

Statuetten: Venus (H. 11,2 cm, Sockel 1,4 cm).

Andere Objekte: 86teiliges Tafelservice (40 Löffel, Weinsiebchen und Toilettengeräte, 10 Schalen, 4 Becher, 2 Schüsseln, Waschbecken, 3 Oval- bzw. Rechteckplatten, 7 kleine, 2 mittlere und 11 grosse

Platten, geometrisch oder figürlich verziert); Kandelaber; 3 Silberbarren des Magnentius (350 n. Chr.), Hacksilberstück; 186 Münzen und Medaillons (294–349 n. Chr.). Platten und Gerät z. T. mit Besitzer- oder Herstellerinschriften. – Statuette frühes 4. Jh., möglicherweise gallorömisch. Geschirr und Gerät 4. Jh.

Vergrabungszeit: 350–353 n. Chr.

Kommentar: Angstdepot, bestehend aus einer Larariumsstatuette sowie Tafelgeschirr und -gerät, angelegt von einem oder mehreren im Kastell stationierten Offizieren.

Bibliographie: Cahn/Kaufmann-Heinimann 1984. – Baratte 1993, 280–283. – AS 18, 1995, 162 Abb. 1, 2. – U. Müller, JbAK 17, 1996, 22 Abb. 13. – Vgl. oben Teil II Region 20,C (D11).



Abb. 244 GF79 Martigny VS. M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF77. Kaiseraugst AG, Dorfstrasse, 1976
Abb. 102. 103

Aufbewahrungsort: Römermuseum Augst.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Region 20,X, Ecke eines Wohn- oder Lagerhauses, in einer Holzkiste von 0,7 × 1,2 m.

Statuetten: Merkur (H. 19,3 cm, Sockel 4,6 cm), Herkules (H. 8,3 cm, Sockel 2,6 cm), Lar (H. 8,2 cm, Sockel 2,1 cm).

Andere Objekte: 40teiliges Küchen- und Tafelgeschirr (8 Platten, 3 Ovaltablets, 2 Schultertöpfe, Blechkanne, 2 Eimer, Kessel, 2 Becken [1 mit Halbdeckel], 3 Kelle/Sieb-Paare, einzelnes Sieb, 7 Schüsseln, Tasse, ovales Becken, Kleeblattkanne, Griffschale,

2 doppelwandige Schalen, ein Silberlöffel); Denar und 6 Sesterzen (96–249 n. Chr.). – Merkur 1. Jh., Lar und Herkules 1./2. Jh., gallo-römisch, möglicherweise lokal gefertigt. Geschirr 1. Jh., campanisch, und 2./3. Jh. gallorömisch.

Vergrabungszeit: nach 249 n. Chr.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsstatuetten sowie Küchen- und Tafelgeschirr.

Bibliographie: Tomasevic-Buck 1984. – Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 14. 26. 28. 262. 265. 267f. 276. 305 Taf. 16–19. 27–30. 94. 95. 102–104. 109–112. 121. – Kunckel (in Vorbereitung). – Vgl. oben Teil II Region 20,X (D12).

GF78. Kaiseraugst AG, Schmidmatt, 1983
Abb. 93–95

Aufbewahrungsort: Römermuseum Augst.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Region 17,E, Ostecke eines Wohn- oder Speiseraums; in einem Holzbehälter unter dem Brandschutt des Fussbodens.

Statuetten: Merkur (H. 9 cm, Sockel 4,8 cm) mit Ziegenbock, Hahn und Schildkröte, Fuss eines Merkur mit Hahn [?] und Widder (H. Sockel 3 cm), Somnus (H. 9,9 cm, Sockel 5,7 cm) mit Maus, Herkules (H. 9,7 cm, Sockel 3,9 cm), Lar (H. 9,8 cm, Sockel 2,5 cm). – 1./2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Fragment eines Schlangentopfs.

Vergrabungszeit: um die Mitte des 3. Jh. (unter Brandhorizont des dritten Viertels des 3. Jh.).

Kommentar: Larariumsstatuetten, vorübergehend in einem safeähnlicher Behälter verwahrt.

Bibliographie: Kaufmann-Heinimann 1987. – Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 4. 21. 23. 25. 31. 54. 67 Taf. 7–9. 24. 25. 31. 54. 56. – Kunckel (in Vorbereitung). – Vgl. oben Teil II Region 17,E (D10).

GF79. Martigny VS 1993
Abb. 244

Aufbewahrungsort: Office des recherches archéologiques, Martigny.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Insula 8, Peristylhaus, neben Herdstelle, in Brandschicht.

Statuetten: Merkur mit Agraffenclamys (H. 10,1 cm), Merkur, nackt (H. 30 cm), Lar (H. 17,4 cm), Genius (H. 16,5 cm), Victoria (H. 6,2 cm); 2 Sockel (H. 1,9 cm/3,5 cm), 3 Füllhörner. – Statuetten stark brandgeschädigt; grosser, hohlgegossener Merkur antik verbogen und gequetscht. Lar und Genius 1. Jh., campanisch; grosser Merkur 1. Jh., italisch (?); kleiner Merkur 1./2. Jh., gallorömisch; Victoria 1.–3. Jh., gallorömisch.

Andere Objekte: Palmetten- und Rankenfragmente, Säulchen, Ornamentstreifen; Kapitell einer Kultstandarte; Fragmente einer angeschmolzenen Inschrifttafel; zahlreiche weitere Bronze- und Eisenfragmente; 5 Münzen (4 Asse von Augustus bis Antoninus Pius, Kleinbronze Gordians III. aus Nikaia).

Vergrabungszeit: nach 238–244 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Altmetallhändlers oder Plünderers mit Larariumsstatuetten und Objekten aus einem Heiligtum (Kultstandarte). Lar und Genius stammen wohl aus dem gleichen Lararium. Zusammenhang mit Werkstatt für Bleiverarbeitung in der Nordecke des Peristyls?

Bibliographie: F. Wiblé, Martigny, Insula 8, Domus du Génie domestique. Vallesia 49, 1994, 300f. Taf. 5B.

GF80. Muri BE 1832

Abb. 245

Aufbewahrungsort: Bernisches Historisches Museum, Bern. Zum Teil verschollen.

Fundstelle: Villa (?); bei Arbeiten im Pfarrhausgarten auf dem Schlosshügel.

Statuetten: Jupiter (H. 31,5 cm, Sockel 5 cm), Juno (H. 31 cm), Minerva (H. 33 cm, Sockel 5 cm), Lar (H. 14,7 cm, Sockel 3 cm), Artio (H. 15,6 cm) mit Bärin auf Sockel (5,2 cm) mit Inschrift *Deae Artioni/Licinia Sabinilla, Naria (H. 18 cm) auf Sockel (H. 6,2 cm)* mit Inschrift *Deae/Nariae/reg(io) Arure(nsis)/cur(ante) Feroc(e) liberto*. – Lar erste Hälfte des 1. Jh., campanisch, die übrigen fünf Statuetten zweite Hälfte des 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt, jedenfalls aus derselben Werkstatt.

Andere Objekte: Prunkattasche; «einige Verzierungen» (möglicherweise ist die Prunkattasche in unrestauriertem Zustand gemeint), eiserner Schlüssel; Fragmente von Hohlziegeln (alles ausser Prunkattasche verschollen).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort des Heiligtums der inschriftlich genannten Regio Arurensis mit Votivstatuetten; aus unbekannten Gründen Vergrabung in einer (schon zerfallenen?) Villa (?).

Bibliographie: F. L. Haller von Königsfelden, Archäologische Entdeckungen. Allgemeine Schweizer Zeitung 1832, Nr. 69, 8. Juni 1832, 497f mit Beilage. – Leibundgut, Westschweiz 193f. Nr. 6. 31. 42f. 59f. 99 Taf. 11–13. 36. 37. 54–59. 84–94. 122. – Frei-Stolba (wie Anm. 538) 100. – Fellmann 1992, 241f. 257 Abb. 209. 224. – Kunckel (in Vorbereitung).



Abb. 245 GF80 Muri BE. M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF81. Poliez-Pittet VD 1883
Abb. 246

Aufbewahrungsorte: Musée cantonal d'art et d'histoire, Lausanne; Schweizerisches Landesmuseum Zürich (Venusstatuette). Zum Teil verschollen.

Fundstelle: Villa; Depot zwischen zwei Mauern eingetieft.

Statuetten: Priap (H. 7,3 cm, Sockel 2,9 cm), Genius (?) (H. 16 cm, Sockel 5,2 cm), Venus (H. 12,2 cm, Sockel 3,6 cm). – 1./2. Jh., norditalisch (?).

Andere Objekte: Kerzenständer, Tonlampe; Deckel oder Spiegel; Schlüsselgriff mit Löwenkopf, 6 Eisenschlüssel, z. T. mit Bronze- griff; 2 Vorhängeschlösser (eines mit Kette); Scharnier; Teil einer eisernen Schere; Eisenhaken; 4 Münzen (Nerva bis Philippus Arabs). – 2 Schlüssel, Eisenhaken, Keramik und Münzen verschollen.

Vergrabungszeit: nach 244–249 n. Chr.

Kommentar: Angstdepot oder Plündererhort mit Larariumsstatu- etten und Hausrat.

Bibliographie: W. Cart, Bronzes romains provenant du canton de Vaud. ASA N. F. 21, 1919, 159–163 Abb. 2 Taf. 12. – R. Degen u. a., Schatzkammer der Schweiz. Kostbarkeiten des Schweizerischen Landesmuseums (Zürich 1980) Nr. 23 (Venus). – Leibundgut, West- schweiz 194 Nr. 27. 34. 169. 237 Taf. 33. 40. 159.

GF82. Ursins VD, «En Chenaux», 1835
Abb. 247

Aufbewahrungsplatz: Musée cantonal d'art et d'histoire, Lausanne. *Fundstelle:* Zivilsiedlung oder Villa (Mauer- und Hypokaustreste), ca. 500 m nordwestlich eines gallorömischen Heiligtums; Fundumstände nicht näher bekannt.

Statuetten: Merkur (H. 26,5 cm); Ziegenbock (L. 12 cm) auf Sockel (H. 3 cm) mit Inschrift *Daeo/Mercurio/Iul(ia) Iuliana/v(otum)s(olvit)/l(ibens) m(erito)*. – 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten.

Bibliographie: L. Rochat, Recherches sur les antiquités d'Yverdon. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 14, 1861–63, 83 Taf. 2, 3, 6. – Leibundgut, Westschweiz 194f. Nr. 17. 63 Taf. 24–26. 98–100. – J.-B. Gardiol, Le *fanum* d'Ursins VD et son contexte. Mémoire de licence (unpubliziert), Université de Lausanne 1989, 10f. 18. 58. 83 Abb. 49–51.



Abb. 246 GF81 Poliez-Pittet VD. M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 247 GF82 Ursins VD. M. 1 : 2 (Statuetten) und 1 : 1 (Detail).

GF83. Vallon FR 1989
Abb. 248

Aufbewahrungsort: Archäologischer Dienst Freiburg/Fribourg.
Fundstelle: Villa; vor der Ostwand eines Apsisraumes mit Mosaik, in Brandschicht.

Statuetten: Apollo (?) (H. noch 8,2 cm), Mars (H. noch 8,1 cm), Merkur mit Agraffenclamys (H. noch 8 cm), Merkur mit Schulterbauschclamys (H. noch 9,2 cm), Harpokrates (H. 6,5 cm), Herkules (H. 8 cm), Diana (H. 7,7 cm), Diana (oder Victoria?) (H. noch 11,2 cm), Isis-Fortuna (H. 14 cm); Ziegenbock, Hahn, Schildkröte, Hund; 4 Sockel; Lyra, Füllhorn, Fackel. – Statuetten 1./2. Jh., wohl gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt, mit Ausnahme von Isis-Fortuna und Harpokrates, die wohl aus Italien oder Südgallien importiert sind.

Andere Objekte: Lampe, Lampenständer; Scharniere, 4 Löwenköpfe als Appliken; Fragment eines Kraters mit Inschrift *Paterna Sule(vi)s*. Alle Objekte stark brandgeschädigt.

Vergrabungszeit: zweites Viertel des 3. Jh. (Brandhorizont).

Kommentar: Hölzerne Lararium (Scharniere und evtl. Appliken erhalten) mit Statuetten, Gefäß und Lampe *in situ*.

Bibliographie: Gardiol u.a. (wie Anm. 85) 169–184 bes. 169–175 Abb. 6–10. – S. Rebetez, Zwei figürlich verzierte Mosaiken und ein Lararium aus Vallon (Schweiz). Antike Welt 23, 1992, 3–28, bes. 6–9 Abb. 5–10.

GF84. Waldenburg BL, «Im Areisli», 1788
Abb. 249

Aufbewahrungsart: Kantonsmuseum Baselland, Liestal.
Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; in einer Kiesgrube.
Statuetten: Merkur (H. 12,6 cm, Sockel 5,4 cm), Minerva (H. 12,9 cm, Sockel 3 cm), Minerva (H. 19,5 cm, Sockel 5,2 cm); einzelner Sockel (wohl von einer Stierstatuette) mit Inschrift *Tauricus/Carati/de suo d(onum) d(edit)*; Schild (zugehörig?) mit Ritzzeichnung. – Statuetten wohl 2. Jh., gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt.
Andere Objekte: Waagschale (zugehörig?).
Vergrabungszeit: unbekannt.
Kommentar: Ursprünglicher Bestand nicht ganz klar. Am ehesten Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten und evtl. Gerät.
Bibliographie: W. Vischer, Über einige Gegenstände der Sammlung von Alterthümern im Museum zu Basel. 2. Römische Bronzen aus Waldenburg. In: Festschrift zur Einweihung des Museums in Basel am 26. November 1849 (Basel 1849) = Kleine Schriften 2 (Leipzig 1878) 421–429 Taf. 19. – Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 27. 60. 65. 151 Taf. 17. 18. 59–61. 66. 67. 102.

GF85. Winterthur ZH, Lindberg, 1709
Abb. 250

Aufbewahrungsorte: Museum Lindengut Winterthur; Schweizerisches Landesmuseum Zürich. Einige Objekte verschollen.
Fundstelle: Etwa 1 km nordwestlich des Vicus von Oberwinterthur; auf der Anhöhe, beim Abtiefen eines Weidegrabens.
Statuetten: Merkur auf achteckigem Sockel (H. 8,4 cm, Sockel 2,9 cm), Merkur auf quaderförmigem Sockel (H. 8,8 cm, Sockel 2,3 cm); 2 Eber, 2 Hunde, Stier, Pferd, Panther. – 1.Jh. (?), gallorömisch, möglicherweise lokal gefertigt; Tierstatuetten, besonders Eber, Pferd und Stier, mit starker La Tène-Stilkomponente.
Andere Objekte: 5 Votivbeilchen (eines verschollen); 18 kantige Stäbchen (verschollen; eines geometrisch verziert); Münze (verschollen).
Vergrabungszeit: unbekannt.
Kommentar: Ursprünglicher Bestand nicht ganz gesichert. Wohl Hort eines Heiligtums mit Votivobjekten und Kultgerät, angelegt über einer älteren Bestattung, von der sich ein Oberarmknochen und eine Bronzespirale erhalten haben.



Abb. 248 GF83 Vallon FR. M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 249 GF84 Waldenburg BL. M. 1 : 3.

Bibliographie: E. Graf, Ein helvetisch-römischer Fund vom Lindberg bei Winterthur. Beilage zum Programm des Gymnasiums und der Industrieschule Winterthur 1897/98 (Winterthur 1897). – R. Forrer, Die helvetischen und helveto-römischen Votivbeilchen der Schweiz. Schriften des Instituts für Ur- und Frühgeschichte

der Schweiz 5 (Basel 1948) 7f. und Anm. 17. – Fellmann 1992, 278 Abb. 245 (Nr. 2, 9 und eines der Votivbeilchen Nr. 13–15 wohl nicht zugehörig). – A. Kaufmann-Heinimann in: Deschler-Erb 1996, 247f. Abb. 244. – Leibundgut (in Vorbereitung).



Abb. 250 GF85 Winterthur ZH. M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF86. Winterthur ZH, Oberwinterthur, Unterer Bühl, 1978
Abb. 251

Aufbewahrungsorte: Kantonsarchäologie Zürich; Schweizerisches Landesmuseum Zürich.

Fundstelle: Zivilsiedlung; südwestlicher Siedlungsrand; in Brand-schicht.

Statuetten: Merkur (H. noch 8,9 cm, Sockel 3,1 cm), Merkur mit Hahn und Ziegenbock (H. 12,4 cm, Sockel 4,6 cm), Minerva (H. 10,8 cm, Sockel 1,9 cm); Amor auf Löwenpranke (von Klapp-gestell). – 2. Jh., ostgallisch oder oberitalisch.

Andere Objekte: Schlüsselgriff; Waagegewicht in Schälchenform; mehrere Bronzefragmente; Eisenpfanne und stark korrodierte Eisenfragmente; Reliefschüssel Drag. 37, Teller Imitation Curle 23; 3 Lavezbecher; Glasbecher.

Vergrabungszeit: zweites bis drittes Viertel des 3. Jh. (Brand-horizont).

Kommentar: Larariumstatuetten *in situ*; bei Brand verstürzt

und mit Haushaltgerät vermischt; offenbar waren alle Objekte im gleichen Holzschränk aufbewahrt.

Bibliographie: R. Clerici, A. Zürcher, Der Hortfund vom Unteren Bühl in Oberwinterthur; A. Leibundgut, Die Bronzestatuetten aus dem Hortfund im Unteren Bühl in Oberwinterthur. AS 3, 1980, 138–145 Abb. 1–10; 146–153 Abb. 1–6. – Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 15. 17. 34. 87. 115. 117f. 122. 176 Taf. 20–22. 32. 59. 62. 63. 72. 73. – Ch. Ebnöther u.a. in: Deschler-Erb 1996, 229–251 Abb. 230–238.

ITALIEN (OHNE CAMPANIEN)

GF87. Arezzo (Prov. Arezzo), San Lorenzo, 1926 oder 1933
Abb. 252



Abb. 251 GF86 Winterthur ZH. M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 252 GF87 Arezzo (Prov. Arezzo, I). M. 1 : 2 (Statuetten), 1 : 10 (Kandelaber). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

Aufbewahrungsart: Museo Archeologico Nazionale G. C. Mecenate, Arezzo.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnhaus des 1. Jh., Raum B, neben Raum mit polychromem Stuck und geometrischen Mosaiken; unter Brandschicht.

Statuetten: Jupiter (H. 8,5 cm, Sockel 3,5 cm), Merkur (H. 14,5 cm, Sockel 4,5 cm), Lar (H. 16 cm, Sockel 5 cm), Genius (H. noch 8,5 cm, Sockel 3,2 cm), Opfernde (H. 8,6 cm, Sockel 3,5 cm), 2 Kalathiskostänzerinnen (H. je 14,5 cm); 3 einzelne Sockel.

Andere Objekte: Kandelaber; Schlüsselgriff; kleine Lanze; fragmentiertes, stark korrodiertes As. – Statuetten und Kandelaber 1. Jh., mittelitalisch oder campanisch.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Larariumsinventar *in situ*.

Bibliographie: A. Minto, NSc 1934, 47–59 Abb. 6–11. – Kunckel 1974, 85 Z 1 Taf. 54, 55. – P. Zamarchi Grassi, Domus di S. Lorenzo. In: P. Bocci Pacini u.a., Il museo archeologico nazionale G. C. Mecenate in Arezzo (Florenz 1987) 100–104 m. Abb. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF88. Campegine (Prov. Reggio Emilia) 1855

Aufbewahrungsart: Ehem. Privatbesitz. Heute verschollen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; keine Angaben über Fundstelle oder Vergrabungsart.

Statuetten: Apollo (H. ca. 13 cm), Mars, unbärtig, gerüstet (H. ca. 13 cm), Merkur (H. ca. 13 cm), Minerva, »archaisch« (H. ca. 26 cm, quaderförmiger Sockel H.?), Venus (H. ca. 13 cm), Fortuna (H. ca. 13 cm); 2 einzelne runde Sockel.

Andere Objekte: 3 Fibeln, Armband; Gefäß zum Aufhängen (Bal-samarium?); Zierblech mit Buckeldekor; Denar des L. Rubrius Dossenus (ca. 86 v. Chr.), mehrere Bronzemünzen von Augustus bis Marc Aurel.

Vergrabungszeit: nach 161–180 n. Chr.

Kommentar: Angstddepot mit Larariumsstatuettten und persönlichem Besitz.

Bibliographie: C. Cavedoni, Fund eines Larariums Archäologischer Anzeiger 61, 1854, 463f. (in: Archäologische Zeitung 12, 1854) (ohne Abb.). – Ders., Notizia di due antichi larari romani. Bullettino dell'Istituto di corrispondenza archeologica 1855, X–XII (ohne Abb.).



Abb. 253 GF89 Cavalier (Prov. Treviso, I). M. 1 : 2.

GF89. Cavalier (Com. Gorgo al Monticano, Prov. Treviso), 1949
Abb. 253

Aufbewahrungsart: Museo Civico, Treviso.

Fundstelle: Gelände des antiken Opitergium; bei landwirtschaftlichen Arbeiten.

Statuetten: Herkules (H. 7,4 cm), Diana (H. 6,9 cm), Venus (H. 12,1 cm, Sockel 3,7 cm), Hekate (H. 12,8 cm). – 1./2. Jh. n. Chr. norditalisch.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstddepot mit Larariumsstatuettten.

Bibliographie: M. Botter, NSc 1952, 206f. Abb. 5. – Galliazzo, Treviso 16 Nr. 4–7.

GF90. Comacchio (Prov. Ferrara), Valle Ponti, 1980
Abb. 254

Aufbewahrungsart: Museo Nazionale Archeologico, Ferrara.

Fundstelle: In einem Kanal; Wrack eines am Sandstrand (antiker Küstenverlauf) aufgelaufenen Schiffs.

Statuetten: 6 Blei-Aediculae mit Götterstatuetten, fünf mit Venus (H. 6–7 cm) und Amor (H. 3–4 cm), eine mit Merkur (H. 5,5 cm).

Andere Objekte: Bronzes Küchen- und Tafelgeschirr (Kasserollen, Siebe, Kellen, Teller) und Toilettgerät (Aryballoi, Strigiles, Pyxis); 102 Bleibarren aus Spanien, z. T. mit Stempel; grosse Mengen Keramik (Tafel- und Küchengeschirr), 7 Amphoren, meist ostmediterran, 31 Tonlampen; Körbe; Ledertaschen und -schuhe; Holzbehälter und -werkzeug; As des Sextus Pompeius (45–27 v. Chr.).

Zeit des Schiffbruchs: letztes Viertel des 1. Jh. v. Chr.

Kommentar: Schiffsladung mit Handelsgut (Bleibarren, Keramik) und persönlichem Besitz; wahrscheinlich waren auch die Aediculae Handelsgut.

Bibliographie: F. Berti, Fortuna Maris. La nave romana di Comacchio. Ausstellungskat. Comacchio 1990. – A. J. Parker, Ancient Shipwrecks of the Mediterranean & Roman Provinces. BAR Intern. Ser. 580 (Oxford 1992) Nr. 1206.



Abb. 254 GF90 Comacchio (Prov. Ferrara, I). M. 2 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF91. Costermano (Prov. Verona), Albaré, 1927
Abb. 255

Aufbewahrungsort: Museo Archeologico Nazionale, Venezia (Flussgott). Rest verschollen oder nicht mehr identifizierbar.
Fundstelle: In den Ruinen eines römischen Gebäudes; in Brand schicht.

Statuetten: Sitzender Fluss- oder Seegott (H. 6,7 cm, Sockel 1,2 cm), Silvanus (H. 5,5 cm). – Flussgott 2. Jh., wohl nicht lokal gefertigt.
Andere Objekte: Zangenfibel; 2 Eisenbeschläge (evtl. Wagenteile), weiteres Eisenfragment; spätömische Münze.

Vergrabungszeit: 3./4. Jh.

Kommentar: Angstddepot oder Plündererhort mit Larariumsstatuetten und Haushaltgerät.

Bibliographie: M. Bolla, I ritrovamenti di Costermano, Frazione Albaré. In: L. Salzani (Hrsg.), La necropoli romana a Bossema di Cavaion (Verona 1995) 103–107 Abb. 1.2.



Abb. 255 GF91 Costermano (Prov. Verona, I). M. 2 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF92. Marengo (Prov. Alessandria), Cascina Perbona, 1928
Abb. 256

Aufbewahrungsort: Museo di Antichità, Torino. Wenige Objekte verschollen. – Alle Objekte Silber.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; bei landwirtschaftlichen Arbeiten.

Statuetten: Kopf und Arm einer Victoria (H. ganz, ursprünglich ca. 50 cm); Fragmente eines Ziegenbocks, Huf eines Stiers (?).

Andere Objekte: Adlerkopf (Applike); Büste des Lucius Verus; 2 Friesbänder mit Götterversammlung bzw. Ähren, Friesfragmente mit Waffen, pflanzlicher und geometrischer Verzierung, Appliken in Form von Tierkreiszeichen (u.a. Zwillinge, Fische, Capricorn [?]); Teile von Möbelbeschlägen und -verkleidungen, Teile eines Fulcrums; 3 Gefäße (Becher, Platte, Schale), mehrere Gefäßfragmente; Tabula ansata mit Inschrift *Fortun(ae) meliori/M(arci) Vindius/Verianus praefectus)/clas(sis) Fl(aviae) Moes(iae)/et a militiis III/d(ono) d(edit)*.

Vergrabungszeit: Ende des 2. Jh.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten, Gerät und Teilen der Ausstattung.

Bibliographie: G. Bendinelli, Il tesoro di argenteria di Marengo (Turin 1937).

GF93. Montecchio Emilia (Prov. Reggio Emilia) 1855

Aufbewahrungsort: Ehem. Privatbesitz. Heute verschollen.

Fundstelle: In den Ruinen eines römischen Gebäudes; auf einer dicken Ziegelschicht.

Statuetten: Jupiter (H. 6 cm), Jupiter (H. 18 cm), Apollo (H. 15 cm), Mars, unbärtig, gerüstet, «archaisch» (H. 9 cm), jugendlicher Pan (H. 12 cm), Aeskulap (H. 6 cm), sitzender Jahreszeitengenius (?) (H. 8 cm), Harpokrates (H. 8 cm), 2 einzelne tanzende Laren (H. 8 cm/16 cm), Isis-Fortuna (H. 9,5 cm); 11 zugehörige Sockel (9 rund, 1 quadratisch, 1 rechteckig).

Andere Objekte: Büste der Minerva (Applike); Panther mit reliefierter Scheibe; Säulchen (von Kandelaber?), Scheiben und Ringe von Möbeln; Büste mit phrygischer Mütze aus Zinn oder Blei; einige dünne Bleiplättchen; Fragmente einer Kupferplatte; Ziegel, Amphorenfragmente, Keramikfragmente; rund 20 Münzen, meist aus Bronze, darunter 2 des Maximinus Thrax, 2 des Gordian III., 1 des Philippus Arabs und evtl. 1 Silbermünze der Tranquillina. – Zugehörig möglicherweise eine weitere Jupiter- und eine Larenstatuette (das Gegenstück zum größeren der beiden Laren).

Vergrabungszeit: nach 244–249 n. Chr.

Kommentar: Falls alle drei Larenstatuetten zum gleichen Fund gehören, müssen sie aus verschiedenen Lararien stammen. Wahrscheinlich Plündererhort mit Objekten aus mehreren Häusern bzw. Lararien.

Bibliographie: Cavedoni, Notizia (wie zu GF88) (ohne Abb.).



Abb. 256 GF92 Marengo (Prov. Alessandria, I). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF94. Montorio (Prov. Verona), 1821/22 und 1830
Abb. 257

Aufbewahrungsorte: Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles, Paris (Philosoph); Museo Civico Archeologico, Verona (Priap); Kunsthistorisches Museum, Wien (restliche erhaltene Objekte). Teilweise verschollen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; 5 km östlich von Verona, bei landwirtschaftlichen Arbeiten.

Statuetten: Jupiter (H. 17,5 cm, Sockel 5,5 cm) mit 2 Kinderlaren (H. 3,5 cm/4,5 cm); sitzender Merkur auf Felssitz (H. 25,5 cm) mit auf Widder reitendem Amor, Ziegenbock, Schildkröte und Skorpion; Amor (H. 19,2 cm); Priap (H. 10,3 cm); sitzender Philosoph (H. 27,2 cm); 2 Lastenträger (H. 22,7 cm/23 cm, Sockel 7,3 cm/7,5 cm) (Last verloren; möglicherweise als Lampe verwendet); einzelner, offenbar aus Gefässtücken zusammengesetzter Sockel; Signum pantheum. – Jupiter- und Merkurgruppe späteres 2. Jh., gallorömisch oder oberitalisch, Philosoph und Lastenträger 2. Jh., italisch, Amor 3. Jh., möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Fragment eines Eichenkranzes; Fragment eines gewundenen Tierschwanzes; Lampenpaar. – Verschollen sind eine Ziege, ein Gesimsfragment sowie eine Silber- und 25 Bronzemünzen.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Nach der Zusammensetzung wohl Larariumsinventar eines gebildeten, kunstverständigen, philosophisch interessierten Besitzers, möglicherweise als Angstdepot vergraben; ob die Fragmente und die Münzen wirklich zum gleichen Fundkomplex gehört haben, lässt sich nicht mehr klären.

Bibliographie: L. Beschi, I bronzetti romani di Montorio Veronese. Memorie dell'istituto veneto di scienze, lettere ed arti, Classe di scienze morali e lettere 33,2 (Venedig 1962). – A. Bernhard-Walcher u.a., Schätze des österreichischen Kaiserhauses. Meisterwerke aus der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien. Ausstellungskat. Mainz 1994 Nr. 36–46 Abb. 74–76. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF95. Ostia antica (Prov. Roma), I 3,1, «Caseggiato dei Molini», 1870/1914

Aufbewahrungsorte: Museo Gregoriano Profano ex Laterano, Vatikan; Museo Ostiense, Ostia antica. Größtenteils verschollen, gestohlen oder nicht mehr identifizierbar.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Gebäude mit Bäckerei, Sacellum des Silvanus (Raum 25; erbaut um 210 n. Chr.), in Brandschicht.

Statuetten: Rund 50 nicht näher bestimmte Silber- und Bronzestatuetten (H. unbekannt) im Umkreis des Altars; hinter dem Altar marmorner Lar (H. 32 cm).

Andere Objekte: Ca. 15 Gefäße und Gefäßfragmente; Glocke; eiserne Geräte (einige Messer und Werkzeuge, Nägel, Schlösser und Schlüssel, Kette); 2 Terrakotta-Lampen; 21 unbestimmte Münzen.

Vergrabungszeit: um 270/80 n. Chr. (Brandschicht).

Kommentar: Inventar des Silvanus-Heiligtums *in situ*.

Bibliographie: G. Calza, NSc 1915, 242ff. Abb. 5. – Bakker (wie Anm. 640) 65. 147f. 164f. – Ders. in: J.Th. Bakker (Hrsg.), The Ostian bakeries. Description and analysis of the visible remains, Organization, Customers (in Vorbereitung).



Abb. 257 GF94 Montorio (Prov. Verona, I). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF96. Ostia antica (Prov. Roma), I 3,1, «Caseggiato dei Molini», 1870 und 1914/15
Abb. 258

Aufbewahrungsorte: Museo Gregoriano Profano ex Laterano, Vatikan; Museo Ostiense, Ostia antica. Zum Teil verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Gebäude mit Bäckerei und Sacellum des Silvanus (erbaut um 210 n. Chr.); Räume 15–19 und evtl. weitere Räume, in Brandschicht.

Statuetten; andere Objekte:

Raum 15, Nordostecke: Sockel einer Statuette; Schlange; marrone Venusstatuette (H. 53 cm). – 3 Gefäße, rund 10 Gefäßteile, Möbel- und Kandelaberteile, Schlüssel, Strigilis, 2 eiserne Werkzeuge, 12 Münzen.

Raum 16 (?): Merkur (H. 7 cm); Priapherme (H. noch 4,5 cm); marmorne Amorstatuette. – Jupiter (Möbelapplike), Scheibe mit Pferdekopf; Waagebaliken.

Räume 17–19: Herkulesknabe (H. 9,7 cm), Dioskur (H. 12 cm), Lar (H. 17 cm, Sockel 7 cm), Minerva (H. 10 cm); einige Sockel. – Büste des Jupiter-Serapis, Skorpion; 7 Bleche mit Tierkreiszeichen; 7–10 Gefäße; 3 Kandelaber und Kandelaberteile; Schlüssel; ca. 20 eiserne Geräte (Schlösser, Ketten, Werkzeug, Nägel); Terrakotta-Lampen und Amphore; 38 Münzen (Claudius bis Probus).

Zuordnung zu einzelnen Räumen nicht möglich, Objekte verschollen oder nicht mehr identifizierbar: 11 Götterstatuetten (u.a. Apollo Nomios, Mars, Dioskur, Minerva), Pferd. – Pantherpaar von Möbel; Kandelaber, 2 Lampen, Waage; grosse Menge von Münzen (Augustus bis Probus).

Erhaltene Statuetten und Gefäße 1./2. Jh., stadtrömisch oder campanisch, von der Qualität her provinziell bis klassizistisch.

Vergrabungszeit: um 270/80 n. Chr. (Brandschicht).

Kommentar: Mehrere Larariumsinventare und Hausrat *in situ*.

Bibliographie: Calza (wie zu GF95) 242ff. Abb. 9 (Schlange, Henkel). 10, 11, 15, 20, 22 (Raum 15); Abb. 9 (Kandelaber). 12, 13a. 14, 16, 18, 19 (Räume 17–19); Abb. 12a, 17ab, 21 (Raum 16?). – Helbig⁴ (1972) Nr. 3168 (E. Simon). – Bakker (wie Anm. 640) 97. – Bakker (in Vorbereitung) (wie zu GF95). – Kunckel (in Vorbereitung).



GF97. Parma (Prov. Parma), Collegio delle Orseline, 1953
Abb. 259

Aufbewahrungsort: Museo Nazionale di Antichità, Parma.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnhaus am Südrand der Stadt, unter frühkaiserzeitlichem Mosaikboden, in grossem Tongefäß.

Statuetten: Satyr (H. 13 cm), Erotenpaar (H. je 14 cm, Sockel je 4,5 cm).

Andere Objekte: 2 Lampen; Teile von 2 Waagen; 5 Hahnen; Fragmente eines Rostes (?); 12 Gefäße (3 Krüge, 6 Becher, 3 Simpula), 17 Gefäßfragmente. – Statuetten 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr., italisch, möglicherweise lokal gefertigt (oder Satyr «apokopeoun» östlicher Import?); Gefäße und Waagen spätrepublikanisch bis frühkaiserzeitlich.

Vergrabungszeit: unbekannt. Es ist unklar, ob der Mosaikboden über dem schon vergrabenen Hort gelegt oder ob er für das Vergraben des Hortes durchgeschlagen wurde.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar und Hausrat.

Bibliographie: G. Monaco, NSc 1957, 244–247 Abb. 4, 5. – D'Andria, Veleia Nr. 170–172, 179–181, 183–193, 202–205, 207–226, 232 Taf. 35, 37–39, 42–44. – Ch. Boube, Les cruches. In: M. Feugère, C. Rolley (Hrsg.), La vaisselle tardo-républicaine en bronze. Actes de la table-ronde CNRS organisée à Lattes du 26 au 28 avril 1990 par l'UPR 290 (Lattes) et le GDR 125 (Dijon) (Dijon 1991) 31 Nr. 6; M. Feugère, Les gobelets. Ebd. 57 Nr. 28; M. Castoldi, Les simpulums. Ebd. 67 Anm. 27; 71 Nr. 60 (Gefäße).

Abb. 258 GF96 Ostia antica (Prov. Roma, I). M. 1; 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 259 GF97 Parma (Prov. Parma, I). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 260 GF98 Rom (I). M. 1 : 5 (oben), 1 : 10 (unten). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF98. Rom, Viminal, Piazza del Cinquecento, 1872
Abb. 260

Aufbewahrungsorte: Musei Capitolini (Lar, Möbelteile); Antiquarium Comunale al Celio, Rom. Zum Teil verschollen oder nicht mehr identifizierbar.

Fundstelle: Monte della Giustizia; Privathaus des späteren 2. Jh. («Casa della Lettiga Capitolina»), Raum 2 (Triclinium), mit Wandmalerei und Mosaikboden ausgestattet, in mächtiger Brandschicht.
Statuette: Lar (H. 40,5 cm). – Erste Hälfte des 1. Jh., lokal gefertigt.
Andere Objekte: Muschelförmiges Becken und zahlreiches weiteres Geschirr; 5 Bronze- und 3 Tonlampen; Teile von Waagen; Teile zweier Klinen sowie weitere Möbel- und Wagen(?)teile (als Pasticcio zu einer Sänfte zusammengebaut), Klappsessel mit Eisengestell, Bronzefüßen und Reliefappliken als Abschluss der

waagrechten Streben; tönerne Tintenfass; Marsbüste (nicht sicher zugehörig); grosse Zahl von Fragmenten (Ketten, Ringe, Platten); Münze des Commodus (181/182 n. Chr.).

Vergrabungszeit: spätes 2. Jh.

Kommentar: Larariumstatuette, Möbel und Haushaltgerät *in situ*.

Bibliographie: R. Lanciani, Delle scoperte principali avvenute nei colli Viminale, ed Esquilino. Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma 1, 1872/73, 86–89. 300ff. Nr. 1. 9–11 (weitere Objekte nicht sicher zu identifizieren oder zuzuordnen). – H. Stuart Jones, Catalogue of the Ancient Sculptures in Rome: Palazzo dei Conservatori (Oxford 1926) 286ff. Nr. 3. 14. 28 Taf. 115–117. – L. Ferrea u.a. in: M. Barbera, R. Paris (Hrsg.), Antiche stanze. Un quartiere di Roma imperiale nella zona di Termini. Ausstellungskat, Rom 1996, 36–49 Nr. 1–13 Abb. 1–18 Taf. 1. 4. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF99. Rom, Via del Babuino/Via del Gesù e Maria, Fundamente der Kirche «All Saints», 1880

Aufbewahrungsorte: Kapitolinische Museen, Rom (Gesichtsfragment des Nero und Kopf eines augusteischen Prinzen); Walters Art Gallery, Baltimore (Kopffragmente des Augustus und eines nach-augusteischen Prinzen; Büstenfragmente des anonymen Kopfs in Rom; Kopf des Augustus [?] als Depositum); Musée du Petit-Palais, Paris (Bacchusstatuette mit Basis); ehem. Slg. Rothschild (Panther); Metropolitan Museum, New York (Pantherweibchen). **Fundstelle:** Wohnhaus (?) des 1.Jh.; in einem unterirdischen Gang, zusammen mit einem Fenstergitter.

Statuetten: Bacchus (H. 73 cm, Sockel 5,1 cm); Panther und Pantherweibchen.

Andere Objekte: 5 z.T. stark fragmentierte iulisch-claudische Porträtköpfe (von Büsten oder Statuen); weitere Fragmente von mindestens drei Männer- und zwei Frauenköpfen; Fragment einer Steininschrift aus der Mitte des 1. Jh.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Da aufgrund der schlechten Quellenlage unsicher bleibt, ob die Götter- und die Tierstatuette(n) wirklich zum Hort mit den fünf Porträtköpfen gehörten, entfällt der Fund für unseren Zusammenhang.

Bibliographie: R. Lanciani, Supplementi al volume VI del Corpus Inscriptionum Latinarum. Bulletttino della commissione archeologica comunale di Roma 9, 1881, 30.246 Taf. I. – D. K. Hill, A Cache of Bronze Portraits of the Julio-Claudians. American Journal of Archaeology. 43, 1939, 401–409 Abb. 1–10. – C. Pietrangeli, Su un ritratto bronzeo dei Musei Capitolini. Bulletttino della commissione archeologica comunale di Roma 72, 1946–48, 57–65 Abb. 1 Taf. 1. 2. – D. v. Bothmer, The Babuino Bronzes. In: L. Bonfante, H. v. Heintze (Hrsg.), In memoriam Otto J. Brendel. Essays in Archaeology and The Humanities (Mainz 1976) 155–158 Taf. 38.39. 40 b und c. – Petit (wie zu GF14) Nr. 10. – K. Fittschen, P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitoline Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom 1 (Mainz 1985) Nr. 18. 20. – Antiquités égyptiennes, grecques et romaines. Vente Drouot-Richelieu (Experte J. Roudillon), Paris, 2. Juni 1989, Nr. 130. – Ch. B. Rose, Dynastic Commemoration and Imperial Portraiture in the Julio-Claudian Period. Cambridge Studies in Classical Art and Iconography 1 (Cambridge 1997) Kat. 43 Taf. 117–121.

Rom s. auch GF121

GF100. Rosignano Marittimo (Prov. Livorno), «Pilistrello», 1565
Abb. 261

Aufbewahrungsort: Archäologisches Museum, Florenz. Zum Teil verschollen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang; bei landwirtschaftlichen Arbeiten.

Statuetten: Herkules (H. 31,7 cm), schlängenwürgender Herkulesknabe (H. 28 cm), thronende Fortuna (Concordia?) (H. 24,5 cm; Sockel modern). – 1. Jh., italisch.

Andere Objekte: Gefäß (verschollen).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar.

Bibliographie: M. Massa, Bronzetti romani scoperti a Rosignano Marittimo nel 1565. In: Gehrig 1984, 175–185 Abb. 1–5.



Abb. 261 GF100 Rosignano Marittimo (Prov. Livorno, I). M. 1 : 4. Weiterer, nicht abgebildeter Mitfund s. Text.

GF101. Scoglitti (Prov. Ragusa) 1994

Abb. 262

Aufbewahrungsplatz: Museo Regionale, Camarina.
Fundstelle: Schiffswrack nördlich der Mündung des Ippari, im Bereich des antiken Hafens von Camarina.

Statuetten: Venus (H. 30 cm).
Andere Objekte: Mehrteiliges Tafelservice (2 Becken, 2 Platten, Kanne, Untersatz, Fragmente von weiterem Trink- und Essgeschirr); Klinenteile (Fulcrum, 4 Beine); Sitzbank; Möbelfuss; reliefverziertes Tischbein aus Terrakotta; goldener Siegelring; Fragmente einer Amphora; tönernes Webgewicht. – Statuette 1. Jh. v.–1. Jh. n. Chr. (?); Geschirr 2./3. und 4. Jh. n. Chr.; Ring 5. Jh. v. Chr. (?).

Zeit des Schiffbruchs: wohl 4. Jh.

Kommentar: Schiffsladung mit einer Larariumsstatuette und persönlichem Besitz.

Bibliographie: G. Di Stefano, Un triclinio per Afrodite. Archeologia Viva 14, Nr. 52, Juli/August 1995, 26–32 m. Abb. – R. J. A. Wilson, Archaeology in Sicily 1988–95. Archaeological Reports for 1995–1996, 72.



Abb. 262 GF101 Scoglitti (Prov. Ragusa, I). M. 1 : 5. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 263 GF102 Sibari (Prov. Cosenza, I). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF102. Sibari (Com. Cassano allo Iónio, Prov. Cosenza), «Parco del Cavallo», 1970
Abb. 263

Aufbewahrungsart: Museo Archeologico della Sibaritide, Sybaris.
Fundstelle: Zivilsiedlung; Raum 4A, unter dem Fussboden.
Statuetten: Herkules (H. noch 8,1 cm), Genius (H. 7 cm, Sockel 2,4 cm), Minerva (H. 6,8 cm), Minerva, vorstürmend (H. 11,8 cm); Stier, Kuh mit saugendem Kalb.
Andere Objekte: Kandelaberteil. In der gleichen Schicht Münze des Carus sowie spätömische Keramik. – Statuetten und Kandelaber 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr., italisch.
Vergrabungszeit: 3./4. Jh. (Versturz).

Kommentar: Larariumsinventar *in situ*.

Bibliographie: G. P. Guzzo u.a., Sibari. Scavi al Parco del Cavallo. NSc 1970, Suppl. 3, 436f. 450–454 Nr. 414–420 Abb. 495–505. – F. D'Andria, C. Sfameni in: A. Stazio, S. Ceccoli (Hrsg.), Sibari e la Sibaritide. Atti del 32° Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto-Sibari, 7–12 ottobre 1992 (Tarent 1993) 494–497 Taf. 29–31. – L. Faedo in: S. Settimi (Hrsg.), Storia della Calabria antica 2: Età italica e romana (Rom/Reggio Calabria 1994) 640f. Abb. 43, 44.

GF103. Terracina (Prov. Latina), Monte S. Angelo, 1894
Abb. 264

Aufbewahrungsart: Thermenmuseum Rom. Zum Teil verschollen. – Alle Objekte Miniaturformat; Blei.
Fundstelle: Heiligtum (evtl. Tempel der Venus Obsequens); Grube an der Ostseite des Tempels, in Brandschicht.
Statuetten: Knabe mit Tablett auf Sockel (H. 4,5 cm).
Andere Objekte: 5 Möbel, Kandelaber, 14 Gefäße, 2 Roste; 2 Spiegelrahmen (?), Gürtelschnalle; Sohlenpaar; 2 Schilde; 2 *tesserae lusoriae*. Verschollen: 2 Glastauben, einige Glasperlen; Angelhaken aus Kupfer; Möbelscharniere; mit Kupferstreifen eingefasste Bleikassette; Münzen des Augustus, des Marc Aurel und der Faustina.

Vergrabungszeit: nach 161–180 n. Chr.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Miniaturspielzeug, Schmuck und Glasobjekten als Votivgaben.

Bibliographie: M. Barbera, I crepundia di Terracina: analisi e interpretazione di un dono. Bollettino di archeologia 10, 1991, 11–33 Abb. 1–34.



Abb. 264 GF103 Terracina (Prov. Latina, I). M. 1 : 2. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 265 GF104 Mahdia (Tunesien). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 266 GF105 Mauer an der Url (Niederösterreich, A). M. 1 : 12. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

TUNESIEN

GF104. Mahdia 1907–13/1948–55
Abb. 265

Aufbewahrungsort: Musée du Bardo, Tunis.

Fundstelle: Schiffswrack 5 km vor dem Kap Afrika, vor der Ostküste Tunisiens.

Statuetten: Merkur (H. 32 cm, Sockel 10 cm), Amor, tanzend (H. 13 cm), Amor mit Kithara (H. 42 cm), Satyr (H. 35 cm), Zwergentänzerin mit Krotalen (H. 30 cm), Zwergentänzer (H. 32 cm), Zwergentänzerin mit Efeukranz (H. 31,5 cm), sitzender Schauspieler (H. 9,3 cm), stehender Schauspieler (H. 10 cm). – 2./1. Jh. v. Chr., griechisch.

Andere Objekte: Statue des «Agon» (H. 1,40 m), Bacchus-Herme; Teile von mindestens 5 Kandelabern, 2 Figurenlampen, 5 weitere Lampen; Appliken; 16 Gefäße, Kohlebecken; Schiffsteile; Bestandteile von mindestens 22 Klinen; 60–70 Marmorsäulen; Marmorskulpturen, -kratere und -kandelaber, 3 Marmorreliefs, 5 Stelen bzw. Säulen mit Inschriften; Keramik, Amphoren; Bleibarren; 4 Münzen des 1. Jh. v. Chr.

Zeit des Schiffbruchs: 100–80 v. Chr.

Kommentar: Schiffsladung mit Kunstobjekten (wohl eher Handels- als Plündererergut).

Bibliographie: Hellenkemper Salies u.a. 1994.

ÖSTERREICH

GF105. Mauer an der Url bei Amstetten (Niederösterreich) 1937
Abb. 266

Aufbewahrungsort: Kunsthistorisches Museum Wien. Einige Objekte verschollen.

Fundstelle: 40 m südlich der Südmauer des Kastells, in einer mit Steinplatten gedeckten Grube (1,5 × 0,6 m).

Statuetten: Jupiter Dolichenus auf Stier (H. 25,5 cm), Sockel (H. 5,5 cm) mit Inschrift *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) D(olicheno)/Marr(ius) Ursinus/veter(anus) ex ius(su) po/s(uit) l(aetus) l(ibens) m(erito)*; Gruppe von Jupiter Dolichenus auf Stier (H. 23,7 cm) und Juno Regina auf Hirschkuh (H. 27,3 cm) mit gemeinsamem Sockel (H. 6,5 cm); Victoria (H. 19,1 cm, Sockel 6 cm) mit Inschrift *Castori et Polluci sigil/lum ex iusso I(ovi) o(ptimi) m(aximi) D(olicheni) Vindic(i)/Florentinus et Moderatus/v(otum) s(oliverunt) l(ibentes) m(erito)*.

Andere Objekte: 2 dreieckige Kultstandarten mit figürlichen Reliefs und Votivinschriften für Jupiter Dolichenus: a) *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) D(olicheno)/Ti. Vib(ius) Messinus pr(o) s(alute) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*; b) *I(ovi) D(olicheno) Postumius Celer dec(urio) ex imp(erio)*, Fragmente von weiteren Kultstandarten; 28 silberne Votivbleche, z.T. mit figürlichem Dekor und Inschriften für Jupiter Dolichenus, Juno Regina und Herkules von insgesamt zehn Stiftern und zehn Stifterinnen; Hand als Stabaufsatz; 10teiliges Tafel- und Küchengeschirr (Prunksieb mit Herstellerinschrift, Kelle/Sieb-Paar, einzelnes Sieb, Blechkanne, 2 Töpfe, 3 Kessel [einer davon verschollen], Pfanne); 4 Lampen;

4 bronzen, 3 eiserne Glöckchen; 2 bronzen, 2 eiserne Schnellwaagen, 3 Waagschalen, 2 Bleigewichte; Tintenfass; 2 Appliken mit Medusakopf; «Fahnenspitze»; eiserne Gerätschaften (Rost, Dreifuss, Amboss, Schlüssel, 7 Fleischhaken, Haken an Ring, T-förmiges Stück) und Werkzeuge (7 Messer, Sichel, 8 Beile, Haue, 2 Sägefragmente, Meissel); Fragment eines Bleitellers (verschollen). – Statuetten und Geschirr 2./3. Jh., wohl grösstenteils lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: 3. Jh. (wohl Invasionen um 233 n.Chr.).
Kommentar: Hort eines Jupiter Dolichenus-Heiligtums mit Votivobjekten und Gerät.
Bibliographie: R. Noll, Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum). Der römische Limes in Österreich 30 (Wien 1980). – Bernhard-Walcher u.a. (wie zu GF94) Nr. 53–105 Abb. 83–89.



Abb. 267 GF106 Wels (Oberösterreich, A). M. 1 : 10 (links), 1 : 3 (rechts). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 268 GF107 Nagydém (Ko. Veszprém, H). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF106. Wels (Oberösterreich) 1984

Abb. 267

Aufbewahrungsart: Stadtmuseum Wels.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Wohnquartier; unter Brandschicht, in grossem Kessel.

Statuetten: Thronender Genius (H. 14,5 cm, Sockel 3,2 cm).

Andere Objekte: 8 Gefäße (3 ineinandergestellte Kessel – einer vom Westland-, zwei vom Ostlandtyp –, Rippenschale, ovale Pfanne, 2 Siebe, Napf); eiserne Geräte (5 Löffelbohrer, Handbohrer, Brenneisen, Griff Waagschale, Messer, Gabel mit Löffel, mehrere Fragmente); Keramik (Teller Drag. 32, Soldatensteller, Teller [verschollen], 2 Becher Drag. 2 Tassen Drag. 33, Tintenfass Ludowici Aa, Dachziegelfragment); 2 Münzen (As des Domitian, Sesterz des Commodus). – Statuette und Geschirr 2./3. Jh., wohl lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: nach 180–183 n. Chr.; wohl erste Hälfte des 3. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumstatuette und Gerätschaften einer Korporation.

Bibliographie: R. Miglbauer, Ein römerzeitlicher Verwahrfund aus Wels, OÖ. Bayerische Vorgeschichtsblätter 53, 1988, 287–292 Abb. 1 Taf. 40–43. – Dies., Ein römerzeitlicher Verwahrfund aus Wels, Oberösterreich. In: Ronke 1994, 285–291 Abb. 1–20.

Bibliographie: E. B. Thomas, Römische Villen in Pannonien (Budapest 1964) 282–286 Taf. 179–182. – Dies., Laren und Lararien aus Pannonien. Antike Welt 6, 1975, H. 4, 29–36 Abb. 1–7. – A. R. Facsády, Trésors de Pannonie du 2^e siècle. In: Ronke 1994, 145f. – Kunckel (in Vorbereitung).

GF108. Sárszentmiklós (Ko. Fejér) um 1967

Abb. 269

Aufbewahrungsart: Musée du Roi Saint-Etienne, Székesfehérvár.

Fundstelle: Möglicherweise nahegelegene Zivilsiedlung; beim Pflügen; genaue Fundstelle nicht bekannt.

Statuetten: Merkur (H. 14,2 cm), 2 gegengleich gearbeitete fackeltragende Eroten (H. je 12,2 cm, Sockel 3 cm), Minerva (H. 9,2 cm), Venus (H. 11,5 cm, Sockel 3,5 cm); einzelner Sockel (oder Glöcklein?). – Statuetten provinziell, wohl lokal gefertigt (1.–3. Jh.).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar.

Bibliographie: Bánki, Székesfehérvár Nr. 8–12. – Dies., Bemerkungen zum Lararium von Sárszentmiklós. In: Jenö 1984, 83–85 Taf. 41 unten.

UNGARN

GF107. Nagydém (Ko. Veszprém) 1907

Abb. 268

Aufbewahrungsart: Laczkó Desző Múzeum, Veszprém. Im Januar 1993 gestohlen.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang (in der Nähe Villa vermutet); beim Pflügen, in einem steilwandigen Becken.

Statuetten: Apollo (H. 33,5 cm, Sockel 4,5 cm), Lar (H. 24 cm, Sockel 8 cm).

Andere Objekte: 3 Lampen (eine nicht erhalten); neben dem Becken Henkelkrug. – Lar 1. Jh., italisch. Apollo 1./2. Jh., pannisch (?); Lampen 1./2. Jh.; Krug gallisch, 2. Jh.; Becken 2./3. Jh., wohl lokal gefertigt.

Vergrabungszeit: wohl späteres 2. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar (Statuetten, Lampen) und Geschirr (Krug, Becken).

GF109. Tamási (Ko. Tolna) 1941

Abb. 270

Aufbewahrungsart: Museum Béri Balogh Adám, Szekszárd.

Fundstelle: Ohne Siedlungszusammenhang (in der Nähe römische Villa vermutet); in einer Grube, in einem Holzkästchen.

Statuetten: Jupiter (H. 27 cm, Sockel 4,5 cm), thronende Fortuna (H. 33 cm, Sockel 9,6 cm).

Andere Objekte: Henkelkrug; Stilus; Stab mit Endknöpfen; Eisenblechfragmente und Nägel von einem Kästchen. – Fortuna 1. Jh., wohl italisch; Jupiter 2. Jh., möglicherweise lokal gefertigt. Krug 1. Jh., wohl italisch.

Vergrabungszeit: wohl späteres 2. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsinventar.

Bibliographie: J. Csalog, Római istenszobrok Tamásiból. Archaeologiai értesítő 5/6, 1944/45, 193–197 Taf. 74. 75. – Thomas (wie zu GF107) 36–39 Abb. 8–14. – D. Gáspár, Römische Kästchen aus Pannonien. Antaeus. Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 15 (Budapest 1986) Nr. 1308 Taf. 68. 69. – Facsády (wie zu GF107) 145f.



Abb. 269 GF108 Sárszentmiklós (Ko. Fejér, H). M. 1 : 3.



Abb. 270 GF109 Tamási (Ko. Tolna, H). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 271 GF110 Svilengrad (BG). M. 1 : 3.



Abb. 272 GF111 Aghia Galini (Nom Rethymnon, GR). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

BULGARIEN

GF110. Svilengrad, «Kinkelijata», 1945
Abb. 271

Aufbewahrungsort: Archäologisches Nationalmuseum Sofia.
Fundstelle: Zivilsiedlung; keine Angaben über Fundstelle oder Vergrabungsart.
Statuetten: Apollo (H. 20 cm, Sockel 6 cm), Minerva (H. 18 cm, Sockel 5 cm), Fortuna (H. 18 cm, Sockel 2,5 cm), Minervabüste (H. 17 cm, Sockel 4 cm). – 1./2. Jh., italisch oder südgallisch; Minervastatuetten und -büste aus der gleichen Werkstatt.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Larariumsstatuetten *in situ* oder Angstdepot mit Larariumsstatuetten.

Bibliographie: Ognenova-Marinova, Sofia 166 Abb. 187 Nr. 4. 136. 140. 181.

GRIECHENLAND

GF111. Aghia Galini (Nom. Rethymnon, Kreta) 1927/1960
Abb. 272

Aufbewahrungsort: Archäologisches Museum Rethymnon.
Fundstelle: Auf der Höhe des antiken Sulia, im Meer, 200 m von der Küste entfernt; wahrscheinlich aus einem Schiffswrack.
Statuetten: Mars (H. noch 40 cm), sitzender Merkur (H. 17,5 cm), Amor (H. 15 cm), Venus (H. ?), Victoria (H. 15 cm); Pferd, Fragment eines Greifen. – 1./2. Jh. (Mars evtl. 1. Jh. v. Chr.), griechisch-kaiserzeitlich.

Andere Objekte: Büste der Ceres-Isis, Gewichtsbüste eines Bekränzen; Fragmente von Grossbronzen (Gewand, Hand); Eimerapplikation; 4 Kandelaber- oder Gefäßständer, Lampe in Form eines Schiffssporns; Gerätfüsse; Schlösser, Kette; Werkzeug, Nieten; Glocken; Tülle mit Löwenkopf; Zügelhalter; 2 Bronzebarren; Siegelringe; Bruchstück von Bleibeschlag; Keramik; 259 Münzen von Augustus bis Probus.

Zeit des Schiffbruchs: nach 276–282 n. Chr.

Kommentar: Schiffsladung mit Beutegut oder Altmetall (Statuetten aus Lararium und Heiligtum).

Bibliographie: V. D. Theophanidis, Archaikologika Chronika. Archaikologike Ephemeris 1948/49, Beibl. 1–6 Abb. 1–11. – N. Platon, Chronika. Archaikologikon Deltion 16, 1960, 257 Taf. 225ab. – Parker (wie zu GF90) Nr. 68. – Gelsdorf (wie zu GF112) 759–766 Nr. 44.

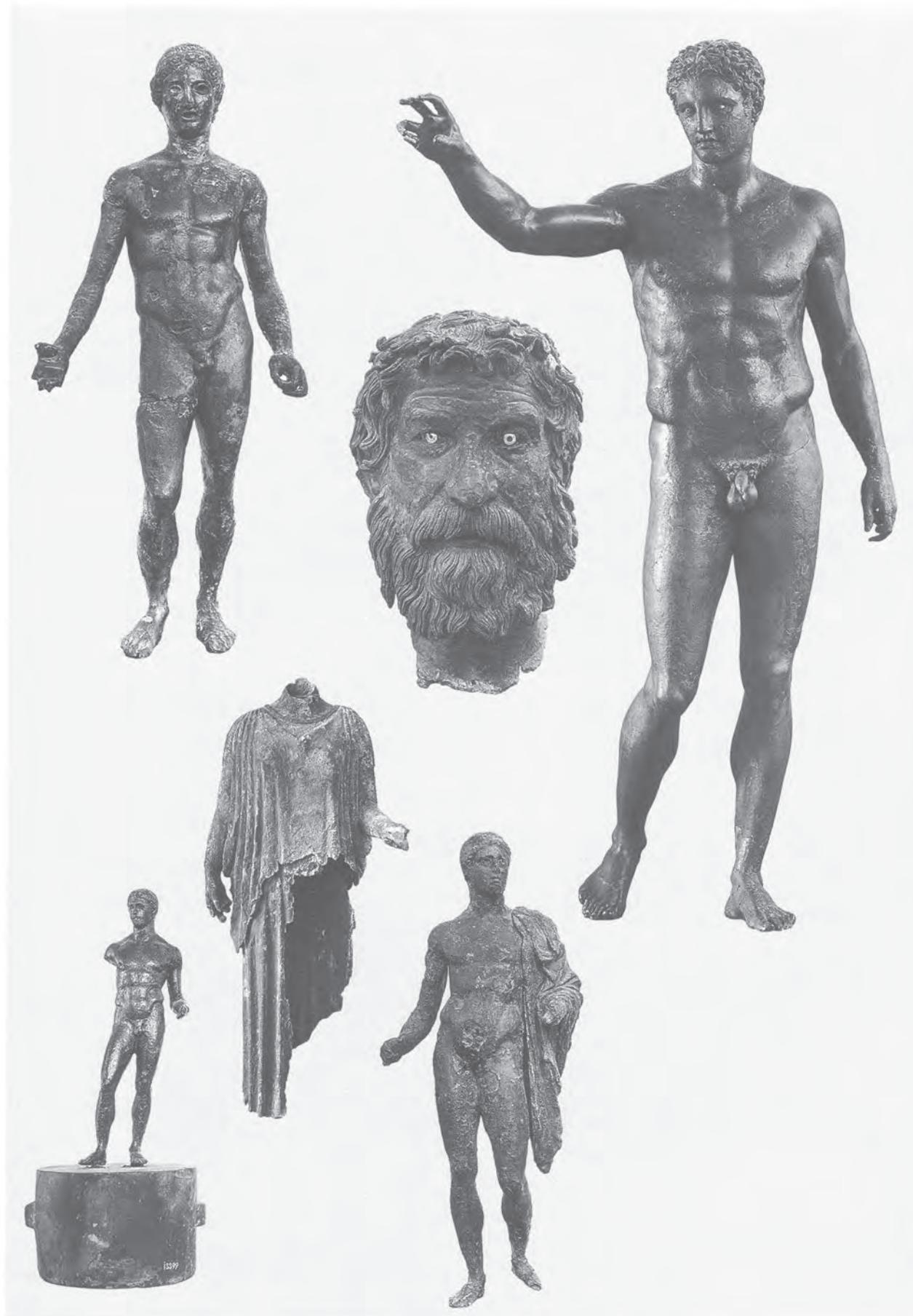


Abb. 273 GF112 Antikythera (Nom. Attika, GR). M. 1 : 5 (Athlet rechts oben 1 : 12). Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 274 GF113 Athen (GR). M. 1 : 7. Weiterer, nicht abgebildeter Mitfund s. Text.

GF112. Antikythera (Nom. Attika) 1900/1976
Abb. 273

Aufbewahrungsort: Nationalmuseum Athen.

Fundstelle: Schiffswrack zwischen der Insel Kythera (Nähe S-Spitze der Peloponnes) und Kreta.

Statuetten: 2 Athleten, nackt (H. 25 cm/53,5 cm), Jüngling mit Agrafchlamys (H. 43 cm), Peplophore (H. noch 40 cm). – 2./1. Jh. v.Chr., griechisch.

Andere Objekte: Statue eines Athleten; Kopf einer Philosophensteinstatue; mehrere Fragmente von Grossbronzen; Bestandteile zweier Klingen; rund 30 Marmorskulpturen; Amphoren, Keramik, Glasgefäße; Astrolabium; Gold- und Bleibarren; Schmuck; 36 Silber- und mehrere Bronzemünzen (85–70/60 v.Chr.).

Zeit des Schiffbruchs: 70–60 v.Chr.

Kommentar: Schiffsladung mit Kunstwerken (Handels- oder Plundergut).

Bibliographie: P. C. Bol, Die Skulpturen des Schiffsfundes von Antikythera. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung, Beiheft 2 (Berlin 1972). – Parker (wie zu GF90) Nr. 44. – H. Hellenkemper, Der Weg in die Katastrophe. In: Hellenkemper Salies u.a. 1994/1, 158f. – F. Gelsdorf, Antike Wrackfunde mit Kunstransporten im Mittelmeer. In: Hellenkemper Salies u.a. 1994/2, 759–766 Nr. 42; N. Himmelmann, Mahdia und Antikythera. Ebd. 849–855.

GF113. Athen (Nom. Attika), Ambelokipi, 1964
Abb. 274

Aufbewahrungsort: Nationalmuseum Athen.

Fundstelle: Ambelokipi-Quartier nordöstlich des Lykabettos; Panagi Kyriakou-Strasse, in einer Grube (1,1 × 0,9 m). Statuetten senkrecht neben-, z.T. aufeinandergestellt.

Statuetten: Bacchus mit Nebris und Traube (H. noch 19 cm, Sockel ca. 4,5 cm), Bacchus (?), nackt (H. 28 cm), Bacchus mit Nebris (H. 61 cm), Bacchuskind mit Efeukranz (H. 47 cm), Bacchuskind mit Haarkettchen (H. 67 cm), Neptun (H. 45 cm), Harpokrates (H. 36 cm), sitzender Herkules (H. 21 cm), Herkules-Alexander (H. 66 cm), Diskobol (H. 26 cm), Doryphoros (H. 31 cm), Widderträger (H. 51 cm), Gaukler (H. 25 cm), Minerva (H. 21 cm), sitzende Venus (H. noch 25 cm), stark zerstörte Statuetten (H. ca. 15 cm); Büste des Serapis (H. 22 cm). – Wohl 1./2. Jh., griechisch-kaiserzeitlich, lokale Herstellung wahrscheinlich.

Vergrabungszeit: Ende des 3. oder des 4. Jh. (Invasionen).

Kommentar: Die Anordnung der Statuetten macht wahrscheinlich, dass (aus Angst vor Zerstörung?) eine irreversible Vergrabung beabsichtigt war; das heterogene Ensemble enthält Statuetten aus dem Hauskult und Figuren, die offenbar als Kunstwerke geschätzt wurden.

Bibliographie: Ph. D. Stauropoulos, Chronika. Archaiologikon Deltion 20B, 1965, 103–107 Abb. 35, 36 Taf. 58–71. – G. Daux, Chro-



Abb. 275 GF114 Kos (Nom. Dodekanes, GR). M. 1 : 4. Möglicherweise weitere, nicht abgebildete Mitfunde.

nique des fouilles et découvertes archéologiques en Grèce en 1967. Bulletin de correspondance hellénique 92, 1968, 741–748 Abb. 15–22. – Donderer 1991/92, 258 Nr. 20 Abb. 18. – P. Krystalli-Votsi, Ateliers toreutiques attiques à l'époque romaine. In: Mols u.a. 1995, 271–281 Abb. 1b. 3–5, 9, 10a.

GF114. Kos (Nom. Dodekanes) 1943
Abb. 275

Aufbewahrungsplatz: Museum Kos. Größtenteils Kriegsverlust bzw. Diebstahl 1989.

Fundstelle: Zivilstadt; Quartier Saragia, «Casa dei bronzi», in einem der vier Räume des Erdgeschosses; von Ziegeln zugedeckt, d.h. ursprünglich wohl im Obergeschoss aufbewahrt.

Statuetten: Mars, Aeskulap, Minerva (?), Venus-Isis, Isis-Fortuna (H. wohl inkl. Sockel 31 cm), Isis; Büste des Caracalla oder des Geta (H. 22,8 cm). – Isis 1./2. Jh., übrige Statuetten 2. Jh., Büste frühes 3. Jh.; ostgriechisch, möglicherweise lokal gefertigt. Höhe von fünf der sechs Statuetten unbekannt. Ursprünglich möglicherweise weitere Statuetten zugehörig.

Vergrabungszeit: kurz nach der Mitte des 3. Jh. (in der gleichen Schicht Krug mit zahlreichen Bronzemünzen meist des Gallienus und der Salonina [253–268 n. Chr.]).

Kommentar: Larariumsstatuetten *in situ*, verstürzt.

Bibliographie: L. Morricone, Scavi e ricerche a Coo (1935–1943): Relazione preliminare III. Bollettino d'arte 35, 1950, 318f. Abb. 83–86. – M. L. Morricone, Bustino bronzeo di Geta. Annuario della Scuola archeologica di Atene e delle Missioni italiane in Oriente N. F. 41/42, 1979/80, 361–374 Abb. 1–3. – IFAR Reports 12, 1991, Nr. 12, 30f. Nr. 1146, 1148–1150.

GF115. Kos (Nom. Dodekanes) 1984
Abb. 276

Aufbewahrungsplatz: Museum Kos.

Fundstelle: Zivilstadt; in der Nähe des Dionysos-Altars, Ladengebäude der Agora, Ablage von Material über Zerstörungsschichten. *Statuetten:* Aeskulap (H. 14,2 cm), Diana (H. 12,1 cm, Sockel 1,5 cm), Isis-Fortuna (H. 10,3 cm); Büste des Caligula (H. 8,3 cm). – Statuetten 1./2. Jh., Büste um 40 n. Chr., ostgriechisch, möglicherweise lokal gefertigt.

Andere Objekte: Silensbüste; «häusliche Gebrauchsgegenstände aus Bronze und sonstigen Materialien»; rund 70 Bronzemünzen.

Vergrabungszeit: kurz nach der Mitte des 3. Jh. (Münzen).

Kommentar: Hort eines Altmetallhändlers oder Plünderers mit Larariumsstatuetten.

Bibliographie: G. Dontas, Eine kleine Bronzefigur Caligulas aus Kos. In: N. Başgelen, M. Lugal (Hrsg.), Festschrift für Jane Inan (Istanbul 1989) 51–58 Taf. 25. 26.



Abb. 276 GF115 Kos (Nom. Dodekanes, GR). M. 2 : 3, Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 277 GF116 Lapovo (Nom. Epirus, GR). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF116. Lapovo bei Liboni («Paramythia») (Nom. Epirus) 1791/92
Abb. 277

Aufbewahrungsart: British Museum, London. Über die Hälfte verschollen.

Fundstelle: Zivilsiedlung Photice; Verwahrungsart unbekannt.
Statuetten: Jupiter mit Chlamys (H. 19,6 cm), Jupiter, nackt (H. 21,9 cm, Sockel 5,4 cm), Apollo (H. 24,8 cm), sitzender Merkur (H. 22,8 cm), Dioskuren (H. 34 cm), sitzender Serapis (H. 16,2 cm), Lar (H. 23,3 cm), Venus, sandalenlösend (H. 17,5 cm), Venus, bekleidet (H. 30,3 cm); Odysseus unter dem Widder (H. 5,6 cm); Arm einer halblebensgrossen Statuette; Stierhuf. Verschollen sind dritter Jupiter, bärtiger Faun, Amor, Herkules, Juno, Hekate und weitere rund 5 Götterstatuetten. – Erhaltene Statuetten 1./2. Jh., griechisch oder italisch (Merkur gallorömisch?).

Andere Objekte: Scheibe mit Kopf des Sol. – Nicht sicher zugehörig: silberner Serapis, Herme mit Jünglingskopf, Reliefsspiegel (4. Jh. v.Chr.).

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Die ursprüngliche Anzahl von rund zwanzig Statuetten lässt eher an eine grössere Kultgemeinschaft als nur eine Familie denken, d.h. es sind eher Statuetten eines Korporationsheiligtums als eines Larariums. Bei einem Plündererhort würde das Fehlen von Geräte- oder Gefäßbestandteilen überraschen.

Bibliographie: H. B. Walters, Catalogue of the Bronzes, Greek, Roman and Etruscan, in the Department of Greek and Roman Antiquities, British Museum (London 1899) Nr. 272–281. 287. 1446 Taf. 5–7. – J. Swaddling, The British Museum Bronze Hoard from Paramythia, North Western Greece: Classical Trends Revived in the 2nd and 18th Centuries A. D. In: Bérard/Ducray 1979, 103–106 Taf. 49–57. – Kunckel (in Vorbereitung).



TÜRKEI

GF117. Bergama (Pergamon) 1963
Abb. 278

Aufbewahrungsart: Museum Bergama.

Fundstelle: Zivilsiedlung; Peristylhaus II, Raum 4b, 10 cm über dem Fußbodeniveau von Bauphase Römisch 4/Haus II (ab zweiter Hälfte des 3. Jh. n. Chr.), offenbar von höheregelegtem Ort hinabgestürzt.

Statuetten: Mars (H. 34 cm, Sockel 7 cm), Satyr (H. 24 cm, Sockel 4 cm), Herkules (H. 18,8 cm, Sockel 2,2 cm). – 1. Jh. v.Chr., ost-mediterran.

Andere Objekte: 2 Fragmente eines Wasserhahns.

Vergrabungszeit: nach 250 n.Chr. (Zerstörung des Villenviertels).

Kommentar: Kunstgegenstände als Teile der Ausstattung?

Bibliographie: D. Pinkwart, Drei späthellenistische Bronzen vom Burgberg in Pergamon. In: E. Boehringer (Hrsg.), Pergamon. Gesammelte Aufsätze. Pergamenische Forschungen 1 (Berlin 1972) 115–139 Abb. 1–28. – D. Pinkwart, W. Stammnitz u.a., Peristylhäuser westlich der unteren Agora. Altertümer von Pergamon 14 (Berlin 1984) 72. 162.

Abb. 278 GF117 Bergama (TR). M. 1 : 4. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

GF118. Harbiye bei Antakya (Daphne bei Antiochia) 1939
Abb. 279

Aufbewahrungsorte: Hatay-Museum Antakya (Venus); Worcester Art Museum, Worcester (Platte); Dumbarton Oaks Collection, Washington D. C. (Henkelkrug); Baltimore Museum of Art, Baltimore (Schüssel). – Alle Objekte aus Silber.
Fundstelle: Zivilsiedlung; Haus 1, Raum 3 (Triclinium), in der Nordostecke.
Statuetten: Venus (H. 20,5 cm, Sockel 4,5 cm), vergoldet.

Andere Objekte: Platte, Krug und Schüssel. – Statuette 2./3. Jh., Gefäße 4. Jh.

Vergrabungszeit: 5./6. Jh., wohl in Zusammenhang mit dem Erdbeben von 485 bzw. 525 n. Chr.

Kommentar: Angstdepot mit Larariumsstatuette und Geschirr.

Bibliographie: M. C. Ross, A Silver Treasure from Daphne-Harbie. Archaeology 6, 1953, 39–41 m. Abb. – M. M. Mango, Silver from Early Byzantium. The Kaper Koraon and Related Treasures (Baltimore 1986) Nr. 95–98.



Abb. 279 GF118 Harbiye bei Antakya (TR). M. 1 : 4.



Abb. 280 GF119 Nehavend (Iran). M. 1 : 2.

IRAN

GF119. Nehavend (Laodicea in Medien) 1947
Abb. 280

Aufbewahrungsorte: Archäologisches Museum Teheran; Musée du Louvre, Paris (Apollo).
Fundstelle: Zivilsiedlung; in der Nähe eines Tempels.
Statuetten: Jupiter (H. 15 cm), Apollo (H. 7 cm), Minerva (H. 7,5 cm), Isis-Fortuna (H. 11 cm), weibliche Figur (H. 10,5 cm). – I. Jh. v.–I. Jh. n. Chr., möglicherweise lokal gefertigt.
Andere Objekte: Teil eines Möbelbeins in Form einer Attis(?)herme.

Vergrabungszeit: unbekannt.

Kommentar: Hort eines Heiligtums mit Votivstatuetten.
Bibliographie: R. Ghirsman, Campagne de fouilles à Suse en 1947–1948. Comptes rendus des séances de l’Académie des inscriptions et belles-lettres 1948, 335. – Ders., Iran. Parthes et Sassanides (Paris 1962) 18 Abb. 23. – Boucher 1976, 245 Taf. 82 Abb. 406. – H. Rahbar, Remarks on some Seleucid Objects in the Iran Bastan Museum. In: Akten des 7. internationalen Kongresses für iranische Kunst und Archäologie München, 7.–10. September 1976. Archäologische Mitteilungen aus Iran, Ergänzungsband 6 (Berlin 1979) 249–276 (persisch; Schwerpunkt auf Ikonographie und Typologie). – A. Invernizzi, The Jupiter Statuette from Veh-Ardashir and the Iconographical Repertoire of 3rd Century Mesopotamia. *Iranica Antiqua* 30, 1995, 25 Anm. 3.

AFGHANISTAN

GF120. Begram 1937/39
Abb. 281

Aufbewahrungsorte: Musée Guimet, Paris; Museum Kabul (u.a. Bronzen; größtenteils wohl Kriegsverlust).

Fundstelle: Zivilsiedlung; Palast; in den Räumen 10 und 13 eingelagert (Zugänge zugemauert).

Statuetten: Serapis-Herkules (H. 24,1 cm), Harpokrates (H. 13,3 cm), Amor (H. 15,2 cm), Reiter in Rüstung (H. 13,5 cm), Reiter mit Lendenschurz (H. 14,7 cm). – I./2. Jh., ägyptisch-römisch.

Andere Objekte: 5 Büstengefäße; rund 30 Gefäße; Lampenständer; Gerätfüsse; Glas-, Alabaster- und Tongefäße; Gipsabgüsse; chinesische Lackwaren; indische Elfenbeinschnitzereien; rund 70 schlecht erhaltene Billon- und Kupfermünzen.

Vergrabungszeit: möglicherweise um 260 n. Chr. (Sieg von Schapur I. über die Kushan).
Kommentar: Depot von Karawanenhändlern?

Bibliographie: J. Hackin u.a., Nouvelles recherches archéologiques à Begram. Mémoires de la délégation archéologique française en Afghanistan 11 (Paris 1954) bes. 147–150. 276–293 Nr. 25. 63. 153. 160. 237 Abb. 322–327. 330–332. 335 (Bronzen). – H. Kunckel, Zu einigen Bronzestatuetten im Museum von Kabul. In: Jenö 1984, 19–23 Taf. 5–9. – D. Whitehouse, Begram reconsidered. Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 22, 1989, 151–157. – M. Menninger, Untersuchungen zu den Gläsern und Gipsabgüsse aus dem Fund von Begram (Afghanistan). Würzburger Forschungen zur Altertumskunde 1 (Würzburg 1996) 12f. 221–224 (Datierung des Depots).



Abb. 281 GF120 Begram (Afghanistan), M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.



Abb. 282 GF121 Rom (I). M. 1 : 3. Weitere, nicht abgebildete Mitfunde s. Text.

NACHTRAG

GF121. Rom um 1960

Abb. 282

Aufbewahrungsart: Antiquarium dell'Ospedale di S. Giovanni, Rom. Statuetten 1973 gestohlen.

Fundstelle: Horti Domitiae (Lucillae); Werkstatt eines Bronze-gießers (?) unter einem Wohnhaus des 2. Jh.; in mächtiger Brand-schicht.

Statuetten: Apollo, auf Säulchen gestützt (H. 12 cm), Apollo mit Lyra (H. 17 cm), Juno (?) (H. 10,9 cm, Sockel 4,1 cm), Fortuna (H. 22 cm, Sockel 6,5 cm), Venus, nackt (H. 25,5 cm, Sockel 6 cm), Venus mit Hüftmantel (H. 17,8 cm, Sockel 3,7 cm); Pferdchen (H. 11 cm). – 1./2. Jh., lokal gefertigt.

Andere Objekte: Eimer mit graviertem Tierfries, Kanne, 2 Griffe mit Widderkopf von Griffschalen; Kandelaberschaft, 3 Lampen; 8 Sockel (von Statuetten und Geräten); Verkleidungsbleche; eiserne Hacken, Spaten, Rechen, Hämmer und anderes Gerät; 2 Helme; Ziegelfragmente mit Stempel von 123 n.Chr.; rund 7000 spätömische Münzen in einem Tongefäß.

Vergrabungszeit: 4. Jh. (Brandschicht).

Kommentar: Wohl Larariumsinventar *in situ*, durch den Brand mit im Untergeschoss aufbewahrtem Altmetall vermischt.

Bibliographie: V. Santa Maria Scrinari, II Laterano imperiale 2. Dagli «horti Domitiae» alla Cappella cristiana. Monumenti di antichità cristiana ser. 2, 11 (Rom 1995) 85–97 Abb. 89–114.

Anhang III: Tabellen I und II

Tabelle I gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung von Larariumsinventaren in den Vesuvstädten (GFV) sowie im übrigen römischen Reich (GF), d.h. von Statuettenensembles (zum Teil ergänzt durch weitere Objekte), die in Hausheiligtümern verwendet wurden. In den Vesuvstädten lassen sich Larariumsinventare meist durch ihren Inhalt und ihre Fundstelle identifizieren. Ausserhalb Campaniens werden diejenigen Statuettenensembles zu den Larariumsinventaren gerechnet, bei denen keine Hinweise auf profanen Zusammenhang oder auf Verwendung in öffentlichen Heiligtümern vorliegen. Dabei werden auch unvollständig erhaltene Ensembles (z.B. GF79)

berücksichtigt oder solche, die Statuetten aus mehreren Hausheiligtümern enthalten (z.B. GF16). Ein * hinter der laufenden Nummer bezeichnet *in situ* gefundene Larariumsinventare.

Tabelle II gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung von Sakralhorten im römischen Reich (GF), d.h. von Statuettenensembles (meist ergänzt durch weitere Objekte), die als Votivobjekte in öffentlichen Heiligtümern verwendet und später gesondert verwahrt wurden. *In situ* erhaltene Funde sind somit ausgeschlossen; eine Ausnahme bildet eine Objektgruppe aus dem Innenraum eines mutmasslichen Heiligtums (GF48*).

Tabelle I: Zusammensetzung von Larariumsinventaren im Römischen Reich. Zahl* = *in situ* gefunden.

Tabelle I (Fortsetzung)

Tabelle II: Zusammensetzung von Sakralhorten im Römischen Reich. Zahl* = *in situ* gefunden.

	GF2	GF3	GF5	GF6	GF8	GF9	GF10	GF17	GF23	GF25	GF26	GF27	GF31	GF38	GF39	GF40	GF44	GF46	GF47	GF48*	GF80	GF82	GF84	GF85	GF92	GF103	GF105	GF119		Gallien/ Germanien	Total
Jupiter		1	1		1									1		1				1					1	Jupiter	3	8			
Apollo								1		1										1					1	Apollo	2	4			
Mars	1	1		2					1		1									1						Mars	3	8			
Merkur		3		2			2	1	1	3						2	4	2	1	1	2						Merkur	17	24		
Bacchus Priap Satyr																	1										Bacchus Priap Satyr	1	1		
Silen Pan																											Silen Pan				
Aeskulap																	1										Aeskulap	1	1		
Neptun																											Neptun	0	0		
Vulkan				2	2																						Vulkan	0	4		
Amor																											Amor	0	0		
Harpokrates																											Harpokrates	0	0		
Sommus																											Sommus	0	0		
Herkules		1															1										Herkules	1	3		
Lar			1													1				1						Lar	2	3			
Genius		2		1						1																	Genius	1	4		
Sucellus									1	1								1								Sucellus	2	3			
Juno																			1								Juno	1	1		
Minerva		1	1	1						1									1	2						1 Minerva	4	8			
Diana										1																	Diana	1	1		
Venus					1																						Venus	0	1		
Fortuna								4	1								1									Fortuna	6	6			
Isis-Fortuna																											1 Isis-Fortuna	0	1		
Isis																											Isis	0	0		
Victoria																	1	1								Victoria	3	4			
andere griech.-röm. Gottheiten						2			1										1							andere griech.-röm. Gottheiten	6	7			
andere ägyptische Gottheiten																											andere ägyptische Gottheiten	0	0		
andere einheimische Gottheiten		6	4	3			2	2	1								1			2						andere einheimische Gottheiten	8	21			
andere Darstellun- gen (nicht Götter)						1				9							1					1	1	1	1	andere Darstellun- gen (nicht Götter)	11	13			
Schlange																											Schlange	0	0		
Stier								1	1		2		1							1	1	1				Stier	7	8			
Hirsch									1	1																Hirsch	2	2			
Eber										4										2						Eber	6	6			
Pferd			1																1							Pferd	1	2			
andere Tiere		2	1	1	2	1													1	3	1					andere Tiere	5	12			
Votivbeilchen, -bleche	x																x			x		x				Votivbeilchen, -bleche	3	4			
Geschirr								x	x	x	x	x	x			x	x			x	x	x			Geschirr	7	10				
Gerät	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	Gerät	10	17					
Inscriptions	x						x	x	x		x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	Inscriptions	11	13				
Anzahl figürliche Objekte	1	9	5	9	16	5	4	2	5	2	12	8	2	18	2	2	5	6	1	8	6	2	4	9	3	1	4	5	Anzahl figürliche Objekte	94	156

Zusammenfassung

In den letzten zweihundert Jahren sind im römischen Siedlungsgebiet von Augst und Kaiseraugst rund 450 figürliche Bronzen zum Vorschein gekommen. Die einzelnen Objekte wurden 1977 und 1994 in zwei separaten Katalogbänden vorgelegt; hier geht es darum, anhand dieses Materials einige allgemeine Gesichtspunkte zusammenfassend darzustellen.

Obwohl eine Reihe von metallverarbeitenden Werkstätten in grösseren und kleineren Siedlungen des römischen Reiches bekannt sind, lassen sich ihnen kaum je fertige Produkte sicher zuweisen. Das hängt hauptsächlich mit der *Herstellungstechnik* der Bronzen zusammen: sie wurden zwar in der Technik der verlorenen Form gegossen, aber man stellte die dafür nötigen Wachsmodelle häufig mit Hilfe von Negativformen her, die in verschiedenen Kombinationen weiterverwendet werden konnten. Zudem war es möglich, auch von fertigen Objekten Negativformen abzunehmen, so dass unter Umständen dieselben Bronzen weit entfernt vom ursprünglichen Produktionsort reproduziert wurden.

Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen können Gruppen von Bronzen, die in Grösse, Typus und Stilmerkmalen übereinstimmen, Hinweise auf mögliche *Werkstattkreise* geben; diese lassen sich in wenigen Fällen geographisch einengen. So zeichnet sich für zwei Typen von Reibstäbchen bzw. Messergriffen des 1. Jahrhunderts ein Schwerpunkt in der Nordschweiz und dem westlich angrenzenden Gebiet ab, während die Herstellungszentren eines Eimertyps des 2./3. Jahrhunderts, von dem sich in unserer Gegend einzelne Attaschen erhalten haben, in Oberitalien zu suchen sind. Auch für mehrere Typen von Götterstatuetten lassen sich Werkstattzusammenhänge aufzeigen.

Besondere Probleme bietet noch immer die *Datierung* römischer Bronzestatuetten von durchschnittlicher Qualität, wie sie in Italien sowie in den Provinzen vertreten sind. Ein Vergleich von mehreren durch äussere Anhaltspunkte ins 1. Jahrhundert datierten Statuetten macht wahrscheinlich, dass spätestens von der Mitte dieses Jahrhunderts an auch nördlich der Alpen Statuetten hergestellt wurden.

Von rund drei Vierteln der figürlichen Bronzen aus Augusta Raurica ist die Fundstelle innerhalb des römischen Siedlungsgebiets bekannt; es lag deshalb nahe zu prüfen, ob sich aus der *Verteilung der Objekte* Schlüsse ziehen lassen (Teil II). Die vertikale Verteilung zeigt, dass sich in Schichten des 1. Jahrhunderts vor allem kleine Gebrauchsgegenstände von beschränkter Umlaufzeit sowie Militaria finden. Aus der mittleren Kaiserzeit haben sich wenige Fundkomplexe mit figürlichen Bronzen erhalten; die Tatsache, dass auch andere Fundgattungen in dieser Zeit schlecht vertreten sind, mag mit einer veränderten Bauweise zusammenhängen. Die überwiegende Zahl erhaltener Statuetten stammt aus Fundkomplexen der späteren Kaiserzeit; offenbar wurden sie als kostbarer

und religiös wichtiger Besitz bis zum Ende der römischen Siedlung aufbewahrt.

Die horizontale Verteilung der Bronzen hat sich als weniger aussagekräftig erwiesen. Es überrascht nicht, dass öffentliche Bauten systematischer geräumt wurden als Wohn- und Handwerkerquartiere; auffallend ist aber, dass sich Charakter und Menge der in gehobenen Wohnhäusern erhaltenen Bronzen kaum von den in bescheideneren Handwerksquartieren gefundenen unterscheiden. Hier scheinen zu viele äussere Faktoren mitgespielt zu haben, als dass sich aus dem heute Vorhandenen Aufschlüsse über Sozialstruktur und Ausstattung ergeben könnten.

Als wichtigste und vielfältigste Gruppe der Bronzen von Augusta Raurica werden die *Götterstatuetten* zusammenfassend untersucht (Teil III). Ihre Fundstellen liegen grösstenteils in den Wohn- und Handwerkerquartieren; es ist daher anzunehmen, dass auch die einzeln gefundenen Statuetten ursprünglich meist in Hausheiligtümern standen. Neben Statuetten konnten offenbar auch Räucherkerle und Schlangentöpfe zum Inventar von Lararien gehören. Zu den Belegen für die in Augst und Kaiseraugst bekannten Kulte sind außer Bronzestatuetten auch Votivinschriften und Steinskulpturen zu nennen; leider sind an Inschriften, die am besten Auskunft über die religiösen Verhältnisse geben könnten, nur wenige Reste erhalten. – Götterstatuetten als Bekrönung von kleinen *Opferstöcken*, wie sich ein Exemplar in Kaiseraugst erhalten hat, lassen sich vor allem in Ostgallien, vorwiegend im privaten Bereich, nachweisen (Exkurs II).

In Teil IV geht es um *Funktion und Verwendung von Götterstatuetten* in grösserem Rahmen. Ausgehend von sechs ganz oder teilweise aus Statuetten bestehenden Fundgruppen aus dem Stadtgebiet von Augusta Raurica werden möglichst viele absichtlich oder zufällig zusammen unter die Erde gekommene Gruppen von Statuetten aus Italien und den Provinzen auf ihre Zusammensetzung hin untersucht.

Die zahlreichen durch den Vulkanausbruch *in situ* erhaltenen Befunde in den Vesuvstädten geben ein gutes Bild von der Ausstattung und Vielfalt campanischer Hausheiligtümer. Ausserhalb Italiens haben sich zahlreiche *Larariumsinventare* vor allem in Gallien und Germanien erhalten, oft allerdings nicht an Ort und Stelle innerhalb des Hauses, sondern in sog. Angstdepots, die im Moment einer Gefahr angelegt wurden, um kostbaren Besitz sicher zu verwahren. Zum Teil sind Larariumstatuetten auch in Plünderer- oder Altmetallhorte geraten. Die Zusammensetzung von Larariumsinventaren in den Provinzen entspricht weitgehend dem mutterländischen Vorbild, wenn auch die eigentlichen Hausgötter, die Laren, schwächer vertreten sind. Die Auswahl der Statuetten scheint ganz von persönlicher Vorliebe geprägt zu sein, indem Statuetten verschiedener Grösse und Qualität, ehrwürdige Erbstücke wie auch zeitgenössische Schöp-

fungens, im gleichen Lararium stehen konnten. Im Vergleich zeigt sich, dass in Augusta Raurica besonders vielfältige Larariumsinventare erhalten geblieben sind.

Die gleichen Statuetten, die in Lararien stehen, konnten auch in *öffentliche Heiligtümer* geweiht werden. Die meisten Belege für Votivstatuetten sind aus den Provinzen außerhalb Italiens bekannt. Allerdings sind nur in Ausnahmefällen öffentliche Heiligtümer mit ihrer Ausstattung *in situ* erhalten geblieben; kostbare Votivgaben wie Statuetten und Geschirr finden sich vor allem in sog. Sakralhorten, in Depots also, die an einem bestimmten heiligen Ort oder infolge einer unsicheren Situation in einem Versteck verwahrt

wurden. Neben Statuetten und Gefäßen können hier auch Votivbleche und Kultgerät vertreten sein. Oft sind die Votive inschriftlich als Gabe einzelner Stifter gekennzeichnet. Im Vergleich zu den Larariumsinventaren zeichnen sich die Statuetten in Sakralhorten durch eine grössere thematische Vielfalt aus; einheimische Gottheiten und andere, oft nicht sicher zu deutende Darstellungen sind in beträchtlicher Zahl vertreten. Offensichtlich übernimmt man in den Provinzen den neuen, vor der Romanisierung unbekannten Kult der Hausgötter weitgehend unverändert von Italien, während einheimische Göttervorstellungen in öffentlichen Heiligtümern weiterleben, die zum Teil in vorrömische Zeit zurückreichen.

Résumé

Au cours des deux derniers siècles, près de 450 statuettes en bronze ont été découvertes sur le territoire romain d'Augst et Kaiseraugst. Tous ces objets ont été présentés individuellement dans deux catalogues parus en 1977 et 1994; le présent ouvrage a pour but de traiter certains aspects généraux de ce mobilier.

Bien que plusieurs ateliers de métallurgie soient connus dans l'Empire romain, dans les grands centres aussi bien que dans des agglomérations secondaires, on ne peut que rarement leur attribuer avec certitude telle ou telle production. Ce phénomène tient principalement à la *technique de fabrication* des objets en bronze: ceux-ci étaient certes fabriqués selon la technique de la cire perdue, mais les modèles en cire utilisés étaient fréquemment réalisés avec des moules qui pouvaient être réutilisés en de multiples combinaisons. De plus, il était aussi possible d'obtenir des moules à partir d'objets terminés, de sorte que des bronzes identiques pouvaient être fabriqués dans des endroits très éloignés du lieu de production original.

Malgré cela, certains groupes d'objets en bronze peuvent tout de même, par des similitudes de taille, de type et de style, donner des indications sur de possibles *aires de production*, que l'on arrive parfois à préciser géographiquement. Ainsi, pour deux types de bâtonnets mélangeurs et de manches de couteaux du 1^{er} siècle apr. J.-C., une zone de production se dessine dans le nord de la Suisse et dans le territoire voisin à l'ouest; de même, on peut situer dans le nord de l'Italie la fabrication de seaux datés des 2^e et 3^e siècles apr. J.-C., dont on n'a retrouvé dans nos régions que des attaches d'anse isolées. Pour plusieurs types de statuettes de divinités aussi, des liens entre des ateliers ont pu être mis en évidence.

La *datation* des statuettes romaines en bronze de qualité moyenne, telles qu'on les trouve en Italie aussi bien que dans les provinces, reste toujours un point particulièrement problématique. La comparaison de plusieurs statuettes datées du 1^{er} siècle par des critères extérieurs rend vraisemblable l'hypothèse d'une production de statuettes au nord des Alpes au plus tard dès 50 apr. J.-C.

On connaît le lieu précis de découverte de près des trois quarts des objets de bronze d'Augusta Raurica; il était dès lors tentant d'examiner si l'on pouvait tirer des conclusions de la *répartition des objets* (partie II). La répartition verticale indique que dans les couches du 1^{er} siècle, on trouve avant tout des objets utilitaires d'une courte durée de circulation, de même que des objets militaires. Pour le moyen Empire, on a retrouvé peu d'ensembles archéologiques contenant des objets en bronze; le fait que d'autres catégories de mobilier sont également plus faiblement représentées durant cette période s'explique peut-être par des changements dans le mode de construction. La majeure partie des statuettes provient d'ensembles du Bas-Empire; considérées comme des objets de valeur ayant une importance religieuse, elles ont été conservées jusqu'à la fin de l'occupation romaine.

La répartition horizontale des objets en bronze s'est avérée moins intéressante. Il n'est pas surprenant que les édifices publics aient été plus systématiquement vidés que les quartiers artisanaux; il est en revanche plus étonnant que la nature et la quantité d'objets en bronze ne diffèrent guère entre une riche demeure et un quartier d'artisanat plus modeste. Trop de facteurs extérieurs entrent en ligne de compte, si bien que les éléments dont nous disposons actuellement ne nous

permettent pas de comprendre la structure sociale et l'aménagement des habitations.

Présentées de façon synthétique (partie III), les statuettes de divinités constituent le groupe de bronzes d'Augusta Raurica le plus important et le plus varié. On les trouve le plus souvent dans les quartiers d'habitation et d'artisanat; on peut donc en déduire que même les statuettes isolées se trouvaient à l'origine dans des sanctuaires domestiques. En plus des statuettes, encensoirs et pots à décors de serpents peuvent faire de l'inventaire des laraires. Les inscriptions votives et les bas-reliefs en pierre constituent d'autres témoignages sur les cultes existants à Augst et Kaiseraugst; malheureusement, les vestiges d'inscription, qui pourraient le mieux nous renseigner sur les rapports à la religion, sont rares. – Des statuettes de divinités couronnant des troncs à offrandes, à l'image de celle que l'on a retrouvée à Kaiseraugst, se retrouvent principalement en Gaule de l'est, et en particulier dans le domaine privé (contribution II).

Dans la partie IV, il est question de *la fonction et de l'utilisation des statuettes de divinités* dans un cadre plus large. A partir de six ensembles d'Augusta Raurica entièrement ou partiellement composés de statuettes, ce chapitre examine la façon dont se sont constitués d'autres groupes de statuettes découverts en Italie et dans les provinces, dont beaucoup ont dû être réunis volontairement.

Les innombrables objets découverts *in situ* après l'éruption du Vésuve dans les villes autour du volcan donnent une bonne idée de la décoration et du nombre élevé de sanctuaires domestiques campaniens. Hors de l'Italie, on a trouvé de très nombreux inventaires de laraires, particulièrement en Gaule et en Germanie, il est vrai rarement à leur place d'origine dans la maison, mais le plus souvent dans des cachettes constituées pour préserver les valeurs dans des périodes de danger. Les statuettes de laraires ont aussi

parfois échoué dans des dépôts de pillards ou des stocks de métal de récupération. La composition des laraires des provinces correspond en bonne partie à ce que l'on trouve en Italie, même si les dieux domestiques à proprement parler, les Lares, sont moins fréquents. Le choix des statuettes paraît être largement lié aux inclinations de chacun et l'on peut trouver dans un même laraire des statuettes de toutes dimensions et des pièces héritées aussi bien que des créations contemporaines. En comparaison avec d'autres sites, le contenu des laraires d'Augusta Raurica est particulièrement varié.

Les statuettes que l'on trouve dans les laraires pouvaient également être données en offrande dans des sanctuaires publics. La plupart des témoignages de statuettes votives proviennent de provinces autres que l'Italie. Toutefois, on n'a qu'exceptionnellement retrouvé *in situ* le mobilier des sanctuaires publics; les offrandes votives de valeur se retrouvent essentiellement dans des dépôts sacrés, lieux saints choisis spécialement ou cachettes improvisées dans des périodes troubles. En plus des statuettes et des récipients, on trouve également dans ces dépôts des plaquettes votives et des objets de culte. Souvent les statuettes sont caractérisées comme objet votif par une inscription. Par rapport aux laraires, les statuettes des dépôts sacrés se caractérisent par une plus grande diversité thématique; divinités indigènes et représentations dont l'attribution n'est pas certaine se trouvent en relativement grand nombre. Dans les provinces le nouveau culte domestique, inconnu avant la romanisation, est apparemment repris tel quel d'Italie. En revanche, les divinités indigènes, remontant en partie à l'époque pré-romaine, restent largement présentes dans les sanctuaires publics, à côté des dieux du panthéon romain.

Traduction: Catherine May Castella

Riassunto

Negli ultimi due secoli sul territorio della colonia romana di Augusta Raurica (oggi Augst e Kaiseraugst) furono portati alla luce circa 450 bronzi figurati. I singoli oggetti vennero pubblicati nel 1977 e nel 1994 in due cataloghi separati. Lo scopo di questo lavoro è invece di riassumere alcuni aspetti più generali sulla base di questo materiale.

Benché sia nota una serie di fonderie in centri sia maggiori che minori dell'Impero romano, non è quasi mai possibile ricondurre con sicurezza prodotti finiti ad una manifattura ben precisa. Questa situazione è

strettamente legata alle *tecniche esecutive* dei bronzi: furono eseguiti tramite la tecnica della cera perduta, possiamo però constatare che per la fabbricazione dei modelli di cera si fece uso di stampi che potevano essere riutilizzati in varie combinazioni. Inoltre era anche possibile ricavare degli stampi direttamente da bronzi finiti. Un tale procedimento comporta che in un'altra officina lontana dal luogo della fonderia di origine potevano essere eseguiti gli stessi bronzi. Malgrado queste premesse non particolarmente favorevoli è possibile che gruppi di bronzi corrispondenti gli uni

agli altri in quanto a misura, tipo e caratteristiche stilistiche offrono degli indizi per l'attribuzione a certe *officine* che, però, solo in pochi casi possono essere localizzate. Così per due tipi di bastoncini rispettivamente manici di coltello del I secolo d.C. si delinea una concentrazione nella Svizzera settentrionale e nell'area contigua ad ovest, mentre i luoghi di produzione per un tipo di situle di cui furono messe in luce nella nostra regione singole appliques, sono da collocare nell'Italia settentrionale. Anche per diversi tipi di bronzetti che raffigurano divinità si possono ipotizzare delle cerchie di officine.

Tuttora problematica rimane la *datazione* di statuette di bronzo di media qualità come venivano prodotte sia in Italia che nelle provincie. Un confronto tra diversi bronzetti databili grazie al contesto nel I secolo d.C. ci mostra che al più tardi a partire dalla metà del I secolo d.C. anche sul versante nordalpino venivano prodotte statuette di bronzo.

Di tre quarti dei bronzi figurati di Augusta Raurica ci è noto il luogo di rinvenimento all'interno dell'abitato. Perciò ci parve ovvio studiare accuratamente la *distribuzione degli oggetti* per desumerne eventuali nuove informazioni (parte II). La distribuzione verticale mostra che negli strati del I secolo d.C. riscontriamo soprattutto piccoli oggetti di uso quotidiano utilizzati per un arco di tempo relativamente breve, nonché dei militaria. Solo pochi complessi contenenti bronzi figurati risalgono al medio Impero. Questo fatto può forse essere collegato con un altro tipo di edilizia, dato che anche altre categorie di materiali scarseggiano in questo periodo. Il maggior numero di statuette proviene da complessi del tardo Impero. Sembra che esse venissero custodite e conservate in quanto ritenute possesso prezioso e con significato religioso fino alla fine della storia della colonia.

Per quanto attiene alla distribuzione orizzontale dei rinvenimenti dobbiamo constatare che essa risulta meno rivelatrice. Non è sorprendente che gli edifici pubblici furono sgomberati in maniera più sistematica di quelli dei quartieri residenziali e artigianali; risulta comunque notevole che il carattere e il numero dei bronzi rinvenuti in abitazioni del ceto superiore praticamente non si distinguono da quelli riportati alla luce nei quartieri artigianali più modesti. Sembra che bisogni tener conto di numerosi fattori esterni, poiché dal materiale messo in luce non è possibile dedurre ulteriori informazioni sulla struttura sociale né sull'arredamento.

I bronzetti che raffigurano delle divinità costituiscono senz'altro il gruppo più importante e più vario di Augusta Raurica. Vengono esaminati nella III parte del lavoro. Si rinvennero perlopiù nei quartieri residenziali ed artigianali. Possiamo quindi assumere che anche i pezzi trovati isolatamente erano generalmente collocati nei larari. Accanto ai bronzetti anche brucia-profumi e vasi con serpenti applicati possono fare parte dell'inventario del larario. Oltre ai bronzetti sono da menzionare anche iscrizioni votive e sculture in pietra che illustrano i culti diffusi ad Augst e Kaiseraugst. Le iscrizioni, che di per sé costituirebbero la fonte d'informazione migliore per quanto concerne le questioni religiose, sono purtroppo molto lacunose. — Statuette di divinità che coronano piccoli «ceppi» sono

soprattutto attestati nella Gallia orientale, perlopiù in ambiente privato (cfr. Exkurs II). A Kaiseraugst fu rinvenuto un bronzetto di questa categoria.

La parte IV tratta della *funzione e dell'uso di bronzetti di divinità* in un contesto più ampio. In base a sei complessi costituiti esclusivamente da statuette o comprendenti almeno alcuni esemplari provenienti dall'area di Augusta Raurica si analizza la composizione del maggior numero possibile di gruppi di bronzetti, provenienti dall'Italia e dalle provincie nascosti di proposito o finiti sotto terra per caso.

I numerosi rinvenimenti negli abitati dell'area vesuviana rimasti sigillati *in situ* grazie all'eruzione forniscono un'immagine ben chiara della composizione e della ricchezza dei larari di questa zona. Fuori dell'Italia si sono conservati inventari di larari soprattutto in Gallia e Germania, non di rado però non nella posizione originaria all'interno della casa, bensì in depositi di fortuna allestiti in momenti di pericolo per garantire la salvaguardia di beni preziosi. Talvolta bronzetti facenti parte di un larario finivano nelle mani di saccheggiatori o nei depositi di rottami di metallo. La composizione di inventari di larari nelle provincie corrisponde in massima parte a quella riscontrata in Italia anche se le vere e proprie divinità domestiche, vale a dire i lari, sono meno frequenti. Sembra che la scelta delle statuette sia ricollegabile al gusto personale del proprietario; nello stesso inventario accanto a pezzi vestuti avuti in eredità possiamo trovare infatti delle creazioni databili ai tempi del proprietario. Così a pezzi di notevoli dimensioni si affiancano altri più piccoli e accanto a bronzetti di squisita qualità ne troviamo altri più modesti. Possiamo quindi desumere che ad Augusta Raurica si sono conservati inventari di larari particolarmente ricchi.

Gli stessi bronzetti che troviamo nei larari potevano diventare degli *ex-voto* in un *santuario pubblico*. Il maggior numero di bronzetti votivi è noto nelle provincie. È però da tener presente che solo eccezionalmente è rimasto *in situ* l'arredamento di un santuario pubblico. Votivi preziosi quali statuette o vasellame in bronzo si rinvengono perlopiù in cosiddetti depositi sacri, vale a dire in luoghi ritenuti sacri, oppure depositi in un luogo considerato sicuro in un momento di pericolo. In tal caso accanto ai bronzetti ed ai recipienti possono essere presenti anche placchette votive oppure suppellettile rituale. Spesso un'iscrizione permette di attribuire gli *ex-voto* a singoli donatori. Paragonando le statuette di larari a quelle provenienti da depositi sacri possiamo constatare che quest'ultimi sono caratterizzati da una maggiore varietà. Divinità indigene ed altre, spesso non chiaramente identificabili, sono presenti in un numero considerevole. Possiamo assumere che nelle provincie la popolazione sia stata incline ad adottare il nuovo culto delle divinità domestiche, praticamente sconosciuto prima della romanizzazione, quasi in maniera invariata, mentre divinità indigene sopravvivono nei santuari pubblici che, almeno in parte, risalgono all'epoca preromana.

Traduzione: Ivo Zanoni

Summary

Within the last two hundred years, around 450 figural bronzes have come to light in the area of Roman settlement in Augst and Kaiseraugst. The individual objects were published in 1977 and 1994 in two separate catalogue volumes; the present study draws together some general points on the basis of this material.

Although a series of metalworking workshops are known in larger and smaller settlements in the Roman Empire, it is practically impossible to attribute finished products to them with any certainty. This is mainly due to the *technique of manufacturing for bronzes*. These were cast using the lost wax technique, but the wax models employed for this were often made using negative moulds which could be re-used in various combinations. It was also possible to make negative moulds from finished objects so that in some circumstances the same bronzes could be reproduced far away from the original place of production.

Despite these unfavourable preconditions, groups of bronzes which correspond in terms of size, type and stylistic characteristics may give indications of possible *workshop circles*. In a few cases these can be defined geographically. Thus two types of mixing rods and knife handles of the 1st century AD are concentrated in northern Switzerland and the adjoining region to the west. The centres of production of a type of bucket from the 2nd/3rd century, of which the occasional attachments have survived in our area, are to be sought in northern Italy. It is also possible to identify related workshops for several types of statuettes of divinities.

The *dating* of Roman bronzes of average quality from both Italy and the provinces remains a particular problem. A comparison of several statuettes dated by their finds context to the 1st century makes probable that statuettes were also manufactured north of the Alps from the middle of the 1st century at the latest.

The findspot within the area of the Roman settlement is known for about three quarters of the figural bronzes from Augusta Raurica. An obvious concern was to see whether conclusions could be drawn from the *distribution of these objects* (part II). The vertical distribution shows that 1st century layers produced mainly small, everyday objects with a limited period of use, together with militaria. Few finds complexes with figural bronzes have survived from the mid-imperial period. The fact that other categories of finds are also poorly represented in this period may be connected with a different method of building. The majority of surviving statuettes derives from finds complexes of the later imperial period. Apparently these were kept until the end of the period of Roman settlement because they were valuable and religiously significant possessions.

The horizontal distribution of the bronzes proved to be less informative. Not surprisingly, public buildings

were cleared more systematically than residential and industrial areas. What is remarkable, however, is that the character and quantity of bronzes surviving in well-to-do houses is hardly distinguishable from those found in the more modest craftsmen's neighbourhoods. It seems that too many external factors played a role here for conclusions to be reached from the available material about social structure and accoutrements.

As the most important and varied group of bronzes from Augusta Raurica, the *statuettes of divinities* were examined as a group (part III). Their findspots are for the most part in the residential and industrial neighbourhoods. It is therefore probable that even statuettes which were found singly once stood in domestic shrines. As well as statuettes, a lararium inventory could include incense cups and pottery vessels with snake motives. Among the evidence for cults known in Augst and Kaiseraugst are, besides bronze statuettes, votive inscriptions and stone sculptures. Unfortunately, of the inscriptions, which could best give information on religious life, only a few fragments survive. Statuettes of divinities on top of small *offerings boxes*, of which there is an example from Kaiseraugst, are in evidence above all in eastern Gaul, mainly in domestic spheres (excursus II).

Part IV deals with the function and use of statuettes of divinities in broad terms. Under investigation was the composition of groups of statuettes which intentionally or by chance were buried together. The starting point was six groups of finds from the urban area of Augusta Raurica which wholly or partially comprise statuettes. As many groups of statuettes as possible from Italy and the provinces were studied.

The numerous finds from the towns by Vesuvius which were buried *in situ* because of the volcanic eruption give a good picture of the contents and variety of *domestic shrines* in Campania. Outside Italy, the contents of numerous lararia have survived, above all in Gaul and Germany. These are often not found in place inside a house, however, but rather in so-called precautionary caches («Angstdepots») which were established in a time of danger in order to keep precious possessions safe. Statuettes from lararia have sometimes also found their way into stashes of booty or of metal for recycling. The contents of lararia in the provinces largely correspond to their Italian model although the actual house gods, the lares, appear less frequently. The choice of statuettes seems to have depended entirely on personal preference in that statuettes of different sizes and quality, both treasured heirlooms and contemporary pieces could stand in the same lararium. A general comparison shows that especially varied compositions of lararia have survived in Augusta Raurica.

The same statuettes that stand in lararia could also be consecrated in *public shrines*. Most evidence for

votive statuettes comes from the provinces outside Italy. However, it is only in exceptional cases that public shrines survive with their contents *in situ*. Precious votive offerings such as statuettes and tableware are found in so-called sacred hoards («Sakralhorten»), that is in caches for safe-keeping in a particular sacred place or hidden away because of troubled circumstances. Besides statuettes and vessels, votive plaques and cult objects can be found here. Often the votive offerings have inscriptions identifying them as gifts of individuals. In comparison with the contents of

lararia, the statuettes in sacred hoards show a greater thematic variety. Native deities and other images which cannot with certainty be identified appear in considerable numbers. Apparently in the provinces the new cult of domestic deities, which was unknown before Romanisation, was taken over largely unchanged from Italy, while native representations of gods lived on in public shrines which sometimes had their origins in the pre-Roman period.

Translation: Catherine Aitken and Christoph Maier

Abgekürzt zitierte Literatur

Mehr als zweimal vorkommende Titel werden mit Autornamen und Erscheinungsjahr abgekürzt; bei Materialvorlagen figürlicher Bronzen steht statt des Erscheinungsjahrs ein Kurztitel. Es werden folgende Sigel und Abkürzungen verwendet:

- Adamo-Muscettola 1984:* St. Adamo-Muscettola, *Osservazioni sulla composizione dei larari con statuette in bronzo di Pompei ed Ercolano.* In: Gehrig 1984, 9–32 Abb. 1–25.
- Arce/Burkhalter 1993:* J. Arce, F. Burkhalter (Hrsg.), *Bronces y religión romana. Actas del XI Congreso Internacional de Bronces antiguos*, Madrid, Mayo-Junio 1990 (Madrid 1993).
- AS:* Archäologie der Schweiz.
- ASA:* Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde.
- Babelon/Blanchet, Bibl. Nat.:* E. Babelon, J. A. Blanchet, *Catalogue des bronzes antiques de la Bibliothèque Nationale* (Paris 1895).
- Balty u. a. 1977:* J. Ch. Balty u. a. (Hrsg.), *Actes des III^{es} journées internationales consacrées à l'étude des bronzes romains*, Bruxelles-Mariemont, 27–29 mai 1974. *Bulletin des musées royaux d'art et d'histoire* 46, 1974 (1977).
- Bánki, Székesfehérvár:* Z. Bánki, *La collection du Musée Roi Saint-Etienne, Objets romains figurés en bronze, argent et plomb*. *Bulletin du Musée Roi Saint-Etienne* Sér. B 30 (Székesfehérvár 1972).
- Baratte 1993:* F. Baratte, *La vaisselle d'argent en Gaule dans l'antiquité tardive* (Paris 1993).
- Baratte u. a. 1989:* F. Baratte u. a., *Trésors d'orfèvrerie gallo-romains*. Ausstellungskatalog Paris 1989 (Paris 1989).
- Bartman 1992:* E. Bartman, *Ancient Sculptural Copies in Miniature*. Columbia Studies in the Classical Tradition 19 (Leiden/New York/Köln 1992).
- Bender 1975:* H. Bender, *Baugeschichtliche Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser*. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975).
- Bender/Steiger 1975:* H. Bender, R. Steiger, *Ein römischer Töpferebezirk des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augst-Kurzenbettli*. In: Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (Basel 1975) 198–287.
- Bérard/Ducrey 1979:* C. Bérard, P. Ducrey (Hrsg.), *Bronzes hellénistiques et romains; tradition et renouveau. Actes du V^e colloque international sur les bronzes antiques*, Lausanne, 8–13 mai 1978. Cahiers d'archéologie romande 17 (Lausanne 1979).
- BJb:* Bonner Jahrbücher.
- Bol 1985:* P. C. Bol, *Antike Bronzetechnik. Kunst und Handwerk antiker Erzbildner* (München 1985).
- Bolla 1994:* M. Bolla, *Vasellame romano in bronzo nelle civiche raccolte archeologiche di Milano. Notizie del Chiostro del Monastero maggiore*, Suppl. 11 (Mailand 1994).
- Borriello u. a. 1996:* M. Borriello u. a. (Hrsg.), *Pompei. Abitare sotto il Vesuvio*. Ausstellungskatalog Ferrara 1996/97 (Ferrara 1996).
- Bossert-Radtke 1992:* C. Bossert-Radtke, *Die figürlichen Reliefs und Rundskulpturen aus Augst und Kaiseraugst*. Forschungen in Augst 16 (Augst 1992).
- Boucher 1976:* St. Boucher, *Recherches sur les bronzes figurés de Gaule pré-romaine et romaine*. Bibliothèques des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome 228 (Paris 1976).
- Boucher 1977:* St. Boucher (Hrsg.), *Actes du IV^e Colloque International sur les bronzes antiques*, Lyon, 17–21 mai 1976. Annales de l'Université Jean Moulin (Lyon 1977).
- Boucher, Lyon 1973:* St. Boucher, *Bronzes romains figurés du Musée des Beaux-Arts de Lyon*. Travaux édités sous les auspices de la ville de Lyon 4 (= Collections des Musées de Lyon 9) (Paris 1973).
- Boucher, Vienne:* St. Boucher, *Vienne. Bronzes antiques. Inventaire des collections publiques françaises* 17 (Paris 1971).
- Boucher/Tassinari, Lyon:* St. Boucher, S. Tassinari u. a., *Musée de la Civilisation gallo-romaine à Lyon. Bronzes antiques 1: Inscriptions, statuaire, vaisselle* (Paris 1976).
- Boyce 1937:* G. K. Boyce, *Corpus of the Lararia of Pompeii*. Memoirs of the American Academy in Rome 14 (Rom 1937).
- Braemer 1963:* F. Braemer, *L'art dans l'occident romain*. Ausstellungskatalog Paris 1963 (Paris 1963).
- Budetta/Pagano 1988:* T. Budetta, M. Pagano, *Ercolano: Legni e piccoli bronzi*. Ausstellungskatalog Rom 1988 (Rom 1988).
- Busch 1995:* R. Busch (Hrsg.), *Rom an der Niedelbe. Veröffentlichungen des Hamburger Museums für Archäologie und die Geschichte Harburgs, Helms-Museum* 74 (Neumünster 1995).
- BZ:* Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde.
- Cahn/Kaufmann-Heinimann 1984:* H. A. Cahn, A. Kaufmann-Heinimann (Hrsg.), *Der spätömische Silberschatz von Kaiseraugst*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 9 (Derendingen, Solothurn 1984).
- Cancik-Lindemaier 1971:* H. Cancik-Lindemaier, *Ein Mahl vor Herkules. Der altsprachliche Unterricht* 14, 1971, Heft 3, 43–65.
- Cicirelli 1995:* C. Cicirelli, *Vita religiosa nell'antica Pompei*. Ausstellungskatalog Boscoreale 1995. Soprintendenza archeologica di Pompei. Le mostre 19 (Neapel 1995).
- CIL:* Corpus inscriptionum latinarum.
- Corrocher 1981:* J. Corrocher, *Vichy antique* (Clermont-Ferrand 1981).

- D'Andria, Veleia:* F. D'Andria, I bronzi romani di Veleia, Parma e del territorio parmense. Contributi dell'Istituto di archeologia 3 (= Pubblicazioni dell'Università cattolica del Sacro Cuore. Contributi Ser. 3, Scienze storiche Nr. 13) (Mailand 1970) 3–141 Taf. 1–44.
- Daremberg/Saglio:* Ch. Daremberg, E. Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines d'après les textes et les monuments 1A-5B (Paris 1877–1919).
- Deschler-Erb 1997:* E. Deschler-Erb (Red.), Beiträge zum römischen Oberwinterthur-VITUDURUM 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts (Zürich/Egg 1996).
- Deschler-Erb (in Vorbereitung):* S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie. Forschungen in Augst 27/1–2 (Augst, in Vorbereitung).
- Deschler-Erb u.a. 1991:* E. Deschler-Erb, M. Peter, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von S. Fünfshilling, A. R. Furger und U. Müller), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12 (Augst 1991).
- Deschler-Erb/Schwarz 1993:* E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, Eine bronzen Speerspitze aus der Insula 22. JbAK 14, 1993, 173–182.
- Dessau, ILS:* H. Dessau, Inscriptiones latinae selectae 1–3 (Berlin 1962).
- Donderer 1991/92:* M. Donderer, Irreversible Depositionierung von Grossplastik bei Griechen, Etruskern und Römern. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien 61, 1991/92, Beiblatt 192–275.
- Drack/Fellmann 1988:* W. Drack, R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart/Jona 1988).
- Dwyer 1982:* E. J. Dwyer, Pompeian Domestic Sculpture. A Study of Five Pompeian Houses and their Contents. Archaeologica 28 (Rom 1982).
- EAA:* Encyclopedie dell'arte antica classica e orientale.
- EPRO:* Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain. Leiden.
- Euskirchen 1993:* M. Euskirchen, Epona. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 74, 1993, 607–838.
- Faider-Feytmans, Belgique:* G. Faider-Feytmans, Les bronzes romains de Belgique (Mainz 1979).
- Fellmann 1992:* R. Fellmann, La Suisse gallo-romaine. Cinq siècles d'histoire (Lausanne 1992).
- Fishwick 1991:* D. Fishwick, The Imperial Cult in the Latin West 2,1. EPRO 108, 2,1 (Leiden 1991).
- Fleischer 1977:* R. Fleischer, Eine Bronzewerkstatt in Rätien. In: Boucher 1977, 61–68 Abb. 1–13.
- Franchi dell'Orto/Varone 1994:* L. Franchi dell'Orto, A. Varone (Hrsg.), Pompeji wiederentdeckt. Ausstellungskatalog Basel 1994 (Basel 1994).
- Franken 1994:* N. Franken, Aequipondia. Figürliche Laufgewichte römischer und frühbyzantinischer Schnellwaagen (Alfter 1994).
- Franzoni, Verona:* L. Franzoni, Bronzetti romani del Museo Civico di Treviso. Collezioni e musei archeologici del Veneto 11 (Rom 1979).
- Frel 1987:* J. Frel, The Workshop of Proclus Maternus in Sorviодurum-Straubing; Eastern Elements in the Bronzework of the Raetian Limes. Bayerische Vorgeschichtsblätter 52, 1987, 57–74 Taf. 1, 2.
- Fröhlich 1991:* Th. Fröhlich, Lararien- und Fassadenbilder in den Vesuvstädten. Untersuchungen zur «volkstümlichen» pompejanischen Malerei. RM, Ergänzungsheft 32 (Mainz 1991).
- Furger 1989:* A. R. Furger, Rörmuseum und Römerhaus. Kurztexte und Hintergrundinformationen. Augster Museumhefte 10² (Augst 1989).
- Furger 1985:* A. R. Furger, Augst, 6 v.Chr.: Dendrodaten und Fundhorizonte. JbAK 5, 1985, 123–146.
- Furger 1991:* A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. JbAK 12, 1991, 259–279.
- Furger 1994:* A. R. Furger, Die urbanistische Stadtentwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. JbAK 15, 1994, 29–38.
- Furger/Riederer 1995:* A. R. Furger, J. Riederer, *Aes* und *aurichalcum*. Empirische Beurteilungskriterien für Kupferlegierungen und metallanalytische Untersuchungen an Halbfabrikaten und Abfällen aus metallverarbeitenden Werkstätten in Augusta Raurica. JbAK 16, 1995, 115–180.
- Furger/Deschler-Erb 1992:* A. R. Furger, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von M. Peter und M. Wahren), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992).
- Galestin 1981:* M. C. Galestin, Reproductions, Falsifications and Imitations of Ancient Bronzes. Some thoughts on the authenticity of ancient bronze statuettes. Bulletin van de Vereeniging tot bevordering der kennis van de antieke beschaving te 's-Gravenhage 56, 1981, 89–115.
- Galliazzo, Treviso:* V. Galliazzo, Bronzi romani del Museo Civico di Treviso. Collezioni e musei archeologici del Veneto 11 (Rom 1979).
- Garbsch 1975:* J. Garbsch, Zu neuen römischen Funden aus Bayern. 1. Römische Rasiermesser. Bayerische Vorgeschichtsblätter 40, 1975, 68–89.
- Garbsch 1978:* J. Garbsch in: J. Garbsch u.a., Römische Paraderüstungen. Katalog Nürnberg/München 1978/79 (München 1978).
- Gehrig 1984:* U. Gehrig (Hrsg.), Toreutik und figürliche Bronzen römischer Zeit. Akten der 6. Tagung über antike Bronzen, Berlin, 13.–17. Mai 1980 (Berlin 1984).
- v. Gonzenbach 1986:* V. v. Gonzenbach, Die römischen Terracotten in der Schweiz. Untersuchungen zu Zeitstellung, Typologie und Ursprung der mittelgallischen Tonstatuetten. Band B: Katalog und Tafeln (Bern 1986).
- v. Gonzenbach 1995:* V. v. Gonzenbach, Die römischen Terracotten in der Schweiz. Untersuchungen zu Zeitstellung, Typologie und Ursprung der mittelgallischen Tonstatuetten. Band A (Tübingen, Basel 1995).
- Gralfs 1988:* B. Gralfs, Metallverarbeitende Produktionsstätten in Pompeji. BAR Internat. Ser. 433 (Oxford 1988).

- Grafs* 1994: B. Grafs, Metallverarbeitende Werkstätten im Nordwesten des Imperium Romanum. Diss. Berlin 1991. *Antiquitates* 8 (Hamburg 1994).
- Gschaid* 1996: M. Gschaid, Die römischen und die gallo-römischen Gottheiten in den Gebieten der Sequaner und Ambarrer. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 41, 1994/2 (1996) 323–469 Taf. 81–96.
- Gschwantler/Bernhard-Walcher* 1988: K. Gschwantler, A. Bernhard-Walcher (Hrsg.), Griechische und römische Statuetten und Grossbronzen. Akten der 9. Tagung über antike Bronzen, Wien, 21.–25. April 1986 (Wien 1988).
- Gschwantler/Winter* 1991: K. Gschwantler, H. Winter, Bronzefabriken in der Austria Romana; ein Forschungsprojekt. *Römisches Österreich* 17/18, 1989/90 (1991) 107–141.
- Helbig*: W. Helbig, Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. 4., völlig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von H. Speier, 1–4 (Tübingen 1963–1972).
- Hellenkemper Salies u. a.* 1994: G. Hellenkemper Salies u. a. (Hrsg.), Das Wrack. Der antike Schiffsfund von Mahdia. Kataloge des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1, 1–2 (Köln 1994).
- Hiller* 1995: H. Hiller, Eine Jupiterstatuette aus Orssingen im Hegau. *Archäologische Nachrichten aus Baden* Heft 54, 1995, 3–12 Abb. 1–15.
- Howald/Meyer*: E. Howald, E. Meyer, Die römische Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzung (Zürich 1940).
- Janietz Schwarz/Rouiller* 1996: B. Janietz Schwarz, D. Rouiller (mit Beiträgen von M. Maggetti, Th. Reiss, J. Riederer, B. Rütti und E. Schaller), Ein Depot zerschlagener Grossbronzen aus Augusta Raurica. Die Rekonstruktion der beiden Pferdestatuen und Untersuchungen zur Herstellungs-technik. *Forschungen in Augst* 20 (Augst 1996).
- JbAK*: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst.
- JbBHM*: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums Bern.
- Jber.GPV*: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa.
- Jber.PAR*: Jahresberichte der Stiftung Pro Augusta Raurica.
- Jber.RMA*: Römerhaus und Museum Augst, Jahresbericht.
- JbSGU(F)*: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- (und Früh-)geschichte.
- Jenö* 1984: F. Jenö (Hrsg.), Bronzes romains figurés et appliqués et leurs problèmes techniques. Actes du VII^e colloque international sur les bronzes antiques. *Alba Regia* 21 (Budapest 1984).
- Kaminski* 1991: G. Kaminski, Thesaurus. Untersuchungen zum antiken Opferstock. *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts* 106, 1991, 63–181.
- Kaufmann-Heinimann* 1987: A. Kaufmann-Heinimann, Die Bronzestatuetten aus Kaiseraugst-Schmidmatt. *JbAK* 7, 1987, 291–318 Abb. 1–17.
- Kaufmann-Heinimann* 1991: A. Kaufmann-Heinimann, Römische Zeit: einheimische Tradition – fremde Einflüsse. In: A. Furter, F. Müller (Hrsg.), *Gold der Helvetier. Keltische Kostbarkeiten aus der Schweiz*. Ausstellungskatalog Zürich/Lugano/Basel/Bern/Genf (Zürich 1991) 93–100 Kat. 235–275.
- Kaufmann-Heinimann, Augst*: A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz 1: Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica (Mainz 1977).
- Kaufmann-Heinimann, Suppl.*: A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz 5: Neufunde und Nachträge (Mainz 1994).
- Kaufmann-Heinimann/Liebel* 1994: A. Kaufmann-Heinimann, D. Liebel, Legierungen figürlicher Bronzen aus der Colonia Raurica. *JbAK* 15, 1994, 225–238.
- Kellner/Zahlhaas* 1993: H. J. Kellner, G. Zahlhaas (mit Beiträgen von H.-G. Bachmann, C.-M. Hüssen, H. Koschik, Zs. Visy und U. Zwicker), Der Römische Tempelschatz von Weissenburg i. Bay. (Mainz 1993).
- Kemkes* 1991: M. Kemkes, Bronzene Truhenbeschläge aus der römischen Villa von Eckartsbrunn, Gde. Eiglingen, Lkr. Konstanz. Fundberichte aus Baden-Württemberg 16, 1991, 299–387.
- Koenig/Rebetez* 1995: F. E. Koenig, S. Rebetez (Hrsg.), *Arculiana. Recueil d'hommages offerts à Hans Bögli (Avenches 1995)*.
- Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim I*: M. Kohlert-Németh, Römische Bronzen I aus Nida-Heddernheim: Götter und Dämonen. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main, Archäologische Reihe 11 (Frankfurt 1988).
- Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim II*: M. Kohlert-Németh, Römische Bronzen II aus Nida-Heddernheim: Fundsachen aus dem Hausrat. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main, Archäologische Reihe 14 (Frankfurt 1991).
- Kolling* 1967: A. Kolling, Die Bronzestatuetten aus dem Säulenkeller. *Forschungen im römischen Schwarzenacker* 1 (Homburg-Saar 1967).
- Künzl* 1993: E. Künzl mit Beiträgen von S. Alföldy-Thomas, F. J. Hassel, O. Höckmann, S. Künzl, U. Schaaff und Zs. Visy, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz, 1–4 (Mainz 1993).
- Künzl* 1996: E. Künzl, Anmerkungen zum Hortfund von Weissenburg. *Germania* 74, 1996, 457–480.
- Künzl* 1997: E. Künzl, Tempelschätze und Sakral-inventare: Votive, Horte, Beute. *Antiquité tardive* 5, 1997, 57–81.
- Kunckel* 1974: H. Kunckel, Der römische Genius. RM, Ergänzungsheft 20 (Heidelberg 1974).
- Kunckel* 1984: H. Kunckel, Fundzusammenhänge von Larenstatuetten im Nationalmuseum von Neapel. In: Gehrig 1984, 125–129.
- Kunckel (in Vorbereitung)*: H. Kunckel, Lares. Darstellung der Laren in der römischen Kunst (Arbeits-titel; in Vorbereitung).
- Laur/Berger* 1988: R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica. 5., erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988).

- Lagrange 1981:* Ph. Lagrange (Hrsg.), Bronzes antiques découverts à Besançon. Ausstellungskatalog Besançon 1981 (Besançon 1981).
- Lavagne 1989:* H. Lavagne (Hrsg.), Les dieux de la Gaule romaine. Ausstellungskatalog Luxemburg 1989 (Luxemburg 1989).
- Lebel, Besançon:* P. Lebel, Catalogue des collections archéologiques de Besançon 5: Les bronzes figurés. Annales littéraires de l'Université de Besançon 26 (= Archéologie Nr. 8) (Paris 1959/61).
- Lebel, Lons-le-Saunier:* P. Lebel, Catalogue des collections archéologiques de Lons-le-Saunier 3: Les bronzes figurés. Annales littéraires de l'Université de Besançon 62 (= Archéologie Nr. 17) (Paris 1963).
- Lebel, Montbéliard:* P. Lebel, Catalogue des collections archéologiques de Montbéliard 3: Les bronzes figurés. Annales littéraires de l'Université de Besançon 57 (= Archéologie Nr. 15) (Paris 1962).
- Lebel/Boucher, Autun:* P. Lebel, St. Boucher, Musée Rolin (Autun). Bronzes figurés antiques (grecques, étrusques et romains) (Paris 1975).
- Leibundgut 1978:* A. Leibundgut, Die römischen Bronzen aus der westlichen Schweiz. Kunstgeschichtliche Untersuchungen zu den römischen Bronzestatuetten unter Berücksichtigung ihres Quellenwerts für die griechische Kunst. Teil 2: Auswertung. Habilitationsschrift Universität Trier 1978, unveröffentlichter Teil.
- Leibundgut 1984:* A. Leibundgut, Kritische Überlegungen zum Problem der postulierten Serienproduktion. In: Gehrig 1984, 149–159.
- Leibundgut 1990:* A. Leibundgut, Polykletische Elemente bei späthellenistischen und römischen Kleinbronzen: zur Wirkungsgeschichte Polyklets in der Kleinplastik. In: H. Beck, P. C. Bol, M. Bücking (Hrsg.), Polyklet, Der Bildhauer der griechischen Klassik. Ausstellungskatalog Frankfurt a.M. 1990 (Frankfurt/Mainz 1990) 397–427 und Kat. 182–215.
- Leibundgut, Avenches:* A. Leibundgut, Die römischen Bronzen der Schweiz 2: Avenches (Mainz 1976).
- Leibundgut (in Vorbereitung):* A. Leibundgut, Die römischen Bronzen der Schweiz 4: Ost-, Zentral- und Südschweiz (in Vorbereitung).
- Leibundgut, Westschweiz:* A. Leibundgut, Die römischen Bronzen der Schweiz 3: Westschweiz, Bern und Wallis (Mainz 1980).
- Leunissen 1985:* P. M. M. Leunissen, Römische Götternamen und einheimische Religion der Provinz Germania Superior. Fundberichte aus Baden-Württemberg 10, 1985, 155–195.
- LIMC:* Lexicon iconographicum mythologiae classicæ 1ff. (Zürich, München 1981ff.).
- Maass 1984:* M. Maass, Probleme der Formtechnik und Serienfertigung. In: Gehrig 1984, 160–165.
- Maiuri 1932:* A. Maiuri, La Casa del Menandro e il suo tesoro di argenteria (Rom 1932).
- Maiuri 1958:* A. Maiuri, Ercolano. I nuovi scavi (1927–1958) (Rom 1958).
- Manfrini-Aragno 1987:* I. Manfrini-Aragno, Bacchus dans les bronzes hellénistiques et romains; les artisans et leur répertoire. Cahiers d'archéologie romande 34 (Lausanne 1987).
- Mansuelli u. a. 1964:* G. A. Mansuelli u. a. (Hrsg.), Arte e civiltà romana nell'Italia settentrionale dalla repubblica alla tetrarchia. Ausstellungskatalog Bologna 1964 (Bologna 1964) (2 Bände).
- Martin 1977:* M. Martin, Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 2 (Augst 1977).
- Martin 1987:* M. Martin, Römermuseum und Römerhaus Augst. 2., von V. Müller-Vogel korrigierte und ergänzte Auflage. Augster Museumshefte 4 (Augst 1987).
- H. G. Martin 1987:* H.G. Martin, Römische Tempelkultbilder. Studi e materiali del Museo della Civiltà Romana 12 (Rom 1987).
- Martin-Kilcher 1985:* St. Martin-Kilcher, Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde des 3. Jahrhunderts aus Augst. JbAK 5, 1985, 147–203.
- Martin-Kilcher 1987:* St. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. 1: Die südspanischen Ölampophoren (Gruppe 1). Forschungen in Augst 7/1 (Augst 1987).
- Martin-Kilcher 1988:* St. Martin-Kilcher, Römische Zeit: Religion im privaten Bereich – Lararien, Votive und Amulette. In: Glaube, Kult und Gräber. Einführungskurs in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz 5, Basel, 19./20. November 1988 (Basel 1988) 31–41 Abb. 1–3.
- Martin-Kilcher 1994:* St. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. 2: Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2–24) und Gesamtauswertung. 3: (mit Beiträgen von G. Thierrin-Michael, A. Desbat, M. Picon und A. Schmitt), Archäologische und naturwissenschaftliche Tonbestimmungen. Katalog und Tafeln (Gruppen 2–24). Forschungen in Augst 7/2 und 7/3 (Augst 1994).
- Matteotti 1992:* Die Decurio-Inschrift aus Muttenz BL – Kavallerie in der Colonia Augusta Rauricorum? JbAK 13, 1992, 277–288.
- Matteotti 1993:* R. Matteotti, Zur Militärgeschichte von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. JbAK 14, 1993, 173–182.
- Mattusch 1996:* C. C. Mattusch, Classical Bronzes. The Art and Craft of Greek and Roman Statuary (Ithaca/London 1996).
- Mattusch u. a. 1996:* C. C. Mattusch u.a., The Fire of Hephaistos. Large Classical Bronzes from North American Collections. Ausstellungskatalog Cambridge, Mass. 1996 (Cambridge 1996).
- Menzel 1970:* H. Menzel, Observations on Selected Roman Bronzes in the Master Bronzes Exhibition. In: S. Doeringer u.a. (Hrsg.), Art and Technology. A Symposium on Classical Bronzes (Cambridge/London 1970) 221–234 Abb. 1–32.
- Menzel, Bonn:* H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 3: Bonn (Mainz 1986).
- Menzel, Trier:* H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 2: Trier (Mainz 1966).

- Mols u.a. 1995:* S. T. A. M. Mols u.a. (Hrsg.), *Acta of the 12th International Congress on Ancient Bronzes*, Nijmegen 1992. Nederlandse archeologische rapporten 18 (Nijmegen 1995).
- Neudecker 1988:* R. Neudecker, Die Skulpturenausstattung römischer Villen in Italien. Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 9 (Mainz 1988).
- NSc:* Notizie degli Scavi di Antichità. Atti della Accademia Nazionale dei Lincei.
- Nuber, Baden-Württemberg:* H.-U. Nuber, Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. Schriften des Limesmuseums Aalen 40 (Stuttgart 1988).
- Oettel 1996:* A. Oettel, Fundkontakte römischer Vesuvvillen im Gebiet um Pompeji. Die Grabungen von 1894 bis 1908 (Mainz 1996).
- Oggiano-Bitar, Bouches-du-Rhône:* H. Oggiano-Bitar, Bronzes figurés antiques des Bouches-du-Rhône. Gallia Suppl. 43 (Paris 1984).
- Orr 1973:* D. G. Orr, Roman Domestic Religion. A Study of Roman Household Deities and their Shrines at Pompeii and Herculaneum. University of Maryland, Ph. D., 1972. University Microfilms (Ann Arbor 1973).
- Orr 1978:* D. G. Orr, Roman Domestic Religion: the Evidence of the Household Shrines. In: ANRW II 16,2 (Berlin/New York 1978) 1557–1591.
- Peter (in Vorbereitung):* M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike (Berlin, in Vorbereitung).
- Poulsen 1977:* E. Poulsen, Probleme der Werkstattbestimmung gegossener römischer Figuralbronzen. Acta Archaeologica (København) 48, 1977, 1–60.
- RAE:* Revue archéologique de l'Est et du Centre-Est.
- Reinach, St-Germain:* S. Reinach, Bronzes figurés de la Gaule romaine. Description raisonnée du Musée de Saint-Germain-en-Laye (Paris o.J. [1894]).
- Reinach, RS I-VI:* S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine 1–6 (Paris 1897–1930).
- Riha 1979:* E. Riha (mit einem Beitrag von R. Fichter und C. Hochhaus), Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst, Forschungen in Augst 3 (Augst 1979).
- Riha 1986:* E. Riha (mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von M. Joos, J. Schibler und W. B. Stern), Römisches Toilettengerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 6 (Augst 1986).
- Riha 1990:* E. Riha (mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von W. B. Stern und C. W. Beck sowie einem Exkurs von A. R. Furger), Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10 (Augst 1990).
- Riha 1994:* E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forschungen in Augst 18 (Augst 1994).
- Riha (in Vorbereitung):* Die Möbel- und Kästchenbeschläge aus Augusta Raurica (Arbeitstitel).
- RM:* Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung.
- Ronke 1994:* J. Ronke (Hrsg.), Akten der 10. internationalen Tagung über antike Bronzen, Freiburg, 18.–22. Juli 1988. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 45 (Stuttgart 1994).
- Rütti 1991:* B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 13/1–2 (Augst 1991).
- Schibler/Furter 1988:* J. Schibler, A. R. Furter (Zoologische Bestimmungen E. Schmid; Datenerfassung J. Reich. Mit einem Beitrag zu den Menschenknochenfunden von 1955–1988), Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forschungen in Augst 9 (Augst 1988).
- Schmid 1991:* D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 11 (Augst 1991).
- Schmid 1993:* Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993).
- Schnitzler 1995:* B. Schnitzler, Bronzes antiques d'Alsace. Musée archéologique de Strasbourg, Musées de Biesheim, Colmar, Haguenau, Mulhouse, Niederbronn, Wissembourg. Inventaire des collections publiques françaises 37 (Paris 1995).
- Schwarz 1992:* P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum; Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47–75.
- Schwarz (in Vorbereitung):* P.-A. Schwarz (mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von G. Breuer, P. Lehmann [unter Mitarbeit von M. Mundschin, S. Ulrich], H. Hüster Plogmann, M. Petrucci-Bavaud, St. Jacomet sowie Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Kastelen 4. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabung 1991–1993.51 im Areal der Insula 1 und der Insula 2. Forschungen in Augst 24 (Augst, in Vorbereitung).
- Schwarz/Berger (in Vorbereitung a):* P.-A. Schwarz/L. Berger (Hrsg.), Tituli Rauracenses 1. Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst und Aufsätze zu ausgewählten Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 28 (Augst, in Vorbereitung).
- Schwarz/Berger (in Vorbereitung b):* P.-A. Schwarz, L. Berger (mit Katalogbeiträgen v. K. Bartels, V. von Falkenstein, J. Furrer, Ch. Haefelé, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, Th. Schibler, C. Schluchter, S. G. Schmid, Ch. Schneider), Tituli Rauracenses 2. Katalog der römischen und frühmittelalterlichen Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst (Augst, in Vorbereitung).
- Stehlin 1994:* K. Stehlin (1859–1934), Ausgrabungen in Augst 1890–1934, bearbeitet von C. Clareboets, hrsg. von A. R. Furter. Forschungen in Augst (Augst 1994).
- Stupperich 1988:* R. Stupperich, Untersuchungen zu den figürlichen römischen Metallarbeiten anhand der Importfunde aus dem freien Germanien. Unveröffentlichte Habilitationsschrift Münster 1988.

- Stupperich 1995a:* R. Stupperich, Bemerkungen zum römischen Import im sogenannten Freien Germanien. In: G. Franzius (Hrsg.), Aspekte römisch-germanischer Beziehungen in der Frühen Kaiserzeit. Quellen und Schrifttum zur Kulturgeschichte des Wiedergebirsraumes, Reihe B, 1 (Eppelkamp 1995).
- Stupperich 1995b:* R. Stupperich, Die Gödenitz-Gruppe. Figürlich verzierte Metallarbeiten des 3. Jh. n. Chr. mit Weissmetallaufgabe. In: D. Rössler, V. Stürmer (Hrsg.), Modus in rebus. Gedenkschrift für Wolfgang Schindler (Berlin 1995) 144–152 Taf. 43 Beilagen 14–16.
- Tassinari 1993/1 und 1993/2:* S. Tassinari, Il vasellame bronzeo di Pompei. Ministero per i beni culturali ed ambientali. Soprintendenza archeologica di Pompei. Cataloghi 5, 1–2 (Rom 1993).
- Tomasevic-Buck 1984a:* T. Tomasevic-Buck (mit Beiträgen von M. Peter und W. B. Stern). Ein Bronzedepotfund aus Augusta Raurica (Dorfstrasse 1, Kaiseraugst, Kt. Aargau). Bayerische Vorgeschichtsblätter 49, 1984, 143–196 Abb. 1–10 Taf. 30, 31 Beilagen 2–4.
- Tomasevic-Buck 1984b:* T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1978. JbAK 4, 1984, 7–54.
- Tomasevic-Buck 1984c:* T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1979. JbAK 4, 1984, 55–87.
- Tomasevic-Buck 1988:* T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1981. Ausgrabungen in Augst im Jahre 1982. JbAK 8, 1988, 7–46, 47–101.
- Trunk 1991:* M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991).
- Walser 1979/80:* G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz, für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt. 1. Westschweiz, 2. Nordwest- und Nordschweiz, 3. Wallis, Tessin, Graubünden. Meilensteine aus der ganzen Schweiz (Bern 1979/1980).
- Walters 1921:* H. B. Walters, Catalogue of the Silver Plate (Greek, Etruscan and Roman) in the British Museum (London 1921).
- Zadoks/Gerhartl-Witteveen, Nijmegen Suppl.:* A. N. Zadoks-Josephus Jitta, A. M. Gerhartl-Witteveen, Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen 7: The Figural Bronzes, Supplement 1983 (Nijmegen 1983).
- Zadoks/Peters/van Es, Netherlands I und II:* A. N. Zadoks-Josephus Jitta, W. J. T. Peters, W. A. van Es, Roman Bronze Statuettes from the Netherlands. 1: Statuettes found North of the Limes, 2: Statuettes found South of the Limes. Scripta Archaeologica Groningana 1 und 2 (Groningen 1967/1969).
- Zadoks/Peters/Witteveen, Nijmegen:* A. N. Zadoks-Josephus Jitta, W. J. T. Peters, A. M. Witteveen, Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen 7: The Figural Bronzes (Nijmegen 1973).
- Zimmer 1990:* G. Zimmer, Griechische Bronzegusswerkstätten. Zur Technologieentwicklung eines antiken Kunsthändlerwerkes (Mainz 1990).

Häufig verwendete andere Abkürzungen

- | | | | |
|---|--|-----|--|
| D | mit nachfolgender Zahl: Depotfund aus Augst oder Kaiseraugst | GF | mit nachfolgender Zahl: Geschlossener Fund mit Statuetten ausserhalb Campaniens (vgl. Anhang II) |
| FK | Fundkomplex (auch Fundkomplex-Datierung) | GFV | mit nachfolgender Zahl: Geschlossener Fund mit Statuetten in den Vesuvstädten (vgl. Anhang I) |
| Fett gedruckte Zahl ohne vorangestelltes S: Katalognummer von Bronzen aus Augst und Kaiseraugst in Band 1 der «Römischen Bronzen der Schweiz» | | | |
| S | mit nachfolgender Zahl: Katalognummer von Bronzen aus Augst und Kaiseraugst in Band 5 (Supplement) der «Römischen Bronzen der Schweiz» | | |

Abbildungsnachweis

Wo nichts anderes vermerkt ist, liegen die Urheberrechte bei den genannten Fotografen, Museen oder anderen Amtsstellen.

Abkürzungen: AAK = Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst; RGZM = Römisches-Germanisches Zentralmuseum, Mainz; RMA = Römermuseum Augst.

Abb. 1 und 2: Foto Ursi Schild, RMA, Neg. 68Q.

Abb. 3: 1. Petrovszky (wie Anm. 64) 246 C.22.83 Taf. 14. Foto Nationalmuseum Prag. – 2. F. Laux in: Busch 1995 Kat. 3,7. Foto Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Urgeschichts-Abteilung, Neg. 6453/55:87. – 3. Kaufmann-Heinimann, Augst Nr. 257 Taf. 161. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 68/4016. – 4. Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim II Nr. 39. Foto Museum für Vor- und Frühgeschichte, Frankfurt a.M. – 5. N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviiodurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965) 61f. Taf. 96,6. Foto Manfred Bernhard, Straubing. – 6. L. Bakker, Figürliche Bronzen aus der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum. Das archäologische Jahr in Bayern 1991, 124f. Abb. 94. Foto Städtische Kunstsammlungen, Römisches Museum, Augsburg. – 7. S. Palágyi, A kemenesszentpéteri római kori halomsír. Veszprémi történelmi tár 1989/1, 41, 56 Kat. 1.3.34 Abb. 9,10; 11b. Foto Laczkó Dezső Múzeum, Veszprém. – 8. Walke (wie zu Nr. 5) Taf. 96,7. Foto wie zu Nr. 5. – 9. Leibundgut, Avenches Nr. 125 Taf. 64. Foto Musée romain, Avenches. – 10. Walke (wie zu Nr. 5) Taf. 96,4. Foto wie zu Nr. 5. – 11. H. J. Eggers, Die römische Frauenkopftasche von Luhmühlen, Kreis Harburg, und ihre Zeit. In: P. Zylmann (Hrsg.), Zur Ur- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands. Festschrift zum 70. Geburtstage von K. H. Jacob Friesen (Hildesheim 1956) 212ff. Taf. 13c. Foto Kalmar läns museum. – 12. Petrovszky (wie Anm. 64) 234 C.22.44 Taf. 12. Foto National Museum of Scotland, Edinburgh; Copyright Trustees of the National Museum of Scotland. – 13. Eggers (wie zu Nr. 11) Taf. 13d. Foto Nationalmuseet, København. – 14. S.301. Foto Jürg Zbinden, RMA, Neg. Q 1316. – 15. H. J. Eggers, Römische Bronzegefäße in Britannien. Jahrbuch des Römisches-Germanischen Zentralmuseums 13, 1966, 101 Nr. 1r Abb. 51. Foto Museum of London.

Abb. 4: 1. Fleischer 1977 Nr. 1 Abb. 1. Foto Manfred Bernhard, Straubing. – 2. Nuber, Baden-Württemberg 97f. Abb. 27. Foto Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Tübingen. – 3. Fleischer 1977 Nr. 2 Abb. 2. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 66/1303. – 4. Fleischer 1977 Nr. 3 Abb. 3. Foto Städtische Kunstsammlungen, Römisches Museum, Augsburg, Neg. VF 3212. – 5. G. Zahlhaas in: H.-J. Kellner (Hrsg.), Archäologie in Bayern. Vor- und Frühgeschichte. Ausgrabungen und Funde (Pfaffenholz 1982) 226 Abb. S. 227 unten rechts. Foto Andreas Boos, Museen der Stadt Regensburg. – 6. H. Th. Fischer, S. Rieckhoff-Pauli, Bavaria antiqua. Von den Römern zu den Bajuwaren. Stadtarchäologie in Regensburg (München 1982) 71 Abb. 30. Foto Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München. – 7. Fleischer 1977 Nr. 10 Abb. 10. Foto Andreas Boos, Regensburg. – 8. Fleischer 1977 Nr. 8 Abb. 8. Foto wie zu Nr. 1. – 9. Frei 1987 Nr. 57. Foto Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. – 10. Fleischer 1977 Nr. 9 Abb. 9. Foto wie zu Nr. 1. – 11. Fleischer 1977 Nr. 7 Abb. 7. Foto wie zu Nr. 1. – 12. Fleischer 1977 Nr. 4 Abb. 4. Foto wie zu Nr. 1. – 13. Fleischer 1977 Nr. 5 Abb. 5. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 66/1324. – 14. Fleischer 1977 Nr. 6 Abb. 6. Foto

Andreas Boos, Museen der Stadt Regensburg. – 15. Nuber, Baden-Württemberg 96 Abb. 22. K. Kortüm, PORTUS – Pforzheim. Untersuchungen zur Archäologie und Geschichte in römischer Zeit. Quellen und Studien zur Geschichte der Stadt Pforzheim 3 (Sigillringen 1995) 178f. Taf. 20,4. Foto Günter Beck, Pforzheim. – 16. P. Georgiev in: Ronke 1994, 168, 171 Abb. 16 (danach Foto). – 17. Fleischer 1977 Nr. 11. Foto wie zu Nr. 1. – 18. Fleischer 1977 Nr. 12 Abb. 11. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 66/1367. – 19. Foto Jürg Zbinden, RMA, Neg. Q 1247. – 20. Stupperich 1988, 176. Foto G. Störmann.

Abb. 5: 1. Foto Elisabeth Schulz, RMA, Neg. Q 705. – 2. G. Schauerte, Terrakotten mütterlicher Gottheiten. BjB Beiheft 45 (Köln/Bonn 1985) Nr. 291 Taf. 37,1,2. Foto Richard Petrovszky 1991.

Abb. 6: 1. Foto Archäologischer Dienst Freiburg/Fribourg. – 2. Foto La Chambre noire, Atelier Bonnard Yersin, Vevey. – 3. Foto Musée romain, Avenches. – 4. Foto Stefan Rebsamen, Bernisches Historisches Museum Bern. – 5. Foto Jürg Zbinden, RMA, Neg. Q 1275.

Abb. 7: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. D 74. – 2. Kempten, Stadtarchäologie, Inv. 1991.9594. Unpubliziert. Foto Stadtarchäologie Kempten. – 3. F. Keller, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 15, 1863–1866, 84. Taf. 4,27 (Fundort irrtümlich Albisrieden). Foto Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Neg. 127976, 127977. – 4. Zadoks/Gerhartl-Witteveen, Nijmegen Suppl. Nr. 228. Foto Provinciaal Museum G. M. Kam, Nijmegen. – 5. Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 229 Taf. 86 (zur Datierung vgl. R. Hänggi u.a., Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 11 [Brugg 1994] 186f.). Foto Jürg Zbinden, Institut für Klassische Archäologie der Universität Bern. – 6. Gallia 20, 1962, 525 Abb. 44, 45. Foto Musée du Château des Ducs de Wurtemberg, Montbéliard. – 7. Unpubliziert. Foto CNRS Michel Passelac. – 8. Musée romain de Lausanne-Vidy, Inv. VY 565. Unpubliziert. Foto La chambre noire, Atelier Bonnard Yersin, Vevey. – 9. Musée romain de Lausanne-Vidy, Inv. VY 679. Unpubliziert. Foto wie zu Nr. 8. – 10. H. Müller-Karpe, Katalog des römischen Brandgräberfeldes in der Mühlau. In: J. Werner, Studien zu Abodiacum-Epfach (München 1964) 29 Grab 1c Taf. 17,1. Foto Manfred Eberlein, Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München. – 11. Kempten, Stadtarchäologie, Inv. 1930.87. Unpubliziert. Foto Stadtarchäologie Kempten. – 12. M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Archäologische Schriften zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 9 (= Kärntner Museumsschriften 71) (Klagenfurt 1987) 108, 388 Taf. 108,4. Foto U. P. Schwarz, Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt. – 13. Lebel, Besançon Nr. 219 Taf. 80. Foto Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon. – 14. Zadoks/Gerhartl-Witteveen, Nijmegen Suppl. Nr. 227. Foto Provinciaal Museum G. M. Kam, Nijmegen. – 15. Ch. Simonett, Tessiner Gräberfelder. Ausgrabungen des archäologischen Arbeitsdienstes in Solduno, Locarno-Muralto, Minusio und Stabia 1936 und 1937. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 3 (Basel 1941) 134 Abb. 116 Nr. 24. Foto Stefania Beretta, Giubiasco. – 16. Simonett (wie zu Nr. 15) 140 Abb. 119 Nr. 31. Foto wie zu Nr. 15. – 17. RGZM, Inv. O.14305. Ehem. Sammlung Dr. Fliedner, Monsheim. Unpubliziert. Foto Michel Feugère, Montagnac. – 18. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. D 72. – 19. P. Lebel, Catalogue des bronzes figurés du Musée de Langres. Mémoires de la société historique et archéologique de Langres 5 (Langres 1965) Nr. 75 Taf. 19. Musées de Langres; Foto

Christophe Jobard, *Dancevoir*. – 20. *Gallia* 31, 1973, 464 Abb. 20. Foto J. M. Arnaud, Musée d'Aquitaine, Bordeaux. – 21. Ehem. Sammlung R. Urech, Brugg. Foto Helga Obrist, RMA, Neg. 40 P. – 22. Ehem. Sammlung J. R. Forcart-Weis, Basel. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 293. – 23. Lebel (wie zu Nr. 19) Nr. 72 Taf. 19. Musées de Langres. Foto Christophe Jobard, *Dancevoir*. – 24. S. Faust, *Trierer Zeitschrift* 57, 1994, 307 Nr. 36. Foto Th. Zühmer, Landesmuseum Trier, Neg. RE 93.57/8. – 25. Bronsjes uit Ulpia. *Ulpia Noviomagus* 2, Faltblatt Juni 1992, Nr. 6a. Foto Rob Mols. – 26. und 27. C. A. Kallee, *Alval* in afbeeldingen. In: C. A. Kallee/W. J. van Tent (Hrsg.), *Van speerpunt tot kanonschot. Romeinse en franse troepen in midden Nederland. 40 jaar Van de Poll-Stichting. Ausstellungskat.* Zeist (Leiden 1991) 25f. Abb. 15 (2. Reihe. Sammlung W. Kuijpers), 16 (links; Foto F. Hoedeman, Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek, Amersfoort. Ehemals Sammlung L. de Keyzer). – 28. Catalogue of the Collection of London Antiquities in the Guildhall Museum² (London 1908) 24 Nr. 68 Taf. 26,3. Foto Museum of London.

Abb. 8; 11; 15; 109; 110; 144: Entwurf Annemarie Kaufmann-Heinimann; Ausführung Constant Clareboets, AAK.

Abb. 9: 1. J.-P. Guillaumet u.a., *Bronzes antiques de l'Yonne. Ausstellungskat.* Avallon 1981 Nr. 123. Zeichnung nach Bulletin archéologique du comité des travaux historiques et scientifiques 1928, V Abb. 2,4. – 2. Maison du Patrimoine, Montagnac, Inv. 995.75.1. Unpubliziert. Zeichnung Michel Feugère, Montagnac. – 3. J. Gorce, A. Camerani, RAE 17, 1966, 110–112 Abb. 1. – 4. Gorce/Camerani (wie zu Nr. 3) 112f. Abb. 3 (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 5. Boucher, Lyon 1973 Nr. 297. Zeichnung Marie-Noëlle Baudrand, Lyon. – 6. Lebel/Boucher, Autun Nr. 201. Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA, nach Foto Stéphane Prost, Autun. – 7. Musée de Nuits-Saint-Georges, Inv. 93.02.451. Unpubliziert. Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA, nach Foto und Skizze Museum. – 8. Musée de Nuits-Saint-Georges, Inv. 93.02.452. Gefunden 1967 in der Nähe eines Heiligtums nördlich des Decumanus. Unpubliziert. Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA, nach Foto und Skizze Museum. – 9. V. Brouquier-Reddé, *Le petit matériel: objets en métal, en pâte de verre et en os.* In: R. Goguey, M. Reddé u.a., *Le camp légionnaire de Mirebeau. Römischi-Germanisches Zentralmuseum, Monographien* 36 (Mainz 1995) 342 Nr. 98 Abb. 126. – 10. H. Walter, RAE 27, 1976, 256f. Abb. 6 Taf. 5 (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 11. Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Inv. 852.2.296. Lagrange 1981 Nr. 124. Zeichnung Monique Piton, Besançon. – 12. Lebel, Montbéliard Nr. 60 Taf. 44 (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 13. und 14. Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 220, 217 Taf. 84. Zeichnung Madeleine Aubert-Bornand, Musée romain, Avenches. – 15. 231. Umzeichnung Thomas Reiss, RMA, nach Ausgrabungen in Augst 2: *Insula XXIV* 1939–1959 (Basel 1962) 62 Abb. 20,4 (zur Zeit nicht auffindbar). – 16.–19. 232, 233, S216, S221. Zeichnungen Thomas Reiss RMA. – 20.–25. Vindonissa-Museum, Brugg, Inv. 2197a; 29:3942; 23:677; 21:26; KAA 436.6; 2197b. Unpubliziert. Zeichnungen Bernhard Meister, Brugg. – 26. Historisches Museum der Stadt Baden, Inv. 1296. Unpubliziert. Zeichnung Thomas Reiss, RMA. – 27. und 28. Kaufmann-Heinimann, Suppl. Nr. 218. 219 Taf. 84; dies. in: Deschler-Erb 1997, 48f. Kat. ME 140. 139 Taf. 11. Zeichnung Ursula Maurer, Kantonsarchäologie Zürich. – 29. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart, Inv. ZV 1143/7. Unpubliziert. Zeichnung Landesdenkmalamt. – 30. G. Behrens, Mainzer Zeitschrift 8/9, 1913/14, 69 Nr. 32 Abb. 3,14 (Kriegsverlust). – 31. und 32. Menzel, Bonn Nr. 289 Taf. 121; Nr. 271 Taf. 118. Zeichnungen Sigrun Wischhusen, Bonn. – 33. Zadoks/Peters/Witteveen, Nijmegen Nr. 129 (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 34. Zadoks/Gerhartl-Witteveen, Nijmegen Suppl. Nr. 236 (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 35. J. K.,

Haalebos u.a., *Zwammerdam Nigrum Pullum: ein Auxiliarkastell am Niedergermanischen Limes. Cingula 3* (Amsterdam 1977) 230 Nr. 122 Abb. 22. – 36. J. P. Bushe-Fox, *Fourth Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London* 16 (Oxford 1949) 141 Nr. 172 Taf. 45. Zeichnung Museumskartei Richborough Castle, Sandwich. – 37. Sandwich, Richborough Castle, Inv. 1440. Unpubliziert. Zeichnung Museumskartei. – 38. W. H. Manning, *Catalogue of the Romano-British Iron Tools, Fittings and Weapons in the British Museum* (London 1985) 110 Q3 Taf. 53. – 39. Museum of London, Inv. 931. Unpubliziert. Zeichnung Museumskartei. – 40. Sh. Frere u.a., *Verulamium Excavations I* (London 1972) 122 Nr. 64 Abb. 34. – 41. J. Webster in: P. J. Casey, B. Hoffmann, *Britannia* 26, 1995, 89 Abb. 11,7. – 42. H. Geisler, R. Laser in: R. Laser, H. U. Voss u.a., *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland 1* (Bonn 1994) 71 Nr. 6a (Potsdam) Taf. 1,3 (als Kasserollengriff bezeichnet). – 43. E. Walde-Psenner, I bronzetti figurati antichi del Trento. *Patrimonio storico e artistico del Trentino* 7 (Trento 1983) Nr. 133. Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA, nach Foto Archivio Fotografico Castello del Buonconsiglio-Monumenti e Collezioni, Trento. – 44. S. Petru, *Emonske nekropole (odkrite med leti 1635–1960)* (Ljubljana 1972) 156 Taf. 33,29. Einzelfund in Grab 508. Foto Nationalmuseum Ljubljana (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 45. J. Medini, *Diadora* 4, 1968, 175 Nr. 53 Taf. 10 (danach Umzeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA). – 46. Jackson (wie Anm. 96) Abb. 230 Nr. 43.

Entwurf Annemarie Kaufmann-Heinimann; Ausführung Alex R. Furger.

Abb. 10: Abb. 12: 1. Fotos Otto Pilko, RMA, Neg. Q 425; Ursi Schild, RMA, Neg. 51E. – 2. Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim II Nr. 3 Abb. S. 24 oben. Foto Museum für Vor- und Frühgeschichte, Frankfurt a.M. – 3. Kohlert-Németh, Nida-Heddernheim II Nr. 3 Abb. S. 24 unten. Foto R. Woscidlo, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Frankfurt a.M. – 4. Trierer Zeitschrift 52, 1989, 460 Abb. 11. Foto (der Kunststoffkopie) Th. Zühmer, Landesmuseum Trier, Neg. RE 96.77/37. – 5. Foto Jürg Zbinden, RMA, Neg. Q 1280. – 6. Menzel (wie zu GF57) Nr. 42 Taf. 38 (danach Foto). – 7. Reinach, St-Germain Nr. 457. Foto Museum Wiesbaden, Sammlung Nassauischer Altertümer, Neg. 11.

Abb. 13: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 313. – 2. J. Prieur, *Catalogue des collections du Musée de Chambéry. Epoque romaine* (Chambéry 1984) 48 Nr. 43. Foto Musée de Chambéry, Neg. A 1506.1. – 3. Reinach, St-Germain Nr. 104. Foto Musée-Château d'Annecy. – 4. Boucher, Vienne Nr. 310. Foto G. Pivard, Musées de Vienne. – 5. Leibundgut, Avenches Nr. 123 Taf. 64. Foto Bettina Jacot-Descombes, Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève. – 6. R. Mollo Mezzena in: P. Pennucci/E. Peyrot (Hrsg.), *Archeologia in Valle d'Aosta. Ausstellungskat.* Aosta 1981, 97 Abb. 36a. Foto Servizio Beni Archeologici, Regione Autonoma Valle d'Aosta, Aosta. – 7. Lebel, Lons-le-Saunier Nr. 25 Taf. 14. Foto Jean-Loup Mathieu, Lons-le Saunier. – 8. Leibundgut, Avenches Nr. 124 Taf. 64. Foto Fibbi-Aeppli, Grandson.

Abb. 14: 1. nach M. Tombolini, *Bronzi figurati etruschi, italici, paleoveneti e romani* del Museo Provinciale di Torcello. *Collezioni e Musei Archeologici del Veneto* 19 (Rom 1981) Nr. 66. – 2., 3., 13., 23. Torino, Museo di Antichità, Inv. 5901, 5900, 5899, 5902. Unpubliziert. Foto Soprintendenza Archeologica del Piemonte, Neg. 11364. – 4. G. Sena Chiesa/M. P. Lavizzari Pedrazzini, *Angera romana I. Scavi nell'abitato 1980–1986* (Rom 1995) Taf. 142,8. Foto nach Milano capitale dell'Impero romano 286–402 d. c. Ausstellungskat. Mailand 1990, 252 Nr. 4c.1b. – 5. Bolla 1994, 59, 61f. Nr. 69 Taf. 58 (danach Foto der Applike links). 59 (danach Zeichnung des ganzen Eimers). Foto der Applike rechts Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatische di Milano. – 6. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. E 87. – 7. Ehemals Historisches Museum der Stadt

- Wien; Kriegsverlust. F. v. Kenner, Römische Funde in Wien 1908–1910. Jahrbuch für Altertumskunde 5, 1911, 137 Abb. 35 (danach Abbildung); A. Radnóti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. Dissertationes Pannonicæ II 6 (Budapest 1938) 120 Taf. 31,6. – 8. Galliazzo, Treviso Nr. 83. Foto Museo Civico «L. Bailo», Treviso. – 9. E. Publig, Carnuntum-Jahrbuch 1986, 250–252 Abb. 14. Foto F. Alschinger, Hainburg. – 10. Foto Ursi Schild, RMA. – 11. C. Pop, A. V. Matei, Acta Musei Porolissensis 2, 1978, 81 Nr. 15 Taf. 4,12. Foto Museum für Geschichte und Kunst, Zalău. – 12. Como, Civico Museo Giovio, Inv. D 528. Unpubliziert. Foto Museum. – 14. E. Walde-Pseiner, Die vorrömischen und römischen Bronzestatuetten aus Südtirol. Archäologisch-historische Forschungen in Tirol 6 (Calliano 1979) Nr. 36. Foto Stadtmuseum Bozen. – 15. Este, Museo Atestino, Inv. I.G.15608. Erwähnt bei Brusin (wie zu Nr. 16), sonst unpubliziert. Foto Museo Nazionale Atestino, Este, Neg. 17340. – 16. G. Brusin, Bronzetti romani nel Museo dell'Alto Adige. Atesia Augusta 4, 1962, Nr. 9/10, 18 m. Abb.; P. Guida in: Mansuelli u.a. 1964 Nr. 447. Museumsfoto. – 17. V. Scrinari, La collezione dei bronzi in Aquileia. Aquileia chiama 5, 1958, März, 7 Abb. 3. Museumsfoto. – 18. J. Garbsch (Hrsg.), Der römische Limes in Bayern; 100 Jahre Limesforschung. Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung München 22 (München 1992) I09 Nr. 77. Foto Manfred Eberlein, Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München. – 19. Reinach, St-Germain Nr. 416. Foto Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en-Laye. – 20. D'Andria, Veleia Nr. 130 Taf. 29. Foto Soprintendenza Archeologica dell'Emilia Romagna, Museo Archeologico Nazionale di Parma. Urheberrecht Ministero per i Beni Culturali e Ambientali. – 21. G. Olcese, Le collezioni libarnesi del Civico Museo Archeologico di Genova Pegli. Bollettino dei Musei Civici Genovesi 10, 1988, 17 Nr. 3 Abb. 19. Foto Museo Civico di Archeologia Ligure, Genua. – 22. Medini (wie oben zu Abb. 9,45) 161f. Nr. 23 Taf. 5 (danach Foto). – 24. Radnóti (wie zu Nr. 7) 120 Taf. 31,7. Foto Tibor Kádas, Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest.
- Abb. 16: 1. Foto Jürg Zbinden, RMA, Neg. Q 1297. – 2. Foto Archäologisches Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität, Schloss Gottorf, Schleswig; Urheberrecht Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte. – 3. Umzeichnung Ines Horisberger, AAK. – 4. Nach Offa 6/7, 1941/42, 92ff. Abb. 6.
- Abb. 17: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 313. – 2. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 78/1406. – 3. Foto Musée Denon, Chalon-sur-Saône. – 4. nach A. Blanc, La cité de Valence à la fin de l'antiquité (Paris 1980) 10 Abb. 4. – 5. Foto Museum of Fine Arts, Boston.
- Abb. 18: 1. Foto Jürg Zbinden, RMA, Neg. Q 1357. – 2. Foto Musée d'Archéologie méditerranéenne, Marseille. – 3. Foto H.-L. Vieser, Museum für Ur- und Frühgeschichte, Freiburg i.Br. – 4. Foto RGZM, Neg. T 94/1106. – 5. Foto H.-P. Vieser, Städtische Museen, Freiburg i.Br. – 6. Foto Museo Archeologico Verona.
- Abb. 19: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 412. – 2. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 78/4066. – 3. und 5. Foto Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon. – 4. Foto Silvia Hertig, Archäologische Sammlung der Universität Zürich.
- Abb. 20: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 402. – 2. Foto Musée de la Ville de Strasbourg. – 3. Foto The National Museum of Wales, Cardiff. – 4. Foto Archivio Fotografico Castello del Buonconsiglio-Monumenti e Collezioni, Trento. – 5. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 78/3294. – 6. Foto Deutsches Archäologisches Institut Rom, Neg. 60–500.
- Abb. 21: 1. Foto Office des recherches archéologiques, Martigny. – 2. Foto Museo Provinciale «Sigismondo Castromediano», Lecce, Neg. 2778–A. – 3. Foto Isolde Luckert, Staatliche Museen zu Berlin, Antiken-Sammlung. – 4. Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 69/2696. – 5. Foto Musée des Antiquités de Rouen, Neg. 2122.
- Abb. 22: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 76. – 2. nach Oggianó-Bitar (wie Anm. 123). – 3. Foto Soprintendenza Archeologica dell'Emilia Romagna, Museo Archeologico Nazionale di Parma. Su concessione del Ministero per i Beni Culturali e Ambientali. – 4. Foto Musée-Château d'Annecy. – 5. nach Rolland (wie Anm. 149). – 6. Foto Musée Calvet, Avignon. – 7. Foto Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève. – 8. Foto Civici Musei di Storia ed Arte di Trieste, Neg. 16397. – 10. Foto Staatliche Museen Kassel, Antikenabteilung, Neg. A3 349.
- Abb. 23: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 405. – 2. Foto Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Tübingen. – 3. Foto Bibliothèque nationale de France, Paris, Neg. B 113128.
- Abb. 24: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 371. – 2. Foto Tiroler Landesmuseum Ferdinandea, Innsbruck. – 3. Foto Archäologisches Museum Split.
- Abb. 25: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 520. – 2. Foto Royal-Athena Galleries New York. – 3. Foto Groninger Museum voor Stad en Lande, Groningen. – 4. Foto École Française d'Athènes. – 5. Foto Musée des Beaux-Arts de Lyon, Neg. 17494. – 6. Foto Bibliothèque nationale de France, Paris, Neg. 93 A 66758. – 7. Foto Historisches Bezirksmuseum Stara Zagora. – 8. Foto Musée archéologique de Rabat. – 9. Foto Bildarchiv Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig. – 10. Foto Archäologisches Institut Bukarest. – 11. nach Reinach (wie Anm. 189). – 12. Foto Musée du Louvre, Paris.
- Abb. 26: 1. Foto Staatliche Museen zu Berlin, Antiken-Sammlung. – 2. Foto Westfälisches Museum für Archäologie, Münster. – 3. und 5. Fotos U. P. Schwarz, Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt. – 4. Foto Gernot Picottini, Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt. – 6. Urheberrecht Instituut voor Pre- en Protohistorische Archeologie, Universiteit Amsterdam. – 7.–11. Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 66/2274; T 66/2844; T 67/475; T 66/2844; T 66/2545. – 12. nach M. Corsi-Sciallano, B. Liou, Archaeonautica 5, 1985, 128 Abb. 102.
- Abb. 27: Zeichnung Constant Clareboets und Markus Schaub, AAK.
- Abb. 28–38; 41; 45; 46; 51–55; 59–65; 67–78; 85–91; 96; 100; 104: Pläne Constant Clareboets, AAK.
- Abb. 39: Planaufnahme Karl Stehlin, Grabungsakten der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, Staatsarchiv Basel, PA 88, H 7, 4b, 21; Umzeichnung Constant Clareboets, AAK.
- Abb. 40: Umzeichnungen Karl Stehlin (wie zu Abb. 39) 39–43; Umzeichnung Constant Clareboets, AAK.
- Abb. 42: Foto Archiv AAK, Grabung 1966.52; Neg. 171.
- Abb. 43: Foto Ursi Schild, Neg. 56 O.
- Abb. 44: 1. Zeichnung Sylvia Fünfschilling, RMA; 2. und 3. nach Schmid 1991 Taf. 7, 18 Nr. 29, 120.
- Abb. 47–49: Fotos Archiv AAK, Grabung 1963.53, Neg. 54, 131, 40, 217.
- Abb. 50 und 58: Foto Ursi Schild, RMA, Neg. 64 F.
- Abb. 56: Zeichnung Oswald Lüdin, Archiv AAK, Plan 1958.52.502.
- Abb. 57: Foto Elisabeth Schulz, RMA, Neg. O 2, O 3.
- Abb. 66: Foto Archiv AAK, Grabung 1978.54, Neg. 418.
- Abb. 79: Foto Archiv AAK, Grabung 1967.55, Neg. 559 (Foto-nummer auf Bild falsch!).
- Abb. 80: Zeichnung Reinhard Maag, AAK, Grabung 1967.55, Detail 61.
- Abb. 81 und 84: Foto Ursi Schild, RMA, Neg. 64 M.
- Abb. 82: Foto Archiv AAK, Grabung 1967.55, Neg. 809.
- Abb. 83: Zeichnung Susanne T. Moosbrugger, AAK, Grabung 1967.55, Detail 67.
- Abb. 92: Fotos Roger Humbert, RMA, Neg. 10 L, 14 D (oben); Roger Humbert, RMA, Neg. 10 M; Iris Krebs, RMA, Neg. 14 O (unten).
- Abb. 93: nach Kaufmann-Heimann 1987, 294 Abb. 2.
- Abb. 94: Foto Ursi Schild, RMA, Neg. 56 P.
- Abb. 95: nach Schmid 1991 Taf. 22 Nr. 185.
- Abb. 97: Foto RMA, Neg. C 342.
- Abb. 98: Foto Jörn Maurer, Aargauische Kantonsarchäologie, Brugg.

- Abb. 99: Fotos Roger Humbert, RMA, Neg. C 601; Gisela Fittschen, RMA, Neg. C 317 (Detail).
- Abb. 101: Foto Archiv AAK, Grabung 1976.4, Neg. 415.
- Abb. 102: Foto Hans Weber, Lenzburg, Dia C 1.
- Abb. 106: 1. Philadelphia Museum of Art; The Foule Collection. Fotos Philadelphia Museum of Art, Philadelphia. – 2. Fotos Otto Pilko, RMA, Neg. Q 450, Q 454.
- Abb. 107: 1. Foto Otto Pilko, RMA, Neg. Q 531, – 2. Collection Musée du Périgord, Ville de Périgueux. Foto B. Dupuy.
- Abb. 108: Entwurf Annemarie Kaufmann-Heinimann; Ausführung Alex R. Furger, RMA.
- Abb. 111: Kolonne a) aus Augst und Kaiseraugst (nach Kaufmann-Heinimann, Augst und Suppl.) (80 Statuetten), b) in den Ensembles GF13, GF15, GF16, GF18, GF19, GF21, GF24, GF33, GF35, GF36, GF37, GF41, GF42, GF43, GF45, GF53, GF54, GF58, GF60, GF61, GF62, GF63, GF64, GF66, GF72, GF74, GF79, GF81, GF83, GF86, GF106 (151 Statuetten), c) in den Ensembles GF17, GF23, GF26, GF27, GF31, GF38, GF39, GF40, GF44, GF46, GF48, GF80, GF82, GF84, GF85 (61 Statuetten).
- Abb. 112: Jupiter a) 2, 3, S1 (I20), c) Martin 1987 Abb. 125, – Apollo a) 8–13 (146, 133/S368), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 8, e) Laur/Berger 1988, 112 Abb. 110; Walser 1979/80 Nr. 238, 244; Laur/Berger 1988 Abb. 45; Martin 1987 Abb. 99, – Mars a) 14, 15, 17, c) Martin 1987 Abb. 125, – Merkur a) 18, 20, 22–25, 28–32, 35, 36, 318, S4–S6, S12, S14 (Fragmente: 37, S13; Attribute: 147, 148, S97, S98; Tiere: 94–96, 109, 113, S53, S55, S57–S61, S64, S66; Sockel: 155, S54), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 10, c) Walser 1979/80 Nr. 203–205, – Bacchus u. bacchischer Kreis a) 40, 41 (2 Statuetten), 42 (123, 149, S18, S367), – Aeskulap a) 7, c) Walser 1979/80 Nr. 237, – Vulkan a) 43 (S74, S106), – Amor a) 38, 39, 49, 68 (2 Statuetten), S21 (S22, 137, S88), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 10, – Harpokrates a) 45, S24, – Somnus a) S23, – Herkules a) 48, 86, S25, S26, Ag1 (s. oben zu Region 17.E), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 33, – Lar a) 52, S27–S29, S31, S32 (130), – Genius a) 50, 80 (S85), – Succellus a) 6, S2 (S82), c) Walser 1979/80 Nr. 239, – Mithras b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 76, c) Howald/Meyer Nr. 349 (348) (vgl. Furger/Riederer 1995, 168 Anm. 154, 156), – Iuppiter Dolichenus a) 369, – Minerva a) 59, 63, 64, S35–S38, S40, S41, Ag2 (s. oben zu Region 17.E) (121), – Diana a) 66, b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 5, 4, – Venus a) 68, 69, 71, Ag3 (s. oben zu Region 18.D und 20.W), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 2, 3, 4, – Fortuna a) 74, S43 (S105), – Victoria a) 75, 76, 320 (122/140, S80, S89), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 40, – Tutela, Mater a) (S44), b) Bossert-Radtke 1992 Nr. 1, c) Bossert-Radtke 1992, 22 Anm. 25, – Epona a) 45, – Sirona c) Laur/Berger 1988, 55 Abb. 45, – Andere gallorömische Gottheiten c) M. A. Speidel, JbAK 12, 1991, 281f. Abb. 1 (Quadriviae), – Wochentagsgötter a) 246, – Gallischer Stier a) 91, 92 S49, – Apistier a) 90.
- Abb. 113: Foto Helga Obrist, RMA, Neg. 37 N.
- Abb. 114: Fotos Elena Munerati, Ufficio Beni Archeologici, Provincia Autonoma di Trento, Zeichnungen Monica Tait (nach E. Cavada, Archeologia delle alpi 1, 1993, 94 Abb. 15).
- Abb. 115 und 116: Fotos Karin Heinzel, Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Staatliche Landesbildstelle Saarland, Dudweiler.
- Abb. 117: Fotos A. C. Cooper, LTD, Christie's, London.
- Abb. 118: Sammlung Shelby White und Leon Levy, New York; Fotos Bruce White; Anne Leinster Windham (Detail), New York.
- Abb. 119: nach A. Steyert, Nouvelle histoire de Lyon 1 (Lyon 1895) 339 Abb. 400.
- Abb. 120: Fotos Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en-Laye.
- Abb. 121: Fotos Musée Rolin, Autun.
- Abb. 122: Musée des Beaux-Arts de Lyon. Fotos Museum.
- Abb. 123: Fotos Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Bildarchiv, Neg. R 35885, R 35888, R 35913.
- Abb. 124: Foto Musées de Vienne, Neg. 3808.
- Abb. 125: Foto Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München, Neg. N-128–83.
- Abb. 126: Collection of the J. Paul Getty Museum, Los Angeles, California. Museumsfoto.
- Abb. 127: Collection of the J. Paul Getty Museum, Los Angeles, California; gift of Mr. and Mrs. Lawrence A. Fleischman. Museumsfoto.
- Abb. 128: Foto Pere Castanyer i Masoliver, Joaquim Tremoleda i Trilla, L'Escala; Zeichnung nach Cypsela 7, 1989, 62 Abb. 16.
- Abb. 129: Foto Musée du Châtillonnais, Châtillon-sur-Seine.
- Abb. 130: Fotos M. Rosso, Dijon.
- Abb. 131: Fotos Musée d'Auxerre.
- Abb. 132 und 133: Fotos Württembergisches Landesmuseum Stuttgart.
- Abb. 134: Foto Landesmuseum Trier, Neg. RE 89.65/13.
- Abb. 135–143: Entwurf Annemarie Kaufmann-Heinimann; Ausführung Mirjam T. Jenny, Archäologisches Seminar, Basel.
- Abb. 135: *In situ* und quasi *in situ*: GFV1–GFV7, GFV9–GFV16, GFV19–GFV27, GFV29–GFV31, GFV33, GFV35–GFV38, GFV40–GFV42, GFV44–GFV47. Nicht *in situ*: GFV17 und GFV18. Vgl. auch Tabelle I.
- Abb. 136: Campanien: s. zu Abb. 135; übriges Italien: GF87–GF89, GF91, GF93–GF94, GF96–GF98, GF100–GF102, GF121; Gallien und Germanien (inkl. Rätien und Noricum): GF13, GF15–GF16, GF18–GF19, GF21, GF24, GF33, GF35–GF37, GF41–GF43, GF45, GF53–GF54, GF58, GF60–GF64, GF66, GF68, GF70, GF72, GF74, GF76–GF79, GF81, GF83, GF86, GF106; übriges Reich: GF1, GF4, GF107–GF110, GF114–GF116, GF118.
- Abb. 137: *In situ* und quasi *in situ*: GF1, GF36, GF58, GF68, GF70, GF72, GF74, GF78, GF83, GF86–GF87, GF96, GF98, GF102, GF114, GF121; in Angstdepots: GF4, GF15, GF18–GF19, GF24, GF33, GF35, GF41–GF43, GF45, GF60–GF61, GF63, GF76–GF77, GF88–GF89, GF94, GF97, GF100, GF106–GF110, GF115–GF116, GF118; in Plünderer- und Altmetallhorten: GF16, GF21, GF54, GF62, GF64, GF66, GF79, GF93. Nicht berücksichtigt wurden GF13 und GF110 (Schiffsladungen) sowie die unklaren Befunde GF37, GF53, GF81 und GF91.
- Abb. 138: Campanien: s. zu Abb. 135; übriges Italien: s. zu Abb. 136, ohne GF91, GF93, GF101; Gallien und Germanien (inkl. Rätien und Noricum): s. zu Abb. 136, ohne GF13, GF16, GF21, GF37, GF53–GF54, GF62, GF64, GF66, GF79, GF81; übriges Reich: s. zu Abb. 136. Vgl. Tabelle I.
- Abb. 139: Campanien: s. zu Abb. 135; Gallien und Germanien (inkl. Rätien und Noricum): s. zu Abb. 136, ohne GF13, GF37, GF53, GF81 (Schiffsladungen und unklare Befunde). Vgl. Tabelle I.
- Abb. 140: Gallien und Germanien (inkl. Rätien und Noricum): GF10, GF17, GF23, GF25–GF27, GF31, GF38–GF40, GF44, GF46–GF47, GF80, GF82, GF84–GF85, GF105; Italien: GF92, GF103; übriges Reich: GF2–GF3, GF5–GF6, GF8–GF9, GF119. Vgl. Tabelle II.
- Abb. 141a: Zahlengrundlage: s. zu Abb. 136 (Gallien/Germanien inkl. Rätien/Noricum). Statuette mit Votivinschrift: GF66; anderes Objekt mit Votivinschrift: GF83.
- Abb. 141b: Zahlengrundlage s. zu Abb. 140 (Gallien/Germanien inkl. Rätien/Noricum), dazu Sakralhortanteil von GF66 (Votivbleche und Gefäße). Statuen und Statuetten mit Votivinschrift: GF23 (3 Statuetten), GF38 (1), GF80 (2), GF82 (1), GF84 (1), GF105 (2); andere Objekte mit Votivinschriften: GF17 (31 Objekte), GF23 (1), GF25 (20), GF39 (1), GF46 (2), GF47 (2), GF66 (3), GF105 (23). Die Gesamtzahl der nichtstaturischen Objekte in einem Ensemble wurde aufgrund der Angaben in den massgeblichen Publikationen ermittelt.
- Abb. 142: Zahlengrundlage: s. zu Abb. 140. Vgl. Tabelle II.
- Abb. 143a: Zahlengrundlage: s. zu Abb. 136 (Gallien/Germanien inkl. Rätien/Noricum). Gottheiten und Themen: s. Tabelle I.
- Griechisch-römische Gottheiten: Rubriken 1–9 (Jupiter, Apollo, Mars, Merkur, Bacchus und sein Kreis, Aeskulap, Neptun, Vulkan, Amor), 12 (Herkules), 16–21 (Juno, Minerva, Diana, Venus, Fortuna, Isis-Fortuna), 23–24 (Victoria, andere griechisch-römische Gottheiten).
- Lar und Genius: Rubriken 13 und 14.
- Einheimische Gottheiten: Rubriken 11 (Somnus), 15

- (Sucellus), 26–27 (einheimische Gottheiten, andere Darstellungen) und 30–33 (Hirsch, Eber, Pferd, andere Tiere). Nicht berücksichtigt sind die ägyptischen Gottheiten der Rubriken 10, 22 und 25 (im untersuchten Gebiet zu wenig vertreten) sowie die Rubriken 28 (Schlange: nicht vertreten) und 29 (Stier: gallorömische und ägyptisierende Exemplare in der Tabelle nicht unterschieden).
- Abb. 143b: Zahlengrundlage: s. zu Abb. 140 (Gallien/ Germanien inkl. Rätien/Noricum). Gottheiten und Themen: s. Tabelle II. Einzelne Rubriken: s. zu Abb. 143a.
- Abb. 145: Foto The Walters Art Gallery, Baltimore.
- Abb. 146: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 81308 (Merkur), 32715 (Harpokrates, H. 5,5 cm), 32731 (Isis), 32713 (Isis-Fortuna), 81317 (Bronzerelief); Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/3597 (Diana).
- Abb. 147: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 7780 (Jupiter), 7781 (Harpokrates), 7594 und 7777 (Larenpaar), 79296 (Lar), 79297 (Minerva), 7620 (Diana), 7784 (Isis-Fortuna), 7774 (Fortuna Panthea); nach Budeita/Pagano 1988 Nr. 15 (Opfernde).
- Abb. 148: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 7779 (Jupiter), 7778 (Merkur).
- Abb. 149: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 309.
- Abb. 150: Foto Soprintendenza Archeologica della Provincia di Napoli e Caserta, Napoli, Neg. 185481 (Diana); nach v. Rohden (wie zu GFV29) Taf. 28,1 (Isis mit Horus); 45,3 (Büste einer Göttin).
- Abb. 151: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/3039 (Minerva, H. 13,8 cm), T 72/3131 (Minerva, H. 21,8 cm).
- Abb. 152: Foto Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 1426.
- Abb. 153: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 32758 (Lar), 98260 (Genius), 32739 (Schlange).
- Abb. 154 und 155: nach Gallo (wie zu GFV10) Taf. 7B. 22B.
- Abb. 156: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 58903 (Herkules), 32768 (Minerva).
- Abb. 157: Foto Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 964.
- Abb. 158: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 89688 (Bacchusknabe), 98259 (Venus).
- Abb. 159; 166; 168: Fotos Stefania Adamo-Muscettola, Neapel.
- Abb. 160: Fotos Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 65 (Genius), 67 (Isis-Fortuna), 89687 (Venus).
- Abb. 161: Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/2970 (Jupiter); Foto Soprintendenza Archeologica della Provincia di Napoli e Caserta, Napoli, Neg. 6034 (Venus).
- Abb. 162: Fotos Soprintendenza Archeologica della Provincia di Napoli e Caserta, Napoli, Neg. 63667 (Merkur), 755 (Kniende), 185474 (Minerva), 14583 (Kopf), 185475 (Delphin).
- Abb. 163: Foto Stefania Adamo-Muscettola, Neapel (Genius, Laren); nach NSc 1899, 207 Abb. 2 (Venus).
- Abb. 164: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/2840 (Harpokrates), T 72/2993 und 3135 (Laren), T 73/2082 (Isis, Anubis).
- Abb. 165: Foto Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 80797.
- Abb. 167: nach Manfrini-Aragno 1987 Abb. 120.
- Abb. 169: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/3067 (Apollo), T 72/2989 (Merkur klein), T 72/3264 (Merkur gross), T 72/3261 (Herkules), T 72/3046 und 3043 (Laren).
- Abb. 170: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/3110 (Merkur), T 72/3414 und 3418 (Laren).
- Abb. 171: Foto Soprintendenza Archeologica di Pompei, Neg. 564.
- Abb. 172: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/3086 (Merkur), T 72/2996 und 2998 (Laren).
- Abb. 173: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/3168 (Fortuna), T 72/3126 und 3128 (Laren).
- Abb. 174: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/2769 (Venus), T 72/2784 (Isis-Fortuna), T 72/2321 (Schlange), T 72/2760 (Luñula); The Detroit Institute of Arts, City of Detroit Purchase. Foto The Detroit Institute of Arts (Apissier).
- Abb. 175: Foto Pere Castanyer i Masoliver, Joaquim Tremoleda i Trilla, L’Escala.
- Abb. 176: Foto British Museum, London, Neg. PS 305444.
- Abb. 177: Fotos Otto Pilko, RGZM; Neg. T 63/3277 und T 63/3278 (Herkules; Merkur mit Chlamys und Caduceus); Archaeology Section, Bristol City Museum and Art Gallery (Genius H. 7,3 cm); Castle Cary and District Museum and Preservation Society (Merkur, nackt; Genius H. 7,7 cm); Somerset County Museum, Taunton Castle (Mars, Merkur mit langer Chlamys, Minerva); Excavation Archive, Somerset Record Office, Taunton (Jupiter und Fragmente).
- Abb. 178: nach Archaeologia 6, 1782 Taf. I.
- Abb. 179: Foto British Museum London, Neg. PS 210755.
- Abb. 180: Fotos Archaeological Section, Bury St. Edmunds.
- Abb. 181: Foto St. Albans Museums.
- Abb. 182: nach W. Musgrave, Belgium Britannicum (Exeter 1719) Taf. 4. 6–9; Copyright Society of Antiquaries, London (verschollene Objekte); Foto British Museum, London, Neg. PS 128647.
- Abb. 183: Foto Cambridge University Museum of Archaeology and Anthropology, Cambridge.
- Abb. 184: Musées d’Archéologie et d’Arts décoratifs de la Ville de Liège (Musée Curtius), Archivfoto (Repro Didier Leroy, Liège).
- Abb. 185: nach Faider-Feytmans, Belgique Nr. 15. 203. 251. 313f. 349 Taf. 11. 82. 101. 117. 133.
- Abb. 186: Laboratoires photographiques Devos, Boulogne-sur-Mer (Mars); Foto Ernst Künzl, Mainz (Saugheber); nach Belot 1997 (s. zu GF13) Abb. S. 34 (Schale und Löffel).
- Abb. 187: Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/3238 (Merkur [?]); Musée du Petit Palais, Paris; Photo Bulloz (Köpfe); nach Ch. Marteaux, M. Le Roux, Boutae (Les Fins d’Annecy). Vicus gallo-romain (Annecy 1913) 49 Taf. 8,2 (Fuss).
- Abb. 188 und 193: Foto Stéphane Prost, Musée Rolin, Autun.
- Abb. 189: nach Boucher/Oggiano-Bitar 1993 (s. zu GF16) Abb. S. 41. 51 (Mars, Minerva); P. Thollard u.a., Baye antique (Paris 1996) Abb. S. 62 Nr. 1. 2 (Laren); Fotos H. Oggiano-Bitar, Simiane-la-Rotonde (übrige Objekte).
- Abb. 190: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/4049 (Merkur mit Chlamys), T 63/4046 (Merkur nackt), T 63/4022 (Kanne), T 63/3982 (Becher ohne Henkel), T 63/3988 (Kantharos), T 63/3970 (Skyphos), T 63/4040 (Rippen-schale), T 63/4045 (Platte mit Jagdszene), T 63/3139 (Schale mit Merkur).
- Abb. 191: nach RM 45, 1930 Taf. 7 (Jupiter); Monuments et mémoires. Fondation Eugène Piot 4, 1897 Taf. 2 (Minerva); Zeichnung (Fortuna) bzw. Photo von 1852 (Hirsch) im Archiv des Musée des Beaux-Arts et d’Archéologie, Besançon.
- Abb. 192: Foto Musée des Beaux-Arts et d’Archéologie, Besançon.
- Abb. 194: Foto Service régional de l’archéologie d’Alsace, Strassburg.
- Abb. 195: nach Foto Centre d’histoire locale du canton de Pompey (Kannenhenkel); übrige Objekte Fotos Ursi Schild, RMA.
- Abb. 196: Foto Loïc Hamon, Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en-Laye.
- Abb. 197: Foto British Museum London, Neg. PS 199759.
- Abb. 198: Musée du Louvre, Paris; Foto M. Chuzeville.
- Abb. 199: Foto Yves Duterne, Service régional de l’archéologie d’Auvergne, Clermont-Ferrand.
- Abb. 200: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 78/1398, T 78/1550, T 78/1548 (Mercurii), T 78/1000 (Apollo), T 78/1394 (Minerva), T 78/1403 (Atlas), T 67/1490 (Widder); Foto Römisch-Germanisches Museum Köln/Rheinisches Bildarchiv, Neg. L 10065/5 (Fortuna); nach Mémoires de la société éduenne (wie zu GF27) Taf. 3. 4 (Schale, Glocke, Kultrassel, Futteral mit Stäbchen, Silexmesser).
- Abb. 201: Foto P. Bardou, Service régional de l’archéologie d’Aquitaine, Bordeaux.
- Abb. 202: Museum of Fine Arts, Boston (Negerknabe, H. 8 cm); Bibliothèque nationale de France, Paris, Neg. C 90477 (Jupiter), B 20680 (Merkur, nackt), B 113122 (Merkur mit langer Chlamys), B 113128 (Merkur mit Agraffen-chlamys), B 3896 (Amor), B 92020 (Sol), B 20658 (Minerva), B 20668 (Minerva, laufend), C 105439 (Diana), C 75010 (Negerknabe, H. 20,2 cm), A 6916 (Dornauszieher), B 92023 (Satyr im Blätterkelch).

- Abb. 203: Fotos F. Schneikert.
- Abb. 204: Musée du Louvre, Paris; Foto M. Chuzeville (Apollo); nach F. Rever, Mémoire sur les ruines de Lillebonne (Évreux 1821) 128ff. Taf. 3bis.
- Abb. 205: Foto Ch. Thioc, Musée de la Civilisation Gallo-Romaine, Lyon – Conseil Général du Rhône.
- Abb. 206: Foto British Museum, London, Neg. PS 199755 (Gesamtaufnahme); nach Caylus 1767 (wie zu GF29) Taf. 67,2; 68,2; 69; 70,1,2.
- Abb. 207: nach Millin (wie zu GF34) Taf. 12,2; 24,1,2.
- Abb. 208: Foto Musée archéologique, Dijon (Gesamtaufnahme); nach L. Roussel (Hrsg.), Mâlain-Mediolanum 1968–1978. Le mobilier. Cahier du Mémontois 4, 1979 Taf. 84 Nr. 283.
- Abb. 209: Fotos Musée du Château des Ducs de Wurtemberg, Montbéliard (Statuetten); nach L'Epée 1887 (wie zu GF36) Taf. 4,1.
- Abb. 210: Fotos Musée du Château des Ducs de Wurtemberg, Montbéliard (Mars, Mercurii); nach Lebel, Besançon Nr. 189 Taf. 71,5 (Applike mit Silenskopf); Lebel, Montbéliard Nr. 18, 21, 49, 69 Taf. 23, 26, 39, 48 (übrige Objekte).
- Abb. 211: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/3174 (Mars), T 63/3181 (Aeskulap), T 63/3190 (Mann, H. 10,3 cm), T 63/3187 (Mann, H. 12 cm), T 63/3194 (Mann, H. 20 cm), T 63/3196 (Mann, H. 23 cm), T 63/3192 (Frau, H. 8,4 cm), T 63/3198 (Frau, H. 8,7 cm), T 63/3188 (Frau, H. 8,7 cm), T 63/3184 (Frau, H. 14 cm), T 63/3200 (Hirsch), T 63/3231. 3232. 3234 (3 Eber), T 63/3172 (Pferd), T 63/3173 (Herkuleskind); Photographie Bulloz, Paris (Frau, H. 12 cm; Stier; Schild[?]buckel, Tuba, Blatt, Kasserollen). nach Revue archéologique 1969, 90 Abb. 49 (Stier).
- Abb. 212: Fotos Bildarchiv RGZM (Jupiter); Bildarchiv Heinz Menzel, Provinciaal Museum G. M. Kam, Nijmegen (Mars); nach Fromols 1938 (wie zu GF39) Abb. S. 107.
- Abb. 213: Fotos Otto Pilko, RGZM, T 63/3222 (Satyrknabe), T 63/3224 (Göttin).
- Abb. 214: nach Blanchet 1934 (wie zu GF40) 61 Abb. 2.
- Abb. 215: Fotos Bibliothèque nationale de France, Paris, Neg. C 79699 (Aeskulap), C 48738 (Venus); Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/3027 (Epona).
- Abb. 216: Foto Musée Départemental des Antiquités, Rouen.
- Abb. 217: nach Caylus 1762 (wie zu GF43) Taf. 104.
- Abb. 218: Foto Service régional de l'archéologie, Direction régionale des Affaires Culturelles du Centre, Orléans (Sammelaufnahme); Robert Malnouy, Inventaire Général Centre S.P.A.D.E.M (Victoria).
- Abb. 219: Foto Musée historique, Haguenau (Sammelaufnahme); nach Schaeffer 1927 (wie zu GF45) Taf. 10b (Merkur) (Fotomontage).
- Abb. 220: Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/3646 (Merkur); Foto Bibliothèque nationale de France, Paris, Neg. A 50164 (Victoria), nach Baratte 1991 (wie zu GF46) Abb. 1,2 (Kelche). 4 (Schale). 5 (Löffel).
- Abb. 221: Foto Loïc Hamon, Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en-Laye (Fotomontage).
- Abb. 222: Foto Collection particulière de la Compagnie Fermière de l'Établissement thermal de Vichy (Giebel); Fotos Jacques Corrocher, Vichy (Mars. Barbotinegefäß, Glaskrug); nach E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine 3 (Paris 1910) Nr. 2750 (Sucellus).
- Abb. 223: Foto Josef Klem, Landesbildstelle Westfalen, Westfälisches Museum für Archäologie, Münster.
- Abb. 224: Foto Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/326 (Mars); nach Nuber 1963 (wie zu GF51) Taf. 106 (Fotomontage).
- Abb. 225: Fotos Rheinisches Landesmuseum Bonn, Neg. 3493 (Merkur), 7249 (Sammelaufnahme; ohne Merkur).
- Abb. 226: nach Fritsch (wie zu GF53) Abb. zu S. 24.
- Abb. 227: Fotos Th. Zühmer, Landesmuseum Trier, Neg. RE 96.73/16 (Sammelaufnahme), C 2014 (Lar) (Fotomontage).
- Abb. 228: Fotos Centrale Fotodienst R. U. Groningen, Neg. A 7381/2 (Merkur), A 7381–6 (Eber) und nach Zadoks/Peters/van Es, Netherlands I Nr. 52 (Sockel).
- Abb. 229: Fotos Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Urgeschichts-Abteilung, Neg. 6703/ 82a:84 (Merkur), 6703/83c:84 (Knabe).
- Abb. 230: Fotos RGZM, Neg. 61/45 (Jupiter), 57/232 (Medaillon); Richard Petrovsky 1991 (Gefässe).
- Abb. 231: Fotos Museum für Vor- und Frühgeschichte, Saarbrücken.
- Abb. 232: Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, Oldenburg; Foto Wolfgang Knust, Oldenburg.
- Abb. 233: Foto Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Tübingen.
- Abb. 234: Fotos Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Neg. X 660.1 (Mars), X 661.1 (Amor) (Sammelaufnahmen); P. Frankenstein, H. Zwietasch, Württembergisches Landesmuseum Stuttgart (Sammelaufnahmen).
- Abb. 235: Foto Andreas Boos, Stadtmuseum Regensburg.
- Abb. 236: Foto Landesmuseum Trier, Neg. B.924.
- Abb. 237: Foto Manfred Bernhard, Straubing.
- Abb. 238: Fotos Manfred Eberlein, Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München, Neg. N-91–83 (Juno Nr. 2), N-69–92 (Apollo Nr. 4), N-128–83 (Venus Nr. 9), N-67–92 (Venus Nr. 10), N-76–92 (Apollo [?]) Pantheus Nr. 13), F 863 (Genius Nr. 15), N-70–92 (Sammelaufnahme Votivbleche); Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München, Neg. K-149–83 (Minerva Nr. 3), N-95–83 (Merkur Nr. 6), N-112–83 (Merkur Nr. 7), K-108–83 (Merkur Nr. 8), K-120–83 (Venus Nr. 11), N-146–83 (Herkules Nr. 12), N-140–83 (Lar Nr. 14), N-65–91 (Amor Nr. 16), K-700–81 (Amor Nr. 17), K-127–83 (Amor Nr. 18), o. Neg. (Jupiter Nr. 1); Otto Pilko, RGZM, Neg. T 81/725 (Apollo Nr. 5).
- Abb. 239–241; 247: Fotos Fibbi-Aeppli, Grandson.
- Abb. 242: Fotos Jürg Zbinden, Archäologisches Institut der Universität Bern (Merkur, Diana); Archäologischer Dienst des Kantons Graubünden (übrige Objekte)
- Abb. 243 und 245: Fotos Stefan Rebsamen, Bernisches Historisches Museum Bern.
- Abb. 244: Fotos Office des recherches archéologiques, Martigny.
- Abb. 246: Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Neg. 136367.
- Abb. 248: Fotos Archäologischer Dienst Freiburg/Fribourg FR.
- Abb. 249: Foto Claire Niggli, Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig.
- Abb. 250: Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Neg. 136366.
- Abb. 251: Foto Manuela Gygax, Kantonsarchäologie Zürich.
- Abb. 252: Fotos Soprintendenza Archeologica per la Toscana, Firenze (Statuetten); Zamarchi Grassi (wie zu GF87) Abb. S. 104.
- Abb. 253: Fotos Museo civico «L. Bailo», Treviso.
- Abb. 254: Foto Museo Archeologico Nazionale, Ferrara.
- Abb. 255: Foto Museo Archeologico Nazionale, Venedig.
- Abb. 256: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/3951 und T 64/3564 (Victoria), T 63/3957 (Frg. Ziegenbock), T 64/3563 (Stier[?]huf), T 63/3294 (Adlerkopf), T 63/3967 (Büste des Lucius Verus), T 63/3960 (Fries mit Götterversammlung), T 64/3565 (Fries mit Ähren), T 64/3558 (Fries mit Waffen), T 64/3565 (Fries mit Eichenlaub), T 64/3559 (Fries mit geometrischer Verzierung), T 63/3296 (Zwillinge), T 63/3295 (Fisch), T 64/3561 (Capricorn [?]), T 64/3556 und 3560 (Möbelverkleidungen), T 63/3954 und 3959 (Fulcrum), T 63/3958, T 64/2935 und 3562 (Becher und Gefäßteile), T 64/3557 (Tabula ansata).
- Abb. 257: Foto Kunsthistorisches Museum Wien, Neg. II 13046 und 19169 (Sammelaufnahme ohne Philosoph und Priap); Bibliothèque nationale de France, Paris, Neg. C 12017 (Philosoph); Museo Civico Archeologico al Teatro romano, Verona (Priap).
- Abb. 258: Fotos Soprintendenza Archeologica di Ostia, Neg. B 23 (Merkur), B 22 (Dioskur); Deutsches Archäologisches Institut Rom, Neg. 80.3256 (Herkulesknabe), 80.3257 (Minerva), 80.3252 (Lar), 80.3253 (Priapherme).
- Abb. 259: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 63/3878 (Erot); Soprintendenza Archeologica dell'Emilia Romagna, Museo Archeologico Nazionale di Parma. Su concessione del Ministero per i Beni Culturali e Ambientali (Satyr); nach A. Frova, R. Scarani, Parma. Museo Nazionale di Antichità (Parma 1965) Taf. 83, 84 (Gefässe, Geräte).
- Abb. 260: Fotos Lorenzo De Masi, Musei Capitolini, Rom (Lar, Becken, Tonlampen); nach Bullettino della commissione archeologica 9, 1881, 214ff. Taf. 16–18 (Möbel-

- und Wagen[?]teile); nach Ferrea u.a. (wie zu GF98)
- Abb. 12–14. 18 Taf. 1b und c (Bronzelampen, Tintenfass).
- Abb. 261: Fotos Soprintendenza Archeologica per la Toscana, Firenze, Neg. 33994/2 (Herkules), 4103 (Herkulesknabe), 34467/1 (Fortuna).
- Abb. 262: Foto Mario Russo, Museo Regionale di Camarina, Scoglitti.
- Abb. 263: Fotos Museo Archeologico della Sibaritide, Sibari (Minerva vorstürmend); Soprintendenza Archeologica della Calabria, Reggio Calabria (übrige Statuetten).
- Abb. 264: Fotos Soprintendenza Archeologica di Roma, Neg. 370546 (Knabe), 370491 und 370496 (2 Tischchen), 370502 (Sessel), 370478 und 470475 (2 Rechtecktablets), 370453 (Ovaltablett), 370553 (Rost), 370509 und 370526 (2 runde Platten), 370532 und 370534 (2 Griffschalen), 370462 (Rippenschüssel), 370466 (Muschelschale), 370482 (Fischplatte)
- Abb. 265: Foto Till Ch. Schläger, Rheinisches Landesmuseum Bonn, Neg. 2483/94 O (1) (Merkur); Fotos H. Lilienthal, Rheinisches Landesmuseum Bonn, Neg. 2440/93 M (16–18) (Amor tanzend), 2484/94 O (5) (Amor mit Kithara), 2440/93 L (13–16) (Satyr), 2483/94 L (1–7) (Zwergentänzerin mit Krotala, Zwergentänzer), 2470/94 B (7–10) (Zwergentänzerin mit Efeukranz), 2481/94 S (sitzender Schauspieler), 2483/94 J (1–4) (stehender Schauspieler).
- Abb. 266: Foto Kunsthistorisches Museum Wien, Neg. A 2005.
- Abb. 267: Fotos Stadtmuseum Wels.
- Abb. 268 und 270: Tibor Kádas, Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest.
- Abb. 269: Foto Museum Székesfehérvár.
- Abb. 271: Foto Archäologisches Nationalmuseum Sofia.
- Abb. 272: nach Theophanidis (wie zu GF111) Abb. 1–11; Platon (wie zu GF111) Taf. 225 a und b.
- Abb. 273: Deutsches Archäologisches Institut Athen, Neg. 69/1708 und 70/3 (2 Athletenstatuetten), 70/7 (Jüngling), 69/1704 (Peplophore), N. M. 5357a (Athletenstatue), N. M. 6065 (Philosophenkopf).
- Abb. 274: nach Stauropollos (wie zu GF113) Taf. 58a. 60a. 62a. 64b und c. 67a. 70a; J.-P. Michaud, Bulletin de correspondance hellénique 94, 1970, 887 Abb. 4. 6. 7; S. Karouzou, Nationalmuseum, Ilustrierter Führer durch das Museum (Athen 1980) 153 Abb. oben; Krystallivotsi (wie zu GF113) Abb. 1b. 3. 5. 9. 10a.
- Abb. 275: nach Morricone 1950 (wie zu GF114) Abb. 83–85; Morricone 1979/80 (wie zu GF114), 362 Abb. 1; IFAR Reports (wie zu GF114) 30f. Nr. 1146, 1148, 1150.
- Abb. 276: nach Dontas (wie zu GF115) Taf. 25.
- Abb. 277: Fotos British Museum London, Neg. VII D9 (Jupiter nackt), 10 (Jupiter mit Chlamys), 14 (Apollo), 63367 (Merkur), XVI B27 (Dioskur), 63371 (Serapis), 104651 (Lar), 129996 (Venus sandalenlösend), ? (Venus bekleidet), 303927 (Odysseus unter dem Widder), 63295 (Arm), 63288 (Stierhuf), 133322 (Scheibe mit Sol).
- Abb. 278: Fotos Otto Pilko, RGZM, Neg. T 72/1913 (Mars), T 72/1907 (Satyr), T 72/1899 (Herkules).
- Abb. 279: Fotos Antioch Excavations Archive, Princeton University, Princeton, N. J., Neg. 4770 (Venus); Worcester Art Museum, Worcester, Mass. (Platte); Dumbarton Oaks Collection, Washington D. C., Neg. D-64 (Krug); Baltimore Museum of Art, Baltimore, MA (Schüssel).
- Abb. 280: Fotos Musée du Louvre, Paris (Apollo); Iranisches Nationalmuseum Teheran (übrige Statuetten).
- Abb. 281: nach Hackin u.a. (wie zu GF120) Abb. 322. 323. 326. 331. 335.
- Abb. 282: nach Santa Maria Scrinari (wie zu GF121) Abb. 108–113.

Register

1. Augst BL/Kaiseraugst AG

- Adler s. auch *Anhänger* 283
– 103 103; Abb. 108
– S158 131f.; Abb. 108
– S159 114f. 153. 154; Abb. 108
Adlergreif S157 77f.; Abb. 108
Aedicula
– (Stein) 96f. 152. 186; Abb. 56. 57
– (Terrakotta) 114
Ägyptische Gottheiten s. *Kulte, orientalische*
Aesculapius Augustus 165; Anm. 572
Aeskulap 165; Abb. 111a. 112
Affe (Terrakotta) 103
Ahnenschild 103
Altäre (Stein) 68. 96f. 103. 109. 165. 186;
Anm. 526; Abb. 56–58
Altmetalldepot 87. 93
Amor 124. 166; Abb. 111a. 112
s. auch *Armfragment* S73,
Authepsa S263, *Eimer* S262,
Flügel S88, *Unterschenkel* 137,
Venus 68
– 38 23. 80. 82f. 144. 149; Abb. 105. 108
s. auch GF68
– 49 23. 80. 82f. 144. 149; Abb. 105. 108
s. auch GF68
– S19 110f. 153; Abb. 108
– auf Widder S21 130–132; Abb. 108
– -büste S144 106f.; Abb. 108
– -büste S145 107f. 153; Abb. 108
– -büste S370 67f.
– -kopf 174 123f.
– -kopf S22 127. 130
Amphitheater 75
Amphoren 106. 110. 114. 148; Anm. 222
Amphorenhinkel 327 88. 149
Amulett, phallisches
– 288 154
– 289 105. 154; Abb. 108
– 290 110. 154; Abb. 108
– 291 102. 154
– 293 110; Anm. 513
– 295 116. 153; Anm. 513; Abb. 108
– S320 154
– S321 119. 154; Abb. 108
– S325 113f. 154; Abb. 108
– S329 94f. 154; Abb. 108
– S330 116; Anm. 513; Abb. 108
– S331 123. 154; Abb. 108
– S332 Anm. 513
– S333 109. 153; Anm. 513; Abb. 108
– S335 127; Anm. 513; Abb. 108
– S336 113f.; Anm. 513; Abb. 108
– S337 100; Anm. 513; Abb. 108
– S343 117f.; Anm. 513; Abb. 108
– S344 127; Anm. 513
Anhänger Anm. 246
– Elefantenkopf 284 117f.; Abb. 108
– mit Hundekopf S366 117. 154; Abb. 108
– mit Löwenkopf S316 140
– Victoria mit Adler 283 85f.; Abb. 108
– 285, 287 s. *Pferdegeschirranhänger*
Antoninus Pius 67
Apissstier 90 167; Abb. 112
Apollo 72. 95. 97. 165; Anm. 241;
Abb. 111a. 112 s. auch *Ausgussbecken*
S268, *Kastenblech* 167, *Kithara* 146,
Pfeilbogenfragment S368a, *Pfeilfragmente* S368b, *Unterschenkel* 133
– 8 100. 102; Abb. 108
- 10 95. 97. 149
– 11 14; Anm. 560
– 13 78. 80
Apollo Augustus 106
Applike
– mit Amorbüste S144 106f.
– mit Medusenhaupt
– 187 93f.; Abb. 108
– S171 104
– mit Silenskopf
– S150 115f.; Abb. 108
– S151 93f. 153; Abb. 108
Architekturfragmente, -schmuck 70. 72.
78. 135
Arm, Armfragmente s. auch *Oberarm, Unterarm*
– S73 128. 130. 153
– S77 126f.
– S78 101; Abb. 108
– mit Ägis 121 100. 102; Anm. 364;
Abb. 108
Arzt 105. 129
Attribut s. *Axt, Caduceus, Granatapfel, Kithara, Petasus*
Ausgussbecken mit Halbdeckel
S268 140f.; Abb. 102. 108
Authepsa S263 129; Abb. 108 s. auch D9
Auxiliarkastell 62
Axt S106 106f.; Abb. 108
Bacchus 166; Abb. 111a. 112
s. auch *Armfragment* S73, *Eimer* S262,
Eimerattasche 254, *Klappgestell* 189,
Schlüssel 228, *Unterschenkel* 134, S83
– -büste 40 80. 82f. 144. 146f. 149;
Abb. 105. 108 s. auch GF68
– -büste (Stein) 96
– -(?)kopf S18 115f.; Abb. 108
– und Pan 41 277; Anm. 548
Bär 240 s. *Haarnadeln*
Barbar (?), hockend S175 19. 106f. 153;
Abb. 1. 108
Barren (Silber) 135; Abb. 97
Basilica 66–68
Basis s. *Sockel*
Becken s. auch *Ausgussbecken*
– S265 140f.; Abb. 102. 108
– S267 140f.; Abb. 102. 108
– S268 140f.; Abb. 102. 108
– mit Wochentagsgöttern 246 71f. 166
– -attasche S266 84; Abb. 108
Befestigung s. *Stadtbefestigung*
Begleittiere s. *Hahn, Maus, Schildkröte, Widder, Ziegenbock*
Bein s. *Unterschenkel*
Beinmanufaktur s. *Werkstätten*
Beleuchtungsgerät s. *Kerzenständer, Lampen, Laternen*
Beneficiarier Anm. 518
Beschlag
– mit Löwenkopf s. *Löwenkopf*
– mit Medusenhaupt 187 s. *Appliken*
Beschlagblech 282 95. 97. 153
Beschlagknopf mit männlicher Büste
– S173 81f. 154
– S174 154
Bockskopf S292 s. *Kannenhenkel*
Bogenfragment 368b 71f.
Bronzen
– alexandrinische 87
– lokal gefertigte 32. 51
- Brücken 125
Brunnen 119. 124
Büste (Bronze) s. auch *Bacchusbüste* 40,
Gauklerbüste S309, *Herkulesbüste* 86
– männlich
– S143 81; Abb. 108
– S146 104; Abb. 108
– weiblich S89 100. 103; Abb. 108
– eines Knaben 86 s. *Herkulesbüste*
– eines Philosophen 171
s. *Philosophenbüste*
Büsten (Terrakotta) 118; Anm. 526
s. auch *Götter, Merkur, Sol* (?)
Caduceus
– 148 67f. 153
– S97 126; Abb. 108
– S98 89. 149. 153; Abb. 108
– (?) S103 128. 153; Abb. 108
Castrum 125. 135 s. auch *Militärlager*
Ceres(?)büste 77 87; Anm. 547
Cucullatus s. *Grotesker im Kapuzenmantel*
Curia 66–68
D1–D12 s. *Depots*
Delphin s. auch *Kannen, Kastenhenkel, Messergriff*
– 145 117f. 149; Abb. 108
– S162 131. 154; Abb. 108
– S282 102
– S283 117f.; Abb. 108
– S286 94. 149; Abb. 108
Depots (Metall)
– D1 s. GF68
– D2 s. GF70
– D3 s. GF69
– D4 93. 99. 190
– D5 99. 190
– D6 112. 141
– D7 121; Abb. 79–81
– D8 121; Abb. 82–84
– D9 129
– D10 s. GF78
– D11 s. GF76
– D12 s. GF77
Diana 165; Abb. 111a. 112
– 66 Anm. 560
– mit Hirsch (Ritzzeichnung) 166
– (Stein) 73
Dolch mit Huf 230 s. *Messer*
Doppelaxt (Bronze) 117f. s. auch *Jupiter Dolichenus*
Eber (Terrakotta) 103
Eimer
– S262 39. 42. 140f.; Abb. 16. 1. 3; 108
– -attasche 253 37f.; Abb. 13. 1
– -attasche 254 39; Abb. 14. 6
– Randfragment 329 (= S379) 124f.
Elefantenkopf s. *Anhänger*
Ente auf Beschlagblech S69 107f.;
Abb. 108
Epona 166; Anm. 364; Abb. 111a. 112
– S45 107f. 153; Abb. 66. 108
– (Bleirelief) Anm. 563
Erdbeben 62. 78. 91. 93. 121
Eule
– 106 98f.
– 107 117f. 153; Abb. 108
Fehlguss (Bronze) 68. 106; Anm. 162. 211
Fibel 62. 69. 72. 76. 92. 107; Anm. 246.
278. 335. 341

- Finger
 - S129 71f.
 - S130 71f.
 - S131 69f.
 - S132 104, 106; Abb. 108
 - (Stein) Anm. 363
- Fleischverarbeitung 82, 95, 100, 118, 125, 131
- Flügel
 - 122 101f.; Abb. 108
 - S88 119; Abb. 108
 - S89 88, 90; Abb. 108
- Flügelhut 147 s. *Petasus*
- Fortuna 166; Abb. 111a, 112
 s. auch *Granatapfel S105*
 - 74 23, 68f.
- S43 77f.; Abb. 108
- Forum s. *Hauptforum*
- Forumstempel 68, 167; Anm. 247
- Frau 312 14
- Frauenthermen 76
- Fundkomplexdatierung 64
- Fuss
 - 140 101f.; Abb. 108
 - 141 92f.; Abb. 108
 - S85 101f.; Abb. 108
 - S180 99, 153; Abb. 108
 - (Marmor) 103
 - und Kopf S179 s. *Möbelstütze*
- Fusslampe s. *Lampe*
- Ganymed s. *Gerätfuss*
- Gauklerbüste S309 20, 77f.; Abb. 2, 108
- Gefäßattasche 260 s. *Hundeköpfe*
- Gefäße, campanisch 88, 94, 97, 102, 113f., 117f., 121, 149
- Gefäßfragment 329 s. *Eimer*
- Gefäßhenkel 327 s. *Kanne*
- Genius 166; Abb. 111a, 112
 s. auch *Granatapfel S105*, Fuss S85
 - 49 s. *Amor*
 - 50 Anm. 560
- Genius des Mars 144
- Geräte, medizinische 105, 129
- Gerätfuss, -stütze s. auch *Kerzenständerei*, *Löwenpranken*
 - Hockender Bärfigur S175 19, 106f., 153; Abb. I, 108
 - Triton 192 23, 71f.
 - mit Ganymed 191a 71f.; Anm. 72
 - mit Kampfgruppe 194 89; Abb. 108
- Geschirrkammer 131
- Geschlossene Funde mit Statuetten
 - GF67 277
 - GF68 (= D1) 82f., 143–147, 149, 187, 192, 277; Abb. 39, 40, 105
 - GF69 (= D3) 89–91, 206, 277; Anm. 226, 615; Abb. 49, 50
 - GF70 (= D2) 84, 86f., 149, 158, 187, 192, 194, 278; Anm. 531; Abb. 42–44
 - GF76 (= D11) 135, 189, 194, 198, 281; Anm. 655; Abb. 97–99
 - GF77 (= D12) 140f., 149, 189, 191, 197, 282; Anm. 226, 655; Abb. 101–103
 - GF78 (= D10) 133f., 187, 192, 194, 283; Anm. 531, 650, 654; Abb. 93–95
- Gladiatoren Anm. 359
- Glas 76, 100, 148; Anm. 335, 341, 510
- Trinkservice 84
- Glocke (Bronze) 121; Abb. 81
- Götter(?)büste (Terrakotta) 106
- Götterfries s. *Kastenblech 167*, *Wochengötterbecken 246*
- Granatapfel mit Ähre S105 67f.
- Greifprotome S372 126; Abb. 108
- Greifentatzte 177e 72
- Grienmatt s. *Heiligtümer*
- Griff
 - mit Frauenkopf S225 s. *Messergriff*
 - mit Keule S227 126f.; Abb. 108
- mit Löwenkopf S209 s. *Löwenkopf*
 - mit Widder 235 s. *Messergriff*
 - (Bein) 129
- Griffschale s. *Patera*
- Großbronzen 67f. 70, 72, 73, 99, 104f.; Anm. 231
- Grotesker im Kapuzenmantel (Terrakotta) 118
- Gürtelbleche S168 126f., 154; Abb. 108
- Haarnadeln 72, 76
 - Bär 240 120f.; Anm. 92; Abb. 108
 - Hund 241 32; Abb. 7, 22
- Vogel S238 129
 - mit Frauenkopf S230 98f., 153; Abb. 108
 - mit Hahn S236 110
 - mit Hand 244 117f.; Abb. 108
 - mit Hand S231 116; Abb. 108
 - mit Hand S234 (= 326) 95, 97; Abb. 108
 - mit Hand S235 32; Abb. 7, 21
- Hahn
 - 110 66, 68, 153; Anm. 548
 - S58 81f.; Abb. 108
 - S59 123; Abb. 108
 - S60 126f., 149; Abb. 108
 - S61 138, 140; Abb. 108
 - S63 109; Abb. 108
 - S64 98, 149; Abb. 108
 - (?) S54 130f., 133; Abb. 94, 108
 s. auch GF78
- Halbfabrikat (Bronze) Anm. 162, 211
- Hand mit Kranz S80 128f.; Abb. 108
- Handwerkerquartiere 77ff., 152f.
- Harpokrates Abb. 111a, 112
 - 45 167
 - S24 126f., 149, 167; Abb. 108
- Hauptforum 66–68, 99, 532
- Hausgötter s. *Lararien*
- Heilbad 72
- Heiligtümer 68–73, 76, 89, 106, 109, 162, 165 s. auch *Tempel*
 - Flughwesgalde 73, 166
 - Grienmatt 70–72, 95, 135, 152, 165; Anm. 241, 342, 403, 572
 - Sichelen 72f., 165
- Hemmoorer Eimer s. *Eimer 329, S262*
- Henkel mit Delphinen S198 126f.; Abb. 108
- Herkules 165; Anm. 554; Abb. 111a, 112
 - Ag1 130–132; Abb. 92
 - 46 14; Anm. 539
 - 48 14; Anm. 560
 - S25 130f., 133f.; Abb. 94, 108
 s. auch GF78
 - S26 137, 140; Abb. 103, 108 s. auch GF77
 - Büste 86 80, 82f., 144–146, 149; Abb. 108
 s. auch GF68
 - (Stein) 165
- Herme
 - Satyrherme 177d 71f.
 - mit männlicher Büste 245 67
- Hockender S175 s. *Barbar* (?)
- Holz
 - -bauten 67, 77, 92, 93, 96, 105, 148
 - -bearbeitung 105
 - -behälter 82, 84, 125, 131, 135
- Holz-Erde-Kastell 62, 125
- Hornmanufaktur s. *Werkstätten*
- Hort s. *Depot*
- Huf S95 75f., 153; Abb. 108
- Huffragment S160 67f.
- Hundeköpfe 260 89f.
- Ibis 101 167; Anm. 539
- Import, campanisch 51, 80, 82, 102, 109, 143–147, 148–149, 158, 165, 166
 s. auch *Gefäße, campanisch*
- Inschriften 62, 67, 93, 95, 106, 109, 152, 165, 167; Anm. 241, 247
- Instrument
 - mit Hahn 236 s. *Reibstäbchen*
 - mit Löwen (?) 239 s. *Reibstäbchen*
- Isis mit Horuskind 79 14, 167; Anm. 539
- Isis-Kult 167
- Iuppiter Dolichenus s. *Jupiter Dolichenus*
- Iuppiter Optimus Maximus 109
- Jochbeschlag
 - 274 78
- mit Eberprotome 269 102
 - mit Eberprotome 270 87, 153
- Jupiter 165; Abb. 111a, 112 s. auch *Augsusbecken S268*, *Unterschenkel S83*
 - 2 78, 80
 - 3 14; Anm. 560
 - S1 73f.
- Jupiter Dolichenus 74, 118, 167; Abb. 112
- Kaiserkult 67, 166, 167
- Kannen 90f.; Abb. 50
 - S276 140f.; Abb. 102, 108
 - mit Panattasche 247 120f., 149; Abb. 108
 - -deckel S280 105f.; Abb. 108
 - -deckel mit Vogel 252 111f.; Abb. 108
 - -henkel 248 123f., 149
 - -henkel (Frg.) S277 87; Abb. 108
 - -henkel (Frg.) S292 135, 137; Abb. 108
 - Delphin 145 117f.
 - Delphin S282 102
 - Delphin S283 117f.
 - Vogel S281 93f., 153; Abb. 108
 - Vogelkopf S293 108, 153; Abb. 108
- Kantheros 177e 71f.
- Kasserollen
 - S302 119; Abb. 108
 - -attasche S301 21, 116, 149; Abb. 3, 14
 - -griff mit Votivinschrift (Bronze) Anm. 241
 - -grifffragment S303 119
- Kastelen 62, 77–83, 87
- Kastenblech 129
 - mit Apollo, Minerva und Merkur 167 23, 74f.
 - mit Ente S69 107f.; Abb. 108
 - mit Luna 168 23, 75, 142; Abb. 108
- Kastenhenkel s. auch *Henkel*
 - mit Delphinen 208 104; Abb. 108
 - mit Delphinen 209 93f.; Abb. 108
 - mit Delphinen 210 87
 - mit Delphinen S373 135, 137; Abb. 108
 - mit Schwanenköpfen 212 101; Abb. 108
 - mit Seepanthern 211 92
 - mit Seepanthern S196 93; Abb. 108
 - (Frg.) 213 114
 - (Frg.) S193 87; Abb. 108
 - (Frg.) S194 67f.
 - (Frg.) S195 104, 153; Abb. 108
 - (Frg.) S197 30, 108; Abb. 6, 5; 108
 - (Frg.) S374 135, 137; Abb. 108
 - (Frg.) S375 73, 153; Abb. 108
- Kehrichtabfuhr Anm. 500, 510
- Kellen (Bronze) 141
- Keller 131
- Kerzenständerei s. auch *Lampen*
 - S254 27; Abb. 108
 - Basis S252 99f.; Abb. 108
 - Gerätfuss 199 27, 78
 - Lilie 216 123f.; Abb. 108
- Keule S227 s. *Griff*
- Kithara auf Säule 146 95, 97
- Klappgestell 189 81f.; Anm. 457
- Klappmessergriff 234 s. *Messer*
- Knabenbüste (Terrakotta) Anm. 311
- Köpfchen S72 119
- Kolonienname 62, 93
- Kopf, weiblich
 - 174 s. *Amorkopf*
 - S154 93f.; Abb. 108
 - S371 81f.; Abb. 108
- Kopffragment 119 128f.; Abb. 108

- Kryptoportikus 80
 Kult 158–167
 – -bild s. -statue
 – -gerät 72
 – -statue 72, 73; Anm. 277
 Kulte, orientalische 167 s. auch Jupiter Dolichenus, Mithras, Sabazios
 Läden 68, 76, 94, 96f, 112, 152f; Anm. 532
 Lagerheiligtum 127
 Lampen 162 s. auch Kerzenständer, Laternen
 – Fusslampe S246 109, 149; Abb. 108
 – Fusslampe mit Adler 264 101f, 149; Abb. 108
 – Pfauenkopf 143 113f, 153
 – -griffe (?) 266, 267, S245 s. Panther (Ton) Anm. 364
 Lar 166; Abb. 111a, 112 s. auch Unterschenkel 134
 – S223, 80, 82f, 143f, 149; Abb. 105, 106, 2; 108 s. auch GF68
 – S27 19, 73f, 148, 149
 – S28 137, 140f, 166; Abb. 102, 103, 108 s. auch GF77
 – S29 66, 68, 149; Abb. 108
 – S31 130f, 133f, 166; Abb. 94, 108 s. auch GF78
 – S32 127, 129, 166; Abb. 108
 Lararien 68, 69, 74, 76, 78, 80, 82, 87, 88, 89, 91, 95, 96f, 100, 102f, 106, 112, 114, 118, 124, 132–134, 135, 140f, 152, 158–162, 163f, 187; Anm. 311 s. auch Aedicula
 Larariumsinventare s. GF68, GF70, GF78
 Laternen (Bronze) 129 s. auch Ganymed, Unterarm mit Syrinx
 Lavez 109, 124
 Lilie 216 123f; Abb. 108 s. auch Kerzenständer
 Löffel (Silber) 140
 Löwe
 – 220 104, 106; Abb. 108
 – S51 126
 Löwengreifen 177a und 177b 71f.
 Löwenkopf s. auch Anhänger S316, Schlüssel 217, 219, 223, S207
 – 182 70
 – 183 87f; Abb. 108
 – S163 128, 130; Abb. 108
 – S166 84; Abb. 108
 – S167 72f; Abb. 108
 – S209 128, 130
 – S256 84, 131
 Löwenpranken
 – 194 89; Abb. 108
 – 195 71f.
 – S181 95, 97
 – S182 67f.
 – S183 67f.
 – S184 128, 130; Abb. 108
 – S185 115, 153; Abb. 108
 – S187 73
 – S188 98f.
 – S189 107, 153; Abb. 108
 – S190 104; Abb. 108
 – S264 67f; Abb. 108
 Luna s. auch Kastenblech 168
 – -büste 67 104, 106
 – (Bleirelief) Anm. 563
 Mann
 – 170 114f; Abb. 108
 – 306 14
 Mann und Pferd (Terrakotta) 114
 Mansio 118
 Mars 109, 165; Abb. 111a, 112
 – 15 100, 102; Anm. 506; Abb. 108
- Mater 165, 166 s. auch Granatapfel S105
 – (Bronze) 68
 – (Terrakotta) Anm. 311
 Maus auf Untersatz S67 131, 133; Abb. 93, 94, 108 s. auch GF78
 Medusenhaupt s. Appliken
 Merkur 123, 127, 165; Abb. 111a, 112 s. auch Amor auf Widder S21, Ausgussbecken S268, Caduceus 148, S97, S98, Hahn 110, S58, S59, S60, S61, S63, S64, Kastenblech 167, Petasus 147, Schildkröte S66, Sockel 155, S54, Widder S53, S55, Ziegenbock 95, 97, S57
 – 18 46, 84, 86f, 149; Abb. 19, 1; 43; 108 s. auch GF70
 – 22 111f; Abb. 108
 – 24 48; Abb. 20, 1
 – 25 49, 165; Anm. 560; Abb. 22, 1
 – 28 49f, 165; Abb. 23, 1
 – 29 165; Anm. 38, 560
 – 30 66, 68, 153, 165; Anm. 548
 – 31 85–87, 149; Anm. 199; Abb. 43, 108 s. auch GF70
 – 32 88f, 149, 165; Abb. 47, 108
 – 35 80, 82f, 144, 149, 165; Abb. 105, 108 s. auch GF68
 – 36 103
 – S5 124
 – S6 137, 140f, 153; Abb. 102, 103, 108
 – S13 59, 100, 103, 153; Anm. 162; Abb. 108
 – S14 137, 140f, 165; Abb. 102, 103, 108 s. auch GF77
 – mit Hahn, Schildkröte und Ziegenbock S4 18, 130f, 133f, 162, 165, 168, 174, 176; Abb. 108, 113 s. auch GF78
 – mit Widder S12 20, 135, 137, 149, 165; Anm. 199; Abb. 108
 Merkur (Stein) 82
 Merkurbüste (Terrakotta) 106
 Merkur-Thot s. Merkur S12
 Messer
 – 230 115f; Abb. 108
 – mit Keule S226 108; Abb. 108
 Messergriff (Bronze) 32f, 51, 58
 – Greifenkopf S377 128, 130
 – mit Delphin S215 101; Abb. 108
 – mit Eberkopf S223 111; Abb. 108
 – mit Frauenkopf S225 109; Abb. 108
 – mit Hahn S213 114f, 153; Abb. 108
 – mit Hand S221 32–34, 128, 130; Abb. 9, 19; 10, 19; 108
 – mit Hundekopf 233 32–34, 128–130; Abb. 9, 17; 10, 17
 – mit Hundekopf 234 104, 106
 – mit Panther 232 32–34, 92; Abb. 9, 16; 10, 16
 – mit Pantherkopf S216 32–34, 109, 149; Abb. 9, 18; 10, 18; 108
 – mit Widder 235 115f; Abb. 108
 – mit Widderkopf 231 32–34, 95, 97, 149; Abb. 9, 15; 10, 15
 – (Bein) 82; Anm. 88
 Metallverarbeitung s. Werkstätten
 Metzgerei 96, 105, 107, 131 s. auch Fleischverarbeitung
 Militär 58, 62, 74f, 85, 87, 90, 100, 102, 108, 114, 118, 134, 135, 141, 152, 153–155, 158, 166f.
 Militärlager 62, 125, 127, 135, 140, 149, 154
 Militaria 74f, 82, 85f, 99, 100, 149, 154f; Anm. 372 s. auch Adler, Amulett, Beschlagknopf, Delphin, Gürtelbleche, Panzerbeschlag, Pferdegeschirranhänger, Riemenschlaufe (?)
 Minerva 165, 167; Abb. 111a, 112 s. auch Arm mit Ägis 121, Kastenblech 167
 – Ag2 130–132; Abb. 92
 – 59 99f
 – 63 50, 54, 85, 86f, 149; Abb. 25, 1; 43; 108 s. auch GF70
 – 64 119, 121, 149
 – S35 20, 138, 140; Abb. 108
 – S36 80, 82
 – S37 130f; Abb. 108
 – S38 66; Abb. 108
 – S40 77f, 149
 – -büste S41 26, 75f, 153, 165; Anm. 539; Abb. 108
 Miniaturpanzer 154 79f.
 Mithras 165, 167; Abb. 112
 Möbel, -teile s. Löwenpranken, Möbelstützen
 Möbelstütze
 – Amor S19 110f, 153; Abb. 108
 – Fuss und Kopf S179 107f, 149, 153; Abb. 108
 – Fuss mit Stiefel S180 99, 153; Abb. 108
 Mörtelböden Anm. 341, 346, 500
 Mohnkapsel 150 81, 82f; Abb. 105 s. auch GF68
 Mosaiken 77, 78, 80, 99, 102, 105, 109, 111
 Münzen 62, 69, 82, 112, 135, 140f, 162
 L. Munatius Plancus 62
 Muttergöttin s. Mater
 Nadel mit Taube 242 s. Stab
 Nebenforum 68
 Negerknabe 83 103, 106, 153, 194; Anm. 674; Abb. 108
 Neptun (?) 299 14
 Nische Anm. 459
 Oberarm 123 66, 68, 153
 L. Octavius 62
 Opfernde 87 Anm. 560
 Orientalische Gottheiten s. Kulte, orientalische
 Oscilla 106
 Osiris 44 14, 167; Anm. 539
 Ovaltabletts (Bronze) 121; Abb. 81, 84
 Palmettenfries (Bronze) 72
 Pan 166 s. auch Kanne 247
 – S367 59, 66, 68, 153; Anm. 570; Abb. 108
 – Relief (Stein) Anm. 363
 Panther
 – 266 72
 – 267 71f.
 – S245 114f, 153; Abb. 108
 Panzer s. Miniaturpanzer
 Panzerbeschlag S169 114f, 153, 154; Abb. 108
 Patera
 – S305 140f, 149; Abb. 102, 108
 – -griff 261 96f, 149; Abb. 108
 – Widderkopf von Griff 262 79f, 149
 Petasos (Bronze) Anm. 303
 – 147 101f.
 Pfanne (Eisen) 121; Abb. 81
 Pfauenkopf s. Lampe
 Pfeilbogenfragment S368a 70, 72
 Pfeilfragmente S368b 70, 72
 Pferdegeschirranhänger 149
 – 285 154
 – 287 154
 – S345 74, 154
 – S346 94, 154; Abb. 108
 – S347 84, 154; Abb. 108
 – S348 154
 – S349 96f, 153, 154; Abb. 108
 – S350 113, 154; Abb. 108
 – S351 127, 154; Abb. 108
 – S352 127, 154; Abb. 108
 – S353 75f.
 – S354 102, 154; Abb. 108
 – S355 111, 153, 154; Abb. 108
 – S356 98f, 154; Abb. 108
 – S357 99, 154; Abb. 108

- **S358** 105, 154; *Abb. 108*
- **S359** 99, 154; *Abb. 108*
- **S362** 94, 154; *Abb. 108*
- **S381** 113f, 154; *Abb. 108*
- Pferdekopf
 - **180** 117
 - **S91** 126f; *Abb. 108*
 - **S92** 104, 106
- Pferdeschwanz **S93** 101
- Phalera (?) **282** s. *Beschlagblech*
- Philosoph **82** 103, 106; *Abb. 108*
- Philosophenbüste
 - **171** 123f
 - (Bein) 82
- Cn. Pinarius Cornelius Clemens **155**
- Plündererhort **121**
- Quadruviae **165**
- Räucherbecken **246** s. *Wochentagsgötter*
- Räucherkerle (Ton) **86**, 97, 162, 187; *Abb. 44*, 110
- Rankenfriese (Marmor) **72**
- Reibstäbchen
 - **236** 31, 98; *Abb. 7, 18*; 108
 - **239** 30f, 97f, 149; *Abb. 7, 1*; 108
- Reiterstatuen (Bronze) **67f**, 99
- Rheinthermen **76**
- Riemenschlaufe (?)
 - **S364** 154
 - **S365** 154
- Sabazios **167**
- Satyr
 - -büsten **54** und **55** 79f.
 - -herme **177d** s. *Herme*
- Schale (Bronze) **90f**, 129; *Abb. 50*
- Schalengriff **S378** 105f; *Abb. 108*
- Scheibe mit Amorbüste **S144**
 - s. *Amorbüste*
- Schildkröte s. auch *Sockel 155*
- **S66** 104, 106, 149; *Abb. 108*
- Schlange **115** *Anm. 534*
- Schlangentöpfe (Ton) **64**, 86, 97, 133, 159–162, 167, 187; *Abb. 44*, 95, 109
- Schlüssel, -griff
 - mit Bacchantenkopf **228** 112, 114, 153; *Abb. 108*
 - mit Hund **227** 35, 37; *Abb. 12, 1*
 - mit Hund **S204** 37, 110, 152; *Abb. 12, 5*, 108
 - mit Löwen **219** 70
 - mit Löwen **S205** 89f; *Abb. 108*
 - mit Löwenkopf **217** 104, 106; *Abb. 108*
 - mit Löwenkopf **223** 92f; *Abb. 108*
 - mit Löwenkopf **224** *Anm. 97*
 - mit Löwenkopf **225** *Anm. 97*
 - mit Löwenkopf **S207** 109; *Abb. 108*
 - (?) **220** 104, 106; *Abb. 108*
- Schmidmatt **131**
- Schmuck **76**, 86, 112
- Schönbühl-Tempel **69f**, 165
 - Architekturfragmente (Stein) **70**
- Schrottfund (Bronze) **99**; *Anm. 231*
- Schwan **178** 69f.
- Schwanenkopf **S314** 74
- Siebe (Bronze) **121**, 141; *Abb. 84*, 102
- Siegelkapsel
 - mit Hasen **S241** 101f.
 - mit Hasen **S242** 105f, 149; *Abb. 108*
 - mit Kröte **S243** 74
- Silber
 - -gerät **135**, 140
 - -schatz **135**; *Abb. 97–99*
 - -statuetten s. *Herkules Ag1*, *Minerva Ag2*, *Venus Ag3*
- Silen
 - **56** 103, 106; *Abb. 108*
 - **58** *Anm. 560*
- Silensköpfe
 - **S151** s. *Applikerr*
- als Henkelgriffenden **S199** 84; *Abb. 108*
- Sirona **165**; *Anm. 241*; *Abb. 112*
- Skalpellgriffe (Bronze) **129**
- Sockel s. auch *Untersatz*
 - (Bronze) 79f.
 - **281**, 82f, 149; *Abb. 105*, 108 s. auch *GF68*
 - **156** 69f.
 - **159** 75f.
 - **162** 101, 103; *Abb. 108*
 - **166** 81, 82f; *Abb. 105* s. auch *GF68*
 - **S108** 115f; *Abb. 108*
 - **S109** 89; *Abb. 109*
 - **S121** 123; *Abb. 108*
 - **S123** 128f; *Abb. 108*
 - **S124** 21, 23, 111f; *Abb. 4, 19*; 108
 - **S125** 110, 153
 - **S252** s. *Kerzenständer*
 - mit Widder, Hahn (?) und Fuss **S54** 130f, 133; *Abb. 94*, 108 s. auch *GF78*
 - mit Ziegenbock und Schildkröte **155** 101f.
 - (Stein) 106
 - Sodbrunnen s. *Brunnen*
 - Sol **165**
 - Sol(?)büste (Terrakotta) **106**
 - Sommus **165**; *Abb. 111a*, 112
 - **S23** 130f, 133; *Anm. 654*; *Abb. 94*, 108 s. auch *GF78*
 - Spätömischес Kastell s. *Castrum*
 - Speckstein s. *Lavez*
 - Stab **242** 112, 114, 153
 - Stadtbefestigung **62**, 77, 87
 - Steinskulpturen **165**; *Anm. 222*
 - Stier **166**; *Abb. 112*
 - **90** s. *ApissTier*
 - **91** 103, 106, 149, 153; *Anm. 564*; *Abb. 108*
 - **92** 95, 97; *Anm. 564*
 - **S49** 110f, 152; *Anm. 564*; *Abb. 108*
 - Sucellus **72**, 165; *Anm. 554*; *Abb. 111a*, 112 s. auch *Unterschenkel S82*
 - **6** 44f, 88, 90; *Abb. 17, 1*
 - **S2** 77f; *Abb. 108*
 - Südforum **68**
 - Südvorstadt **117ff**.
 - Tabernen **68**, 74, 82, 85, 87, 118, 152f; *Anm. 532*
 - Tabula ansata **95**
 - Tarvos Trigaranus **166**
 - Teller (Bronze) **121**; *Abb. 81*, 84
 - Tempel s. *Heiligtum*, *Forumstempel*, *Schönbühl-Tempel*
 - Terrakotten **51**, 118, 158, 159, 187, 211; *Anm. 311*, 526, 549
 - Theater **70**, 73–75, 167
 - Thermen **75f**.
 - Tierkopf **S365** 74; *Abb. 108*
 - Tierschwanz **S94** 138, 140, 152, 153
 - Tischfuss (Stein) **96**, 152; *Anm. 363*, 547
 - Trinkservice (Glas) **84**
 - Triton **192** s. *Gerätfuss*
 - Türangel (Eisen) **423**
 - Türfries (Bronze) **72**
 - Tutela **166**; *Abb. 112*
 - -kopf **S44** 128f; *Abb. 108*
 - (Stein) 73
 - Umgangstempel **72**
 - Unterarm
 - **125** 66, 68, 153
 - **129** 119, 121
 - **S74** 66, 68
 - **S75** 120; *Abb. 108*
 - **S76** 107f; *Abb. 108*
 - mit Syrinx **191b** 71f.
 - Untersatz mit Maus **S67** 131, 133; *Abb. 93*, 94, 108 s. auch *GF78*
 - Unterschenkel
 - **133** 70, 72
 - **134** 111f; *Abb. 108*
 - **137** 123f; *Abb. 108*
 - **S82** 77f; *Abb. 108*
 - **S83** 66, 68
 - Venus **166**; *Abb. 111a*, 112
 - **Ag3** 135; *Abb. 97*, 99
 - **69** 94f; *Anm. 506*
 - **71** 26f, 112, 114, 148, 149; *Anm. 568*; *Abb. 5, 1*; 108
 - mit zwei Amorfiguren **68** 23, 88, 90f; *Anm. 506*, 548; *Abb. 50*, 108
 - s. auch *GF69*
 - -büste **72** 89f; *Abb. 108*
 - -büste **73** 117
 - (Marmor) **103**
 - (Terrakotta) **103**, 112; *Anm. 345*, 526
 - Victoria **166**; *Abb. 111a*, 112 s. auch *Anhänger 285*, *Flügel 122*, **S89**, *Fuss 140*, *Hand mit Kranz S80*
 - **75** 88f, 153, 166; *Anm. 72*, 506; *Abb. 48*, 108
 - **76** 78, 80
 - Vierecktempel **70**; *Anm. 246*
 - Vogel
 - **112** 92, 149; *Abb. 108*
 - **S70** 116, 149; *Abb. 108*
 - **S238** s. *Haarnadeln*
 - **S266** s. *Beckenattasche*
 - **S281** s. *Kannen*
 - Vogelkopf
 - **S261** 126f; *Abb. 108*
 - **S293** s. *Kannen*
 - Vogelkralle **145** s. *Delphin*, *Kannen*
 - Votiv
 - -axt **S106** s. *Axt*
 - -beilchen 79f.
 - -gaben 69, 73, 118, 152
 - -hand **S369** 73f, 167; *Abb. 108*
 - -inschriften 67, 95, 106, 109, 152, 165, 167; *Anm. 241*, 518
 - -räddchen *Anm. 518*
 - -statuetten 70, 89, 152
 - (Stein) **72**, 109; *Anm. 347*
 - Vulkan *Abb. 111a*, **112**
 - **43** 50, 103, 106; *Abb. 24, 1*; 108
 - Waagen, -teile **80**, 84, 131, 129, 131
 - **S256** 131
 - Waffen **85**, 100, 108; *Anm. 359*
 - Wagen, -teile **74**, 80, 87, 102, 106, 111 s. auch *Weinranke*
 - Wandmalerei **77**, 80, 81, 82, 95, 99, 107, 116
 - Weinranke **149**, 80
 - Werkräten
 - Bein **105**; *Anm. 404*, 406
 - Bronze **50**, 51, 58f, 89, 94, 103, 105f, 108, 116; *Anm. 3*, 327
 - Eisen **117**
 - Falschmünzer s. *Münzen*
 - Glas **125**
 - Horn **105**, 125
 - Metall **68**, 94, 117, 118, 125; *Anm. 285*
 - Mosaik **109**
 - Münzen **116**; *Anm. 406*
 - Pfeifenton, Terrakotta **51**, 108; *Anm. 211*
 - Textilien **94**, 96, 108, 125, 131
 - Töpferei **77**, 114, 116, 117, 118, 125
 - Ziegelei **77**
 - Werkzeug **82**, **105**, 112; *Anm. 246*, 422; *Abb. 40*, 81
 - Widder s. auch *Merkur mit Widder S12*
 - **S21** 130–132
 - **S53** 135, 153
 - **S54** 130f, 133f; *Abb. 93*, 94
 - **S55** 75f, 153; *Abb. 108*
 - Widderkopf von Pateragriff
 - **262** 79f.
 - **S380** 113f, 149, 153; *Abb. 108*

Wochentagsgötter 72. 166; *Anm.* 322;
– *Abb.* 112
– Becken 246 71f. 166
Würsträuchereien 82

Zecher (Terrakotta) 118
Ziegenbock *s. auch Sockel* 155
– 95 123; *Abb.* 108
– 97 66. 68. 153; *Anm.* 548

– 857 87f.; *Abb.* 108
Ziehbrunnen *s. Brunnen*
Zwerg mit Hahn 84 85. 86f.; *Anm.* 674;
– *Abb.* 43. 108

2. Namen, Orte, Sachen (ohne Augst/Kaiseraugst)

Vorbemerkung:

Die Bestandteile der geschlossenen Funde in den Vesuvstädten (GFV) und ausserhalb Campaniens (GF) werden hier nur nachgewiesen, wenn sie abgebildet oder im Text (S. 13–208) erwähnt sind; zu den Götterstatuetten finden sich die vollständigen, das gesamte Material (S. 209–314) umfassenden Angaben in den Tabellen I und II (S. 316ff.).

Aareheiligtum 201 *s. auch Muri*
Abraham 183
acetabulum *Anm.* 325
Achilles 183
Adler 26; *Abb.* 216. 252
Adony (Fejér, H.), Heiligtum des Iuppiter Dolichenus 199
Aedicula 183f. 188. 196; *Anm.* 642
Ägis 50. 54f.; *Anm.* 360
aerarium aerarius 170. 174
Aeskulap 184. 194; *Anm.* 554; *Abb.* 111bc.
201. 211. 215. 275
Aghia Galini (Rethymnon, GR), GF111
190. 202. 305; *Anm.* 730; *Abb.* 272
Aix-en-Provence (Bouches-du-Rhône, F)
(Museum), Merkur (Bronze) 49;
Abb. 22,2
Alba Fucens (Massa d'Albe, Avezzano,
I), Herkules (Stein) 196
Alesia (Côte-d'Or, F)
– Bronzewerkstatt 27
– Opferstock (Stein) *Anm.* 612
Alexander Balas *Anm.* 582
Alexander d. Gr. 183. 196f.
Alexander Severus 183. 206
Alf (Rheinland-Pfalz, D), Opferstock
(Stein) *Anm.* 612
Alise-Ste-Reine *s. Alesia*
Alpes *Anm.* 554
Altar 185; *Anm.* 642 *s. auch Avenches*
Altino (Venezia, I), Eimerattasche
(Bronze) 39; *Abb.* 14,1
Altmetalhort *s. Hortfunde mit Statuetten*
Ambleuteuse (Pas-de-Calais, F),
GF13 188. 198. 235; *Abb.* 186
Amor 39. 58. 144. 174. 185. 194; *Anm.* 101.
111; *Abb.* 4,5–7; 16; 26,5; 111bc; 125; 135;
189; 193; 202; 207; 208; 215; 218; 234;
237; 238; 251; 254; 257; 259; 265; 266;
272; 281
Amphoren 188
Ampurias (Gerona, E), Sabaziosrelief
(Bronze) *Anm.* 417
Analysen
– Bronze *Anm.* 38
– Gips *Anm.* 35
Angera (Varese, I), Eimerattasche
(Bronze) 39; *Abb.* 14,4
Angleur (Liège, B), GF10 202. 204. 235;
Abb. 184

Angstdepot *s. Hortfunde mit Statuetten*
Annecy (Haute-Savoie, F)
– *s. auch Les Fins d'Annecy*
– GF14 206. 236; *Anm.* 615; *Abb.* 187
– Merkur (?) (Bronze) 144. 146
– Merkur (Bronze) 49; *Abb.* 22,4
Anost-en-Morvan (Saône-et-Loire, F),
GF15 189. 194. 237; *Abb.* 188
L. Ansius Epaphroditus *s. Bronzeguss*
(Werkstätten)
Anthée (Namur, B), Merkurbüste
(Bronze) *Anm.* 101
Antikythera (Attika, GR), GF112 206f.
308; *Abb.* 273
– Statuetten (Bronze) 52
Antiochos VIII. *Anm.* 582
Antoninus Pius *Abb.* 183 (?). 187
Anubis 184; *Abb.* 164
Aosta (Aosta, I), Eimerattasche
(Bronze) 38; *Abb.* 13,6
Aphrodite
– sandalenlösend *Anm.* 176
– Typ Sappho-Olympias *Anm.* 495
Apollo 147. 164. 184. 185. 194. 200. 202;
Anm. 554. 638; *Abb.* 107,2; 111bc;
169; 171; 178; 194; 196; 200; 204; 208;
231; 238; 248; 268; 271; 277; 280; 282
Apollonios von Tyana 183
Aquileia (Udine, I), Eimerattaschen
(Bronze) 39; *Abb.* 14,16,17
Arcadius 182
Arezzo (Arezzo, I), GF87 187. 191. 288.
290; *Abb.* 252
Artio 164. 203. 204; *Abb.* 245
Asklepios *s. Aeskulap*
Athen (GR)
– Bronzeworkstatt *Anm.* 17
– GF113 206. 308; *Anm.* 615; *Abb.* 274
Athena
– Mazarin (Porphy) 55
– Promachos 54
– Typus Cherchel 54
Atlas *Abb.* 189. 200
Attaschen *s. Gefäßattaschen*
Augsburg (Bayern, D)
– Kasserollenattasche (Bronze) 21;
Abb. 3,6
– Merkur (Bronze) 21. 23; *Abb.* 4,4
Augusta Traiana (BG), Merkur
(Bronze) *Anm.* 58
Augustus 166. 182f. *s. auch Neuilly-le-Réal*
Authepsa *s. Martigny (Depotfund mit*
Geschirr), Pompeji
Autun (Saône-et-Loire, F)
– Mater (Bronze) 170. 174. 176; *Abb.* 121
– Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9,6;
10,6
Auvergne (F), Eimerattasche
(Bronze) 39; *Abb.* 14,19
Auvernier (NE), Jupiter (Bronze)
Anm. 47

Auxerre (Yonne, F), Gott (Stein) 177;
Abb. 131
Auxy (Saône-et-Loire, F), dreihörniger
Stier (Bronze) *Anm.* 566
Avenches VD
– Altar für Mercurius Cissonius
(Stein) *Anm.* 696
– Eimerattasche (Bronze) 38; *Abb.* 13,8
– GF71 190. 278; *Abb.* 239
– GF72 187. 191. 192. 194. 279; *Abb.* 240
– Minerva (Bronze) *Anm.* 47
– GF73 190. 280; *Abb.* 241
– Grabmal «En Chaplix» *Anm.* 523
– Kasserollenattasche (Bronze) 21;
Abb. 3,9
– Kastenhenkel (Bronze) 30; *Abb.* 6,3
– Messergriffe (Bronze) 32–34;
Abb. 9,13,14; 10,13,14
– Minerva (Akrolith) *Anm.* 696
– Münzen 62
– Statuetten (Bronze) 62
– Votivgaben *Anm.* 696
– Votivinschriften *Anm.* 562
Avenches (?), Eimerattasche
(Bronze) 38; *Abb.* 13,5
Aventia *Anm.* 562
Bacchus 26. 39. 42. 147. 166; *Abb.* 14.
11bc. 158. 167. 195. 211. 274
Bad Cannstatt *s. Stuttgart*
Bad Wimpfen (Baden-Württemberg, D),
Relief (Stein) mit Merkur 177; *Abb.* 133
Baden AG
– Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9,26;
10,26
– Satyr von Lämpenständern
(Bronze) *Anm.* 3
– Thekenbeschläge (Bronze) des Gemellianus
Anm. 61
Baiae (Napoli, I)
– Gipsmodelle 17
– Kopistenwerkstatt 17
Balsamarion (Bronze) *Anm.* 101. 104
Barkway (Hertfordshire, GB), GF2 202.
228; *Abb.* 176
Basen *s. Bronzestatuetten, Sockel*
Bath (Avon, GB), Minervakopf
(Bronze) *Anm.* 276
Bavay (Nord, F), GF16 190. 191. 192. 237;
Anm. 571; *Abb.* 189
Beelen (Nordrhein-Westfalen, D),
GF50 206. 265f.; *Abb.* 223
Begram (Afghanistan), GF120 207. 313;
Abb. 281
– Gipsformen *Anm.* 35
Beleuchtungsgerät 58. 162. 185. 187. 189.
190. 194; *Abb.* 188. 193. 195. 201. 204.
208. 209. 219. 227. 235. 246. 248. 252.
257. 259. 260. 268. 272
Bergama (TK), GF117 206f. 311;
Anm. 615; *Abb.* 278
Bergheiligtum *s. Krim*

Berthouville (Eure, F), GF17 200, 201, 202, 203, 239; *Anm.* 731; *Abb.* 190
 Besançon (Doubs, F)
 – GF18 189, 192, 240; *Abb.* 191
 – GF19 187, 194, 241; *Anm.* 654, 705; *Abb.* 192
 – Merkurkopf (Bronze) *Anm.* 101
 – Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 11, 10, 11
 – Sucellus (Bronze) 45; *Abb.* 17, 2
 Besançon (Museum), Merkur (Bronze) 47; *Abb.* 19, 5
 Bjalo pole (BG), Minerva (Bronze) 54; *Abb.* 25, 7
 Blechkannen (Bronze) *Anm.* 324
 s. auch Heisswasserkannen
 Bleibarren 187, 188
 Blicquy (Hainaut, B)
 – Bronzegusswerkstatt 190
 – GF11 190, 235; *Abb.* 185
 Böblingen a.d. Rems (Baden-Württemberg, D), GF51 190, 266f.; *Abb.* 224
 Bologna (Bologna, I) (Museum), Lar (Bronze) 19
 Bona Fortuna 183
 Bonn (Nordrhein-Westfalen, D)
 – GF52 206, 267; *Abb.* 225
 – Lar (Bronze) 19
 Boscocale (I)
 – Fond, d'Acunzo, GFV1 185, 210; *Abb.* 145
 – Fond, Imperiali, GFV2 185, 197, 210; *Anm.* 652; *Abb.* 146
 Bourbone-les-Bains (Haute-Marne, F), Grabmal (Stein) *Anm.* 612
 Bous (Saarland, D), GF53 191, 267f.; *Abb.* 226
 Brèves (Nièvre, F), GF20 206, 241; *Abb.* 193
 Brigetio (Komárom, H), Victoria (Bronze) *Anm.* 46
 Bronzegeschirr 21, 37–43; *Abb.* 3, 13, 14, 16 s. auch Gefäße (Bronze)
 – -depots des 3. Jh. *Anm.* 324, 473
 – -stempel 21
 Bronzeguss
 – Ägypten 18
 – «cire-perdue» 17
 – Fehlgüsse 16
 – Gipsformen, -modelle 17 s. auch Baiae, Pompeji
 – griechisch 17
 – Grossbronzen 16; *Anm.* 29
 – Halbfabrikat *Anm.* 29
 – Hilfsnegativ s. Negativform
 – Kaltarbeit 39, 42
 – minoisch *Anm.* 27
 – Negativform 18–23, 35, 37–39, 44–48, 50f.; *Anm.* 495
 – Renaissance *Anm.* 3, 27
 – Serienfabrikation 18, 20–27, 44; *Anm.* 100, 105
 – Teilform, Teilnegativ s. Negativform
 – Urmodell 17
 – «in verlorener Form» s. «cire-perdue»
 – Wachsaußschmelzverfahren 16–20
 – direkt 17f.
 – Gussmodell, Modell 17–20, 37, 39, 44, 45, 48, 50, 56
 – indirekt 17–20
 – Werkstätten 21–51 s. auch Blicquy, Brumath, Carnuntum, Eining, Gestingthorpe, Hettange-Grande, Lauriacum, Mälair, Novae, Pompeji, Strassburg, Straubing, Vindonissa
 – Ansii 21
 – Cipii 21; *Abb.* 3
 – «Fleischers» s. Straubing
 – Lyon 58

Bronzeobjekte mit graviertem und ziseliertem Dekor 23, 39, 42
 Bronzestatuetten
 – Basen s. Sockel
 – campanisch 56, 58, 146, 166
 – Datierung 56–59; *Anm.* 377
 – Dubletten 18, 44
 – Fälschungen, Nachgüsse 18, 45, 49
 – früher Import 56, 58
 – klassizistisch 52
 – Kleinbronzetypen s. Typen
 – Metallanalysen *Anm.* 38, 379, 395
 – provinziell 56; *Anm.* 199
 – Repliken 21; *Anm.* 117
 – Serien 18, 20–27, 44–51, 56
 – Sockel 21, 23, 144; *Abb.* 4, 17–20
 – mit Münzschlitz 168–176, 178f.; *Abb.* 113–115, 118, 119, 124, 125, 127, 128, 132
 – mit Inschrift 164, 170, 196, 201, 206; *Anm.* 633, 665; *Abb.* 119, 155, 196, 205, 208, 211, 232, 238, 245, 247, 249, 266
 – bei der Tafel 196–198
 – und Terrakotten 26, 192; *Anm.* 657
 – Typen 20, 21, 26, 44–55
 – Vorbilder 52
 – Vorlagen 54
 – Werkstätten 44, 56, 58
 Brugg AG (Museum), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 24
 Brumath (Bas-Rhin, F)
 – Bronzegusswerkstatt 190
 – GF21 190, 202, 243; *Anm.* 730; *Abb.* 194
 Brunnenfunde 178, 189
 Bruton (Somerset, GB), GF3 200, 201, 202, 229; *Abb.* 177
 Budapest (H) (Museum), Lar (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4, 9
 Cáceres el Viejo (Cáceres, E), Minerva (Bronze) *Anm.* 171
 Caerleon (Gwent, GB), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 41; 10, 41
 Caligula 194f.
 Calliano (Trento, I), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 43; 10, 43
 Campanien (?), Aufsatz eines Toiletten-tisches (Bronze/Marmor) *Anm.* 326
 Campiglione (Reggio Emilia, I), GF88 290; *Anm.* 673
 Caracalla 195, 206
 Carnuntum (Niederösterreich, A)
 – Bronzegusswerkstatt 16
 – Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 9
 Cavalier (Treviso, I), GF89 188, 191, 290; *Abb.* 253
 Cavallo (südlich Korsika, F), Jupiter (Bronze) 58; *Abb.* 26, 12
 Ceres 147; *Anm.* 669
 Cernunnos 204; *Anm.* 534; *Abb.* 199
 Chalon-sur-Saône (Saône-et-Loire, F), Sucellus (Bronze) 45; *Abb.* 17, 3
 s. auch Fragnes
 Champigneulles (Meurthe-et-Moselle, F), GF22 190, 243; *Abb.* 195
 – Bacchus (Bronze) *Anm.* 70, 615
 Champoulet (Loiret, F), GF23 164, 201, 202, 203, 204, 205, 245; *Abb.* 196
 Chaourse (Aisne, F), GF24 189, 198, 201, 246; *Anm.* 731; *Abb.* 197
 Châtele (Haute-Marne, F), Opferstock (Stein) *Anm.* 612
 Chavagnes (Maine-et-Loire, F), GF25 200f., 202, 247; *Anm.* 615; *Abb.* 198
 – Götterköpfe (Silber) *Anm.* 277
 Chézieu (Loire, F), Messergriffe (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 3, 4; 10, 3, 4
 Christus 183
 Chur GR, GF74 187, 192, 280; *Abb.* 242
 Cicero 183
 P. Cipius Polybius s. Bronzeguss (Werkstätten)
 Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme, F), GF26 202, 203, 204, 248; *Abb.* 199
 Cluzel s. Millau
 Cobannus 176
 Colchester (Essex, GB)
 – Büste (Bronze) des Caligula *Anm.* 676
 – Jupiter (Bronze) *Anm.* 676
 Comacchio (Ferrara, I), GF90 188, 290; *Abb.* 254
 La Comelle-sous-Beuvray (Saône-et-Loire, F), GF27 201, 202, 249; *Abb.* 200
 Como (Como, I) (Museum), Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 12
 Corseul (Côtes-du-Nord, F), Lararium mit Terrakotten *Anm.* 669
 Costermano (Verona, I), GF91 291; *Abb.* 255
 Courtamant FR, GF75 191, 280; *Abb.* 243
 Cozzo Lomellina (Pavia, I), Eimer (Bronze) 37
 Crain (Yonne, F), Opferstock (Stein) *Anm.* 612
 Cucullatus s. Besançon (GF19)
 Dambach (Bayern, D), Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 18
 Dammartin (Haute-Saône, F), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 10; 10, 10
 Dax (Landes, F), GF28 202, 250; *Anm.* 730; *Abb.* 201
 Delos (GR)
 – Gipsformen *Anm.* 35
 – Götterbüsten (Bronze) 54
 – Laren (Malerei) 52; *Anm.* 618
 – Silensbüsten, Statuetten (Bronze) 52
 Delphi (Phokis, GR), Minerva (Bronze) 54f.; *Abb.* 25, 4
 Delphin 26, 30; *Abb.* 6, 162, 186, 210
 – -henkel s. Kastenhenkel
 Detzem (Rheinland-Pfalz, D), GF54 190, 268; *Abb.* 227
 Diana 147, 184; *Anm.* 554; *Abb.* 111bc, 146, 147, 150, 199, 202, 242, 248, 253
 Diara 174
 A. Didius Gallus Fabricius Veiento *Anm.* 542
 Dijon (Côte-d'Or, F) (Museum), Sucellus (Bronze) 45
 Diomedes s. Kresillas
 Dioskuren *Abb.* 145, 241, 256, 258, 277
 Domitian, Sohn des *Anm.* 609
 Q. Domitius Tutus 201
 Dowalton Loch (Wigtownshire, GB), Kasserolle (Bronze) 21; *Abb.* 3, 12
 Dubnocaratiacus/-a 202
 Dunakömlöd (Tolna, H), Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 24
 Eber 166, 169, 203, 204; *Anm.* 534; *Abb.* 211, 228, 231, 238, 250
 Eckartsbrunn (Baden-Württemberg, D), Bacchusbüsten und Kastenhenkel (Bronze) 26
 Edelmetallhorte 189, 198; *Abb.* 190, 197, 198, 205, 206, 256
 Ehl (Bas-Rhin, F), Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 20, 2
 Eidechse 170; *Abb.* 117
 Eimer (Bronze) 37–43
 – -attaschen s. Gefäßattaschen
 Eining (Bayern, D),
 – Bronzegusswerkstatt *Anm.* 72
 Ellerbeck (Niedersachsen, D), Sparbüchse (Bronze) *Anm.* 613
 Emmen (Drenthe, NL), GF55 206, 268; *Abb.* 228
 Enns (Oberösterreich, A)
 – *s. auch Lauriacum*
 – Fortuna (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4, 13

- Merkur (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4,3
- Sockel (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4,18
- Entrain (Nièvre, F), Götterpaar (Stein) 177; *Abb.* 130
- Epfach (Bayern, D), Reibstäbchen (Bronze) 30f; *Abb.* 7,10
- Epona 175, 194, 202; *Anm.* 654, 657, 669; *Abb.* 196, 215
- Erdbeben s. Pompeji
- Este (Padua, I), Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14,15
- Eule 26
- Exeter (Devon, GB), GF4 187, 229f; *Anm.* 705; *Abb.* 178
- favissa 199
- Fell (Rheinland-Pfalz, D), Schlüsselgriff (Bronze) 37; *Abb.* 12,4
- Felmingham (Norfolk, GB), GF5 200, 202, 203, 231; *Abb.* 179
- Fibel (Bronze) 27, 206 s. auch Bonn (GF52), Laufenburg, Martigny, Mont-Beuvray, Saalburg
- Fidenza (Parma, I), Merkur (Bronze) 49; *Abb.* 22,3
- Les Fins d'Annecy (Haute-Savoie, F), Eimerattasche (Bronze) 38; *Abb.* 13,3 s. auch Annecy
- Flussgott *Abb.* 255
- Fortuna 55, 58, 164, 170, 183, 184, 185, 192, 194, 200, 203; *Abb.* 4,12-14; 26,8; 111bc; 120; 173; 175; 178; 191; 193; 197; 199; 200; 205; 208; 220 (?); 227; 237; 237; 261; 270; 271; 282
- Fortuna melior s. Marengo
- Fragnes (Saône-et-Loire, F), GF29 188, 250, 252; *Abb.* 202
 - Merkur (Bronze) 50; *Abb.* 23,3
- Franche-Comté, Merkur (Bronze) 115
- Frankenwinheim (Bayern, D), Sockel (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4,20
- Frankfurt (Hessen, D) (Museum), Kastenhinkel (Bronze) *Anm.* 84
- Frauenkopf 32; *Abb.* 9,22,30,36
- Freiburg/Fribourg FR, Paniskin (Renaissancebronze) *Anm.* 3
- Füllhorn *Anm.* 498; *Abb.* 208, 244, 248
- Fulcra 52; *Anm.* 484
- Gallien, Sakralhort 176
 - Sockel in Form eines Turmgrabmals 173, 176; *Abb.* 127
- Garnissol (Aude, F), Reibstäbchen (Bronze) 30f; *Abb.* 7,7
- Gefässattaschen (Bronze) 21, 37-42; *Abb.* 3, 13, 14 s. auch Altino, Angera, Aosta, Aquileia, Augsburg, Auvergne, Avenches, Carnuntum, Como, Dambach, Dowalton Loch, Dunakömlöd, Les Fins d'Annecy, Heddernheim, Kémenesszentpéter, Kurtatsch, Libarna, Liestal, London, Lons-le-Sauvage, Luhnmühlen, Mailand, Nedre Segerstad, Norddalmatien, Piemont, Porolissum, Repov, Saint-Jéoire, Straubing, Tolstrupgaard, Treviso, Velleia, Vienne, Wien, Wittnauerhorn
- Gefäße
 - Bronze 35, 37, 184, 189, 190, 191, 197, 200, 206; *Abb.* 166, 181, 186, 196, 198, 200, 201, 211, 217, 230, 231, 233, 234, 259, 260, 262, 266-268, 270
 - mit graviertem Dekor 42, 72; *Abb.* 16, 217
 - mit Votivinschrift 176, 201f; *Anm.* 711; *Abb.* 190, 196, 220, 248
 - Glas 184, 206; *Abb.* 148, 222, 251
 - Silber 184, 188; *Anm.* 632; *Abb.* 186, 190, 197, 198, 205, 206, 220, 256, 279
- Gemellianus *Anm.* 61
- Genainville (Val-d'Oise, F), Kopf (Bronze) *Anm.* 277
- Genf GE (Museum), Merkur (Bronze) 49; *Abb.* 22,7
- Genius 58, 144, 166, 170, 174, 182, 184, 185, 189, 192, 194, 203, 204; *Anm.* 545; *Abb.* 4,10; 26,10; 111bc; 119; 143; 145; 153; 160; 163; 177; 182; 189; 194; 199; 206; 208; 227; 231; 237; 238; 244; 246 (?); 252; 263; 267
- Gerät (Metall) 52, 187, 189, 190, 191, 196, 200, 210f; *Anm.* 695, 719
- Gestingthorpe (Essex, GB), Bronzegusswerkstatt 16
- Geta 194f.
- Gewichtsbüste s. Waagegewicht
- Gipsformen s. Begräbnis, Delos, Ktesiphon, Memphis, Petra, Pompeji (Bronzeworkstatt Porta Vesuvio), Sabratha, Samaria, Susa, Vienne
- Girm (Burgenland, A), Statuettenrohguss *Anm.* 23,58
- Givry (Hainaut, B), Merkur (Bronze) *Anm.* 115
- Göldenitz (Schleswig-Holstein, D), Eimer (Bronze) 39, 42; *Abb.* 16,2,4
- Götter
 - -paar (Stein) 177; *Abb.* 129, 130
 - -versammlung 170; *Abb.* 118
- Göttin mit Steuerruder (Stein) *Anm.* 554
- Gott
 - bärfig (Stein) 177; *Abb.* 131
 - mit Tierohr (Bronze) *Anm.* 650; *Abb.* 192
- Gottheiten
 - ägyptische 194; *Abb.* 146, 147, 150, 164, 174, 248, 274, 275, 277, 281
 - gallorömische 194, 204 s. auch Artio, Cernunnos, Dubnōcaratiacus, Epona, Gott mit Tierohr, Naria, Rosmerta, Sirona, Somnus, Sucellus
 - orientalische s. Jupiter Dolichenus, Mithras, Sabazios
 - pantheistische 147, 184, 194; *Anm.* 128, 498, 654; *Abb.* 147, 188, 206, 238
- Gräber 30; *Anm.* 104, 306, 529
- Greif s. Samos
- Grossbronzen s. Bronzeguss
- Grosser St. Bernhard VS, Votivbleche 202
- Grossringe (Niedersachsen, D), GF56 206, 269; *Abb.* 229
- Grotesken, Karikaturen 185f.
- Gutenberg bei Balzers (FL), Eber (Bronze) *Anm.* 724
- Haarnadeln (Bronze) 27; *Abb.* 7,21-28 s. auch Heddernheim (?), Köln, Langres, London, Nijmegen, Trier, Vechten
- Hadrian 182
- Hahn 31, 169, 177; *Anm.* 534; *Abb.* 7,18-20; 114; 116; 132; 178; 189; 210; 216; 226; 248; 251
- Hälmeag/Halmágy (R), Schildbuckel (Bronze) 42
- Haltern (Nordrhein-Westfalen, D), Mercurii (Bronze) 56, 58; *Abb.* 26,1,2
- Hand 32; *Abb.* 9,2,3,7,8,10,19,20,26,29,31, 35,39,40,45; 185
- Hannibal 196
- Harbiye (TK), GF118 189, 198, 312; *Abb.* 279
- Harpokrates 184, 185; *Abb.* 111bc, 146, 147, 164, 248, 274, 281
- Hatra (Syrien), Merkur-Thot (Bronze) *Anm.* 59
- Hausheiligtum s. Lararium
- Heddernheim (Hessen, D)
 - Kastenhinkel (Bronze) *Anm.* 83
 - Haarnadel (Bronze) *Anm.* 92
 - Kasserollenattasche (Bronze) 21; *Abb.* 3,4
- Opferstock (Stein) *Anm.* 612
- Schlüsselgriffe (Bronze) 35-37; *Abb.* 12,2,3
- Heiligkreuz ZG, Schlüsselgriff (Bronze) *Anm.* 97
- Heiligtümer 176, 199f, 201; *Anm.* 374
- gallorömische s. Grosser St. Bernhard, Hochscheid, Ihn, Klein-Winternheim, Martigny, Thalfangen-Dhronecken, Tholey-Wareswald, Thun-Allmendingen, Trier, Villars-d'Héria
- Heisswasserkanne (Bronze) *Anm.* 325
- C. Heius 183
- Hekate *Abb.* 253
- Hemmoorer Eimer 39
- Herakles s. Polyklet
- Herculanum (Napoli, I)
 - Büsten (Silber) *Anm.* 494
 - Casa a graticcio, GFV3 184, 197, 210; *Abb.* 147
 - Minerva (Bronze) *Anm.* 190a
 - Casa del Bicentenario, GFV4 212; *Abb.* 148
 - Casa del Sacello di legno, GFV5 184, 185, 197, 212; *Abb.* 149
 - Holzschrine 184
 - Lar (Silber) *Anm.* 457
- Herkules 58, 147, 184, 185, 194; *Abb.* 26,4,6; 111bc; 149; 156; 159; 168; 169; 171; 177; 189; 200; 238; 248; 253; 258; 261; 263; 274; 278
- Hettange-Grande (Moselle, F)
 - Bronzegusswerkstatt 190
 - GF30 190, 252; *Abb.* 203
- Hirsch 166, 204; *Abb.* 189, 191, 193, 199, 211
 - -geweih s. Vichy (Brunnenfund von 1858 und GF48)
 - Hochscheid (Rheinland-Pfalz, D), Räucherkerle (Ton) *Anm.* 536
- Holz
 - -behälter 184, 187, 189, 200; *Anm.* 534
 - -möbel 26, 184f; *Abb.* 149
 - -skulptur 182, 183, 185, 200, 203; *Anm.* 657
- Homburg-Schwarzenacker (Saarland, D)
 - GF57 191, 269f; *Abb.* 230
 - GF58 187, 191, 192, 194, 270f; *Abb.* 231
 - Merkur mit Tieren (Bronze) 169, 174, 176; *Abb.* 116
- Honorius 182
- Horbourg (Haut-Rhin, F), Fehlguss (?) *Anm.* 25
- Hortfunde mit Statuetten
 - Altmetallhorte 188, 190, 206
 - Angstdepots 188f, 192, 200
 - Plündererhorte 23f, 121, 184, 188, 190f, 192; *Anm.* 571
 - Sakralhorte 165, 200-204; *Anm.* 702
 - Hund 32, 35-37, 203; *Abb.* 7,12-14,21-28; 9,17,23-25,34,44; 12; 171; 189; 248; 250
- Icklingham (Suffolk, GB), GF6 201, 202, 231; *Abb.* 180
- Ihn (Saarland, D), Votive *Anm.* 554
- imagines maiorum* s. Pompeji (Casa del Menandro)
- Inscriften s. Votivinschriften interpretatio Romana 164
- Isis 184, 194, 199; *Abb.* 146, 147, 150, 164, 275
- Isis-Fortuna 184, 185, 194; *Abb.* 111b, 145-147, 160, 174, 189, 248, 272, 275, 280
- Italien, Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 21,3
- C. Julius Polybius *Anm.* 198
- Jallerange (Doubs, F), Merkur (Bronze) 46; *Abb.* 19,3
- Jünglingsköpfe, polykletisierend *Anm.* 495

Juno 192; Abb. 111bc. 166. 208. 220 (?).
 238. 240. 245
 Jupiter 18. 45f. 58. 164. 165. 184. 185. 192.
 194; Anm. 322. 554; Abb. 18; 26,12;
 111bc; 145; 147; 148; 161; 177; 182; 189;
 191; 202; 203; 206; 209; 212; 216; 218;
 230; 236; 238; 239; 245; 252; 257; 270;
 277; 280
 – Typ Augst 51 (Bronze) 18. 45f.; Abb. 18
 Jupiter Dolichenus 118. 202. 204
 s. auch Adony, Mauer a.d. Url
 Jupiter-Gigantensäulen Anm. 553
 Jura (F), Sucellus (Bronze) 45
 Kaiserbüsten (Metall) 182f. 194f. 200. 206;
 Anm. 679; Abb. 187. 205. 256. 275. 276
 Kapitolinische Trias 203; Abb. 166. 245
 Karlstadt (Bayern, D), Eber
 (Bronze) Anm. 724
 Kassel (Hessen, D) (Museum), Merkur
 (Bronze) 49; Abb. 22,10
 Kastenhenkel 27. 30. 51; Abb. 6. 185. 227.
 231. 233. 245 s. auch Avenches, Eckarts-
 brunn, Frankfurt, Lausanne-Vidy,
 Nida-Heddernheim, Thun-Allmendingen,
 Vallon, Zürich, Zurzach
 Kemenesszentpeter (Veszprém, H),
 Kasserollenattasche (Bronze) 21;
 Abb. 3,7
 Kempten (Bayern, D), Reibstäbchen 30f.;
 Abb. 7,2,11
 Kerzenständer (Bronze) 27; Abb. 233
 s. auch Beleuchtungsgerät
 Kind (Silber) 202; Abb. 221
 Kirkham (Lancashire, GB), Schildbuckel
 (Bronze) 42
 Klappdreifuss (Metall) Anm. 300. 457
 Klassizismus 52. 144
 Kleinasien, Merkur (Bronze) 170. 174.
 176; Abb. 118
 Kleinbronzytypen s. Bronzestatuetten
 Klein-Winternheim (Rheinland-Pfalz,
 D), Votivtäfelchen (Bronze) Anm. 542
 Klinenbeschläge s. Fulcra
 Knabe mit Tablett (Blei) Abb. 264
 Knabenbüste (Terrakotta) 177f.
 Köln (Nordrhein-Westfalen, D)
 – Haarnadel (Bronze) Anm. 92
 – Messergriff (Bronze) 32–34; Abb. 9,31;
 10,31
 Korinth (GR), Bronzegusswerkstatt 17
 Korporationen s. Lararien
 Kos (Dodekanes, GR)
 – GF114 187. 191. 194f. 309; Anm. 679.
 732; Abb. 275
 – GF115 190. 194f. 309; Anm. 679. 732;
 Abb. 276
 Krepča (BG), Victoria (Bronze) 21. 23;
 Abb. 4,16
 Kresilas, Diomedes des Anm. 168
 Kreta, Replik der Athena Cherchel 54
 Krim (Ukraine), Statuetten Anm. 171
 Kruishoutem-Kapellekrouter (Oost-
 Vlaanderen, B), Mars (Bronze) 200
 Ktesiphon (Irak), Gipsformen Anm. 35
 Kult
 – -bilder 200; Anm. 277
 – -gerät 162. 166. 201f. 203; Abb. 157. 176.
 179. 183. 199. 200. 211
 – Hauskult 58. 182–198. s. auch Lararien
 – Kaiserkult 182. 194f.; Anm. 679
 – -keller 190; Anm. 459
 – -standarte 202
 – -vereine 201; Anm. 633
 Kunsthändel
 – Lar (Bronze) 19
 – Merkur (Bronze) Anm. 154
 – sitzender Merkur mit Tieren
 (Bronze) 170. 174. 176; Abb. 117
 – Minervae (Bronze) 50. 54; Abb. 25,2,9

Kunstsammlungen, antike, mit Statuetten/
 Büsten 147. 183. 194. 196. 206
 Kunstransporte 207
 Kurtatsch (Bolzano, I), Eimerattasche
 (Bronze) 39; Abb. 14,14
 Lagerheiligtümer Anm. 200. 665
 s. auch Lararien in Militärlagern
 Lampen s. Beleuchtungsgerät
 Langon (Ille-et-Vilaine, F), Lararium mit
 Terrakotten Anm. 669
 Langres (Haute-Marne, F)
 – Haaarnadel (Bronze) 32; Abb. 7,23
 – Reibstäbchen (Bronze) 31; Abb. 7,13,19
 Lapovo (Epirus, GR), GF116 188. 191.
 311; Anm. 732; Abb. 277
 Lararien 158. 182–194
 – in Campanien 56. 144. 184–186;
 Anm. 533
 – in Gallien/Germanien und Rätien/
 Noricum 58. 163. 165. 166. 186–191;
 Anm. 359; Abb. 111b
 – von Korporationen 176. 187. 189. 191. 194
 – in Militärlagern 190; Anm. 665
 – Standorte 182. 184. 187. 188
 Larariumsinventare 163–166. 182–195
 – *in situ* 184–188
 – in sekundärer Verwahrung 188–191
 Larariumsmalerei 184. 186
 Laren 19. 58. 143f. 166. 182. 184. 185. 190.
 191. 192. 194. 196. 197. 202. 204;
 Anm. 545; Abb. 4,8,9; 26,9; 106,1; 111bc;
 143; 147; 153; 157; 163–165; 168–170;
 172; 173; 175; 179; 189; 204; 216; 227;
 232; 236; 238; 240; 244; 245; 252; 258;
 260; 268; 277
 Larenkult 58. 182f. 192. 196f.
 Lastenträger (Bronze) 194; Abb. 257
 Laufenburg AG, Scheibenfibel
 (Bronze) Anm. 310
 Lauriacum (Oberösterreich, A)
 – Bronzegusswerkstatt 16
 – Fibeln (Bronze) 62
 Lausanne-Vidy VD
 – Kastenhenkel (Bronze) 30; Abb. 6,2
 – Merkur (Bronze) Anm. 154
 – Reibstäbchen (Bronze) 31; Abb. 7,8,9
 Leuchterknabe (Bronze) 144
 Lewarde (Nord, F), Büsten (Bronze) von
 Merkur, Minerva und Sol Anm. 115
 Leytron VS, Opferstock (Stein) Anm. 612
 Libarna (Genova, I), Eimerattasche
 (Bronze) 39; Abb. 14,21
 Licinia Sabinilla 201
 Liestal BL
 – Eimerattasche (Bronze) 39; Abb. 14,10
 – Merkur (Bronze) 46; Abb. 19,2
 Lillebonne (Seine-Maritime, F),
 GF31 200. 252f.; Abb. 204
 Livia 183 s. auch Neuilly-le-Réal
 Ljubljana (Slowenien), Messergriff
 (Bronze) 32–34; Abb. 9,44; 10,44
 Löffel (Metall) 184. 187. 188. 201. 202;
 Abb. 186. 198. 205. 209. 220
 Löwe 30. 31. 35; Anm. 492;
 Abb. 7,1–11. 15–17; 9,37; 184; 189
 Loisia (Jura, F), Eponagruppe
 (Bronze) 175
 London (GB)
 – Haarnadel (Bronze) 32; Abb. 7,28
 – Kasserollenattasche (Bronze) 21;
 Abb. 3,15
 – Messergriffe (Bronze) 32–34;
 Abb. 9,38,39; 10,38,39
 London (Museum), Bacchus
 (Bronze) Anm. 70
 Lons-le-Saunier (Jura, F) (Museum),
 Eimerattasche (Bronze) 38; Abb. 13,7
 Loubers (Tarn, F), Deckel eines
 Opferstocks (Bronze) Anm. 612
 Lövèré (Milano, I), Balsamarium
 (Bronze) Anm. 101
 Lozen (BG), Votivstatuetten
 (Bronze) Anm. 58
 Lucius Verus 200
 Luhmühlen (Niedersachsen, D),
 Kasserollenattasche (Bronze) 21;
 Abb. 3,2
 Luna Anm. 29. 203; Abb. 206. 208
 Lyon (Rhône, F)
 – Bronzegusswerkstatt 58
 – GF32 206. 253f.; Abb. 205
 – Mater (Bronze) 172. 174. 176; Abb. 122
 – Statuetten (Bronze) 62
 Lyon (Museum)
 – Messergriff (Bronze) 32–34; Abb. 9,5;
 10,5
 – Minerva (Bronze) 54; Abb. 25,5
 Lyon (Umgebung), Fortuna
 (Bronze) 170. 174. 176; Abb. 120
 Lysipp, Herakles Epitrapezios des 196f.
 Mâcon (Saône-et-Loire, F),
 – GF33 189. 194. 197. 201. 206. 254f.;
 Anm. 654; Abb. 206
 – GF34 206. 255; Abb. 207
 Mädchen (Bronze) 173; Abb. 126
 Mänadenhaupt 21; Abb. 3,1–8
 Männerkopf 37; Abb. 13
 Magdalensberg (Kärnten, A)
 – Amor (Bronze) 58; Abb. 26,5
 – Herkules (Bronze) 58; Abb. 26,4
 – Merkur (Bronze) 58; Abb. 26,3
 – Reibstäbchen (Bronze) 31; Abb. 7,12
 Magnentius 135
 Mahdia (Tunesien), GF104 206f. 301;
 Abb. 265
 – Statuetten (Bronze) 52
 Mailand (I)
 – Balsamarium (Bronze) Anm. 104
 – Eimer (Bronze) 39; Abb. 14,5
 Mainz (Rheinland-Pfalz, D)
 – Messergriff (Bronze) 32–34; Abb. 9,30;
 10,30
 – sog. Schwert des Tiberius (Bronze/
 Eisen) Anm. 417
 Mainz (Museum)
 – Jupiter (Bronze) 46; Anm. 18,4
 – Larenpaar (Bronze) Anm. 633
 – Merkur (Bronze) 48; Abb. 20,5
 – Reibstäbchen (Bronze) 31; Abb. 7,17
 – Sparbüchse (Bronze) Anm. 613
 Mâlain (Côte-d'Or, F)
 – Bronzegusswerkstatt 16
 – GF35 188. 192. 194. 255f.; Anm. 556;
 Abb. 208
 Malibu (USA), Merkur (Bronze)
 Anm. 168
 Mangalia (R), Grab mit Truhe und
 Glasservice Anm. 306
 Mann (Bronze) 58; Abb. 26,11
 Le Mans (Mayenne, F), Lararium mit
 Terrakotten Anm. 669
 Mantua (Mantova, I), Genius
 (Bronze) Anm. 593
 Marengo (Alessandria, I), GF92 200. 291;
 Anm. 708; Abb. 256
 Marmorkratere Anm. 176
 Marren (Niedersachsen, D), GF59 206.
 271f.; Anm. 730; Abb. 232
 – Lar (Bronze) 19
 Mars 164. 188. 190. 192. 194. 198. 200. 202.
 207; Anm. 114. 195. 322. 359. 534. 673;
 Abb. 111bc. 176–178. 182. 185. 186. 189.
 199. 209–212. 216. 222. 224. 232. 234.
 235. 248. 272. 275. 278
 Marseille (Bouches-du-Rhône, F)
 (Museum), Jupiter (Bronze) 46;
 Abb. 18,2
 Martigny VS

- Depotfund von La Délèze 202
- Fibeln (Bronze) 62; *Anm.* 695
- einheimischer Tempel *Anm.* 695
- Votivgaben *Anm.* 695
 - GF79 202, 283; *Anm.* 730; *Abb.* 244
 - Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 21, I
- Mas-Saintes-Puelles s. *Garnissol*
- Mater 164, 170, 172; *Anm.* 669; *Abb.* 121, 122, 205
- Mathay (Doubs, F)
 - GF36 187, 191, 192, 256; *Abb.* 209
 - GF37 187, 191, 256f; *Abb.* 210
- Mauer a.d.Url (Niederösterreich, A), GF105 200, 201, 202, 203, 204, 301f; *Anm.* 655; *Abb.* 266
- Maximus Cotta 183
- Meaux (Seine-et-Marne, F), Apollobüste (Silber) *Anm.* 499
- Medaillon (Gold) *Anm.* 322
- Medusenhaupt 21, 37; *Abb.* 3, 9–13
- Mehring (Rheinland-Pfalz, D)
 - Sparbüchse (Terrakotta) *Anm.* 613; *Abb.* 134
- Memphis (Ägypten), Gipsformen *Anm.* 35
- Mercurius Arvernus *Anm.* 130
- Mercurius Canetonensis 201
- Merkur 20, 46–50, 56, 58, 144, 163, 164, 165, 169f, 174, 176, 177, 184, 185, 189, 192, 194, 200, 201, 202, 203, 204, 206; *Anm.* 101, 115, 498, 534, 554, 665, 669, 700; *Abb.* 4, 1–4; 19–23; 26, 1–3, 7; 111bc; 114–118; 132; 133; 148; 159; 162; 165; 169; 170; 172; 177; 178; 182; 187 (?); 188–190; 193; 196; 199; 200–202; 206; 208–210; 216; 218–220; 223; 225–229; 231; 233; 235; 237; 238–240; 242; 244; 247–252; 257; 258; 265; 266; 272; 273; 277
 - Begleittiere 168–170; *Anm.* 672, 695
 - s. auch Eber, Eidechse, Hahn, Schildkröte, Skorpion, Widder, Ziegenbock
 - Typ Augst 18 (Bronze) 46f; *Abb.* 19
 - Typ Augst 24 (Bronze) 47f; *Abb.* 20, 21
 - Typ Augst 25 (Bronze) 48f; *Abb.* 22
 - Typ Augst 28 (Bronze) 49f; *Abb.* 23
- Merkur Pantheus *Anm.* 498, 654; *Abb.* 188
- Merkur-Thot *Anm.* 59
- Messergiffe (Bronze) 32–34, 51, 58; *Abb.* 9
- Meyzieu (Rhône, F), Genius (Bronze) 170, 174, 176; *Abb.* 119
- Militär 56, 166
- Militärlager 32, 34, 58, 190; *Anm.* 171
- Militaria 23, 31, 190
- Millau, Flur Cluzel (Aveyron, F), Fehlguss (?) *Anm.* 25
- Minerva 20, 50f, 54f, 182, 184, 185, 192, 194, 201, 202; *Anm.* 115, 360, 554; *Abb.* 25, 111bc, 146, 147, 151, 154–156, 162, 166, 177, 182, 185, 189, 191, 200, 202, 209, 236, 238, 240, 245, 249, 251, 263, 266, 271–274, 275
 - Typ Augst 63 (Bronze) 50f, 54f; *Abb.* 25
- Minerva Sulis *Anm.* 276
- Miniaturspielzeug (Blei) s. *Terracina*
- Minus TI
 - Gräber *Anm.* 90
 - Reibstäbchen (Bronze) 31; *Abb.* 7, 15, 16
- Mirebeau (Côte-d'Or, F), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 9; 10, 9
- Mithras 202, 204 s. auch Angleur
- Möbelteile (Bronze) 26, 27, 30, 52, 54; *Anm.* 484
- Montbéliard (Doubs, F), Lar mit Schlange, Hahn und Eber (Bronze) *Anm.* 534
- Montbéliard (Museum)
 - Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 12; 10, 12
- Mont-Beuvray (Saône-et-Loire, F), Löwenfibeln (Bronze) 31
- Montecchio Emilia (Reggio Emilia, I), GF93 190, 291
- Montorio (Prov. Verona, I), GF94 194, 293; *Abb.* 257
 - Amor auf Widder *Anm.* 592
- München (D) (Museum), Lar (Bronze) 19
- Munderkingen (Baden-Württemberg, D), GF60 189, 197, 272; *Abb.* 233
 - Merkur (Bronze) (Werkstatt «Fleischer») 21, 23; *Abb.* 4, 2
 - Merkur mit Agraffenclamys 50; *Abb.* 23, 2
- Münzen 184f, 189; *Anm.* 171
 - in Lararien 162, 176, 180, 187
 - in Heiligtümern 174, 176–180; *Anm.* 695
- Münzopfer 162, 168–180; *Anm.* 648
- Muri BE, GF80 164, 201, 203, 204, 283; *Anm.* 714; *Abb.* 245
- Muttenz BL, Schlüsselgriff (Bronze) 35
- Nagydém (Ko. Veszprém, H), GF107 189, 191, 303; *Abb.* 268
- Nantes (Loire-Atlantique, F), Lararium mit Terrakotten *Anm.* 669
- Narbonne (Aude, F), Merkur (Bronze) *Anm.* 154
- Naria 164, 203, 204; *Abb.* 245
- Narziß 182
- Naukydes, Phrixos des *Anm.* 168
- Neapel (I) (Museum), Widder (Silber) *Anm.* 457
- Nedre Segerstad (Öland, S), Kasserollenattasche (Bronze) 21; *Abb.* 3, 11
- Nehavend (Iran), GF119 200, 201, 313; *Abb.* 281
- Nemesvámos-Balácapuszta (H), Lampe und Votivblech (Silber) *Anm.* 716
- Nemetona *Anm.* 542
- Neptun *Abb.* 111b, 219, 231
- Nero 183
- Neuenahr-Ahrweiler (Rheinland-Pfalz, D), Lararium *Anm.* 642
- Neuilly-le-Réal (Allier, F), Büsten (Bronze) des Augustus und der Livia *Anm.* 573, 676
- Neuss (Nordrhein-Westfalen, D), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 32; 10, 32
- Neuvy-en-Sullias (Loiret, F), GF38 200, 202, 203, 257; *Abb.* 211
- Nida-Heddernheim s. *Heddernheim*
- Niello 27
- Nijmegen (Gelderland, NL)
 - Haarnadel (Bronze) 32; *Abb.* 7, 25
 - Luna (Bronze) *Anm.* 29, 203
 - Messergriffe (Bronze) 32–34; *Anm.* 95; *Abb.* 9, 33, 34; 10, 33, 34
 - Reibstäbchen (Bronze) 31; *Abb.* 7, 4, 14
- Nîmes (Gard, F), Messergriff (Bronze) *Anm.* 95
- Nin (Kroatien), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 45; 10, 45
- Norddalmatien, Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 22
- Novae (BG)
 - Apollo (Bronze) *Anm.* 58
 - Bronzegusswerkstatt 16
- Novius Vindex 196f
- Nubier, -kopf *Anm.* 101; *Abb.* 202 s. auch Herculaneum (GF3)
- Nuits-St-Georges (Côte-d'Or, F), Messergriffe (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 7, 8; 10, 7, 8
- Nymphen *Anm.* 554
- Nyon VD, Schlüsselgriff (Bronze) *Anm.* 97
- Oberitalien
 - Iuppiter Pantheus (?), Merkur (Bronze) *Anm.* 128
- Oberwinterthur s. *Winterthur*
- Olynth (Chalkidike, GR), Statuetten (Bronze) 52
- Omont (Ardennes, F), GF39 201, 259; *Anm.* 322; *Abb.* 212
- Opferdiener 174
- Opferstock 176–179
- Orange (Vaucluse, F), Merkur (Bronze) *Anm.* 154
- Orange (?), Merkurbüste (Bronze) *Anm.* 498
- Orsingen (Baden-Württemberg, D), Jupiter (Bronze) 46; *Abb.* 18, 3
- Ostia antica (Roma, I)
 - GF95 200, 293; *Anm.* 708
 - GF96 187, 294; *Anm.* 624, 673; *Abb.* 258
 - Hauskult *Anm.* 640
 - Kinderprozession (Malerei) *Anm.* 488
- Paestum (Salerno, I), Athena (Terrakotta) 55
- Panther 32, 144; *Abb.* 9, 5, 6, 9, 11, 14, 16, 18, 21, 27, 28, 33, 38; 158; 180; 250
- Paraderüstungen 23, 42 s. auch *Hálmeag/Halmág*, Kirkham, South Shields, Straubing, Vindonissa
- Paris (F), Sucellus (Bronze) 45; *Abb.* 17, 5
- Paris (Museum)
 - Minerva (Bronze) 54; *Abb.* 25, 6
 - Replik der Athena Cherchel (Marmor) *Anm.* 181
- Parma (Parma, I), GF97 188, 294; *Abb.* 259
- Erotenpaar 144
- Parndorf (Burgenland, A), Statuettenrohguss (Bronze) *Anm.* 23
- Pécs (Pécs, H), Flasche (Bronze) 42
- Périgueux (Dordogne, F), Büste des Apollo (?) (Bronze) 147; *Abb.* 107, 2
- Petit-Bersac (Dordogne, F), Reibstäbchen (Bronze) 31; *Abb.* 7, 20
- Petra (Jordanien), Gipse, Metallwerkstatt *Anm.* 35
- Pferd 203, 204; *Anm.* 592, 669; *Abb.* 182, 211, 250, 272, 282
- Pforzheim (Baden-Württemberg, D)
 - Victoria (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4, 15
 - Votivhort mit Holzstatue *Anm.* 657
- Philadelphia (Penns., USA) (Museum), Lar (Bronze) 143f; *Abb.* 106, 1
- Philosoph (Bronze) 194; *Abb.* 257
- Phrixos s. *Naukydes*
- Piemont (I), Eimerattaschen (Bronze) 39; *Abb.* 14, 2, 3, 13, 23
- placentarius *Abb.* 152
- Plündrerhort s. *Hortfunde mit Statuetten*
- Pocking (Bayern, D), Gussform *Anm.* 61
- Poliez-Pittet VD, GF81 191, 284; *Abb.* 246
- Polyklet, polykletisch 52, 144; *Anm.* 495
 - Herakles des 144
- Pompeji (Napoli, I)
 - Atriumhaus mit Laden (IX 2, 20, 21), GFV38 222
 - Autepsae *Anm.* 448
 - Bronzewerkstatt vor der Porta Vesuvio *Anm.* 36
 - Casa degli Amorini dorati (VI 16, 7, 38), GFV27 186, 220; *Abb.* 165, 166
 - Casa del Cenacolo (V 2, h), GFV21 185, 218; *Anm.* 648; *Abb.* 162
 - Casa del Centenario (IX 8, 6, 3a), GFV46 225
 - Casa del Citarista (I 4, 5), GFV7 214; *Abb.* 151
 - Casa dell'Efebo (I 7, 10–12), GFV8 215; *Anm.* 615; *Abb.* 152
 - Casa degli Epigrammi (V 1, 18), GFV20 185, 217; *Abb.* 161
 - Casa di Ercole fanciullo (VII 3, 11, 12), GFV30 221

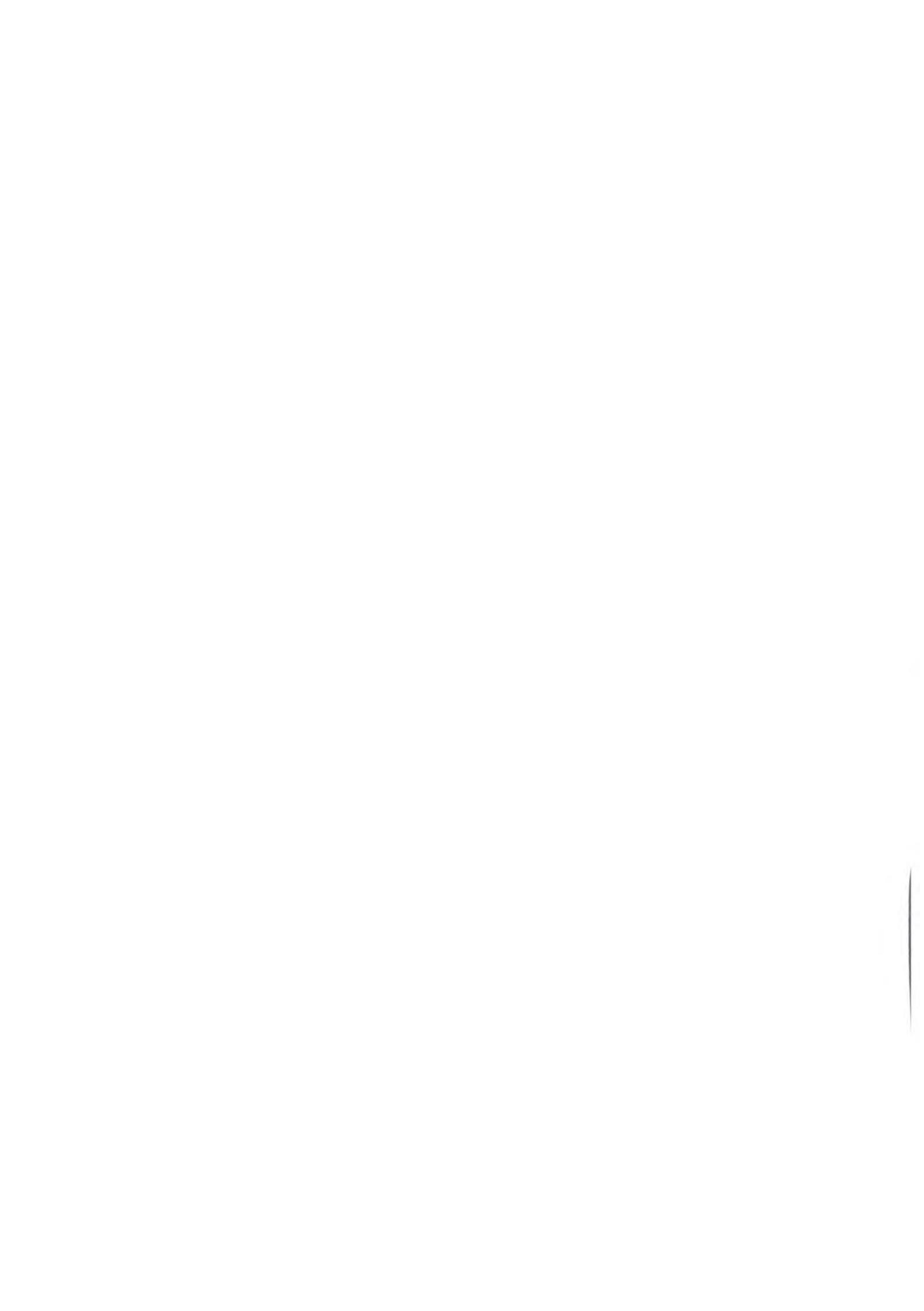
- Casa del Fauno (VI 12,2), GFV25 219
- Casa di un Flamine (V 4,3), GFV23 185, 197, 218; *Anm.* 634, 637; *Abb.* 163
- Casa della Fortuna (IX 7,20), GFV45 225; *Abb.* 173
- Casa del Gemmario (II 9,2), GFV14 216; *Anm.* 638; *Abb.* 158
- Casa dell'Imperatore Giuseppe II. (VIII 2,39), GFV36 222
- Casa del Larario del Sarno (I 14,6,7), GFV12 216; *Anm.* 536; *Abb.* 157
- Casa del Menandro (I 10,4,15)
 - Ahnenbilder (Holz/Wachs?) 103, 185
 - Silbergeschirr *Anm.* 632
 - Truhe mit Glasgeschirr *Anm.* 306
- Casa del Mercante di vino (VII 4,20), GFV31 221
- Casa di Narciso (VII 12,17,21), GFV34 221; *Abb.* 167
- Casa delle Pareti rosse (VIII 5,37), GFV37 185, 222; *Anm.* 637; *Abb.* 169
 - Merkur (Bronze) 48, 58; *Abb.* 20,6
- Casa degli Scacchi (III 2,1a), GFV15 185, 216; *Abb.* 159
- Casa di Teseo (VII 2,16), GFV29 184, 220
 - *cauponae* des Pollius oder Minius (I 2,20,21), GFV6 186, 212; *Abb.* 150
- Erdbeben 183; *Anm.* 632
- Fortuna (Bronze) *Anm.* 194
- Gerätegriff (Bronze) 32; *Abb.* 9,46
- Geschirr (Bronze) *Anm.* 421, 448
- Gipskopf aus Bronzewerkstatt *Anm.* 36
- Götterbüsten (Bronze) 54
- Häuser mit medizinischem Gerät *Anm.* 448
- Handwerkerhaus (V 4,9), GFV24 185, 219
- Haus des Cornelius Clu ... (IX 6,g), GFV42 224
- Haus des Händlers Lollius Synodus (I 11,5,8), GFV9 215; *Abb.* 153
 - Lar 26
 - Schlange *Anm.* 534
- Haus des L. Helvius Severus (I 13,2), GFV10 185, 215; *Anm.* 633; *Abb.* 154, 155
- Haus des Iucundus und der Quartilla (IX 6,5,7), GFV41 223; *Anm.* 652; *Abb.* 170
- Haus des C. Iulius Polybius (IX 13,1–3), Hydria (Bronze) *Anm.* 198
- Haus eines Juweliers (V 3,11), GFV22 185; *Anm.* 637
- Haus eines Kunsthändlers? (VII 15,3), GFV35 185, 222; *Abb.* 168
- Haus des Pansa (VI 6,1), Bacchus und Satyr (Bronze) *Anm.* 632
- Haus des Weinhandlers M. Lucretius Stabius *s. Stofffärberei des Ubonius*
- Haus des Weinhandlers M. Memmius Auctus (VI 14,27), GFV26 184, 185, 186, 219; *Abb.* 164
 - Larenpaar 143
- Haus in Reg. V, GFV16 185, 186, 216
- Hofhaus (I 13,11), GFV11 185, 215; *Abb.* 156
- Isistempe 199
- Laden (I 20,2), GFV13 216
- Laden (Kunsthandlung) (IX 2,23), GFV39 223
- Laden des Acastus (VII 5,29), GFV33 221
- Laden eines *faber aerarius* (VII 4,60,61), GFV32 221
- Laden des Sabinus? (VII 1,11), GFV28 220
- Laden und Werkstatt des Iucundus? (IX 7,11), GFV43 224; *Abb.* 171
- Marmorgarten (IX 7, zwischen 14 und 15), GFV44 185, 197, 224; *Abb.* 172
- Merkur (Bronze) *Anm.* 582
- *popina* des Salvius (V 1,13), GFV19 217; *Anm.* 652
- Regio I, Insula 8 *Anm.* 421
- Skelettechen (Bronze) *Anm.* 691
- Statuettensockel *Anm.* 280
- Stofffärberei des Ubonius (IX 3,2), GFV40 223; *Anm.* 638
- Strasse vor V 1,10, GFV18 185, 217; *Anm.* 652; *Abb.* 160
- Strasse in Reg. V, GFV17 216; *Anm.* 652
- Poncey (Côte-d'Or), GF40 200, 201, 203, 259; *Abb.* 213, 214
- Porolissum (Mojgrad, jud. Sălaj, R), Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14,11
- Portes-lès-Valence (Drôme, F), Sucellus (Bronze) 45; *Abb.* 17,4
- Porträtbüsten (Metall) 176, 183, 194f, 196f
- Posterholt (Limburg, NL), Büsten (Bronze) von Mars und Merkur *Anm.* 115
- Potsdam (Berlin, D), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9,42; 10,42
- Priap 194; *Abb.* 168, 215, 246, 257, 258
- Priene (TK), Silensbüsten und Statuetten (Bronze) 52
- Privatbesitz, Mercurii (Bronze) 170, 174, 176; *Anm.* 154; *Abb.* 118
- Provinzpersonifikation 118
- Pupillin (Jura, F), Opferstock (Stein) *Anm.* 612
- Quadruviae 165
- Quellgöttin *Abb.* 213
- Quellheiligtümer *s. Bath, Genainville, Vicarello*
- Rácari (Dolj, R), Minerva (Bronze) 54f; *Abb.* 25,10
- Räuchergefäß *s. Kultgerät*
- Rainau-Buch (Baden-Württemberg, D) – GF61 189, 272; *Abb.* 234
 - Brunnen Nr. 9 *Anm.* 657
- Rasiermesser *Anm.* 93 *s. auch Messergriffe*
- Rassel *s. Kultgerät*
- Regensburg (Bayern, D)
 - Amorstatuetten (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4,5-7
 - Fehlguss (?) *Anm.* 25
 - Fortuna (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4,13
 - GF62 190, 274; *Anm.* 665; *Abb.* 235
- Reibstäbchen 30–32; *Abb.* 7,1–20
 - s. auch Epfach, Garnissol, Kempten, Langres (?), Lausanne-Vidy, Magdalensberg, Mainz, Mandeure, Minusio, Nijmegen, Petit-Bersac, Windisch, Zurzach*
 - (Glas) 32, 98
- Reims (Marne), GF41 187, 192, 194, 260; *Anm.* 654, 705; *Abb.* 215
- Reliefsarkophage *Anm.* 177
- Repov, Kasserolle (Bronze) 21; *Abb.* 3,1
- Rezé (Loire-Atlantique, F), Lararium mit Kalksteinstatue und Terrakotten *Anm.* 669
- Rheinzabern (Rheinland-Pfalz, D) Venus (Terrakotta) 26; *Abb.* 5,2
- Richborough (Kent, GB), Messergriffe (Bronze) 32–34; *Abb.* 9,36,37; 10,36,37
- Riom GR, Eimerattasche (Bronze) 37
- Rom (I)
 - Athena (Alabaster) Villa Albani 55
 - GF98 187, 296; *Anm.* 624; *Abb.* 260
 - Lar 143
 - GF99 206, 297; *Anm.* 615
 - GF121 187,314; *Anm.* 624, 671; *Abb.* 282
 - Fortuna (Bronze) *Anm.* 194
 - Mädchen (Bronze) 173, 175, 176; *Abb.* 126
- Rosignano Marittimo (Livorno, I), GF100 189, 191, 297; *Abb.* 261
- Rosmerta 164, 202, 203, 204; *Anm.* 554; *Abb.* 196
- Rottweil (Baden-Württemberg, D), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9,29; 10,29
- Rouen (Seine-Maritime, F), GF42 188, 191, 192, 194, 260; *Abb.* 216
- Rouen (Museum), Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 21,5
- Rudiobus 203
- Ruvo di Puglia (Bari, I), Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 21,2
- Saalburg (bei Bad Homburg, Hessen, D), Scheibenfibel (Bronze) *Anm.* 310
- Saarbrücken (Saarland, D), Merkur (Bronze) 169, 174, 176; *Abb.* 115
- Saarouis-Fraulautern (Saarland, D), GF63 187, 274; *Abb.* 236
- Sabazios 202, 204; *Anm.* 417 *s. auch Vichy (GF47)*
- Sabratha (Libyen), Gipse *Anm.* 35
- Saint-Chef (Isère, F), GF43 189, 197, 198, 262; *Abb.* 217
- Saint-Jéoire (Haute-Savoie, F), Eimerattasche (Bronze) 38; *Abb.* 13,2
- Sakralhort & *Hortfunde mit Statuetten*
- Sakralmalerei in Gallien und Germanien *Anm.* 641
- Salona (Split, Kroatien), Vulkan (Bronze) 50; *Abb.* 24,3
- Samaria (Palästina), Gipsformen *Anm.* 35
- Samos (GR), Greifenprotomen (Bronze) 17
- Santeny/Mallorca (E), Minerva (Bronze) *Anm.* 194
- Sardagna (Trento, I), Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 20,4
- Sárszentmiklós (Ko. Fejér, H), GF108 189, 191, 194, 303; *Abb.* 269
 - Erotenpaar 144
- Saturn 182
- Satyr *Abb.* 202, 210 (?), 213, 259, 265, 278
- Scafati (Napoli, I), GFV47 197, 226; *Abb.* 174
- Sceaux-du-Gâtinais (Loiret), GF44 202, 262; *Abb.* 218
- Schatzfund *s. Hortfunde*
- Schiffsfunde 52, 54, 188, 197, 207
 - s. auch Agia Galini, Ambleteuse, Antikythera, Cavallo, Comacchio, Mahdia, Scoglitti*
- Schildkröte 170; *Abb.* 117, 189, 248, 257
- Schlangen in Lararien 162; *Abb.* 153, 174
- Schlüsselgriffe 35–37; *Abb.* 12 *s. auch Fell, Heddernheim, Heiligkreuz, Muttenz, Nyon, Seeb, Speyer, Vindonissa, Wiesbaden*
- Schmuck 184, 189, 206; *Anm.* 632; *Abb.* 205, 206, 223, 225
- an Statuetten 173; *Abb.* 125, 210, 238
- Schwarzenacker *s. Homburg-Schwarzenacker*
- Scoglitti (Prov. Ragusa, I), GF101 188, 198, 298; *Abb.* 262
- Seeb ZH
 - Merkur (Bronze) *Anm.* 38
 - Schlüsselgriff (Bronze) *Anm.* 97
- Seltz (Bas-Rhin, F), GF45 189, 191, 192, 197, 262; *Abb.* 219
- Sens (Yonne, F), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9,1; 10,1
- Serapis *Abb.* 146, 274, 277, 281
- Severus Alexander *s. Alexander Severus*
- Sibari (Cosenza, I), GF102 187, 191, 299; *Abb.* 263

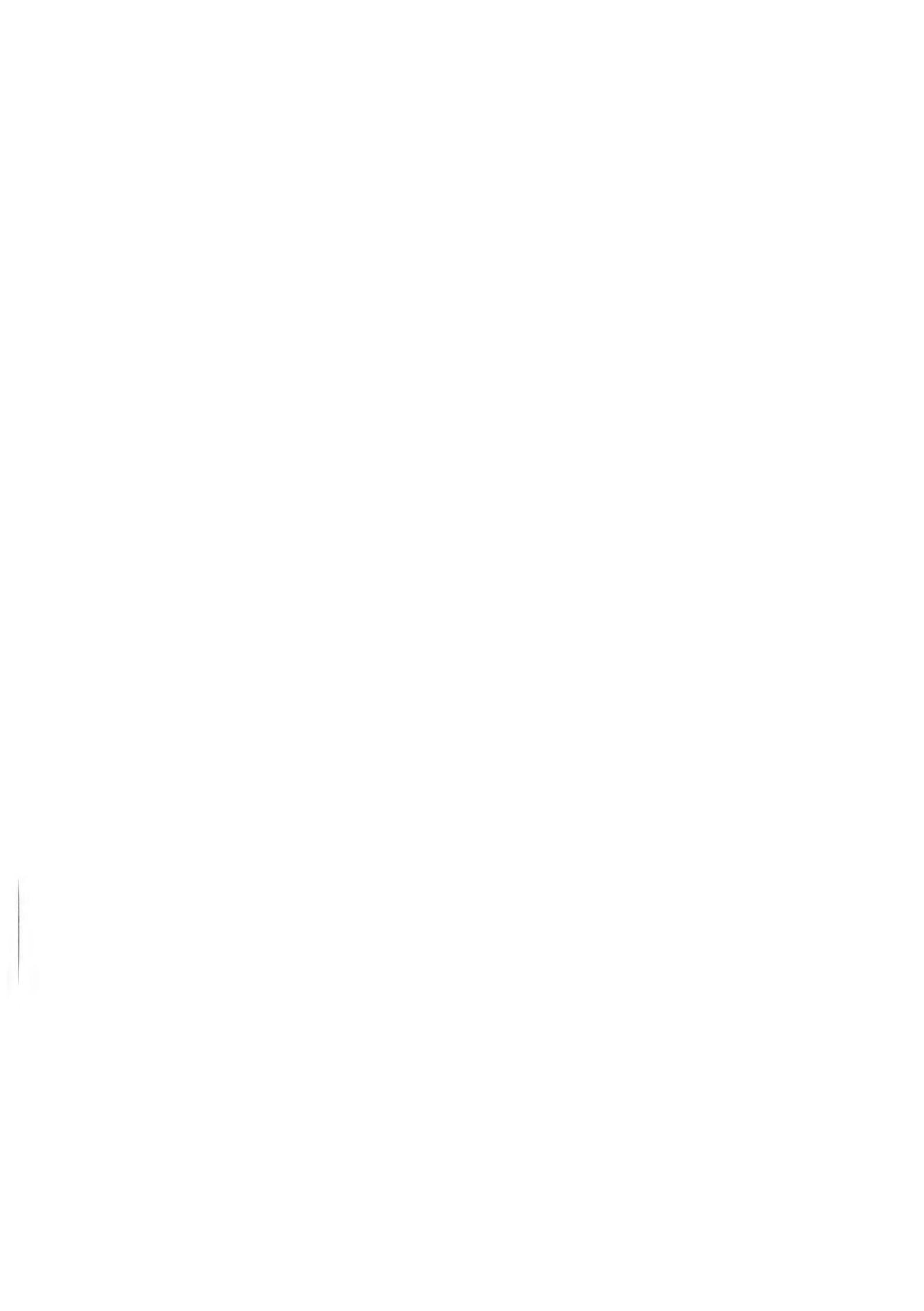
- Siegelkapseln (Bronze) 27
 Silber
 – -büsten 183; *Anm.* 494, 499
 – -löffel 184, 201
 – -schätze 189
 – -spiegel 201
 – -statuetten 196, 199, 202; *Anm.* 200, 457
 Silen 185; *Abb.* 168, 181, 210
 Silexmesser s. *Kultgerät*
 Silvanus 166, 200; *Anm.* 554
 Sirona 194; *Anm.* 536, 554, 556, 657;
Abb. 208
 Skelettschen (Silber) 196f.
 Skorpion *Abb.* 184, 257
 Sockel, Sockel mit Münzschlitz
 s. *Bronzestatuetten*
 Sol *Anm.* 115; *Abb.* 202, 205, 277
 Somnus 165, 194; *Anm.* 650, 654;
Abb. 111b, 192
 Sous-Parsat (Creuse, F), GF46 201, 202,
 263; *Abb.* 220
 Southbroom (Wiltshire), GF8 200, 203,
 232; *Anm.* 727; *Abb.* 182
 South Shields (Tyne & Wear, GB),
 Schildbucket (Bronze) 42
 S. Pancrazio (Parma, I), Merkur (Bronze)
Anm. 38
 Sparbüchse 179
 Speyer (Rheinland-Pfalz, D) (Museum),
 Schlüsselgriff (Bronze) 37; *Abb.* 12, 6
 Spiegel (Metall) 184, 201
 St. Albans/Verulamium (Hertfordshire,
 GB)
 – Fehlguss *Anm.* 25
 – GF7 206, 231; *Abb.* 181
 – Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 40;
 10, 40
 St. Aldegund (Rheinland-Pfalz, D),
 Opferstock (Stein) *Anm.* 612
 St-Cierges VD, *favissa* *Anm.* 696
 St. Donat's (South Glamorgan, GB),
 Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 20, 3
 St-Julien (Yonne, F), Götterpaar (Stein)
Anm. 603
 Stäbchen (Bronze) s. *Kultgerät*
 Stara Zagora s. *Bjalo pole*
 Statuen, Statuetten
 – Alabaster 185
 – Bernstein 184, 185
 – Blei 188
 – Elfenein 185, 196
 – Holz s. *Holzskulptur*
 – Marmor 182, 184, 185
 – Metall 182, 192
 – Silber 182, 184, 196
 – Stein 178, 182
 – Ton 182, 184, 192; *Anm.* 657
 – Wachs 182, 185, 196
 Stier 166, 203, 204; *Abb.* 174, 181, 182, 196,
 199, 211, 218, 250, 261
 Strassburg (Bas-Rhin, F)
 – Bronzegusswerkstatt 16
 – Lar (Bronze) 19
 Strassburg (?), Jupiter (Bronze) 46;
Abb. 18, 5
 Straubing (Bayern, D)
 – Bronzegusswerkstatt 21–25, 112;
Anm. 46, 72, 115; *Abb.* 4
 – GF64 23, 26, 190, 192, 275; *Anm.* 571,
 707; *Abb.* 237
 – Amor 23
 – Beinschienen *Anm.* 74
 – Fortuna 21, 23; *Abb.* 4, 12
 – Genius 21, 23; *Abb.* 4, 10
 – Laren 21, 23, 26; *Abb.* 4, 8
 – Merkur 21, 23; *Abb.* 4, 1
 – Metallanalysen *Anm.* 395
 – Sockel 21, 23; *Abb.* 4, 17
 – Kasserollenattaschen (Bronze) 21;
Abb. 3, 5, 8, 10
 Stuttgart (Baden-Württemberg, D)
 (Museum), Minerva (Bronze) 55;
Abb. 25, 11
 Stuttgart-Bad Cannstatt (Baden-
 Württemberg, D), Sockel (Stein) einer
 Merkurstatuette 177; *Abb.* 132
 Sucellus 18, 44f, 200, 202, 203, 204;
Anm. 554; *Abb.* 17, 111bc, 204, 207, 222
 – Typ Augst 6 (Bronze) 44f; *Abb.* 17
 Sulla 196
 Susa (Iran), Gipsformen *Anm.* 35
 Svilengrad (BG), GF110 188, 305;
Ann. 644; *Abb.* 271
 Syrien (?), Tyche (Bronze) 172, 174, 176;
Abb. 123
 Tamási (Tolna, H), GF109 189, 191, 303;
Abb. 270
 Tartous (Syrien), Minerva (Bronze) 55;
Abb. 25, 12
 Tempelbezirke s. *Heiligtümer*
 Terracina (Latina, I), GF103 201, 299;
Abb. 264
 Terrakotten
 – Abnehmkerkreise 159
 – und Bronzen 26, 192
 – in Gräbern *Anm.* 529
 – Import 51
 – Produktion 17, 51, 56; *Anm.* 36
 – Typen 26, 56
 Thalfang-Dhronecken (Rheinland-Pfalz,
 D), Tempelbezirk 199f, 203
 Thalwil ZH, Merkur (Bronze) *Anm.* 168
 Tholey-Wareswald (Rheinland-Pfalz, D),
 Tempelbezirk 199f, 203
 Thun-Allmendingen BE, Tempelbezirk
Anm. 554
 – Kastenhenkel (Bronze) 30; *Abb.* 6, 4
 – Votive *Anm.* 554
 Tiberius 183
 Tierkampfgruppen 58
 Tolstrupgaard (Jütland, DK), Kasse-
 rollenattasche (Bronze) 21; *Abb.* 3, 13
 Totenmahlfigur (Terrakotta) 184
 Tours-en-Vimeu (Somme, F), Tutelabüste
 (Bronze) *Anm.* 498
 Trento (Trento, I), Merkur mit Hahn
 (Bronze) 169, 174, 176; *Abb.* 114
 Tressan (Hérault, F)
 – Merkur-Thot (Bronze) *Anm.* 59
 – Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 2;
 10, 2
 Treviso (Treviso, I) (Museum)
 – Eimerattasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 8
 – Lar (Bronze) 19
 Trier (Rheinland-Pfalz, D)
 – einheimische Heiligtümer *Anm.* 540
 – GF65 189, 275; *Anm.* 665
 – Grab mit Sparbüchse (Ton) *Anm.* 613;
Abb. 134
 – Haarnadeln (Bronze) 32; *Anm.* 92;
Abb. 7, 24
 – Opferstock (Stein) *Anm.* 612
 Triest (Trieste, I) (Museum). Merkur
 (Bronze) 49; *Abb.* 22, 9
 Trimalchio 183, 196, 197f.
 Truhe s. *Holzmöbel*
 Tuba s. *Kultgerät*
 Tutela, Tutela Panthea *Anm.* 498;
Abb. 111b, 206 s. auch Tyche
 Tyche 172; *Abb.* 123 s. auch Tutela
 Ungarn, Merkur (Bronze) 48; *Abb.* 21, 4
 Ursins VD, GF82 200, 284; *Abb.* 247
 Vaison-la-Romaine (Vaucluse, F),
 Mercurii (Bronze) 49; *Abb.* 22, 5, 6
 Vallon FR, Villa
 – GF83 187, 192, 194, 285; *Anm.* 711;
Abb. 248
 – Kastenhenkel (Bronze) 30; *Abb.* 6, 1
 Vechten (Utrecht, NL), Haarnadeln
 (Bronze) 32; *Abb.* 7, 26, 27
 Velleia (Piacenza, I), Eimerattasche
 (Bronze) 39; *Abb.* 14, 20
 Velsen (Noord-Holland, NL)
 – Herkules (Bronze) 58; *Abb.* 26, 6
 – Militärhafen *Anm.* 202
 Venus 26, 147, 166, 172f, 182, 184, 185,
 194; *Anm.* 567, 669; *Abb.* 4, 11; 111bc;
 124; 125; 149; 158–161; 163; 168; 172;
 173; 174; 181; 182; 215; 238; 243; 246;
 253; 254; 262; 266; 272; 274, 275, 277;
 279; 282
 Verona (Verona, I) (Museum)
 – Jupiter (Bronze) 46; *Abb.* 18, 6
 – Merkur (Bronze) 49; *Anm.* 38;
Abb. 22, 8
 Vertault (Côte-d'Or, F), Götterpaar
 (Stein) 177; *Abb.* 129
 Verulamium s. *St. Albans*
 Vesuvstädte 56, 182, 183, 184–186, 197,
 199, 207 s. auch *Boscoreale*,
Herculaneum, Pompeji
 Vetus Salina s. *Adony*
 Vezzano (Trento, I), Vulkan (Bronze) 50;
Abb. 24, 2
 Vicarello (Roma, I), Votive *Anm.* 554
 Vichy (Allier, F)
 – Brunnendepot von 1858 mit Terra-
 kottabüste 177f.
 – Brunnendepot von 1864/65 *Anm.* 657
 – GF47 200, 202, 204, 264; *Abb.* 221
 – GF48 200, 203, 264; *Abb.* 222
 Victoria 166, 192, 194, 200; *Anm.* 673;
Abb. 4, 15, 16; 111bc; 188; 208; 216; 218;
 220; 240; 244; 256; 266; 272
 Le Vieil-Evreux (Eure, F), GF49 264f.
 Vienne (Isère, F)
 – Gipsform *Anm.* 36
 – Venus (Bronze) 172, 174, 176; *Abb.* 124
 Vienne (Museum), Eimerattasche
 (Bronze) 38; *Abb.* 13, 4
 Vilauba (Girona, E), GF1 187, 191, 228;
Abb. 175
 – Sockel von Tierstatuette (Bronze)
 174, 176; *Abb.* 128
 Villards-d'Héria (Jura, F), Heiligtum
 – Messergriff (Bronze) 32
 – Opferstock (Stein) *Anm.* 612
 Villen 26, 30; *Anm.* 101
 Vindelicia (?) *Anm.* 417
 M. Vindius Verianus 200
 Vindonissa/Windisch AG
 – Bronzegusswerkstätten 58f.
 – Einzugsgebiet 58
 – Heiligtümer *Anm.* 200, 665
 – Kasserollengriff (Bronze) *Anm.* 99
 – Lar (Bronze) *Anm.* 210
 – Merkur (Silber) *Anm.* 200
 – Messergriffe (Bronze) 32–34, 58;
Abb. 9, 20–23, 25; 10, 20–23, 25
 – Militärlager 32, 58
 – Reibstäbchen (Bronze) 30f; *Abb.* 7, 3
 – Schildbucket (Bronze) 42
 – Schlüsselgriff (Bronze) *Anm.* 97
 – Schwertscheidenblech (Bronze) 58
 Vitellius 182
 Volubilis (Marokko)
 – Bacchusbüste (Bronze) *Anm.* 492
 – Leuchterknabe (Bronze) 144
 – Minerva (Bronze) 54; *Abb.* 25, 8
 Votiv
 – Aediculae *Anm.* 642
 – beilchen *Anm.* 695, 696; *Abb.* 250
 – bleche 190, 201f; *Anm.* 715; *Abb.* 176,
 221, 238
 – depots in Brunnen 177f; *Anm.* 457
 – figur (Holz) *Anm.* 657

- -gaben 177, 190, 199–203; *Anm.* 93, 277, 554, 598, 642, 695, 696
- -inschriften 164, 165, 170, 174, 176, 178, 185; *Anm.* 277, 322, 542, 573, 633, 647, 653; *Abb.* 141
- -statuetten 199f.
- -täfelchen *Anm.* 542; *Abb.* 256
- Vratza (BG), Merkur (Bronze) *Anm.* 154
- Vulkan 50, 202; *Abb.* 24, 111bc, 180, 182, 189
- Typ Augst 43 (Bronze) 50; *Abb.* 24
- Waagegewicht 144; *Anm.* 497
- Waldenburg BL, GF84 200, 201, 286; *Abb.* 249
- Wallersdorf (Bayern, D), Venus (Bronze) 21, 23; *Abb.* 4, 11
- Weissenburg (Bayern, D), GF66 190f, 192, 194, 202, 276f.; *Anm.* 571, 707, 730; *Abb.* 238
 - Apollo (Bronze) *Anm.* 499
 - Kanne (Bronze) *Anm.* 111
 - Merkur (Bronze) *Anm.* 665
 - Venus mit Amor (Bronze) 173, 174, 176; *Abb.* 125
- Weissmetall 39
- Wels (Oberösterreich, A), GF106 189, 303; *Abb.* 267
- Werkstätten s. *Bronzeguss*
- Werkstattgruppen, -kreise 27, 51
- Gallia Lugdunensis 47
- Heddernheim 37
- Nordwestschweiz 30, 35, 51
- Oberitalien 38, 39
- Ostgallien 32, 38, 39
- Sequanergebiet 51
- Vindonissa 32, 51
- Werkzeug 187, 190
- Widder 174; *Abb.* 159, 184, 189, 200, 225, 238, 257, 277
- Wien (A), Eimeraltasche (Bronze) 39; *Abb.* 14, 7
- Wien (A) (Museum)
- Lar (Bronze) 19
- Minerva (Bronze) *Anm.* 194
- Wiesbaden (Hessen, D) (Museum), Schlüsselgriff (Bronze) 37; *Abb.* 12, 7
- Willeméau (Hainaut, B), GF12 235
- Willingham Fen (Cambridgeshire), GF9 200, 233; *Abb.* 183
- Windisch AG s. *Vindonissa*
- Winterthur ZH
 - GF85 201, 203, 204, 286f.; *Abb.* 250
 - GF86 187, 194; *Abb.* 251
 - Messergriffe (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 27, 28; 10, 27, 28
- Wirdum (Groningen, NL), Minerva (Bronze) 50, 54; *Abb.* 25, 3
- Wittnauerhorn AG, Kasserollenattasche (Bronze) 21; *Abb.* 3, 3
- Wolpertswende-Mochenwange (Baden-Württemberg, D), Gräber *Anm.* 529, 534
- Xanten (Nordrhein-Westfalen, D)
 - Altärchen (Stein) *Anm.* 642
 - Fehlguss *Anm.* 25
 - Fortuna (Bronze) 58; *Abb.* 26, 8
 - Genius (Bronze) 58; *Abb.* 26, 10
 - Lar (Bronze) 58; *Abb.* 26, 9
 - Lararium (Stein) *Anm.* 642
 - Mann (Bronze) 58; *Abb.* 26, 11
 - Merkur (Bronze) 58; *Abb.* 26, 7
 - Venus (Bronze) *Anm.* 25
- Ziegenbock 169, 177; *Abb.* 116, 132, 189, 216, 231, 235, 247, 248, 251, 256, 257
- Zürich ZH
 - Amor in Rüstung (Bronze) 144
 - Kastenhinkel (Bronze) *Anm.* 79
 - Zürich (Museum)
 - Merkur (Bronze) 47; *Abb.* 19, 4
 - Zurzach AG
 - Kastenhinkel (Bronze) *Anm.* 79
 - Reibstäbchen (Bronze) 31; *Abb.* 7, 5
- Zwammerdam (Zuid-Holland, NL), Messergriff (Bronze) 32–34; *Abb.* 9, 35; 10, 35

3. Antike Autoren und Stellen

- Arnobius 2, 67 196, 197
- Caesar
 - Bell. Gall. 6, 17, 1 163
- Cicero
 - Verr. 2, 4, 2–4 183
- Codex Theodosianus 16, 10, 12 182
- Diodorus 5, 27, 4 *Anm.* 614
- Hieronymus
 - Comm. in Esai. 16, 57, 7 182
- Historiae Augustae Scriptores
 - Alex. 29, 2; 31, 4f. 183
- Horatius
 - Carm. 4, 5, 31f. *Anm.* 694
- Iuvenalis 12, 87f. 182
- Lactantius
 - Inst. 2, 14, 12f. 182
- Martialis 9, 43f, 196f
- Ovidius
 - Fast. 6, 305f. *Anm.* 694
 - Pont. 2, 8, 1–6 183
- Petronius
 - 29, 8 183
 - 34, 8–10 196f.
 - 60, 8f. 196f.
- Plinius
 - Nat. hist. 34, 9 *Anm.* 174
 - Nat. hist. 34, 37 *Anm.* 688
- Polybius s. *Diodorus*
- Propertius
 - 4, 3, 53f. *Anm.* 632
- Servius
 - Aen. 2, 514 *Anm.* 616
- Statius
 - Silv. 4, 6 196f.
- Suetonius
 - Aug. 7, 1 182
 - Vit. 2, 5 182
- Tacitus
 - Germ. 9, 1 163
 - Germ. 43, 3 164
- Tertullianus
 - Apol. 13, 4 182
- Tibullus 1, 10, 15–20 182
- Vergilius
 - Aen. 5, 62f. *Anm.* 694









ISBN 3-7151-0026-5

A standard linear barcode is centered on a white rectangular label.

9 783715 100265